

A 1666 E



Der Bergbote

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

Nr. 1 22. Jahrgang Januar 1970

Herausgeber Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e.V.
Vorsitzender: Ltd. Regierungsdirektor Dr. Helmut Gutzler
Redaktionsschluß am 10. jeden Monats
Alle Einsendungen sind an die Schriftleitung zu richten



*Auch ins neue Jahr
mit dem echten Lodenfrey-Mantel
gestern so gut wie heute und morgen.*

Weniger. s. Seibold

Steglitz (an. Rathaus) Schloßstraße 85 • Telefon 72 48 35
Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36 • Telefon 37 50 55
Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 • Telefon 687 29 47



**Dein Fachgeschäft für
sämtl. Sportarten
Seit 20 Jahren in Berlin
Spezialgeschäft
für Bergausrüstung
Wintersport und Camping**

1 Berlin 30 Potsdamer Straße 170-172 Fernsprecher 26 11 06

Sektionsversammlung

am Donnerstag, dem **8. Januar 1970**, pünktlich 19.30 Uhr, im Hörsaal 0104 der Technischen Universität, Berlin-Charlottenburg, Straße des 17. Juni, Hauptgebäude (Eingang von der Straße des 17. Juni oder auch von der Hofseite).
Sektionsmitglieder haben freien Eintritt, Gäste zahlen DM 2,—.

Tagesordnung

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Farblichtbilder von der Jubiläumsfeier in Mayrhofen am 20./21. September 1969
4. Farblichtbilder-Vortrag von Werner Heiß, München:

„Fjord und Fjell“

(Norwegen vom Nordkap bis nach Oslo)

Gäste sind herzlich willkommen!

Nach der Versammlung Beisammensein in der Bahnhofsterrasse am Zoo.

Bitte lesen Sie im Heftinnern: „Der Vortrag(ende) des Monats“

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|---|--|
| 3. 1. Faustball — Waldlauf | 18. 1. Skiwanderung (Skigruppe) |
| 4. 1. 2 Wanderungen | 18. 1. 1 Wanderung |
| 5. 1. Gymnastik — Turnen | 19. 1. Gymnastik — Turnen |
| 6. 1. Jungmannschaft — Diskussions-
abend mit dem Sektionsvorstand | 20. 1. D'Haxenschlager — Übungs-
abend |
| 8. 1. Sektionsversammlung u. Vortrag | 22. 1. „Treffpunkt Schöneberger Hütte“ |
| 10. 1. Faustball — Waldlauf | 24. 1. Faustball — Waldlauf |
| 11. 1. Skiwanderung (Skigruppe) | 25. 1. Skiwanderung (Skigruppe) |
| 11. 1. 2 Wanderungen | 25. 1. 2 Wanderungen |
| 12. 1. Gymnastik — Turnen | 26. 1. Gymnastik — Turnen |
| 13. 1. Singekreis — Übungsabend | 28. 1. Bergsteigergruppe — Monats-
versammlung |
| 14. 1. Jungmannschaft — Heimabend | 28. 1. 1 Wanderung |
| 14. 1. 1 Wanderung | 30. 1. Wochenendfahrt der Skigruppe
in den Harz |
| 15. 1. Skigruppe — Mitglieder-
versammlung | 31. 1. Faustball — Waldlauf |
| 16. 1. Fotogruppe — Monats-
versammlung | Februar |
| 17. 1. Faustball — Waldlauf | 1. 2. D'Haxenschlager — Haupt-
versammlung |
| 17. 1. Wandergruppe — Monats-
versammlung | 1. 2. 2 Wanderungen |

Liebe Bergfreunde,

wie Sie in der letzten Sektionsversammlung erfahren haben, ist die Schriftleitung des Bergboten in neue Hände übergegangen. Ich hoffe, daß ich Ihren Wünschen gerecht werden kann und der Bergbote eine lebendige Verbindung zu den vielen tausend meist unbekannt bleibenden Mitgliedern schafft. Ich rufe alle, besonders die jungen Menschen, zur Mitarbeit auf und bin bereit, Anregungen zu Gehör zu bringen und neue Ideen für die Gestaltung unserer Mitteilungsblätter aufzugreifen, wenn sie das Zusammenleben unserer über das so große Stadtgebiet verstreut wohnenden Mitglieder zu fördern vermögen. Auf gute Zusammenarbeit!

Ein gesundes Neues Jahr und reiche Erlebnisse in den Bergen wünscht allen

Ilse Koch

Die Eröffnung des „Europäischen Naturschutzjahres 70“ für Berlin findet zu Beginn der „Grünen Woche Berlin“ am Sonnabend, dem 31. 1. 1970, um 15.00 Uhr im Humboldtsaal der Urania Berlin, Kleistsr. 13/14, als öffentliche Kundgebung statt. Es sprechen der Ministerpräsident Dr. Lemke/Schleswig-Holstein und der Regierende Bürgermeister von Berlin Schütz. Die Festrede ist Herrn Professor Ernst/Münster angetragen worden. Das Thema wird sein: „Der Mensch und seine Umwelt — Belastbarkeit der Landschaft“.

Die Veranstaltung, zu der der Eintritt frei ist, wird von der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald für den Deutschen Naturschutzring getragen. Die Mitglieder des Deutschen Alpenvereins sind dazu herzlich eingeladen.

Inhalt

	Seite
Rückschau und Grußworte zum Neuen Jahr — Dr. Gutzler	5
Berliner Jubiläumsexpedition 1969 — Wolfgang Helbig	6
Hundert Jahre DAV (Schlußkapitel) — Werner Benthin	16
Vom Bau des Höhenweges in den Zillertaler Alpen	11
Aufruf des Vorstandes und 2 Berichte	
Die Meinung	23
Mitteilungen der Vereinsleitung	25
Mitteilungen der Gruppen	32

BARDORF - OPTIK und FOTO seit 1896

Höhenmesser-Großauswahl Schutzbrillen - Spez. Sport-Tauchbrillen
Foto- und Kinogeräte - Elgenlabor - Prismengläser - Operngläser

BERLIN 21, TURMSTRASSE 74 — 39 28 31

Mit diesem Jahreswechsel tritt die Sektion Berlin in das 101. Jahr ihrer Tätigkeit. Das Jubiläumsjahr, in dem Rückschau gehalten und versucht wurde, in die Zukunft zu blicken, liegt hinter uns. Die Veranstaltungen dieses Jubiläumsjahres haben viele unserer Mitglieder mehr als sonst zusammengeführt, alte Bindungen erneuert oder gefestigt und neue Kontakte entstehen lassen. Das ist erfreulich. Noch bemerkenswerter ist etwas anderes: Wir haben in diesem Jahr in eindrucksvoller Weise erfahren, welch hohes Ansehen die Sektion Berlin draußen genießt. Das hat sich besonders bei der Jubiläumsteier in Mayrhofen gezeigt, an dem großartigen Rahmen, in den unsere Tiroler Freunde unser Fest gestellt haben; und es ist zum Ausdruck gekommen in der Zahl und der Prominenz der Gäste, die unserer Einladung gefolgt sind, in den offiziellen Reden und inoffiziellen Gesprächen. Das mag für viele eine erstaunliche Erkenntnis gewesen sein, die den Einzelnen umso mehr überrascht hat, je weniger Jahre er selbst der Sektion angehört. Dieses Ansehen hat sich die Sektion erworben durch ihre Tätigkeit und Arbeit, durch ihre Leistungen und ihre Erfolge, durch ihre Haltung und ihr Auftreten in der Öffentlichkeit in all den zurückliegenden Jahrzehnten. Aber auch hier in Berlin haben wir in diesem Jahr mehr als bisher Zeichen dafür erhalten, daß die Aufgaben des Alpenvereins in der Öffentlichkeit und bei den offiziellen Stellen Anerkennung und Förderung finden.

Diese Erkenntnis wollen wir mitnehmen in das neue Jahr und in die kommenden Jahre. Es mag daraus eine ernste Verpflichtung erwachsen für alle, die in der Lage sind, mitzuarbeiten an den Aufgaben, die sich stellen für eine Alpenvereinssektion in der besonderen Lage in unserer Stadt, mit unseren großen Arbeitsgebieten in Tirol und mit einer so bedeutenden Tradition.

In diesem Sinne richte ich herzliche Neujahrsgrüße an alle Mitglieder und Freunde der Sektion Berlin und unserer beiden Berliner Schwestersektionen.

Dr. Helmut Gutzler

Treffpunkt
aller Wintersportler:

LEINEWEBER
sport-shop

im **Europa-Center**
(an der Eisbahn)

Berliner Jubiläumsexpedition 1969

In die Cordillera Real

von Wolfgang Helbig

Unserer zweiten Etappe, in die Cordillera Real, ging ein Tagesausflug mit einem deutschen Lehrer-Ehepaar nach Tiahuanaco (3700 m), dem Hauptpunkt des gleichnamigen Reiches voraus, das von 1000—1399 n. Chr. existierte, also lange vor den Inkas. Das Tiahuanaco-Reich erstreckte sich, den gesamten Titicacasee umfassend, weit nach NW im heutigen Grenzgebiet Peru/Bolivien. Die Reste der gigantischen Anlage sind in den letzten Jahren teilweise restauriert worden, sodaß es sich lohnt, die vermutlich bedeutendste Kultstätte des Andengebietes aufzusuchen. Daß das Volk von Tiahuanaco erstklassige Steinmetze waren, hatten wir schon in der Schule erfahren, aber daß sie Quader mit Zinken verzahnten und riesige Blöcke mit Klammern aus Bronze zusammenhielten, das überraschte uns doch.

Drei Tage darauf, am 11. 6. starteten wir mit einem LKW. Ehe wir La Paz verlassen haben, erleidet unser Wagen einen Maschinenschaden. Nacheinander werden zwei Werkstätten aufgesucht, aber der Fehler kann so schnell nicht behoben werden, sodaß wir uns nach einem anderen Fahrzeug umsehen müs-

sen. Endlich, um 18 Uhr, können wir weiterfahren. Solange es noch hell ist, befahren wir den Altiplano. Über eine stark gewundene Straße geht es auf eine 4200 m hohe Wasserscheide und jenseits zum 2600 m hoch gelegenen, von üppiger Flora umgebenen Sorata hinunter, das 22.30 Uhr erreicht wird. Wir versuchen, auf dem Wagen zu schlafen, was nur teilweise gelingt, bis wir 8.30 Uhr, nach einem Palaver in der Polizeistation, weiterfahren dürfen. Der Wagen schraubt sich zum Chuchu-Paß (4560 m) hinauf, und auf einer ausgesetzten schmalen Straße wird Ancoma, ein Indiodorf mittags erreicht. Hier wird provisorisch das Lager aufgebaut, bis uns ein gebürtiger Österreicher, der in Sorata lebt und hier gerade zu tun hat, mit seinem International (Baujahr 1927) am nächsten Mittag bis zum Ende der Straße, zur Wolfram-Mine Candelaria bringt. Aus dem engen Tal heraus wird wieder ein Paß von ca. 4400 m überquert und nach knapp zwei Stunden die Mine auf 4070 m erreicht. Durch Herrn Meier's (der Österreicher) Vermittlung werden wir freundlich aufgenommen und können in der Nähe unseres Ma-

terials in einem leeren Raum unsere Schlafstellen bereiten. Er sorgte auch dafür, daß am anderen Morgen, 14. 6., über fünfzig Lamas und 12 Treiber und Träger bereitstanden. Da wir alle Lasten auf Multitransport vorbereitet hatten, das schwierige Terrain aber nicht für Mulis gangbar ist, mußte alles kurzfristig auf 12,5 kg Lasten umgepackt werden. Es herrschte ein wildes Durcheinander, bis nach ein paar Stunden alle Lamas beladen sind und der Abmarsch ins Cooco-Tal beginnt. Werner Fiala und Wolfgang Schiemann bleiben zurück, um am nächsten Tag mit 20 Lamas den Rest zu transportieren. Von dem Indiodorf Cooco (3500 m) geht es nun auf Pfaden, teils weglos steile Hänge hinauf. Mehrmals geht es durch Rinnen und Scharten hinauf und hinab, bis zwei kleine Seen erreicht werden, in dessen Nähe unter einer Felswand biwakiert wird. Am Morgen sind unsere Schlafsäcke eisverkrustet, und beim Packen gibt es kalte Finger und Füße. Das Einfangen und Beladen der Lamas ist ein Schauspiel, erst streuben sie sich, haben sie aber erst ein Seil um den langen Hals, ergeben sie sich ihrem Schicksal. Noch eine Stunde geht es in der üblichen Weise auf und ab, bis wir aus einer Scharte heraus (4660 m) erstmals einen Blick in den Cooco-Kessel werfen können. Mächtige Berge stehen um ihn herum, — auf unserer Seite die zahmere Veluyo-Gruppe, gegenüber aber die schneidigen Illampu, Pico del Norte und del Esparanza mit ihren wil-

den Gletschern. Zunächst wird im Tal-kessel entladen und bis auf vier Träger gehen die Treiber mit den Tieren den Rückweg an. Wir aber haben einen noch besseren Platz für unsere Basis gefunden, so muß das gesamte Material etwa 100 m höher hinter eine begrünte Seitenmoräne geschleppt werden. Am Abend steht das Lager auf 4550 m, und ein kräftiges Abendbrot bringt uns wieder zu Kräften. Am Abend denke ich noch darüber nach, was es doch für ein strapazenreicher Tag war, da es doch meiner Frau und mein Hochzeitstag ist. 16. 6. Gleich am ersten Tag im Basislager fällt Schneeregen. Werner und Wolfgang sind inzwischen ebenfalls eingetroffen. Gerhard, Klaus und Wolfgang bringen noch am gleichen Tag zusammen mit drei Trägern Material auf 5100 m und legen neben dem vom Illampu kommenden Gletscher das erste Hochlager an. Wir anderen versuchen, ein wenig Ordnung in das Verpflegungszelt zu bringen. Am nächsten Tag bin ich ebenfalls mit Kameraden und Trägern auf dem Weg zum Hochlager I. Mehrere Tage dienen so der Vorbereitung.

19. 6. Ein mächtiger Sturm kommt am Nachmittag auf, und die Zelte drohen in den Böen davonzufiegen, besonders ist das Steilwandzelt gefährdet, sodaß ich mich zeitweilig an das Gestänge hänge. In der Nacht müssen wir öfter heraus, um lose Verspannungen zu festigen. Wieder ist Schnee gefallen. Inzwischen haben Dieter, Wolfgang, Klaus



..... und bis 24 Uhr
können Sie nach der
Theater-Karte speisen

Bahnhofs-Terrasse am Zoo

mit dem einzigartigen Blick auf das pulsierende Leben Berlins

CAFE · RESTAURANT

BERLIN 12 HARDENBERGPLATZ 9-11 RUF 320304

TISCHLEREI · INNENAUSBAU · HANDWERKLICHE MÜBEL

SALZMANN + SOHN

WERKSTÄTTEN · 1 BERLIN 44 · HOBRECHTSTR. 31 · 687 17 05

und Gerhard das zweite Hochlager auf 5720 m vorbereitet, das in Schneehöhlen unter der Südgratscharte (5900 m) des Illampu angelegt ist.

Am 21. steigen, vom Hochlager I aus, Jürgen G. und ich ebenfalls in Richtung Südgratscharte aufwärts. Wir haben den Weg ein wenig anders angelegt, um die lange Blockmoräne zu vermeiden, dafür geht es aber munter mehrere Gletscher-

SPORT-PETERS

Inh. M. Thielemann

1 Berlin 12

Bismarckstraße 47

Ruf: 34 66 09

Seit 1921

Fachgeschäft für
den Wintersport

Sportgerichte
Qualitätsware
Fachmännisch, Beratung



becken und Brüche rauf und runter, und der lange Hatsch unter der Südwand schafft uns dann auch. Die Nacht im Zelt ist saukalt, und so sieht sich Jürgen G. gezwungen, für unser Zelt ebenfalls eine Schneehöhle zu graben, währenddessen ich Wolfgang ablöse, der schon am Tag vorher mit Dieter begonnen hatte, einen Zugang rechtseitig des Südgratabbruchs des Illampu durch senkrechten und überhängenden Fels zu erschließen. Der Südgrat, bzw. der Abbruch desselben zur Scharte, hat bereits Geschichte gemacht. 1928 erstmals, unter Leitung von Hanns Pfann, versuchten deutsche und österreichische Bergsteiger —, nach und nach dann Engländer, Japaner und Amerikaner den Südgrat zu bezwingen, aber sie scheiterten alle schon an diesem 50 m Abbruch. Die anschließenden Seillängen lassen an Schwierigkeiten allmählich nach, und so erreichen wir am Spät-

nachmittag die Gratschulter. Eine 7 mm Reepschnur wird fixiert, und über den Abbruch seilen wir zur Scharte ab. Für mich war diese die erste Abseilfahrt am 7 mm Einfachseil. Da wird die Fahrt höllisch schnell, wenn man nicht zusätzlich eine Seilwindung um die Führhand legt.

23. 6. Dieter, Wolfgang, Gerhard und Klaus sind entschlossen, mit Steigklemmen am fixierten Seil hinaufzusteigen, Jürgen jedoch möchte eine jenseits der Scharte emporziehenden Eisrinne als Zugang zur Gratschulter versuchen. 20 m geht es zunächst hinab, dann beginnt die Eisarbeit. Nach einer Seillänge stehen wir vor Seilresten und verrosteten Haken nebst einem Karabiner, welche eine Seilschaft beim Rückzug haben hängen lassen. Schwierig geht es weiter die von ein paar Felsblöcken durchsetzte Rinne hinauf, wobei Jürgen die Führungsarbeit leistet. Auf der Gratschulter treffen wir fast gleichzeitig mit der zweiten Mannschaft ein, mit der wir jetzt den sehr scharfen, teilweise überwächteten, ca. einen Kilometer langen Südgrat begehen. Zeitweilig haben wir nach beiden Seiten phantastische Aussicht, denn der Kamm der Cordilleren ist schmal, und die größten Gipfel (Ankohuma, Illampu, Pico del Norte) stehen mehr oder weniger in einer Reihe. Die Zeit vergeht viel zu schnell, ohne Biwak können wir den Gipfel nicht mehr erreichen. Da fällt mein Seilgefährte eine für mich schmerzliche und ärgerliche Entscheidung, — er will wegen seiner von früheren Touren lädierten Füße nicht biwakieren, zudem er unzureichend Biwakkleidung dabei hat und das auf etwa 6100 m. Beim Rückzug geraten wir in die Nacht, und nur der Mond beleuchtet spärlich den gefährlichen Weg. Nachdem wir auch den Abbruch abseilend hinter uns gebracht haben, fällt

uns mehr als ein Stein vom Herzen. Unsere vier Kameraden dagegen graben eine Schneehöhle und erreichen nach einem guten Biwak nach 1½ Std., zuletzt einen Eisschlund kurz unter dem Gipfel bezwingend, den 6362 m hohen Illampu.

Nach ein paar Ruhetagen in der Basis steigen wir allesamt am 28. wieder zum Hochlager I auf. Es hatte wiederholt kleinere Schneefälle gegeben, und das Wetter sieht nicht vertrauenserrückend aus. Wolfgang steigt bald wieder wegen Erkrankung ab. Unser Ziel ist das inzwischen auf die halbe Entfernung zwischen Hochlager I und II zurückverlegte neue Hochlager II, welches unmittelbar neben dem Gletscher gegenüber eines vom Pico del Norte und einem unbekanntem Eisgipfel gebildeten mächtigen Zirkusrund liegt. Als nächstes Ziel sollte der Pico del Norte erstiegen werden und dabei der Nordgrat des Illampu begutachtet werden, denn eine Begehung des ebenfalls jungfräulichen N-Grates, evtl. eine Überschreitung des Illampu (N-S-Grat) waren das höchst gesteckte Ziel. Zwei Seilschaften ziehen am Morgen los, Klaus und Jürgen G. zum Pico del Norte, — Dieter, Werner und ich zu dem unbekanntem Gipfel. Gerhard fühlt sich auch nicht wohl und

bleibt im Zelt. Zunächst ist das Zirkusrund jenseits des Gletschers aller Ziel, dann trennen wir uns. Klaus und Jürgen streben der Einsattelung zwischen beiden Bergen zu, die in steilen mit Eisbalkonen durchsetzten Eiswänden abbricht. Bald verlieren wir sie aus den Augen. Wir hingegen wenden uns einem weit in den Gletscher ragenden Südgrat des Berges zu, den wir später „Gorra de hielo“ Eismütze nennen. Mit drei Seillängen überwinden wir den schwierigen Zugang zum Grat. Dann folgen wir der zunächst mäßig steilen und leichten Schneide. Mehr und mehr stellt sie sich auf, und dann stehen wir vor dachziegelartig aufeinanderliegenden, hohlen, morschen Wassereisstufen bis zu Meterhöhe und werden ein paar Meter in die Flanke gezwungen. Es ist sehr steil, der Firn meistens morsch, sodaß die Stufen, die der Erste benutzte, beim Zweiten schon zusammenbrechen. Die Stand- und Zwischensicherungen sind unzuverlässig, und wir brauchen für diese Seillängen viel Zeit. Während bisher Dieter geführt hat, gehe ich die letzte Seillänge voran und hacke aus der von drei Flanken gebildeten Spitze eine kleine Fläche heraus. Wenige Minuten nur, dann sind auch Dieter und Werner oben (ca.

moderne Qualitätsbrillen



5 Minuten
von der
Geschäftsstelle

Bus A 4

1 Berlin 62 (Schöneberg) Kolonnenstraße 51
Telefon 71 44 26 (782 18 26)

5700 m). Jetzt sehen wir auch, daß unser Gipfel, um einige Meter niedriger als der vermutlich von Ertl erstbestiegene del Esparanza, mit jenem durch einen fallenden und steigenden Grat verbunden ist. Während wir in die Runde schauen und fotografieren, tritt Dieter einen Schritt zu weit zurück und rutscht mit einem kleinen Schreckensschrei bäuchlings mit den Füßen voran ein paar Meter den Firnhang hinunter, bis wir ihn reaktionsschnell mit dem Seil halten. Jetzt sehen wir auch Klaus und Jürgen wieder, die allerdings weit über uns auf dem Ostgrat dem Gipfel des Pico del Norte entgegenstreben (6080 m). Sie haben Schwierigkeiten mit einzelnen Grattürmen, einem Gipfelsturm und Eisschründen am Gipfelplateau. Um 18 Uhr reichen sie sich die Hände. Von uns unbemerkt, steigen sie noch am gleichen Abend in ihren Spuren wieder ab. Wir hatten einem Biwak den Vorzug gegeben und machten uns am nächsten Morgen bei total verschlechtertem, unsichtigen Wetter an den Abstieg, wobei wir jetzt den Spuren von Klaus und Jürgen folgten. Nach einem kräftigen Frühstück auf Hochlager II kehrten alle gemeinsam zur Basis zurück. Die Entscheidung nach der Diskussion, ob der

lange N-Grat, der nach Auskunft von Klaus und Jürgen schwierig und vor allen Dingen sehr gefährlich ist, und bei Wetterbesserung bestiegen werden sollte, nahm uns Petrus ab, — er ließ es kräftig schneien.

1. 7. Dieter und Gerhard sind über Cocco, um dort die Träger heraufzuschicken und weiter nach Sorata abgestiegen, um Herrn Meier mit dem LKW zur Mine zu schicken.

2. 7. Am Morgen sind vier Träger oben, die wir mit Schuhen und Strümpfen und Traggestellen ausrüsten, dann steigen Klaus und ich mit ihnen zum Hochlager I auf. Die Hauszelte sind von den Schneemassen fast erdrückt, und wir müssen sie ausschaufeln. Werner und Jürgen kommen hinzu, und es wird erst mal Brotzeit gemacht. Es wird beschlossen, daß Klaus und ich sowie Angelino (der Trägerobmann) das Hochlager II abbauen sollen, während die fünf das hiesige Lager abbauen werden. Mühsam kämpfen wir uns durch die von einem halben Meter Schnee bedeckte Moräne hinauf. Öfter fallen und rutschen wir in verdeckte Löcher, verklemmen sich unsere Stiefel zwischen den Steinen. Es ist fast ein Wunder, daß sich keiner dabei die Knochen bricht.

Als wir erschöpft das Lager II erreichen, ist von ihm nichts zu sehen. Die Kleinzelte sind vom Schnee völlig zugedeckt, die Zeltstangen umgeknickt. Wieder heißt es ausgraben. Zelte, Matrasen, Daunenkleidung, Ausrüstung, Kocher und vieles mehr werden eingepackt, — für viele Lebensmittel haben wir keinen Platz mehr, sie müssen oben bleiben. Mit 25 kg bis 35 kg Lasten (Angelino) stapfen wir in unserer Spur zurück. Zwar sehen wir jetzt besser, wohin wir treten, dafür bringen uns die die Köpfe hoch überragenden Rucksäcke leicht aus dem Gleichgewicht und mancher Sturz erfolgt. Eine Rast im Lager I fällt flach, da es völlig geräumt und verlassen ist, sodaß wir gleich zum Basislager weitergehen. Im letzten Tageslicht, mit den Kräften so gut wie am Ende, können wir unsere Lasten endlich in der Basis abstellen. Alle sind froh daß der Hoch-

lagerabbau geglückt ist, aber auch über die geglückten Erstbesteigungen können wir zufrieden sein. Im Laufe des Tages sind auch die Treiber mit den Lamas wieder eingetroffen, sodaß dem Abbau der Basis und dem Rückmarsch am nächsten Morgen nichts im Wege steht. Den Rückmarsch zu schildern, möchte ich mir ersparen, da er ja doch dem Anmarsch ähnelt, alles nur in umgekehrter Folge.

Einen Tag halten wir uns noch in Sorata auf, das just von diesem Tag an wieder schönes Wetter hat.

Am 5. 7. gegen 23 Uhr erreichen wir unser Hauptlager in La Paz/Calacoto und laden den LKW ab.

Mit einem zusammenfassenden Ergebnis und ein paar Erläuterungen wird Werner Fiala im nächsten Heft den Bericht abschließen.

Vom Bau des Höhenweges in den Zillertaler Alpen

Mitglieder der Sektionen Berlin und Spree-Havel bei der Arbeit

Über den von der Sektion Berlin geplanten Höhenweg Gamshütte — Friesenberghaus ist im Bergboten mehrfach berichtet worden (1967 Nr. 12 Seite 7, 1968 Nr. 8/9 Seite 10, Nr. 11 Seite 8, 1969 Nr. 3 Seite 23). Im vergangenen Sommer ist mit dem Bau des Weges begonnen worden. Von Juli bis September haben Mitglieder der Sektion Berlin und eine Gruppe der Sektion Spree-Havel sich zu freiwilliger Arbeit auf dem Friesenberghaus eingefunden. Als erstes ist die Wegstrecke bis zum Wesendlekarsee gebaut worden. Dieser wunderschön gelegene, stille und einsame Bergsee, von dessen Ufer man einen prachtvollen Tiefblick in den Zamsergrund und Panoramaaussicht auf den gletscherbedeckten Zillertaler Hauptkamm hat, kann jetzt mühelos vom Friesenberghaus erreicht werden. Im Anschluß an diese Wegstrecke konnte noch ein erster Abschnitt der Querung der „Rifflerinnen“ in Angriff genommen werden. Insgesamt ist ein Wegstück von etwa 1 km Länge fertig geworden. Da die Arbeit wegen der groben Blockfelder recht mühsam und schwierig war, ist dies ein sehr gutes und beachtliches Ergebnis freiwilliger Mitarbeit, ein ertreuliches Zeugnis der Einsatzbereitschaft von Mitgliedern! Allen, die mitgearbeitet haben, sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt.



Alpenvereinskarten / Alpenvereinsführer
Reiseführer / Amtliche Kartenwerke
Auto- und Wanderkarten in größter Auswahl

R. EISENSCHMIDT GmbH.

1 Berlin 31, Kurfürstendamm 105
(Nähe Joachim-Friedrich-Straße)
Telefon 887 42 33

Im kommenden Sommer wollen wir den Wegbau fortsetzen. Die Bergsteigergruppe wird die Markierung auf der gesamten Wegstrecke vervollständigen und in der Trassenführung teilweise noch verbessern. Eine gute Markierung der vorerst noch weglosen Teilstrecken ist notwendig, weil in einer im vergangenen Jahr erschienenen neuen Karte der Weg bereits eingezeichnet ist. Bei der Gamshütte und beim Friesenberghaus müssen Tafeln aufgestellt werden, die darauf hinweisen, daß die Markierung teilweise durch wegloses Gelände führt und nur von ausdauernden Gehern begangen werden kann.

Der Vorstand ruft wiederum zu freiwilliger Mitarbeit am Wegbau auf. Stützpunkt wird auch in diesem Jahr das Friesenberghaus sein. Außerdem ist geplant, auf einem Bauernhof in den „Böden“ oberhalb Ginzling ein Quartier und weiter oben in einem Heustadt einen Stützpunkt einzurichten; von dort aus kann die Wegstrecke Feldalpe — „Am Hohen“ — „Graue Platte“ in Angriff genommen werden. Dort wird die Arbeit leichter sein, weil der Weg über Almgelände führt und nicht so viele Blockfelder zu überwinden sind. Dafür wird das Quartier einfacher sein, und die Mitglieder werden sich teilweise selbst versorgen müssen.

Mitglieder, die im Sommer 1970 mitarbeiten wollen, werden gebeten, sich entweder persönlich beim Leiter der Bergsteigergruppe, Hannes Maier, oder schriftlich bei der Geschäftsstelle zu melden.

Alle, die sich melden, werden im Frühjahr zu einer Vorbesprechung eingeladen.

Die wegen der arbeitstechnischen Schwierigkeit (Sprengungen) für den Bau in freiwilliger Arbeit weniger geeigneten Wegstrecken sollen durch einheimische Arbeitskräfte in Lohnarbeit hergestellt werden. Die Sektion erhält dafür eine finanzielle Beihilfe vom Deutschen Alpenverein und hofft auf weitere Unterstützung des Bauvorhabens von anderer Seite. Auch im Haushaltsplan der Sektion ist ein Betrag dafür vorgesehen. Deshalb braucht nicht befürchtet zu werden, daß der gesamte Wegbau in einer Länge von 12 km 12 Jahre dauern wird, wenn man davon ausgeht, daß im Sommer 1969 nur 1 km fertiggestellt werden konnte. Der Anfang ist gemacht, und wir hoffen, daß es zügig weitergeht.

Vorschlag: Nachstehend lesen Sie die Berichte von zwei Mitgliedern, die mitgearbeitet haben:

Im nächsten Heft werden wir 2 Berichte von Mitgliedern, die am Wegbau im Sommer beteiligt waren, veröffentlichen.

FO TO
Leisegang
seit 1889

**Kino- und
Fotoapparate
für Reise und Sport** **Diaprojektoren
Prismengläser**

Verlangen Sie unsere Liste über Gelegenheiten
und fabrikneue Sonderangebote

CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 32 47 29

WEDDING, Schulzendorfer Str. 1-3 Ruf 455 94 29

MOABIT, Otto- Ecke Zwinglstraße Ruf 39 47 30

Als ich am Mittwoch, dem 23. 7. 69, mittags auf der Baustelle erschien, war Gerd Czapiewski mit Bernd eifrig mit der Bewegung größerer Felsbrocken an der Abzweigung des Gamshüttenweges vom Breitlahnerweg beschäftigt. Gerd war trotz seiner Beinprothese, wie ich bald erkannte, mit Abstand der Fleißigste und Geschickteste der sechsköpfigen Spree-Havel-Mannschaft. Er hatte sich vorgenommen, mit seinen Kameraden das schwierigste Stück des Weganfangs, das durch einen ziemlich jungen Bergsturz erzeugte Feld großer und größter Blöcke in einer Weglänge von etwa 80—100 Meter gangbar zu machen. Daß ihm das in der ersten Woche trotz großer Schwierigkeiten — oft mußte die Seilwinde eingesetzt werden — ohne Unfall auf dem ziemlich steilen Hang gelungen ist, ist der beste Beweis für seine erstaunliche Geschicklichkeit. Jetzt geht also ein fast ebener Plattenweg durch das Blockfeld. Die von Herrn Maier vorgegebene Rotmarkierung konnte zwar nicht genau eingehalten werden weil z. T. zu große Löcher hätten ausgefüllt werden müssen, aber einige Zeichen wurden weggeißelt und neu angemalt, so daß nun der Steig leicht zu finden sein wird. Im Anschluß an dieses große Feld frischer Blöcke geht der Weg durch einen alten, schon stark begrünzten Abbruch. Gerd hatte mich gebeten, doch gleich selbständig mit dem Weiterbau anzufangen, weil er den schwierigsten Teil vorn gern als „Spree-Havel-Leistung“

deklarieren wolle. Das hat mich zuerst etwas unangenehm berührt, weil ich den ganzen Weg als „team-work“ konzipiert hatte und nicht als eine Kette von Meier — Lehmann — Schulze — Krause Spiller — usw.-Wegen. Das war am ersten Abend. Als ich aber Gerd etwas näher kennenlernte, verflüchtigte sich der Verdacht eines Sektions-Partikularismus recht schnell. So habe ich mich denn allein an den „grünen“ Weiterweg gemacht und hatte nach einem Tag dann auch schon einige Routine: Genaue Festlegung der — möglichst ebenen — Trasse nach Herrn Maiers Markierung, Herauslösen der Blöcke aus der Weglinie, Beiseitestellen; dann talseitig Herstellen einer Auflagefläche für möglichst geeignete Bordsteine als Schutz gegen Auswaschung durch Schnee- und Niederschlagswasser bzw. gegen Abrutschen im aufgeweichten Zustand; Auflegen der Bordsteine; bergseitig Ablösen von Material mit der Spitzhacke und Auffüllen des Weges bis zur Höhe der erwähnten Bordkante. An der Bordkante selbst habe ich die Plaggen mit Rasen und Blumen größtenteils wieder eingepflanzt als zusätzlichen Schutz gegen Abspülung. Petrus hat durch abendliche Gewitterregen für gutes Anwachsen gesorgt. Auf diese Weise habe ich etwa 120 Meter Weg hergestellt. Außerdem habe ich die anschließende Trasse bis zum **Wesendekarsee** mit hohen Steinmännern deutlich bezeichnet, die Gerd noch mit roter Farbe zu markieren verspro-

Sport - Lüder

**Ski- und Bergsteigerausrüstungen
Eishockey- und Eislaufbedarf**

Selt 1925

Berlin 20 (Spandau), Kinkelstr. 53/54

Fernsprecher: **37 64 59**

Werkstatt im Hause

Eigener Parkplatz

chen hat. So ist jetzt schon der Wesendekarsee recht bequem zu erreichen.

Dieser See ist ein Musterbeispiel von Hochgebirgsschönheit. Der talwärts gelegene flache Damm, über den der Höhenweg führt, war über und über mit bunten Blumen übersät. Wenn ich um den See herum an die Steilwand, die den See nach NW abgrenzt, herumging, spiegelte sich der Zemmgrund mit seinen Eisriesen in dem stillen Wasser, und dahinter lag die Blumenwiese mit dem Silberlauf des Seebachs, der in der Sonne glitzerte! Das glasklare Wasser hat mich von Anfang an zu kurzen Bädern verleitet. Gewiß ist das Wasser kühl, aber ich bin seit jeher ein Kaltwasserliebhaber und ziehe kaltes, ganz reines Wasser einer schmutzigen Badenwannenbrühe vor. Leider ist mir diese Leidenschaft hier zum Verhängnis geworden: Am Montag rutschte ich beim Herausklettern (ich bin sehr stark kurzsichtig, meine Brille war naß), als ich die Ufersteine „nach Gefühl“ suchte, von einem Stein auf einen sehr scharfen, darunter liegenden ab und schnitt mir die linke Fußsohle etwa 6 cm breit tief auf. Es hat unheimlich geblutet. Da ich aber immer Verbandszeug bei mir habe und alles sachgemäß verbunden habe, konnte ich noch bis zum Mittag weiterarbeiten. Dann habe ich es vorgezogen, einen Tag früher als vorgesehen abzusteigen, um nicht bei Komplikationen noch eine Hubschrauberaktion auslösen zu müssen.

Gerd hat mich gebeten, die Sektion zu veranlassen, daß die später kommenden Freiwilligen sich auf jeden Fall Arbeitshandschuhe mitzubringen aufgefordert werden. Ich selbst war der einzige von uns sieben, der Arbeitshandschuhe mit hatte. Die anderen hatten an aufgeplatzten Fingerspitzen zu leiden, verursacht durch die Rauheit der frisch gebrochenen Granitblöcke. Es müssen ja doch immer geeignete Platten und Bordsteine z. T. aus 10 bis 20 Meter Entfernung mit den Händen herangeschleppt werden. Und dann: wer im See baden will, soll, auch wenn er keine Brille trägt, sich bei Hertie ein Paar Badeschuhe für 1 DM besorgen und mitnehmen!

Über das Friesenberghaus und über die Aufnahme durch Herrn Eder nebst Frau und Bedienung kann man nur Loblieder singen. Das Essen ist sehr schmackhaft. Wir alle hatten das Gefühl, liebevoll umsorgt zu sein. Keine Spur von konventioneller Stewardessenhöflichkeit, sondern die Wärme echter Gastfreundschaft. Man möchte der Hütte doch etwas mehr Besucher wünschen. Im Tal mußte ich bei Umfragen leider feststellen, daß die meisten Sommergäste keine Ahnung von der Existenz des Friesenberghauses haben. Einheimische sollen nicht darüber unterrichtet gewesen sein, ob die Hütte schon wieder bewirtschaftet ist; andere wußten nicht, ob man zur Nacht bleiben kann. Vielleicht können wir alle dafür sorgen, daß die

Hütte wenigstens im Kreise der Sektionsmitglieder bekannter wird. Ich würde es dem Ehepaar Eder wünschen, denn jetzt ist es für Herrn Eder mehr ein Höhenluft-Urlaub als ein Geschäft.

Wir haben darüber diskutiert — auch mit Herrn Preiß, der kurz nach mir auf die Hütte kam —, ob der begonnene Weg wirklich ein Ersatz für verlorene Talschönheit sein wird. Die Ansichten waren verschieden. Daß nur gute Wanderer ihn werden begehen können, erscheint mir nicht als Nachteil. Wenn ich an die Invasion denke, die sich nach Freigabe der Werkstraße ins Schlegeistal ergießen wird, freue ich mich auf die Bergeinsamkeit, die man bei der Wanderung über diesen Weg auf lange Sicht noch recht bequem genießen können.

Es waren schöne Tage auf dem Friesenberghaus. Sie haben mir so gute Erholung gebracht wie ein richtiger Sommerurlaub, obwohl ich hier zunächst nur auf neun Tage abkommen konnte. Vielleicht kann ich nächstes Jahr wieder mithelfen! Ich freue mich schon jetzt darauf.

Kurt Spiller

Nach Beteiligung am Wegebau und einer Begehung des Höhenweges vom Friesenberghaus bis zur Gamshütte bin ich in der Lage, hierzu einige Gedanken zu äußern. Wen es zuerst interessiert, wann der Weg wohl fertig wäre, den kann man leider nur enttäuschen. Trotz lobenswerter Beteiligung von Damen und Herren der Sektionen Spree-Havel und Berlin ist „nur“ ein Wegstück von ca. 1 km Länge in etwa fertig geworden.

Zur Beteiligung ist zu sagen, daß sie leider recht gestreut war. Eine gezieltere würde sich bestimmt leistungsmäßig vorteilhafter auswirken. Nur die Sektion Spree-Havel war mit sechs Wegebauern gleichzeitig am Bauen. Diese Gruppengröße halte ich für den Wegebau als ideal. Besseres Werkzeug müßte auch noch vorhanden sein. Nur Brechstangen, Pickel, Schaufeln und eine kleine Winde sind im groben Blockwerk zu wenig. Es wäre durchaus zu überlegen, ob man nicht doch im Bereich südlich des Schönlahnerkopfes und im Birglbergkar den Wegebau durch Sprengungen erleichtern könnte. Auf alle Fälle empfiehlt sich aber die Anschaffung einer Seilwinde, denn mit der vorhandenen Winde hat man zu wenig Ansatzmöglichkeiten. Auch wenn der Weg ausgebaut ist, wird er, in der ganzen Länge begangen, nur etwas für ausdauernde Geher sein. Wer ihn jetzt gehen will, tue dies tunlichst nicht bei Nebelwetter. Sonst kommt man im Bereich ungenügend markierter Wegstrecken in Schwierigkeiten. Und leider stellte ich bei meiner Begehung fest, daß einige Stellen nicht ausreichend markiert sind. Zwischen der Kesselalpe und der Pitzenalpe fand ich, allerdings bei Nebel und Regen, nur 5 (fünf) Markierungen. Auch im Bereich des Punktes „Am Hohen“ und im Schrahnbachkar könnten die Markierungen zahlreicher sein. Zum Teil waren die Markierungsstangen umgeworfen, manche Punkte waren vom Gras überwuchert und streckenweise lag zur Zeit der Markierung noch Schnee, an dem ja wohl keine Markierung möglich ist. U. Lantzsch

8221 **INZELL**/Gschwall 33

Haus Sykora (DAY-Mitgl.)

Tel. 08665/589

Für Ihren Winter- und Sommerurlaub empfiehlt sich herrlich und ruhig gelegener Neubau. Geschmackvolle Zimmer m. Zentralhizg. fl. w. u. k. Wasser. Parkplatz, Frühstückszimmer. Garni

Bellagenhinweis: Diesem Bergboten liegt ein Prospekt des Sporthauses Diana, Berlin 42, Tempelhofer Damm 114, bei.

Ein geschichtlicher Überblick über die Entwicklung des Alpinismus und das Entstehen der Alpenvereine

Von Werner Benthin

Der alpine Skilauf und das Winterbergsteigen stellte auch den DAV vor ganz neue Probleme. 72 % aller Mitglieder sind auch Skiläufer, 51 % Touristenskifahrer, 38 % Pistenfahrer. Ein großer Teil davon kommt nur im Winter ins Hochgebirge und erwartet in den Hütten gute Unterkunftsmöglichkeiten. So müssen die einst für den Sommer gebauten Schutzhütten modernisiert und durch Einbau neuer Heizungs- und Lichtanlagen sowie verbesserter sanitärer Einrichtungen wintertauglich gemacht werden. Die hochgelegenen Hütten brauchen Materialeilbahnen, weil es für ihre Versorgung kaum noch Träger gibt. Für Gletscherforschungen werden Vermessungsflugzeuge gebraucht. Die Winterlehrgänge für Bergführer mußten verstärkt, Skiübungsleiterkurse, Skihochtourenführerkurse und Grundausbildungskurse für Jugendliche eingeführt werden. Skilehrerkurse, Tourenskiläufe und Skihochtourenwochen gehören heute zum ständigen Programm. Für die jüngere Generation wurde der Bau einer zentralen Ausbildungsstätte in den Radstädter Tauern gebilligt, wo sie mit den neuesten Methoden des Skigaufrs vertraut gemacht werden kann.

Die Förderung des Nachwuchses und die Gewinnung weiterer junger Menschen für den alpinen Gedanken muß

heute oberste Zielsetzung aller Verbände sein. Um den Rückgang jugendlicher Mitglieder aufzuhalten, muß ein Weg gefunden werden, der ihnen die Mitgliedschaft erleichtert und erstrebenswert macht. Moderne Ausbildungskurse sollen für die Schönheit und Erhabenheit des Gebirges und für das Erlebnis am Berg Begeisterung und Freude erwecken. So wurden in diesem Sommer erstmalig Kurse für Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahre, die dem DAV nicht anzugehören brauchen, ausgeschrieben. Darüber hinaus laufen auch attraktive Aufbaukurse, die interessierten Jugendlichen von 18—25 Jahren (auch Nichtmitgliedern) die Möglichkeit bieten, sich von Anfängern zu geübten Bergsteigern zu entwickeln. Internationale Jugendtreffen verdienen eine noch größere Förderung als bisher. Man muß in Fragen der Jugend Konzessionen machen und sie beim Aufbau ihres nachbarschaftlichen Leitungsstils unterstützen. Dazu gehört auch, daß in einer zeitnahen Jugendarbeit die politische Bildungsarbeit nicht gänzlich außer acht gelassen wird. Dem Ziele, daß der Alpenverein den Menschen, die von sich aus ins Gebirge gehen, zeigen muß, wie sie den Gefahren der Berge begegnen können, dient neben der Aufklärungsarbeit der einzelnen Sektionen die Bergsteigerschule des Stammvereins. 1967

konnte sie mit 163 Veranstaltungen aufwarten. Die Bergsteigerschule führt in ihrem Programm Hochtourenwochen und Hochgebirgsdurchquerungen mit autorisierten Bergführern durch. Eine äußerst positiv zu wertende Neuerung hat sich der DAV mit Beginn seines zweiten Jahrhunderts im Rahmen seiner richtungweisenden Vereinsarbeit einfällen lassen: das für jeden etwas bringende Wochenendprogramm der Bergsteigerschule mit leichteren und schwereren Bergtouren bis zum Schwierigkeitsgrad IV unter Leitung von Bergführern. Nutznießer dieser fortschrittlichen Programmweiterung werden allerdings nur die motorisierten süddeutschen, insbesondere aber die Münchener Bergfreunde sein. Eine 1967 durchgeführte Mitgliederbefragung ergab, daß sich knapp 30 % als Bergsteiger (bis zum Schwierigkeitsgrad IV) und nur 2 % als extreme Kletterer bezeichnen. Rund 70 % sind Bergwanderer. Dieser Tatsache haben die Führungskräfte des Vereins bereits weitgehend Rechnung getragen. Im Oktober 1967 unternahm der DAV in Verbindung mit dem Münchener Sporthaus Schuster zum erstenmal den Versuch, eine außeralpine Hochgebirgstour für „Normalbergsteiger“ in den Himalaya mit Kammwanderungen und Gipfelbesteigungen zu starten. Der erfolgreiche Ablauf dieser Fahrt führte 1968 zu einer Wiederholung, die wieder unter der Führung des ausgezeichneten Himalayakenners Col. J. Roberts stattfand. Im Januar 1969 folgte eine dreiwöchige Reise in die Bergwelt Ostafrikas zum Mount

Kenya und Kilimandscharo. Im kommenden Winter (Dez. 69—Jan. 70) wird es in die chilenischen Anden bis zum Aconcagua gehen, außerdem soll auch die Ostafrikafahrt wiederholt werden. Im Mai 1969 leitete der Erste Vorsitzende des DAV, Prof. Dr. Ulrich Mann, eine expeditionsähnliche Kulturfahrt nach Afghanistan, die im Oktober ebenfalls wiederholt wird. Der OAV führt z. Zt. (Juli—Aug. 69) zwei Kaukasusflugreisen durch und hat auf Korsika in diesem Jahr zum zehntenmal und erstmalig auch in der Türkei ein Feriendorf eingerichtet, zu denen auch DAV-Mitglieder 17tägige Reisen machen können. Die DAV-Sektion Allgäu-Kempten unternimmt im Okt.—Nov. auch für Mitglieder anderer Sektionen eine Sonderflugreise nach New York, und schließlich gibt es für DAV-Mitglieder, die Kontakte mit Amerika aufnehmen oder Verwandte besuchen und in den amerikanischen Gebirgen, besonders in den Rocky Mountains, bergsteigen wollen die Möglichkeit, aufgrund einer gegenseitigen Vereinbarung gegen eine geringe Jahresgebühr die Mitgliedschaft des „United European American Club“ zu erwerben, der für günstige Reisemöglichkeiten zu diesen Zielen sorgt.

Eine neue Epoche des touristischen Bergsteigens scheint damit begonnen zu haben und in nicht allzuferner Zukunft werden diese Urlaubsreisen in außereuropäische Gebirgsregionen selbstverständlich geworden sein. Auch die immer häufiger in kleinerem Rahmen durchgeführten Kundfahrten der Sektionen in

Skiausrüstungen

Sporthaus Fritz à Brassard

Sporthaus Fritz à Brassard - Dein Sektionskamerad

ferne Bergzonen lösen allmählich den traditionellen Expeditionsstil ab. Höchste Anerkennung verdienen die Bemühungen des DAV um eine ausreichende Hilfeleistung bei alpinen Unfällen, die den Mitgliedern seit dem 1. 7. 68 auch Schutz gegen Haftpflichtansprüche, die durch Bergsteigen oder Skifahren entstehen, gewährleistet.

Die künftigen Aufgaben des Vereins liegen nach wie vor im Hüttenbau, in der Betreuung, Modernisierung und Erweiterung überalterter Hütten, im Ausbau und der Neuanlage von Wegen und Markierungen, in der Vermittlung bergsteigerischer Erfahrungen durch internationale Zusammenarbeit der alpinen und außeralpinen Verbände, im Schutz der Natur vor den Gefahren des Massentourismus und der Errichtung von Seilbahnanlagen in schutzwürdigen Gebieten (z. B. Watzmannbahn!), in der immer wieder notwendigen Aufklärungsarbeit, daß die alpine Landschaft kein Schuttablageplatz für Brotzeitabfälle ist und in der intensiven Mitarbeit an einer staatlich verbindlichen Raumplanung unter der Devise: „Keine Kompromisse auf Kosten der Natur“. Doch alle Bemühungen diese Aufgaben und Zielsetzungen zu realisieren müssen unvollkommen bleiben, wenn es nicht gelingt, den Nachwuchs stärker als bisher zu mobilisieren, um das Erbe einer hundertjährigen wissenschaftlichen und

kulturellen Erschließungsarbeit nach alter Tradition, aber in neuer zeitgemäßer Form, fortzuführen. Den unternehmungshungrigen jungen Menschen muß klarwerden, daß Bergsteigen und Bergwandern — im Urlaub wie am Wochenende — eine der sinnvollsten aller Freizeitgestaltungen ist, die die Schwierigkeiten und Spannungen des Lebens überwinden hilft. Und wer die Stimme der Berge erst einmal vernommen hat, empfindet vielleicht wie jene Flachlandwanderin, die zur Ferienzeit einmal ins Hochgebirge kam und nun, nicht mehr jung an Jahren, zu einer aktiven und begeisterten Bergsteigerin wurde:

Wer jemals stand auf steilen Höh'n,
Konnt weit über die Berge seh'n,
Dem geht das Herz vor Wonne auf,
Es zieht ihn immer wieder rauf.

Er holt sich oben neue Kraft,
Auf daß er weit're Gipfel schafft.
Wie ist die Welt hier droben
schön...

Möcht' immer auf die Berge geh'n.
Diese Verse schrieb sie in ihr Tagebuch, als sie zum erstenmal einen Dreitausender unter ihren Füßen hatte. Wir alle, die wir zu Berg steigen, sind gewiß ebenso ergriffen und dankbar für das Erlebnis, daß uns der Berg schenkt.

Ende

Zillertaler Tourenwochen (Schlußbericht)

Gruppe „C“

Treffpunkt Berliner Hütte, so hieß das erste Tagesziel für die Sektionsmitglieder, welche die Tourengruppe C ausgewählt hatten. Wer von unsern zukünftigen Bergkameraden den Samstag als Aufstiegstag geplant hatte, dem war Petrus gut gesinnt. Wir waren unser drei, die morgens gegen 7 Uhr dem Bus beim Breitlahner entstiegen, um in der Morgenkühle bergan zu steigen. Die Hütte auf der schönen Schwarzensteinalm lag im hellen Sonnenschein. Unter dem Rucksack war es warm geworden, als man sagen konnte — es ist erreicht! Im Laufe des Tages kamen noch viele Tourenbegierige herauf, auch eine große Anzahl Mitglieder, die nur das Wochenende oben verleben wollten. Der Schwarzsee war am Nachmittag das Ziel von so manchem unermüdeten Bergsteiger. — Abends konnte unser Hüttenwirt Hörhager mit gutem Gewissen sagen: Hotel Berlin total ausgebucht. Walter aus Neukirchen kam noch am gleichen Abend zu unserer Gruppe als Bergführer. Nun konnte unter seiner sachkundigen Leitung und mit Unterstützung von Bergsteigergruppen-Mitgliedern die geplanten Touren in Angriff genommen werden.

Das Wetter wendete sich zum Sonntag, doch der Feldkopf (3095 m) wurde von den meisten von uns als erster Berg bestiegen. Eine kleine Minderheit blieb stets in Hüttennähe, jedoch nicht untätig, damit das Essen besser schmeckte. Zeitig am Montag früh begann für Gruppe C der erste Übergang über die Schönbichler Scharte. Die Hütte entließ einen Heerwurm, bunt und mit kräftigen

Beinchen versehen. Doch dieser Wurm wurde bald länger und dünner und seine Farben verblaßten. Einige gute Bergsteiger bewiesen jetzt nette Kameradschaft, indem sie bei denen blieben, die nicht so behende den stundenlangen Anstieg bewältigen konnten. Das Schönbichler Horn nahmen wir noch kurz mit als 3155 m hohen Gipfel und gelangten nach und nach alle an das Ziel, die Furtschagl-Hütte. Regen und Schnee waren unsere Begleiter gewesen.

Am nächsten Tage wurde beschlossen, wegen der undurchsichtigen Wetterlage auf den nahegelegenen Gletschern Bergung aus den Spalten zu üben. Petrus machte so einige Späße mit uns, mal zog er zu, mal auf. Er wußte nicht, was er wollte. Doch die gute Stimmung litt nicht darunter. Das Große Mösele (3478) zog jedoch alle zu sich empor, damit sie seinen Gipfel betreten. Und es hatte sich gelohnt, so stellte man abends beim Hüttenplausch fest. Einer war immer unermüdet bei allen Touren dabei. Er zählt 66 Lenze, ihm gilt besondere Achtung.

Da Bergsteiger ausgemachte Frühaufsteher sind, war es nicht schwer, die ganze Meute C, die sich schon so gut zusammengefunden hatte, am Mittwoch früh auf die Beine zu bringen. Etwas Knieschmalz war schon vonnöten für den Abstieg ins einsame gewaltige Schlegeistal. Wie entlassene Zuchthäusler überfielen wir die Kantine der Baustelle am künftigen Staudamm. Alle Genüsse der Zivilisation gab es da zu kaufen. Es verschwand in Rucksäcken oder Tragetaschen und wurde zur süßen Last beim Anstieg zur Olperer Hütte. Wir wurden von der lieben Ol-



SPORTHAUS GEBR. TITZE

Für den Wintersport

Eislauf-Artikel - Skier und sämtliches Ski-Zubehör
Ski-Bekleidung und Strickwaren in großer Auswahl

1 BERLIN 21 · Alt-Moabit 92 · Ruf: 391 47 57

pererhexe so herzlich empfangen, als wenn sie uns alle kennen würde. Gleich war auch das Mittagessen fertig, über das sich alle mit urgesundem Appetit hermachten. Sie wurde kräftig unterstützt, unsere Olga, von einigen weiblichen Wesen aus Berlin. Sauber und gemütlich war es in der winzigen Hütte, und es war ein Wunder, daß für uns alle eine Schlafstatt vorhanden war.

Der nächste Morgen war kalt und sonnig. Ausnahmsweise schonte man Seife und Handtuch, oder war ich es nur allein?? Wie sollten wir uns auch alle an dem Wasserrohr gleichzeitig waschen können! Es ging ja um 6 Uhr in der Frühe schon wieder rüstig bergan. Der Olperer (3476 m) war heute das Ziel. Leider waren wir am Gipfel von Wolkenmassen umlagert und mit der erhofften Gipfelschau war es nichts. Während wir den Abstieg machten, gingen Lothar und Eberhard weiter zur Gefrorenen Wandspitze (3286 m), um dann zum Friesenberghaus, dem nächsten Ziel, abzustiegen. Wir anderen ließen uns bei unserer Olpererhexe noch ein gutes Mittagessen schmecken und dann wurde wieder einmal gepackt. Der Abschied von der Olga war so herzlich wie der Empfang. Noch lange hatten wir ihren fröhlichen Jodler in den Ohren, den sie mit Ziehharmonikabegleitung uns lustigen Rastlosen beim Weggang nachsandte.

Man konnte nun sagen, daß die Gruppe C zu einer netten Gemeinschaft zusammengewachsen war, trotz der Altersunterschiede und der unterschiedlichen

Kondition. Die gute Bergkameradschaft war das Beste, was man finden konnte. Deshalb war es wohl kein Wunder, daß der Abend auf dem Friesenberghaus so nett und lustig wurde. Es war der gelungene Abschluß unserer Bergfahrt, den wir mit unserem Bergführer Walter feierten. Und alle waren wir gesund und heil geblieben. Etwas später, als sonst auf Hütten üblich, wurden hier einmal die Lager aufgesucht.

Am Freitag verlockte das Wetter einige Kameraden zu Touren, einige auf den Riffler (3228 m) und andere zur Gefrorenen Wandspitze (3286 m).

Ja und dann hieß es Abschiednehmen von den letzten Hüttenwirten und dem so gut wiederhergestellten Friesenberghaus. Etwas wehmütig schieden wir auch von den Hochregionen der Berge mit all ihren Schönheiten am Wege, um nach Mayrhofen zurückzukehren. Doch es gab keinen unter uns, der sich nicht auf das Wiedersehen mit vertrauten Gesichtern am Festsamstag freute. Gewissermaßen hatten wir alle eine Metamorphose durchgemacht, als wir festlich gekleidet uns alle wiedertrafen, um beim fröhlichen Tiroler Heimatabend noch schöne Stunden zu erleben.

Annemarie Schultz

Auch ein Tourenbericht... (Gruppe D)
Ein Jubiläum, zumal ein hundertjähriges, verursacht so manchen Wirbel. Expeditionen, Tourenwochen hie und da, lang und kurz, rechts rum oder links rum, Feiern da und dort... kurz, es war was

los! Von einer dieser Tourenwochen (kurz, links rum) hier nun ein kleiner Bericht.

Die Gruppe D sollte sich am Samstag, dem 13. 9. 69, auf dem Friesenberghaus treffen.

Als „Unterhilfsgruppenführer“ ist man natürlich mit einer Namensliste „bewaffnet“ und weiß, wieviel Teilnehmer sich fest für die Woche gemeldet haben. Was soll man nun aber von den Teilnehmern halten, die dann ohne jegliche Angabe von Gründen nicht erschienen?? So fanden sich in unserer Gruppe am Anfang nur 12 von 22 Teilnehmern ein! Zwei Tage später waren es dann glücklich „schon“ 16. Ich erwähne es hauptsächlich deswegen, weil somit klar wird, daß der verbleibende Tourengruppenrest einen erheblich höheren Führerkostenanteil tragen mußte, als im Voranschlag vorgesehen.

Wenigstens kam am Samstagabend noch „unser“ Bergführer an. So konnten wir am Sonntag unsere Gipfeltour mit Ferdl machen. Der Riffler, ein recht leichter Gipfel, machte es uns aber wahrlich nicht leicht. Je höher wir kamen, umso wütender wurde der Föhnsturm. „Beklagenswerter Verlust“ entstand aber nur durch eine vom Kopf gewehte Pudelmütze. Erstes Kennenlernen auf einer Tour ist ja interessant. Die Leistungsfähigkeit einer solchen Gruppe muß naturgemäß sehr, sehr unterschiedlich sein. Wir hatten z. B. ein „gelbes

Trikot“, das regelmäßig den Schluß bildete. Auch wurden neue Schuhe eingegangen und mit weißen Handschuhen geklettert!

Der Montag sah uns im Nebel und Regen beim Übergang zur Olperer Hütte. Dabei begegneten wir der ebenfalls recht „vollzähligen“ Gruppe A. Die „Olperer Hexen“ sind ein eigenwilliges Gespann. Wenn sie in „Fahrt“ kommen, wie die Olga es am Abend andeutete, bleibt kein Auge trocken. Da auch am Dienstag noch kein Gipfelwetter war, gingen wir weiter zum Furtschaglhaus. Ohne „gelbes Trikot“ ging es merklich zügiger.

Dort trafen wir eine laute und lustige Gruppe C. Zum Nebelbergsteigen fehlte es den meisten an Lust und Laune, obwohl das Mösele doch ein schöner Gipfel ist. Aber den Ausschlag zum Weitergehen am nächsten Tag gab wohl letztlich die nicht sehr einladenswerte Hütte. Auch Ferdl zeigte einen unwiderstehlichen Drang zur Berliner Hütte zu kommen. So machten wir am Mittwoch den 3. Übergang hintereinander. Es ging über das Schönbichler Horn hinüber zur Berliner Hütte. Ich komme nicht umhin, einer 72jährigen Teilnehmerin, die diesen Übergang mitmachte, für die Art und Weise, wie sie die Tour durchstand, ein dickes Lob, ja, meine Bewunderung, auszusprechen! Der Nebel begleitete uns fast bis zur bröckelnden Moräne des Waxeckkeeses. Die Gipfel der Umgegend entzogen

Skireparaturen

Sporthaus Fritz à Brassard

Sporthaus Fritz à Brassard

Potsdamer Straße 102
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße
Ruf 13 23 24

sich unseren Blicken. Noch auf der Moräne zogen es 4 Teilnehmern des schlechten Wetters wegen vor, abzustiegen. Auf der Berliner Hütte wurden wir von der Gruppe B begrüßt, die gerade auf Granatsuche gehen wollte.

Der Donnerstag begann vielversprechend, für den größten Teil als Ruhetag, für den kleineren Teil als Tourentag. Der Feldkopf war das Ziel. Das anfänglich schöne Wetter war föhnig und 3000 m die Wolkenuntergrenze. Wieder Steigen in Kälte, Nebel und Sturm. Zwei Seilschaften bildeten wir am Einstieg. Nur eine erreichte den Gipfel, die andere kehrte nur 20 m unterhalb um. Ein nachmittägliches Granatsuchen beendete schon wieder der Regen.

Angesichts des dauernd ungünstigen Wetters scheint es verständlich, wenn eine allgemeine Tourenmüdigkeit herrschte. Auch Ferdl war davon nicht ausgenommen. Die Führungsarbeit mit dem „gelben Trikot“ schien ihn vorzeitig zer-

mürbt zu haben. Am Freitag zeigte keiner Neigung, noch etwas zu unternehmen. So stiegen einige der Teilnehmer, u. a. Ferdl, meine Frau und ich, schon ab.

Ziel der Tourenwoche war: gemeinschaftliches Kennenlernen der sektions-eigenen Hütten und der sie umgebenden Berge. Die angesteuerten Hütten haben wir kennengelernt, die Berge kamen leider etwas zu kurz, wetterbedingt. Von den vier besuchten Hütten konnte man leider nur mit dreien zufrieden sein. Das Furtschaglhaus schnitt nach meinen „Hüttenbegriffen“ ziemlich schlecht ab. Liegt alles wirklich nur an der Neubaubedürftigkeit der Hütte? Kommende Tourenwochen (?) müßten aber unbedingt einen schärferen Anmelde- und Zahlungsmodus haben. Übrigens, wie wäre es, wenn die so sang- und klanglos ausgebliebenen Teilnehmer noch nachträglich ihren anteiligen Obolus entrichten würden?

U. Lantsch

Herzliche Bitte an unsere Leser:

Kaufen Sie vorzugsweise bei unseren Inserenten!

Der Vortrag(ende) des Monats

Werner Heiß, Dipl.-Ing., München, 35 Jahre alt, hat mehrere Studienreisen durch Skandinavien unternommen. Er führt uns durch die Tundra an der Finnischen Grenze und zeigt uns die Hochflächen zwischen Kirkenes und Hammerfest, der nördlichsten Stadt der Welt. Dann folgen Lyngen und Tromsö und wir besuchen die Lappen, die einzigen Nomaden Europas, die Ureinwohner Skandinaviens.

Es folgen die Lofoten und Vesteralen, Narvik, die Erzstadt, Drontheim, die älteste norwegische Stadt, Dovrefjell, die Umgebung von Andalsnes, Geirangerfjord, Jotunheimen, das höchste Berggebiet Skandinaviens. Zum Schluß sehen wir Telemark im Herbst, das Norwegische „Alpen“-Vorland und die norwegische Hauptstadt Oslo.

Die Meinung

Unter dieser Überschrift bringen wir, losgelöst von dem Bericht über die geschäftlichen Punkte einer Sektionsversammlung, Besprechungen der Farblichtbildervorträge. Diese Beurteilungen brauchen sich nicht in jedem Punkte mit der Meinung des Sektionsvorstandes zu decken.

Farblichtbildervortrag von Dietrich Hasse über die Jubiläums-Expedition der Sektion Berlin in die BOLIVIANISCHEN ANDEN

Herr Dr. Gutzler eröffnet die wichtige Dezemberversammlung mit Grußworten an die geladene Presse. Er teilt der Sektion mit, daß durch einen Vertrag das schwachbesuchte Hohenzollernhaus für vier Jahre zur Betreuung und besseren Nutzung der Sektion Starnberg übergeben worden und ein Wechsel in der Schriftleitung des Bergboten eingetreten ist.

Dann erhält Herr Dietrich Hasse das Wort, stellvertretend für seine Kameraden, die mit ihm unter Leitung von Werner Fiala die Jubiläums-Expedition in die Bolivianischen Anden in diesem Sommer durchgeführt hatten. Die Vortragsreihe des Jahres fand damit ihren krönenden Abschluß. Ein ausführlicher Expeditionsbericht wird im Bergboten an anderer Stelle von berufener Hand gegeben. So sei hier nur vermerkt, was in Wort und Bild sich besonders eindrucksvoll dem Besucher dargeboten hat.

Die Expedition war nicht ein einziger „Sturm auf die Gipfel“, sondern ein schrittweises, stufenweises Eindringen in eine ferne, fremde Welt. In La Paz, der Großstadt in Glocknerhöhe, zeigen sich neben modernen Stadtteilen die Wohnviertel der Indios mit ihren primitiven Behausungen; reizvoll zu beobachtender Handel und Wandel auf Straßen und Märkten. Die Indios sind späte Nachfahren alter Kulturen, die dem Forscher noch manche Rätsel aufgeben; das Herrschervolk der Inka ist nur das Schlußglied einer langen Kette viel älterer Kulturvölker.

Dann das Bild des endlos weiten, eintönigen Hochlandes, des Altopiano, über dem sich die Bergsteiger auf staubigen Schotterstraßen langsam den Gebirgsketten nähern, die mit ihren schneebedeckten Häuptern wie Perlenketten am Horizont verheißungsvoll aufleuchten. Endlos und weit auch der tiefblaue Titicacasee, dessen Unermeßlichkeit erst später von den Gipfeln voll erfaßt werden kann.

Hinter letzten elenden Hütten erheben sich prächtige Gipfel der Cordillera Apolobomba, schroff, firnbedeckt und eisgepanzert. Doch gelingen hier verschiedene Erstbesteigungen meist namenloser Fünfftausender. Man gewöhnt sich an die Höhe und verbessert die Kondition, bis nach Erkundungsflügen das eigentliche Ziel angestrebt wird: der Illampú (6360 m) in der Cordillera Real, den man über seine Südflanke zu erreichen sucht, wo frühere Versuche anderer Expeditionen scheiterten. Der Weg über Eis und Schnee ist anstrengend und schwierig, schwieriger die Kletterei an steiler Felswand in fast 6000 m Höhe. Ein freihängendes Fünfhundertmeterseil soll am nächsten Tag den Aufstieg an der steilsten Stelle erleichtern, da man zum zweiten Mal in einer selbst geschaukelten Schneehöhle am Fuße der Wand biwakiert. Mit Prusiktechnik gelingt es, wenn auch recht mühsam, die Schlüsselstelle zu überwinden. Am Grat gebietet die unzuverlässige Schneeauflage größte Vorsicht, bis dann doch der Gipfel glücklich erreicht wird, von dessen riesiger, weit überhängender Wächte (wohl gesichert, versteht sich) man zurückblickt und Ausschau halten kann.

Was in der Heimat lange sorgfältig geplant und vorbereitet wurde, ist gewissenhaft und erfolgreich durchgeführt und glücklich beendet worden. Es bleibt Zeit, den anderen Teil Boliviens, den tropischen Urwald, zu durchstreifen. Nach Monaten engster Kameradschaft strebt dann noch jeder für sich anderen lockenden Zielen auf dem Doppelkontinent nach, ehe es zurück in die Heimat geht und sich ein Traum unserer Bergsteigerjugend erfüllt hat im Sinne und im Geiste derer, die vor hundert Jahren unsere Gemeinschaft gründeten.

Dieter Hasse spricht von seinen Erlebnissen klar, sachlich und sympathisch bescheiden und weiß durch anekdotische Einstreuungen seinen Vortrag lebendig zu gestalten. Er läßt deutlich werden, daß solch ein Unternehmen kein reines Ferienglück bedeutet, sondern Mühsal, Anstrengung, Strapazen.

Die gut gelungenen Lichtbilder lassen die fremde Welt Boliviens plastisch vor uns erscheinen und geben eine Ahnung von der Größe und erhabenen Schönheit seiner Berge.

Mit dem Dank an den Vortragenden für den eindrucksvollen Bericht verbindet die Versammlung die Anerkennung für die gesamte Expeditionsmannschaft durch begeisterten Beifall.

Johannes Genschmer

Mitteilungen der Vereinsleitung

Spende für Hütten- und Wegebau

100 Jahre Sektion Berlin, 90 Jahre Berliner Hütte, 80 Jahre Furtschaglhaus, diese drei markanten Daten aus der Geschichte der Sektion Berlin nannte unser Ehrenmitglied, Herr Hofrat Dr. Scheidle, u. a. in seiner Festansprache am 20. September 1969 in Mayrhofen.

Man könnte ergänzend sagen:

88 Jahre Olpererhütte, 60 Jahre Brandenburger Haus, 45 Jahre Hohenzollernhaus, 42 Jahre Gamshütte, Hochjoch-Hospiz und Gaudeamushütte, 40 Jahre Friesenberghaus, 31 Jahre Martin-Busch-Hütte. Zehn Berliner Hütten in Tirol mit einem Gesamtalter von 560 Jahren oder einem Durchschnittsalter von 56 Jahren!

Diese Statistik zeigt, daß unser Hüttenbestand nicht der jüngste ist und daß in den nächsten Jahren weiterhin viel an den Hütten gemacht werden muß, so wie in den letzten Jahren. Nicht nur Reparaturen zur Substanzerhaltung, auch umfangreiche Modernisierungen — insbesondere der sanitären Anlagen und Küchen — müssen durchgeführt werden. Gleichfalls müssen die Wege vom Tal zur Hütte und von Hütte zu Hütte instandgehalten werden.

Neubauprojekte, wie sie für das Furtschaglhaus und den Höhenweg Friesenberghaus—Gamshütte vorgesehen sind, kosten besonders viel.

Auch wenn alle Einnahmen aus der Hüttenbewirtschaftung zur Kostendeckung der Hütten- und Wegebauarbeiten wieder eingesetzt werden, so bleiben viele Wünsche unserer Hüttenpächter und Hüttengäste noch offen.

Wir bitten daher im 101. Jahr des Bestehens der Sektion Berlin unsere Mitglieder, sich an die Opferbereitschaft der Bergwanderer und Bergsteiger zu erinnern, die im Laufe des ersten Alpenvereins-Jahrhunderts durch ihre Spenden den Bau unserer zehn Hütten ermöglicht haben. Wir würden uns freuen, wenn zu Beginn des zweiten AV- und Sektions-Jahrhunderts jedes Mitglied durch eine kleine oder größere Spende zur Instandhaltung und Modernisierung unserer alten Hütten sowie zum Neubau des Furtschaglhauses und Höhenweges beitragen könnte.

Die Spende kann entweder auf das Postscheck-Konto der Sektion Berlin Nr. 533 53 Berlin-West mit dem Vermerk „Spende für Hütten- und Wegebau“ überwiesen oder in bar in unserer Geschäftsstelle gegen Quittung eingezahlt werden. Wenn mit der Spende eine besondere Zweckverwendung gewünscht wird, z. B. für den Höhenweg im Zillertal oder eine bestimmte Hütte, so bitten wir dies anzugeben.

Vorstand und Hüttenausschuß der Sektion

„Treffpunkt Schöneberger Hütte“ — Zwangloses Beisammensein

zum Kennenlernen, Unterhalten und Pläneschmieden und für Fragen an den Vorstand

— jetzt jeden vierten Donnerstag im Monat in den neuen Räumen der Sektion, Hauptstraße 23/24 —

am Donnerstag, dem 22. Januar 1970, ab 19.30 Uhr

Achtung! Jubilar-Ehrung!

Mitglieder, die in den Jahren 1910, 1920, 1930 oder 1945 in den DAV bzw. DOeAV eingetreten sind, werden gebeten, der Geschäftsstelle bis spätestens Ende Januar 1970 eine Nachricht zukommen zu lassen, damit eine vollständige Erfassung aller Jubilare gewährleistet ist.

Die Ehrung wird voraussichtlich am Sonnabend, dem 7. März, im Prälathaus Schöneberg stattfinden. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Beitragsgruppen

Die Beiträge für das Jahr 1970 haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht geändert; sie betragen für:

A-Mitglieder	32,— DM
B-Mitglieder	16,— DM
C-Mitglieder	18,— DM
Jungmannschaft	16,— DM
Jugendgruppe	8,— DM
Kinder	4,— DM
Aufnahmegebühr	15,— DM
(entfällt für Familienangehörige von Mitgliedern, Jungmannschaft und Jugendgruppe).	

Die Jahresmarken für 1969 verlieren am 31. 1. 1970 ihre Gültigkeit.

Die Jahresbeiträge für 1970 sind spätestens bis zum 31. 3. 1970 zu entrichten, und zwar

1. auf unser Postscheckkonto
Nr. 533 53 Berlin-West (zuzügl. Porto für Zusendung der Jahresmarke),
2. montags, mittwochs und freitags in der Zeit von 15—18 Uhr in bar in unserer Geschäftsstelle, 1 Berlin 62, Hauptstr. 23—24.

Bitte geben Sie Namen und Anschrift auf dem Zahlkarten- bzw. Postscheck-Abschnitt **deutlich** — möglichst in Druckschrift — an.

Soweit eine Überweisung mehrere Beitragszahlungen oder für andere Zwecke bestimmte Beträge enthält, wird um genaue Angabe des Verwendungszwecks gebeten.

Bei Barzahlung auf der Geschäftsstelle wird gebeten, den Mitgliedsausweis mitzubringen.

Für die Ausstellung eines neuen als Ersatz für einen verloren gegangenen Ausweis wird eine Gebühr von DM 2,— erhoben.

Zur Erinnerung geben wir nachstehend nochmals die einzelnen **Kategorien der Sektions-Angehörigen** bekannt:

1. **A-Mitglieder** sind alle über 18 Jahre alten Mitglieder, die den vollen Beitrag an die Sektion bezahlen.
2. **B-Mitglieder können sein:**
 - a) Ehegatten von A-Mitgliedern;
 - b) Personen zwischen 18 und 28 Jahren, die noch in der Berufsausbildung begriffen sind oder aus sonstigen Gründen kein eigenes Einkommen haben. Diese Mitglieder haben bei der Beitragszahlung einen Nachweis hierüber zu erbringen;
 - c) auf Antrag Familienväter (sonst A-Mitglieder), die mit wenigstens drei unversorgten Kindern oder mit Ehefrau und mindestens zwei unversorgten Kindern einer Sektion des DAV angehören; Inhaber des Kinderausweises (Ziff. 6) bleiben dabei außer Betracht;
 - d) Mitglieder, die das 65. Lebensjahr vollendet haben, den Sektionen des DAV ununterbrochen mindestens 20 Jahre angehört und einen entsprechenden Antrag an die Sektion stellen.
 - e) auf Antrag Sektionsangehörige, die aktiv in der Bergwacht tätig sind.
3. **C-Mitglieder** sind Mitglieder, die bereits einer anderen Sektion angehören. Sie erhalten keine zweite Jahresmarke.
4. **Mitglieder der Jungmannschaft** (18—25 Jahre).
5. **Jugendbergsteiger** (12—18 Jahre); sie haben Mitgliederrechte außer Wahl- und Stimmrecht.
6. **Kinder von Mitgliedern** (unter 18 Jahren); sie genießen die Vorrechte auf den Hütten, aber keine sonstigen Mitgliederrechte.

Alle Mitglieder, wie auch Jugendbergsteiger und Kinder von Mitgliedern, stehen im Schutz der vereinseigenen Unfallfürsorge.

Siegbert Heine
Schatzmeister

Der Spree-Alpen-Express (Schlaf- und Liegewagensonderzug) — Ermäßigung für DAV-Mitglieder — verkehrt auch in der Wintersaison vom 6. 2. bis 4. 4. 1970 ab Berlin Bhf. Zoo jeden Freitag 19.15 Uhr, an Kufstein 7.45 an Innsbruck 9.14, an Jenbach 8.37. Rückfahrt jeden Sonnabendabend. Bescheinigungen für die Fahrpreisermäßigung erhalten unsere Mitglieder durch die Sektionsgeschäftsstelle.

Sektionssport

2. Findigkeitslauf über 15 km am 19. 11.

Die Mannschaft des DAV/Sekt. Berlin erreichte mit

Siegfrid Bremer

Hans Poews

Bernd Beckers

in 1 Std. 33.50 Min. den 10. Platz.

4. Dr. Christian-Pfeil-Gedächtnis-Herbstwaldlauf am 23. 11.

Bei reger Beteiligung konnte von unserer Sektion zwar keiner der beiden Pokale gewonnen werden, die in der allgemeinen Klasse bei Damen und Herren für die Siegermannschaft vergeben werden, doch konnten wir uns z. T. sehr gut placieren.

Jugend Kl. II

1. Platz Armin Goetsch

Männer AK I

1. Platz Bernd Beckers

die Mannschaft Bernd Beckers 1. d. Einzelwertg.

Herbert Woveries 4. d. Einzelwertg.

Wolfgang Helbig 5. d. Einzelwertg.

errang den 1. Platz

Männer AK III

1. Platz Dr. Eickermann

2. Platz Erich Büttner

3. Platz Bruno Zins

die Mannschaft wurde Mannschaftssieger.

Skigemeinschaftsfahrten unter Leitung der Skigruppe 1970:

1. Wochenendskifahrt in den Harz

vom Freitag, den 30. 1. 1970, Abfahrt um 17 Uhr vom Busbahnhof, bis zum Sonntag, den 1. 2. 1970, Rückkehr etwa 23 Uhr.

Quartier: Jugendherberge in Clausthal-Zellerfeld. Dort ist auch eine preiswerte Verpflegung möglich.

Skilauf: Der Bus bringt uns in die bekannten Skizentren

Preis für die Überfahrt: Für Mitglieder der Skigruppe etwa 30,— DM. Für Nichtmitglieder etwa 35,— DM.

Leitung und Anmeldung: Otto Hintz, Tel. 3 69 94 15

2. Fahrt nach Zermatt/Furri (Diese Fahrt ist bereits ausgebucht) vom 28. 2. — 14. 3. 1970

(möglich auch schon ab 21. 2.) für Anfänger, Fortgeschrittene und Tourenläufer.

Unterbringung im Ferienhaus Silvana, zum großen Teil Mehrbettzimmer.

Vollpensionspreis ca. 23,— DM.

Leitung und Anmeldung: Frau Lucie Barz, Tel. 84 56 20

3. Fahrt auf die Turracher Höhe 1763 m

vom 15. 2.—7. 3. 1970 für Anfänger, Fortgeschrittene und Tourenläufer.
Quartier: Seehotel „Jägerwirt“.

Preis: Vollpension öS 140,— — 150,—, eventuell auch Teilpension.

Leitung und Anmeldung: Dieter Jaeger, Berlin 65, Steeger Str. 23.

Tel. dienstlich: 38 66 123.

Sektionswanderungen

Sonntag, 4. Januar 1970, Damenwanderung

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Tegel

Wanderweg: Tegeler Wald — Konradshöhe (Mittagsrast Wirtshaus Waldburg) — Strandpromenade — Heiligensee (Kaffeerast Dannenberg)

Führung: Margarete Legel

Sonntag, 4. Januar 1970, Herrenwanderung

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Tegel

Wanderweg: Tegeler Fließ — Donlake — Ehrenfortenberg — Schulzendorf (Mittagsrast Rest. Sommerlust) — Tegeler Forst — Frohnau (Kaffeepause Cafe Herrmann)

Führung: B. Rönnebeck

Sonntag, 11. Januar 1970, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 9 Uhr Heerstr. Ecke Pichelsdorfer Str. (A 94, 92 ab Zoo)

Wanderweg: Weinmeisterhöhe — Gatower Heide — Helle Berge — Glienicker See — Hottengrund — Kladow (übersetzen) — Wannsee

Führung: Dr. Ursel Schaffer

Sonntag, 11. Januar 1970

Treffpunkt: 10 Uhr Heerstr. Ecke Pichelsdorfer Str. (A 94, 92 ab Zoo)

Wanderweg: Höhenweg — Gatow (Mittagsrast Rest. Waldhütte) — Spaziergang und zurück zur Waldhütte (Kaffeerast)

Führung: Ines Frölich

Mittwoch, 14. Januar 1970

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Tegel

Wanderweg: Tegeler Forst — übersetzen (Mittagsrast Bürgerablage) — Spandauer Forst — Johannes stift (Kaffeepause)

Führung: Charlotte Eichner

Sonntag, 18. Januar 1970

Treffpunkt: 10 Uhr Roseneck am Berliner Kindl

Wanderweg: Durch den Grunewald — Onkel Toms Hütte (Mittagspause) — Krumme Lanke — Schlachtensee (Kurgarten Kaffeerast)

Führung: Ines Frölich

Sonntag, 25. Januar 1970, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 9 Uhr U-Bhf Holzhauser Str.
Wanderweg: Jungfernheide — Saatwinkel — Tegel — Tegeler Fließ — Hermsdorf Lübars
Führung: Arnold Apel

Sonntag, 25. Januar 1970

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Tegel
Wanderweg: Nordgraben — Märkisches Viertel (Mittagsrast „Rixdorf“-Gaststätte) — Rundgang durch das Märkische Viertel — (Kaffeerast Cafe im Einkaufszentrum oder, falls geschlossen, in der „Rixdorf“-Gaststätte)
Führung: Margarete Legel

Mittwoch, 28. Januar 1970

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Neukölln, Ausgang Saalestr. (A 65)
Wanderweg: Durch Neuköllner Parkanlagen im Winter (Einkehr ist vorgesehen)
Führung: Dr. Fritz Keil

Sonntag, 1. Februar 1970, Damenwanderung

Treffpunkt: 10 Uhr Bhf. Grunewald (A 17)
Wanderweg: Durch den Grunewald bis Schlachtensee (Mittagsrast Restaurant am Bhf. Schlachtensee) — am Schlachtensee entlang (Kaffeepause Kurgarten)
Führung: Charlotte Eichner

Sonntag, 1. Februar 1970, Herrenwanderung

Treffpunkt: 10 Uhr S-Bhf. Grunewald (A 17)
Wanderweg: Querwaldein zum Terrassenrestaurant am Schlachtensee — Dort um 13 Uhr Eisbeinessen (Anmeldung **bis zum 26. Januar**, ob Eisbein oder Essen nach der Karte gewünscht wird, an Dr. E. Blümich, 1 Berlin 33, Assmannshäuser Str. 26, Telefon: 8 21 29 36) — Rehwiese — Nikolassee (Kaffeepause Cafe Waldhaus, Potsdamer Chaussee)
Führung: Dr. E. Blümich

Sonntag, 11. Januar 1970, Skiwanderung/Skigruppe

(nur bei guten Schneeverhältnissen)
Treffpunkt: 9.30 Uhr S-Bahnhof Grunewald Westseite
Führung: Christel Habedank

Sonntag, 18. Januar 1970, Skiwanderung/Skigruppe (nur bei guten Schneeverhältnissen)

Treffpunkt: 9.15 Uhr S-Bahnhof Wannsee Bahnhofsvorplatz (Abfahrt des A 6 ab Wannsee 9.23 Uhr)
Wanderweg: Glienicker Volkspark — Schäferberge
Führung: Hanno Zimmermann

Sonntag, 25. Januar 1970, Skiwanderung/Skigruppe (nur bei guten Schneeverhältnissen)

Treffpunkt: 9.15 Uhr S-Bahnhof Wannsee Bahnhofsvorplatz
Wanderweg: Glienicker Volkspark — Schäferberge
Führung: Hanno Zimmermann

Lappland-Wanderung

Kommen Sie mit uns, lernen Sie die einmalige Schönheit und den herben Reiz Lapplands im Norden Schwedens kennen.

Die Skigruppe plant Mitte August 1970 eine Wanderung durch das Naturschutzgebiet Sarek. Sarek ist Europas größte Wildnis und gilt als eine der bedeutendsten Gebirgsregionen Schwedens. Das noch fast ganz unberührte Gebiet weist eine hochinteressante Flora und Fauna auf.

Die Wanderung dauert 2 Wochen und wird von einem seit langem in Schweden ansässigen Deutschen geführt. Sie führt von Kvikkjokk (südwestlich von Kiruna in Nordschweden) bis nach Narvik (Norwegen) und erstreckt sich über 180 km, davon 20 km mit dem Boot. Die Verpflegung muß für jeweils 3—4 Tage mitgenommen werden; die Übernachtung erfolgt hauptsächlich in Zelten, die ausgeliehen werden können. Die Kosten innerhalb Schwedens (einschl. der Fahrt ab Malmö mit Schlafwagen und zurück) werden sich auf etwa 850 SKr belaufen. Vorgesehene Reisezeit: 15. August bis etwa 5./6. September 1970.
Teilnehmerzahl: 10

Um baldige — zunächst unverbindliche — Anmeldung in der Sektionsgeschäftsstelle wird gebeten.

Die Skigruppe
H. Barth



DIPL.-ING. ROBERT HOFFMANN

am 17. November 1969
im 86. Lebensjahr

Herr Dipl.-Ing. Hoffmann war Inhaber des Ehrenzeichens für 25jährige Mitgliedschaft im DAV.

WOLFGANG SCHWANKE

im 48. Lebensjahr

Die Sektion wird ihr Andenken ehrend bewahren!

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Im neuen Jahr treffen wir uns am **Donnerstag, dem 15.1.1970, um 19.30 Uhr** zu unserer ersten Mitgliederversammlung. Es ist auch gleichzeitig unser erstes Treffen in der „**Schöneberger Hütte**“ (für die Uneingeweihten: die neue Geschäftsstelle) in **Berlin 62, Hauptstraße 23/24 2. Stock**.

Von dort aus machen wir mit Kamerad **Otto Gorgas** einen großen Sprung unter dem Motto

„**Heia Safari**“.

Er zeigt uns Dias über seine Reise nach **Kenia, Uganda und Ostafrika**. Schalten Sie also einmal gänzlich um von Winter auf Sommer und denken Sie nicht an Skilauf, sondern an Tropensonne, wilde Tiere und Savanne.

Falls Sie noch etwas für Ihre Kondition tun wollen, um für die Harzfahrt fit zu sein, beachten Sie bitte unsere Ankündigungen unter Sektionswanderungen.

Hanno Zimmermann

Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 28. Januar 1970, um 19.30 Uhr, Kleiner Hörsaal A des Physiologisch-Chemischen Instituts der Freien Universität, Berlin-Dahlem, Arnimallee 22, Farblichtbilder-Vortrag von Herrn Erich Tummescheid:

11 700 km durch die Naturparks von Kanada und USA

Maier

Jungmannschaft

Unser erster Heimabend im neuen Jahr findet am Mittwoch, dem 14.1., 19.30 Uhr, in der Geschäftsstelle statt. Arwed Geßner wird über Probleme der 1. Hilfe sprechen. Für die damit verbundene Diskussion sollte am besten jeder den Stoff des 1. Hilfskurses parat haben. Ich hoffe, daß dieses Thema jeden interessiert und auch diejenigen kommen werden, die sich sonst nicht blicken lassen.

Der Vorstand der Sektion hat sich bereit erklärt, mit uns über Probleme der Jungmannschaft zu diskutieren. Ich bitte alle, die zu diesem Thema etwas zu sagen haben — es darf auch Kritik geübt werden — am Dienstag, dem 6.1., um **18.30 Uhr** in der Geschäftsstelle zu erscheinen.

Allen Mitgliedern der Jungmannschaft wünsche ich ein erfolgreiches und unfallfreies Jahr in den Bergen.

Eberhard Heinze

Die Anmeldung für die Osterskifahrt vom 21. 3. 70 bis 5. 4. 70 in die Ötztaler Alpen bitte bis zum 20. 1. 70 an Herrn Harry Schmidt, 1 Berlin 42, Germaniastraße 69a (Tel. 701 76 34) richten.

Jugendgruppe

Unser erster Heimabend im neuen Jahr findet am 8. Januar 1970 in der Geschäftsstelle um 19.00 Uhr statt.

Themen: Osterskifahrt
Warum keine Weihnachtsskifahrt?
Lawinen
Wachablösung

Gleichzeitig bitte ich alle, die über Weihnachten verreist waren, um einen kleinen Fahrtenbericht mit Bildvorführungen.

Es grüßt Euch Euer

Bernd Unholt(z)

D'Hax'schlager

Unser erster Übungsabend im neuen Jahr findet am Dienstag, d. 20. Januar, 20 Uhr, in der Geschäftsstelle Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 23/24, statt.

Um rege Beteiligung wird gebeten.

Auf geht's
Herbert Leisegang

Unsere diesjährige Hauptversammlung findet am Sonntag, d. 1. 2., um 19.00 Uhr in der Geschäftsstelle Berlin Schöneberg, Hauptstraße 23/24, statt.

Für Verpflegung wird gesorgt.

Auf geht's
Herbert Leisegang

Wanderguppe

Am Sonnabend, 17. Januar 1970, treffen wir uns ab 16 Uhr in der „Schöneberger Hütte“ (AV-Geschäftsstelle, Schöneberg, Hauptstr. 23/24) 2. Obergeschoß (Fahrstuhl), (A 4, 48, 75, 83, 84).

Herr Heinz Apel hält einen Farblichtbildervortrag mit Vertonung über

1. Oberbayerischer Bilderbogen: Ettal — Schloß Neuschwanstein — Wieskirche — Herrenchiemsee
2. Sehenswürdigkeiten von Salzburg und Umgebung.

Gertrud Göhre

Fotogruppe

Wir treffen uns im Januar nur einmal im Sektionsbüro, Hauptstr. 23/24 Ecke Akazienstraße.

Freitag, 16. 1. 1970, 19 Uhr:

Frühlingswanderungen rund um Meran

Kameradin Traude Burmeister führt uns nach Dorf Tirol, St. Vigil, Hafling, „Meran 2000“ und ins Passeiertal. Wir sehen Trachten und den Haflinger Osterumzug, unternehmen eine Dolomitenfahrt und eine Frühjahrstour auf die Mutspitze.
Klaus Groth

Singekreis

Wir treffen uns am Dienstag, den 13. Januar, um 19.45 Uhr zum ersten Übungsabend im neuen Jahr bei Frau Spielter, Wilmersdorf, Koblenzer Str. 21 IV. Dort üben wir auch am 20. und 27. Januar um die gleiche Zeit.

Der Singekreis wünscht all seinen Freunden ein gesundes, zufriedenes 1970. G. Hä.

Geschäftsstelle: 1000 Berlin 62, Hauptstraße 23/24, 2. Stock — Fernruf: 71 49 30

Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr

Bankkonto: Berliner Commerzbank AG, Depka. E., 1000 Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.

Sparkasse Innsbruck, Konto-Nr. 5459. Postscheckkonto: Berlin West 533 53

Schriftleitung: Ilse Koch, Berlin 37, Lupsteiner Weg 47

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Berlin 62, Hauptstraße 23/24

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Druck: Blankenburg, Berlin 51, Hausotterstraße 100

Garant
Maeckert

Uhrmachermeister und Juwelier - Ausgezeichnet mit dem höchsten Diplom der Deutschen Uhrmacherschule Glashütte

Ich weise besonders darauf hin: Uhren-Maeckert und Uhrmachermeister Maeckert nur einmal in Berlin

nur TEMPELHOF, DUDENSTRASSE 11

direkt am U-Bahnhof Flughafen, am Platz der Luftbrücke - Ruf 691 53 65 (Spätruf 706 23 52)

*Ein gesundes und erfolgreiches 1970
allen Bergfreunden!*

Offizielle Vertretungen

International Watch Co.
SCHAPFHAUSEN/SCHWEIZ

Alpina.

ETERNA

Dugena.

BULOVA ACCUTRON® LONGINES SWIZA

ROAMER FAVRE-LEUBA GENEVE

Der Diamant ist unvergänglich

Großes Lager an Büfettuhren, Küchenuhren, Weckern und Bestecken. Brillant-inge feinsten Qualität, in eigener Werkstatt nach künstlerischen Entwürfen angefertigt, zu konkurrenzlosen Preisen, Trauringe und Schmuck in allen Arten und Preislagen. In meinem Lager finden Sie auch eine besonders reichhaltige Auswahl an Sportuhren mit massivem Edelstahlgehäuse, die jede grobe Behandlung beim Sport vertragen, ohne daß die Präzision des Werkes darunter leidet. Sie erhalten diese Uhren bei mir von der guten Gebrauchsuhr bis zur feinsten Präzisionsuhr.

Pokale, Sport- und Ehrenpreise

Eigene Werkstätten für Neuanfertigungen, Reparaturen und Gravuren.

Bestecke aller Markenfabrikate



BRUCKMANN

BSF



Wilkens Auerhahn

R & B

Wellner usw'

Dugena-Fachgeschäft und Meisterbetrieb:
zwei Garanten für reelle fachmännische Bedienung

Mitglieder der Sektion Berlin erhalten Vorzugspreise

Seit 1897 Familientradition

TOURISTICA

FERIEN- UND FREIZEITREISEN GMBH

**ALLEN BERLINERN
FRÖHLICHE WEIHNACHTEN
EIN GESUNDES NEUES JAHR
UND GLÜCKLICHE REISE 1970**

Unser 100-Seiten-Katalog, reich illustriert

**„Mit Super-Service*
in den Sommer '70“**kostenlos erhältlich in Ihrer TOURISTICA-Reiseagentur.
400 Orte in Deutschland, Österreich, Italien und Jugo-
slawien, 213 Vertragshäuser. Sie reisen im**Luxusbus*** auf 27 Strecken „Super-Service“, Luxusbusse mit WC,
Waschgel., Garderobe, Restauration, Speisen und Geträn-
ken und Stewardessenbetreuung und auf 15 Strecken
Reisebegleitung.**Liegewagen –
Sonderzug**ab Bahnhof Zoo nach Oberbayern und Österreich, Speise-
wagen, Sitz-, Schlafwagen 1. und 2. Klasse, „Auto im
Reisezug“.**oder Linien-Jet**der Internationalen IATA Fluggesellschaften. Direkter
Anschluß zu den Zielorten.

... und für Winterreisen bis nach Ostern

**Busreisen mit „Super-Service“
Bahnreisen mit Liegewagen-Sonderzug
IT-Flugreisen mit Anschlußfahrt**zu vielen Wintersport- und -erholungsorten. Großes Ver-
tragshausangebot – sofortige Zimmerreservierung.

Gesellschafter:

**BAYERN EXPRESS & P. KÜHN OVG
HARU-REISEN · URLAUBSREISEN GMBH****Der Bergbote**MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

Nr. 2 22. Jahrgang Februar 1970

Herausgeber Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e.V.
Vorsitzender: Ltd. Regierungsdirektor Dr. Helmut Gutzler
Redaktionsschluß am 10. jeden Monats
Alle Einsendungen sind an die Schriftleitung zu richten

Jetzt an den Frühling denken?

Wir haben bereits vorgesorgt. Bei uns finden Sie schon jetzt die neuesten Modelle:

Lodenmäntel für Damen und Herren
Sport- und Trachtenkostüme
Übergangsmäntel,
Trachtenanzüge und -Jacken



Weniger & Seibold

Steglitz (an. Rathaus) Albrechtstraße 3 · Telefon 72 48 35
Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36 · Telefon 37 50 55
Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 · Telefon 687 29 47

Zenker
zieht
Sie
sportlich
an



Zenker

Steglitz, Schloß- Ecke Albrechtstraße 131
Tel. 791 19 68/9 **Bogner Modelle**

Sektionsversammlung

am Donnerstag, dem **12. Februar 1970**, pünktlich 19.30 Uhr, im Hörsaal 0104 der Technischen Universität, Berlin-Charlottenburg, Straße des 17. Juni, Hauptgebäude (Eingang von der Straße des 17. Juni oder auch von der Hofseite).
Sektionsmitglieder haben freien Eintritt, Gäste zahlen DM 2,—.

Tagesordnung

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Farblichtbilder von der Jubiläumsfeier in Mayrhofen am 20./21. September 1969
4. Farblichtbilder-Vortrag von Dr. Alfred Kästner, Übersee/Chiangmai

„Bei den höchsten Vulkanen der Welt“

Gäste sind herzlich willkommen!

Nach der Versammlung Beisammensein in der Bahnhofsterrasse am Zoo.

Bitte lesen Sie im Heftinnern: „Der Vortrag(ende) des Monats“

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|---|--|
| 1. 2. 3 Wanderungen | 16. 2. Urania — Lichtbildervortrag (Zillertal) |
| 1. 2. D'Hax'nschlager — Hauptversammlung | 17. 2. Singekreis — Übungsabend |
| 3. 2. Singekreis — Übungsabend | 17. 2. D'Hax'nschlager — Übungsabend |
| 2. 2. Gymnastik — Turnen | 19. 2. „Treffpunkt Schöneberger Hütte“ |
| 5. 2. Skigruppe — Mitgliederversammlung | 20. 2. Fotogruppe — Farblichtbildervortrag |
| 6. 2. Fotogruppe — Farblichtbildervortrag | 21. 2. Wandergruppe — „Hütten-treffen“ |
| 6. 2. Jungmannschaft — Faschingsfest | 21. 2. Waldlauf — Skilanglauf |
| 7. 2. Waldlauf — Skilanglauf | 22. 2. 2 Wanderungen |
| 8. 2. 2 Wanderungen | 23. 2. Gymnastik — Turnen |
| 9. 2. Gymnastik — Turnen | 24. 2. Singekreis — Übungsabend |
| 10. 2. Singekreis — Übungsabend | 25. 2. Bergsteigergruppe — Monatsversammlung |
| 11. 2. 1 Wanderung | 25. 2. 1 Wanderung |
| 11. 2. Jungmannschaft — Heimabend | 28. 2. Skigemeinschaftsfahrt — Zermatt |
| 11. 2. Jugendgruppe — Heimabend | 28. 2. Waldlauf — Skilanglauf |
| 12. 2. Sektionsversammlung | März |
| 14. 2. Waldlauf — Skilanglauf | 1. 3. 2 Wanderungen |
| 15. 2. 2 Wanderungen | März |
| 15. 2. Skigemeinschaftsfahrt — Turracher Höhe | |
| 16. 2. Gymnastik — Turnen | |

Inhalt	Seite
11 700 km im Auto zu den Naturparks in Kanada und den USA Erich Tummescheit	4
Herbstfahrt nach Silberborn — Bericht der Wandergruppe	10
Sulden — wie hast du dich verändert — G. Diehen	14
Vergeßt den Langlauf nicht — Buchbesprechung	16
Der Vortrag(ende) des Monats	17
Die Meinung	17
Mitteilungen der Vereinsleitung	19
Mitteilungen der Gruppen	24

11700 km im Auto zu den Naturparks in Kanada und USA

Dank einer Einladung meines Schulfreundes in Ohio hatten meine Frau und ich die außergewöhnliche Gelegenheit, an einer Tour in die schönsten Naturparks dieses Kontinents teilzunehmen. Meine speziellen Wünsche hierzu sollte ich brieflich mitteilen.

Aufgrund eines Vortrages in unserer Sektion Berlin, in der über den Banff- und den Jasperpark in Alberta, im Nordwesten Kanadas, berichtet wurde, äußerte ich meine Wünsche dahin gehend. Es ist zwar ein weiter Weg von Ohio aus, einige tausend km sind mit dem Auto zurückzulegen.

Ende Juli tankten wir unseren 8-Zyl.-Chrysler voll und fuhren in Richtung Michigan. In Darbone bei Detroit besichtigten wir das in aller Welt bekannte Ford-Museum und entdeckten dort u. a. auch eine in Berlin angefertigte Drehorgel (Leierkasten). Über die drittlängste (8 km) Hängebrücke der Welt, der Mackinac-Bridge, gelangen wir in Sault

Ste. Marie auf kanadischen Boden. Gewaltige Schleusenanlagen verbinden den Lake Superior mit dem Lake Huron, 2 gewaltige Seen. Die Schleusen dienen den großen Überseeschiffen, die dort zum Hafen Port Arthur geleitet werden.

Auf dem Trans-Kanada-Highway, auch Queen-Elisabeth Highway genannt, einem gigantischen Bauwerk, das 1949 begonnen und noch heute nicht restlos beendet ist und eine Länge von 8000 Kilometer hat, fahren wir am Lake Superior entlang nach Port Arthur, dem großen Getreideumschlag-Hafen der Welt mit seinen gewaltigen Silos. Durch prächtige Tannen- und Kiefernwälder, an vielen Seen, Flüssen mit grandiosen Wasserfällen vorüber (6 % der Gesamtfläche Kanadas sind Binnengewässer) geht unsere Fahrt immer mehr dem Nordwesten des Kontinents entgegen.

Eine Bootsfahrt auf dem Lake of the Woods mit seinen vielen Inseln war besonders lohnend.

Unser Highway geht weiter durch die Prärieprovinz Manitoba mit der großen Stadt Winnipeg, durch das sonnige Saskatchewan mit Regina, wo sich die berühmte „Mounties“-Polizeischule befindet. Beide Provinzen sind Kornkammern der Welt (Weizen). Über Prärien mit den riesigen Viehherden geht es, auch viele Ölquellen liegen am Wege. Dann sind wir im Herzstück der Rocky Mountains, der Provinz Alberta. Hier in diesem Staat liegt der Banff- und Jasperpark, unser eigentliches Ziel. Hinter Calgary geht es zunächst in den Banffpark und dann hinauf bis Jasper. Wir fahren nicht die Hauptstraße, sondern eine kleinere Nebenstraße, um mehr Gelegenheit zu haben, mit dem Wild in Berührung zu kommen. So gelang es mir dann auch, einen schönen Wapitihirsch auf den Farbfilm zu bekommen. Leider hatten wir hier 2 Tage Regenwetter; die Rocky's waren verhangen. Uns sollte das aber weiter nicht stören, hofften wir doch bei der Rückfahrt nach dem Süden, wir mußten ja dieselbe Straße benutzen, auf besseres Wetter, was wir dann auch bekamen. Die außerordentlich schöne Landschaft, schneebedeckte Gipfel bis etwa 4000 m hoch, diverse Gletscher, fast bis an die Straße reichend, dazwischen kristallklare Seen, in denen sich die Gipfel spiegeln, begeistern uns sehr. Dichter Wald, in dem noch der Bär, Elch, Moos, Bergwolf, Wapitihirsch und vieles Kleinwild hausen,

liegt am Wege. Oftmals halten wir, um die schöne Berglandschaft zu genießen und um auch all das Schöne auf den Farbfilm zu bannen, manchmal aber auch durch aufdringliche Bären aufgehalten.

Für uns Bergsteiger und Wanderer sind dies Gebiete ungeahnter Schönheit, doch leider zu Fuß nicht erreichbar. Nur Wenigen ist es vorbehalten. Vereinzelte Trailwege führen zwar in die „Wilderness“, werden aber fast nur mit Pferdekarawanen und einheimischen Führern begangen. Letztere kennen die Standorte des Wildes und können ihm daher ausweichen. Dem Bär ist nicht zu trauen. Im allgemeinen ist er zwar friedfertig, kann aber auch im nächsten Moment recht ungemütlich werden.

Gipfel an Gipfel zeigen sich an unserem Wege. Die bedeutendsten sind durch Tafeln an der Straße gekennzeichnet. Wir sehen bei Jasper, dem nördlichsten Punkt unserer Reise, den höchsten Gipfel der kanadischen Rocky's, den Mt. Robson mit ca. 4200 m, und den höchsten Berg der Provinz Alberta, den Mt. Columbia mit 4100 m. Stolz erhebt sich auch der Mt. Alberta mit ca. 3900 m, daneben noch viele Gipfel, die ich nicht benennen kann. Genaues Kartenmaterial ist sehr schwierig aufzutreiben. Ich hatte nur Autokarten zur Verfügung.

Den größten Gletscher, das Columbia-Eisfeld, zum Teil in Alberta und Britisch-

BARDORF - OPTIK und FOTO seit 1896
Höhenmesser-Großauswahl Schutzbrillen - Spez. Sport-Tauchbrillen
Foto- und Kinogeräte - Eigenlabor - Prismengläser - Operngläser
BERLIN 21, TURMSTRASSE 74 — 39 28 31

Columbia gelegen, besuchen wir. Mit dem Wagen können wir bis an den Gletscherrand heranfahren. Hier dieselbe Attraktion wie auf dem Theodulgletscher im Wallis: man fährt mit Raupenschlitten darauf herum, die einen ungeheuren Lärm verursachen. Von Jasper aus besuchen wir auch den sehr bekannten Maligne-See mit seinen aus vielen Zeitschriften und der Malerei her bekanntem Motiv (Liebesinsel). Eine weitere Perle ist der wunderschön gelegene Lake Louise im Banffpark. Abseits vom großen Highway führt eine Straße hinauf zum Fuße des Mt. Cavell, 3600 m hoch, mit seinem Hängegletscher. In der Tiefe sehen wir den Amethyst-See in seiner malerischen Farbe. Beide Parks sind etwa 17 000 qkm groß und werden vom Sunwapta, Mistaya- u. Bow River durchflossen.

Eine Berggruppe möchte ich wegen ihrer besonderen Schönheit nicht weglassen. Es sind die „Three Sisters“ (drei Schwestern), bei Canmore gelegen.

Auch der Athabaska-Fall mit seinem tief eingeschnittenen Canyon, etwas abseits vom Highway gelegen, er ist der größte in diesem Gebiet, ist sehr sehenswert. Ungeheure Wassermassen stürzen herab und strömen durch den Canyon zum Sunwapta-River.

Nachdem wir uns einige Tage in diesem schönen Gebiet aufgehalten haben, streben wir neuen Zielen zu. Der Waterton- und Glacierpark, beide zusammenhängend, teils auf kanadischem, teils auf amerikanischem Boden gelegen, soll es sein. Den Glacierpark wollte ich mir schon vor 2 Jahren ansehen, als wir den Yellowstone-Park besichtigten, aber der Urlaub, der ja in Amerika sehr beschränkt ist, reichte damals dazu nicht aus.

Der Weg zu diesen beiden Parks führte uns auf einsamer Forststraße, der „Ka-

nanaski Road“ mit 218 km Länge, durch eine der schönsten Landschaften der Rocky's. Es ist die Rocky Mountains Forest Reserve. Die Straße selbst ist nur geschottert, entgegen den sonst schönen amerikanischen Straßen. Durch wunderschönen Wald und eine herrliche Berglandschaft führte diese Straße nach Colemann, wo wir wieder auf die Hauptstraße kamen..

Unser Freund wollte schon nach einigen Kilometern umdrehen, da er Bedenken hatte, seinen Wagen auf dieser Straße zu beschädigen, ließ sich aber dann doch durch die prächtige Landschaft und die völlige Einsamkeit, es begegneten uns nur 2 Forstfahrzeuge, bewegen, weiterzufahren. Und es hat sich gelohnt. Das überaus schöne Wetter gab viel Anlaß zum Fotografieren. Was mein Freund schon fast erwartet hatte, trat dann auch prompt ein. Wir hatten eine Reifenpanne, hervorgerufen durch einen kleinen Nagel. Dank des mitgeführten Ersatzreifens konnten wir den Schaden bald beheben. Bei einem größeren Schaden wäre es weitaus schwieriger gewesen. Auf der ganzen langen Strecke gab es nur eine kleine, behelfsmäßige Tankstelle.

Herrn Johann, einem Kenner Kanadas, der dort lange gelebt hat und aus dessen Buch über Kanada ich diesen Tip erhielt, die „Kananaski Road“ zu befahren, danke ich auf diesem Wege. Dann kamen wir zum Waterton-Park mit seinem herrlichen, in der Abendsonne liegendem See. Wir überfuhren ohne Formalitäten die Grenze zu den USA und waren damit im Staate Montana und auch im Glacierpark. Benannt ist dieser Park nach seinen in der Eiszeit vorhanden gewesen Gletschern, die ihn damals bedeckten. Hoch aufragende Felsen, Gipfel, teils mit Schnee bedeckt, glasklare Seen erleben wir vom „Going

to the Sun Highway“. Der St. Marie und der Mc. Donald-See, inmitten der Bergwelt, geben recht markante Fotomotive. Über den Logan-Paß (2250 m) gelangen wir nach Missoula und über den Lost Trail-Paß durch wunderschönen Bergwald weiter nach Idaho. Hier waren einstmals nur die Indianer heimisch. Viele Erinnerungen zeugen noch heute davon. Noch immer sind wir in den Rocky's. Am Salmon River entlang fahren wir einem anderen Ziel zu, es ist dies der Zion-Park in Utah. Utah ist auch ein recht gebirgiger Staat. Die größte und bekannteste Stadt Salt Lake City liegt inmitten der Wasatsch-Berge, einem Teil der Rocky's. Es lohnt sich unbedingt, dieser Stadt einen Besuch abzustatten. 1847 wurde diese Stadt von den Mormonen gegründet, viele außergewöhnlich schöne Gebäude können wir hier bewundern. Gewaltig in seinen Ausmaßen erhebt sich der Mormonentempel. Ein Möven-Denkmal, das einzige dieser Art auf der Welt, erinnert daran, daß die ersten Kolonisten durch diese Möwen, die vom nahen großen Salzsee herüber kamen, vom Hungertod verschont blieben, da sie die riesigen Heuschreckenschwärme, die sich über die Anpflanzungen hermachten, vernichteten. Über der Stadt, auf einem Hügel gelegen, recht imponierend, steht das große Capitol (Parlament). Ein großer in Bronze ausgeführter Indianer vor die-

sem Capitol symbolisiert den ehemaligen Indianerstaat.

Nach einigen hundert Kilometern ist der Zion-Park erreicht. Wieder sind wir in einem ganz herrlichen Naturpark, dessen Schönheit in seiner Art kaum zu übertreffen ist. Wir hatten das Glück die Nachmittagssonne zu haben, zum fotografieren daher ganz besonders gut geeignet. Die Felsbildungen, oft recht schroff, erstrahlen in phantastischen Farbönen, zudem ist es ein Kletterparadies ersten Ranges. Es mag noch viele unbegangene Routen geben, ein reiches Betätigungsfeld für Felsgeher. Erfahren konnte ich leider nichts hierüber. Der Alpinismus ist hier im Lande der Motorisierung, und auch durch die Weite dieses Landes noch weit zurück gegenüber Europa.

Und dann kam die Überraschung unseres Freundes. Den Grand Canyon, eines der größten Naturwunder unserer Welt, wollte er uns zeigen. Es ist zwar ein recht weiter Weg vom Schnee und Eis der hohen kanadischen Rockies bis in die heißen Wüsten Arizonas und New Mexikos. Ein ganz anderes Landschaftsbild zeigt sich uns: Die Wüste mit ihren Indianer-Ansiedlungen und dem für uns eigenartigen Pflanzenwuchs lernen wir kennen. Durch die Kaibab-Wüste geht es stundenlang, dann kommen wir auf das Kaiba-Plateau und weiter zum



Bahnhofs-Terrasse am Zoo

mit dem einzigartigen Blick auf das pulsierende Leben Berlins

CAFE · RESTAURANT

BERLIN 12 HARDENBERGPLATZ 9-11 RUF 320304

North Rim des Grand Canyon. In einer kleinen Blockhütte, ausgestattet mit Fließwasser und Dusche, bleiben wir zwei Tage, um einen kleinen Einblick in dieses einzigartige Naturwunder dieser Welt zu bekommen. Auch hier ein Paradies für Felsgeher. Kaum beschreiben läßt sich die Eigenart dieses Gebietes, das sich vor Millionen von Jahren gebildet hat. Geologische Veränderungen tragen zu den verschiedensten Gesteinsformationen bei. Etwa 900 m tief zwingt sich der Colorado River hier hindurch. Wind und Sonne haben die Felsen zu Sehenswürdigkeiten werden lassen, wo die Sonne und Witterung ungewöhnliche Formen in lebhaften Rot- und Blautönen malt. Auf meinen Dias scheinen die Farben fast unnatürlich zu sein, und doch ist es so. Unser Auge hat es so aufgenommen, aber auch die Optik. Es ist fast unerträglich heiß, Temperaturen um 40—45 Grad Celsius, im stehenden Wagen sogar 55 Grad. Beim Fahren war es durch die Klimaanlage recht erträglich. Leider, wie auch in den anderen Parks, gibt es wenig Möglichkeiten zu Wanderungen. Einige Trailwege, wo man zu Pferde und auch eventuell einmal zu Fuß etwas unternehmen kann, sind vorhanden, ansonsten ist man angewiesen, nur die für die Besucher eingerichteten Aussichtspunkte zu besuchen. Mich reizte es aber, auch einmal das Innere des Canyons zu sehen. Ich stieg dazu allein, meine Begleiter waren nicht dafür zu haben. Mit dem Auto

konnte man ja auch nicht hinabfahren auf solch einem fast schon alpin zu nennenden Steig. Es war mörderisch heiß, trotzdem war aber noch eine üppige Flora vorhanden. Etwa 900 m tief bin ich hinabgestiegen auf diesem Felssteig, der schon etwas Ähnlichkeit mit einigen unserer Felssteige in den Alpen hatte. Zwei recht dürftige Wasserstellen fand ich am Wege. Zum Ausschöpfen mit einem Becher reichte es allerdings nicht, und so konnte man sich nur die Lippen etwas anfeuchten. 3 Stunden benötigte ich für den Abstieg und 8 Stunden für den Aufstieg. Aber was ich hier an Eindrücken sammeln konnte, war für mich bestimmt einmalig. Ich kann es nur in meinen Dias wiedergeben, diese Felsformationen, die Farben des Gesteins und die äußerst interessante Flora. Und wie ganz seltsam, auf dem Grunde des Canyons traf ich auf zwei Wanderer mit Rucksack und Schlafsack, die den Grand Canyon vom South Rim zum North Rim etwa 25 km durchquert hatten. Völlig erschöpft konnte ich mich mit ihnen ein wenig verständigen. Einen weiten, mühsamen Aufstieg hatten sie noch vor sich, ich aber auch. Nach einer halbstündigen Rast an einem kleinen Rinnsal, wanderte ich wieder hinauf zum North Rim. Zum Colorado River selbst, der hier unten sich durchwindet, konnte ich nicht mehr gehen. Meine 71 Jahre machten sich doch etwas bemerkbar. Recht anstrengend war der Aufstieg bei diesen Hitzegraden, aber ich bin doch recht

Sport - Läden

Ski- und Bergstelgerausrüstungen
Eishockey- und Eislaufbedarf

Selt 1925

Berlin 20 (Spandau), Kinkelstr. 53/54

Fernsprecher: 37 64 59

Werkstatt im Hause

Eigener Parkplatz

befriedigt, diese Tour unternommen zu haben. Bergsteigerisch gibt es sicher noch viel zu erleben in diesem Gebiet. Um ein Erlebnis reicher, fahren wir neuen Zielen zu. Über das Paria Plateau mit seinen vereinzelt Indianersiedlungen gelangen wir zum Marble Canyon mit dem tief eingeschnittenen Colorado River und weiter zum Glen Canyon und dem neuerdings aufgestauten Lake Powell. Unterwegs begegneten wir vereinzelt Indianerfrauen, die am Straßenrand der Wüste, unter einem dürftig errichteten Blätterdach gegen die heiße Sonne geschützt, Decken und Matten knüpften, um sie dann an die Fremden zu verkaufen.

Auf dem Lake Powell, gebildet vom Colorado River, unternahmen wir eine mehrstündige Bootsfahrt in einen der vielen, vielen Canyons, die recht interessant war. Damit ist nun unsere Tour in den Grand Canyon, die große Überraschung unseres Freundes, beendet.

Wir aber können ihm nur dankbar sein, uns dieses einmalige Erlebnis vermittelt zu haben, es war wirklich etwas Besonderes für uns. Nun geht es an die Heimfahrt nach Ohio, sie bietet aber nichts Bergsteigerisches mehr. Durch New Mexiko, Texas, Oklahoma, Missouri, Illinois und Indiana kommen wir zurück zum Erisee in Ohio. 25 Tage waren wir unterwegs und haben dabei 11 700 km zurückgelegt. Diesesmal allerdings im Gegensatz zu früher, als wir noch die Bergwelt zu Fuß mit dem Rucksack durchwanderten, benutzten wir mal dem technischen Zeitalter entsprechend und bei der Weite dieses Kontinents, die Motorisierung.

Für uns war es eine an Erlebnissen reiche Fahrt und auch eine „Einmalige“, nur meine Dias werden an all das Gesehene und Erlebte erinnern.

Erich Tummescheit

moderne Qualitätsbrillen



5 Minuten
von der
Geschäftsstelle

Bus A 4

1 Berlin 62 (Schöneberg) Kolonnenstraße 51

Telefon 71 44 26 (782 18 26)

Herbstfahrt nach Silberhorn im Solling

vom 24. — 26.10.1969

Diese Herbstfahrt hatte ihre besonderen Merkmale, und man hätte ihr auch andere Überschriften geben können, so z. B. „Mondscheinfahrt in den Solling“ oder „Täglich zwei Stunden Wartezeit“ o. ä. Nun, trotz der sachlichen Überschrift, beim Abschied waren wir uns alle wieder einig: „Es war wunderschön!“

Aber ich will mit dem Anfang beginnen: Die „Ausdauernden“, darunter neue, junge Mitwanderer, die uns immer besonders herzlich willkommen sind, fanden sich pünktlich am Freitag, dem 24.10.69, um 17.30 Uhr am Busbahnhof ein, und los ging's mit dem Gefühl, daß es diesmal an der Grenze bestens klappen wird, aber siehe da, obwohl von uns aus alles in Ordnung war — die ersten zwei Stunden Wartezeit (s. o.) waren fällig, die Lastwagen hatten den Abfertigungsvorzug. Dann aber ging es zügig voran. Die Befürchtung, daß wir jahreszeitbedingt durch dichten Nebel fahren müssen, erwies sich als unbegründet; Bei gleißendem Vollmondlicht durchfahren wir, teils fröhlich plaudernd, teils schlafend, die Landschaft nach kurzem Aufenthalt an der Grenze

in Helmstedt über Braunschweig, die Salzgitterstraße entlang nach Kreiensen. Dort nahmen wir noch ein Ehepaar in unsere Gemeinschaft auf, das — über die Luftbrücke von Hannover kommend — hier seit dreieinhalb Stunden auf unsere Ankunft gewartet hatte. Inzwischen war es 0.40 Uhr des nächsten Tages geworden. — Es machte uns nichts aus, wir hatten ja schon längst festgestellt, daß wir heute erst morgen in unsere Betten steigen würden. In welches Bett, in welchem der uns zur Verfügung stehenden Zimmer, nun, das wurde von unserer Reiseleiterin, Frau Dr. Schaffer, die wie immer die Führung wohltuend fest in der Hand hielt, vorgeschlagen: Eine Schnarcherin mit einer Freiwilligen im Zweibettzimmer, das zweite Zweibettzimmer war von zwei „Vorreiterinnen“ bereits belegt, die drei einzelnen Männer ins 3-Bett-Zimmer, die Ehepaare in das 6-Bett-Zimmer (Zwischenruf aus der Dunkelheit: „Gruppensex?!“). Nach brüllendem Gelächter fanden auch die restlichen müden Häupter ihre Schlafzuweisung.

Als wir in Silberborn ankamen, zeigte uns die Uhr bereits die 2. Morgenstunde

an. Außer den im Gasthaus Untergebrachten trat der Trupp jetzt noch eine kleine 10-Minuten-Gepäcknachtwanderung aufwärts zur Moosberg-Hütte der Sektion Weserland an. Man hätte glauben können, in ein stilvolles Familienhaus einzuziehen: Die Hütte war sauber und gepflegt, der Aufenthaltsraum hatte Holzverschalung an den Wänden, hübsche Holzische und -stühle luden zum Verweilen ein, die bunt gekachelten Ofen und die rustikalen blauen und roten Leinenvorhänge an den großen Fenstern brachten Fröhlichkeit in die Räume. Dazu stand eine praktische Küche zur Benutzung bereit. Lediglich die Waschgelegenheiten waren für so viele Benutzer etwas knapp, aber letzten Endes war jeder zufrieden, und bald kuschelte sich jeder in sein Bett.

Nach einer kurzen Nacht standen wir am nächsten Morgen um 8 Uhr abmarschbereit — in dicken Nebel gehüllt — vor unserem im Ort verbliebenen Omnibus, der uns kurz danach eine kleine Strecke bis Neuhaus beförderte. Hier teilte sich die Gruppe, die „Schaffer-Gruppe“ verabschiedete sich fröhlich winkend, während die „Klopfer-Gruppe“ noch bis Karlshafen weiterfuhr. Und nun strebte jede Gruppe dem Wanderbeginn der anderen zu.

Die Verfasserin gehörte der zweitgenannten Gruppe an, und wir befanden uns nun in der hübschen Barockstadt Karlshafen, die uns wie aus einer Spielzeugschachtel fein säuberlich aufgebaut erschien. Sie wurde 1699 von Landgraf Karl von Hessen als Hafenort gegründet. Der Hafen blieb aber eine Fehlspekulation, statt dessen entwickelte sich die Stadt zu einem Solbad. Uns entzückten hier die gepflegten Fachwerkhäuser, die wir später auch in Neuhaus in vielfältiger Form wieder antrafen,

und die so typisch für diese Gegend sind.

Nach einigen notwendigen Einkäufen ging es aus der Stadt heraus, hinauf zu den „Klippen“, die — aus roten Felsen, Buntsandstein, bestehend — hoch aus dem Bergwald hervorragten. Von hier aus erblickten wir die unter uns gemächlich dahinfließende Weser, ein einsamer Fischer in seinem Kahn versuchte drunten sein Angelglück. Jenseits der Weser dehnte sich weithin das Westertal mit Wiesen und Äckern aus. Später berichteten uns die Kameraden von der anderen Gruppe, daß ihnen dieser herrliche Ausblick noch vom Schein der herbstlichen Abendsonne vergoldet worden war, und daß ihnen allein dieser Anblick die Mühe des Herfahrens gelohnt habe.

Das Wetter war inzwischen ideal zum Wandern geworden. Wir von der 2. Gruppe folgten nun dem gemütlich aufsteigendem Tabaksqualm unseres Wanderführers, der, z. T. unterstützt von Kompaß und Ratschlägen der anderen Männer, seine Aufgabe, die ihm so plötzlich zugefallen war, mit Ruhe und Sicherheit zielstrebig löste.

Wir befanden uns bald in einem herrlich bunten Wald, dann wieder in hohem Tannenwald, öffneten (und schlossen natürlich!!) Zäune von Wildgattern, in dem einen wechselte ein Rudel Hirsche etwa 50 m vor uns über den breiten Schotterweg — 5 weibliche Tiere voran, der stolze Hirsch mit seinem schönen Geweih bildete den Schluß, seine „Familie“ sichernd und beschützend. Beim Weiterwandern konnten wir sie noch eine Weile beobachten, wie sie ohne große Hast zwischen den hohen Baumstämmen verschwanden. Weiter ging's bergauf, bergab, auf Wegen, denen man es auf den ersten, zweiten



Sport-Tausendfreund

Otto-Suhr-Allee 139, am Schloß Charlottenburg / Ruf: 34 55 12

Sportgeräte — Sportbekleidung

Fachgeschäft für Winter- und Sommersport

und sogar nicht mal auf den dritten Blick ansah, daß es welche waren, aber sie mußten lt. Landkarte und Kompaß welche sein — und sie waren es auch!! Die Jagensteine, verglichen mit den Nummern auf der Landkarte, ließen keinen Zweifel aufkommen. Die vorwitzige, flotte Spitze wurde nur einmal ein winzig kleines Kilometerchen zurück-

SPORT-PETERS

Inh. A. Thielemann

1 Berlin 12

Bismarckstraße 47

Ruf: 34 66 09

Seit 1921

Fachgeschäft für
den Wintersport

Sportgerichte
Qualitätsware
Fachmännlich. Beratung



gepiffen, und gemeinsam wanderten wir einen breiten, schon längst zugewachsenen Waldweg hinab, um ein Bächlein zu überqueren, das aber auch wieder nicht vorhanden, sondern ausgetrocknet war. Um aber lt. Landkarte weiterzulaufen, ging es über eine kleine Landstraße hinweg und auf der anderen Seite so steil bergauf, daß dies nur unter Hilfestellung mit Schieben und Ziehen möglich war, wobei unsere männlichen Beschützer fröhlich grienend von oben herab den weiblichen Bemühungen zusahen.

Kurz vor unserem Tagesziel begegneten wir nach vielen Stunden den ersten Menschen — auch der anderen Gruppe erging dies so —. Uns Berlinern wird bei solchen Feststellungen unser Eingengtsein besonders bewußt, aber ein solches Wandererlebnis verscheucht

eine deswegen aufkommende Bitternis, wir genossen die Begegnung mit den wenigen ersten Spaziergängern fröhlich. Gegen 16 Uhr erreichten wir, die „Klopper-Gruppe“, das Städtchen Neuhaus. Im stillen hofften wir, unsere andere Hälfte schon vorzufinden, um uns wohlig in die Polster des Omnibusses werfen zu können. Aber es dauerte mal wieder zwei Stunden, ehe wir aus dem „Braunen Hirschen“, in den wir uns wegen unserer Müdigkeit und der aufkommenden Kühle geflüchtet hatten, herausgeholt wurden. Diesesmal war eine Autobus-Panne schuld am Wartenmüssen.

Ein lecker zubereitetes Hirschbratenessen (dabei nur nicht an die Begegnung mit den schönen Tieren denken!) gab uns nach dem 25/30-km-Marsch wieder neue Kraft, die wir beim erneuten „Aufstieg“ zur Moosberg-Hütte gleich gut verwenden konnten. Ein klarer Abend und die volle Scheibe des Mondes erlaubte uns noch einen Blick von der Hütte in die Täler ringsum. Nach der üblichen Abrechnung beendeten wir den Tag bei Bier und Limonade mit einem frohen Singsang. (Allgemeine Feststellung: Seit der Ausgabe der Liederbücher geht dies jetzt schon besser, es muß aber noch besser werden!)

Am Sonntagmorgen trafen wir uns wieder bei dichtem, nassenden Nebel am Omnibus. Das Gepäck wurde hineinverstaubt, und so erleichtert wanderten wir nun ins „Hellental“. Wegen einer „Meuterei“ — wir hätten quer durchs nasse Gras auf die andere Seite des kleinen Flusses laufen müssen — wurden wir ohne vorherige Warnung verurteilt, einen 7-km-Umweg zu machen, der uns aber wieder durch eine liebliche, typische Mittelgebirgs-Landschaft führte, bis wir in Hellental ankamen. Hier traten

schon die ersten Ermüdungserscheinungen bei einigen Kameradinnen auf, aber beim Aufstieg durch den Ort, dessen Häuser fast bis zum Hügelrücken aneinandergereiht die Dorfstraße säumten, mußten diese wieder verdrängt werden. Gestärkt durch die Zusicherung, daß es von jetzt ab nur noch sanft bergab gehen werde, wanderten wir nun ins Hasselbachtal hinein, das sich auch wieder in den schönsten Herbstfarben zeigte. Der Weg war sauber und leicht begehbar, er führte uns mal rechts, mal links oberhalb des Hasselbaches entlang, die Sonne vergoldete die Landschaft, und die Fotoapparate klickten. Zum Schluß machte der Hasselbach noch einen gewaltigen Halbkreis, an dessen Ende ganz unvermutet unser Omnibus durch die letzten Baumblätter schimmerte. An diesem Tage nun hatte der Omnibusfahrer mit den drei „Sitzengebliebenen“ zwei Stunden auf uns warten müs-

sen. Wir alle waren glücklich, am vorläufigen Ziel angelangt zu sein.

Nach einem sich leider sehr lang hinziehenden Mittagessen fuhr unser Bus in Richtung Heimat wieder an. Und vom hellen Mondenschein begleitet trafen wir ohne Zwischenfälle gegen 23 Uhr auf dem Omnibus-Bahnhof ein. Zum Schluß noch ein Lob unserem zwar

schweigsamen aber stets hilfsbereiten, höflichen und vor allem erstklassig gefahrenen Herrn Neusel von der Omnibusfirma Meyer & Co. sowie Dank unserer vortrefflichen Reiseleiterin, Frau Dr. Schaffner, ohne deren Opferbereitschaft an Zeit, Mühe und Unkosten wir diese schöne Wochenendfahrt wohl nicht hätten genießen können.

Wm.



Alpenvereinskarten / Alpenvereinsführer
Reiseführer / Amtliche Kartenwerke
Auto- und Wanderkarten in größter Auswahl

R. EISENSCHMIDT GmbH.

1 Berlin 31, Kurfürstendamm 105
(Nähe Joachim-Friedrich-Straße)

Telefon 887 42 33

Sulden – wie hast du dich verändert!

Schnee gab es genug, nicht anders als früher — sogar Pulverschnee mitten im März —, der jede Nacht neu fiel. Früher schien dazu noch die Sonne, jetzt freilich viel zu selten. Dafür standen die alten Suldenhasen recht fassungslos vor den vielen (12) neuen Bergauf-Bewegungsmöglichkeiten. An 6 verschiedenen Stellen schleppt sich das Gros der Anfänger per pedes — aber ohne Anstehen — direkt von der Talsohle hinauf. Mühelos dagegen schwebt der Fortgeschrittene zur Kanzel oder zum Langenstein (2500 m) empor, um auf dem Ender-Welt-Ferner den Skizirkus von 3 weiteren großen Schleppliften zu genießen. Am Talschluß aber und hoch oben bei der Schaubachhütte ragen schon die Pfeiler der künftigen Kabinenbahn, die sogar noch über den Eisseeppass hinaus geführt werden soll. Ein Arbeitsseil hängt schon. Ja, Sulden ist Winterzentrum geworden, und „Zeburu“ und „Posthotel“ von 1952 haben vielfache Konkurrenz bekommen! Zum Nachteil, was die beschauliche Gemütlichkeit des früheren Bergdorfes anbetrifft (dennoch gibt es Ausnahmen — siehe Ortlerklause —), zum Vorteil, weil in diesem gewaltigen Hochgebirgs Panorama nun ein jeder auf seine Kosten kommt, die Pistenasse ebenso wie die kleinere Gruppe der Tourenläufer. —

Nach monatelangen Quartierbemühungen konnte der 1. Trupp unserer AV-Gruppe am 15. 3. 1969 in Sulden sein müdes Haupt zur Ruhe legen. Acht Tage später traf der 2. Trupp mit unserer Fahrtenleiterin Lucie auf dem Münchener Hauptbahnhof zur Weiterfahrt mit gleichem Ziel zusammen. Alles verlief programmgemäß, bis auf den Schnee,

der erst eine Kehre vor Sulden, dann aber in Massen, sichtbar wurde. Die Vorhut empfing uns gebührend. Zum Einlaufen und Ausprobieren der Liftanlagen und den dazugehörigen Abfahrten war uns das windstille, trübe Wetter gerade recht. Als letzter des Haupttrupps kreuzte unser Skigruppenboß, Heinz Barth, mit Familie im Alpenhof auf. Er brauchte schon einen schnellen Wagen, um seine zwei Buben allmorgendlich an den diversen Skischul-Übungshängen abzuliefern. Denn sinnigerweise waren diese nach Altersgruppen eingeteilt und täglich woanders im ganzen Dorf verstreut.

Da wir nun alle versammelt waren, trafen wir uns eines Abends zu einem gemütlichen Begrüßungs-Umtrunk in der Ortlerklause. Er konnte aber nicht endlos ausgedehnt werden, da am nächsten Tag ein großes Gäterennen stattfand, an dem neben unserer „Nati“ und dem Pistenschreck Rainer auch Matthias und Christian Barth teilnahmen. Bei strahlendem Sonnenschein am nächsten Morgen begleiteten wir unsere Läufer zum Start und schickten sie mit einem kräftigen Ski-Heil auf die Strecke. Nun warteten wir geduldig auf unsere Favoriten, aber der Pistenschreck hatte so gut gewachst, daß ihm die erste Eisplatte zum Verhängnis wurde. Bei der Siegerehrung im „Zeburu“ stellte sich heraus, daß die drei anderen Läufer sehr gute Plätze belegt hatten.

Da der weibliche Teil der Vorhut nach 14 sehr netten Tagen an die Heimreise denken mußte, stand uns die erste Abschiedsfeier bevor. Susi scheute keine Kosten und Mühen, im Leoparden zu erscheinen. Der Abschiedsschmerz wurde

für die Zurückgebliebenen durch wesentliche sonnigeres Wetter gelindert, so daß wir gleich frühzeitig die erste Tour auf den Hintergratkopf (2801 m) in Angriff nahmen. Am nächsten Tag stiegen wir auf die Düsseldorf Hütte. Die Freude mit dem schönen Wetter hielt freilich nicht allzulange an, denn am kommenden Tag, auf dem Wege zur Schaubachhütte, setzte schon Neuschnee ein, und die Abfahrt war einem Blindflug gleichzusetzen. —

Inzwischen mußten wir leider alle unser komfortables Superquartier wegen der anrollenden Osterwelle wechseln. Mit 3 Vollbädern am Tage war es nun aus! Bei einigen von uns waren Zimmer- und Außentemperatur gleich, so daß Dackelhorst sich zur allgemeinen Erheiterung gezwungen glaubte, mit Pudelmütze, Fausthandschuhen, Anorak und Lawinschnur unter das Federbett zu kriechen.

Da schon acht Tage keine Abschiedsfeier oder sonstigen rauschenden Feste mehr stattgefunden hatten, mußten wir am Ostersonnabend eine Generalprobe zur nächsten Abschiedsfeier starten. Sie gelang glänzend. Selbst Horst, dem unser Doktor ein paar Tage vorher eine angebrochene Rippe fachmännisch verpfästert hatte, war kaum zu bändigen. Trotz der kurzen Nacht und knöcheltiefem Neuschnee fand in aller Frühe der Osterhase zu allen ins Quartier. Den Ostersonntag verbrachten wir bei leichtem Schneefall nur auf der Piste. Das ungemütliche Wetter zwang uns am frühen Nachmittag, unsere Kaminecke im „Zeburu“ aufzusuchen, traditionsgemäß mit Eisbecher und Birne Hélène. Wir konnten uns nicht allzulange damit aufhalten, weil nach dem Abendessen unser Ziel die Ortlerklause war. Denn

Gerhard und Horst mußten am nächsten Tag abfahren. Es braucht nicht erwähnt zu werden, daß auch diese Fête ein voller Erfolg war.

Da nun die Bravsten der Braven nur übriggeblieben waren, bekamen wir sagenhaftes Wetter, und es gab kein Halten mehr. Noch einmal auf zur Düsseldorf Hütte und weiter zum Angelus (3314 m)! Ein unvergeßlich schöner Rundblick belohnte unseren Schweiß. Unsere beiden Hirsche Gerhard und Rainer ließen es sich nicht nehmen, gleich am nächsten Tage zur Casati Hütte aufzusteigen und dem Cevedale (3778 m), dem höchsten Skiberg der Ostalpen, zu Leibe zu rücken. Diese großartige, strahlend sonnige Zweitages tour wurde zum Höhepunkt der Skifahrt für alle beide. In der Zwischenzeit nutzte der Rest das herrliche Wetter der letzten Tage, um auf der Niveapiste Sonne zu tanken. Hunger und Durst konnten an der Eisbar mit dem dazugehörigen Kannibalengrill gestillt werden.

Am Osterdienstag stieß die Nachhut Ilse und Hans, aus Axam kommend, zu uns, was selbstverständlich in der Ortlerklause begossen werden mußte. Dabei hatten die „Neuen“ sichtlich Schwierigkeiten mit unserem Schlafzeitplan, so daß der Abend schon nach 1½ Stunden auseinanderbrach, ganz im Gegensatz zu unserer tränenreichen, aber leider endgültigen Abschiedsfête, wo Lucie ihre unerhörte Kondition bei La Bostella und Beat auch auf der Nachtpiste beweisen konnte.

Résumé: Eine lustige, erlebnisreiche Fahrt, mit sehr harmonischer Kameradschaft zwischen den alters- und temperamentsmäßig so unterschiedlichen Teilnehmern.

G. Diehen

Buchbesprechung

„Vergeßt den Langlauf nicht!“

„... mit dem Touren-Skilauf fing's an, dann kamen die Pisten-Skiläufer und jetzt ist es der Skilanglauf, welcher unsere Gelenke wieder schmiegsam macht und der Arzneimittel-Industrie gehörig ins Handwerk pfuscht! Lauf Dich gesund — dieser zeitgemäße Mahnruf gewinnt auch beim Weißen Sport mehr und mehr an Bedeutung.

Daß auch das Skilanglaufen eine Kreuzfidele und obendrein eine feine, bekömmliche und trotzdem sportliche Sache ist, wissen mindestens all jene, welchen überfüllte Lifte und vereiste Abfahrtspisten ein Alpdruck sind. Man steht nicht mehr frierend in einer Liftschlange, sondern läuft sich warm, man setzt trotz gesundem Appetit kein Fett an (im Gegenteil, es wird weniger!) und ist abends so angenehm müde, daß selbst ein Schlafmittel-Abonnent seinem Laster abschwört. Kurz gesagt, der Skisport-Geheimtip heißt der Langlauf! Ein weiteres gewichtiges Argument: Vergleichen Sie im nächsten Sportgeschäft Gewicht (und Preis!) von Pisten- und

Langlaufskiern, ebenfalls von Pisten- und Langlaufschuhen!

Zwar lange nicht so schwierig wie das Wedeln, gehört zum Skilanglauf doch ein gewisses Quantum „Gewußt wie...“

Der Bergverlag Rudolf Rother, München, dem wir obige Zuschrift verdanken, brachte jetzt ein winziges und ungemein handliches Lehrbuch des Skilanglaufs heraus. Es paßt in die kleinste Anoraktasche. Auf 32 Seiten wird dieser Sport in Wort und Bild so anschaulich demonstriert, daß er auch den letzten Zweifler überzeugen wird. Alle Bewegungsabläufe sind in 28 cm breiten Laufbildreihen dargestellt. Außerdem ist jede Seite wasserfest überzogen, so daß das Bändchen (allein oder mit seinem Besitzer) auch ohne Panne in den Schnee fallen kann!

Hans Endres/Karl Bedal, „Vergeßt den Langlauf nicht!“. 32 Seiten im Taschenformat 14 x 7 cm mit vielen mehrfarbigen Zeichnungen. Jede Seite wasserfest cellophaniert, Spiralheftung.

DM 3,80 (Bergverlag Rudolf Rother, München)

Herzliche Bitte an unsere Leser:

Kaufen Sie vorzugsweise bei unseren Inserenten!

Der Vortrag(ende) des Monats

Dr. Alfred Kästner

Bei den höchsten Vulkanen der Erde

Alexander von Humboldt hat die beiden Parallelketten der Anden, die Ecuador durchziehen, die Straße der Vulkane genannt. Einige der größten und schönsten von ihnen werden wir in dem Vortrag kennen lernen, so den mächtigsten von allen, den über 6300 m hohen Chimborazo, sowie den höchsten noch tätigen, den „fischespeienden“ Cotopaxi, 6000 m. Wir besuchen auch die in den Hochtälern gelegene, ständig von Erdbeben bedrohten Städte wie die Landeshauptstadt Quito, unternehmen eine Exkursion zu Quellflüssen des Amazonas im Osten der Anden und suchen die Colorado-Indianer im Urwald zu Füßen des Gebirges im Westen auf.

Die Meinung

Unter dieser Überschrift bringen wir, losgelöst von dem Bericht über die geschäftlichen Punkte einer Sektionsversammlung, Besprechungen der Farblichbildervorträge. Diese Beurteilungen brauchen sich nicht in jedem Punkte mit der Meinung des Sektionsvorstandes zu decken.

Farblichbilder-Vortrag von Werner Heiß, München,

Fjord und Fjell

(Norwegen vom Nordkap bis nach Oslo)

Es ist zu bedauern, daß unsere erste Veranstaltung im neuen Jahr nicht den Hörsaal bis auf den letzten Platz füllte. Das späte Erscheinen des Bergboten, die Grippe, die Kälte mögen manchen vom Besuch zurückgehalten haben. Schon das Thema hätte uns alle locken müssen. Neben den Alpen stellen Norwegens Gebirge heute mehr denn je ein begehrtes Reiseziel des Bergsteigers und Naturfreundes dar. Die Verbindung von Meer und Hochgebirge, von Fjord und Fjell (= Gebirge), ist einzigartig in Europa. Die Weite der Landschaft, ihre Einsamkeit, ihre Urtümlichkeit sind von eigentümlicher Schönheit.

Werner Heiß, der die Anfahrt mit seinem als Wohnwagen eingerichteten Kleinbus über Schweden nahm, bereiste Norwegen vom hohen Norden her fast in seiner

Sporthaus Fritz à Brassard

Potsdamer Straße 102
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße
Ruf 13 23 24

ganzen Ausdehnung bis in den Süden und nach Oslo. Er durchstreifte die Tundra, ging den Spuren der Lappen oder Samen (= Sumpfleute) nach und studierte Sitten und Gebräuche dieses letzten europäischen Nomadenvolkes. Er setzte über zu den Lofoten, wo erhabene Berggestalten über dem Atlantik aufragen, unter ihnen Gipfel, die noch auf ihre Erstersteiger warten, wo sich im Frühjahr die Dorschfischer versammeln, um den Kabeljauschwärmen nachzufahren und dann ihre Beute auf Holzgerüsten als Stockfische oder auf den Felsen der Schären als Klippfische zu trocknen.

Reizvolle Hafenstädte wie Tromsø, Bodø und Narvik werden besucht und schließlich die alte Königsstadt Trondheim mit ihrem berühmten gotischen Dom erreicht. Dann geht es wieder hinauf in die Fjells und im Auf und Ab der Reichsstraße von Fjord zu Fjord bis nach Jotunheimen, dem höchsten Gebirge des Landes. Hier ist Gelegenheit zu Gletschertouren und Bergbesteigungen, die an Schönheit und Kühnheit alpinen Unternehmungen kaum nachstehen. Mit dem scheidenden Sommer zieht man hinunter durchs liebevolle Gulbrandstal, das einer Tiroler Landschaft ähnelt, und über Mittelgebirge nach Oslo, der modernen, lebhaften Hauptstadt, zwischen Wald und Wasser anmutig eingebettet. Nach 4½ Monaten, voll von überreichen Eindrücken, wird mit dem beginnenden Herbst Abschied genommen von einem herrlichen Land.

Werner Heiß hat die beneidenswerte Gabe, seine Erlebnisse uns durch Wort und Bild in beispielhafter Form zu vermitteln. Schon ihm zuzuhören, wie er klar und deutlich spricht, die Rhetorik an sich, ist ein wahrhafter Genuß. Was er sagt, ist genau beobachtet, ist wissenschaftlich fundiert, ist aus dem Vollen geschöpft, ist erlebt und von Begeisterung getragen. Wie er es sagt, wie er zum Bild hinführt, es erläutert und ergänzt, wie Eindruck von Wort und Bild harmonisch zusammenklängen, zu einer Einheit werden, ist meisterhaft und voller Charme.

Was Werner Heiß mit der Kamera von der Größe, Schönheit und Eigenart Norwegens eingefangen hat, ist eindrucksvoll und bewundernswürdig. Aus der Fülle des Schönen sei nur einiges erwähnt: Da dringt die Mitternachtssonne durch einen Wolkenschleier und hüllt alles in ein fahles, unwirkliches Licht. — Der Zackengrat einer phantastischen Bergkette erhebt sich silhouettenhaft aus dem Meer. — Ein anderes Bild läßt die Weite der Tundra und die Unendlichkeit des Himmels ahnen. — Die Lichter einer Hafenstadt leuchten zauberhaft zu nächtllicher Stunde. — Das einfache Motiv „Fischkutter auf dem Meer“ wird ein Meisterwerk der Komposition. Solche Aufnahmen sind keine Schnappschüsse, keine Zufallstreffer. Der Photograph muß Geduld haben, muß warten können, sich Zeit lassen, vielleicht einmal zwei Wochen, bis nach einer Regenperiode endlich die Sonne durchbricht und die richtige Beleuchtung gibt für ein schönes Motiv. Denn wolken- und regenreich ist schon das Golfstromklima der Westküste Skandinaviens.

Zeit lassen durfte sich Werner Heiß, der aus seiner Berufung zum Bergsteiger sich den Beruf des Bergsteigers erwählen konnte. Wir dankten ihm für den beglückenden Abend durch starken, sehr herzlichen Beifall und wollen gern seiner Einladung am 20. oder 21. Februar folgen, um seinen Vortrag in der Urania über die Stubaier Alpen zu hören.

Johannes Genschmer

Mitteilungen der Vereinsleitung

Beitragszahlung

Bitte denken Sie an Ihre Beitragszahlung.

Die Jahresmarken für 1969 verlieren am 31. 1. 1970 ihre Gültigkeit.

Die Beitragsgruppen ersehen Sie aus den Mitteilungen vom Januar.

Die Jahresbeiträge für 1970 sind spätestens bis zum 31. 3. 1970 zu entrichten, und zwar

1. auf unser Postscheckkonto
Nr. 533 53 Berlin-West (zuzügl. Porto für Zusendung der Jahresmarke),
2. montags, mittwochs und freitags in der Zeit von 15—18 Uhr in bar in unserer Geschäftsstelle, 1 Berlin 62, Hauptstr. 23—24.

Bitte geben Sie Namen und Anschrift auf dem Zahlkarten- bzw. Postscheck-Abschnitt **deutlich** — möglichst in Druckschrift — an.

Soweit eine Überweisung **mehrere** Beitragszahlungen oder für andere Zwecke bestimmte Beträge enthält, wird um genaue Angabe des Verwendungszwecks gebeten.

Bei Barzahlung auf der Geschäftsstelle wird gebeten, den Mitgliedsausweis mitzubringen.

Für die Ausstellung eines neuen als Ersatz für einen verloren gegangenen Ausweis wird eine Gebühr von DM 2,— erhoben.

Achtung! Jubilar-Ehrung!

Mitglieder, die in den Jahren 1910, 1920, 1930 oder 1945 in den DAV bzw. DOeAV eingetreten sind, werden gebeten, der Geschäftsstelle bis spätestens Mitte Februar 1970 eine Nachricht zukommen zu lassen, damit eine vollständige Erfassung aller Jubilare gewährleistet ist.

Österreich-Wochen

Im Rahmen der von der Urania veranstalteten Österreich-Wochen hält Herr Schuldirektor Lechner aus Mayrhofen

am Montag, dem 16. Februar 1970 um 19.30 Uhr,
im Humboldt-Saal der Urania, Berlin 30, An der Urania Ecke Kleiststraße,
einen durch Lichtbilder illustrierten Vortrag über

„**Mayrhofen und das obere Zillertal, Bergheimat der Berliner**“
(Landschaft — Geschichte — Brauchtum).

Zu diesem Vortrag hat der österreichische Generalkonsul in Berlin, Herr Dr. Liedermann die Mitglieder der Sektion Berlin herzlich eingeladen.

„Treffpunkt Schöneberger Hütte“ — Zwangloses Beisammensein

zum Kennenlernen, Unterhalten und Pläneschmieden und für Fragen an den Vorstand

jeden vierten Donnerstag im Monat in den neuen Räumen der Sektion,
Hauptstraße 23/24 —

diesmal ausnahmsweise am Donnerstag, dem 19. Februar 1970, ab 19.30 Uhr

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe

jeden Montag von 18.00–21.00 Uhr in den Turnhallen der Stechlin-Schule, Friedenau, Rheingaustraße 7, unter Leitung von Sportlehrern

Gymnastik — Turnen — Ballspiele.

Fußballspielen ist in den Hallen untersagt. Zur Beseitigung aufgetretener Schäden sind vom Schadenstifter Handwerker zu bestellen.

Jeden Sonnabend von 14–16 Uhr auf dem Sportplatz Kühler Weg (Eichkamp)
Waldlauf und Training für Skilangläufer.

6. Berliner Cross-Country-Lauf am 9. November 1969

Unter den weit über 3000 Teilnehmern waren auch 18 Mitglieder des DAV/Sekt. Berlin gestartet, die nach der nunmehr vorliegenden Ergebnisliste gute Plätze in der Einzel- und der Mannschafts-Wertung erzielen konnten.

Bei dem Wettbewerb der Frauen errangen in der

Senioren Kl. I	Edith Bürkle	den 7. Platz
Senioren Kl. II	Ilse Koch	den 1. Platz

Beim Cross der Senioren erliefen sich in der

Senioren Kl. I	Bernt Beckers	den 21. Platz
Senioren Kl. II	H. Woweries	den 15. Platz
Senioren Kl. V	Dr. Eickermann	den 3. Platz

Von den vier Mannschaften des DAV errang die Mannschaft DAV I den 7. Platz.

2. Berliner Ski-Crosslauf am Teufelsberg am 10. 1. 1970

An diesem Wettbewerb, der über eine Strecke von ca. 3000 m führte, beteiligten sich bei ca. 100 Meldungen auch zwei Mitglieder des DAV/Sekt. Berlin. Nach gemeinsamen Start (!) errang Bernt Beckers den 6. Platz.

Berliner Nordische Skimeisterschaften am 11. 1. 1970

Beim 15 km Langlauf stellte der DAV/Sekt. Berlin in der allgemeinen Klasse der Männer 5 Teilnehmer, von denen Bernt Beckers den 4. Platz errang.

Beim 5 km Langlauf der Männer AK III wurde Bruno Zins vom DAV/Berlin Erster.

Skiausrüstungen

Sporthaus Fritz à Brassard

Skigemeinschaftsfahrten unter Leitung der Skigruppe 1970:

1. Fahrt nach Zermatt/Furri (Diese Fahrt ist bereits ausgebucht) vom 28. 2. — 14. 3. 1970
(möglich auch schon ab 21. 2.) für Anfänger, Fortgeschrittene und Tourenläufer.
Unterbringung im Ferienhaus Silvana, zum großen Teil Mehrbettzimmer.
Vollpensionspreis ca. 23,— DM.
Leitung und Anmeldung: Frau Lucie Barz, Tel. 84 56 20

2. Fahrt auf die Turracher Höhe 1763 m
vom 15. 2.—7. 3. 1970 für Anfänger, Fortgeschrittene und Tourenläufer.
Quartier: Seehotel „Jägerwirt“.
Preis: Vollpension öS 140,— — 150,—, eventuell auch Teilpension.
Leitung und Anmeldung: Dieter Jaeger, Berlin 65, Steeger Str. 23.
Tel. dienstlich: 38 66 123.

Sektionswanderungen

Sonntag, 1. Februar 1970, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 9 Uhr S-Bhf. Wannsee
Wanderweg: Heckeshorn — Glienicker Park — Himmelsleiter — Griebnitzsee —
Düppeler Forst — Wannsee
Führung: Horst Belde

Sonntag, 1. Februar 1970, Damenwanderung

Treffpunkt: 10 Uhr Bhf. Grunewald (A 17)
Wanderweg: Durch den Grunewald bis Schlachtensee (Mittagsrast Restaurant am
Bhf. Schlachtensee) — am Schlachtensee entlang (Kaffeepause Kur-
garten)
Führung: Charlotte Eichner

Sonntag, 1. Februar 1970, Herrenwanderung

Treffpunkt: 10 Uhr S-Bhf. Grunewald (A 17)
Wanderweg: Querwaldein zum Terrassenrestaurant am Schlachtensee — dort
um 13 Uhr Eisbeinessen (Anmeldung bis zum 26. Jan., ob Eisbein
oder Essen nach der Karte gewünscht wird, an Herrn Dr. E. Blümich,
1 Berlin 33, Assmannshäuser Str. 26, Tel.: 821 29 36) — Rehwiese —
Nikolassee (Kaffeepause Café Waldhaus, Potsdamer Chaussee)
Führung: Dr. E. Blümich

Sporthaus Fritz à Brassard - Dein Sektionskamerad

Sonntag, 8. Februar 1970, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 9 Uhr S-Bhf. Grunewald (Westseite)
Wanderweg: Kreuz und quer durch den Grunewald
Führung: Dr. Ursel Schaffer

Sonntag, 8. Februar 1970

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Breitenbachplatz
Wanderweg: Durch die Parkanlagen und den Grunewald bis zum Grunewaldsee (Mittagspause Restaurant Paulsborn) — weiter durch den Grunewald bis zur Krummen Lanke (Kaffeepause Kurgarten)
Führung: Gustel Reicke

Mittwoch, 11. Februar 1970

Treffpunkt: 10 Uhr Heerstr. Ecke Pichelsdorfer Str. (A 94, 92 ab Zoo)
Wanderweg: Höhenweg — Gatow (Mittagspause evtl. Gasthof zur Linde) — Gatower Heide bis zur Waldhütte (Kaffeepause)
Führung: Selma König

Sonntag, 15. Februar 1970, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 9 Uhr U-Bhf. Tegel
Wanderweg: Tegeler Forst — Tegelort — Hakenfelde — Spandauer Forst — Johannesstift
Führung: Kamerad Klöpfer

Sonntag, 15. Februar 1970

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Tegel
Wanderweg: Durch den Tegeler Forst bis Lübars (Mittagspause Forsthaus Donlake) — weiter durch den Tegeler Forst
Führung: Paul Bernitt

Sonntag, 22. Februar 1970, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 9 Uhr U-Bhf. Onkel-Toms-Hütte
Wanderweg: Krumme Lanke — Schlachtensee — Schwanenwerder — Havelhöhenweg — Grunewaldturm — Schildhorn — Scholzplatz
Führung: Ausdauernde Wanderer

Sonntag, 22. Februar 1970

Treffpunkt: 10 Uhr Rathaus Wannsee (A 3, 6, 18, 66)
Wanderweg: Durch den Forst Wannsee nach Moorlake (Mittagsrast) — Glienicker Park nach Stölpchensee Kirche (Kaffeepause Stolper Stuben)
Führung: B. Rönnebeck

Mittwoch, 25. Februar 1970

Treffpunkt: 10 Uhr Wannsee, Königstr. Ecke Kronprinzessinnenweg (A 18, 3)
Wanderweg: Durch den Wald zur Pfaueninsel — (Mittagspause im Restaurant Pfaueninsel) — Uferweg bis Heckeshorn (Kaffeepause im Restaurant Sanssouci)
Führung: Gustel Reicke

Sonntag, 1. März 1970, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 9 Uhr Bhf. Grunewald (Westseite)
Wanderweg: Kreuz und quer durch den Grunewald (Einkehr nach Vereinbarung)
Führung: Paul Bernitt

Sonntag, 1. März 1970

Treffpunkt: 10 Uhr Wannsee, Königstr. Ecke Kronprinzessinnenweg, Wartehalle (A 3, 18)
Wanderweg: Dreilindener Forst — Kohlhasenbrück — Hubertusbaude (Mittagsrast) — Griebnitzsee — Schäferberg — Reichsadler (Kaffeepause)
Führung: Erich Schimmelpfennig

Lappland-Wanderung

Kommen Sie mit uns, lernen Sie die einmalige Schönheit und den herben Reiz Lapplands im Norden Schwedens kennen.

Die Skigruppe plant Mitte August 1970 eine Wanderung durch das Naturschutzgebiet Sarek. Sarek ist Europas größte Wildnis und gilt als eine der bedeutendsten Gebirgsregionen Schwedens. Das noch fast ganz unberührte Gebiet weist eine hochinteressante Flora und Fauna auf.

Die Wanderung dauert 2 Wochen und wird von einem seit langem in Schweden ansässigen Deutschen geführt. Sie führt von Kvikkjokk (südwestlich von Kiruna in Nordschweden) bis nach Narvik (Norwegen) und erstreckt sich über 180 km, davon 20 km mit dem Boot. Die Verpflegung muß für jeweils 3—4 Tage mitgenommen werden; die Übernachtung erfolgt hauptsächlich in Zelten, die ausgeliehen werden können. Die Kosten innerhalb Schwedens (einschl. der Fahrt ab Malmö mit Schlafwagen und zurück) werden sich auf etwa 850 SKr belaufen. Vorgesehene Reisezeit: 15. August bis etwa 5./6. September 1970.

Teilnehmerzahl: 10

Um baldige — zunächst unverbindliche — Anmeldung in der Sektionsgeschäftsstelle Berlin 62, Hauptstraße 23/24, Tel. 71 49 30 wird gebeten.

Die Skigruppe
H. Barth

Skireparaturen

Sporthaus Frits à Brassard

Kühtal-Tirol (2000 m)

mit dem PKW bis vor die Tür

In unserer neu ausgebauten „Almhütte“ sind Doppelzimmer mit Frühstück frei. Zentralheizung, fl. warm Wasser, 4 Lifte vor der Tür.

POHL 1 Berlin 12 Wilmersdorfer Straße 130 Telefon 32 26 53



Prof. Dr. Hans Zeglin

am 30. Dezember 1969
im 70. Lebensjahr.

Herr Prof. Dr. Zeglin war Inhaber des Ehrenzeichens für 25jährige Mitgliedschaft.

Dipl.-Ing. Werner Ebeling

im Dezember 1969
im 72. Lebensjahr.

Herr Dipl.-Ing. Ebeling war Inhaber des Ehrenzeichens für 50jährige Mitgliedschaft.

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Um unseren alten Vorstellungen treu zu bleiben und Ihnen so viel wie möglich zu bieten: nach Skilauf, Fotowettbewerb und Safari diesmal etwas über das Bergsteigen. Unser Treffpunkt ist wieder die „**Schöneberger Hütte**“, **Berlin 62, Hauptstraße 23/24, 2. Stock** (Fahrstuhl), Bus A 4, 48, 75, 83, 84 (Kinder machen wir Euch das bequem) und zwar am **Donnerstag, den 5. 2. 1970 um 19.30 Uhr**. Diesmal möchte ich Ihnen etwas über den

Werdegang eines Durchschnittsbergsteigers

(vom Hochälpele bis zur Spiegelkogel-Nordwestwand) erzählen. Ich will dabei etwas mehr als sonst bei unseren Vorträgen das Menschliche betonen und hoffe, daß mir das gelingt.

Nun zu einem heiklen Thema. Wie Sie hoffentlich alle wissen, findet dieses Jahr wieder eine Hauptversammlung mit Vorstandswahl statt, und dieses Jahr werden einige personelle Änderungen eintreten. Meine Bitte an Sie: Kommen Sie auf jeden Fall auf die **Hauptversammlung** und halten Sie sich schon jetzt den Termin frei, es ist der **30. April 1970**. Machen Sie sich vielleicht auch einmal Gedanken über die Mitarbeit im Vorstand, es ist zwar sehr schön, als „aktives“ Mitglied der Skigruppe jede Versammlung zu besuchen und sich das Programm mundgerecht servieren zu

lassen, aber leider kann eine Gemeinschaft wie unsere Skigruppe davon nicht existieren. Ich möchte nur an die Schwierigkeiten erinnern, Mitglieder als Vortragende zu gewinnen, und wenn ich den „Bergboten“ der letzten Jahre durchblättere, tauchen immer wieder dieselben Namen auf, etwas deutlicher: Werfen Sie Ihre Lethargie in den Abgrund, machen Sie sich klar, daß eine Gemeinschaft nicht durch passives Verhalten („Ich weiß gar nicht, was Sie wollen, ich zahle doch immer pünktlich den Beitrag“), sondern nur durch aktive Mitarbeit bestehen kann. Haben Sie gar kein Verantwortungsgefühl? Sind Sie nur meinungsloser Mitläufer? Oder scheuen Sie gar die Arbeit??? Das stimmt nicht? Also machen Sie mit — in der Vorstandsarbeit. Ich werde in jedem Monat daran erinnern — und Sie haben Zeit, aber nur bis zum April!

Ihr Hanno Zimmermann

Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 25. Februar 1970, um 19.30 Uhr, Kleiner Hörsaal A des Physiologisch-Chemischen Instituts der Freien Universität, Berlin-Dahlem, Arnimallee 22

Farblichtbildervortrag:

Jungmannschaft im Klettergarten

— Harz, Hohenstein, Ith, Frankenjura —

Maier

Jungmannschaft

Der nächste Heimabend findet am Mittwoch, dem 11. 2. um 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle statt. Die Themen sind:

1. Verschiedenes
2. Rettung aus Bergnot ohne fremde Hilfe
3. Nachholung des im Dezember ausgefallenen Fotowettbewerbes. Jedes Jungmannschaftsmitglied kann sich mit zwei Urlaubsbildern aus Bergfahrten des letzten Jahres beteiligen. Es sind wertvolle Sachpreise zu gewinnen.

Unser diesjähriges **Faschingsfest** wird am Freitag, dem 6. 2. in den Klubräumen am Bergheimer Platz 1, Eingang Gartenpforte, veranstaltet; Beginn 20.00 Uhr. Gäste sind herzlich eingeladen. Ich hoffe auf recht zahlreiches Erscheinen.

Eberhard Heinze

Jugendgruppe

Nächster Heimabend: Mittwoch, den 11. 2. 1970, um 20 Uhr in der Geschäftsstelle.

Themen: 1. Osterskifahrt (Preis ca. 230 DM)

Näheres über Ziel, Dauer etc. am Heimabend

2. Vorplanung für eine Sommerfahrt

Es wird gebeten, daß alle Interessenten an Ski- und Sommerfahrten erscheinen.

D'Hax'nschlager

Unser nächster Übungsabend findet am Dienstag, dem 17. Februar, um 20 Uhr in der Schöneberger Hütte, Berlin 62, Hauptstr. 23/24, statt.

Um rege Beteiligung wird gebeten.

Auf gehts! Herbert Leisegang

Wandergruppe

Am Sonnabend, 21. Februar 1970, fröhliches Treffen **um 16 Uhr** in der „Schöneberger Hütte“ (AV-Geschäftsstelle, Schöneberg, Hauptstr. 23/24, 2. Obergeschoß, A 4, A 48, 75, 83, 84).

Heimatmusik aus dem Zillertal — Bildbericht von der Jubiläumsfeier in Mayrhofen.

Dem Charakter des „Hüttentreffens“ angepaßt, wird gebeten, möglichst im Dirndl oder in Tracht zu erscheinen.
Gertrud Göhre

Fotogruppe

Wir treffen uns am ersten und dritten Freitag des Monats um 19 Uhr im Sektionsbüro in Berlin-Schöneberg, Hauptstraße 23/24.

6. 12. 1970 Farblichtbildervortrag von Herrn Erich Tummescheit
„Vom Jasper-Park (Kanada) zum Grand Canyon (Arizona)“

20. 2. 1970 Farblichtbildervortrag von Frau Wiele
„Wanderungen in der Südbernina-Juf-Bergell“

Klaus Groth

Singekreis

Auch im Februar üben wir jeden Dienstag ab 19.45 Uhr bei Frau Spielter, Wilmersdorf, Koblenzer Str. 21 IV.

Evtl. durch die Vorstandssitzung bedingte Terminänderungen werden auf den Übungsabenden bekannt gegeben.
G. Ha.

Geschäftsstelle: 1000 Berlin 62, Hauptstraße 23/24, 2. Stock — Fernruf: 71 49 30
Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr

Bankkonto: Berliner Commerzbank AG, Depka. E., 1000 Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.
Sparkasse Innsbruck, Konto-Nr. 5459. Postscheckkonto: Berlin West 533 53
Schriftleitung: Ilse Koch, Berlin 37, Lupsteiner Weg 47

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Berlin 62, Hauptstraße 23/24
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Druck: Blankenburg, Berlin 51, Hausotterstraße 100

Maeckert

Uhrmachermeister und Juwelier - Ausgezeichnet mit dem höchsten Diplom der Deutschen Uhrmacherschule Glashütte

Ich weise besonders darauf hin: Uhren-Maeckert und Uhrmachermeister Maeckert nur einmal in Berlin

nur TEMPELHOF, DUDENSTRASSE 11

direkt am U-Bahnhof Flughafen, am Platz der Luftbrücke - Ruf 691 53 65 (Späturf 706 23 52)



bivouac

Die Armbanduhr

mit Höhenmesser und Barometer

Offizielle Vertretungen

International Watch Co.
SCHAFFHAUSEN/SCHWEIZ

Alpina.

ETERNA

Dugena

BULOVA ACCUTRON®

LONGINES

SWIZA

ROAMER

FAVRE-LEUBA GENEVE

Der Diamant ist unvergänglich

Großes Lager an Büfettuhren, Küchenuhren, Weckern und Bestecken. Brillantuhren feinsten Qualität, in eigener Werkstatt nach künstlerischen Entwürfen angefertigt, zu konkurrenzlosen Preisen. Trauringe und Schmuck in allen Arten und Preislagen. In meinem Lager finden Sie auch eine besonders reichhaltige Auswahl an Sportuhren mit massivem Edelstahlgehäuse, die jede grobe Behandlung beim Sport vertragen, ohne daß die Präzision des Werkes darunter leidet. Sie erhalten diese Uhren bei mir von der guten Gebrauchsuhr bis zur feinsten Präzisionsuhr.

Pokale, Sport- und Ehrenpreise

Eigene Werkstätten für Neuanfertigungen, Reparaturen und Gravuren.

Bestecke aller Markenfabrikate



BRUCKMANN

ESF



Wilkens Auerhahn

R & B

Wellner usw.

Dugena-Fachgeschäft und Meisterbetrieb:

zwei Garantien für reelle fachmännische Bedienung

Mitglieder der Sektion Berlin erhalten Vorzugspreise

Seit 1897 Familientradition

A 1666 E



Der Bergbote

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

Nr. 3 22. Jahrgang März 1970

Herausgeber Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e.V.
Vorsitzender: LtD. Regierungsdirektor Dr. Helmut Gutzler
Redaktionsschluß am 10. jeden Monats
Alle Einsendungen sind an die Schriftleitung zu richten



*Der Modereigen dieses Frühlings
hat bei uns schon begonnen!*

Wir können Ihnen schon jetzt in unseren drei Häusern Frühjahrsmodelle der kommenden Saison in Lodenmänteln, Kostümen, Anzügen, Trachten und Freizeitbekleidung vorlegen. Bitte, besuchen Sie uns, es verpflichtet ja zu nichts.

Weniger, s. Gelbold

Steglitz (an Rathaus) Albrechtstraße 3 · Telefon 72 48 35
Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36 · Telefon 33322 55
Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 · Telefon 6872947

Einladung zur Hauptversammlung 1970

Donnerstag, den 12. März 1970, um 19 Uhr

im Hörsaal 0104 der Technischen Universität, Berlin-Charlottenburg, Straße des 17. Juni, Hauptgebäude.

(Wegen der HV 1970 Beginn des März-Vortrages und Einlaß für Gäste gegen 19.45; zur Hauptversammlung haben nur Mitglieder Zutritt; bitte gültige Ausweise mitbringen.)

Tagesordnung

1. Geschäftsbericht des Vorstandes
2. Bericht des Schatzmeisters
3. Bericht der Rechnungsprüfer und Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes
4. Genehmigung des Haushaltsplanes 1970
5. Verschiedenes

Anträge zur Hauptversammlung sind bis zum Donnerstag, dem 5. März 1970 (Poststempel), schriftlich bei der Geschäftsstelle, Berlin 62, Hauptstraße 23/24 einzureichen.

Nach Abschluß der Hauptversammlung gegen 19.45 Farblichtbilder-Vortrag von Raimund Locicnik, Steyr/O. Ö.:

„Vom Triglav bis zur Adria“

Gäste herzlich willkommen!

Nach der Versammlung Beisammensein in der „Bahnhofsterrasse am Zoo“.

Bitte lesen Sie im Heftinnern: „Der Vortrag(ende) des Monats“

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|---|--|
| 1.3. 2 Wanderungen | 16.3. Gymnastik — Turnen |
| 2.3. Gymnastik — Turnen | 16.3. Singekreis — Übungsabend |
| 2.3. Singekreis — Übungsabend | 17.3. D'Haxenschlager — Übungsabend |
| 4.3. Jugendgruppe — Heimabend | 18.3. Jungmannschaft — Ausschußsitzung |
| 5.3. Skigruppe — Mitglieder-
versammlung | 20.3. Fotogruppe — Fotoratespiel |
| 6.3. Fotogruppe — Farblichtbilder-
vortrag | 21.3. Wandergruppe — Hauptver-
sammlung |
| 7.3. Waldlauf — Skilanglauf | 21.3. Waldlauf — Skilanglauf |
| 8.3. 2 Wanderungen | 22.3. 2 Wanderungen |
| 9.3. Gymnastik — Turnen | 23.3. Singekreis — Übungsabend |
| 9.3. Singekreis — Übungsabend | 23.3. Gymnastik — Turnen |
| 11.3. Jungmannschaft — Heimabend | 25.3. Bergsteiger — Monatsversamm-
lung |
| 11.3. 1 Wanderung | 28.3. Waldlauf |
| 12.3. Hauptversammlung 1970 | 30.3. 1 Wanderung |
| 14.3. Singekreis — Geburtstag | April |
| 14.3. Waldlauf — Skilanglauf | 5.4. 2 Wanderungen |
| 15.3. 2 Wanderungen | |

Inhalt

Kassenbericht 1969	5
Berliner Jubiläumsexpedition 1969 — Abschlußbericht — Werner Fiala	11
Der Nordwald-Kammweg — Sepp Wallner	13
Korsika-Ferierendort — Reiseangebot	15
Der Vortrag(ende) des Monats	18
Die Meinung	19
Mitteilungen der Vereinsleitung	20
Mitteilungen der Gruppen	24

moderne Qualitätsbrillen



5 Minuten
von der
Geschäftsstelle

Bus A 4

1 Berlin 62 (Schöneberg) Kolonnenstraße 51
Telefon 71 44 26 (782 18 26)

Kassenbericht 1969

I. Allgemeiner Haushalt

Mitgliederentwicklung

Die Sektion Berlin hatte im Berichtsjahr 1969 einen Mitglieder-Abgang von 61 und 158 Neuaufnahmen zu verzeichnen.

Mitglieder	Voranschlag 1969		Ergebnis 1969		Voranschlag 1970	
A-Mitglieder	2 100	67 200,—	2 258	72 640,—	2 100	67 200,—
B-Mitglieder	1 300	20 800,—	1 304	21 120,—	1 300	20 800,—
C-Mitglieder	10	180,—	10	180,—	10	180,—
Jungmannen	50	800,—	70	1 232,—	50	800,—
Jugendliche	40	320,—	53	416,—	40	320,—
Kinder	120	480,—	143	570,—	120	480,—
	3 620	89 780,—	3 838	96 158,—	3 620	89 780,—

An Aufnahmegebühren (einschließlich Ausweisgebühren) wurden 2 411,— DM eingenommen; für Säumniszuschläge 556,— DM.

Gewinn- und Verlustrechnung 1969

Die Einnahmen des Allgemeinen Haushaltes haben sich gegenüber dem Voranschlag um 55 395,47 erhöht. Diese Mehreinnahmen betreffen die Auflösung des Fonds für „100-Jahrfeier“ sowie Teilauflösung des Fonds „Ausbau und Ausstattung der Geschäftsstelle“ und Spenden zur 100-Jahrfeier mit zusammen rd. 40 000,— DM. Daneben wurden im Beitragsbereich rd. 10 000,— DM, bei den Zinsen und Zuwendungen Dritter rd. 5 000,— DM mehr erzielt.

Analog zur Einnahmenseite sind die Ausgaben im Ergebnis 1969 gestiegen. Ursachen liegen hier wieder bei den Positionen „Ausbau und Ausstattung der Geschäftsstelle“ mit 27 899,65 und „100-Jahrfeier“ (einschließlich „Jubiläumsexpedition = 9 250,— DM“) mit 23 164,94; gegenüber der Vorplanung ist somit unter Berücksichtigung der Spenden ein Mehraufwand von rd. 11 000,— DM für diese beiden Positionen entstanden.

Darüber hinaus wurden entsprechend den höheren Beitragseinnahmen rd. 2 300,— DM mehr an den Hauptverband abgeführt; außerordentliche Aufwendungen entstanden durch die Aufwertung der D-Mark (= 1 477,41 DM) und den niedrigeren Kurswert der Wertpapiere (= 1 706,21 DM) am 31. 12. 1969.

Sporthaus Frits à Brassard - Dein Sektionskamerad

Gewinn- und Verlustrechnung 1969 und Haushaltsplan 1970

Einnahmen:	Planung 1969	Ergebnis 1969	Planung 1970
	DM	DM	DM
I. Allgemeiner Haushalt			
A. Mitgliederbeiträge	89 780,—	99 125,—	92 180,—
B. Inseratenwerbung	8 000,—	6 813,75	6 500,—
C. Zinsen und Skonti	5 000,—	7 596,33	7 000,—
D. Sonstige Einnahmen	3 400,—	5 580,84	3 500,—
E. Zuwendungen Dritter	1 400,—	3 723,20	1 800,—
F. Spenden 100-Jahrfeier (einschließlich Ballüberschuß)	—	4 285,63	—
G. Auflösung Fonds „100-Jahrfeier“ ..	—	21 130,42	—
H. Auflösung Fonds „Ausbau und Ausstattung der Geschäftsstelle“	—	14 720,30	—
	<u>107 580,—</u>	<u>162 975,47</u>	<u>110 980,—</u>
II. Hüttenhaushalt			
A. Hütteneinnahmen, Pacht, Postkartenverkauf	87 000,—	98 481,42	89 800,—
B. Beihilfen (München) Furttschaglhaus/Seilbahn	25 000,—	7 000,—	30 000,—
Zillertal/Weg	10 000,—	—	10 000,—
Furttschaglhaus/Lawinenschaden	—	5 365,—	—
C. Entnahme Hüttenfonds oder Wäschefonds	16 000,—	3 619,97	—
	<u>138 000,—</u>	<u>114 466,39</u>	<u>130 000,—</u>
Gesamteinnahme (I u. II)	<u>245 580,—</u>	<u>277 441,86</u>	<u>240 980,—</u>



Alpenvereinskarten / Alpenvereinsführer
Reiseführer / Amtliche Kartenwerke
Auto- und Wanderkarten in größter Auswahl
R. EISENSCHMIDT GmbH.
 1 Berlin 31, Kurfürstendamm 105
 (Nähe Joachim-Friedrich-Straße)
 Telefon 887 42 33

Ausgaben:	Planung 1969	Ergebnis 1969	Planung 1970
	DM	DM	DM
I. Allgemeiner Haushalt			
A. Beitragsverpflichtung (München)	37 786,—	40 098,80	37 786,—
B. Verwaltungskosten	34 244,—	34 450,90	38 194,—
C. Veranstaltungen (Vorträge, Sport) ..	7 000,—	5 575,—	6 000,—
D. Bergbote	20 000,—	21 236,35	20 500,—
E. Beihilfen/Gruppen	4 450,—	3 894,49	4 700,—
F. Sonstige Ausgaben	2 800,—	3 465,05	2 700,—
G. Außerordentliche Aufwendungen ..	—	3 190,29	—
H. Ausbau und Ausstattung der Geschäftsstelle	1 300,—	27 899,65	1 100,—
J. 100-Jahrfeier (einschließlich Jubiläumsexpedition)	—	23 164,94	—
	<u>107 580,—</u>	<u>162 975,47</u>	<u>110 980,—</u>
II. Hüttenhaushalt			
A. Hütten und Wege, Postkarten	37 000,—	74 738,97	37 800,—
B. Bauvorhaben			
1. Furttschaglhaus/Seilbahnprojekt ..	55 000,—	12 567,42	55 000,—
2. Zillertal/Weg	21 000,—	—	10 000,—
3. Friesenberghaus/Abschreibung ..	25 000,—	25 000,—	25 000,—
C. Zinsen/Darlehen	—	2 160,—	2 200,—
	<u>138 000,—</u>	<u>114 466,39</u>	<u>130 000,—</u>
Gesamteinnahme (I u. II)	<u>245 580,—</u>	<u>277 441,86</u>	<u>240 980,—</u>



seit 1889

Kino- und Diaprojektoren
Fotoapparate
für Reise und Sport
Prismengläser

Verlangen Sie unsere Liste über Gelegenheiten und fabrikneue Sonderangebote

CHARLOTENBURG 2. Kantstraße 138 Ruf 32 47 29

WEDDING, Schulzendorfer Str. 1-3 Ruf 455 94 29

MOABIT, Otto- Ecke Zwinglstraße Ruf 39 47 30

Bilanz zum 31. Dezember 1969

Aktiva	DM	DM	DM
Hütten- und Grundbesitz			
Vortrag 1. 1. 1969		50 011,—	
./.. Abschreibung		25 000,—	25 011,—
Bücherei			
Vortrag 1. 1. 1969			1,—
Büroeinrichtung			
Vortrag 1. 1. 1969	1,—		
Zugang	15 176,40	15 177,40	
./.. Abschreibung		15 176,40	1,—
Sonstige Geräte			
Vortrag 1. 1. 1969			2,—
Vorräte			6 015,05
Wertpapiere			69 452,41
Kassenguthaben		2 121,33	
Postscheckguthaben		13 629,96	
Bankguthaben		96 007,80	111 759,09
Forderungen			14 518,45
			<u>226 760,—</u>

Passiva

	DM	DM	DM
Darlehen Verw. Ausschuß München			
Vortrag 1. 1. 1969 / E-Werk	8 000,—		
./.. Tilgung	2 000,—	6 000,—	
Vortrag 1. 1. 1969 / Friesenberghaus	50 000,—		
	<u>5 000,—</u>	<u>45 000,—</u>	15 000,—
Rücklagen			
Hüttenfonds			
Vortrag 1. 1. 1969		90 393,55	
Fonds für Sektionshaus			
Vortrag 1. 1. 1969		45 000,—	
Fonds für Wäsche in Schutzhütten			
Vortrag 1. 1. 1969	4 000,—		
Abgang 1969	3 619,97	380,03	
Fonds für Hundertjahrfeier der Sektion			
Vortrag 1. 1. 1969	21 130,42		
Abgang in 1969	21 130,42	0,—	
Fonds für Ausbau und Ausstattung der Geschäftsstelle einschl. Gruppenraum			
Vortrag 1. 1. 1969	16 108,36		
Abgang in 1969	14 720,30	1 388,06	137 161,64
Verbindlichkeiten			23 280,56
Posten der Rechnungsabgrenzung			15 317,80
			<u>226 760,—</u>

Berlin, den 31. 12. 1969

Heine (Schatzmeister)

Herzliche Bitte an unsere Leser:

Kaufen Sie vorzugsweise bei unseren Inserenten!

BARDORF - OPTIK und FOTO seit 1896
Höhenmesser-Großauswahl Schutzbrillen - Spez. Sport-Tauchbrillen
Foto- und Kinogeräte - Eigenlabor - Prismengläser - Operngläser
BERLIN 21, TURMSTRASSE 74 — 39 28 31

Voranschlag 1970

Dem Voranschlag für 1970 liegen die Ergebnisse des Jahres 1969 zugrunde. Ausgabenerhöhungen sind im Bereich der Verwaltungskosten (Gehalts- und Mietsteigerungen) sowie bei den Gruppenbeihilfen angesetzt. Die Einnahmen wurden unter vorsichtiger Einschätzung sowohl des Mitgliederbestandes als auch der übrigen Einnahme angesetzt.

II. Hüttenaushalt

Gewinn- und Verlustrechnung 1969

Die Einnahmenentwicklung unserer Hütten zeigt folgendes Bild:

	Kurs 1 : 6,5	Kurs 1 : 7 (nach Aufwertung)
1968 = öS 661 536,07	= 101 774,79	= 94 505,30
1969 = öS 689 369,94	= 106 005,70	= 98 481,42

Somit ist in österreichischen Schillingen eine Einnahmensteigerung von 4,3 Prozent festzustellen. Bedingt durch die Aufwertung der D-Mark ergibt sich jedoch eine Mindereinnahme 1969 gegenüber dem Vorjahr um rd. 3 300,— DM.

(Statistische Angaben: a) Postkartenverkauf = 35 883 Stück; b) Nächtigungen/Sommer = 25 447; c) Tagesbesucher/Sommer = 12 712; d) Nächtigungen/Winter = 8 374; e) Tagesbesucher/Winter = 115)

Im Bereich der Ausgaben des Hüttenhaushaltes wurden für Hütten und Wege rd. 27 000,— DM mehr aufgewandt als im Voranschlag vorgesehen. Hervorzuheben sind hier insbesondere Anschaffungen (z. B. neue Decken für alle Hütten) und Modernisierungen für die Berliner Hütte und das Friesenberghaus. Das Friesenberghaus wurde um weitere 25 000,— DM abgeschrieben, so daß nur noch ein gleichhoher Betrag auf das Jahr 1970 vorzutragen war.

Für das Projekt „Zillertal/Berliner Weg“ sind bisher keine Aufwendungen angefallen; das Projekt „Furtschaglhaus/Seilbahn“ benötigte bisher rd. 12 500,— DM für vorbereitende Arbeiten, wovon 7 000,— DM als Beihilfe von München übernommen wurden. München gewährte für den Lawinenschaden/Furtschaglhaus eine Beihilfe von 5 365,— DM.

Auf Grund des vorliegenden Ergebnisses mußte ein Fehlbetrag von 3 619,97 DM aus dem „Fonds für Wäsche in Schutzhütten“ entnommen werden; in der Planung für 1969 war eine Entnahme aus dem Hüttenfonds von 16 000,— DM vorgesehen.

Voranschlag 1970

Für den Hüttenhaushalt wurden 130 000,— DM vorgesehen. Die ausgewiesenen Beihilfen (Hauptverband München) sind z. T. bereits zugesagt. Auf der Ausgabenseite sind neben der Abschreibung von 25 000,— DM für das Friesenberghaus die Aufwendungen für das Seilbahnprojekt/Furtschaglhaus mit 55 000,— DM besonders hervorzuheben. Eine Entnahme aus dem Hüttenfonds ist nicht geplant.

Berliner Jubiläumsexpedition 1969

Abschlußbericht
von Werner Fiala

Mit diesem Bericht wollen wir die Reihe unserer Beiträge im Bergboten abschließen. Über die Planung und den Verlauf der Expedition ist ausführlich berichtet worden. Dieser Beitrag bringt u. a. die Zusammenfassung der Ergebnisse und Gedanken zum Ende einer Expedition.

Über Sinn und Zweck von Expeditionen ist von berufenerer Seite geschrieben worden. Unsere Expedition setzt in diesem Sinne die Reihe fort, die 1960 mit der Fahrt der ersten Berliner Expedition ins zentrale Hindukusch begonnen hat.

Die Ziele der Expedition waren die Erkundung und Erschließung unbekannter Gebiete sowie unerstiegener Gipfel und unbegangener Routen in den bolivianischen Anden. In unserer Planung hatten wir auf Grund unserer Informationen eine Reihe von Zielen ausgewählt. Nach unserem Eintreffen in Bolivien war es unsere Aufgabe, die Zweckmäßigkeit unserer Zielauswahl zu überprüfen. Zunächst versuchten wir, bessere Karten zu bekommen. Auf Grund von Beziehungen und Empfehlungen bekamen wir auch Zugang zu dem Kartenmaterial des Militärgeographischen Institutes. Die bolivianischen Behörden sind Fremden gegenüber hilfsbereit und freundlich. Da aber

Anhänger von Che Guevara sich auch über diesen Weg Karten besorgt hatten, war man dort mißtrauischer geworden. Die Arbeit des Institutes war jedoch noch nicht so weit fortgeschritten, daß Karten vom nördlichen Teil der Cordillera Real existierten. Die einzige Karte war die, die im Anschluß an eine Deutsch-Osterreichische Expedition 1928 von Troll und Hein aufgenommen wurde. Auf Grund dieser Karte hatten wir unsere Ziele ausgesucht. Die Gebiete, die auf dieser Karte noch weiße Flecken waren, zu erkunden, war unsere Aufgabe.

Als erste kamen wir auf den Gedanken, die Gebiete mit einem Flugzeug abzufliegen und zu fotografieren. Dr. Kolb von der Deutschen Botschaft in La Paz, vermittelte uns ein Flugzeug der bolivianischen Luftwaffe. In 6300 m Höhe flog der Pilot nach unseren Anweisungen über die Cordillera Real. Wir besitzen heute eine Sammlung von Luftaufnahmen aller Gebiete der Cordillera. Auf Grund der Ergebnisse des Erkundungsfluges wurde unsere Zielplanung folgendermaßen präzisiert: 1. Besuch der Kantatica-Gruppe in der Cordillera Apolobamba. 2. Besuch des Cooco-Kessels in

 <p>..... und bis 24 Uhr können Sie nach der Theater-Karte speisen</p>	<p>Bahnhofs-Terrasse am Zoo mit dem einzigartigen Blick auf das pulsierende Leben Berlins CAFE · RESTAURANT BERLIN 12 HARDENBERGPLATZ 9-11 RUF 320304</p>
---	--

der nördlichen Cordillera Real. Erlebnisberichte über die beiden Abschnitte unserer Expedition sind bereits an dieser Stelle abgedruckt worden. Ich kann mich deshalb darauf beschränken, eine kurze Zusammenfassung der Ergebnisse zu geben.

In der Cantatica-Gruppe wurden neun über 5000 m hohe Berge bestiegen. Mindestens drei davon sind nachweislich Erstbesteigungen.

Von der Huaynacuni-Gruppe wurde die äußerst ungenaue Kammverlaufsskizze neu gezeichnet und berichtigt. Bergsteigerischer Höhepunkt dieses Abschnittes unserer Expedition war die Erstbesteigung des nach Süden gerichteten Firnpfeilers von jenem Berg (OAE III 5630 m), der den Talkessel unter dem Pelehuco-Paß beherrscht.

Unser geplantes Hauptarbeitsgebiet war die nördliche Cordillera Real. Von hier aus wurden zwei Berge über 6000 m und zwei über 5000 m bestiegen. Es gelang unserer Gruppe der von anderen Expeditionen mehrfach vergeblich versuchte Aufstieg über den Südgrat auf den Illampu. Dies war der bergsteigerische Höhepunkt unserer Expedition. Danach kam es noch zu zwei weiteren bedeutenden Erstbegehungen, die des Pico del Norte, 6080 m, über den Sattel von Südosten und die eines Berges von rund 5700 m, östlich des Pico del Norte. Der sehr anspruchsvolle Eisaufstieg erfolgte über seinen aus dem Illampu-Gletscher emporsteigenden scharfgeschnittenen Südgrat.

Ein Wettersturz erstickte unsere weiteren Vorhaben. Der bergsteigerische Teil unserer Expedition war damit beendet. Die organisatorischen Abwicklungen der Expedition begannen, sie sind heute noch nicht abgeschlossen. Wir hoffen bald den Expeditionsbericht fertigzustellen, um mehr Interessierten einen besseren Einblick in unsere Arbeit geben zu können.

Bei allen Expeditionen ist es üblich, der Öffentlichkeit die schönsten Teile, nämlich das Erlebnis am Berg und den Aufenthalt im Ausland zu zeigen. Die meist im Stillen geleistete Vorbereitungs- und Abwicklungsarbeit wird kaum erwähnt. Den vielen unbekanntem Helfern wird höchstens in einem Nachsatz gedankt. Die Öffentlichkeit kann sich kaum ein Bild von dem Umfang dieser Arbeiten machen. Da für alle die dabei auftretenden Probleme neu sind, kann es, trotz des besten Willens aller, zu Kompetenzschwierigkeiten kommen. Man muß sich, wie es so einfach ausgedrückt wird, zusammenraufen. Dies, und vor allem die Vielzahl der organisatorischen Arbeiten, bedeuten für alle Beteiligten einen großen Zeitaufwand. Die Zeit, die der Einzelne dafür aufwenden muß, dürfte an die herankommen, die er während der Expedition im Ausland verbracht hat.

Ich möchte junge Bergsteiger nicht mit diesen Hinweisen davon abhalten, ihren Traum, nämlich auf Expedition zu gehen, zu verwirklichen. Vielmehr möchte ich in der Öffentlichkeit mehr Verständnis für die Arbeit von Expeditionen erreichen.

Der Nordwald-Kammweg

Romantische Wanderung im Grenzland

Von Sepp Wallner, Linz a. d. D.

Über Anregung des Markierungswartes der Sektion Linz des ÖAV, Dipl.-Ing. Hellmuth Feix, wurde der Böhmerwaldkamm vom Dreisesselberg an der bayrisch-österreichischen Grenze bis zum Nebelstein im niederösterreichischen Waldviertel in einer Länge von 140 km mit einer Wegmarkierung erschlossen. Waren schon im Herbst 1959 lange Strecken des Kammweges mit der blau-weiß-blauen Kammweg-Markierung versehen, so konnten 1960 die restlichen Teilstrecken bezeichnet und mit den Alpenvereins-Tafeln versehen werden. Diese Gemeinschaftsleistung der Alpenvereins-Sektionen und Ortsgruppen des Mühl- und Waldviertels ist ein schönes Geschenk für alle Wanderer. Heute möchte ich einladen, diesen wunderbaren, romantischen Wanderweg durch das Mühl- und Waldviertel einmal oder wieder einmal zu begehen.

Vom Dreisesselberg (1330 m) verläuft der Weg in der Fichtenregion knapp entlang der Grenze gegen die CSSR. Der Übergang über die bayrisch-österreichische Grenze ist etwa 700 m südlich des Dreieckmark. Nun leiten die blauen Zeichen über die Zwieselwiese hinab nach Holzschlag (Wirtshaus). Von dort

geht es auf den Hochfichtel (1337 m), das heißt südlich etwas unterhalb des Gipfels um diesen herum und über den Fleischhackerberg nach Schöneben (Wirtshaus). Beim Anstieg zum Hochfichtel geht der Blick hinüber zum alten Stifterdenkmal oberhalb des Plöckensteiner Sees. Weiter weisen die blauen Marken über den Sulzberg nach Grünwald (Wirtshaus, Panyhaus), wo eine Abzweigung auf den Bärenstein (oder Schindlauerberg, 1076 m) mit Ausblick auf den Moldau-Stausee führt. Ein Abstecher nach dem schönen Markt Aigen i. M. und dem berühmten und sehenswerten Prämonstratenserstift Schlägl kann ebenfalls leicht einbezogen werden.

Die blauen Kammwegzeichen führen jetzt durch dichter besiedeltes Gebiet, an Einschichthäusern vorbei und durch Bauerndörfer nach St. Oswald bei Haslach, manchmal schaut der Würfelturm der Ruine Wittinghausen von fern her. Dann geht es über die Furtmühle hinab in den alten Webermarkt Haslach an den braunen Wassern der Großen Mühl. Nun nähert sich der Kammweg wieder der Staatsgrenze bei Hörleinsöd und Oberafiesl (Wirtshaus) und verläuft über

Shiauwüstungen

Sporthaus Frits à Brassard

TISCHLEREI · INNENAUSBAU · HANDWERKLICHE MÖBEL
SALZMANN + SOHN
WERKSTÄTTEN · 1 BERLIN 44 · HOBRECHTSTR. 31 · 687 17 05

Guglwald (Wirtshaus) und nördlich um den Hirschenstein (1026 m) herum zum Forsthaus Sternwald und zum Sternstein (1125 m) mit seiner grauen, massigen Aussichtswarte der Ortsgruppe Bad Leonfelden des ÖAV. Weit geht von ihrer Höhe der Blick hin über das waldwellige Mühlviertel zu den fernen Alpen

SPORT-PETERS

Inh. M. Thielemann

1 Berlin 12

Bismarckstraße 47

Ruf: 34 66 09

Seit 1921

Fachgeschäft für
jeden Sport

Sportgerechte
Qualitätsware
Fachmännisch, Beratung



und in das südböhmische Hügelland. Über die Waldschenke (Wirtshaus) geht es hinab in den schönen und großen Marktflecken Bad Leonfelden, wo eine Talherberge des Alpenvereins Unterkunft bietet.

Durch Wiesen, Felder und Wälder leiten die blauen Kammwegzeichen nach dem Markt Schenkenfelden und von dort auf den 833 m hohen Thierberg mit dem berühmten Hirtenfelsen, einer alten Kultstätte. Nun geht es hinab in das freundliche Waldburg, das durch seine drei spätgotischen Flügelaltäre in der Pfarrkirche besonders bekannt und berühmt geworden ist. Der Weg verläuft vorerst weiter talwärts, überquert die Trasse der alten Pferdeisenbahn und ersten Schienenbahn des Kontinents, Gmunden — Linz — Budweis, und auch die heutige Bahnlinie Linz — Budweis — Prag, und über St. Peter zieht der Wanderer

alsbald in Freistadt ein. Am Weiterweg liegt die freundliche Stadt mit dem schönen Stadtplatz, dem Heimathaus, den mittelalterlich anmutenden Gäßchen, mit Wehrmauern, Graben, Türmen und Toren im weiten, lieblichen Talbeken der Feldaist bald unter uns, denn die blauen Kammwegzeichen führen uns hinauf nach St. Oswald bei Freistadt und dann auf den waldumrauschten Braunberg (902 m) mit der traulichen Braunberghütte der Sektion Freistadt des ÖAV. Die blauen Zeichen weisen jetzt gegen Norden und leiten durch das hügelige Waldland nach dem weltabgeschiedenen Dorf Sandl (927 m). Hier ist die Wasserscheide zwischen Donau und Schwarzem Meer und Moldau, Elbe und Nordsee besonders deutlich ausgeprägt. An den Rosenhof-Teichen vorbei, die ihre Tage in nordischer Herbheit träumen, wird die „Schanz“ (1004 m) erreicht, und von hier führen die blauen Marken entlang der Grenze gegen die CSSR von Oberösterreich hinüber auf niederösterreichischen Boden. Als bald wird das wald- und bergumschlossene Karlstift erreicht. Weiter gegen Norden steigt der Kammweg zum Nebelstein (1015 m) mit der gemütlichen Nebelsteinhütte der Sektion „Waldviertel“ des ÖAV (Gmünd) an und verläuft dann über Harbach zum Mandlstein (871 m), wo er seinen Abschluß, wenigstens als Nordwald-Kammweg, findet. Diese letzten zwei Gipfel gewähren wieder weite Blicke ins obere Waldviertel, nach Gratzen, Gmünd und Litschau, nach Südböhmen und teilweise zu den fernen blauen Alpen.

Man kann über Berge und Kämme, durch Täler und freundliche Siedlungen in sechs Tagen diese wunderbare, einsame Waldlandschaft durchwandern. Auf Schritt und Tritt begegnen dem Wanderer Ruhe und Besinnlichkeit, Schönheit

und Romantik; eine Landschaft, die beruhigt und deren Schönheit noch gar nicht einmal entdeckt ist! Ihr Idealbild hat kein Geringerer als Adalbert Stifter in seinen Werken so meisterhaft dargestellt.

Der Nordwald-Kammweg ist als Weitwanderweg eine europäische Besonderheit, da es solche geschlossene Wanderwegen mit der angegebenen Länge als Begriff nur ganz wenige gibt, und die Männer des Alpenvereins, die ihn errichteten, sind wahre Pioniere. Der Kammweg hat großen Anklang gefunden und es kommen auf seiner Markierung immer mehr internationale Wanderfreunde, vor allem Holländer, Franzosen, Schweden und Westdeutsche und auch andere in das nördliche Mühlviertel.

Die Arbeitsgemeinschaft des ÖAV hat im Jahre 1967 für die Begehung des

Nordwald-Kammweges ein Wanderleistungsabzeichen in 3 Klassen gestiftet und damit diese Weitwanderoute besonders herausgestellt und aufgewertet. Das schmucke Wanderabzeichen, nach einem Entwurf von Stadtbaumeister Rudolf Gebetsroiter (Freistadt), trägt als besonderes Merkmal die blau-weiß-blaue Kammwegmarkierung und das AV-Edelweiß und wird bei entsprechender Leistung in Bronze, Silber und Gold verliehen. Die Durchwanderung ist durch Hütten-, Kontroll- und Datumstempel der ausgewiesenen Kontrollstellen auf der grünen, rückwärtigen Innenseite des Nordwald-Kammweg-Führer nachzuweisen. Alle Auskünfte erteilt die Arbeitsgemeinschaft des Österreichischen Alpenvereins, Rathaus, A 4240 Freistadt, O. Ö., wo auch der Nordwald-Kammweg-Führer und das Merkblatt erhältlich ist.

Korsika-Feriendorf

Komm mit nach Korsika ins Feriendorf „Zum störrischen Esel“

Österr. Alpenverein, Bez. Dornbirn

Geöffnet vom 25.4 — 11.10.70 Wöchentliche Buslinie ab Dornbirn und ab Salzburg nach Nizza. Das Feriendorf mit seinen zwei Speiseterrassen, Gartenlauben, Aufenthaltsräumen, Swimmingpool, Kinderhort, Spielplätzen, Kiosk usw. liegt wenige Minuten vom schönsten Sandstrand der Insel entfernt, in einem **weiten, ruhigen, abgeschirmten Pinienhain**. Es gibt auch Bungalows mit Fließwasser, Dusche, WC usw. Ausge-

suchte Leiter und Bergreferenten betreuen die Gäste. Reiches Berg- u. Rundfahrten-Programm! 17-Tagereise bei Halbpension in einfachen Bungalows 2100,— S (304,— DM). Kinder u. Gruppen haben Ermäßigung! Verlängerung möglich! Fordern Sie den ausführlichen, reichbebilderten Prospekt an! Bitte int. Antwortschein!

Anmeldestelle: Korsika-Feriendorf, ÖAV, A-6850 Dornbirn I, Mozartstraße 28. **Telefon: 24 20, Leiter Holmo v. Doderer, Telefon: 30 11.**

Sonderfahrten-Programm für Mitglieder und Freunde des Feriendorfes!

17-tägige Busreise nach **Istanbul** mit vollklimatisiertem Wagen, Liegesitze quer durch den Balkan. 12 Tage Aufenthalt in einem modernen Bungalow-Dorf direkt am Meer, 14 km vor Istanbul. Die Bungalows haben Fließwasser, Dusche, WC usf. Reiches Besichtigungsprogramm! Eigene Leiter, Gesamtkosten bei Halbpension 3250,— S.
20-tägige Busreise nach **Südmorocco-Nordsahara**. Hochinteressante Kultur- u.

Leserzuschrift

Am Sektionsabend des 12.2.1970 sind Flugblätter verteilt worden, deren Inhalt sich mit heftigen Vorwürfen gegen die Person des 1. Vorsitzenden richtet. Als Folge der angegebenen Mißstände waren die drei Adressanten des Papiers schon vor 5 Monaten aus dem Sektionsvorstand zurückgetreten und fordern nunmehr den Rücktritt des 1. Vorsitzenden.

Dieser Vorgang hat mich veranlaßt, auf der oben angegebenen Veranstaltung um das Wort zu bitten, um durch eine Anfrage den Anwesenden und mir über diese mir sehr wichtig erscheinenden sektionsinterne Angelegenheit Kenntnis zu verschaffen. Meines Erachtens ist es nämlich nicht damit getan, wenn Herr Dr. Gutzler mit einigen wohlgesetzten

Erholungsreise bis südlich des Hohen Atlas zur Straße der Kasbas, Tafilat-Oasen, Möglichkeit zur Besteigung des höchsten Berges Nordafrikas J. Toubkal 4165 m. Gesamtkosten bei Halbpension in sehr guten Hotels 5600,— S einschließlich Führungen, Krankenversicherung usf. Ausführliche Informationsschriften über beide Sonderfahrten werden gerne zugesandt. Anmeldung direkt über Autobus Rhombert, Dornbirn, Telefon: 24 20.

Worten, einer Scheinabstimmung über die Billigung der Rücktrittsaufforderung und dem Hinweis, daß der Ältestenrat sich mit dieser Angelegenheit befasse, über diesen Vorfall hinweg zur Tagesordnung kommt, ohne daß der sachliche Hintergrund auch nur gestreift wird. Wenn aus dem Vorstand drei jüngere Mitglieder unter Protest austreten, von denen gesagt werden kann, daß sie im Gegensatz zu anderen Vorstandsmitgliedern eine enge Beziehung zum Bergsteigen haben und die auch im Rahmen ihrer Vorstandstätigkeit aktiv an der Gestaltung des Sektionslebens gearbeitet haben (Ressorts: Jungmannschaftsleiter, Öffentlichkeitsarbeit und Schriftleitung des „Bergboten“), dann hat der Vorstand unabhängig von Satzungsfrä-

Kühtal-Tirol (2000 m)

mit dem PKW bis vor die Tür

In unserer neu ausgebauten „Almhütte“ sind Doppelzimmer mit Frühstück frei. Zentralheizung, fl. warm Wasser, 4 Lichte vor der Tür.

POHL 1 Berlin 12 Wilmersdorfer Straße 130 Telefon 32 26 53

gen die Verpflichtung, den Sektionsmitgliedern hierüber Aufklärung zu geben. Das ist seit November vorigen Jahres unterblieben, und das Verhalten von Herrn Dr. Gutzler und einigen Vorstandsmitgliedern während der Sektionsversammlung ließ den Schluß zu, daß der Vorstand auch in Zukunft nicht beabsichtigt, die Sektionsmitglieder über die Hintergründe des dreifachen Rücktritts zu unterrichten.

Meine diesbezügliche Anfrage scheiterte völlig an dem ablehnenden Verhalten der Versammlung. Ich weiß nicht, wodurch ich oder diese Angelegenheit die Anwesenden zu dieser, mir nach Inhalt und Form unbegreiflichen, Reaktion veranlaßt haben. Jedenfalls wurde es mir mit unqualifizierten Fragen und Feststellungen und letztlich mit einer Abstimmung, deren Ergebnis ich auf 9 : 1

schätze, unmöglich gemacht, meine Anfrage abzuschließen. Eine Beantwortung erfolgte ebensowenig.

Da ich diese Sache nicht als erledigt betrachte, und mich besonders das Verhalten der am Sektionsabend Anwesenden in seiner Ignoranz und Intolleranz an vergangene schlimme Zeiten erinnert, versuche ich durch diese Leserzuschrift die Aufmerksamkeit der Sektionsmitglieder auf diese Angelegenheit zu richten.

Wenn der Vorstand auch hierauf weiterhin diesen und andere derartige Vorgänge, aus welchen Gründen auch immer, zu verschweigen gedenkt und dabei **offensichtlich die Rückendeckung der Sektionsmitglieder** genießt, so werde ich mich nicht mehr lange schämen, dieser Sektion anzugehören.

Thomas Praetorius

Zur Sache (aus meiner Sicht):

1. Dr. Gutzler stellte sich zu Beginn der Sektionssitzung dem Angriff gegen seine Person, in dem er darauf hinwies, daß der Ältestenrat satzungsgemäß sich um die Schlichtung der Gegensätze bemühe.
2. Forderte er die Anwesenden, die mindestens 15 Minuten Zeit gehabt hatten, sich mit den unbewiesenen Behauptungen des Flugblattes auseinanderzusetzen, auf, durch Handzeichen ihr Einverständnis mit den Forderungen der Verfasser zu erklären. Bis auf 2 Personen fand sich niemand unter den besonders zahlreich Erschienenen, der die Absicht der Unterzeichner befürwortete. Dr. Gutzler erklärte daraufhin die Angelegenheit für diesen Abend als erledigt.
3. Dennoch erteilte er später unter dem Punkt „Verschiedenes“ einem jungen Manne das Wort in gleicher Sache. Daß dieser im Eifer versäumte Namen und Mitgliedschaft anzugeben, wurde nicht zu Unrecht beanstandet, besonders im Hinblick auf die Versuche der zurückgetretenen Schriftleitung des „Berg-

Sporthaus Fritz à Brassard

Potsdamer Straße 102
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße
Ruf 13 23 24

boten", das Mitteilungsblatt zum Sprachrohr für Proteste von Nichtmitgliedern umzufunktionieren.

Einen Bären dienst erwiesen die Versammelten jedoch dem 1. Vorsitzenden, dem sie zuvor ihr Vertrauen dokumentiert hatten, und dem Verein, als sie auf die Herausforderung des Flugblattes auf so unqualifizierte Weise reagierten und den jungen Mann, nachdem er vom 1. Vorsitzenden das Wort erteilt bekommen hatte, durch lautstarke Proteste am Reden hinderten.

Ich glaube nicht, daß man die so dringend gewünschte Mitarbeit der Jugend gewinnt, wenn man ohne vorherige Prüfung jedem ihrer Vertreter von vornherein schlechte Absichten unterstellt.

Der demokratischen Idee und der oft zitierten Kameradschaft der Bergfreunde wird leider durch diese Haltung schwerer Schaden zugefügt.

Ilse Koch

Zu der Sache selbst wird der Vorstand auf der Hauptversammlung am 12. März Stellung nehmen.

Der Vortrag(ende) des Monats

Raimund Locicnik führt uns zunächst in die kaum bekannten Steiner- oder Sann-taler Alpen (jetzt Kamniker Alpen). Als einmaliges Wandergebiet und zugleich Ausgangspunkt in die Hochgebirgswelt der Steiner Alpen gilt die Velika Planja (1666 m). Von hier aus ist auch großartig der Anblick der Gipfelkette der Steiner Alpen mit der höchsten Erhebung des Grintavec (2558 m). Durch das romantische Vratatal gelangen wir in das sagenumwobene Triglavgebiet, wo wir auf einsamen Bergwanderungen auch den schönsten Triglavblick (2863 m) erleben. Weiter geht es zum malerischen Bleder- und Wocheinersee, die inmitten dieser einmaligen Bergwelt liegen. Reizvoll auch eine Wanderung in das Gebiet des Vogels (1540 m) mit prächtigem Blick zum südlichen Triglavmassiv. Nun wechseln wir zu den berühmten Küsten- und Insellandschaften Jugoslawiens hinüber. Über Baska auf der Insel Krk, die Insel Rab., den Fjord von Jablanac, Makarska, Dubrovnik und die Insel Kolocep kommen wir schließlich zu der Bucht von Kotor, wo sich die blaue Adria und die schwarzen Berge zu einer großartigen Symphonie vereinigen.

Skireparaturen

Sporthaus Frits à Brassard

Die Meinung

Unter dieser Überschrift bringen wir, losgelöst von dem Bericht über die geschäftlichen Punkte einer Sektionsversammlung, Besprechungen der Farblichbildervorträge. Diese Beurteilungen brauchen sich nicht in jedem Punkte mit der Meinung des Sektionsvorstandes zu decken.

Farblichbilder-Vortrag von Dr. Alfred Kästner Übersee:

Bei den höchsten Vulkanen der Welt

Am Beginn unserer Veranstaltung ließ Frau Eichner noch einmal die Erinnerung an unsere glanzvollen Jubiläumsfeiern in Mayrhofen und Berlin durch eindrucksvolle Lichtbilder wach werden. Dann folgte der Hauptvortrag des Herrn Dr. Kästner.

Die ausgezeichneten Expeditionsberichte der Oberfranken und unserer Berliner Sektionsfreunde von ihren Besteigungen in den südamerikanischen Cordillern sind uns in bester Erinnerung. Wir waren gespannt, aus anderer Sicht von dieser fernen Welt zu hören: von Ecuador, dem Land, das der Äquator durchschneidet, das die höchsten Vulkane der Erde trägt, das durch seine vertikale Ausdehnung vom Pazifik bis zur Eiskuppe des Chimborazo und wieder hinab zu den feuchtheißen Ebenen des Amazonas alle Klimastufen der Erde in sich vereinigt, das Reste alter Indianerkulturen birgt, das die barocken Prachtbauten der spanischen Eroberer und prunkvolle Jesuitenkirchen aufweisen kann, das unter scharfen sozialen Gegensätzen leidet...

Welche vielfältigen Möglichkeiten, eine aufnahmebereite Zuhörerschaft zu fesseln! — Aber der Vortragende ließ diese Möglichkeiten ungenutzt. Manches klang an, aber der zündende Funke fehlte. In schleppender, weitschweifiger, vielfach stotkender Rede wurde von den Reiseerlebnissen und den Erfahrungen eines sechs-jährigen Aufenthalts als Diplomat in Ecuador berichtet. Anekdotische Einstreuungen, die sonst einen Vortrag auflockern und würzen, wurden umständlich ausgewalzt, die Pointen zerredet. Eine Reihe von Bildern, die einer Erklärung bedurft hätten, gingen kommentarlos vorüber.

Ein verlorener Abend also? — Keineswegs. Was uns das Wort versagte, was uns das Bild meist nur recht unvollkommen zeigte, beflügelte unsere Phantasie. Prächtige Berggestalten, die üppigen Landschaften der mittleren Regionen, Steppe und Urwald, Colorado-Indianer in den Rückzugsgebieten, reizvolle Straßenbilder in den

Sport - Läden

Fachgeschäft für Bergstelgerausrüstungen
Wasser- und Rasensport / Leichtathletik

Selt 1925

Berlin 20 (Spandau), Kinkelstr. 53/54

Fernsprecher: 37 64 59

Werkstatt im Hause

Eigener Parkplatz

lebhaften Städten, die malerische, hochgelegene Hauptstadt Quito in einer wunder-vollen Berglandschaft, die Hafenstadt Guayaquil am Pazifik, die größte Stadt des Landes, ließen etwas von der Mannigfaltigkeit und Schönheit dieser fernen, frem-den Welt ahnen.

Auch die Aufnahmen waren recht unbefriedigend, viele unterbelichtet; das lag nicht nur an den dunklen Ponchos der Indios. Da hätte man radikal ausmerzen müssen. Luftaufnahmen, die mehr vom Flugzeug als von den Bergen zeigen, entsprechen nicht den Anforderungen.

Gewiß, wir sind durch eine Reihe erstklassiger Vorträge in den letzten Jahren sehr verwöhnt, aber nicht snobistisch geworden. Das wenige Wertvolle, was man von diesem Abend mitnehmen konnte, erkannte die Versammlung durch Achtungsbeifall am Schluß des Vortrages an.

Johannes Genschmer

Mitteilungen der Vereinsleitung

Spenden für Hütten- und Wegebau

Der im Januar-Heft veröffentlichte Aufruf von Vorstand und Hüttenausschuß mit der Bitte an unsere Mitglieder um freiwillige Spenden für die Instandhaltung und Modernisierung unserer Hütten hatte einen erfreulichen Erfolg:

Bis zum 10. Februar 1970 sind **22 Spenden** im Gesamtbetrag von **1222,80 DM** ein-gegangen!

Vorstand und Hüttenausschuß wiederholen hiermit den Aufruf und bitten die 3816 Mitglieder, von denen keine Spenden eingegangen sind, einmal ernsthaft zu überlegen, ob sie nicht in der Lage sind, dem Beispiel der vorangegangenen 22 Mitglieder zu folgen; auch kleine Beträge sind herzlich willkommen.

Die Spende kann entweder auf das Postscheck-Konto der Sektion Berlin Nr. 533 53 Berlin-West mit dem Vermerk „Spende für Hütten- und Wegebau“ überwiesen oder in bar in unserer Geschäftsstelle gegen Quittung eingezahlt werden. Wenn mit der Spende eine besondere Zweckverwendung gewünscht wird, z. B. für den Höhenweg im Zillertal oder eine bestimmte Hütte, so bitten wir dies anzugeben.

Vorstand und Hüttenausschuß der Sektion

„Treffpunkt Schöneberger Hütte“ — Zwangloses Beisammensein

zum Kennenlernen, Unterhalten und Pläneschmieden und für Fragen an den Vor-stand — Wegen der bevorstehenden Osterfeiertage fällt das Treffen im Monat März aus

Sektionsport unter Leitung der Skigruppe

jeden Montag von 18.00—21.00 Uhr in den Turnhallen der Stechlinsee-Schule, Friedenau, Rheingaustraße 7, unter der Leitung von Sportlehrern

Gymnastik — Turnen — Ballspiele.

Fußballspielen ist in den Hallen untersagt. Zur Beseitigung aufgetretener Schäden sind vom Schadensstifter Handwerker zu bestellen.

Jeden Sonnabend von 14.00—16.00 Uhr auf dem Sportplatz Kühler Weg (Eichkamp) Waldlauf und Training für Skilangläufer.

Sektionswanderungen

Sonntag, 1. März 1970, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 9 Uhr Bahnhof Grunewald (Westseite)

Wanderweg: Kreuz und quer durch den Grunewald (Einkehr nach Vereinbarung)

Führung: Paul Bernitt

Sonntag, 1. März 1970

Treffpunkt: 10 Uhr Wannsee Königstraße Ecke Kronprinzessinnenweg Wartehalle (A 3, A 18)

Wanderweg: Dreilindener Forst — Kohlhasenbrück — Hubertusbaude (Mittagsrast) — Griebnitzsee — Schäferberg — Reichsadler (Kaffeepause)

Führung: Erich Schimmelpfennig

Sonntag, 8. März 1970, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 9 Uhr U-Bahnhof Krumme Lanke

Wanderweg: Schlachtensee — Havelhöhenweg — Grunewaldturm — Saubucht — Grunewaldsee — Bahnhof Grunewald

Führung: Dr. Ursula Schaffer

Sonntag, 8. März 1970

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bahnhof Tegel

Wanderweg: Forst Tegel — Schulzendorf (Mittagsrast Restaurant Sommerlust) —



Sport-Tausendfreund

Otto-Suhr-Allee 139, am Schloß Charlottenburg / Ruf: 34 55 12

Freizeitkleidung, Faltboote, Campingzubehör, Bergsport.

Fachgeschäft für Sommer- und Wintersport

Ehrenpfortenberge — Frohnau (Café Herrmann Kaffeepause)
Führung: Hedwig Malenke

Mittwoch, 11. März 1970

Treffpunkt: 10 Uhr Johannisstift (A 54 ab Zoo)
Wanderweg: Spandauer Forst — Kuhlake — Bürgerablage (Mittagsrast) — Johannesstift (Kaffeepause)
Führung: Charlotte Eichner

Sonntag, 15. März 1970, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 9 Uhr Bahnhof Heerstraße
Wanderweg: Kreuz und quer durch den Grunewald nach Nikolassee
Führung: Karl Klopfer

Sonntag, 15. März 1970

Treffpunkt: 10 Uhr Rehwiese (Spanische Allee) (A 3, A 53)
Wanderweg: Rehwiese — Dreilindener Forst — Kohlhasenbrück — Restaurant zum „Kohlhaas“ C. Bolle (Mittagsrast) — Griebnitzsee — Himmelsleiter — Golfplatz — Stölpchensee (Kaffeepause in den Stolper Stuben)
Führung: Franz Meinecke

Sonntag, 22. März 1970, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 9 Uhr Johannisstift
Wanderweg: Kuhlake — Teufelsbruch — Hakenfelde — Konradshöhe — Baumberge — Schulzendorf — Tegeler
Führung: Horst Belde

Sonntag, 22. März 1970

Treffpunkt: 10 Uhr Bahnhof Wannsee
Wanderweg: Wannsee — Pfaueninsel (Mittagsrast) — Heckeshorn — Wannsee
Führung: Paul Bernitt

Ostermontag, 30. März 1970, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 9 Uhr Bahnhof Wannsee
Wanderweg: Heckeshorn — Pfaueninsel — Glienicker Park — Griebnitzsee — Kohlhasenbrück — Düppeler Forst — Wannsee
Führung: Heiner Wurms

Sonntag, 5. April 1970, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 9 Uhr Alt-Wittenau (A 12, A 14)
Wanderweg: Steinbergpark — Fließtal — Ehrenpfortenberge — Frohnau — Hubertussee — Hermsdorfer Waldsee — Lübars
Führung: Werner Christians

Sonntag, 5. April 1970

Treffpunkt: 10 Uhr Siemensstadt Nonnendammallee Ecke Quellweg (A 55, 72, 99, A 10 hält in der Nähe)

Wanderweg: Volkspark Jungfernheide — Saatwinkel — Borsigdamm-Tegel (Mittagsrast Strandbaude) — Tegeler Forst — Schulzendorf (Kaffeerast Restaurant Sommerlust)
Führung: Bernhard Rönnebeck

Voranzeige:

Frühlingsfahrt in die Rhön vom 29. 4 — 3. 5. 1970

Ziel: Enzianhütte am Weiherberg der AV-Sektion Fulda
Abfahrt: Mittwoch, 29. 4. 1970 17.30 Uhr Bus-Bahnhof Masurenallee
Rückkehr: Sonntag, 3. 5. 1970 gegen 22 Uhr Bus-Bahnhof
Fahrtkosten: Etwa 50,— DM, Übernachtung etwa 12,— DM bei Unterbringung in der Hütte. Anderweitige Unterbringung ist bei rechtzeitiger Meldung möglich.
Verpflegung: Morgens und abends in der Hütte, tagsüber Rucksackverpflegung.
Leitung: Die Ausdauernden.
Anmeldung und Anzahlung von 20,— DM bis zum 31. 3. 1970 an Frau Dr. Ursula Schaffer, 1 Berlin 38, Pr.-Fr.-Leopold-Straße 52, Telefon: 8 04 94 52
Angabe von Name, Geburtsname, Geburtstag, Geburtsort, Anschrift, PA-Nr., mit eventuellen Unterbringungswünschen.



Margarete Heins, geb. Wiese

am 12. Januar 1970
im 65. Lebensjahr

Frau Heins war Inhaberin des Ehrenzeichens für 25jährige Mitgliedschaft.

Dr. Willi Baumgarten

am 16. Januar 1970
im 85. Lebensjahr

Herr Dr. Baumgarten war Inhaber des Ehrenzeichens
für 50jährige Mitgliedschaft.

Die Sektion wird ihr Andenken ehrend bewahren!

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Diesmal ganz kurz: Treffen im März am Donnerstag, den 5.3.1970 um 19.30 Uhr in der „Schöneberger Hütte“, Berlin 62, Hauptstraße 23/24, 2. Stock (Fahrstuhl, falls er nicht wieder ausgestellt.) Bus A 4, A 48, A 75, A 83, A 84. Thema unseres Meetings:

Marokko (vom Rifgebirge bis zum Hohen Atlas)

vorgetragen von unserer Geldeintreiberin und -horterin Christa Baltzer. (Haben Sie eigentlich schon Ihren Beitrag bezahlt???) Und nicht vergessen: Am 30. April ist Hauptversammlung, mit Vorstandsneuwahl, wir warten noch auf „Angebote“.

Hanno Zimmermann

Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 25. März 1970, um 19.30, Kleiner Hörsaal A des Physiologisch-Chemischen Instituts der Freien Universität, Berlin-Dahlem, Arnimallee 22. Farblightbilder-Vortrag von Herrn Wolfgang Helbig

„Fremde Welt — unbekanntes Bolivien“

La Paz — Apolobamba — Tiahuanaco — Yungas; Erlebnisbericht 1. Teil

Maier

Jungmannschaft

Unser nächster Heimabend findet am Mittwoch, dem 11.3. um 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle statt. Wir werden einen Farblightbildervortrag über die Berliner Andenexpedition hören.

Die nächste Ausschußsitzung beginnt am 18.3. um 19.30 Uhr ebenfalls in der Geschäftsstelle.

Eberhard Heinze

Jugendgruppe

Heimabend ist am 4. März um 19 Uhr in der Geschäftsstelle.

Unsere diesjährige Osterskifahrt findet in der Zeit vom 21.3.—4.4. statt. Ziel ist die Kaltenberg-Hütte am Arlberg. Fahrtkosten 210 DM. Eine Fahrtvorbesprechung findet am Mittwoch, dem 4. März um 18 Uhr in der Geschäftsstelle statt. Eine Anzahlung in Höhe von 50,—DM bitte ich zur Fahrtvorbesprechung (4.3.) mitzubringen.

In diesem Jahr soll wieder eine Sommerfahrt stattfinden. Da die Fahrt bis zum 1.4. in München gemeldet sein muß, um einen Zuschuß zu erhalten, bitte ich alle Interessenten, sich auf dem Heimabend oder bei mir persönlich zu melden (Telefon: 8 52 78 47).

Euer Jochen Bläsing

D'Hax'nschlager

Am 1. Februar 1970 fand unsere diesjährige Hauptversammlung statt. Die Neuwahl des Vorstandes brachte folgendes Ergebnis:

1. Vorsitzender: Herbert Leisegang
2. Vorsitzender: Heinz Wobbe
1. Vorplattler: Uli Siegert
2. Vorplattler: Manfred Kiese
- Kassierer: Uli Siegert
- Schriftführerin: Hildegard Schäfrig
- Vordreherinnen: Erna Jack
Edith Siegert
- Kassenprüfer: Karl Seidel
- Schießwart: Hans-Joachim Wobbe

Unser nächster Übungsabend findet am Dienstag, d. 17.3.1970, in der Schöneberger Hütte, Berlin 62, Hauptstraße 23/24, um 20.00 Uhr statt.

Um rege Beteiligung wird gebeten.

Auf geht's
Herbert Leisegang

Wandergruppe

Am Sonnabend, 21. März 1970, treffen wir uns um 16 Uhr in der „Schöneberger Hütte“, Schöneberg, Hauptstraße 23/24.

Hauptversammlung

- Bericht des Vorstandes
- Bericht des Kassenwartes und Kassenprüfers
- Vorstandswahl
- Verschiedenes

Anschließend ein Dia-Vortrag von Frau Dr. Schaffer „Frühjahrsfahrt nach Würgau“ und Karl Klopfer „Herbstfahrt in den Solling“ (Film).

Gertrud Göhre

Fotogruppe

Wir treffen uns am ersten und dritten Freitag des Monats um 19 Uhr im Sektionsbüro in Berlin-Schöneberg, Hauptstraße 23/24.

6. 3. 1970 Farblichtbildervortrag von Herrn Egon Weidemann:
„Zweimal Oslo — Bergen hin und zurück“
Oslo — Hüttenwanderung durch Jotunheim zum Sognefjord — Balestrand — Flaam — Bergen
20. 3. 1970 Ratespiel um bekannte und wenig bekannte Fotomotive:
„Gewußt was... Gewußt wo...“
Mehrere Fotofreunde werden gebeten, je etwa 15—20 entsprechende Dias zur Verfügung zu stellen. Papier und Bleistift sind von den Teilnehmern mitzubringen. Für die vorgesehene Preisverteilung sind Spenden willkommen, die am Gruppenabend entgegengenommen werden.

Klaus Groth

Singekreis

Achtung — Änderung der Übungsabende

Ab März üben wir montags ab 19.30 Uhr, und zwar wie folgt:

Montag, den 2. März und Montag, den 16. März
ohne Instrument in der Geschäftsstelle, Hauptstraße 23/24.

An allen übrigen Montagen des Monats März üben wir um die gleiche Zeit bei Frau Spielter, Wilmersdorf, Koblenzer Straße 21 IV, weiter mit Klavier.

Unseren Singekreis-Geburtstag feiern wir am Sonnabend, dem 14. März, ab 17 Uhr in der Geschäftsstelle der Sektion, Hauptstraße 23/24.

G. Ha.

Geschäftsstelle: 1000 Berlin 62, Hauptstraße 23/24, 2. Stock — Fernruf: 71 49 30

Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr

Bankkonto: Berliner Commerzbank AG, Depka. E., 1000 Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033

Sparkasse Innsbruck, Konto-Nr. 5459. Postscheckkonto: Berlin West 533 53

Schriftleitung: Ilse Koch, Berlin 37, Lupsteiner Weg 47

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Berlin 62, Hauptstraße 23/24

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Druck: Blankenburg, Berlin 51, Hausotterstraße 100



garant
Maeckert
UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER

Ausgezeichnet
mit dem höchsten Diplom der Deutschen Uhrmacherschule Glashütte

Ich weise besonders darauf hin:
Meine Firma befindet sich nur in
TEMPELHOF, DUDENSTRASSE 11
direkt am U-Bhf. Flughafen und am Platz der Luftbrücke
TELEFON: 691 53 65 (Spätruf 706 23 52)

eine
Dugena

Offizielle Vertretungen

International Watch Co.
SCHAFFHAUSEN/SCHWEIZ

Alpina

ETERNA

Dugena

**BULOVA ACCUTRON® LONGINES SWIZA
ROAMER FAVRE-LEUBA GENEVE**

Der Diamant ist unvergänglich

Großes Lager an Büfettuhren, Küchenuhren, Weckern und Bestecken. Brillautinge feinsten Qualität, in eigener Werkstatt nach künstlerischen Entwürfen angefertigt, zu konkurrenzlosen Preisen. Trauringe und Schmuck in allen Arten und Preislagen. In meinem Lager finden Sie auch eine besonders reichhaltige Auswahl an Sportuhren mit massivem Edelstahlgehäuse, die jede grobe Behandlung beim Sport vertragen, ohne daß die Präzision des Werkes darunter leidet. Sie erhalten diese Uhren bei mir von der guten Gebrauchsuhr bis zur feinsten Präzisionsuhr.

Pokale, Sport- und Ehrenpreise

Eigene Werkstätten für Neuanfertigungen, Reparaturen und Gravuren.

Bestecke aller Markenfabrikate



BRUCKMANN

BSF



Wilkens Auerhahn

R & B

Wellner usw.

Dugena-Fachgeschäft und Meisterbetrieb:

zwei Garantien für reelle fachmännische Bedienung

Mitglieder der Sektion Berlin erhalten Vorzugspreise

Seit 1897 Familientradition

A 1666 E



Der Bergbote

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

Nr. 4 22. Jahrgang April 1970

Herausgeber Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e.V.
Vorsitzender: Ltd. Regierungsdirektor Dr. Helmut Gutzler
Redaktionsschluß am 10. jeden Monats
Alle Einsendungen sind an die Schriftleitung zu richten



*Alle warten auf den Frühling
wir haben ihn auch für Sie!*

Ein elegant modischer Lodenfrey-Mantel bringt auch Sie in Hochstimmung. Das solide Trachtenkostüm, der flotte Trachtenanzug sind Urlaubsvorfreuden, auf die Sie nicht verzichten sollten.

Warum also auf den Frühling warten? Kaufen Sie sich ihn bei Lodenfrey.

Weniger & Seibold

Steglitz (an. Rathaus) Albrechtstraße 3 · Telefon 72 48 35
Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36 · Telefon 33322 55
Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 · Telefon 68729 47

Sektionsversammlung

am Donnerstag, dem 9. April 1970, pünktlich 19.30 Uhr, im Hörsaal 0104 der Technischen Universität, Berlin-Charlottenburg, Straße des 17. Juni, Hauptgebäude (Eingang von der Straße des 17. Juni oder auch von der Hofseite).
Sektionsmitglieder haben freien Eintritt, Gäste zahlen DM 2,—.

Tagesordnung

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Farblichtbilder-Vortrag von Herrn Dr. Horst Schmidt, Holzminden:

„Schweizer Nationalpark“

Gäste sind herzlich willkommen!

Nach der Versammlung Beisammensein in der Bahnhofsterrasse am Zoo.

Bitte lesen Sie im Heftinnern: „Der Vortrag(ende) des Monats“

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|--|--|
| 2. 4. Skigruppe — Monatsversammlung | 19. 4. 2 Wanderungen |
| 4. 4. Waldlauf | 20. 4. Singekreis — Übungsabend |
| 5. 4. 2 Wanderungen | 20. 4. Gymnastik — Turnen |
| 6. 4. Gymnastik — Turnen | 22. 4. Bergsteigergruppe — Monatsversammlung |
| 6. 4. Singekreis — Übungsabend | 22. 4. Jungmannschaft — Ausschusssitzung |
| 9. 4. Sektionsversammlung und Vortrag | 23. 4. „Treffpunkt Schöneberger Hütte“ |
| 11. 4. Waldlauf | 25. 4. Waldlauf |
| 12. 4. 2 Wanderungen | 25. 4. 1 Wanderung |
| 13. 4. Gymnastik — Turnen | 26. 4. 2 Wanderungen |
| 13. 4. Singekreis — Übungsabend | 27. 4. Gymnastik — Turnen |
| 14. 4. D'Hax'nschlager — Übungsabend | 27. 4. Singekreis — Übungsabend |
| 15. 4. Jungmannschaft — Heimabend | 29. 4. Frühlingfahrt in die Rhön |
| 15. 4. Jugendgruppe — Heimabend | 29. 4. 1 Wanderung |
| 15. 4. 1 Wanderung | 30. 4. Jugendgruppe — Treffpunkt-abend |
| 17. 4. Fotogruppe — Farblichtbildervortrag | 30. 4. Skigruppe — Jahreshauptversammlung |
| 18. 4. Waldlauf | |
| 18. 4. Wandergruppe — Monatsversammlung | 3. 5. 2 Wanderungen |

Inhalt	Seite
Ergänzung zum Kassenbericht 1969	5
100 Jahre Alpenvereins-Edelweiß — Sepp Wallner	6
Aufbruch 3 Uhr früh — Leseprobe — Max Liotier	7
Alpenschule Innsbruck — Information	14
Skibindungstest und die Folgen — Information	15
Leserzuschriften	16
Der Vortrag(ende) des Monats	18
Die Meinung	18
Mitteilungen der Vereinsleitung	20
Mitteilungen der Gruppen	23

Sie sparen DM 2,- Mahngebühren, wenn Sie bis spätestens 15. April 1970 Ihren Beitrag zahlen!

NEUER



SOMMER-KATALOG
IM GROSSFORMAT

SCHUSTER - eines der größten Sportfachgeschäfte der Welt möchte Ihnen einen SUPER SOMMER '70 bereiten! Ob Sie wandern oder bergsteigen - tauchen, segeln oder Tennis spielen - flotte Freizeitmode oder die neuesten Strand- und Bade-Hits suchen: SCHUSTER hat alles was die Freizeit schöner macht! Außerdem großer farbiger Reise- und Bergtouren-Katalog mit einem Super-Urlaubsangebot. Kataloge bitte anfordern, Sie erhalten sie kostenlos!

für freizeit + sport
SCHUSTER

8 München 2 Rosenstraße 5-6 • Tel. (0811) 240124

Ergänzung zum Kassenbericht 1969

betr. Erläuterung der Positionen „Ausbau und Ausstattung der Geschäftsstelle“ und „100-Jahr-Feier“

1. Für die 100-Jahr-Feier einschließlich Jubiläumsexpedition standen zur Verfügung aus der Auflösung des Fonds „100-Jahr-Feier“		DM	
			21 130,42
Die Ausgaben für die 100-Jahr-Feier betragen	13 914,94		
abzüglich zweckgebundene Spenden und Überschuß der Einnahmen beim Jubiläumsball	<u>./. 4 285,63</u>		
	9 629,31		
Die Ausgaben für die Jubiläumsexpedition betragen	9 250,—	18 879,31	
so daß sich ein Überschuß ergibt mit			<u>2 251,11</u>

Bei getrennter Betrachtung von 100-Jahr-Feier und Jubiläumsexpedition ergibt sich folgende Übersicht:

Von den zur Verfügung stehenden DM 21 130,42 waren vorgesehen für die 100-Jahr-Feier DM 13 630,42 und für die Expedition DM 7 500,—. Da für die 100-Jahr-Feier nur DM 9 629,31 in Anspruch genommen wurden, ergab sich hier ein Überschuß von DM 4 001,11. Für die Expedition wurden über die ursprünglich vorgesehenen DM 7 500,— hinaus weitere DM 1 750,— ausgegeben, und zwar im Rahmen des Zuschusses für den als Gast an der Expedition teilnehmenden Kameramann J. Gorter, den der Vorstand bereit gestellt hatte, in Höhe von DM 2 750,— gegen entsprechende Rechte an Film und Bildmaterial. Insgesamt verbleibt somit ein Überschuß von (DM 4 001,11 ./. DM 1 750,—) DM 2 251,11.

2. Die Ausgaben für Ausbau und Ausstattung der Geschäftsstelle (neue Räume, Hauptstraße 23/24) einschließlich der Schönheitsreparaturen, die in den bisherigen Räumen in der Schlüterstraße laut Mietvertrag bei Auszug auszuführen waren, betragen

27 899,65

Hierfür waren durch teilweise Auflösung des Fonds „Ausbau und Ausstattung der Geschäftsstelle“ bereitgestellt

14 720,30

Da der Mehraufwand von

13 179,35

aus dem Überschuß der Einnahmen über die Ausgaben im allgemeinen Haushalt 1969 gedeckt werden konnte, brauchte der Fonds nicht vollständig aufgelöst zu werden und bleibt mit einem Restbetrag von DM 1 388,06 in der Bilanz zum 31. 12. 1969 vorgetragen.

Zieht man von dem Mehraufwand für Ausbau und Ausstattung der Geschäftsstelle (DM 13 179,35) den Überschuß ab, der sich bei der Position 100-Jahr-Feier einschließlich Jubiläumsexpedition ergeben hat (DM 2 251,11), so ergibt sich für diese Positionen zusammen der Mehraufwand von DM 10 928,24 (oder rund DM 11 000,—), der im Kassenbericht erwähnt ist.

Berlin, den 10. 3. 1970

(Heine) (Schatzmeister)



100 Jahre Alpenvereins-Edelweiß

von Sepp Wallner, Linz

Bereits im ersten Lebensjahr der Münchner Gründung unseres Alpenvereins waren Bestrebungen zur Schaffung eines Vereinszeichens im Gange. Angeblich hat Professor Haushofer bei einer Sitzung aus weichen Brotteilen ein Edelweiß modelliert und es den Freunden als Vereinszeichen vorgelegt. Tatsache ist, daß die 1. Generalversammlung am 26. Mai 1870 in München die Einführung eines Vereinszeichens beschloß und dieses bereits im Juni 1870 in Form eines Edelweißsternes in Metall nach einer Zeichnung von Professor Dr. Karl Haushofer ausgegeben wurde. Seit dieser Zeit haben zehntausende, ja hunderttausende Alpenfreunde unseres Volkes den Edelweißstern getragen und unter seinem Schild die großzügige, einmalige Alpenerschließung durchgeführt. Er ist nicht nur Symbol der Alpenvereinsidee, sondern des Alpeninnes überhaupt geworden.

Wenn wir nach froher Bergfahrt oder nach langem Aufenthalt in den Niederungen durch die Tür einer Schutzhütte mit dem Edelweißschild eintreten, dann sind wir daheim in unserem Haus. Oben, in den wilden Bergen des Rätikon, in der alten Douglas-Hütte am schönen Lünensee, fand ich einst das Vereinszeichen aus hellem Holz mit

dunkler Umrahmung geschnitzt und herum stand geschrieben:

„Sei mir gegrüßt, du holder Stern!
Wo du erblühst, da weil' ich gern.“

Ja, wieviel Höhenglück, Befreiung und frischen Mut haben doch unter diesem Zeichen schon talwärts getragen und wieviel Bergkameradschaft von den Trägern des Edelweißsternes erfahren! Und wenn uns oft im grauen Alltag ein Träger des Alpenvereins-Edelweißes begegnet, so ist es wie ein Gruß aus einer hohen, reinen Welt und eine Erinnerung an eine große Kameradschaft!

Und nun ein besonderes Wort an die Alpenvereinsjugend: Seid als Träger unseres Vereinszeichens eingedenk der großen Idealisten der Berge, unserer Alpenvereinspioniere, die das Zeichen einst schufen. Es verpflichtet euch in vielen Beziehungen, vor allem in der Übung wahrhafter Kameradschaft. Tragt von den hohen Bergen ein Stück mit hinunter zu euren Werkbänken und Schreibtischen, denn wir brauchen sie bitter notwendig und sie fehlt uns so sehr im Leben unseres Volkes. Wenn euch dies gelingt, dann habt ihr einen wesentlichen Sinn unseres Bergsteigertums begriffen und seid auch dann die richtigen Jünger vom silbernen Edelweiß.

Aufbruch 3 Uhr früh

Reflexionen eines Bergführers

Was empfindet, fühlt, denkt ein Bergführer morgens auf der Hütte, ehe er mit seinen Kunden in die Unwirtlichkeit des frühen Tages hinaustritt? Im Dezember-Heft wiesen wir in einer Buchbesprechung auf ein neues Bergbuch hin. Es ist aus dem Französischen übersetzt. Ein Bergführer schreibt über eine Bergfahrt auf die Meije: Max Liotier, Kamerad am Seil – Albert Müller Verlag / Rüschiikon, Zürich, Stuttgart, Wien. Wir versprochen, ein Kapitel abzudrucken. Hier ist es:

Promontoire

Es ist 2 Uhr 20. Seit einer halben Stunde schlafe ich nicht mehr wirklich; ich hatte einen Blick auf die Armbanduhr geworfen, und sie hatte mich großmütig weiterruhend lassen. Unbeschwert, selig, ich hatte Zeit; ich war in die wohlige Empfindungslosigkeit zurückgesunken, die mich jetzt umfängt, und hatte alle meine Sorgen auf später verschoben. Dieses Später naht nun heran, immer greifbarer.

Alles ist Stille. Das vielfältige Atmen von etwa zwanzig Männern, das erstickte Schnarchen, das da drüben die die Nacht erfüllt, vermag sie nicht zu stören. Ich kann nicht umhin, an den erstaunlichen Kontrast zu denken, der zwischen diesem kleinen Raum und der gigantischen Szenerie herrscht, in die er eingebettet ist: die Promontoire-Hütte auf 3100 Meter Meereshöhe ist von gewissen Gipfeln aus betrachtet nur noch ein winziges Pünktchen am Fuße der

gewaltigen Südwand der Meije. Wie laut der Lärm auch sein mag, den man hier macht, er entspricht nicht dem Maßstab der Bühne. Und doch stören die Menschen einander: das Schnarchen, das aus einer entfernten Ecke tönt, ist mir beim Einschlafen äußerst lästig gefallen. Ich müßte aufstehen, aber ich möchte so gerne, daß sie noch etwas weiterdauere, diese wohlthuende Reglosigkeit, noch ein paar Sekunden. Manchmal ist es so gut, sich einen Entschluß vom Leibe zu halten, die Zeit faßt ihn von selbst.

Sachte stelle ich die Bilanz meiner körperlichen Leistungsfähigkeit auf. Ich strecke die Beine — richtig, die Nacht hat die Müdigkeit verjagt, die Muskeln sind kalt, aber geschmeidig und unempfindlich. Die Schultern vielleicht? Ja, die Schultern beklagen sich noch über die Tragriemen des Rucksacks, den ich gestern abend die ganze verflixte Moräne entlang heraufgeschleppt habe. Das ist nicht schlimm. Es genügt einige



..... und bis 24 Uhr können Sie nach der Theater-Karte spielen

Bahnhofs-Terrasse am Zoo

mit dem einzigartigen Blick auf das pulsierende Leben Berlins

CAFE · RESTAURANT

BERLIN 12 HARDENBERGPLATZ 9-11 RUF 320304

Seillängen weit zu klettern, um da Abhilfe zu schaffen.

Die Fingerspitzen brennen ein bißchen. Wegen des Abstiegs von gestern vormittag im Cerces-Massiv. Die Routen sind dort wenig begangen. Sie führen durch schneidenden Kalkstein, die Griffe sind spitz, sie fühlen sich an wie Mühlsteine für grobes Korn. Heute dagegen wird es genügen, ruhig zu klettern. Der Granit der Meije ist gar nicht rau, die Route ist in der Zeit der Nagelschuhe derart oft begangen worden, daß die abgenutzten Griffe sich glatt anfühlen. Und doch legt man die Hand vorsichtig auf, man muß sich später auch behutsam abseilen.

Es wird gehen. Es muß übrigens gehen. Ist nicht das Aufstehen am schwersten? Mein großer, magerer, auf der Matratze ausgestreckter Körper ist mit dem ganzen Gewicht der Schultern und des Kreuzes dem Festen, Soliden verbunden — ich fürchte nichts. Indem ich mich nochmals strecke, fühle ich, nicht ohne Genuß, daß all die wohltrainierten Muskeln zur Stelle sind, bereit, meinem Willen zu gehorchen. Diese Gewißheit habe ich nötig. Sie macht mich stark, die Dunkelheit in der Hütte ist auf meiner Seite, diese Finsternis ist mit Sicherheit durchwirkt.

Oh, ich weiß natürlich, daß die Dunkelheit nicht mehr aus dem gleichen Stoff gemacht sein wird, sobald die Schwelle überschritten ist. Voll von Unbekanntem,

Geheimnisvollem, wird sie meinen furchtsamen Geist mit Bildern von Gefahren bedrängen, die in ihr lauern... Aber das ist so ferne! Von jener Welt trennt mich die Bretterwand der Hütte, ich bin unverwundbar. Inmitten dieses Chaos haben einige Millimeter Lärchenholz einen Übermenschen erschaffen.

Unter meiner warmen Decke möchte ich mich noch einen Augenblick der Täuschung hingeben.

Ein notgedrungener Blick auf das Zifferblatt der Uhr: die leuchtenden Zeigerchen weisen auf 2 Uhr 25. Nun muß ich aber wirklich aufstehen. Wieso ist diese Matratze, die ich bei Anbruch der Nacht zum Teufel gewünscht hatte, jetzt so bequem? Wo ist das Unbehagen von gestern abend geblieben? Es wäre so leicht, hier liegen zu bleiben, die Augen offen ins Nichts gerichtet, den Körper schlaff ausgestreckt, so leicht, den friedlichen Augenblick auszudehnen... Im Moment, in dem ich mich auf den Pritschenrand setze, wird plötzlich eine feindliche Welt erwachen. Wieso das diesem guten Leib antun, der manchmal noch gehorcht, wenn er schon erschöpft ist? Und wenn es regnete? Lächerlich! Erstens einmal hätte das Blechdach dies schon kundgetan. Und dann, zum Teufel, wozu bist du da? Los, reg dich! Wir haben heute den 17. August, und du mußt noch zwanzig Tage unterwegs sein. Regen? Dummes Zeug! Der wird noch früh genug kommen.

Noch eine Minute: der Stoßseufzer eines Beschaulichen. Als Grandseigneur gewähre ich mir einen Aufschub, aber diesmal einen konstruktiven. Noch immer ausgestreckt, orte ich in meinem Gedächtnis die Stellen, wo meine Sachen liegen, ich nehme in Gedanken kurz die Bewegungen vorweg, die ich ausführen muß, sobald ich auf den Füßen bin. Um Zeit zu gewinnen, muß man mit diesen Bewegungen geizen. Geizen mit Hindher, um nicht den anderen in die Quere zu kommen, die in kaum fünf Minuten in dem kleinen Raum herum-schwärmen werden.

Meine Stirnlampe ist da, auf Handhöhe, ich berühre sie zwischen Matratze und Wand. Wo habe ich den Kocher hingestellt? Ach ja, da, auf dem Tisch, rechts, ich habe vorsorglicherweise ein Geschirr mit Wasser gefüllt. Das hilft Zeit gewinnen. Ich betaste mit den Fingern das Feuerzeug in meiner Tasche. Die Schuhe, wo sind meine Schuhe? Ah, hinter der Türe, ebenso die meines Kunden. Der Rucksack — an diese Tür gehängt; das Seil zusammengerollt darin, die Anseilschlingen sind schon vorbereitet, und ich lächle, während ich daran denke: Diese Einzelheit hat in dieser Hütte ihre Bedeutung, denn hier seilt man sich an, bevor man ins Freie tritt.

Es klappt! Ich bin wach genug, also los! Mein Daumen hat die Welt durcheinandergebracht, ich habe das Licht erschaffen, ich bin eine Art Herrgott. Ach, ein Herrgöttchen eher, das beim Sich-aufsetzen sogleich einen kleinen Schmerz im Kreuz verspürt, als Erinnerung an die bequeme Matratze. Ein kleines Herrgöttchen sogar, das mit über den Pritschenrand hängenden Beinen einen Versuch macht zu schlucken: da ist ein Brennen in der Kehle. Vom Staub? Oder

vom Durst? Keine Ausreden, du rauchst zuviel und du weißt es.

Sich den Mittelpfosten hinabgleiten lassen, den Fuß vorsichtig zwischen die Hüttenschuhe setzen, die dort herumliegen. Ein Paar aufs Geratewohl versuchen: es sind zwei linke. Pah, macht nichts, der kleinere von beiden ist ohnehin schon gut zwei Nummern zu groß! Ich rege mich schon seit langem nicht mehr über solche Dinge auf, sie kommen vor, seit es Hütten in den Bergen gibt, das bringt einen nicht mehr zum Lachen oder zum Toben.

Das Licht meiner Lampe fällt auf den Kocher, schon beginnt das Wasser zu summen. Um eine Kerze anzuzünden, tappe ich um den Tisch herum und stoße gegen eine Bank.

Ein Heidenlärm!

Spielt keine Rolle. Um zwei Uhr früh wird mir niemand meine Selbstsucht vorhalten. Schließlich ist man ja nicht hier, um auf den Sonnenaufgang zu warten. Es ist Zeit für mich, es ist Zeit für jedermann. Meine Ungeschicklichkeit ärgert mich, denn sie hat den allgemeinen Aufbruch in Gang gesetzt. Die Kerze brennt langsam, ihr schwaches Licht gleitet über die Wolldecken, die sich bewegen, sich strecken und wieder zusammenschumpfen. Ein nackter Arm hebt sich mit geballter Faust gen Himmel aus offensichtlicher Ungehaltenheit über den Lärm. Ein borstiges Gesicht taucht daneben auf, die Augen zusammengekniffen von einem gewaltigen Gähnen. Nein, von daher wird keine Gefahr kommen, der ist mit dem Erwachen noch nicht fertig geworden.

Schließlich befindet sich das Reich der Bequemlichkeit im Tale, hier ist nicht sein Gebiet. Ich gehe zum Kocher zurück, alles in Ordnung. Nun zu den Schuhen. Sie sind steif, doch ob es ihnen

BARDORF - OPTIK und FOTO seit 1896
Höhenmesser-Großauswahl Schutzbrillen - Spez. Sport-Tauchbrillen
Foto- und Kinoeräte - Eigenlabor - Prismengläser - Operngläser
BERLIN 21, TURMSTRASSE 74 — 39 28 31

paßt oder nicht, die Füße müssen hinein! Uff! Die Gamaschen! Vergessen, natürlich. Mein Mißmut wächst, ich schlüpfte aus den Schuhen, ziehe sie über und fange nochmals von vorne an. Was für ein Gefummel!

Wie muffig es da drin ist! Verschiedene Gerüche vermischen sich ziemlich unangenehm, und doch gewöhnt man sich glücklicherweise daran, ganz offenbar. Das Getöse vom Fußende her beweist sogar, daß man in einer Atmosphäre leben kann, wo sich der Geruch von feuchtem Schuhleder mit dem Staub der geschüttelten Decken verbindet. Etwas weiter behaupten sich ein paar Socken gegenüber den spezifischen Ausdünstungen eines alten Hanfseiles und dann vor allem der alte, vertraute Duft der Truppenunterkünfte, gemischt aus Schweißgeruch und erkalteten Zigarettenstummeln.

Jetzt aber zum Kunden! Er schläft dort hinter dem Pfosten, ich lege meine Hand auf sein Knie und rüttle sanft. Nichts... Die Nase seltsam in der Beuge seines Ellbogens vergraben, sieht er wie die verkörperte Unschuld aus. Sein Gesicht hat im Schläfe wieder kindliche Züge angenommen. Er ist ein Geschäftsmann, der mit einem Worte eine Sekretärin zum Zittern bringt, mit einer Geste einen Oberkellner vernichtet, mit einem Blick einen Kunden einstuft und ihm seinen Willen aufzwingt...

Hier ist er ganz einfach Mensch, diese Ungezwungenheit macht ihn größer, ohne daß er es merkt.

Ich weiß, daß er mit Ravel, einem Führer aus Chamonix, recht anspruchsvolle Touren im Montblanc-Massiv unternommen hat. Er ist kein Anfänger; gestern, im Aufstieg zur Hütte, hatte ich mich etwas abseits in die Felsen geschlagen, um zu sehen, aus welchem

Holz er geschnitzt ist. Es machte ihm keinen Eindruck. Er ist schlank, wenn auch recht athletisch. Sein leicht gebeugter Rücken verrät die Vierzig, aber er strahlt eine ruhige Selbstsicherheit aus, er zeigt die vertrauensinsößende Silhouette des guten Bergsteigers. Er hat mir gesagt, er sei Architekt, er wirkt nicht sehr gesprächig, allerdings kennen wir uns kaum.

Ich bewege sein Knie sanft von links nach rechts. Monsieur, es ist Zeit! Er öffnet ein Auge, schneidet im Dunkeln eine Grimasse und wirft sich nervös auf die Seite, um den Schlaf wieder einzufangen, den man ihm rauben will. Es scheint wirklich wahr zu sein, daß es vor einem Kammerdiener keinen großen Mann gibt. Ich lächle... Das hat mir noch gefehlt, ich werde dir schon zeigen, was ein Kammerdiener ist! „Los! (Ich schüttele.) Los, aufstehen! (Ich rüttle heftiger.) Denken Sie ja nicht, daß Sie in den Ferien sind! Wir sollten schon längst unterwegs sein!“ Das stimmt zwar nicht, aber es wirkt. Er hat sich bewegt. Also denn! Er streckt sich, seufzt und röchelt, aber irgendwie tönt es zufrieden. Ist es so schwer zu leben? Er blickt mich mit matten Augen an. Hatte ich nicht von Ferien gesprochen? Er begreift nicht, lächeln kann er noch nicht. Das wird sich ganz sicher noch geben, doch im Moment erscheine ich ihm wohl als Urbild eines unerbittlichen Folterknechtes.

Von mittlerer Größe, mit recht breiten Schultern, scheint er solide gebaut zu sein, doch so verschlafen, daß ich ihn seinen finsternen Gedanken überlasse und mich wieder dem Kocher zuwende. Das Wasser ist schon heiß, ich braue mir einen Büchsenkaffee und rauche meine erste Zigarette. Zufrieden nehme ich zur Kenntnis, daß es inzwischen

2 Uhr 45 geworden ist und daß ich recht hatte, ihn ein wenig zur Eile anzutreiben.

Ich nehme den Rucksack meines Kunden. Er enthält alles, was man zum Frühstück braucht. Ich wähle vorsichtig. Fausthandschuhe, ein Pullover, eine Gletscherbrille, schließlich entdecke ich unter der Windjacke Butter, Zwieback und Marmelade. Wie fürstlich!

Ich bereite sein Frühstück zu. Nicht alle Hütten sind bewirtschaftet, und wo es, wie hier, der Fall ist, ist diese Küchenarbeit eben Obliegenheit des Führers. Des Führers?

Eines Tages öffnete ich das Lexikon, um dieses Wort nachzuschlagen...

Führer: „Derjenige, welcher jemanden begleitet, um ihm den Weg zu zeigen. Z. B. Bergführer.“ Aber wer ist „derjenige“? Ich setzte meine Untersuchung fort und schaute nach unter „begleiten“: „In jemandes Gesellschaft gehen“, lautete die erste Definition. Eigentlich also mit jemandem unbesorgt spazieren gehen, so im Sinne einer Bummelei. Ich stellte mir dunkles, grünliches Unterholz vor, durch dessen Geäst Sonnenstrahlen schräg einfallen, die von Zeit zu Zeit den Zickzackflug eines Schmetterlings

beleuchten, bevor sie sich im feuchten Moos verlieren. Oder einen Teich, entlang dessen Ufer sich die Binsen wiegen, den Seerosen Schutz bietend, und dessen Widerschein sich zärtlich auf den Ästen einer Trauerweide spiegelt.

Nichts zu machen!

Die zweite Definition schien mir glücklicher: „eskortieren“.

Das klang nach Lauern, nach Risiko und hatte auch einen unangenehm militärischen Beigeschmack, der aber oft das Richtige trifft. Sie kam der Wirklichkeit viel näher.

„...um ihm den Weg...“ Da lachte ich wirklich. Wiederum hatte ich das Lexikon zu Rate gezogen, um meiner Unwissenheit abzuweichen, und unter „Weg“ die sehr drollige Definition gefunden: „Pfad“ Komma „gebahntes Gelände, um von einem Punkt zum anderen zu gelangen.“ Weiter unten, viel weiter unten, schränkte man ein: „Durchgang, Ausgang“. Sodann folgte eine militärische Wendung: „Sich einen Weg durch die Feinde bahnen.“

„zu zeigen.“ Das hingegen ist wieder normal, da man ihn ja kennt oder kennen sollte. Endlich ein Pluspunkt: man entgeht der lästigen Einsamkeit, indem



Alpenvereinskarten / Alpenvereinsführer
Reiseführer / Amtliche Kartenwerke
Auto- und Wanderkarten in größter Auswahl

R. EISENSCHMIDT GmbH.

1 Berlin 31, Kurfürstendamm 105
(Nähe Joachim-Friedrich-Straße)

Telefon 887 42 33

man von diesem und jenem plaudert, sogar von den Bergen. Zusammenfassend: Jemanden begleiten, um ihm den Weg zu zeigen — Welch schöner Beruf, nicht wahr? Poesie mit Gefahr vereinend! Die Blume am Gewehr, oder nicht? Aber wer trägt das Gewehr, wer ist „derjenige“?

Zusammengefaßt: Ein wohlbeschatteter Hohlweg, mit blühendem Hagedorn zu beiden Seiten, voll Vogelgezwitscher und (warum nicht) mit einem Hirtenmädchen, dessen Rock fröhlich im Takte wippt... Man träumt, oder fast. Das konnte man sich alles vorstellen und bedauerte vielleicht, daß es nicht der Wirklichkeit entsprach.

Nein, dieses Bild stimmt wirklich auch nicht... Und doch... das Hirtenmädchen... eine ganz einfache Gedankenassoziation hat mir zur Lösung meines Problems verholfen. Wer von einer Hirtin spricht, denkt auch an den Hirten. Ich erinnere mich daran, wie sehr mich Jean Giono's „Große Herde“ ergriff. Vor allem das letzte Kapitel, dessen biblische Größe mich heute noch erschauern läßt.

Ein aus dem Kriege zurückgekehrter Hirte aus der Provence neigt sich mit seinem wiedergefundenen Schafbock über das neugeborene Kind, um ihm das „Hirtengeschenk“ darzubieten: „Widder, komm her! Hauche auch du diesen kleinen Menschen an, auf daß er, wie du, ein Führender sei, ein Voranschreitender und kein Folgender! — Und nun meine Wünsche für dich... Wenn Gott mich hört, so sei dir vergönnt, bedächtig zu sein in allen deinen Neigungen und Hingebungen, wie jemand, der den Griff des Pfluges hält und jeden Tag etwas tiefer ackert... Du wirst deinen Weg gehen als einer mit breiten Schultern. Hilfreich wirst du oft tragen die

Last der anderen. Wie ein erquickender Brunnen wirst du sein am Rande der Landstraße... Und lieben wirst du die Sterne!“

Wie tief sie in mein Herz gedungen waren, diese Sätze, wie viel tiefer als die dünnen, lehrhaften Definitionen des Wörterbuchs! Jawohl, ich wollte „ein Voranschreitender“ sein. Und es widerfährt mir oft, die Last der anderen zu tragen, nicht allein aus beruflichen Gründen.

Und die Sterne liebe ich auch!

„Guten Tag, Max!“

Aha, er ist doch aufgestanden, er geht noch etwas traumschwer. Der Kaffee ist heiß, der Zwieback mit Butter bestrichen, dieser ungewohnte Luxus hat ihm ein Lächeln entlockt.

„Guten Tag, Monsieur Dulac, haben Sie gut geschlafen?“

„Mhm!“

Auf alle Fälle befindet er sich noch nicht in olympischer Hochform. Doch sein Gesicht verrät große Selbstbeherrschung, der hervortretende Unterkiefer und die vom Kampf mit dem Schlaf gerunzelten Brauen vermitteln den Eindruck starken Willens, und durch sein offenes Hemd sieht man die Muskeln, die geschmeidig unter der Haut spielen. Ich denke mir: ein Athlet. Im schlechten Fels wird man auf ihn aufpassen müssen, denn er klettert wohl mit Kraft. Seine Hände beruhigen mich, es sind die schönen, gepflegten Hände eines Intellektuellen. Ich überlege mir: Wenn er auch mit Kraft klettert, dann jedenfalls nicht brutal. Er sucht seine Schuhe, seine Windjacke, recht so. Diese kleinen Einzelheiten zwingen ihn plötzlich, konzentriert zu handeln, und ermuntern ihn. Das Kommen und Gehen an der Türe hat die Kälte des Hochgebirges eindringen lassen. Es ist sehr dunkel, bei-

nahe treibt es mich, ihm zu helfen. Er ist so hilflos: He! Wachbleiben! Auch wenn es noch nicht einmal drei Uhr früh ist.

Ich bin wirklich ein gnadenloser Folterknecht. Aber er hat gelächelt, er hat mir zugelächelt. Zweifellos schenkt man dem zu grausamen Henker zuweilen ein Lächeln.

Er knabbert an einem Zwieback mit Marmelade herum und verfolgt die Vorbereitungen der anderen Seilschaften im Halbdunkel, das durch das unbestimmte Licht der ausbrennenden Kerzen etwas erhellt wird.

Zwei junge Burschen in der Ecke sprechen von schwierigen Stellen: „Technische Hilfsmittel“, „VI. Grad“, „Senkrecht-abseilen“. Stirnrunzelnd hört er zu, ohne zu verstehen — zwei Marsmenschen.

Er selbst will die klassische Route machen, wegen ihres historischen Interesses. Nun hört er von „Umgehung“ an den Leisten über dem Glacier Carré: die Wörter kommen ihm spanisch vor, er hält mitten im Kauen inne... sein Unterkiefer hängt schlaff herunter, und der Zwieback ist auf halbem Wege steckengeblieben.

Mit rohem Ordnungsruf bringe ich ihn wieder in die Wirklichkeit zurück:

„Nicht schlafen!“

Er lächelt und schluckt den Rest hinunter.

„Wohin gehen wir?“

„Südwand der Meije. Wenn alles gut geht, Direttissima des Grand Pic.“

Aufs neue grübelt er an diesen unbekannteren Möglichkeiten herum.

Also nein! Diesmal reicht's!

Ich lösche den Kocher, wische mit der Hand unsere Siebensachen zusammen und verstaue sie in den Rucksack. Wir

seilen uns an. Unsere Stirnlampen geben uns das Aussehen zweier streitbarer Zyklopen, so fieberhaft fuchteln wir herum.

Im Nu sind wir bereit.

Angesichts unseres eiligen Aufbruchs beschleunigen auch die anderen ihre Vorbereitungen; wir lassen ein hektisches Treiben hinter uns und treten in die beißende Kälte hinaus.

„Max, wo brennt's?“

„Wenn sich ganze Völkerstämme an der Meije tümmeln, muß man als erster aufbrechen, oder aber mit zwei Stunden Verspätung.“

„Warum?“

Natürlich, ich schulde ihm eine Erklärung, aber ich habe wenig Lust, mich uferlos auszulassen: „Auf dem goldenen Mittelweg hagelt's Steine.“

Das scheint ihm zu genügen. Die eben noch verschlafene und widerwillige Seele ist schon wieder lebendig.

Außerdem hat er die Entdeckung gemacht, daß die Hast des Führers nicht dem Wunsche entspringt, die Tour so rasch wie möglich hinter sich zu bringen, er fühlt, daß alles seinen zwingenden Grund haben wird. Sein Interesse wird reger. Ohne Widerrede gleicht er seinen Schritt dem meinen an, auf den ersten Terrassen, die von der Hütte zur ersten heiklen Stelle führen, zum Crapavd.

Wohl weil er so vor Freude strahlt, komme ich auf die zwei jungen Burschen zurück. „Die Südwand? Wenn Sie noch eine Saison oder zwei so weiterklettern, gehen wir mal nachsehen, was es mit ihr auf sich hat.“

Ich brauche nicht zurückzublicken, ich sehe den hingerissenen und eine Spur skeptischen Ausdruck seines Gesichts vor mir; mit einem ganz einfachen Satz habe ich ihm sein erstes Ehrendiplom überreicht.

Alpenschule Südtirol

Reinhold Messner, einer der begabtesten und erfolgreichsten jungen Bergsteiger unserer Tage und kompromißloser Verfechter des Freikletterns, der vielen durch seine zahlreichen Publikationen in alpinen Zeitschriften bekannt sein dürfte, will nun seine Kenntnisse, Erfahrungen und Ideale an andere weitergeben: im Januar übernahm er die Leitung der Alpenschule Südtirol.

Wenige Wochen vor seinem Aufbruch zur 7. Nanga-Parbat-Expedition von Herrligkoffer erhielt ich von ihm erste Informationen. Ein gedrucktes Programm wird Ende März erscheinen.

Reinhold Messner schreibt: „... Alle Kurse werden von autorisierten Bergführern geführt und haben den Zweck, besonders den Flachländer und Städter in die Hochgebirgswelt einzuführen, ihn das Klettern in Eis und Fels zu lehren und so die Voraussetzungen zu schaffen für einen erholsamen Urlaub im Gebirge.

Einen besonderen Wert legt die Alpenschule Südtirol auf die Jugendbetreuung. Die Berge sind an und für sich Erzieher, und wir wollen sie durch die Alpenschule in den Dienst der Menschheit stellen.

Als Bergsteiger wird man nicht geboren. Man kann es lernen...“

Im Juli, August und September finden einwöchige **Grundkurse im Fels** in der Geisslergruppe und der Sella statt, die mit Hüttenunterkunft und Verpflegung Lit. 55 000 kosten.

Grundkurse im Eis im Ortlergebiet im Juli und August kosten bei gleichen Bedingungen Lit. 60 000.

Wanderwochen durch die Grödener Dolomiten, in König Laurins Rosengarten und durch das Zauberreich der Fanes finden jeweils viermal von Mitte Juli bis gegen Ende September statt. Preis: Lit. 55 000.

Und schließlich werden anspruchsvolle **Eis- und Felstourenwochen** im Ortlergebiet, in der Pala, den Sextener Dolomiten, der Brenta und im Gebiet von Sella—Langkofel—Marmolada stattfinden. Preis meist Lit. 75 000. Zahl der Gäste jeweils 2—3.

Sonderwünsche wie Tagesführungen in allen Gebieten der Alpen und in allen Schwierigkeitsbereichen können erfüllt werden. Der Preis wird in diesem Fall zwischen Gast und Alpenschule vereinbart.

Adresse: **Alpenschule Südtirol**
I 39100 Bozen, Pfarrplatz 4

Viel Erfolg für die Schule und alle, die sich ihr anvertrauen.

Sport - Läden

Fachgeschäft für Bergsteigerausrüstungen
Wasser- und Rasensport / Leichtathletik

Seit 1925

Berlin 20 (Spandau), Kinkelstr. 53/54

Fernsprecher: 37 64 59

Werkstatt im Hause

Eigener Parkplatz

Skibindungstest und die Folgen

Nachdem eine bekannte Markenfirma die Ergebnisse und Untersuchungsmethoden der Stiftung Warontest, Berlin angriff und zum Kadi lief, zeichnen sich weitere Folgen ab. Eine Vereinigung von Interessenten kam im Januar in Zürich zusammen, um Wege zu ermitteln, die uns hoffentlich eines nicht zu fernem Tages zu der geforderten Sicherheit auf den Brettern führen werden. Sie gaben folgendes Kommuniqué heraus:

Kommuniqué

Die von Europa ausgehenden Impulse, das Skifahren unfallsicherer und die Skisicherheitsbindungen noch sicherer zu machen, verstärken sich.

In einer am 24. November 1969 in München durchgeführten Sitzung der „Beratungsstelle für Unfallverhütung“ (BFU) dem „Internationalen Arbeitskreis für Sicherheit beim Skilaufen“ (IAS) und der europäischen Arbeitsgemeinschaft der Skibindungsindustrie (EASI) wurde beschlossen, eine paritätische Kommission aus BFU/IAS einerseits und EASI andererseits zu bilden, welche die Aufgabe hat, die allgemeinen Regeln der Technik aus den vorliegenden Regeln der BFU und den Forschungsergebnissen der Industrie zu erarbeiten.

Hinter der BFU stehen Versicherungsträger, der IAS ist die deutsche Keimzelle eines internationalen Arbeitskreises, einer idealistischen Gemeinschaft, wel-

che sich die Sicherheit beim Skilaufen als Aufgabe gestellt hat. In der europäischen Arbeitsgemeinschaft der Skibindungsindustrie sind alle europäischen Hersteller von Skisicherheitsbindungen vertreten.

In der Ende Januar 1970 in Zürich gehaltenen Arbeitssitzung näherten sich die Erfahrungen und Forderungen von Praxis und Theorie so weit an, daß ein allgemein zufriedenstellendes Zwischenergebnis erzielt werden konnte, welches den ersten Teil der Mindestanforderungen enthält, die an eine Sicherheitsbindung zu stellen sind.

Die Kommission hat am Ende ihrer Sitzung, die äußerst harmonisch und erfolgreich verlaufen ist, beschlossen, sich umgehend wieder zu treffen, um weitere Ergebnisse zu erarbeiten.

Europäische Arbeitsgemeinschaft der Skisicherheitsindustrie (EASI)
Zürich, Ende Januar 1970

Herzliche Bitte an unsere Leser:

Kaufen Sie vorzugsweise bei unseren Inserenten!

Leserzuschriften

Fern der Sektion interessiert mich doch, was daheim geschieht. Manches kann man im Bergboten lesen, der mich auch hier erreicht, manches spricht sich bis hier herum.

Ja, zu sachlicher Debatte konnte ich da manchmal sagen, ja zu mancher Überlegung über notwendige Änderungen als Basis für die Zukunft, ja zu Bestrebungen für stärkere Aktivität, ja zur neuen „Schöneberger Hütte“.

Aber ich fürchte auch Formalverhalten und schöne Worte. Was soll z. B. ein beruflich fern der Sektion Gebundener von der Kameradschaft, was von der engeren Heimat denken, wie sich verhalten, wenn er erfährt, daß ein anderes Mitglied, das beruflich außerhalb Berlins tätig, in seinen freien Tagen in den Bergen ist, und als Not am Mann war der Sektion half, nun plötzlich wegen häufigen Fehlens auf den Gruppenabenden dort von der Jungmannschaft ausgeschlossen wurde. Schließt man eine evtl. Rückkehr nach Berlin aus? Glaubt man nicht mehr an die Zukunft der Stadt? Oder wechselt man den Verein wie das Hemd? Wird meine Abwesenheit von Berlin auch mir den Ausschluß bringen? Sollte das, oder die Geschehnisse auf dem letzten Sektionsabend Methode und nicht „Irrtum“ werden, dann erscheint mir Ausschluß und Bruch mit der Sektion nicht mehr bedauerlich. Wo waren die Protestierer bei den Vor-

bereitungen zur Hundertjahrfeier? Wo waren sie auf der Feier selbst? Haben sie geholfen all die tausend Dinge vorzubereiten und zu regeln, die zu einem einigermaßen reibungslosen Ablauf notwendig sind? Vielleicht irre ich mich, mag man mir dann verzeihen, aber ich habe sie, die „Hinterher-Kritiker“ nicht bemerkt. Vielleicht sagt nun mancher, was geht das den überhaupt noch an? Doch sollte es mich nichts mehr angehen, würde ich nicht mehr an die Zukunft dieser Bergfreund(Alpinisten)-Gemeinschaft glauben, wäre ich längst ausgetreten.

Ein Vorstand darf, soll und kann nicht alle Aufgaben allein bewältigen, doch mit Pauschalen, Schlagworten statt Einspringens in notwendig erscheinenden Momenten, und mit Krach werden Gegenwart und Zukunft nicht bewältigt. Die unerfreulichen Nachrichten der letzten Zeit führten mir die Feder, aber vielleicht muntern meine Zeilen diejenigen auf, die es könnten, der Gemeinschaft die Übernahme von Verantwortung anzubieten oder diejenigen zu unterstützen, die auf Grund ihrer Bereitschaft zu großen Freizeittöpfen, von der Gemeinschaft zum Tragen von Verantwortung gewählt werden konnten.

Mit vielen Grüßen aus dem fast im Frühling stehenden Lisboa

Ihr Ingo Mund

Bei der letzten Hauptversammlung wurde gefragt: „Wer ist Herr Gorter?“ So kann nur ein Mitglied fragen, das weder unsere Vorträge besucht, noch unseren Bergboten liest. Schon zweimal, am 11.1.1968 und am 10.4.69 hat Jürgen Gorter bei uns einen Vortrag gehalten, der jedesmal begeisterten Beifall ausgelöst hat. Herr Gorter ist ein bekannter, ausgezeichneter Film- und Kameramann. Ihn zur Aufnahme eines Films über unsere Jubiläums-Expedition gewinnen zu können, das konnte aus damaliger Sicht nur von jedem begrüßt werden.

Der Verlauf der Hauptversammlung hat mich erschüttert, ganz besonders, weil wir gerade die „Woche der Brüderlichkeit“ begehen.

Die Vorwürfe, die von den 3 jungen Leuten gegen Herrn Dr. Gutzler erhoben werden, sind doch alle an den Haaren herbeigezogen. Sollen wir wegen persönlicher Abneigungen unserem 1. Vorsitzenden das Vertrauen entziehen, gegenüber einem Mann, der sich in bewunderungswürdiger Weise für unsere Sektion einsetzt. Welch eine ungeheure Arbeit haben er und seine Frau schon allein für die so glänzend verlaufenen Feiern anlässlich unseres 100jährigen Jubiläums geleistet.

Unsere Sektion war bisher eine Oase des Friedens und der Harmonie — wie selten gibt es das noch in der heutigen Zeit. Sollen wir uns das von ein paar rebellischen jungen Leuten zerstören lassen?
Erika Hintz

Stiefelreparaturen

Sporthaus Fritz à Brassard

moderne Qualitätsbrillen



beim Sektionskameraden

**Bernhard
ZORN**

5 Minuten
von der
Geschäftsstelle

BJS A 4

1 Berlin 62 (Schöneberg) Kolonnenstraße 51
Telefon 71 44 26 (782 18 26)

Der Vortrag(ende) des Monats

Die Anreise zum Schweizer Nationalpark nehmen wir durch das Unterengadin. Über Schuls-Tarasp kommen wir nach Scarl, einer Enklave mitten im Park, wo wir Standortquartier nehmen.

Von hier aus werden Wanderungen unternommen in die vielen herrlichen Täler des Parks, ins Val Sesvenna, Val Tamangur, Val Tavrü, Val Minger etc., und auf die umliegenden Berge, soweit eine Begehung erlaubt ist. Hierbei wird die einmalige geschützte Flora in Standortaufnahmen und bei den Seltenheiten in Nahaufnahmen gezeigt. Dann kommen wir in die wildreichen Täler, Val Cluozza, Trupschun, Tantermozza mit vielen Murmeltieren, Gamsen, Steinböcken usw. Wir verlassen den Park über die große Ofenpaß-Straße über das Nationalpark-Hotel und den Ofenpaß ins Münstertal.

Die Meinung

Unter dieser Überschrift bringen wir, losgelöst von dem Bericht über die geschäftlichen Punkte einer Sektionsversammlung, Besprechungen der Farblichtbildervorträge. Diese Beurteilungen brauchen sich nicht in jedem Punkte mit der Meinung des Sektionsvorstandes zu decken.

Gedanken nach der Hauptversammlung

Der Farblichtbilder-Vortrag fand nicht statt.

Eine stürmisch verlaufende und langdauernde Hauptversammlung machte es unmöglich.

Das ist zunächst schade; besonders, da man erwarten konnte, daß der schlechte Eindruck, den der letzte Vortrag hinterließ, durch eine gelungene Darstellung ausgelöscht werden würde. Vor einem Jahr, als die Termine für die Vorträge festgelegt wurden, konnte eine solche Entwicklung nicht vorausgesehen werden. Nach dieser Erfahrung wäre jedoch zu prüfen, ob eine Koppelung von Hauptversammlung und Sektions-Vortragsabend beibehalten werden sollte.

Es ist mir nicht bekannt, wie der geladene Vortragende und die nur zu dem Vortrag erschienenen Gäste diesen Ausfall aufgenommen haben.. Ich hoffe, man hat sie um Nachsicht gebeten.

Die Situation ist neu. Sie ist nicht bedenklich, wohl aber bedenkenswert. Darum hoffe und wünsche ich, daß die Verstimmung, die bei den Genannten verständlich wäre, die Gefühle der versammelten Mitglieder, die bis in die späten Abendstunden dabei waren, nicht färbten.

Wenn unser Verein überleben soll, braucht er die Jugend. Der scharfe Wind, der durch ihre Klagen, Wünsche und Forderungen uns entgegenweht, muß nicht unbedingt zum Schnupfen führen. Er könnte Müdigkeit und nicht mehr Lebensfähiges vertreiben. Spannung und stete Wandlung bestimmen das Leben, machen es eigentlich erst aus. Wir wissen es alle. Es ist das Recht der Jugend, für die Gegenwart und ihre Zukunft eine ihren Ansprüchen genügende Form zu suchen. Nach den schlimmen Erfahrungen der dreißiger Jahre und deren Folgen hat man sie zu kritischer Haltung erzogen. Die sich dafür stark machten, waren damals genauso jung. Sie gehören heute der dezimierten mittleren Generation an. Zumindest sie werden sich nicht verständnislos zeigen können, sie sollten die Auseinandersetzung begrüßen.

Doch glaube ich, daß man nicht hinnehmen sollte, daß Diskussionen mit Pauschalurteilen über „die Jungen“, „die Alten“ geführt werden. Es gibt junge Greise unter „den Jungen“, die vor der Zeit Ruhe und Bequemlichkeit suchen, und ältere Menschen, die Zeit ihres Lebens auf Neulandsuche sind, deren Beweglichkeit zwar durch die (heute ebenfalls verteuflte) Erfahrung, durch die Bemühung, alle denkbaren Folgerungen einzukalkulieren, etwas verlangsamt sein kann, die aber für notwendige Veränderungen Aufgeschlossenheit und Bereitschaft besitzen. Wenn sie meinen sollten, daß es nicht gut sei, den Rechtsstandpunkt zu verlassen, werden sie beweisbare Gründe haben. Man möge sie bedenken! Es sollte aber nicht verhindern, die Möglichkeiten, die die derzeitige Satzung erlaubt, voll auszuschöpfen. Es werden sich dabei Verbesserungen eben dieser Satzung ergeben müssen, die den sich ändernden Bedingungen gerecht werden.

Die Diskussion darüber und über die anstehenden Streitigkeiten sollte jedoch frei von Polemik bleiben. Sie führt zwar zu Augenblickserfolgen, indem sie die Unkritischen überrumpelt oder durch angefachte Emotionen den Angegriffenen ins Unrecht setzt, aber sie dient nicht der Klärung und Besserung, um die sich beide Seiten nach eigener Aussage bemühen; was wir glauben wollen, solange das Gegenteil nicht bewiesen ist. Ich habe undemokratisches Verhalten bei vielen beobachtet, auch bei denen, die lautstark Demokratisierung forderten. Der Vorschlag, Spielregeln für künftige Aussprachen auszuarbeiten und zu veröffentlichen, ist nachdenkenswert.

Ich hoffe, ich spreche nicht nur für mich, wenn ich sage:

Ich wünsche überzeugt zu werden durch Argumente von unbezweifelbarer Beweiskraft. Ich will nicht überredet werden. Nie und von niemanden!

Ilse Koch

Sporthaus Fritz à Brassard - Dein Sektionskamerad

Mitteilungen der Vereinsleitung

„Treffpunkt **Schöneberger Hütte**“ — **Zwangloses Beisammensein** zum Kennenlernen, Unterhalten und Pläneschmieden und für Fragen an den Vorstand jeden vierten Donnerstag im Monat **in den Räumen der Sektion, Hauptstraße 23/24** — **diesmal am Donnerstag, dem 23. April 1970, ab 19.30 Uhr.**

Sektionsport unter Leitung der Skigruppe

jeden Montag von 18.00—21.00 Uhr in den Turnhallen der Stechlin-Schule, Friedenau, Rheingaustraße 7, unter Leitung von Sportlehrern

Gymnastik — Turnen — Ballspiele.

Fußballspielen ist in den Hallen untersagt. Zur Beseitigung aufgetretener Schäden sind vom Schadenstifter Handwerker zu bestellen.

Jeden Sonnabend von 14—16 Uhr auf dem Sportplatz Kühler Weg (Eichkamp) Waldlauf.

Sektionswanderungen

Sonntag, 5. April 1970, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 9 Uhr Alt-Wittenau (Bus A 12, A 14)

Wanderweg: Steinbergpark — Fließtal — Ehrenpfortenberge — Frohnau — Hubertussee — Hermsdorfer Waldsee — Lübars

Führung: Werner Christians

Sonntag, 5. April 1970

Treffpunkt: 10 Uhr Siemensstadt, Nonnendammallee Ecke Quellweg (A 55, A 72 A 99) (A 10 hält in der Nähe)

Wanderweg: Volkspark Jungfernheide — Saatwinkel — Borsigdamm, Tegeler (Mittagsrast Strandbaude) — Tegeler Forst — Schulzendorf (Kaffeerast Restaurant Sommerlust)

Führung: Bernhard Rönnebeck

Sonntag, 12. April 1970, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 8.30 Uhr Johannesstift (A 54)

Wanderweg: Kuhlake — Moorpfuhl — Hakenfelde — Tegelort — Baumberge — Schulzendorf — Apolloberge — Tegeler

Führung: Dr. Ursel Schaffer

Sonntag, 12. April 1970

Treffpunkt: 10 Uhr Bhf. Grunewald (A 17)

Wanderweg: Kreuz und quer durch den Grunewald (Mittagsrast Grunewaldturm) — Havelhöhenweg — Großes Fenster — Nikolassee (Kaffeerast Schloß Wannsee)

Führung: Erich Schimmelpfennig

Mittwoch, 15. April 1970

Treffpunkt: 10 Uhr S-Bhf. oder U-Bhf. Neukölln, Ausgang Saalestr.

Wanderweg: Parkanlagen im Bezirk Neukölln und Hasenheide (Einkehr ist vorgesehen)

Führung: Dr. Fritz Keil

Sonntag, 19. April 1970, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 8 Uhr U-Bhf. Tegeler

Wanderweg: Fließtal — Ehrenpfortenberge — Hermsdorf — Lübars

Führung: Horst Belde

Sonntag, 19. April 1970

Treffpunkt: 10 Uhr Haselhorst, Kirche (A 10)

Wanderweg: Am Hohenzollernkanal — Volkspark Jungfernheide — (Mittagsrast am Strandbad) — Tegeler Forst — Saatwinkel (Kaffeepause evtl. Prinzenhof)

Führung: Selma König

Sonntag, 25. April 1970, Nachmittags- und Abendwanderung

Treffpunkt: 16 Uhr U-Bhf. Südsterne

Wanderweg: Durch die Hasenheide — Rixdorfer Höhe — Columbiadamm — Kasino der Turngemeinde (Abendrast)

Führung: Paul Bernitt

Sonntag, 26. April 1970, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 8 Uhr S-Bhf. Heerstr.

Wanderweg: Durch den Grunewald nach Nikolassee

Führung: Karl Klopfer

Bergsteigerbedarf

Sporthaus Frits à Brassard

Sporthaus Frits à Brassard

Potsdamer Straße 102
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße
Ruf 13 23 24

Sonntag, 26. April 1970

Treffpunkt: 9.30 Uhr Wittenau, Kirche (A 12, 14, 15, 21)
Wanderweg: Steinpark — Fließtal — Schulzendorfer Forst — Ehrenpfortenberge — Schulzendorf (Mittagsrast Neye) — Frohnau (Kaffeerast Café Herrmann)
Führung: Bernhard Rönnebeck

Mittwoch, 29. April 1970

Treffpunkt: 10 Uhr Eingang Königin-Luise-Straße, Botanischer Garten
Wanderweg: Frühlingswanderung durch den Botanischen Garten (Mittagspause Restaurant Schilling) — der weitere Wanderweg und Kaffeepause werden noch bekanntgegeben
Führung: Charlotte Eichner

Sonntag, 3. Mai 1970, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 8 Uhr S-Bhf. Wannsee
Wanderweg: Heckeshorn — Pfaueninsel — Glienicker Park — Griebnitzsee — Düppeler Forst — Wannsee
Führung: Hosi Belde

Sonntag, 3. Mai 1970

Treffpunkt: 9 Uhr Bhf. Grunewald (Bus A 17)
Wanderweg: Kreuz und quer durch den Grunewald — Grunewaldturm — übersetzen nach Badewiese (Mittagsrast Waldhütte) — Helle Berge — Gatower Heide — Weinmeisterhornweg (Kaffeerast „Engadin“)
Führung: Erich Schimmelpfennig

Frühlingsfahrt in die Rhön von Mittwoch, 29. 4., bis Sonntag, 3. Mai 1970

Treffpunkt: 17 Uhr Bus-Bhf. Masurenallee
Fahrziel: Enzianhütte in der Rhön
Fahrtkosten: Etwa 50,— DM, Übernachtung etwa 12,— DM bei Unterbringung in der Hütte.
Anderweitige Unterbringung möglich, pro Nacht einschl. Frühstück 12,20 DM
Verpflegung: Morgens und abends (warme Mahlzeit) in der Hütte. Tagsüber Rucksackverpflegung (Thermosflasche für Getränke mitbringen).
Führung: Die Ausdauernden
Anmeldung nach telefonischer Rücksprache evtl. noch möglich an Frau Dr. Ursula Schaffer, Tel.: 8 04 94 52, 1 Berlin 38, Prinz-Friedr.- Leopold-Str. 52
Anzahlung von 20,— DM und Angabe von: Name, Anschrift, Geburtsname, Geburtsort, Geburtstag, PA-Nr.
Rückkehr: Sonntag, 3. Mai 1970



Charlotte Bartzack
am 8. Februar 1970
im 55. Lebensjahr

Curt Herrmann
am 14. Februar 1970
im 91. Lebensjahr

Herr Herrmann war seit 1925 Mitglied der Sektion.

Margarete Schultze
am 21. Februar 1970
im 83. Lebensjahr

Frau Schultze war Inhaberin des Ehrenzeichens für 25jährige Mitgliedschaft.

Die Sektion wird ihr Andenken ehrend bewahren!

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Als erstes gleich das Wichtigste: Ich möchte Sie hiermit gem. § II Ziff. I der Satzung zur

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

am Donnerstag, dem 30. 4. 70, um 19.30 Uhr in der „Schöneberger Hütte“, Berlin 62, Hauptstr. 23/24, 2. Stock (Fahrstuhl), Bus A 4, 48, 75, 83, 84, einladen.

Tagesordnung

1. Bericht des Vorstandes
2. Bericht des Kassenprüfers
3. Aussprache über die Berichte
4. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes
5. Neuwahl des Vorstandes und der Rechenprüfer
6. Verschiedenes

Leider ist es uns nicht gelungen, den Termin für diese Versammlung auf einen anderen Termin zu legen, kommen Sie bitte trotzdem, denn bei einer Vorstandswahl kommt es nicht nur auf Ihre Stimme, sondern auf Ihre Meinung (vorausgesetzt, Sie haben eine) an.

Unsere **Mitgliederversammlung im April** findet wie üblich am **Donnerstag, dem 2. 4., in der „Schöneberger Hütte“ (Adresse siehe oben!) um 19.30 Uhr** statt. Nun ist ein kleines Mißgeschick passiert, ich habe mich beim „Vortragenden des Monats“,

in diesem Falle **Joachim Hulde**, nicht genau über das Thema seines Vortrages informiert, und da er sich beim Schreiben dieses Artikels auf Skiurlaub befand, auch keine Möglichkeit mehr gehabt, sich bei ihm zu erkundigen. Sie nehmen es mir hoffentlich nicht übel, wenn ich jetzt ganz pauschal und mit einem großen Fragezeichen das Thema unseres Treffens ankündige:

Skifahrten mit der Jungmannschaft(?)

Kommen Sie also diesmal mit einem Gefühl des Ungewissen auf die Versammlung und lassen Sie sich von Joachim überraschen. Hanno Zimmermann

Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 22. April 1970, um 19.30 Uhr, Kleiner Hörsaal A des Physiologisch-Chemischen Instituts der Freien Universität, Berlin-Dahlem, Arnimallee 22. Farblichtbilder-Vortrag von Herrn Wolfgang Helbig:

„Fremde Welt — unbekanntes Bolivien“

Cordillera Real — Urwald — Pampa — Lima; Erlebnisbericht 2. Teil

Maier

Jungmannschaft

Am Mittwoch, dem 15. 4., findet in der Geschäftsstelle um 19.30 Uhr unser nächster Heimabend statt. Das Thema des Abends ist die Orientierung im Gebirge (mit praktischen Beispielen). Bitte Marschkompass mitbringen! Karten sind genug vorhanden. Außerdem erfolgt die Bekanntgabe der Übungsabende für alle Kursteilnehmer der Pfingstfahrt.

Die nächste Ausschußsitzung findet am Mittwoch, dem 22. 4., um 19.30 Uhr ebenfalls in der Geschäftsstelle statt. Eberhard Heinze

Jugendgruppe

Unser nächster Heimabend findet am Mittwoch, dem 15. 4. 70, um 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle statt. Es soll über die Durchführung von Wanderfahrten in den Pfingst- und Herbstferien gesprochen werden. Anschließend wollen wir uns mit der Orientierung im Gebirge an Hand von Karte und Kompaß beschäftigen. Es werden kleine Gruppen gebildet, die sich mit einem bestimmten Gebiet befassen werden.

Wir wollen uns jetzt in vorerst unregelmäßigen Abständen außer auf dem Heimabend noch zu „Treffpunktabenden“ zusammenfinden, die den Zweck haben sollen, daß man sich untereinander besser kennenlernen kann, und die Leute, die Fahrten gemeinsam durchgeführt haben, in Kontakt mit einander bleiben. Es sind zu diesen Abenden aber auch besonders die neuen Mitglieder eingeladen, die dadurch die Gruppe kennen- und hoffentlich „schätzen“ lernen sollen.

Im April soll dieser Treffpunktabend am Do., dem 30. 4. 70, um 19.30 Uhr stattfinden. Es gibt Musik, Bier, andere Getränke, Pfannkuchen und vor allem Dias von der Osterskifahrt. Kleinkünstler jeder Art sind besonders willkommen.

Bis dann

Euer Jochen Bläsing

D'Hax'nslager

Unser Übungsabend im April findet wieder am 2. Dienstag des Monats, am 14., in der Schöneberger Hütte, Hauptstraße 23/24, um 20 Uhr statt.

Um rege Beteiligung wird gebeten.

Auf geht's

Herbert Leisegang

Wandergruppe

Treffen am 21. Februar 1970 in der „Schöneberger Hütte“

Unvergeßlich!

Dieses Wort soll das kleine Resümee über das Treffen der Wandergruppe krönen, welches unter dem Motto stand „Zillertaler Heimatmusik und Dias-Vorführung von der Jubiläumsfeier in Mayrhofen und Finkenberger Wandertage“ von Frau Charlotte Eichner.

Hatte Frau Eichner schon damals im September 1969 aus selbstgesuchten dekorativen Wurzeln, Blüten und mit viel Phantasie wunderschönen Tischschmuck für die Feierstunde im Hotel Neuhaus in Mayrhofen gebastelt, so hatte sie auch jetzt wieder für hübsche Ausschmückung der Tische gesorgt, und durch die Anregung, möglichst im Dirndl oder in Tracht zu erscheinen, war das bunte Bild des Treffens in der „Schöneberger Hütte“ gegeben. Die Tische waren nett gedeckt und luden die zahlreich erschienenen Mitglieder der Wandergruppe, ca. 90 Personen, zum fröhlichen Verweilen ein.

Für Zillertaler Heimatmusik war durch unseren rührigen Vorsitzenden Herrn Apel gut gesorgt, denn schließlich sind ja für so etwas allerlei Vorbereitungen nötig.

Nach der gemütlichen Kaffeepause leitete Herr Apel mit kurzen Worten zum Vortrag von Frau Eichner über. Bekanntlich waren über dreißig Mitglieder der Wandergruppe anlässlich der festlichen Tage in Mayrhofen im September 1969 ins Zillertal gefahren und hatten in dem ca. 200 m höher gelegenen idyllischen Finkenbergtal vier Wochen Quartier genommen.

Die dann von Frau Eichner gezeigten Dias, für deren Vorführung sich Herr Groth in gewohnter dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt hatte, bekräftigten das Wort „Unvergeßlich“ in seiner schönsten Bedeutung. Die malerischen Aufnahmen von Frau Eichner — es waren auch ausgezeichnete Winteraufnahmen dabei, die Frau Eichner im Februar 1969 anlässlich ihres Aufenthaltes in Mayrhofen zwecks Regelung der Quartierfrage gemacht hatte — riefen die Erinnerung an die im September 1969 so schön verlebten Stunden gemeinsamen Wanderns und gemütlichen Zusammenseins erneut in allen wach, die an der Fahrt teilgenommen hatten. Die erhabene Bergwelt brachte uns in allen herrlichen Aufnahmen erneut die innerliche Freude zurück, die wir im September ausnahmslos bei allen unternommenen Wanderungen bei fast ständig herrschenden sommerlichen Temperaturen, strahlendem Sonnenschein und klarblauem Himmel erleben durften. „Erinnerung hat tausend stille Freuden!“

Bei dieser Gelegenheit sollen aber außer Frau Eichner auch einmal die Damen mit einem herzlichen Dank bedacht werden, die sich bei den monatlichen Treffen immer wieder in uneigennütziger Weise für den „Küchendienst“ zur Verfügung

stellen, um den Aufenthalt in der „Schöneberger Hütte“, wozu auch nach Schluß noch das Säubern der Räume gehört, nachdem die Teilnehmer schon längst das Weite suchten, so angenehm wie möglich zu machen. Und ein weiterer Dank gebührt Herrn Zochert, dessen einmal übernommenes Mundschenkamt nun zu einer für ihn ständigen Dienstleistung geworden ist, da ihm die inzwischen erzielte Fertigkeit nicht mehr abgesprochen werden kann.

Zum ersten Male nahm auch unser AV-Vorsitzender Herr Dr. Gutzler mit seiner Frau an einer Zusammenkunft der Wandergruppe teil. Dazu war gerade dieses Erinnerungstreffen am 21. Februar ein guter Anlaß, und Herr Apel würde sich mit den Mitgliedern der Wandergruppe sicher freuen, Herrn Dr. Gutzler und Frau des öfteren bei den monatlichen Treffen der Wandergruppe in der „Schöneberger Hütte“ begrüßen zu können.
Gertrud Göhre

Am Sonnabend, 18. April 1970, treffen wir uns ab 16 Uhr in der „Schöneberger Hütte“, Schöneberg, Hauptstr. 23/24.

Herr E. Tummescheit hält einen Dias-Vortrag über „Durch die Naturschutzparks Kanadas“.
Gertrud Göhre

Fotogruppe

Im April treffen wir uns nur am dritten Freitag um 19 Uhr im Sektionsbüro, und zwar am 17. 4. 1970 zum Farblichtbildervortrag von Herrn Franz Roskos:

„Bergtouren im Ötztal — Am Großglockner — Badefreuden am und im Ossiacher See“

Klaus Groth

Singekreis

Genau wie im Monat März werden auch im April unsere Übungsabende aufgeteilt, und zwar wie folgt:

Montag, den 6., und Montag, den 20. 4., ab 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle, Hauptstraße 23/24.

An allen übrigen Montagen des Monats um die gleiche Zeit bei Frau Spielter, Wilmersdorf, Koblenzer Str. 21 IV.
G. Ha.

Geschäftsstelle: 1000 Berlin 62, Hauptstraße 23/24, 2. Stock — Fernruf: 71 49 30

Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr

Bankkonto: Berliner Commerzbank AG, Depka. E., 1000 Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033

Sparkasse Innsbruck, Konto-Nr. 5459. Postscheckkonto: Berlin West 533 53

Schriftleitung: Ilse Koch, Berlin 37, Lupsteiner Weg 47

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Berlin 62, Hauptstraße 23/24

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Druck: Blankenburg, Berlin 51, Hausotterstraße 100

Der Diamant ist unvergänglich

Der Wert des Erlebens, den ein Diamant umschließt, bleibt für alle Zeiten bewahrt. Es gibt kein Geschenk, das eine Frau glücklicher und dankbarer entgegenahme — an ihrem einundzwanzigsten Geburtstag, an ihrer Verlobung und Hochzeit, zur Geburt eines Kindes, oder zur Wiederkehr eines besonderen Tages.



1/4 Carat (0.25)



1/2 Carat (0.50)



1 Carat (1.00)

Mäckert

UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER

Ausgezeichnet
mit dem höchsten Diplom der Deutschen Uhrmacherschule Glashütte

Ich weise besonders darauf hin:
Meine Firma befindet sich nur in

TEMPELHOF, DUDENSTRASSE 11

direkt am U-Bhf. Flughafen und am Platz der Luftbrücke

TELEFON: 691 53 65 (Späturf 706 23 52)

Offizielle Vertretungen

International Watch Co.
SCHAFFHAUSEN/SCHWEIZ

Alpina. ETERNA

Dugena.

BULOVA ACCUTRON®

LONGINES SWIZA

ROAMER FAVRE-LEUBA GENEVE

Der Diamant ist unvergänglich

Großes Lager an Büfettuhren, Küchenuhren, Weckern und Bestecken. Brillauringe feinsten Qualität, in eigener Werkstatt nach künstlerischen Entwürfen angefertigt, zu konkurrenzlosen Preisen. Trauringe und Schmuck in allen Arten und Preislagen. In meinem Lager finden Sie auch eine besonders reichhaltige Auswahl an Sportuhren mit massivem Edelstahlgehäuse, die jede grobe Behandlung beim Sport vertragen, ohne daß die Präzision des Werkes darunter leidet. Sie erhalten diese Uhren bei mir von der guten Gebrauchsuhr bis zur feinsten Präzisionsuhr.

Pokale, Sport- und Ehrenpreise

Eigene Werkstätten für Neuanfertigungen, Reparaturen und Gravuren



Wilkens Auerhahn



BRUCKMANN



BSF



Wellner usw.

R & B

Dugena-Fachgeschäft und Meisterbetrieb:

zwei Garanten für reelle fachmännische Bedienung

Mitglieder der Sektion Berlin erhalten Vorzugspreise

Seit 1897 Familientradition



Der Bergbote

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

Nr. 5 22. Jahrgang Mai 1970

TOURISTICA

FERIEN - UND FREIZEITREISEN GMBH

Unser 100-Seiten-Katalog, reich illustriert

„Mit Super-Service* in den Sommer '70“

kostenlos erhältlich in Ihrer TOURISTICA-Reiseagentur.
400 Orte in Deutschland, Österreich, Italien und Jugoslawien, 213 Vertragshäuser. Sie reisen im

Luxusbus

* auf 27 Strecken „Super-Service“, Luxusbusse mit WC, Waschtisch, Garderobe, Restauration, Speisen und Getränken und Stewardessenbetreuung und auf 15 Strecken Reisebegleitung.

Liegewagen – Sonderzug

ab Bahnhof Zoo nach Oberbayern und Österreich, Speisewagen, Sitz-, Schlafwagen 1. und 2. Klasse, „Auto im Reisezug“.

oder Linien-Jet

der internationalen IATA Fluggesellschaften. Direkter Anschluß zu den Zielorten.

... und für Winterreisen bis nach Ostern

Busreisen mit „Super-Service“
Bahnreisen mit Liegewagen-Sonderzug
IT-Flugreisen mit Anschlußfahrt

Gesellschafter:

BAYERN EXPRESS & P. KÜHN OVG
HARU-REISEN · URLAUBSREISEN GMBH

Herausgeber Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e.V.
Vorsitzender: Ltd. Regierungsdirektor Dr. Helmut Gutzler
Redaktionsschluß am 10. jeden Monats
Alle Einsendungen sind an die Schriftleitung zu richten



Der Trachtenlook stärker denn je!

Jetzt ist es Zeit für das neue Trachtenkostüm, das fesche Dirndl, die reizvolle Bluse und den aparten Trachtenrock. Für den Herrn der absolut modische Trachtenanzug. Lodenfrey pflegt den Trachtenstil, der nie so aktuell war wie heute.

Wenzler & Felsbold

Steglitz (an. Rathaus) Albrechtstraße 3 · Telefon 72 48 33
Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36 · Telefon 3332255
Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 · Telefon 687 29 47

Sektionsversammlung

am Donnerstag, dem **14. Mai 1970**, pünktlich 19.30 Uhr, im Hörsaal 0104 der Technischen Universität, Berlin-Charlottenburg, Straße des 17. Juni, Hauptgebäude (Eingang von der Straße des 17. Juni oder auch von der Hofseite).
Sektionsmitglieder haben freien Eintritt, Gäste zahlen DM 2,—.

Tagesordnung

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Film-Vortrag von Filmregisseur Jan Boon, Kitzbühel-Tirol:

„Entlang Tibets Grenzen — quer durch den Himalaja“

Gäste sind herzlich willkommen!

Nach der Versammlung Beisammensein in der Bahnhofsterrasse am Zoo.

Bitte lesen Sie im Heftinnern: „Der Vortrag(ende) des Monats“

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | | | |
|--------|--|-------------|---|
| 3. 5. | 2 Wanderungen | 20. 5. | Singekreis — Übungsabend |
| 4. 5. | Singekreis — Übungsabend | 21. 5. | Skigruppe — Jahreshauptversammlung |
| 8. 5. | Leichtathletik — Waldlauf | 22. 5. | Leichtathletik — Waldlauf |
| 9. 5. | Wandergruppe — Monatsversammlung | 23. 5. | 1 Wanderung |
| 10. 5. | 2 Wanderungen | 24. 5. | 1 Wanderung — Skigruppe |
| 11. 5. | Jugendgruppe — Heimabend | 24. 5. | 2 Wanderungen |
| 13. 5. | 1 Wanderung | 25. 5. | Singekreis — Übungsabend |
| 13. 5. | Singekreis — Übungsabend | 27. 5. | Bergsteigergruppe — Monatsversammlung |
| 13. 5. | Jungmannschaft — Heimabend | 27. 5. | 1 Wanderung |
| 14. 5. | Sektionsversammlung und Vortrag | 27. 5. | Jungmannschaft — Ausschußsitzung |
| 15. 5. | Leichtathletik — Waldlauf | 29. 5. | Leichtathletik — Waldlauf |
| 15. 5. | Fotogruppe — Farblichtbildervortrag | 31. 5. | 2 Wanderungen |
| 18. 5. | 1 Wanderung | Juni | |
| 19. 5. | D'Hax'nschlager — Übungsabend | 6. 6. | Dampferfahrt |
| | | 7. 6. | 2 Wanderungen |

Inhalt	Seite
Bericht über die Hauptversammlung am 12. 3. 70	5
1970 — Europäisches Naturschutzjahr	10
Kommentar, Vorträge, Hinweise auf Naturschutzvereine	
„Dös Mittelalter macht Grubbensex!“ Fahrtenbericht — K. H. Brinkmann ..	18
Die Jubilarfeier — Bericht — M. Möhring	20
Leserzuschriften	21
Der Vortrag(ende) des Monats	24
Die Meinung	24
Mitteilung der Vereinsleitung	26
Mitteilung der Gruppen	30

FO TO
Leisegang
seit 1889

Kino- und Diaprojektoren
Fotoapparate **Prismengläser**
für Reise und Sport

Verlangen Sie unsere Liste über Gelegenheiten
und fabrikneue Sonderangebote

CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 32 47 29
WEDDING, Schulzendorfer Str. 1-3 Ruf 455 94 29
MOABIT, Otto- Ecke Zwinglstraße Ruf 39 47 30

Jahreshauptversammlung der Sektion Berlin am 12. März 1970 in der Technischen Universität

Die diesjährige Hauptversammlung stand im Zeichen ernster Auseinandersetzungen zwischen mehreren zurückgetretenen Vorstandsmitgliedern und dem übrigen Vorstand, insbesondere dem 1. Vorsitzenden, dessen Arbeitsweise angegriffen worden war. Wenn drei jüngere Vorstandsmitglieder zurücktreten, so muß man das wohl als eine ernste Krise im Vorstand bezeichnen und es ist notwendig, daß die Sektionsmitglieder mit den aufgetretenen Problemen vertraut werden, diskutieren, sich ein eigenes Urteil bilden und zur Bereinigung der Differenzen beitragen können. Der Vorstand ist die gewählte Repräsentanz der Sektion und untersteht der Kontrolle des höchsten Vereinsorgans, der Hauptversammlung. Die Vereinsarbeit obliegt zum erheblichen Teil den ehrenamtlichen Vorstandsmitgliedern, die sicherlich erwarten dürfen, daß sich die Mitglieder zumindest im Grundsatz für entstandene Probleme interessieren, denn auch das gehört zum lebendigen Vereinsleben, neben den vereinsentsprechenden Zusammenkünften und Veranstaltungen.

Dies sei vorausgeschickt, weil am Beginn der Hauptversammlung der Eindruck entstanden war, als bestünde unter den Teilnehmern nur geringe Nei-

gung, mit „vorstandsinternen“ Schwierigkeiten belastet zu werden und es mahrender Worte seitens des Diskussionsleiters bedurfte, um sich auf die demokratischen Pflichten zu besinnen. Betrogen mochten sich auch diejenigen fühlen, die wegen des angekündigten Vortrags gekommen waren, der aber wegen der fortgeschrittenen Zeit ausfallen mußte. Die Fülle der Wortmeldungen und die Länge der Diskussion machen es unmöglich, das gesamte HV-Protokoll abzdrukken, der folgende Extrakt enthält naturgemäß Kürzungen, in denen bereits eine Tendenz gesehen werden könnte, zumal dieser Bericht von dem dafür zuständigen Vorstandsmitglied abgefaßt wurde. Allerdings steht das Original-Protokoll jedem Vereinsmitglied zur Einsichtnahme in der Geschäftsstelle zur Verfügung und Widersprüche oder Ergänzungen zu diesem Bericht sollten an die Bergboten-Redaktion gesandt werden. —

Um 19 Uhr eröffnete der 1. Vorsitzende, Herr Dr. Gutzler, die Hauptversammlung 1970. Nach dem Verlesen der schriftlich eingegangenen Anträge und einer Gedenkminute für die Toten des Jahres 1969 verwies Herr Dr. Gutzler zum Punkt 1 der Tagesordnung auf den

Buchungsautomaten	Elektronenrechner	Fotokopiergeräte	Rechenmaschinen
Diktiergeräte	Fakturiermaschinen	Frankiermaschinen	Schreibmaschinen

Weinitschke Berlin 30 Tauentzienstraße 18a Tel. 211 50 11

gedruckt vorliegenden und zu Beginn verteilten Geschäftsbericht (im Folgenden wiedergegeben) und seine angefügte persönliche Stellungnahme zu dem in der Februarversammlung verteilten Flugblatt der Herren Dörschel, Eschenhagen, Roloff. Die Tagesordnung wurde genehmigt mit dem Zusatz, daß

vor Punkt 3 „Entlastung des Vorstandes“ eine Aussprache stattfinden sollte, um deren Leitung Herr Barth gebeten wurde. Die Auszählung der Anwesenheitslisten ergab 374 Teilnehmer.

Geschäftsbericht des Vorstandes für das Jahr 1969:

Das Jahr 1969 stand ganz im Zeichen des 100jährigen Jubiläums der Sektion und des gesamten Deutschen Alpenvereins. Die über längere Zeit vorbereiteten Jubiläumsfeiern im September in Mayrhofen und im Oktober in Berlin konnten unter reger Beteiligung der Mitglieder und vieler Freunde und Gäste durchgeführt werden. Auch im Ötztaler Arbeitsgebiet der Sektion wurde ihres 100jährigen Bestehens in einer kleinen Feier in Vent gedacht. Über die einzelnen Veranstaltungen ist im „Bergboten“ ausführlich berichtet worden. Ein Heft des „Bergboten“ ist als Festschrift erschienen. Eine Gesamtwürdigung der Veranstaltungen und der Resonanz, die sie gefunden haben, findet sich im Heft Januar 1970, Seite 5 des „Bergboten“. Der Kostenaufwand konnte durch sparsame Planung und dank vieler Spenden verhältnismäßig niedrig gehalten werden, so daß ein erheblicher Teil der im Sektionshaushalt bereitgestellten Mittel nicht benötigt wurde. Auch die Jubiläums-expedition in die Bolivianischen Anden ist erfolgreich durchgeführt und ohne Unfall abgeschlossen worden; Berichte der Expeditionsteilnehmer sind im „Bergboten“ erschienen.

Die Mitgliederzahl ist im Berichtsjahr erstmals seit einigen Jahren wieder angestiegen, und zwar um 97 auf 3838.

Im abgelaufenen Jahr ist es gelungen, neue Räume zu günstigen Bedingungen zu mieten, in denen nicht nur die Geschäftsstelle zweckmäßig untergebracht werden konnte, sondern die auch den Gruppen und allen Sektionsmitgliedern ein schönes Heim für Veranstaltungen und Zusammenkünfte bietet. Die bereits sehr rege Benutzung dieser Räume für Veranstaltungen und Geselligkeit rechtfertigt die verhältnismäßig hohen Aufwendungen, die für die Einrichtung gemacht worden sind.

Aus der Tätigkeit der Gruppen ist hervorzuheben, daß die Plaitl-Gruppe „D'Haxenschlager“ ihr mehrfaches öffentliches Auftreten anlässlich der 100-Jahr-Feier in Mayrhofen als großen Erfolg verbuchen konnte. Die Jugendgruppe führte im Sommer einen dreiwöchigen Grundkurs durch, zunächst mit Kletterausbildung im Wilden Kaiser und anschließend Ausbildung in Eis und Urgestein in unserem Arbeitsgebiet

in den Zillertaler Alpen. Die Bergsteigergruppe organisierte fünf für alle Sektionsmitglieder und Gäste offene Hochgebirgstouren in den Arbeitsgebieten der Sektion in den Ötztaler und Zillertaler Alpen, die sehr viel Anklang gefunden haben. Auch die Wandergruppe hat in diesem Jahr aus Anlaß des Jubiläums ihr Tätigkeitsfeld für mehrere Wochen in das Zillertal verlegt.

Ende Oktober haben die Vorstandsmitglieder Roloff, Dörschel und Eschenhagen ihren Rücktritt erklärt. Über die Gründe und Umstände dieses Rücktritts unterrichtet eine schriftliche Stellungnahme des Sektionsvorsitzenden, die diesem Bericht als Anlage beigelegt ist.

Zur Verbesserung der Einrichtung und Ausstattung der Hütten wurden wieder erhebliche Geldmittel aufgewendet. Besonders die Anschaffung neuer Decken wurde von den Hüttenbesuchern begrüßt. Das neue E-Werk der Berliner Hütte hat sich gut bewährt und verschafft den Hüttenbesuchern viele Vorteile und Annehmlichkeiten. Die Vorarbeiten für die Materialseilbahn zum Furtschaglhaus, deren Erstellung Voraussetzung für den geplanten Hüttenneubau ist, sind abgeschlossen worden. Die Finanzierung wurde durch Bewilligung einer Beihilfe vom Hauptverein ermöglicht. Der Zufahrtsweg zur künftigen Talstation konnte noch im Herbst hergestellt werden. Der Bau des Höhenweges, beginnend beim Friesenberghaus, ist von freiwillig arbeitenden Mitgliedern begonnen worden.

Die Finanzlage im Hüttenhaushalt der Sektion ist, auch im Vorblick auf die kommenden Jahre, geordnet. Jedoch verschlimmert sich die defizitäre Situation im Hüttenwesen des Gesamtvereins von Jahr zu Jahr; dabei ist die Lage beim ÖAV nicht anders als beim DAV. Die fortschreitende Überalterung der baulichen Substanz der Hütten macht zahlreiche Umbauten und Ersatzbauten erforderlich, wenn die Hütten erhalten werden sollen. Dazu kommt, daß neue Versorgungseinrichtungen und technische und hygienische Einrichtungen modernisiert werden müssen. Die Hauptversammlung des DAV im Oktober 1970 in Regensburg wird sich deshalb mit einer Erhöhung der Mitgliederbeiträge befassen müssen. Der Vorstand der Sektion Berlin vertritt dabei den Standpunkt, daß diese finanziellen Zukunftsprobleme nicht dadurch gelöst werden können, daß alle paar Jahre die Beiträge erhöht werden, sondern daß ernsthafte Überlegungen angestellt werden müssen, wie die Finanzierung des Hüttenwesens des Alpenvereins langfristig strukturell auf eine andere Basis gestellt werden kann.

Herzliche Bitte an unsere Leser:

Kaufen Sie vorzugsweise bei unseren Inserenten!

TISCHLEREI · INNENAUSBAU · HANDWERKLICHE MÜBEL

SALZMANN + SOHN

WERKSTÄTTEN · 1 BERLIN 44 · HOBRECHTSTR. 31 · 687 17 05

Den Finanzbericht erstattete Herr Heine (siehe März-Bergboten und Ergänzung im April-Bergboten). Eine Frage aus dem Auditorium, weshalb die Expeditionsteilnahme Jürgen Gorters höher bezuschußt worden war als die anderer Sektionsteilnehmer, beantwortete Herr Heine, indem er auf einen Vertrag zwischen der Sektion und Gorter hinwies, wonach Gorter gegen diesen Zuschuß der Sektion eine Kopie des zu drehenden Expeditionsfilmes und Bildmaterial für Werbezwecke und eine Dokumentation zu überlassen hätte.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung sprach Herr Römer für die Rechnungsprüfer. Er berichtete über die durchgeführte Prüfung der Bilanz und der G. u. V.-Rechnung. Es hätten sich keinerlei Gründe zur Beanstandung ergeben, die Buchführung sei einwandfrei. Herr Römer beantragte die Entlastung des Vorstandes. Der Gegenantrag von Herrn Roloff lautete, keine Entlastung vor Abschluß der Aussprache zu erteilen. Diesem Antrag wurde gefolgt, Herr Barth übernahm die Diskussionsleitung, Redezeitbeschränkung auf 5 Minuten.

Ausgangspunkt wurde der Rücktritt der Vorstandsmitglieder Dörschel, Eschenhagen, Roloff und die Gründe, welche sie dazu bewogen hatten. Die Herren Roloff und Eschenhagen bezogen sich dabei besonders auf den Vertrag mit

J. Gorter, dessen Wortlaut, nachdem der Vorstand grundsätzlich dem Abschluß eines Vertrages über die Überlassung von Film- und Bildmaterial gegen Expeditionszuschuß zugestimmt hatte, dem Gesamtvorstand erst sechs Monate später zur Kenntnis gelangte und nur eine Unterschrift enthalte (Gorter-Kopie). Außerdem auf einen Brief des Expeditionsleiters W. Fiala, in dem er den Ausschluß des Expeditionsteilnehmers Lindenburger mitteilte und der ebenfalls verzögert dem Vorstand zur Kenntnis kam. Herr Eschenhagen griff weiterhin die Art eines Entschuldigungsbriefes an den Britischen Konsul an, der nach einem Versehen während der Jubiläumsfeier an das Konsulat abgeschickt worden war und ihn, Eschenhagen, indirekt belaste. Herr Roloff widersprach einem Eingriff in sein Ressort (Bergboten-Redaktion) durch die nachträgliche Herausnahme eines Leserbriefes, den er selbst zum Druck freigegeben hatte. Außerdem wurde vorgebracht, daß Herr Dr. Gutzler in die Expeditionsvorbereitungen eingegriffen habe, indem er versuchte, der Mannschaft Teilnehmer aufzudrängen, die nach deren Meinung ungeeignet waren. Herr Eschenhagen betonte das undemokratische Verhalten des Vorstandes, der es abgelehnt hatte, die Rücktrittsschreiben im Bergboten zu veröffentlichen und Herr Roloff verteidigte das Flugblatt mit Selbsthilferecht, da ihnen das

Forum verweigert wurde; er habe den Bergboten 6 Jahre redigiert als Zeitschrift, die jedem in der Sektion zur Verfügung stünde, nicht als Vorstandsblatt. Der neue Jugendgruppenleiter J. Bläsing mahnte hinsichtlich der Wirkung auf die AV-Jugend, die durch undemokratisches Verhalten abgeschreckt würde.

Herr Dr. Gutzler verwies in seiner Antwort auf seine schriftliche Stellungnahme. Der vorläufig zurückgestellte Leserbrief stamme von einem Nichtmitglied, enthalte Beleidigungen gegen ein Vorstandsmitglied sowie unsachliche und polemische Angriffe gegen die Arbeit des gesamten Vorstandes. Die Veröffentlichung schädige das Ansehen der Sektion, insbesondere deshalb, weil der Leserkreis über die Mitglieder der Sektion hinausreiche. Herr Roloff habe die endgültige Entscheidung des Vorstandes nicht abgewartet, sondern sei zurückgetreten. Dem Abschluß eines Vertrages mit J. Gorter hatte der Vorstand am 10.12.68 zugestimmt und die Ermächtigung am 21.10.69 ausdrücklich bestätigt; eine nochmalige Unterrichtung über den am 2.2.69 abgeschlossenen Vertrag war nicht erforderlich, im übrigen enthalte das Original 2 Unterschriften. Der Brief von Herrn Fiala ist Anfang September zur Geschäftsstelle gelangt; da er nur die Mitteilung über den Ausschluß Lindenburger enthielt, die Expedition aber bereits abgeschlossen war, lag kein Grund vor, ihn dem

Vorstand vor der Sondersitzung „Expeditionsergebnisse“ am 21.10.69 zur Kenntnis zu bringen. Herr Dr. Gutzler widersprach der Behauptung, er habe versucht, der Expedition ungeeignete Teilnehmer aufzudrängen. Er sei im Gegenteil nach der Absage einiger Anwärter gebeten worden, bei der Vervollständigung der Mannschaft behilflich zu sein. Erstaunlich sei, daß vor dem Rücktritt der drei Vorstandsmitglieder von diesen niemals Kritik an der Amtführung des 1. Vorsitzenden geübt worden sei, auch keine Vorschläge zu deren Verbesserung gemacht wurden. Dem widersprach daraufhin Herr Roloff, der betonte, daß es sich nicht um eine Kritik an der Leistung des Vorstandes handele, sondern an seiner Arbeitsweise.

Die Hauptversammlung wurde informiert, daß der Ältestenrat mit der Schlichtung der Differenzen beauftragt wurde und bereits in zwei Sitzungen vergeblich bemüht gewesen sei, eine Übereinstimmung herbeizuführen. Die zu Beginn der Versammlung verlesenen Anträge betrafen alle die Information der Mitglieder, die Diskussion der verschiedenen Standpunkte und Vorschläge zur Schlichtung durch den Ältestenrat oder Einsetzung eines Untersuchungsausschusses. Die Mehrheit der Hauptversammlung entschied für den Antrag, der zunächst noch einmal den Ältestenrat um Vermittlung anruft und im Falle eines Mißerfolges einen Ausschuß mit



Sport-Tausendfreund

Otto-Suhr-Allee 139, am Schloß Charlottenburg / Ruf: 34 55 12

Freizeitsport, Freizeitkleidung, Faltboote, Campingzubehör, Bergsport.

Fachgeschäft für Sommer- und Wintersport

BARDORF - OPTIK und FOTO seit 1896

Höhenmesser-Großauswahl Schutzbrillen - Spez. Sport-Tauchbrillen
Foto- und Kinoeräte - Elgenlabor - Prismengläser - Operngläser

BERLIN 21, TURMSTRASSE 74 — 39 28 31

der Untersuchung beauftragen will. Bis dahin wird die Entlastung des Vorstandes verfat.

Zum Punkt 4 erläuterte Herr Heine den im März-Bergboten abgedruckten Haushaltsplan 1970 und verabschiedete sich als Schatzmeister. Wegen beruflicher Inanspruchnahme sei es ihm in nächster Zukunft nicht mehr möglich, die sehr umfangreichen Pflichten eines Schatzmeisters so sorgfältig wie erforderlich wahrzunehmen. Der Haushaltsplan wurde ohne Gegenstimme, bei einer Enthaltung, angenommen.

Zum Punkt „Verschiedenes“ bat ein Mitglied für die Zukunft um Ankündigung

der jeweiligen Termine für HV-Anträge und Anträge zu Satzungsänderungen. Damit endete die wohl turbulenteste HV der letzten Jahre. Mancher mag erschreckt worden sein durch das zeitweise ungewohnt polemische Auftreten besonders jüngerer Redner, das gewiß ein Zeichen des persönlichen Engagements ist. Hoffen wir, daß sich alle Beteiligten zu einem guten Ausgleich bereit finden und freuen wir uns vielmehr, daß sich in unseren Reihen Mitglieder befinden, die ihren Standpunkt leidenschaftlich vertreten, sie werden es sicher auch in unserer gemeinsamen Sache tun.—

Peter Lipp (Schriftführer)

1970 – Europäisches Naturschutzjahr

„Natur und Landschaft sind nicht nur idyllischer Hintergrund unserer Existenz, sie bleiben der tragende Hintergrund unseres Daseins. Wenn Freiheit für den Menschen, dann auch Freiheit für die Natur gegenüber der Tyrannei des Menschen. Zerstörte Natur legt den Menschen in Fesseln.“

Pascual Jordan

Anläßlich des **Deutschen Naturschutztages, Berlin 25.–30. 5. 1970** ist dieses Heft dem Gedanken des Schutzes von Landschaft, Tier und Pflanze gewidmet.

Jeder in unserer Sektion kennt die Veränderungen, die der Bau des Stauwerkes im Zillertal angerichtet hat und noch bewirken wird.

Viele werden in den letzten Monaten verfolgt haben, wie Wirtschaftsinteressen und die Wünsche der Bergfreunde neuerdings aufeinanderprallen. Diesmal soll die Natur nicht genutzt, sie soll „erschlossen“ werden! Die Seilbahn auf den Watzmann droht zu zerstören,

was wir in den Bergen suchen — die Unverfälschtheit der Natur.

Und was wird folgen? Wir haben es erlebt und wissen es: der Seilbahn die Gaststätte und damit die Menschenmasse. Kaum angekommen, wird sie nur kurz die „erhabene Gebirgswelt“ zur Kenntnis nehmen, um dann mit Lärm den Genüssen der Lokalität sich hinzugeben und unter Verteilung allen nicht mehr benötigten Lese- und Verpackungs-

stoffes ihre trägen Leiber der etwa scheinenden Sonne auszusetzen. Mit etwas größerer Gefahr als im Tal, aber was tut's – Einsicht ist stets bei wenigen nur gewesen — die Zahl gilt, auch die der Höhenmeter. Zertrampelte, blumenlose Almen, Haufen verrosteten Blechs, Glasscherben und Plastikfetzen, dazu Schlagermusik aus Lautsprechern am Fuße der Steilwand (Sellajoch).

Ob sie es bemerken?

Kaum. Es ist ihre normale Umgebung. Vielleicht haben auch sie das Andere gesucht, den Ausgleich zur Hektik und Reglementiertheit der völlig vom Menschen bestimmten Umwelt. Ihre Besitznahme hat es zerstört. Sollen sie immer und überall das Recht haben, die schrumpfenden Räume unbeeinflusster Natur zu vernichten?

Wir können auf die Ursprünglichkeit der Natur nicht verzichten. Sie gibt uns den Maßstab, an dem wir uns messen, in physischer und psychischer Hinsicht. Sie gibt uns die Freiheit der Entschei-

dung wieder, die die Sachzwänge des technisierten Alltags und die Manipulationen rivalisierender Interessengruppen uns verweigern.

„Das Erlebnis mit und in dieser Natur jedoch ist kein Dauergeschenk der Schöpfung. Sie ist kein auswechselbares Gut und kann nur einmal verspielt werden.“ Immer wieder ist zu fragen: Sind die Eingriffe in ihr Gefüge gerechtfertigt? Wenn für eine große Mehrheit von Menschen damit Vorteile verbunden sind, die die schädliche Wirkung überwiegen, wird man Opfer in Kauf nehmen müssen.

Aber nicht jede Trockenlegung, Flußbegradigung oder „Erschließung“ bewirkt dauerhafte Verbesserungen für die Wirtschaft, die die irreparablen Schäden vertretbar machen. Der Bequemlichkeit und Kurzsichtigkeit zu begegnen, sollte daher die Einsichtigen nie ermüden lassen.

— ik —

Zwei Vorträge, die vor kurzem in Berlin gehalten wurden, informieren über die derzeitige Situation und die Zukunftsprognosen des Naturschutzes im allgemeinen sowie die besonderen Gegebenheiten in Berlin.

Außerdem geben wir Kenntnis von einer Vereinsgründung und rücken einen seit Jahrzehnten zusammen mit dem Alpenverein um die Bewahrung der Unversehrtheit des Alpenraumes kämpfenden Verband ins rechte Licht.

Mensch und Natur in der Welt von morgen

Am 31. Januar wurde in der „Urania“ vom Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Josef Ertl, das Europäische Naturschutzjahr 1970 eröffnet. In ihren Begrüßungsansprachen wiesen der schleswig-holsteinische Ministerpräsident Dr. Lemke und der Re-

gierende Bürgermeister Klaus Schütz auf die Bedeutung des Naturschutzes hin. Den Festvortrag hielt Staatssekretär a. D. Professor Dr. Werner Ernst, Direktor des Zentralinstituts für Raumordnung, Münster. Hier die Kurzfassung seines bedeutsamen Vortrags:

Es ist leicht, die Hörer noch einmal zu erschrecken mit den ja oft genug verkündeten und weithin bekannten Zahlen über die Verunreinigung des Wassers, die Verpestung der Luft und die Verschmutzung der Landschaft durch weggeworfenes Verpackungsmaterial sowie den rasanten Verbrauch der Landschaft für Siedlungen und Bauten der öffentlichen Infrastruktur. Es ist auch leicht, daran programmatische Thesen über den Schutz der Natur und der Landschaft zu verkünden.

Alle werden dem zustimmen und die Zeitungen werden wohlwollend darüber berichten — nur ändern wird sich nichts. Denn die meisten der beklagten Verstöße gegen die natürlichen Grenzen der Belastbarkeit der Landschaft sind keine gewollten und gezielten Verstöße, sondern unvermeidliche Folgen der starken regionalen Verschiebungen unserer gesamten Bevölkerungsstruktur, die ihrerseits wieder nur ein Zeichen des rasanten und tiefgreifenden Wandels unserer gesamten Kultur ist, in der wir mitten drin stehen. Dieser Wandel drückt sich aus in der zunehmenden Besiedlungsdichte — bis zum Jahre 2000 werden wir in der Bundesrepublik 70 Millionen Einwohner haben, d. h. die Bevölkerung wird um 11 neue Großstädte mit je einer Million oder um 110 Großstädte mit je 100 000 Einwohner wachsen —, in der Verlängerung der Lebensdauer der Menschen — in den

nächsten 10 bis 15 Jahren werden es weitere 5 Jahre sein bei gleichzeitiger Verlangsamung des altersbedingten Vitalitäts- und Intelligenzabbaus —, in der weiteren Abnahme der in der Landwirtschaft Tätigen, und in der deutlichen Zunahme der im Dienstleistungssektor Tätigen. Ferner in der Zunahme des Pkw-Bestandes und in der zunehmenden Bedeutung der Freizeit.

Räumlich bedeutet das alles eine weitere Konzentration der menschlichen Siedlung, nicht unbedingt in den heutigen Verdichtungsgebieten, wohl aber in zentralen Orten und die Aufhebung des Gegensatzes von Stadt und Land im heutigen Sinne.

Nur im Zusammenhang mit dieser Entwicklung kann der Schutz und die Erhaltung von Natur und Landschaft gesehen werden. Wenn der Gedanke des Naturschutzes gleichsam räumliche Inseln aus dieser Entwicklung aussparen und so erhalten und bewahren will, so bedeutet er für die Zukunft wenig. Denn es wird in diesem großen gesellschaftlichen Wandlungsprozeß nichts so bleiben, wie es war, und die Bilderbuchlandschaft unserer Kindheit ist nicht mehr zu retten. Ist die Besiedlungsdichte z. B. in einem Gebiet erst einmal über eine bestimmte Grenze hinausgewachsen, so sind Freiflächen in diesen Gebieten und in der Nähe der Baugelände gegenüber dem vordringlichen Bedarf nach Ausweisung immer neuen

Baugeländes auf die Dauer nicht zu halten. Sinkt die Bevölkerungsdichte andererseits in bestimmten Gebieten erst einmal unter eine bestimmte Grenze, so ist die völlige Devastierung dieses Gebietes, mit der ungeordneten Bewaldung und Verunkrautung der Felder als Folge, ebenfalls nicht aufzuhalten.

Verstehen wir die Aufgabe des Naturschutzes aber so, daß es gilt, dem Menschen in diesem Wandel immer wieder eine gesunde und natürliche Umwelt zu schaffen, dann bedeutet der Gedanke viel.

Das einzige hier wirksame Mittel ist die Beeinflussung des wirtschaftlichen und sozialen Wandlungsprozesses selbst und seiner räumlichen Folgen. Das bedeutet nicht den Ruf nach neuer staatlicher Aktivität. Wir beeinflussen diesen Wandel schon heute täglich, z. B. durch unser Steuersystem, durch die staatliche Investitionspolitik, durch die Organisation unserer staatlichen und kommunalen Verwaltung. Aber die Aktivitäten sind — trotz immer wiederholter gegenteiliger Versicherungen — nicht wirklich wirksam programmiert und koordiniert. Genau da aber liegt die Aufgabe. Sie ist Gegenstand der Raumordnung und Landesplanung. Erst ihr Gelingen schafft die Möglichkeit, wirksam Naturschutz zu betreiben.

Ziel solcher Raumordnungspolitik muß sein:

1. Die Abflachung des Leistungsgefälles zwischen den einzelnen Gebieten der Bundesrepublik, d. h. Herstellung einer Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse, soweit dies mit Mitteln der öffentlichen Infrastruktur möglich ist.
2. Die Ordnung in den Verdichtungsgebieten und die Entlastung der überlasteten Teile dieser Verdich-

tungsräume, insbesondere durch Anlage und Entwicklung von Entlastungsarten und Verbesserung der Verkehrsverhältnisse.

3. Die Erhaltung einer Mindestbesiedlungsdichte auch in den vorwiegend agrarischen Räumen, was nur durch Entwicklung eines abgestuften Systems zentraler Orte möglich ist.

SPORT-PETERS

Inh. M. Thielemann

1 Berlin 12

Bismarckstraße 47

Ruf: 34 66 09

Seit 1921

Fachgeschäft für
Jeden Sport

Sportgerechte
Qualitätsware
Fachmännisch. Beratung



Die Chancen für eine solche Politik sind günstig, weil der Anteil der standortunabhängigen Industrie in den nächsten 10 Jahren weiter wachsen wird. Freilich haben wir für eine solche Politik auch nicht unbeschränkt Zeit. Der Raumordnungsbericht der Bundesregierung 1968 hat bereits dargelegt, daß von 1975 ab eine Stagnation in der Zunahme der Beschäftigten bei den wachstumsintensiven Industrien (auch als Folge der weiteren Automation) eintreten wird. Gerade diese Industrie aber ist für die Neuansiedlung in den agrarischen Räumen bedeutsam.

Aber zur Realisierung einer solchen Politik bedarf es einiger Voraussetzungen, die noch zu schaffen sind. Worum es, ganz nüchtern gesehen, geht, ist:

1. Die Ausbildung derjenigen, die später einmal raumrelevante Entschei-



Bahnhofs-Terrasse am Zoo
mit dem einzigartigen Blick auf das pulsierende Leben Berlins
CAFE · RESTAURANT
BERLIN 12 HARDENBERGPLATZ 9-11 RUF 320304

... und bis 26 Uhr können Sie nach der Theater-Karte spielen

dungen zu treffen haben oder an solchen Entscheidungen mitwirken, vor allem in der öffentlichen Verwaltung, muß bereits in der Ausbildung einige Kenntnisse der beteiligten Nachbardisziplinen enthalten und Verständnis für die Probleme der Raumordnung und Landesplanung vermitteln. Hier stehen wir an einem überaus wichtigen Problem der interdisziplinären Ausbildung, die bei uns gegenwärtig sehr im argen liegt.

2. Die Kooperation in den verschiedenen Verwaltungszweigen und zwischen den verschiedenen Investitionsträgern muß zu einer Selbstverständlichkeit werden. Sie darf nicht, wie heute im allgemeinen, erst einsetzen, wenn die Konflikte bereits deutlich geworden sind. In diesem Zusammenhang muß auch neu überdacht werden die bei uns verfassungsrechtlich garantierte Selbständigkeit der Fachressorts. Sie erschwert ohne Zweifel eine rechtzeitige Koordinierung. Sie ist aber auch kein Naturgesetz. Sie besteht bei uns bekanntlich erst seit der Steinhardenbergschen-Reform.
3. Die Programmierung und Koordinierung der öffentlichen Planungen und Investitionen muß in einem einheitlichen, sich abstuftend konkretisierenden regionalisierenden Programm oder Plan erfolgen.

Das Nebeneinander selbständiger Fachplanungen erschwert die Koordinierung ganz außerordentlich.

Auch Landschaftspläne haben nur Sinn, wenn sie von vornherein als Teil der Raumordnungspläne, also der Landesentwicklungs- oder Regionalentwicklungs-Programme oder -Pläne aufgestellt werden, auch personell gemeinsam mit dem Team, daß für die Aufstellung dieser Gesamtplanung zuständig ist.

4. Da die Aufstellung und Durchführung solcher Programme und Pläne letztlich eine politische Führungsentcheidung darstellt, kann sie in einer Demokratie nur gelingen, wenn die Kenntnisse dieser Probleme selbstverständlicher Bestandteil der öffentlichen Meinung sind.
5. Wir müssen handliche Regeln für die Planung finden. Diese Regeln sind erfahrungsgemäß dann am besten geeignet, wenn sie quantifizierende Maßstäbe verwenden. Hier müssen z. B. verlässliche Zahlen über den Minimalanteil des Waldes vorliegen, der im Interesse der Wasserhaltung, der Klimaverbesserung und des Emissionsschutzes in jeder Landschaft notwendig ist. Wir müßten auch verlässliche Zahlen über den notwendigen Anteil an Grünflächen in oder in der Nähe der Bauflächen haben, der ja sehr von der Siedlungsstruktur und den Lebensgewohnheiten der Bewohner abhängt.

In diesen Punkten liegen die wirklich wichtigen Probleme, hier muß die Arbeit einsetzen, nicht in dem Ruf nach immer neuen Programmen und Thesen.

Probleme des stadtnahen Erholungsraumes

Kurzfassung des Vortrags von
Prof. H. Mattern am 4. Februar in Berlin

Der vegetationskundlich Planende und gesamtökonomisch Denkende richtet sich in seinen Vorkehrungen für die Zukunft nach der Lebenserwartung der am langsamsten wachsenden Pflanzen — nach den Bäumen. Forstplanung war schon immer langfristige Zukunftsplanung. Der Wald hat den höchsten Erholungswert für den Städter. Jede Stadt verfügt normalerweise über Nah-Erholungsziele, mit denen Fernziele korrespondieren. Nicht so in West-Berlin.

Die noch immer als ausgedehnt zu bezeichnenden zusammenhängenden Wälder im Westberliner Stadtbereich sind Nah- und Fernerholungsziele zugleich. Für diesen Sonderfall — oder für dieses Zukunftsmodell — sind besondere Maßnahmen notwendig.

Der Zusammenhang der Waldteile muß gewährleistet bleiben. Verkehrswege, die auch nur tangieren, beunruhigen das ganze Gebiet. Transitstraßen sind besser aufzuheben, als zu vermehren. Die beliebtesten Stellen zum Aufenthalt sind die Waldränder. Mehr Waldränder müssen durch das Ausschlagen von Lichtungen geschaffen werden. Der Erholungswald muß lichthainartig gehalten werden, um die Sicherheit für die Benutzer zu garantieren.

ten werden, um die Sicherheit für die Benutzer zu garantieren.

Außerdem sind Maßnahmen unerlässlich, die auf Grund vegetationskundlicher Erkenntnisse einen wirkungsvollen Effekt im kleinklimatischen Ausgleichsbereich erwarten lassen und überdies die stärkerer Abnutzung bzw. dem Verbrauch ausgesetzten Stellen widerstandsfähig machen.

Die empfindlichsten Stellen im Nah-Fern-Erholungsgebiet im Weichbilde von West-Berlin sind die Waldsaum-ufer. Die Erholungspisten können durch geeignete Wegeführungen so weit entfernt, womöglich so hoch gelegt werden, daß der Blick auf die Uferlinie und das Wasser gewinnt und der Uferbereich wesentlich breiter bleibt.

Das Heranführen der Erholungsuchenden in den Wald und an das Wasser geschieht am besten von Wagenabstellplätzen aus durch Stichwege oder mit Hilfe von Wanderrundwegen.

Um des Waldklimas willen muß West-Berlin im besonderen darauf bedacht sein, daß die notgedrungenenerweise zur Abfall-Deponie in Anspruch genommenen Waldteile in keinerlei, auch in keine ärothermische Berührung mit dem Erholungsverkehr geraten. Diesem Problem kann mit waldbaulichen Planungen begegnet werden.

Sporthaus Fritz à Brassard - Dein Sektionskamerad

Sport - Luder

Fachgeschäft für Bergsteigergerätschaften
Wasser- und Rasensport / Leichtathletik

Selt 1925

Berlin 20 (Spandau), Kinkelstr. 53/54

Fernsprecher: 37 64 59

Werkstatt im Hause

Eigener Parkplatz

Sei kein Dreckspatz!

Mit einem Emblem wirbt der kürzlich gegründete Verein „AKTION SAUBERE LANDSCHAFT e. V.“ im Rahmen des Europäischen Naturschutzjahres 1970 in der breiten Öffentlichkeit für den Gedanken „Sauberhaltung der Natur“. Das Emblem findet u. a. Verwendung auf Autoplaketten, auf Abfallbeuteln für Kraftfahrer sowie auf Werbeschriften und Anzeigen.

Die Schirmherrschaft des Vereins übernahm der Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Josef Ertl. Der Vorstand setzt sich zusammen

aus Persönlichkeiten des „Deutschen Naturschutzrings e. V.“, dem auch der Deutsche Alpenverein e. V. Sektion Berlin angeschlossen ist, der Behörden und privater Unternehmen. Der Verein rechnet mit einer positiven Reaktion durch aktive Mitarbeit der Bevölkerung, der Behörden und der Industrie mit dem Ziel, aus unserer Heimat wieder eine schöne und saubere Landschaft zu machen. Nur so können die Gesundheit der Menschen in Stadt und Land und die freilebende Tierwelt geschützt werden.

Helft uns!

Die Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins war im Jahre 1900 Gründungsmitglied des **Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere e. V.** Aus den verschiedenen Sektionen des Berliner

Alpenvereins gehörten ihm bis zum Kriege 1939 300 Mitglieder an. Der Kriegsausgang ließ diesen Mitgliederstand zerfallen, aber die Aufgaben sind nicht geringer geworden.

Was ist der Verein zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere?

Im Rahmen des Gesamt-Alpenvereins im Jahre 1900 gegründet und in enger Verbindung mit ihm arbeitend, ist er die unentwegte Schützergilde gegen alle vermeidbaren Eingriffe in die Schönheit unserer unvergleichlichen Alpenwelt;

Wie erreicht der Verein seinen Zweck?

Die Arbeiten sind im einzelnen verschiedenartig, in der großen Zielsetzung gleichlaufend. Eindringliche Aufklärungsarbeit, Mitwirkung durch Pachtung, Entschädigungen, Verhandlungen aller Art. Errichtung von Pflanzenschnitzbezirken und Naturschutzgebieten. Unterstützung von Pflanzengärten in den Alpen; wissenschaftliche Arbeit und Aufklärung durch gemeinverständliche Vorträge, Schriften und Führungen.

Wann tritt der Verein in Erscheinung?

Der Verein vertritt allorts die Anregungen seiner Mitglieder bei allen einschlägigen Verhandlungen; mit gleichgesinnten Verbänden in den Nachbarländern steht er in freundschaftlicher Verbindung. Er wirkt gutachtlich und sucht auf Grund seiner ständig steigenden Mitgliederzahl mit all den angeschlossenen Verbänden seine Einflußnahme immer mehr geltend zu machen;

Was erreichte der Verein in seiner bisherigen Tätigkeit?

Enge praktische und wissenschaftliche Zusammenarbeit allorts mit Naturschutzverbänden und -organisationen. Mitarbeit bei einer Reihe von Verordnungen und Landesgesetzen, vor allem Erlaß von Pflanzenschutz- und Tierschutzgesetzen. Errichtung von Landschafts- und Naturschutzgebieten in den Alpen. Einflußnahme auf beabsichtigte landschaftliche Veränderungen und Erhaltung von Pflanzen- und Tiergemeinschaften in bedrohten Gebieten.

Welche Vorteile hat für Sie der Verein?

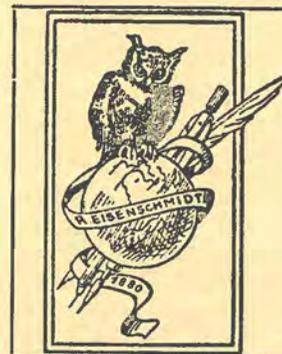
Als Mitglied beziehen Sie im Laufe jedes Jahres kostenlos das reich bebilderte, ministeriell empfohlene „Jahrbuch“. Vorträge, Veranstaltungen Führungen geben die Möglichkeit einer planvollen Beteiligung an der Arbeit des Vereines und seines Aufgabenbereiches.

Der Verein ist gemäß Bescheid des „Finanzamts für Körperschaften, München“ vom 7. Juni 1962 [53/780(g)] als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt.

Wo können Sie sich als Mitglied anmelden?

Bei dem Vereine selbst: Sekretariat 8 München 2, Linprunstraße 37/IV r.; ferner bei allen alpinen Vereinen sowie bei seinen eigenen bestehenden Bezirksgruppen und Obmännern.

Jährliche Beitragsleistung für Einzelpersonen mindestens DM 15,—; Postscheckkonto München 9905. Fernruf 08 11 / 52 81 61.



Alpenvereinskarten / Alpenvereinsführer
Reiseführer / Amtliche Kartenwerke
Auto- und Wanderkarten in größter Auswahl
R. EISENSCHMIDT GmbH.
1 Berlin 31, Kurfürstendamm 105
(Nähe Joachim-Friedrich-Straße)
Telefon 887 42 33

Sporthaus Fritz à Brassard

Potsdamer Straße 102
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße
Ruf 13 23 24

Jeder, der an der Unberührtheit der Alpennatur interessiert ist, sollte sich überlegen, ob er nicht durch seinen Beitritt den Einfluß und die Wirkungsmöglichkeiten des Vereins stärken könnte. Das Jahrbuch 1969 — 34. Bd. informiert mit einem Umfang von über 200 Seiten über eine Fülle botanischer, zoologischer und geologischer Probleme.

Unter anderem wird mit einer lückenlosen, aufschlußreichen Dokumentation der 25jährigen, leider vergebliche Kampf um ein einmaliges Naturphänomen in Kärnten dargestellt: das Naturschutzgebiet(!) „Tal der stürzenden Wasser“ mußte den Draukraftwerken weichen.

„Dös Mittelalter mocht Grubbensex“

Zermatt/Furri hieß das Ziel der Ski-gruppen-Gemeinschaftsfahrt unter der bewährten Leitung von Frau Lucie Barz, und der harmlose Schrägstrich zwischen Zermatt und Furri hatte es in sich. Er stand für 266 Meter Höhenunterschied, für das stabile Drahtseil einer Gondelbahn, die als einziges Verkehrsmittel das Ferienhaus Silvana (1885 m) mit Zermatt verbindet und ihren Betrieb pünktlich um 18 Uhr einstellt. Da niemand Lust hatte, den Fuß- und Waldweg im Dunkeln heraufzustolpern, blieb die Teilnahme am internationalen Zermatter Après-Ski und Nachtleben auf die kostenlose Vogelschau bunt funkelnder Lichter beschränkt. An weiteren natürlichen Lustbarkeiten wäre noch die Fackelabfahrt von 40 Zermatter Ski-lehrern zu erwähnen — ein unbeschwerter Lichtertanz über die dreisternige Aroleid-Piste, die sich mancher von uns

Naturschutzgebiete im Chiemgau und in der Steiermark sowie der Kaiserstuhl als Pflanzen- und Tierparadies werden vorgestellt, über seltene Pflanzen und Tiere wird berichtet.

Die Beiträge sind meist mit wissenschaftlicher Gründlichkeit abgefaßt, wie z. B. der Artikel über die Altersbestimmung von Eisbildungen in den Dachsteinhöhlen mit Hilfe der Pollenanalyse, und werden durch graphische Darstellungen, viele Fotos und einen umfangreichen Quellennachweis gestützt.

Wer an all diesen Fragen interessiert ist, findet Anregung und umfassende Belehrung —ik—

am hellen Tage mit saurem Schweiß hinabgeschunden hatte.

Die puritanische Gondelbahn entschädigte uns allerdings mit ihrer großzügigen Weiterführung nach Schwarzsee (2582 m), wo sich drei schwere und eine Abfahrt mittlerer Güte zur Auswahl anbieten, und noch weiter hinauf in die Gefilde des Theodulgletschers. Hier öffnet sich in dreitausend Meter Höhe zu Füßen des Matterhornes ein grandioses Hochalpenpanorama und mit Schleppliften bis zum Furggsattel (3365 m) ein Übungs- und Abfahrtsgelände, das allen Ansprüchen gerecht wird.

Der Wettergott hatte ein Einsehen. Während noch das „Vorkommando“ (Blieffert u. Rudnick) bei der Anreise kurz vor Zermatt einen fünfständigen Tunnelaufenthalt lawinentaler in Kauf nehmen mußte, wurde das Gros der

14köpfigen Gruppe mit strahlendem Sonnenschein begrüßt, der mit Ausnahme weniger Tage den düsteren Wetterprognosen des Schweizer Fernsehens trotzte. Der Fernseher wurde übrigens nach der Tagesschau von der unerbittlichen Hausdame im Silvana abgeschaltet (Gott sei Dank!). Da auch die chromblitzenden Automobile mangels befahrbarer Straßen weit vor Zermatt geparkt werden mußten, blieb das Gruppenleben von zwei wesentlichen Attributen moderner Zivilisation verschont, die sich durchaus als entbehrlich erwiesen. Die lustig bimmelnden Pferdeschlitten-Taxis in Zermatt bildeten sowohl eine Augenweide als auch eine ergiebige Einnahmequelle für ihre Kutsher. (Gewisse Abfall-Produkte werden hurtig mit Schaufel und Körben zusammengekehrt und sicherlich auch noch einem nützlichen Verwendungszweck in der Champignonzucht zugeführt.)

Neben den bequem gelegenen Hauspisten am Theodulgletscher wurden Bergbahnen und Traumpisten auf Blauherd (2580 m) und Gornergrat (3100 m) ausgiebig frequentiert. Hier gibt es auch freundliche Abfahrten für weniger geübte Skiläufer, die nicht die Steilheit der Schwarzsee-Pisten aufweisen. Obwohl moderne Schnallenstiefel der natürlichen Fortbewegung des Menschen beträchtliche Hindernisse entgegensetzen und schneebedeckte Lawinhänge sowie verschneite Spalten zur Vorsicht mahnten, kam es dennoch zu heroischen Extratouren. Ein Aufstieg auf das Stockhorn (3407 m) mit wunderschöner Aussicht (Barz, Rudnick, Foth und Laura)

wurde nur noch durch einen Gipfelsturm auf das Breithorn (4165 m) überboten, der Lucie Barz, Gerhard Diehen, Rainer Bolatzky und Johannes Radtke am Seil eines Bergführers vereinte. Das arktische Unternehmen mußte nach mehrstündigem Aufstieg kurz unter dem Gipfel wegen heraufziehenden Nebels abgebrochen werden. Trotz einiger „Frostaufbrüche“ an Nasen, Ohren und Wangen wetzten Bolatzky und Diehen am letzten Urlaubstag (Freitag, dem 13.) die Scharte aus und bezwangen den Gipfel auf der alten Spur — diesmal ohne Bergführer.

Weitere Unternehmen führten über den Tiefschnee des Gornergletschers und des Theodulgletschers vorbei an blauschimmernden Eisabstürzen. An einem vereisten Steilhang gab es auch den einzigen ernsthaften Knöchelverstaucher (Renate Fischer). Am vorletzten Tag — Glück im Unglück.

Eine Tour nach Cervinia bei schneidenem Wind über den Theodulpaß (3499 Meter) verhalf zu der Erkenntnis, daß die Schweizer ihren italienischen Nachbarn nicht nur die „Schokoladenseite“ des Matterhornes, sondern bisweilen auch die besseren Schneeverhältnisse voraushaben. Cervinia verbüffte als eine verspielte architektonische Mischung aus Obertauern und Walt-Disney-Land.

Der 67jährige Gruppenseniore Leichsenring vollzog noch am letzten Abend einen dramatischen Sturz, glücklicherweise ohne Gehirnerschütterung, aus dem Oberteil seines zweistöckigen Betts

Bergsteigerbedarf

Sporthaus Frits à Brassard

im Silvana. Die Unterbringung überwiegend in Vierbettzimmern, nach Geschlechtern sortiert, bot überhaupt mancherlei Imponderabilien, die mit unterschiedlichen Lebensgewohnheiten zusammenhingen. Man registrierte Spätleser, Mitternachtsesser und frühe Zähneputzer. In Umkehrung filmischer Situationskomik flüchtete eine leichtgeschürzte Dame in den Kleiderschrank, als sie sich bei der Rückkehr von der Düsche in ihrem Zimmer mit drei wohl-

Die Jubilarfeier

am 20. März ds. Js. nahm einen sehr harmonischen Verlauf. In einem festlichen Raum im I. Stock des „Prälat Schöneberg“ erschienen pünktlich die Jubilare nebst Verwandten oder Freunden, dazu eiliche Mitglieder des Vorstands und unserer „Hax'n Schlager“.

Die mit bunten Frühlingsblumen geschmückten Tische füllten sich bald mit Speisen und Getränken, 2 Gerichte hatten schon vorher zur Auswahl gestanden.

Nachdem sich alle gestärkt hatten, eröffnete Herr Dr. Gutzler mit einer kleinen Festrede den feierlichen Teil. Es galt, 24 Mitglieder zu ehren, ganz besonders 2 Mitglieder, die 60 Jahre dem A.V. angehören: Herr Max Hanzo, der 90 Jahre alt ist, und Herr Dr. Carl Naumann, 88 Jahre alt.

bekleideten Besuchern konfrontiert fand. Dem Chronisten klingt noch heute der ebenso ungalante wie unzutreffende Ausruf eines Münchner Flurnachbarn im Ohr, als die Gruppe zu einer nächtlichen Tourenkonferenz in der Damenkemenate zusammentraf, wobei manche der Herren sich aus Bequemlichkeit bereits in ihren Schlafrock geworfen hatten: „Do schau her! Dös Mittelalter mocht Grubbensex!“

Karl-Heinz-Brinkmann

Beide Herren machten einen außerordentlich frischen Eindruck, ja, Bergsteigen erhält eben jung!

5 Mitglieder gehören 50 Jahre dem A.V. an, 15 Mitglieder 40 Jahre und 2 Mitglieder 25 Jahre.

Allen wurde herzlich gratuliert, und sie erhielten die besonderen Abzeichen.

Danach erfreuten uns 4 Paare der Hax'n Schlager mit mehreren Tänzen, begleitet von einem Akkordeonspieler, der danach mit flotten Weisen zu allgemeinem Tanz einlud. Wer nicht tanzte, der kam bei lebhafter Unterhaltung bestimmt auch auf seine Kosten. Erst gegen Mitternacht schloß eine Polonaise mit dem Gesang von Wanderliedern die Festlichkeit ab.

M. Möhring

Stiefelreparaturen

Sporthaus Frits à Brassard

Leserzuschriften

„Mit Befremden haben wir festgestellt, daß weder der Schriftführer der Sektion noch die Schriftleitung des „Bergboten“ es für notwendig erachtet haben, eine Darstellung der Vorgänge auf der Jahreshauptversammlung am 12. März d. Js. zu geben. Zwei sentimentale Leserzuschriften und der Beitrag „Gedanken nach der Hauptversammlung“ in der April-Ausgabe des „Bergboten“, sind nicht die geeigneten Veröffentlichungen, um 90 Prozent der Mitglieder, die nicht an der Jahreshauptversammlung teilgenommen haben, über deren Ablauf zu informieren.“

Auf dieser Versammlung beschloß die Mehrheit der Anwesenden, die Abstimmung über die Entlastung des Vorstandes zu vertagen, da es dem 1. Vorsitzenden, Herrn Dr. Gutzler, nicht gelungen war — weder durch den Inhalt seines Flugblattes noch durch seine mündliche pauschale Gegendarstellung — die gegen ihn gerichteten Vorwürfe zu entkräften. Man hatte den Eindruck, daß mit welchen Mitteln auch immer, die Mitglieder der Hauptversammlung über die Gründe der Vorwürfe nicht informiert werden sollten. Nur der ausgezeichneten Diskussionsleitung von Herrn Barth ist es zu verdanken, daß die drei zurückgetretenen Vorstandsmitglieder die Anwesenden über die Gründe ihrer Rücktritte und ihre Vorwürfe gegen den 1. Vorsitzenden informieren konnten. Die Mitglieder stimmten dann einem Antrag zu, der vorsieht, daß die Entlastung des Vorstandes erst nach Schlichtung der obengenannten Streitigkeiten erfolgen soll. Diese Schlichtung soll durch den Ältestenrat herbeigeführt werden. Scheitert dieser, soll aus den

Reihen der Mitglieder ein unabhängiger Untersuchungsausschuß gebildet werden, der festzustellen hat, ob die Vorwürfe gegen den 1. Vorsitzenden berechtigt sind oder nicht.

Damit keine Verzögerung dieser durch die Versammlung beschlossenen Maßnahmen eintritt, fragen wir den Vorstand und bitten um Veröffentlichung der Antworten im „Bergboten“.

1. Wann und in welcher Form erscheint die Stellungnahme des Ältestenrates zu den oben angegebenen Differenzen?
2. Wann und in welcher Weise wird der Untersuchungsausschuß gebildet, wenn dem Ältestenrat die Schlichtung nicht gelingt?
3. Wann und in welcher Form erscheint der Bericht dieses Untersuchungsausschusses?
4. Wann erfolgt die Abstimmung der Sektionsversammlung über die Entlastung des Vorstandes für das Jahr 1969?
5. Was geschieht, wenn dem Vorstand in einer Abstimmung von der Mehrheit der anwesenden Mitglieder keine Entlastung erteilt wird, oder wenn — was zu befürchten ist — eine Abstimmung gar nicht erfolgt?

Thomas Praetorius
Jutta Praetorius

Anmerkung der Redaktion:

Der erwarteten Darstellung des Schriftführers der Sektion, die bis zum Druck des Aprilheftes nicht vorlag, wollte ich nicht vorgreifen und begnügte mich mit

einem Kommentar. Aus der Erinnerung läßt sich ein wahrheitsgetreuer Bericht nicht abfassen. Die Schriftleitung des „Bergboten“ wird von sich aus künftig alles Notwendige veranlassen um die Mitglieder auch bei so ungünstigen Terminüberschneidungen (Redaktionsschluß und Datum der Hauptversammlung) rascher zu informieren.

Ein Mitglied, welches zwar geographisch nicht fern, wohl aber bisher dem Sektionsleben ferngestanden hat, abgesehen von der einmaligen Ausnahme, bei Herrn Maier am Kletterturm der Mariendorfer Feuerwehr etwas gelernt zu haben, meldet sich zu Wort, um seiner Freude über die Aprilnummer des „Bergboten“ Ausdruck zu verleihen.

Wenn ein Kapitel des Bergbuches von Loitier, „Kamerad am Seil“, mit den Worten beginnt: „Es ist 2 Uhr 20. Seit einer halben Stunde schlafe ich nicht mehr wirklich —“, dann werden in mir Erinnerungen an unvergeßliche Erlebnisse wach, und man liest gespannt weiter. Es werden in diesem Auszug aus den „Reflexionen eines Bergführers“ nicht technische Einzelheiten oder Betrachtungen über die herrliche Hochgebirgslandschaft gebracht, sondern die Überwindung der Schwierigkeiten, die im menschlichen Wesen liegen. Dies scheint das Wesentliche dieses Buches zu sein.

Doch nicht nur das erfährt man als Mitglied der älteren Generation aus diesem Heft. Der „Bergbote“ ist ein getreues Abbild unserer zerrissenen und zerstrittenen Menschheit schlechthin. Hier wird am Beispiel des Sektionslebens gezeigt, welcher Unterschied in den Lebensanschauungen der älteren

und jüngeren Generation zum Teil besteht.

Der unvoreingenommene Leser begrüßt es wohlthuend, daß jeder, der eine Meinung vertritt, zu Worte kommt, sei es, daß er die Liebe zum Althergebrachten zum Ausdruck bringt, oder daß er, vornehmlich der jüngeren Generation angehörend, für einen Wandel des üblichen vereinsmäßigen Tuns eintritt. Seien wir doch ehrlich! Seid ihr Älteren, die ihr einmal jung wart, nicht auch revolutionär gewesen? — Ich denke an Günter Rösener von der Berliner Hohenzollernsektion, der, aus der deutschen Jugendbewegung stammend, bei der Bezwingung der Fünffingerspitze sein Leben verlor. Es ist vierzig Jahre her. Was würde er jetzt sagen? — Er würde sicherlich gegen die Auffassung protestieren, daß die Sektion „eine Oase des Friedens und der Harmonie“ sein soll.

Den Vertretern der Auffassung, daß nur derjenige etwas zu sagen hat, welcher aktiv am Sektionsleben teilnimmt, möchte ich entgegenen, daß der Deutsche Alpenverein ein großes Haus ist, in welchem für viele Menschen Platz ist. Ein Vergleich mit den heutigen christlichen Kirchen möge dies zeigen. Was wäre, wenn die heutige Christenheit nur aus den regelmäßigen Kirchgängern bestünde? Leiden nicht manche Gemeinden unter der Auffassung derjenigen Pfarrer, die sich nur um die getreuen Schäflein ihrer Herde kümmern? — Also übt ein wenig Toleranz gegenseitig! Hermann Hesse hat irgendwo geschrieben, daß jeder Mensch in irgendeiner Weise ein Wurf der Natur nach Gott hin sei. Noch viel mehr gilt sein Wort für uns alle, die es Jahr für Jahr in die Berge zieht.

Diese Zeilen liest vielleicht Anton Daxenbichler, welcher mich in den fünfzig Jahren vom Furtschaglhaus auf das Mösele geführt hat, nachdem wir in der Nacht zuvor im Fernrohr vor der Hütte die dicht über dem Kamm stehenden Planeten Jupiter und Saturn beobachtet haben. Welch' unvergeßliche Stunden!

Gerade weil jeder im „Bergboten“ unumwunden seine Meinung sagen kann, fühlt sich vielleicht mancher Abseitsstehende bewegt, an dem regen Sektionsleben teilzunehmen. Betonen wir in diesem Worte nicht „Sektion“ sondern „Leben“, dann treffen wir uns in dem,

was uns in der heutigen Zeit verbindet. Beide Parteien haben, aus dem Blickwinkel des unbefangenen Beobachters gesehen, recht. Wilhelm Cleff

Partnersuche

Wer fährt im August mit nach Sulden, um mit einer Seilschaft mit Führer eine 3tägige Gletscherwanderung über M. Cevedale, Pallon della Mare, Vioz Hütte (3535 m) nach Peio zu machen? Evtl. Ortlerbesteigung vorgesehen.

Georg Täubner Wandergruppe
Berlin 62, Ebersstraße 2

moderne Qualitätsbrillen



5 Minuten
von der
Geschäftsstelle

Bus A 4

1 Berlin 62 (Schöneberg) Kolonnenstraße 51
Telefon 71 44 26 (782 18 26)

Der Vortrag(ende) des Monats

Jan Boon, zwar ein gebürtiger Holländer, aber schon seit Jahren ein Wahl-Osterreicher, ist bekannt geworden durch seine in den fünfziger Jahren in aller Welt gezeigten Skifilme: „Die roten Teufel von Kitzbühel“ und „Melodie auf Ski“. Außer ein begeisterter Skifahrer, ist Boon auch ein Alpinist. So kam es, daß er vor einigen Jahren als Leiter der niederländisch-österreichischen Himalaja-Expedition bestimmt wurde.

Über diese Himalaja-Expedition wird uns Boon am 14. Mai erzählen. Der Film „Quer durch den Himalaja“ zeigt nicht nur den Verlauf der Expedition, sondern auch die Landschaft, die Menschen und ein wenig Folklore. Er nimmt uns mit auf eine 1000 km lange Fußtour, entlang den Grenzen Chinas-Tibets. Diese Expedition war es, die als letzte die Genehmigung bekam, gerade diese Route, nördlich des Himalaja-Hauptkammes, wo Nepal am interessantesten ist, zu wählen. Im zweiten Teil des Films, den man mit Recht: „Am Dach der Welt“ nennen kann, geht es zum wahrscheinlich höchsten Dorf der Welt, das ständig bewohnt ist. Auf einer Höhe von 4350 m wurde es zum erstenmal gefilmt, von Japanern abgesehen.

Boon zeigt uns das Hauptgebiet der Cherpas am Fuß des Mount Everest, jenen kühnen Menschenschlag tibetischer Herkunft, der die Expedition begleitet. Ohne sie wäre ein Gipfelsieg kaum denkbar. Einer von ihnen, der Cherpa Tensing Norgai, der mit Sir Hillary den Mount Everest zum ersten Mal bestieg, lebt jetzt im in der Welt einzigen Bergsteiger-Institut in Darjeeling im Sikkim-Himalaja. Auch über dieses Institut berichtet Bonn.

Die Meinung

Unter dieser Überschrift bringen wir, losgelöst von dem Bericht über die geschäftlichen Punkte einer Sektionsversammlung, Besprechungen der Farblichtbildervorträge. Diese Beurteilungen brauchen sich nicht in jedem Punkte mit der Meinung des Sektionsvorstandes zu decken.

Farblichtbilder-Vortrag des Herrn Dr. Horst Schmidt vom 9. April 1970 über den „Schweizer Nationalpark“

Die Scharte des Februarvortrages ist ausgewetzt; das Vakuum, das die Hauptversammlung hinterlassen hatte, gefüllt. Die Teilnehmer der Aprilversammlung ließen sich durch Dr. Horst Schmidt in den Schweizer Nationalpark führen zu erlesenem Genuß. Nur wenige — auch unter den Schweizern — kennen dieses

Paradies. Der Strom der Touristenmassen, der sich vom Tiroler Inntal her durch das Unterengadin wälzt, ahnt kaum etwas von dem, was sich hinter den Bergen von Schuls-Tarasp verbirgt. Ein schmales Schottersträßchen lenkt den Wissenden hinauf zum Dörfchen Scarl in 1800 m Höhe, ins Zentrum des Nationalparks. Von hier können in kürzeren und längeren Wanderungen die Täler mit den klingenden romanischen Namen durchstreift werden. An der Pforte steht die Warntafel: „Alles verboten!“ — Zum Glück! Denn nur so läßt sich die Natur rein, unverfälscht und unberührt erhalten, wie wir es im alpinen Gebiet leider nur noch selten erleben.

Der Park ist ein Unikum, enthält er doch fast alles im Quer- und Ausschnitt, was man im gesamten Alpengebiet verstreut finden kann, nicht künstlich verpflanzt, sondern bodenständig, weil der geologische Unterbau im wesentlichen Dolomithfels, aber auch reine Kalkzüge und am Rande Urgestein aufweist. Dementsprechend vielfältig ist die Flora. Die schönste Zeit ist der Frühling, in der subalpinen Zone der Juni, in der hochalpinen der Juli. Aber auch der Herbst mit den gelbleuchtenden Lärchenwäldern und der Hirschbrunft ist lohnend.

Das Rüstzeug des Photographen steht an Gewicht dem eines zünftigen Kletterers nicht nach: Retina-Reflex-Kamera, Teleobjektiv und Nahlinse, Farbfilme Agfa CT 18; ein Fernglas, besser ein Fernrohr, ist unerlässlich, um das Wild im weiten Revier zu entdecken, das einem nicht über die Zehenspitzen läuft und sich aus der Hand füttern läßt, wie in den Reservaten Afrikas oder Amerikas. Das Alpenwild ist scheu, man muß die Wechsel kennen oder den Freundschaftsdienst eines Wächters in Anspruch nehmen. Man hat Glück, wenn man die Tiere in 500, 400 oder gar 300 m Entfernung erspäht.

Nach kurzer, recht instruktiver Einleitung läßt der Vortragende zunächst die Wunder der alpinen Flora vor unseren Augen aufleuchten, jene zarten, kostbaren Geschöpfe, die doch so zäh, genügsam und anpassungsfähig allen Unbilden des überaus rauhen und wechselhaften Hochgebirgsklimas trotzen. Eine ganze Wiese von Himmelsschlüsseln, verschiedenste Enziane mit ihren tiefblauen Blütenkelchen, aber auch eine sehr seltene weiße Spielart sind Boten des Bergfrühlings; die zarten Glöckchen der Soldanelle läuten ihn ein. Duftige Nelken mit ihren dünnen Stengeln haben sich dem Trockenklima angepaßt. Das Sempervivum weiß aus kahlen Felsspalten noch Feuchtigkeit zu ziehen und zu speichern. Anemonen drehen ihre Blütenköpfchen immer der Sonne zu, Krokusse, im Tal längst verblüht, sprossen zu Hunderten neben dem abschmelzenden Firnfeld. Der höchste Arvenwald Europas mit Jahrhunderte alten Stämmen lockt Botaniker der ganzen Welt hierher. Den „Veteranen vom Dienst“ hat im letzten Jahr der Blitz zertrümmert. Er soll ein Alter von über 400 Jahren erreicht haben.

Dann fesseln uns die prächtigen Bilddokumente der Tierwelt. Diese Aufnahmen erforderten ganz besonderes Geschick, allerlei Tricks, lange Anmärsche, oft stundenlanges Warten und — Frieren. Das Ergebnis ist einzigartig. Es gelingt, sich der Gemse zu nähern, deren Sprünge im weichen Mittagsschnee gehemmt werden. Ein weißer Buckel entpuppt sich als Schneehase. Gazellenschlanke Hirsche äsen auf hoher Bergwiese in ganzen Rudeln. Murmeltiere werden belauscht, die ebenso scheu wie neugierig sind und keinen Respekt vor der Kamera zeigen. Männchen machend, pfeifend und beim „Abendgebet“ werden sie überrascht. Das kostbarste

Alpenwild, der Steinbock, wird in einem einsamen Felsental hoch an steiler Wand ausgemacht. An den Kerben seines stattlichen Gehörns kann man sein Alter feststellen. Das fast ausgerottete Wild hat in den letzten Jahrzehnten wieder stark zugenommen, so daß ganze Rudel in die Vorberge von Pontresina ausgewandert sind. Das kühne Wappentier Graubündens bietet sich dem Photographen mit der firnglänzenden Berninagruppe im Hintergrund als besonders eindrucksvolles Objekt an.

Die Blumen- und Tieraufnahmen sind ebenso wie die Bilder von der großartigen Kulisse der Unterengadiner Täler und Gipfel (manchmal leuchtet auch der Ortler hinein), wahre Meisterwerke der Lichtbildkunst. Durch Koppelung von Nah- und Teleobjektiv wird eine scharfe Abbildung einer ganzen Blumengruppe erreicht, nicht nur einer einzelnen Blüte vor unscharfem Hintergrund. Die einführenden und begleitenden Worte lassen ein fundiertes Wissen erkennen und erläutern in feinsinniger Weise Eigenart und Schönheit von Flora und Fauna und der sie umgebenden Bergwelt.

So wurde dieser Abend zu einem beglückenden Erlebnis und ließ uns Unwissende zu Wissenden und Enthusiasten des Schweizer Nationalparks werden, wie es sich der Vortragende gewünscht hatte. Das bezeugte der sehr herzliche, langanhaltende Beifall am Schluß dieser alpinen Feierstunde. Johannes Genschmer

Mitteilungen der Vereinsleitung

ALS VERMÄHLTE GRÜSSEN

Josef Raidl · Olga Raidl geb. Platzer

Fügen im Zillertal, am 31. März 1970

Vorstand und Sektion Berlin wünschen ihrer Hüttenwirtin der Olperer-Hütte viel Glück und Segen zur Hochzeit. Wir freuen uns ganz besonders über den Zusatz bei der Vermählungsanzeige: Ich verbleibe immer für Euch die Olperer-Hex.

Wir sagen Dank für die aufopferungsvolle Arbeit für die Sektion und freuen uns alle sehr, wenn noch viele Jahre fruchtbarer Zusammenarbeit möglich sind.

Alles Gute und herzliche Grüße aus Berlin

Vorstand und Sektion Berlin des DAV

„Treffpunkt **Schöneberger Hütte**“ — **Zwangloses Beisammensein** zum Kennenlernen, Unterhalten und Pläneschmieden und für Fragen an den Vorstand jeden vierten Donnerstag im Monat **in den Räumen der Sektion, Hauptstraße 23/24** — **diesmal** am Donnerstag, dem 28. Mai 1970, ab 19.30 Uhr.

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe

Vom Freitag, dem 8. Mai ab; wieder jeden Freitag von 17—20 Uhr Leichtathletik — Gymnastik — Spiele — Waldlauf auf dem Sportplatz Kühler Weg (Eichkamp).

Sektionswanderungen

Sonntag, 3. Mai 1970, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 8 Uhr S-Bhf. Wannsee

Wanderweg: Heckeshorn — Pfaueninsel — Glienicker Park — Griebnitz-See — Düppeler Forst — Wannsee

Führung: Horst Belde

Sonntag, 3. Mai 1970

Treffpunkt: 9 Uhr Bhf. Grunewald (A 17)

Wanderweg: Kreuz und quer durch den Grunewald — Grunewaldturm — übersetzen nach Badewiese (Mittagsrast Waldhütte) — Helle Berge — Gatower Heide — Weinmeisterhornweg — (Kaffeerast Engadin)

Führung: Erich Schimmelpfennig

Sonntag, 10. Mai 1970, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 8 Uhr Heerstr./Pichelsdorfer Str. (A 92, A 94)

Wanderweg: Haveldüne — Gatower Heide — Helle Berge — Badewiese — Grunewaldturm — Bhf. Grunewald

Führung: Paul Bernitt

Sonntag, 10. Mai 1970

Treffpunkt: 10 Uhr Johannisstift (A 54)

Wanderweg: Kuhlake — Bürgerablage (Mittagsrast) — Johannisstift (Kaffeepause)

Führung: Charlotte Eichner

Mittwoch, 13. Mai 1970

Treffpunkt: 10 Uhr Haupteingang Schloß Charlottenburg

Wanderweg: Schloßpark — Spreetal — Ruhleben (Einkehr vorgesehen)

Führung: Dr. Fritz Keil

Pfingstmontag, 18. Mai 1970, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 8 Uhr Heerstr./Scholzplatz
Wanderweg: Wanderung ins „Grüne“
Führung: Heiner Wurms

Sonnabend, 23. Mai 1970, Nachmittags- und Abendwanderung

Treffpunkt: 16 Uhr Alt-Wittenau (A 12, A 14)
Wanderweg: Steinbergpark — Fließtal — Lübars
Führung: Paul Bernitt

Sonntag, 24. Mai 1970, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 8 Uhr Spandau, Johannisstift (A 54)
Wanderweg: Kuhlake — Teufelsbruch — Hakenfelde — Tegelort — Tegel
Führung: Karl Klopfer

Sonntag, 24. Mai 1970

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf Tegel
Wanderweg: Fließtal — Waidmannsluster Damm (Mittagsrast Schollenkrug) — Steinbergpark — Rosentreterpromenade — Gorkistr. — (Kaffeepause Grünlandklause)
Führung: Selma König

Mittwoch, 27. Mai 1970

Treffpunkt: 10 Uhr Wannsee, Königstr. Ecke Kronprinzessinnenweg (A 18, 3)
Wanderweg: Dreilindener Forst — Kohlhasenbrück — Hubertusbaude (Mittagsrast) — Schäferberg — Wannsee (Kaffeepause im Bahnhofsrestaurant)
Führung: Gustel Reicke

Sonntag, 31. Mai 1970, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 8 Uhr Bhf. Wannsee
Wanderweg: Düppeler Forst — Griebnitzsee — Schäferberg — Pfaueninsel — Wannsee
Führung: Dr. Ursel Schaffer

Sonntag, 31. Mai 1970

Treffpunkt: 9.30 Uhr Spandau, Stadtpark (A 54)
Wanderweg: Kreuz und quer durch den Spandauer Stadtpark und Stadtwald — Aalemannkanal (Mittagspause Rest. Schönblick) — übersetzen nach Tegelort und weiter nach Tegel — (Kaffeerast Waldhütte an der Malche)
Führung: Bernhard Rönnebeck

Sonntag, 7. Juni 1970, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 8 Uhr Bhf. Grunewald Westseite
Wanderweg: Kreuz und quer durch den Grunewald
Führung: Paul Bernitt

Sonntag, 7. Juni 1970

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Tegel
Wanderweg: Forst Tegel — Schulzendorf (Mittagsrast Rest. Sommerlust) — Ehrenpfortenberge — Frohnau (Café Hermann Kaffeepause)
Führung: Hedwig Malenke

Sonntag, 24. Mai 1970, Skigruppe

Treffpunkt: 10.30 Uhr BVG-Haltestelle Schildhorn (Δ-Bus von Bahnhof Zoo)
Führung durch den Grunewald unter der Leitung von Forstamtmann Porzelt, mit Erläuterungen der Flora und Fauna unseres Waledes

Voranzeige

Dampferfahrt am Sonnabend, 6. Juni 1970

Treffpunkt: 12 Uhr an der Dampferanlegestelle Stößenseebrücke (Bus A 92, A 94, dann linke Straßenseite Treppe abwärts zur Dampferanlegestelle)
Ca. dreistündige Dampferfahrt, Endziel Kohlhasenbrück. Einkehr ca. 16 Uhr im Restaurant „Zum Kohlhaas“. Kaffeetafel, Unterhaltungsprogramm.
Es wird gebeten, den AV-Ausweis nicht zu vergessen und im Dirndl oder in Tracht zu erscheinen.

Vorschau auf unsere kommenden Vorträge

11. Juni 1970:

Dr. Rolf B. Stolzsky, Berlin — „Glückliche Tage auf hohen Bergen“

Sommerpause

8. Oktober 1970:

Hans Gsellmann, Semriach/Osterr. — „Tauernfirn und Dachsteinkalk“

12. November 1970:

Prof. Klaus Ruckenbauer Donnersbach/O. — „Lohnende Skitoureengebiete in den Ost- und Westalpen“

10. Dezember 1970:

Jos. Immler, Immenstadt — „Südtirol — seine Berge — seine Menschen“

14. Januar 1971:

Siegfried Bohnacker, Garmisch-Partenkirchen — „Leuchtende Bergwelt rings um das Karwendel“

11. Februar 1971:

Jörg Trobitzsch, Hannover — „Abenteuerliches Grönland“

März 1971 noch nicht abgeschlossen

8. April 1971:

Dr. Hildesuse Gaertner, Freiburg/Br. — „In den Bergen Japans“

Mai und Juni noch nicht abgeschlossen

M. Möhring



Ernst Faehndrich
am 10. März 1970
im 89. Lebensjahr

Herr Faehndrich war Inhaber des Ehrenzeichens für 25jährige
Mitgliedschaft.

Die Sektion wird sein Andenken ehrend bewahren.

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Da es bekanntlich immer anders kommt, als der Vorstand beschließt, und wir da keine Ausnahme machen wollen, ist natürlich gleich mehreres schiefgegangen: die Aprilversammlung, die zu dicht hinter den Ostertagen lag (im Vorstand geht das Gerücht 'rum, der Schriftführer hätte wieder mal geschlafen, der soll sich was schämen) und dann die Jahreshauptversammlung, die auch nicht stattfand, weil der Saal schon besetzt war. (Ich hoffe, Sie hatten trotzdem einen schönen 1. Mai.) Doch nun die hoffentlich endgültige Einladung zur

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

am **Donnerstag, dem 21. 5. 70, um 19.30 Uhr** in der „**Schöneberger Hütte**“, Berlin 62, Hauptstr. 23/24, 2. Stock (Fahrstuhl), Bus A 4, 48, 75, 83, 84.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes
2. Bericht des Kassenprüfers
3. Aussprache über die Berichte
4. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes
5. Neuwahl des Vorstandes und der Rechenprüfer
6. Verschiedenes

Und da Sie als pflichtbewußte Mitglieder sicherlich alle erscheinen werden, runden wir die ganze Veranstaltung noch mit einem Vortrag ab, der bereits schon mal angekündigt war, allerdings unter einem falschen und auch viel zu bescheidenen Titel: **Joachim Hulde** berichtet anschließend in Bild und Ton über die

Route des Grandes Alpes

(vom Genfer See bis zur Cote d'Azur)

In der Hoffnung, daß diesmal alles klappt, und mit dem Bewußtsein, daß es ein wichtiges Treffen ist, erwarten wir zahlreiches Erscheinen.

Hanno Zimmermann

Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 27. Mai 1970, um 19.30 Uhr, kleiner Hörsaal A des Physiologisch-Chemischen Instituts der Freien Universität, Berlin-Dahlem, Arnimallee 22. Farblichtbilder-Vortrag von Frau Ilse Koch:

Villnöss — Südtirol

— Ausgangspunkt f. Wanderungen und Klettertouren in den Dolomiten —

Maier

Jungmannschaft

Der nächste Heimabend findet am Mittwoch, dem 13. 5., um 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle statt. Wir werden uns über Ausrüstungsprobleme unterhalten. Ich hoffe, daß vor allem die neuen Mitglieder von den Erfahrungen, die die anderen schon auf diesem Gebiet gesammelt haben, profitieren werden. Außerdem möchte ich alle Teilnehmer an der Pfingstfahrt bitten, unbedingt zu erscheinen, damit noch alle organisatorischen Fragen geklärt werden können.

Die nächste Ausschußsitzung findet am Mittwoch, dem 27. 5., um 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle statt. Ich möchte noch einmal darauf hinweisen, daß Neuaufnahmen in die Jungmannschaft in **jeder** Ausschußsitzung erfolgen können.

Eberhard Heinze

Jugendgruppe

Nächster Heimabend ist am Montag, dem 11. 5., um 19.30 in der Geschäftsstelle.

Geplant ist ein Dia-Vortrag über Sommerfahrten von Jugendgruppenmitgliedern. Damit sollen besonders die „Bergsteiger“ angesprochen und angeregt werden. Ich würde mich freuen, auch einmal die Mitglieder kennenzulernen, die ich bisher auf den Heimabenden noch nicht gesehen habe.

Ende Mai wird eine Rad- und Badetour gemacht. Auch diejenigen, die kein eigenes Fahrrad haben, bitte ich, sich bei mir zu melden. Treffpunkt am Sonntag, dem 31. 5., um 10.00 auf der Avusseite des Bahnhofs Grunewald.

Euer
Jochen Bläsing

D°Hax'nschlager

Unser Übungsabend im Mai findet am Dienstag, dem 19. Mai, um 20 Uhr in der „Schöneberger Hütte“, Hauptstraße 23/24, statt.

Auf geht's
Herbert Leisegang

Wandergruppe

Am Sonnabend, 9. Mai 1970, treffen wir uns ab 16 Uhr in der „Schöneberger Hütte“, Schöneberg, Hauptstr. 23/24.

Frau Charlotte Eichner hält einen Dias-Vortrag über „Herbsttage in der Wachau und im Dachsteingebiet“.

Fotogruppe

Im Mai treffen wir uns am 15. 5. 1970 um 19 Uhr in der Geschäftsstelle zum Farblichtbildervortrag von Frau Ebel:

„Kreuzfahrt Kiel—Oslo—Tanger—Teneriffa—Madeira—Lissabon—Kiel“

Klaus Groth

Singkreis

Achtung: Geänderte Übungsabende!

Im Monat Mai üben wir jeweils ab 19.45 Uhr an folgenden Tagen:

Montag, den 4. Mai, und **Montag**, den 25. Mai, in der Geschäftsstelle unserer Sektion, Hauptstr. 23/24, mit Gitarrenbegleitung

Mittwoch, den 13. Mai, und **Mittwoch**, den 20. Mai, bei Frau Spielter, Wilmersdorf, Koblenzer Str. 21 IV, mit Klavierbegleitung.

Bereits heute möchten wir darauf hinweisen, daß wir im Monat Juni erst am Mittwoch, den 10. 6., mit unseren Übungsabenden beginnen, und zwar bei Frau Spielter. Die weiteren Übungsabende werden im Juni-Bergboten bekanntgegeben.

G. Ha.

Reise-Unfall- und Gepäckversicherung

Einzelheiten unseres Sonderabkommens

A) Spezial-Reise-Unfall-Versicherung:

Für Reisen innerhalb Europas	DM	bis zu				
		2 Wochen	3 Wochen	4 Wochen	5 Wochen	6 Wochen
1. Für den Todesfall	5 000,-	Beitrag DM 2,20 DM 2,70 DM 3,60 DM 4,20 DM 4,80 einschließlich Versicherungssteuer				
„ „ Invaliditätsfall	10 000,-					
2. Für den Todesfall	5 000,-	Beitrag DM 5,70 DM 7,60 DM 8,60 DM 10,— DM 11,30 einschließlich Versicherungssteuer				
„ „ Invaliditätsfall	10 000,-					
Tagegeld	5,-					
od. an dessen Stelle Heilkosten	500,-					

Zuzügl. DM 1,— für die Haftpflicht-Vers. gemäß den bei der Sektion aufliegenden Vertragsbestimmungen.

Besondere Hinweise für die Spezial-Reise-Unfallversicherung:

- Für nicht berufstätige Personen (z. B. Rentner und Hausfrauen) sind stets Heilkosten an Stelle von Tagegeld zu beantragen.
- Es kann auch ein Vielfaches der obigen Versicherungssummen — bis zur fünf-fachen Höhe — gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden
- Sollen Unfälle bei Ausübung des Wintersports mitversichert werden?
(wenn ja — 100% Beitragszuschlag!)

B) Reisegepäckversicherung:

Bei Reisen innerhalb Europas	bis zu 4 Wochen		bis zu 6 Wochen	
	DM	Beitrag	DM	Beitrag
DM 500,—	DM 1,50	DM 2,50	DM 2,50	
DM 1000,—	DM 3,—	DM 5,—		

einschließlich Versicherungssteuer

Besondere Hinweise für die Reisegepäck-Versicherung:

- Es kann auch ein Vielfaches der vorgenannten Versicherungssumme gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- Nach den Bestimmungen der Reisegepäck-Police sind bei der Bildung der Versicherungssumme auch die auf dem Körper und in den Kleidern getragenen Gegenstände zu berücksichtigen.

Der Diamant ist unvergänglich

Der Wert des Erlebens, den ein
Diamant umschließt, bleibt für
alle Zeiten bewahrt. Es gibt
kein Geschenk, das eine Frau
glücklicher und dankbarer ent-
gegennähme - an ihrem einund-
zwanzigsten Geburtstag, an
ihrer Verlobung und Hochzeit,
zur Geburt eines Kindes, oder
zur Wiederkehr eines beson-
deren Tages.



1/4 Carat (0.25)



1/2 Carat (0.50)



1 Carat (1.00)

Maeckert
UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER

Ausgezeichnet
mit dem höchsten Diplom der Deutschen Uhrmacherschule Glashütte

Ich weise besonders darauf hin:
Meine Firma befindet sich nur in

TEMPELHOF, DUDENSTRASSE 11
direkt am U-Bhf. Flughafen und am Platz der Luftbrücke
TELEFON: 691 53 65 (Späturf 706 23 52)

Offizielle Vertretungen

International Watch Co.
SCHAFFHAUSEN/SCHWEIZ

Alpina. ETERNA
Dugena

BULOVA ACCUTRON®

LONGINES SWIZA

ROAMER FAVRE-LEUBA GENEVE

Der Diamant ist unvergänglich

Großes Lager an Büfettuhren, Küchenuhren, Weckern und Bestecken, Brillautzinge feinsten Qualität, in eigener Werkstatt nach künstlerischen Entwürfen angefertigt, zu konkurrenzlosen Preisen. Trauringe und Schmuck in allen Arten und Preislagen. In meinem Lager finden Sie auch eine besonders reichhaltige Auswahl an Sportuhren mit massivem Edelstahlgehäuse, die jede grobe Behandlung beim Sport vertragen, ohne daß die Präzision des Werkes darunter leidet. Sie erhalten diese Uhren bei mir von der guten Gebrauchsuhr bis zur feinsten Präzisionsuhr.

Pokale, Sport- und Ehrenpreise

Eigene Werkstätten für Neuanfertigungen, Reparaturen und Gravuren

Bestecke aller Markenfabrikate



BRUCKMANN

BSF



Wilkens Auerhahn

R & B

Wellner usw.

Dugena-Fachgeschäft und Meisterbetrieb:

zwei Garanten für reelle fachmännische Bedienung

Mitglieder der Sektion Berlin erhalten Vorzugspreise

Seit 1897 Familientradition

Geschäftsstelle: 1000 Berlin 62, Hauptstraße 23/24, 2. Stock — Fernruf: 71 49 30

Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr

Bankkonto: Berliner Commerzbank AG, Depka. E., 1000 Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.

Sparkasse Innsbruck, Konto-Nr. 5459. Postscheckkonto: Berlin West 533 53

Schriftleitung: Ilse Koch, Berlin 37, Lupsteiner Weg 47

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Berlin 62, Hauptstraße 23/24

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Druck: Blankenburg, Berlin 51, Hausotterstraße 100

A 1666 E



Der Bergbote

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

Nr. 6 22. Jahrgang Juni 1970

Herausgeber Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e.V.
Vorsitzender: Ltd. Regierungsdirektor Dr. Helmut Gutzler
Redaktionsschluß am 10. jeden Monats
Alle Einsendungen sind an die Schriftleitung zu richten



Das ländliche Süße ... das ländliche Herbe
 findet seinen Ausdruck im Trachtenlook, wie ihn Lodenfrey seit langem hegt und pflegt.
 Ob im Trachtenanzug, Trachtenkostüm, im Janker oder Dirndl, Sie werden Ihre Bewunderer finden.

Weniger & Seibold

Steglitz (am Rathaus) Albrechtstraße 3 • Telefon 72 48 33
Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36 • Telefon 3332255
Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 • Telefon 6872947

Sektionsversammlung

am Donnerstag, dem **11. Juni 1970**, pünktlich 19.30 Uhr, im Hörsaal 0104 der Technischen Universität, Berlin-Charlottenburg, Straße des 17. Juni, Hauptgebäude (Eingang von der Straße des 17. Juni oder auch von der Hofseite).
 Sektionsmitglieder haben freien Eintritt, Gäste zahlen DM 2,—.

Tagesordnung

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Farblichtbilder-Vortrag von Herrn Dr. Rolf-B. Stolowsky, Berlin:

„Glückliche Tage auf hohen Bergen und am blauen Meer“

Vom Eis- und Urgestein der Walliser und Savoyer Alpen zum romantischen Gestade Kosikas.

Gäste sind herzlich willkommen!

Nach der Versammlung Beisammensein in der Bahnhofsterrasse am Zoo.

Bitte lesen Sie im Heftinnern: „Der Vortrag(ende) des Monats“

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|--|--|
| 5. 6. Leichtathletik — Waldlauf | 19. 6. Leichtathletik — Waldlauf |
| 5. 6. Fotogruppe — Farbdiaovortrag | 20. 6. 2 Wanderungen |
| 6. 6. Wandergruppe — Dampferfahrt | 20. 6. Jugendgruppe — Sonnwendfeuer |
| 7. 6. 2 Wanderungen | 21. 6. 1 Wanderung |
| 7. 6. Seilübungen | 21. 6. Seilübungen |
| 10. 6. Singekreis — Übungsabend | 22. 6. Singekreis — Übungsabend |
| 10. 6. Jungmannschaft — Heimabend | 24. 6. 1 Wanderung |
| 10. 6. 1 Wanderung | 24. 6. Bergsteigergruppe — Monatsversammlung |
| 11. 6. Sektionsversammlung und Vortrag | 24. 6. Jugendgruppe — Heimabend |
| 12. 6. Leichtathletik — Waldlauf | 25. 6. Treffpunkt „Schöneberger Hütte“ |
| 14. 6. 2 Wanderungen | 26. 6. Leichtathletik — Waldlauf |
| 15. 6. Singekreis — Übungsabend | 28. 6. 2 Wanderungen |
| 16. 6. D'Hax'nschlager — Übungsabend | 29. 6. Singekreis — Übungsabend |
| 18. 6. Jungmannschaft — Ausschusssitzung | |
| 18. 6. Arbeitsgemeinschaft: Bau des Höhenweges | 4. 7. Singekreis — Dampferfahrt |
| | 5. 7. 2 Wanderungen |

Inhalt	Seite
Aconcagua — Wulf Schwerdfeger	5
Die „Olperer Hexe“ hat geheiratet — Fr. Waitz	12
Neues vom Baugeschehen im Zillertal — Fr. Waitz	14
Frühlingsfahrt in die Rhön — D. Mook	15
Informationen	17
Neue Bücher	19
Der Vortrag(ende) des Monats	21
Mitteilungen der Vereinsleitung	22
Mitteilungen der Gruppen	25

ACONCAGUA

Anden-Expedition der AV Sektion München März 1970

Wir trafen uns am Nachmittag des 21. 2. in Frankfurt/M. Flughafen.

Expeditionsleiter Erich Reismüller, der im Jahre 1965 als Kameramann Günter Hauers der Expedition ins Königreich Nepal (Himalaya) angehörte. Außerdem mit mir fünf Teilnehmer, darunter eine Frau. Der Abflug erfolgte am Nachmittag in Richtung Rio de Janeiro über Zürich und Rom.

Am anderen Morgen kamen wir wohlbehalten in Rio an. Durch seine großartige Lage in der Landschaft an weiter Bucht mit vielen vorgelagerten Felseninseln und dem berühmten Zuckerhut beeindruckt es ungeheuer, ganz besonders, da wir über Nacht aus dem tiefen weißen Winter Deutschlands in das feuchtwarmer Tropenklimate Rio versetzt worden waren. Ein ganz besonders schönes Erlebnis war es, in den Wogen des Atlantik zu baden (bei Copacabana), erquickend in der tropischen Wärme, dann Fahrt übers Meer zum Zuckerhut. Die Seilbahnauffahrt nicht so lohnend wegen dieses Wetters. Nur verschleiert zeigten sich Meer und Inselwelt.

Bei einer Stadtrundfahrt verspürte man schon die sozialen Gegensätze zwischen arm und reich. Brasilien hat noch 60 % Analphabeten.

Aus dem feuchtwarmen Tropenklimate flogen wir am nächsten Tag mit Zwischenlandung in Buenos Aires nach Santiago de Chile, hinweg über die tief unter uns liegende Pampa Argentiniens den Eisgipfeln der Anden entgegen. Hoch heraus ragte der Aconcagua, unser Berg.

In Santiago empfing uns ein tropisches Steppenklimate. Die Stadt liegt auf dem 34° südl. Breite (etwa Sizilien) am Fuße der Anden in einem nach Süden verlaufenden Hochtal, 600 m hoch, im Norden und Westen von einer Küstenkordillere begrenzt. Ihre besondere Schönheit sind die Gipfel der Anden, die immer wieder über Straßen und Plätze überraschend hervorlugen. Gewächse: Eukalypten und Pappeln, auch Hartlaub und Palmen. Die Araukaria hat hier ihre Urheimat.

Das trockene Steppenklimate ist bedingt durch den kalten Humboldtstrom, der von der Antarktis her an dem ganzen Subkontinent von Süden nach Norden an der Küste entlangfließt. Wenn dann die kalten Westwinde über das tropisch erwärmte Land wehen, reißen sie alle Feuchtigkeit an sich, und das Küstenland trocknet aus. Daher an der Nordküste Chiles die Wüste Atacama.

Von der Urbevölkerung, den Araukanern, bekamen wir kaum etwas zu sehen, da wir vom Deutsch-Chilenischen Andenverein empfangen wurden.

Am 24. Februar nachmittags fuhren wir mit einem VW-Bus zum chilenischen Wintersportplatz Portillo (2890 m) hinauf. Mitten in den großartigen Anden gelegen an einem klaren Bergsee. Zunächst machten wir Spaziergänge zum Einlaufen. Am nächsten Tag (26. Febr.) brachen wir zur ersten Bergtour auf, Besteigung des Tres Harmanos (4520 m). Wir ließen uns mit einem Boot über den See setzen. Nach etwa fünf Stunden Marsch ein Hochtal aufwärts über Schutt-

Feuer
Hausrat
Einbruch-
diebstahl
Kraftfahrt
Haftpflicht
Beraubung
Leitungswasser
Glas
Wassersport
Maschinen
Unfall
Garderobe
Transport
Betriebs-
unterbrechung

Gut versichert überall, bei der „Schweizer National“

Für Ihre Reise empfehlen wir uns als Versicherer im Rahmen des Sonderabkommens mit dem Deutschen Alpenverein zu günstigen Prämien für eine Reisegepäck- und Unfallversicherung verbunden mit Privat-Haftpflicht:

»SCHWEIZER-NATIONAL«

VERSICHERUNGS-AKTIENGESELLSCHAFT

IN DEUTSCHLAND

Niederlassung Berlin

Berlin 30 Kalkreuthstraße 4/5 Telefon: 211 90 26

Auskünfte über Bedingungen und Prämien sowie Policen-Ausfertigung durch die Sektions-Geschäftsstelle Berlin 62, Hauptstraße 23/24.

halden und Gletschermoränen bis auf 3600 m Höhe. Dort wurde ein Zeltbiwak aufgeschlagen.

In den Anden sind viele weite Steppen und Steinwüsten, es treten plötzlich an den unwirtlichen Stellen Blumen auf. Dieses wirkt großartig. Wege gibt es dort noch nicht. Auch Schneefinken und einige Taubenarten sah man des öfteren.

Am nächsten Tag erfolgte der Anstieg auf den Tres Harmanos (4520 m) über steile Geröllhänge und vereisten Büßerschnee — Penitentes. Dieser hatte etwa 1 bis 16 Meter hohe Zacken mit vielen scharfen Kanten. Büßerschnee sieht von weitem aus wie eine große Schar weißgekleideter büßender Gestalten. Er erscheint nur in den Tropen, durch die senkrechte Sonneneinstrahlung und fehlenden Niederschläge an der Westseite der Anden. Vom Tres Harmanos hatten wir den großartigsten Blick über die Gipfel der Anden mit Aconcagua.

Nach einstündiger Gipfelrast stiegen wir wieder ab, brachen das Zeltbiwak ab und kehrten nach einer herrlichen Bergtour am Abend glücklich zum Hotel zurück.

Am folgenden Tag (28. Febr.) brachen wir zu einer neuen Zweitages-tour, zu dem Junktalgletscher auf, auch mit einem Zeltbiwak. Der Anmarsch erfolgte durch ein anderes feuchteres Hochtal und dadurch mit einer reicheren Flora und mit

den schönsten Blumen wie der großblütigen weißen *Jacophola Coronata*. Wir sahen auch vereinzelt Kolibris. Vom Zeltbiwak tat sich der großartige Anblick des 6100 m hohen Junktal auf mit seinem großen Gletscher.

Am anderen Tag folgte der Anstieg zum Gletscher mit anschließendem Rückmarsch.

Am folgenden Ruhetag trat auch einmal eine Wetterverschlechterung mit einem Gewitter ein. Danach mußten wir mit unseren Gesundheitszeugnissen zur argentinischen Universitätsstadt Mendoza fahren, um die Genehmigung für die Besteigung des Aconcagua zu bekommen. In einem VW-Bus fuhren wir zuerst durch den bekannten Eisenbahntunnel zwischen Chile und Argentinien, dann über Puente del Inca durch ein noch völlig unreguliertes Flußtal. Es liegt alles so da, wie das gewaltige Hochwasser im Frühjahr die Wüste und Steppe formte. Alle 40 bis 50 km kommt vielleicht einmal eine winzige Ortschaft; Brücken gibt es kaum. Bei Hochwasser ist die Straße nicht benutzbar. Geht das Wasser zurück, wird die Schotterstraße notdürftig instandgesetzt.

Von Portillo bis Mendoza (180 km) gibt es nur eine Tankstelle. In Mendoza erfolgte ein ziemlicher Papierkrieg, um die Genehmigung für die Besteigung zu erlangen. U. a. wurden Fingerabdrücke von allen zehn Fingern genommen.

Am 5. März war schlechtes Wetter mit Schneeschauern. Da es sich aber später besserte, konnte noch eine wunderschöne Bergtour auf einen noch namenlosen Gipfel von 4100 m Höhe durchgeführt werden. Von hier oben aus sahen wir noch in ziemlicher Höhe über uns einen Kondor ohne Flügelschlag seine Kreise ziehen. Wie gebannt verfolgten wir seine Flugspiele, wie er unter Ausnutzung der Aufwinde scheinbar mühelos dahinzog, der gewaltige Vogel mit dreieinhalb Meter Flügelspannweite.

Am 6. März brachen wir zur Hauptunternehmung der Expedition, der Besteigung des Aconcagua (7000 m) auf. An diesem Tage fuhren wir nach Puente del Inca (2700 m), einem argentinischen Grenzstützpunkt. Dort wurde die Ausrüstung vom argentinischen Militär geprüft und als gut befunden. Das Wetter hatte sich weiter gebessert, es war strahlender Sonnenschein. Es wurde im Kasino übernachtet.

Am nächsten Tag brachen wir bei herrlichem Wetter mit Mulis zum Basis-

lager Plaza del Mula (4200 m) auf. Der Weg führte das 38 km lange Horconestal aufwärts. Die erste Hälfte wurde geritten, dann wurde marschiert. Hierbei umgingen wir den Aconcagua im Westen; der Anstieg sollte von Nordwesten her erfolgen.

Für uns Sechs standen drei Reittiere zur Verfügung, dadurch wurde abwechselnd jeweils die halbe Strecke gegangen. Am Spätnachmittag trafen wir in Plaza del Mula (4200 m) ein. Es folgten Zeltaufbau und Abendbrot. Der Weg führte durch ein gewaltiges Hochtal, das Horconestal hinauf mit Blick auf den schneebedeckten Aconcagua. Zuerst durch Grassteppe, im zweiten Teil durch eine gewaltige Steinwüste, nachher über großartige Moränen. Dazwischen sind reißende Bäche zu durchqueren, vorbei an Schrunden und Klüften.

Am nächsten Tag wieder herrliches Wetter als Ruhetag zur Höhenanpassung. Wir machten einen Spaziergang zum Gletscher und bewunderten den Büßerschnee, die Berge und die Westwand des Aconcagua. Am folgenden Tag, o

	<p>Bahnhofs-Terrasse am Zoo mit dem einzigartigen Blick auf das pulsierende Leben Berlins CAFE · RESTAURANT BERLIN 12 HARDENBERGPLATZ 9-11 RUF 320304</p>
---	--

..... und bis 26 Uhr können Sie nach der Theater-Karte spielen

Zenker
zieht
Sie
sportlich
an



Zenker

Schloß · Ecke Albrechtstr. 131 · Tel. 721968/9
<7911968/9>

weh! Schlechtwetter, bedeckter Himmel, leichter Schneefall! Ein wenig rissen die Wolken auf, und ich machte mit einem Kameraden eine Trainingstour auf den Nebengipfel des Zero-Manze (5400 m). Oben tobte ein heftiger Schneesturm. Mein Kamerad wurde umgeweht, also schnellster Abstieg zum Basislager.

Am folgenden Tag, 10. März, leichte Wetterbesserung, und wir trafen Vorbereitungen zum weiteren Aufstieg auf den Aconcagua. Von hier aus trugen wir das Gepäck selber. Wir schafften uns Verpflegung auf das nächste Hochlager „Antarktika“ (5400 m) und bestiegen dann den Hauptgipfel des Zero-Manze (5557 m). Wir hatten den herrlichsten Blick auf die vergletscherten Gipfel der Anden. Das Wetter war noch unbeständig mit Schneesturm, der Aconcagua steckte tief in den Wolken. Wir kehrten noch einmal zum Basislager zurück. Zwei der Teilnehmer verzichteten auf den Aconcagua, da sie durch diese Tour ziemlich angestrengt waren; die Höhe hatte ihnen zu schaffen gemacht. Am nächsten Tag etwas besseres Wetter, wir brachen also zur Besteigung zum Hochlager „Antarktika“ (5400 m) auf. Den Anstieg setzten jetzt nur noch vier Teilnehmer fort, darunter befand sich auch eine Frau. Oben angelangt, fanden wir ein winziges Hüttchen vor, dort konnten gerade vier Mann wie die Heringe Platz nehmen. Bald darauf fegten wieder Schneeschauer um den Berg. In der Nacht heulte der Sturm.

Am anderen Morgen war es immer noch recht windig, aber wolkenloser Himmel. Wir brachen also zum nächsten Hochlager (5800 m) auf. Dort steht die Berliner Hütte, die Dr. Albrecht errichtete. Diese ist durch einen Eisblock ausgefüllt, da durch ein zerbrochenes Fenster der Schnee hineingestöbert ist und drinnen vergletschert. Daneben ist ein winziges Hüttchen, in das wir hineinkrochen. Wir hatten bei wolkenlosem Himmel den herrlichsten Blick über die einsame Bergwelt. Nach einem wunderschönen Sonnenuntergang spannte sich der einmalige Sternenhimmel über uns aus mit dem Kreuz des Südens und dem Orion. Er steht in jenen Breiten fast im Zenit. Temperatur abends minus 20 Grad. Wir legten uns zur Ruhe, und der Wind rüttelte am Hüttchen.

Am nächsten Morgen, 13. März, um 4 Uhr kroch ich aus dem Schlafsack. Bei 20 Grad unter dem Gefrierpunkt steckte ich den Kocher an, um hiermit den Gipfelsturm einzuleiten. Der Tee von gestern abend war ein Eisblock. Ich holte noch frischen Schnee von draußen herein.

Unter Einwirkung der großen Höhe ändert sich die Zusammensetzung der Magensäfte. Besonders durch Fehlen der Salzsäure. Infolgedessen kann man kaum essen, vor allem kein Fett. Um so wichtiger ist das Trinken. Drei Liter Flüssigkeit braucht der Mensch dort täglich, bedingt durch die viel trockenere Höhenluft und durch das keuchende Atmen

beim Steigen in der dünnen Luft, die schon in 5500 m Höhe nur noch die Hälfte des Sauerstoffgehaltes der Luft auf Meeresspiegel hat. Die Gefahr des Vertrocknens ist dort ebenso gegeben wie die des Erfrierens (nach Dr. Albrecht).

Nach dem Teetrinken als Frühstück brachen wir um 6 Uhr früh noch im Dunkeln bei funkelnem Sternenhimmel auf. Außentemperatur 25 Grad unter Null, Windstärke 5–7. Am Nachmittag vorher hatte ich deswegen mit Herrn Reismüller den Weg bis etwa 6000 m Höhe erkundet. Als wir 6100 m Höhe erreichten, dämmerte es. In 6300 m Höhe zehrte doch Wind, Kälte und die Anstrengung durch die Höhe (Kopfschmerzen) an der weiblichen Teilnehmerin, so daß sie umkehrte. Der Rückweg war ihr noch sicher. Bisher waren auf den Geröllhängen noch Pfadspuren. Jetzt folgte ein steileres Schneefeld. Dann begann der wirklich schwere Teil des Anstieges über steile Geröllhänge (30–40°). Zum Überfluß war das Geröll lose, man rutschte bei jedem Schritt zurück und mußte auch sehr keuchen infolge der großen Höhe. Dazwischen waren Schneefelder. Unter dem Einfluß dieser Anstrengung kehrte auch der andere Teilnehmer in 6500 m

Höhe um. Herr Reismüller und ich setzten also allein den mühevollen Anstieg fort. Von jetzt an wechselten wir uns ab beim Spüren, um die Anstrengung zu teilen, da man oft durch den Harsch hindurchtrat bis auf das Geröll. Dann in etwa 6700 m Höhe machten wir kurze Rast zum Verschnaufen. Danach setzten wir mit neuer Energie Schritt für Schritt — den Anstieg fort, aber schließlich standen wir doch übergelukkig am 13. März um 12 Uhr einsam auf dem Gipfel des Aconcagua (7000 m). Es war erhebend, über die unberührte Bergwelt der Anden zu schauen, über Chile hinweg lag der Pazifische Ozean im Dunst der Ferne. Wir blieben dort etwa 45 Minuten. Dann machten wir uns schleunigst an den Abstieg, da ja immer Wettersturz eintreten kann. In einem schnellen Abstieg, nämlich in 1½ Stunden, waren wir wieder beim Hochlager Berliner Hütte (5800 m). Der schnelle Abstieg ging doch auch in die Knie. Durch eine kurze Rast erholte ich mich schnell. Dort begrüßte uns argentinisches Militär und gratulierte zur geglückten Besteigung. Es wollte am nächsten Tag auch die Besteigung versuchen. Auf der Berliner Hütte trafen wir auch die anderen beiden Kameraden, die beim Auf-

BARDORF - OPTIK und FOTO seit 1896

**Höhenmesser-Großauswahl Schutzbrillen - Spez. Sport-Tauchbrillen
Foto- und Kinogeräte - Eigenlabor - Prismengläser - Operngläser**

BERLIN 21, TURMSTRASSE 74 — 39 28 31



Alpenvereinskarten / Alpenvereinsführer
Reiseführer / Amtliche Kartenwerke
Auto- und Wanderkarten in größter Auswahl

R. EISENSCHMIDT GmbH.

1 Berlin 31, Kurfürstendamm 105
(Nähe Joachim-Friedrich-Straße)

Telefon 887 42 33

stieg umgekehrt waren. Dann stiegen wir alle über „Antarktika“ noch zum Basislager durch die herrliche Bergwelt ab. Dort trafen wir dann glücklich am Abend ein.

Durch die vergangene Anstrengung erschien das Zelt wie ein bequemes Bett. Am nächsten Vormittag wurde dann mit den zwei anderen Teilnehmern der Rückmarsch fortgesetzt. Wir wanderten — einige wollten reiten — das großartige Hochtal abwärts in Richtung Puente del Inca. Das Wetter war zunächst schön; am Nachmittag war aber der Aconcagua in Wolken gehüllt. Etwa vier km vor Puente del Inca schlugen wir bei Einbruch der Dunkelheit ein Zelt auf, ein Kamerad und ich legten uns im Schlaf- und Biwaksack im Freien auf die Wiese, dadurch hatte jeder genug Platz, ich fror überhaupt nicht, ich war durch alles abgehärtet.

In der Nacht trat ein Wettersturz ein, am anderen Morgen schneite es, und ich war „überzucker“. Es wurde alles zusammengepackt, und wir setzten unseren Weg nach Puente del Inca fort. Am Abend waren wir sehr nett mit dem argentinischen Militär zusammen, sehr kameradschaftlich und wurden gefeiert und beglückwünscht zu der gelungenen

Besteigung. Das argentinische Militär hatte den Gipfel nicht erreicht, es kehrte in 6500 m Höhe, also 500 Meter vor dem Ziel, wegen des Windes und der Kälte wieder um.

Die übrigen Kameraden, die teils geritten waren, trafen auch noch am Abend in Puente del Inca ein. Sie hatten es schlechter gehabt. In Plaza del Mula war es durch den Wettersturz winterlich geworden; der nahende Herbst machte sich bemerkbar. Es hatte bis Puente del Inca (2700 m) herunter geschneit.

Nach einer Übernachtung in Portillo wurden wir am anderen Morgen von den Deutsch-Chilenen begrüßt. Sie waren gekommen, um Abschied zu nehmen, um uns nach Santiago de Chile zu geleiten. Auch die Pressefotografen waren erschienen. Die chilenischen Zeitungen hatten unseren Sieg am Berg sehr gefeiert.

Die Deutsch-Chilenen waren zum Teil als Entwicklungshelfer für begrenzte Zeit dort, z. B. als Lehrer, um Deutschunterricht zu geben. Deshalb waren sie glücklich, uns als Landsleute aus ihrer deutschen Heimat begrüßen zu können. Sie baten uns sehr, ihnen unsere Schlafsäcke zu überlassen, weil es so etwas in

Chile nicht gibt. Trotz der Spuren des Gebrauchs auf dieser Bergfahrt gaben sie uns freudig den Anschaffungspreis in Dollar. Am 18. März Flug über die Anden und die menschenleere Pampa nach Buenos Aires. Dort Stadtbesichtigung. Einwohner: fast acht Millionen. Vom Stadtrand bis Mitte sind es 50 km. Mendoza hat drei Millionen Einwohner. Argentinien hat auf drei Mill. qkm 22 Millionen Einwohner, die fast alle in den Großstädten leben.

Am anderen Tag Flug nach Iguassu. Dort landeten wir mitten im tropischen Regenwald. Der Flugplatz war nur eine Wiese. Die Wasserfälle vom Rio Iguassu liegen an der Grenze von Argentinien und Brasilien nahe Paraguay auf dem 27. Grad südl. Breite. Dort werden auch Bananenstauden angepflanzt. Es wachsen sogar Bromelien (Ananasgewächse) als Epiphyten (Halbschmarotzer) in den Bäumen. Außerdem findet man dort Tulpenbäume und viele andere Baumarten. Dazwischen Kolibris, Amerikanischer Standvogel in mehr als 500 Arten, von Alaska bis Feuerland. Die Wasserfälle sind mit die größten der Erde. Gewaltiger Eindruck. Eleanor Roosevelt sagte bei ihrem Anblick: „Oh poor little baby our Niagara Falls“.

Von dort Flug nach Sao Paulo. Stadtbesichtigung. Es ist eine Stadt von Hochhäusern, die in ihrem eigenen Verkehr erstickt. Dann Weiterflug nach Rio.

Um 23.30 Uhr startete unser Flugzeug in dem auf dem südlichen Wendekreis gelegenen Rio de Janeiro. Wie ein schönes

Feuerwerk blieb die nächtlich erleuchtete Stadt unter uns zurück. Das war der Abschied von fremden Ländern und Menschen. Noch das Rauschen der gewaltigen Wasserstürze von Iguassu im Ohr und in Gedanken an den hart erkämpften Gipfelsieg über den Aconcagua, dem höchsten Berg beider amerikanischen Kontinente, der uns ein Gipfelglück ohnegleichen schenkte, flohen wir über den Atlantik der Sonne entgegen. Errungen war dieser Gipfelsieg über den 7000-Meter-Berg ganz ohne Medikamente, aber durch Wettkampfvorbereitungen schon im Hinblick auf das große Ziel, im Herbst angefangen mit Volksgehen, 60 km in neun Stunden. Dann kam Radfahren und mehrere Geländeläufe. Außerdem machte ich noch zahlreiche Skilangläufe (Westdeutsche Meisterschaften) im Wettkampf mit, und ich erhielt für den 50-km-Skilanglauf in 4:05,32 Std. sogar eine Urkunde.

Inzwischen war die Sonne (bei Dakar) aufgegangen. Das Atlasgebirge war hinter den Wolken versteckt. In Rom wurden die Uhren vier Stunden auf MEZ vorgestellt.

Die Alpen lagen nun in großer Klarheit unter uns, und viele schöne Erinnerungen an frühere Besteigungen wurden wach. In Frankfurt kam dann der letzte Abschied von den Kameraden der schönsten Bergfahrt.

Der Alltag hatte mich nun wieder.

Wulf Schwerdfeger

moderne Qualitätsbrillen



beim Sektionskameraden

**Bernhard
ZORN**

5 Minuten
von der
Geschäftsstelle

1 Berlin 62 (Schöneberg) Kolonnenstraße 51
Telefon 71 44 26 (782 18 26)

Bus A 4

Stiefelreparaturen

Sporthaus Frits à Brassard

Die „Olperer Hexe“ hat geheiratet

Wohl jeder Besucher der Olperer Hütte war erfreut und erstaunt über die beiden „Hexen“ dort oben auf luftiger Höhe, wovon die eine als Hüttenpächterin — Frl. Olga Platzer — natürlich besonders auffiel. Und warum? Weil sie den Mut aufbrachte, diese Hütte der Sektion Berlin zu pachten mit der Ungewißheit, ob sie wohl jemand bekommen werde, der bereit ist, mit dem Rößlein von Schlegeis bis hinauf die Trägerdienste zu übernehmen. Aber sie hat es geschafft. Nachdem sie zuerst jemanden hatte, der nicht richtig spurte, hat sie dann selbst alles in die Hand genommen und ist mit dem Tragtier oft zwei und dreimal am Tage hinauf und herabgestiegen. Mit ihrem VW hat sie die wichtigsten Sachen in Ginzling oder weiter draußen geholt und dann ging es wieder in die Höhe. Dank der neuen Werkstraße ins Schlegeistal war der Zubringerweg wesentlich verkürzt. Ganz gute Bergsteiger, wie Olga eine ist, können es sogar in $\frac{3}{4}$ Stunden schaffen ab Schlegeistal.

Die Lasten lud sie dem Rößlein selber auf. Einmal erlebte sie dabei Folgendes. Es war noch zur Zeit, als die Werkstraße nicht fertig ausgebaut war und man ab Breitlahner mit dem Roß fahren mußte. Da waren nun einige Kisten Wein und Bier dem Rößlein aufzuladen. Ein Bekannter schaute munter zu, wie Olga sich bemühte, die schweren Kisten aufs Roß hinauf zu heben. Es fiel ihm nicht ein, hinzugehen und zu helfen. Natürlich hat unsere Olga darauf verzichtet, ihn um Hilfe zu bitten. Sie hatte im Prinzip recht. Wem die Hilfe nicht selber einfällt, den soll man auch nicht darum bitten. Rasch überlegt hat sie einfach die größten Flaschen aus dem Gebinde herausgetan, das leere Gebinde aufs Rößlein hinaufgehoben und dann wieder Flasche für Flasche „eingeräumt“. So ist es halt auch gegangen.

Nun: die auch in Berliner Alpenvereinskreisen bekannte Olperer Hexe Olga hatte genug vom langen „Alleinsein“

und am Osterdienstag dieses Jahres, am 31. März 1970, trat sie mit ihrem Bräutigam vor den Traualtar, nachdem sie bereits am Tage vorher beim Standesamt Fügen ihr „Jawort“ gegeben. Es war ein strahlend schöner Vormittag, als das Brautpaar im geschmückten Mercedes in Richtung Achensee fuhr, um dann in Eben im Heiligtum der Tirolerin Notburga vor dem Traupriester, dem Schreiber dieser Zeilen — das Jawort zu sagen und entgegenzunehmen. Es war eine schlichte, aber schöne Trauung. Und Olga fiel neben ihrem stattlichen Manne dadurch besonders auf, weil sie für diesen Tag ihr Trachtenkleid angezogen hatte, das ja schon bei den Feiern der Sektion im Herbst 1969 in Berlin so gefallen hatte. Da schönster Sonnenschein herrschte, gab es prachtvolle Farbbilder. Beim Mittagessen in Maurach am Achensee wurden dem neuvermählten Paare viele Glückwunschtelegramme überreicht. Unter den telegraphischen Gratulanten waren viele von der Sektion Ber-

lin, was natürlich besondere Freude auslöste. Der Kaffee wurde in einem gemütlichen Restaurant in Kramsach eingenommen. Am Abend war in Fügen gemeinsames Abendessen und hernach Tanz, wie es halt mal zu einer Tiroler Hochzeit gehört. Es waren viele Freunde und Bekannte aus Fügen gekommen, um zu gratulieren. Die „Platzer Olga“ heißt nun Frau Raidl, aber sie wird weiterhin unter ihrem Ehrentitel „Die Olperer Hexe“ bekannt sein und ihren Stolz darin setzen, ihre Gäste, wenn sie hungrig und müde auf der Olperer Hütte einkehren, mit Speis und Trank zu laben.

Alle aber, welche die Olga von ihrer schön gelegenen Hütte aus kennen oder von einer Begegnung im Tale, wünschen ihr und ihrem Manne viele und gesunde Jahre. Diesen Wünschen schließt sich gerne an, der Berichterstatter:

Pfarrer Frajo Waitz, Ginzling.

FO TO
Leisegang

seit 1889

**Kino- und
Fotoapparate
für Reise und Sport** **Diaprojektoren
Prismengläser**

Verlangen Sie unsere Liste über Gelegenheiten
und fabrikneue Sonderangebote

CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 32 47 29

WEDDING, Schulzendorfer Str. 1-3 Ruf 455 94 29

MOABIT, Otto- Ecke Zwinglstraße Ruf 39 47 30

Herzliche Bitte an unsere Leser:

Kaufen Sie vorzugsweise bei unseren Inserenten!

Neues vom Baugeschehen im Zillertal

Da ich diesen Bericht schreibe, haben wir bereits den 21. April. Seit Tagen sind wir wieder einmal eingesperrt und heute früh gab es sogar Lawinenwarnstufe 4. In der letzten Nacht hat es im Schlegeistal fast einen halben Meter Schnee gemacht. Nachdem man schon an Ostern glaubte, die Herrschaft des heurigen, allzu langen Winters sei gebrochen, mußten wir anfangs April neuerliche Schneefälle wieder hinnehmen. Das vor einigen Tagen einsetzende Tauwetter hat nun die Straße nach Mayrhofen vis-à-vis von Karlsteg total verlegt. Dreimal kam an der gleichen Stelle die Lawine herunter. Zum Glück immer untertags, so daß keine Opfer zu beklagen waren. Tatsache ist, daß sich im heurigen Winter ungeheure Schneemassen ganz droben im Gebirge gebildet hatten. Sobald diese der starken Frühlingssonne ausgesetzt sind, kommen sie ins Rollen und gehen als Grundlawinen zu Tale. Anders ist es, wenn sie durch warmen Regen zusammenschmelzen oder durch den Föhn sozusagen „aufgefressen“ werden. Da wir herunter nie genau wissen, wieviel bereits oben „weg“ ist, bleibt ein gewisser Unsicherheitsfaktor bis hinein in den Frühling. Überraschungen könnte es heuer im Mai und sogar noch im Juni geben.

Man wollte heuer bereits Mitte April mit der Betonierung der Staumauer begin-

nen, was aber durch den neuerlichen Wintereinbruch unmöglich wurde. Es mußte alles auf einen späteren Termin verschoben werden. Man will heuer mit $\frac{2}{3}$ der Sperrmauer fertig werden und den Probestau anfangen. Zudem wird in diesem Jahr der letzte Stollen durchbrochen: die sogenannte Tuxbeileitung. Ziemlich hoch über Hintertux — unterhalb des Spannagelhauses — wird der Stollen ins Freie kommen. Mit der Betonierung dieses Stollens sind dann alle Stollen fertig. Beim Zemmstollen — vom Schlegeisgrund hinüber zur Alpenrose; also zur Zemm — konnte man ein interessantes Phänomen beobachten. Ziemlich weit nach der Mitte dieses Stollens traf man auf ein sogenanntes Druckgebirge. Der Vortrieb ging nur mehr meterweis voran. Normalerweise kann man heutzutage im Stollenbau bei gewachsenem Felsen einen Vortrieb von 15 bis 20 m im Tage erreichen. Hier war es anders. Der Druck des Berges war so stark, daß die stärkste Pölung zusammenbrach. Man hat dann mit besonders kräftigen Eisenbögen probiert, um das Profil abzustützen. Aber schon nach einer Nacht waren die so „verkrümmt“, daß man kaum mehr durchschlüpfen konnte. Nun hat man die Sache aufgegeben und macht nun ein neues Stollenstück links daneben. Das scheint sich zu bewähren, denn man traf wieder einen „ruhigen“ Felsen. Solch

unvorhergesehene Dinge sind halt nicht zu vermeiden, aber halten das Baugeschehen natürlich auf.

In Ginzling selber ist jede Baracke verschwunden und wir sind wieder ein ruhiges Dorf geworden, wenn man von den vorbeifahrenden Zementtransporten absieht. Wir haben nun eine neue Kanalisation. Es wurde aber auch die Trinkwasser- und Löschwasserversorgung neu aufgebaut und bei den Grabarbeiten kam man darauf, daß so manches Rohr am Verrosten war. Viele Häuser haben sich verbessert und laden zum freundlichen Urlaub ein. In Bälde soll ein Sportplatz errichtet werden, um der Jugend Gelegenheit zu geben, die Freizeit richtig zu nützen. So kann man sagen, daß durch das Baugeschehen doch

sich manches zum Guten gewendet hat. Das Krafthaus Roßhag soll auch heuer teilweise in Betrieb gehen. Dann werden die Baracken vom Lager Roßhag verschwinden. Die Lichteckseilbahn wird bleiben, nur ist es noch ungeklärt, wer sie einmal übernehmen wird. Die Aussicht von der Bergstation ist ausgesprochen schön. Es wäre schade, wenn nach Schluß des Baugeschehens diese Bahn nicht auch den Zweck erfüllen würde, die Menschen in eine sonnige Höhe zu bringen. Sicherlich werden neue Probleme auftauchen, aber eines ist sicher: die Berge werden auch nach Bauschluß bestehen bleiben und zu froher Bergfahrt einladen.

Frajo Waitz, Ginzling

Frühlingsfahrt in die Rhön

(29. April bis 3. Mai 1970)

Mit gewohntem Elan hatte Frau Dr. Ursel Schaffer ihre Berliner Wanderer aus den winterlichen Federbetten zur Fahrt in die Rhön gelockt. Bei kaltem Nieselwetter verließen wir Mittwochabend Berlin und sausten in der Hoffnung, dem Vorfrühling zu begegnen, in südlichere Gefilde. Doch unsanft weckte der Winter so manchen träumenden Mitfahrer, als es gegen 4 Uhr morgens in Schnee und Kälte aus-

steigen hieß. Ein Teil unserer Wanderer bevorzugte die flauschigen Betten im Gasthof Grabenhöfchen, während die übrigen müde und frostig ihre Habe durch den Neuschnee zur Enzianhütte hochschleppten. Dort bezog man die wenigen Einzelzimmer. Das Gros rüstete zum Schlaf im Mannschaftsraum mit Doppelstockbetten. Die erste Übernachtung entwickelte sich hier zum Kurz-

Sporthaus Frits à Brassard

Potsdamer Straße 102
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße
Ruf 13 23 24

Sporthaus Frits à Brassard

- Dein Sektionskamerad

aufenthalt in einer Gefriertruhe. Vor-eilige Frischluftfanatiker hatten nachts die Dachluke aufgerissen — wohl in der Absicht, ihre Mitschläfer zu Halbgefrorenem zu verarbeiten.

Winterlich gerüstet traten wir am folgenden Tage zur Wanderung auf die Milseburg an. In drei Gruppen durchstreiften wir Hänge und Waldwege in Richtung Danzwiesen. Bald näherten wir uns dem zerklüfteten und tief eingeschnittenen Felsmassiv der Milseburg. Auf den Bäumen lastete winterliches Weiß, während aus den Tälern die roten Dächer einzelner Ansiedlungen zwischen vormärzlich grünen Wiesen herübergrüßten. Sonnenschein und blauer Himmel wechselten schnell, um vom Grau eiliger Wolkenmassen abgelöst zu werden. In winterlicher Pracht die Kreuzigungsgruppe auf dem Gipfel und wenige Meter darunter die St. Gangolfs-Kapelle. Der 1. Mai zeigte sich gleichfalls in spät-winterlichem Kleid. Die Gruppen Wurms und Klopfer rüsteten zu ausgedehnten Wanderungen auf den Kreuzberg und die Wasserkuppe nebst Fuldaquelle. Herr Raasch plante für seine Mitstreiter hingegen auch etwas Muße ein. Für eine der Gruppen wurde dieser Tag zum Hindernismarsch. Den Kreuzberg erklimmen und nach erholsamer Kaffeepause in Gersfeld, nahm man am Nachmittag Kurs auf die Wasserkuppe durch die Kaskadenschlucht. Letztere war zwar

sehr hübsch, hatte aber ihre Tücken. Denn in höheren Lagen wollte es mit der Orientierung nicht mehr so recht klappen. Zwar wies die Karte einen Weg, aber in der Natur stakten die Wanderer durch kniehohen Schnee. Je nach Gemütsverfassung wurde geklagt, geflucht oder gelacht. Die Generalstabsbesprechungen verliefen auch nicht mehr so ganz harmonisch, zumal sich die Wasserkuppe zeitweilig im Rücken der Wanderer plazierte. Ein spät entdeckter Wegweiser gab den Richtungslosen endlich wieder Halt, und man zog nun schon fröhlicher seine Beinchen aus dem Schnee, um sie beim nächsten Schritt wieder tief unter die Erdoberfläche zu stecken. Diese Turnübung fand ihre Fortsetzung im munteren Überspringen und Durchwaten moorigen Geländes. Wer jetzt nicht endlich nasse Füße bekam, dem war einfach nicht zu helfen. Dieser Tag fand seinen Abschluß in fröhlichem Gesang nach dem Abendessen. Mit Soloeinlagen und etwas Glühwein gewürzt musizierten wir uns redlich zum Bettzipfel vor. Doch wer auf verdienten Schlaf gebaut hatte, wurde zumindest im Mannschaftszimmer eher enttäuscht. Kaum war das Licht gelöscht, gingen die Schnarcher — schon aus den vorhergehenden Nächten bekannt — kräftig ans Werk. Vermutlich hatte ein benachbartes Sägewerk die Akkordsätze für die Holzfäller erhöht, um den Tüchtigen eine Chance zu geben.

Als wir aber am nächsten Morgen erwachten, hatten unsere Schnarcher in selbstlosem Nachteinsatz eine Bresche in den Frühling gesägt. Die Sonne lachte. Heute wurde endlich unser geduldiges Warten auf den Frühling gelohnt. Wir zogen durch das Ulstertal über Tann und Hilders nach Brand. An unseren Wegen war plötzlich aller Schnee geschmolzen. Veilchen, Anemonen und Himmelschlüsselchen schienen über Nacht aus der Erde gesprossen. Vögel glitten beschwingt in den Tag. Die Wiesen leuchteten und füllten die Weite der

Täler mit ihrem Grün. Blau erhoben sich bewaldete Hänge, um in ihren Gipfeln letzte Schneetupfen in den Frühling herüberzuretten.

Am Sonntag fand unsere Fahrt in die Rhön ihren Abschluß mit einem kurzen Besuch der Bonifatiusstadt. Als wir auf Fuldas weitem, von Bauten verschiedener Epochen umgebenen Domplatz standen, läuteten die Glocken den Sonntag ein. Uns gaben sie das Geleit zur Heimfahrt.

D. Moock

informationen - informationen - informationen

Hundertjähriger in den Entwicklungsjahren

Daß der DAV auch zu Beginn des 2. Jahrhunderts seines Bestehens noch in den Entwicklungsjahren der Jugendzeit steckt, beweist der Mitgliederzuwachs, den der Verein im Jahre 1969 zu verzeichnen hatte. Bei einem Gesamtmitgliederstand von 231 560 am 31. 12. 68 und einem von 236 665 am 31. 12. 69 wurde eine schon lange nicht mehr erreichte Rekordzahl von **5105 Neuzugängen** verzeichnet, eine Zahl, von der bereits die Austritte in Abzug gebracht worden sind.

Erfreulich in diesem Zusammenhang und ein Hinweis darauf, daß der DAV auf dem rechten Kurs die 70er Jahre ansteuert, ist die Tatsache, daß der vor wenigen Jahren noch krasse Rückgang von Mitgliedern der Altersgruppe zwischen 18 und 25 Jahren weitgehend aufgefan-

gen werden konnte, während gleichzeitig **erstmalig wieder sehr erfreuliche Zugänge von Jugendlichen bis zu einem Alter von 18 Jahren zu verzeichnen waren.** DAV 4/1970

282 Unfälle, darunter 50 tödliche

haben nach den bisher vorliegenden Unterlagen die Mitglieder des DAV im Jahr 1969 betroffen, davon 86 Frauen, 196 Männer (tödliche Unfälle: 4 Frauen, 46 Männer). Für Todesfall-, Invaliditäts- und Bergungskosten hatte der DAV dazu insgesamt DM 141 999,— aufzubringen. DAV 4/1970

Für Ihre Sicherheit: Berg- und Skischule des DAV

Wenn die aus obigen Angaben zu errechnende Quote von knapp 1,2 Promille in Bergunfälle verwickelter AV-Mitglieder dem oberflächlichen Betracht-

Sport - Lüder

Fachgeschäft für Bergstelgeraüstungen
Wasser- und Rasensport / Leichtathletik

Selt 1925

Berlin 20 (Spandau), Kinkelstr. 53/54

Fernsprecher: 37 64 59

Werkstatt im Hause

Eigener Parkplatz

ter auch verhältnismäßig gering erscheinen mag und die gegenüber dem Vorjahr erhöhte Unfallziffer hauptsächlich wohl auf das anhaltend gute Wetter im Jahr 1969 zurückzuführen ist, so betrachtet der DAV solche Zahlen doch mit Besorgnis. Sie in Zukunft so niedrig wie möglich zu halten, ist der Sinn des Ausbildungsprogramms der Berg- und Skischule des DAV DAV 4/1970

Mayrhofen ausgezeichnet

Aus der Zillertaler Heimatstimme vom 5. April 70 entnehmen wir, daß die Berliner Morgenpost eine Umfrage unter den Berlinern Lesern über die belieb-

testen Urlaubs- und Reiseziele durchgeführt hat. Hierbei wurde Mayrhofen zum beliebtesten Urlaubsort gewählt und mit einer Plakette ausgezeichnet.

Wir gratulieren der Marktgemeinde Mayrhofen herzlich zu diesem Erfolg. Gleichzeitig sind wir auch ein wenig stolz, daß eine Gemeinde unseres Hüttengebietes besonders ausgezeichnet wurde. Wir hoffen und wünschen, daß die Berliner, und besonders die Mitglieder der Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins und ihrer Schwesternsektionen, im Zillertal immer ihre Bergheimat behalten mögen. E. G.

Waldmuseum – Waldleherschau Berlin

Für die folgende Information sorgte die Wandergruppe, die sich in besonderem Maße aller Fragen des Naturschutzes annimmt.

Der Landesverband Berlin der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald hat vor einem Jahr die Vorarbeiten für die Errichtung eines Waldmuseums mit Waldleherschau im Jagdschloß Grunewald und die Schaffung eines Waldlehrpfades von Paulsborn nach Onkel-Toms-Hütte begonnen. Ein besonderer Ausschuß von

Sachverständigen unter der Federführung von Dr. Werner Lucas wurde gebildet. Der Regierende Bürgermeister Klaus Schütz übernahm die Schirmherrschaft für dieses begrüßenswerte Vorhaben. Wir Berliner, insbesondere alle Naturfreunde, begrüßen die Initiative, die der Ausschuß „Waldmuseum –

Waldleherschau Berlin“ unermüdlich entwickelt und sind dafür dankbar.

Die Vorarbeiten für das Waldmuseum sind soweit gediehen, daß bereits an der Ausgestaltung der Räume und Ausstellungsstücke gearbeitet wird. Die Eröffnung soll im Mai 1970 erfolgen. Dieses Waldmuseum (Waldleherschau) verbunden mit dem Waldlehrpfad von Paulsborn nach Onkel-Toms-Hütte wird den Berlinern Gelegenheit bieten ihren Wald, seine Pflanzen- und Tierwelt besser kennenzulernen. Im Jagdschloß Grunewald werden drei Räume für das Waldmuseum mit der angeschlossenen Waldleherschau zur Verfügung stehen. Der Aufbau erfolgt nach folgenden Gesichtspunkten:

Raum I: 1. Lebensgemeinschaft Wald. 2. So lebt der Wald. 3. Spuren des Lebens im Wald (Fährten, Abdrücke, Fraßspuren usw.). 4. Wichtigste Baumarten (vom Samen zum Baum). Quiz-Automaten:

Im Wald gesehen und erkannt. 5. Bedeutung von Wald und Holz in der Volkswirtschaft. Raum II: 1. Was sieht man im Walde? 2. Der Wald als Erholungsgebiet. 3. Benehmen im Walde.

Raum III: 1. Vogelschutz. 2. Vorführungen von Filmen und Diapositiven.

Ein solches Waldmuseum mit seinen Nebeneinrichtungen kostet natürlich Geld. Öffentliche Mittel stehen vorerst nicht zur Verfügung. Das Museum soll aus Spenden erstellt und unterhalten werden. Für den Grundaufbau wurden als Starthilfe Lottomittel zur Verfügung gestellt. Diese reichen bei weitem nicht aus. Deshalb werden die Berliner gebeten, durch Geld- oder Sachspenden zur Unterhaltung dieser uns allen dienenden Einrichtung beizutragen. Geldspenden werden erbeten an die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Landesverband Berlin e. V., Waldmuseum, 1 Berlin 28, Post-scheckkonto: Berlin West Nr. 63 200.

neue bücher - neue bücher - neue bücher - neue bücher

Helmut Dumler, Grenzen des Menschlichen — Alleingänger. am Berg; Verlag Das Bergland-Buch, Salzburg, Zürich, 240 S. — 43 Abb. — Preis 22,80 DM

Seit den frühen Tagen des Alpinismus hat diese extremste Form des Bergsteigens zahlreiche Könnner fasziniert, und immer wieder wird die Bewährung des Individuums in einer Situation, die die Aktivierung aller physischen, psychischen

und geistigen Kräfte notwendig macht, Menschen herausfordern.

Dumler legt eine, wie es scheint, lückenlose Dokumentation vor. Ausgezeichnete Fotos ergänzen den Text. In dem Bemühen um Gründlichkeit spart der Autor nicht an Zahlen und Daten und kann dabei der Gefahr einer ermüdenden Aufzählung nicht immer aus dem Wege gehen. Sein lebendiger Stil hilft jedoch darüber hinweg. Durch chronologische und geographische Gliederungen ver-



Sport-Tausendfreund

Otto-Suhr-Allee 139, am Schloß Charlottenburg / Ruf: 34 55 12

Freizeitheldung, Faltboote, Campingzubehör, Bergsport.

Fachgeschäft für Sommer- und Wintersport

sucht er, die Fülle zu bändigen, und immer wieder flieht er Zitate ein und originale Darstellungen der Alleingehere selbst. Das bringt oft atemberaubende Spannung. Während Dumler sich jeder Wertung enthält, wird in den Stimmen unmittelbar deutlich, was diese Menschen treibt, hören wir, welchen äußersten Erfahrungen sie in der Ausgesetztheit und dem Ausgesetztsein begegnen: Angst und Verzweiflung zuweilen, aber auch unbändige Freude und Genugtuung. Deutlich wird: Nur wenige können und dürfen sich so messen. Das Können ist die Voraussetzung solchen Tuns, wenn es nicht zur Vermessenheit entarten soll.

In einer Zeit, in der eine psychologisierte Erziehung den Menschen alle Hindernisse fortzuräumen bestrebt ist, scheint mir ein Überdenken dieser in dem Buch zu Tage tretenden Sehnsüchte und dieses Dranges zum Kräftemessen mit dem Außermenschlichen, der Natur, angebracht. Kritiklose Bewunderung oder die häufigere Empörung und allgemeine Verketzerung durch die Mehrheit der anderen kann dieses Buch vielleicht in Verständnis umwandeln. Allen Bergsteigern

sei es empfohlen. Es berührt ihr Selbstverständnis. —ik—

Helmut Dumler, Rundwanderungen — Berchtesgadener Land; J. Fink Verlag, Stuttgart, 114 S. — Kartenskizzen — Preis 7,80 DM

In der Reihe der Wanderbücher des J. Fink Verlages erschien jetzt der Band Rundwanderungen Berchtesgadener Land. In Taschenbuchgröße und flexiblem Kunststoffeinband wird ein ausgezeichnete Wanderführer vorgelegt.

Im Text wird auf alle Natur- und Kunstdenkmäler verwiesen und in kurzen Erklärungen das Verständnis für die Gegebenheiten geweckt. Der Stil ist bei Berücksichtigung aller notwendigen Details des Wegverlaufs so bildhaft anregend, daß eine lebendige Vorstellung vermittelt wird. Am Ende jedes Wandervorschlags findet sich eine maßstäbliche Karte und ein Überblick über die Wegstrecke, Gehzeit, gesamte Steigung, Wanderkarte, Einkehrmöglichkeit u. a. Statt Fotos wecken eingestreute Zeichnungen Gelüste zu neuen Zielen. Man kann dieser gut gestalteten und durchdachten Reihe nur weite Verbreitung wünschen. —ik—

Der Vortrag(ende) des Monats

Der Vortragende, unser Sektionsmitglied, Dr. Rolf-B. Stolowsky, bedarf wohl keiner besonderen Vorstellung.

Nach seinem Medizinstudium in Innsbruck, währenddessen er fast alle großen Gipfel der Stubai- und Ötztaler Alpen sowie Hohentauern auf Berg- und Skifahrten kennengelernt hatte, wandte er sich den Dolomiten und besonders den Westalpen zu, in denen er nahezu alle wesentlichen Gruppen durchstreift hat. Eine große Zahl von Viertausendern bestieg er auf den klassischen Routen im Sommer und Winter. Er möchte mit uns nun in dieser letzten vor dem Sommerurlaub gelegten Veranstaltung über seine Erlebnisse in den Walliser Alpen, im Montblanc-Gebiet und in der Dauphiné plaudern. Klassische Grate um Zermatt, eine Montblanc-Überschreitung sowie als Höhepunkt die Traversierung der Meije werden wir erleben.

Abschließend wird uns Herr Dr. Stolowsky als Kontrast dazu auf eine romantische Insel im Mittelmeer, nach Korsika, entführen.

Zum 75. Geburtstag

Am 28. April dieses Jahres hat Frau **Dr. med. Johanna Budczies** und am 10. Mai hat Herr **Dr. jur. Wolfgang Warnemünde** das 75. Lebensjahr vollendet. Beide Jubilare, unseren Mitgliedern gut bekannt, trifft man sie doch fast ohne Ausnahme in jeder Sektionsversammlung, taten den Schritt in das vierte Viertel eines Lebensjahrhunderts in ungebrochener körperlicher Leistungsfähigkeit und geistiger Aktivität und Frische. Beide sind unermüdet und mit spürbarem persönlichem Engagement an maßgebender Stelle in der Sektionsarbeit tätig. Frau Dr. Budczies gehört seit Jahren dem Ältestenrat an. Herr Dr. Warnemünde gehört nach wie vor dem Sektionsvorstand an. Seine in Jahrzehnten in dieser Funktion erworbene Erfahrung und seine daraus resultierende Fähigkeit, auch in schwierigen Situationen zu zeigen, was richtig ist, sind nicht zu ersetzen. Im sportlichen Bereich sucht er heute noch die Höhe als Segelflieger.

Beiden Jubilaren wünschen Sektionsvorstand und Bergbote auch für ihre künftigen Lebensjahre gute Gesundheit, Kraft und Frische!

Für den Bau des Zillertaler Höhenweges im Monat September (14 Tage) sucht Gert Czapiewski noch 2–3 Helfer. Ein genauer Termin kann abgesprochen werden. Meldungen in der Geschäftsstelle.

Bergsteigerbedarf

Sporthaus Frits à Brassard

Mitteilungen der Vereinsleitung

Hütten und Wege

1. Auf der **Berliner Hütte** — Zillertaler Alpen — sollen möglichst in diesem Sommer von einem Fachmann die vorhandenen Feuerlöscheinrichtungen überprüft werden. Der Hüttenausschuß wäre dankbar, wenn diese Aufgabe von einem Sektionsmitglied, das der Berufsfeuerwehr angehört, in Verbindung mit dem Sommerurlaub erledigt werden könnte. Meldungen bitte an die Geschäftsstelle.
2. Für den im vergangenen Jahr begonnenen **Bau des Höhenweges vom Friesenberghaus zur Gamshütte** werden auch in diesem Sommer ehrenamtliche Hilfskräfte gesucht. Sektionsmitglieder, die bereit sind, an dieser Aufgabe mitzuwirken, werden gebeten, zur näheren Unterrichtung am Donnerstag, dem 18. Juni 1970, um 18.00 Uhr in die Geschäftsstelle der Sektion zu kommen.

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe

Jeden Freitag von 17—20 Uhr Leichtathletik — Gymnastik — Waldlauf auf dem Sportplatz Kühler Weg (Eichkamp).

Seilübungen (Knoten, Anseilen, Abseilen, Sichern, Prusiktechnik), Sonntag, den 7. und 21. Juni 1970, von 10.00—13.00 Uhr am Feuerwehrturm in Berlin-Mariendorf, Rathausstraße.

Leitung: Bergsteigergruppe

„Treffpunkt **Schöneberger Hütte**“ — **Zwangloses Beisammensein** zum Kennenlernen, Unterhalten und Pläneschmieden und für Fragen an den Vorstand jeden vierten Donnerstag im Monat **in den Räumen der Sektion, Hauptstraße 23/24** — **diesmal am Donnerstag, dem 25. Juni 1970, ab 19.30 Uhr.**

Achtung!

Die Geschäftsstelle bleibt **vom 31. Juli bis 31. August 1970 geschlossen**; bestellte Busfahrkarten sind bis zum 22. Juli abzuholen.

Saktionswanderungen

Sonntag, 7. Juni 1970, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 8 Uhr Bhf. Grunewald Westseite
Wanderweg: Kreuz und quer durch den Grunewald
Führung: Paul Bernitt

Sonntag, 7. Juni 1970

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Tegel

Wanderweg: Forst Tegel — Schulzendorf (Mittagsrast Restaurant Sommerlust) — Ehrenpfortenberge — Frohnau (Kaffeepause Café Herrmann)
Führung: Hedwig Malenke

Mittwoch, 10. Juni 1970

Treffpunkt: 10 Uhr S-Bhf. Tiergarten
Wanderweg: Durch den Tiergarten — Einkehr ist vorgesehen
Führung: Dr. Fritz Keil

Sonntag, 14. Juni 1970, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 8 Uhr Heerstr. Ecke Pichelsdorfer Str. (A 92, 94)
Wanderweg: Haveldüne — Gatower Heide — Helle Berge — übersetzen — Grunewaldturm — Bhf. Grunewald
Führung: Werner Christians

Sonntag, 14. Juni 1970

Treffpunkt: 10 Uhr Kurt-Schumacher-Damm Ecke Saatwinkler Damm (A 62 ab Zoo, A 21 ab Fehrbelliner Platz)
Wanderweg: Am Hohenzollernkanal entlang — Saatwinkel (Mittagsrast Restaurant Blumeshof) — Tegel Seepromenade (Kaffeerast in der Waldhütte an der Malche)
Führung: Ilse Mosig

Sonnabend, 20. Juni 1970, ausdauernde Wanderer, Nachtwanderung

Treffpunkt: 23 Uhr U-Bhf. Tegel
Wanderweg: Fließtal — Ehrenpfortenberge — Baumberge — Tegel
Führung: Karl Klopfer

Sonnabend, 20. Juni 1970, Abendwanderung

Treffpunkt: 17 Uhr Rathaus Wannsee (A 3, 6, 18, 66)
Wanderweg: Durch den Forst Wannsee über Moorlake — Volkspark — Bastei (kurze Rast) zurück nach Stölpchensee — (Abendrast Stolper Stuben)
Führung: Bernhard Rönnebeck

Sonntag, 21. Juni 1970

Treffpunkt: 9.30 Uhr Johannesstift (A 54 ab Zoo)
Wanderweg: Kuhlake — Kronprinzeneiche — Bürgerablage — übersetzen — (Mittagsrast Restaurant „Zur Waldburg“) — Konradshöhe — Tegeler Forst — Schulzendorf (Kaffeerast Restaurant „Sommerlust“) — Hermsdorf
Führung: Franz Meinecke

Mittwoch, 24. Juni 1970

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Tegel
Wanderweg: Durch den Tegeler Forst — Schulzendorf (Mittagsrast Restaurant „Sommerlust“) — weiter durch den Tegeler Forst (Kaffeepause Restaurant „Alter Fritz“)
Führung: Charlotte Eichner

Sonntag, 28. Juni 1970, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 8 Uhr Bhf. Wannsee

Wanderweg: Düppeler Forst — Griebnitzsee — Glienicker Park — Schäferberg — Wannsee

Führung: Heinrich Wurms

Sonntag, 28. Juni 1970

Treffpunkt: 10 Uhr Bhf. Grunewald (A 17)

Wanderweg: Querwaldein zum Terrassenrestaurant Schlachtensee (Mittagspause) — Rehwiese (Kaffeepause „Waldhaus“, Potsdamer Chaussee)

Führung: Dr. Ewald Blümich

Sonntag, 5. Juli 1970, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 8 Uhr Bhf. Grunewald Ostseite

Wanderweg: Hundekehlesee — Grunewaldsee — Saubucht — Grunewaldturm — Havelhöhenweg — Nikolassee

Führung: Dr. Ursel Schaffer

Sonntag, 5. Juli 1970

Treffpunkt: 9 Uhr Kladow Kirche (A 34, 35)

Wanderweg: Sakrower Kirchweg — Brüningslinden — Hottengrund — (Mittagsrast Restaurant „Strandbaude“) — Schilfkirche — Ritterfelddamm — (Kaffeepause „Wald-idyll“)

Führung: Dr. Ewald Blümich



Eberhard Tretkowski
am 29. Dezember 1969
im 63. Lebensjahr

Fritz Richter
am 17. März 1970
im 92. Lebensjahr

Herr Richter war Inhaber des Ehrenzeichens für 40jährige Mitgliedschaft.

Hertha Hinrichs
am 9. April 1970
im 74. Lebensjahr

Frau Hinrichs war Inhaberin des Ehrenzeichens für 25jährige Mitgliedschaft.

Friedrich Schwarz
am 17. April 1970
im 56. Lebensjahr

Die Sektion wird ihr Andenken ehrend bewahren.

Mitteilungen der Gruppen

Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 24. Juni 1970, um 19.30 Uhr, kleiner Hörsaal A des Physiologisch-Chemischen Instituts der Freien Universität, Berlin-Dahlem, Arnimallee 22:

1. Kurzbericht über die Gemeinschaftsfahrten im Mai nach Franken (Aicha) und Niedersachsen (Kahnstein).
2. Farblichtbildervortrag von Herrn Franz Roskos:
„Bergtouren in den Öztaler und Stubaier Alpen“

Maier

Jungmannschaft

Zu unserem Juni-Heimabend treffen wir uns am Mittwoch, dem 10. 6., um 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle. Wir werden über die Zukunft der Jungmannschaft diskutieren! Die nächste Ausschußsitzung findet am Donnerstag, dem 18. 6., um 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle statt.

Eberhard Heinze

Jugendgruppe

Der nächste Heimabend ist am Mittwoch, dem 24. Juni, um 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle. Es wird aus humorvollen, satirischen, hintergründigen und tief sinnigen Büchern vorgelesen, über die anschließend (hoffentlich) diskutiert wird.

Anläßlich der „bald“ wieder kürzer werdenden Tage wird am Sonnabend, dem 20. Juni, um 20.00 Uhr ein Sonnenwendfeuer an der Havel entfacht. Musik und Getränke werden auch geboten. Treffpunkt um 19.00 Uhr ist die Bushaltestelle am Scholzplatz/Heerstr. Von dort ist für die Weiterfahrt ebenso wie für die Rückfahrt gesorgt.

Jochen Bläsing

D'Hax'nschlager

Unser Übungsabend im Juni findet am Dienstag, dem 16. Juni, um 20 Uhr in der „Schöneberger Hütte“, Hauptstraße 23/24, statt.

Auf geht's
Herbert Leisegang

Wandergruppe

Unser monatliches Treffen gestalten wir im Juni als

Dampferfahrt am Sonnabend, 6. Juni 1970.

Treffpunkt: 12 Uhr an der Dampferanlegestelle Stössenseebrücke (Bus A 92, A 94 bis Stössenseebrücke, dann linke Straßenseite Treppe abwärts zur Dampferanlegestelle)

Ca. dreistündige Dampferfahrt, Endziel Kohlhasenbrück. Einkehr ca. 16 Uhr im Restaurant „Zum Kohlhaas“. Kaffeetafel, Unterhaltungsprogramm.

Es wird gebeten, den AV-Ausweis nicht zu vergessen und im Dirndl oder in Tracht zu erscheinen. Gertrud Göhre

Todesanzeige

Am 14. Mai verstarb nach schwerem Leiden unsere liebe Wanderkameradin und -führerin Hedwig Malenke im 61. Lebensjahr. In den wenigen Jahren ihrer Mitgliedschaft haben wir sie alle sehr lieb gewonnen und bedauern ihren Tod aufs tiefste.

Fotogruppe

Die Fotogruppe trifft sich zum letzten Mal vor der Sommerpause am 5. Juni 1970 um 19.00 Uhr in der Geschäftsstelle.

Ich zeige meine im Sommer 1969 im Oberengadin (Pontresina und Umgebung) aufgenommenen Farbdias. Klaus Groth

Singekreis

Achtung: Geänderte Übungsabende!

Wie bereits in der Mai-Mitteilung erwähnt, entfällt im Juni der 1. Übungsabend. Im Monat Juni üben wir wie folgt:

Mittwoch, den 10. Juni bei Frau Spielter,
Montag, den 22. Juni Wilmersdorf, Koblenzer Str. 21 IV

Montag, den 15. Juni in der Geschäftsstelle unserer Sektion
Montag, den 29. Juni mit Gitarrenbegleitung

Schon jetzt bitten wir vorzumerken, daß wir am Sonnabend, dem 4. Juli, unsere bereits zur Tradition gewordene Dampferfahrt machen, wenn möglich im Dirndl-Kleid. Da das Restaurant Albrechts Teerofen geschlossen ist, fahren wir um 13.30 Uhr mit dem Dampfer von Wannsee (2. Brücke links) nach Tegel und laufen weiter zur Waldhütte. Dort wollen wir nach gemütlicher Kaffeetafel fleißig singen. Liederbücher nicht vergessen. Gäste sind herzlich eingeladen. G. Ha.

Geschäftsstelle: 1000 Berlin 62, Hauptstraße 23/24, 2. Stock — Fernruf: 71 49 30

Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr

Bankkonto: Berliner Commerzbank AG, Depka. E., 1000 Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033
Sparkasse Innsbruck, Konto-Nr. 5459. Postscheckkonto: Berlin West 533 53

Schriftleitung: Ilse Koch, Berlin 37, Lupsteiner Weg 47

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Berlin 62, Hauptstraße 23/24
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Druck: Blankenburg, Berlin 51, Hausotterstraße 100

Der Diamant ist unvergänglich

Der Wert des Erlebens, den ein Diamant umschließt, bleibt für alle Zeiten bewahrt. Es gibt kein Geschenk, das eine Frau glücklicher und dankbarer entgegennehmen — an ihrem einundzwanzigsten Geburtstag, an ihrer Verlobung und Hochzeit, zur Geburt eines Kindes, oder zur Wiederkehr eines besonderen Tages.



1/4 Carat (0.25) 1/2 Carat (0.50) 1 Carat (1.00)

Großes Lager an Büfettuhren, Küchenuhren, Weckern und Bestecken. Brillant-inge feinsten Qualität, in eigener Werkstatt nach künstlerischen Entwürfen angefertigt, zu konkurrenzlosen Preisen. Trauringe und Schmuck in allen Arten und Preislagen. In meinem Lager finden Sie auch eine besonders reichhaltige Auswahl an Sportuhren mit massivem Edelstahlgehäuse, die jede grobe Behandlung beim Sport vertragen, ohne daß die Präzision des Werkes darunter leidet. Sie erhalten diese Uhren bei mir von der guten Gebrauchsuhr bis zur feinsten Präzisionsuhr.

Pokale, Sport- und Ehrenpreise

Eigene Werkstätten für Neuanfertigungen, Reparaturen und Gravuren.



Wilkens Auerhahn

Bestecke aller Markenfabrikate

BRUCKMANN

BSF



R & B Wellner usw.

Dugena-Fachgeschäft und Meisterbetrieb:

zwei Garanten für reelle fachmännische Bedienung

Mitglieder der Sektion Berlin erhalten Vorzugspreise

Seit 1897 Familientradition

Maeckert
UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER

Ausgezeichnet
mit dem höchsten Diplom der Deutschen Uhrmacherschule Glashütte

Ich weise besonders darauf hin:
Meine Firma befindet sich nur in

TEMPELHOF, DUDENSTRASSE 11

direkt am U-Bhf. Flughafen und am Platz der Luftbrücke

TELEFON: 691 53 65 (Späturf 706 23 52)

Offizielle Vertretungen

International Watch Co.
SCHAFFHAUSEN/SCHWEIZ

Alpina ETERNA

Dugena

BULOVA ACCUTRON®

LONGINES SWIZA

ROAMER FAVRE-LEUBA GENEVE

Der Diamant ist unvergänglich

TOURISTICA

FERIEN- UND FREIZEITREISEN GMBH

Unser 100-Seiten-Katalog, reich illustriert

„Mit Super-Service* in den Sommer '70“

kostenlos erhältlich in Ihrer TOURISTICA-Reiseagentur.
400 Orte in Deutschland, Österreich, Italien und Jugoslawien, 213 Vertragshäuser. Sie reisen im

Luxusbus

* auf 27 Strecken „Super-Service“, Luxusbusse mit WC, Waschgel., Garderobe, Restauration, Speisen und Getränken und Stewardessenbetreuung und auf 15 Strecken Reisebegleitung.

Liegewagen – Sonderzug

ab Bahnhof Zoo nach Oberbayern und Österreich, Spelsetwagen, Sitz-, Schlafwagen 1. und 2. Klasse, „Auto im Reisezug“.

oder Linien-Jet

der internationalen IATA Fluggesellschaften. Direkter Anschluß zu den Zielorten.

... und für Winterreisen bis nach Ostern

Busreisen mit „Super-Service“
Bahnreisen mit Liegewagen-Sonderzug
IT-Flugreisen mit Anschlußfahrt

Gesellschafter:

BAYERN EXPRESS & P. KÜHN OVG
HARU-REISEN · URLAUBSREISEN GMBH



A 1666 E

Der Bergbote

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

Nr. 7 22. Jahrgang Juli 1970

Herausgeber Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e.V.
Vorsitzender: Ltd. Regierungsdirektor Dr. Helmut Gutzler
Redaktionsschluß am 10. jeden Monats
Alle Einsendungen sind an die Schriftleitung zu richten



Sonne - Freizeit - Reise

Jetzt ist die Zeit der luftigen Kleidung.
Lodenfrey empfiehlt für die Reise:
Saccos, Tropicalhosen, Shorts für die Damen und
Herren, lustige Dirndkleider usw. usw. usw.

Weniger & Feibold

Steglitz (am Rathaus) Albrechtstraße 3 · Telefon 72 48 35
 Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36 · Telefon 33322 55
 Neukölln (am U-Bhf.) Kari-Marx-Str. 153 · Telefon 687 29 47

Achtung – nicht überlesen

**Die Geschäftsstelle der Sektion ist geschlossen vom
1. – 31. August 1970**

In dringenden Fällen ist Dr. Gutzler (Tel. 7 01 30 83) zu erreichen.

Wir bitten alle Mitglieder, die Bücher aus der Bibliothek vor dem 1. Mai 1970 ausgeliehen haben, diese alsbald zurückgeben zu wollen.

Der Redaktionsschluß für das August/September-Heft ist wegen der Urlaubszeit von Redaktion und Druckerei ausnahmsweise auf den 5. Juli vorverlegt.

Ankündigung!

Festball

Am Samstag, dem 21. November 1970, findet der diesjährige, nun schon traditionelle Festball im Schöneberger Prälaten statt.

Wir bitten Sie, sich den Termin vorzumerken.

Einzelheiten werden rechtzeitig in einem der nächsten „Bergboten“ veröffentlicht.

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|---------------------------------|---------------------------------|
| 3.7. Leichtathletik — Waldlauf | 17.7. Leichtathletik — Waldlauf |
| 4.7. Singekreis — Dampferfahrt | 19.7. 2 Wanderungen |
| 5.7. 2 Wanderungen | 22.7. 1 Wanderung |
| 8.7. 1 Wanderung | 24.7. Leichtathletik — Waldlauf |
| 10.7. Leichtathletik — Waldlauf | 26.7. 2 Wanderungen |
| 11.7. 4 Sternwanderungen | 31.7. Leichtathletik — Waldlauf |
| 12.7. 1 Wanderung | 2.8. 2 Wanderungen |

Sporthaus Fritz à Brassard - Dein Sektionskamerad

Inhalt

	Seite
Ein Umtrunk — I. Koch	5
Beitragserhöhungen? — Dr. Gutzler	6
Dr. Stolowsky — 50 Jahre — H. M.	10
Alleingänger — Helmut Dumler	11
Naturschutz im deutschen Alpengebiet	16
Informationen	17
Alpine Zeitschriften	21
Sektionsversammlung u. Lichtbildervortrag i. Juni — Ilse Koch	24
Mitteilungen der Vereinsleitung	25
Mitteilungen der Gruppen	30

moderne Qualitätsbrillen



beim Sektionskameraden
**Bernhard
ZORN**

5 Minuten
von der
Geschäftsstelle

Bus A 4

1 Berlin 62 (Schöneberg) Kolonnenstraße 51
Telefon 71 44 26 (782 18 26)

Ein Umtrunk — Der „Regierende“ zu Gast

In reichem Blumenschmuck präsentierten sich unsere neuen Sektionsräume in Schöneberg am Freitag, dem 22. Mai 1970. Frische Latschensträuße hatte die Post pünktlich zu diesem Termin aus Mayrhofen abgeliefert — als besondere Aufmerksamkeit den Berlinern gegenüber hatte sie der Sektionsvorsitzende der Sektion Zillertal Wilfried Rieser aus dem zu der Zeit noch tiefen Schnee gegraben. Die großen Blumenschalen waren u. a. Geschenke der Sektion Spree-Havel und der Commerzbank. Der Anlaß? Die nun fertig eingerichtete Geschäftsstelle und Bibliothek sollten mit einem Umtrunk nachträglich eingeweiht werden.

Man hatte auf den übervollen Terminkalender des Regierenden Bürgermeisters Schütz Rücksicht genommen. Anlässlich der 100-Jahr-Feiern des Vereins im vergangenen Jahr hatte er erklärt, dabeisein zu wollen, wenn man die neuen Geschäftsräume einweihen würde.

Er kam nicht nur als Oberhaupt unserer Stadt, sondern, wie er selbst in seinen Begrüßungsworten unterstrich, als Mitglied unserer Sektion. Außerdem waren der Einladung gefolgt: der österreichische Generalkonsul Dr. Liedermann mit seiner Gattin, der Abgeordnete Kurt Susen mit seiner Gattin, Herr Wenzel als Vertreter der Commerzbank, die seit Jahren für die finanzielle Betreuung der Sektion zuständig ist, und als Abgesandte der Schwestersektionen sechs Angehörige der Sektion Spree-Havel und vier der Sektion Charlottenburg. Es drängten sich schließlich über sechzig Personen in den verwandelten Räumen. Alle Vorstandsmitglieder waren zugegen, Mitglieder des Ältestenrates und viele, die im Verein aktiv tätig sind und waren.

Bald nach 18 Uhr erhob man die Gläser, um auf eine gute Zusammenarbeit in dieser neuen Zentrale anzustoßen. In seiner kurzen Ansprache verwies Dr. Gutzler auf die positiven Veränderungen, die die Räume für das Vereinsleben bereits bewirkt hätten und noch bewirken könnten, indem die Gruppen in den lichten, sachlich eingerichteten Räumen eine Begegnungs- und Arbeitsstätte fänden. Auch die Mitglieder der anderen Berliner Sektionen sollten wissen, daß sie hier gern gesehene Gäste seien.

Anschließend wurden dem Regierenden Bürgermeister und dem Abgeordneten Susen als Erinnerungsgabe je ein Album mit ausgewählten Fotografien von der Berliner Jubiläums-Expedition 1969 in den Anden überreicht.



..... und bis 24 Uhr
können Sie nach der
Plattner-Karte spazieren

Bahnhofs-Terrasse am Zoo

mit dem einzigartigen Blick auf das pulsierende Leben Berlins

CAFE · RESTAURANT

BERLIN 12 HARDENBERGPLATZ 9-11 RUF 320304

Danach ging man zum geselligen Teil der Veranstaltung über. Mehr als eine Stunde seiner knapp bemessenen Zeit widmete sich Klaus Schütz dem Gespräch mit den Vorstandsmitgliedern und nahm sehr aufmerksam die Sorgen des Vereins zur Kenntnis.

Bis in die späten Abend- und Nachtstunden saßen die meisten übrigen Gäste beisammen, fachsimpelten, plauderten und sprachen dem leckeren kalten Büfett zu, das von bescheiden im Hintergrund bleibenden Mitgliedern in selbstloser Weise vorbereitet worden war und betreut wurde. Und nicht vergessen dürfen wir die zwei Paare der Hax'nschlager, die, während die anderen angeregt, lässig dabei saßen, für zünftige, folkloristische Unterbrechungen sorgten, indem sie mit Hingebung plattelten.

Zum Schluß sei vermerkt, daß die lokale Presse, der Schöneberger und der Steglitzer Anzeiger, diese nachträgliche Einweihung in detaillierten Berichten einer breiteren Öffentlichkeit zur Kenntnis brachte.

I. Koch

Beitragserhöhung?

Es wäre zu wünschen, daß alle unsere Mitglieder den Artikel „DAV in roten Zahlen“ im letzten Heft der „Mitteilungen“ des DAV (Nr. 3 Mai/Juni 1970) gelesen haben. Wer sich mit dem, was dort geschrieben steht, noch nicht beschäftigt hat, sollte das bald nachholen. Denn es geht bei diesem Thema in gleicher Weise um die Zukunft des Alpenvereins wie um das Geld aus den Taschen seiner Mitglieder. Die letzte Beitragserhöhung hatten wir 1965. Sie war damals auf der Hauptversammlung in Oberstdorf nach heftigen Diskussionen mit knapper Mehrheit — gegen die Stimmen der Sektion Berlin — beschlossen worden. Auch damals war — wie jetzt wieder — die Geldmisere bei den Hütten die Ursache für die Erhöhung der Mitgliederbeiträge. Damals schon hatten wir gesagt, daß man dieser Misere auf die Dauer nicht allein damit beikommen kann, daß man die Beiträge erhöht. Denn der Geldbedarf für die Hütten wächst im Laufe der Jahre immer schneller.

In der Geschichte des Alpenvereins ist der Zeitpunkt gekommen, wo viele Hütten bereits ein so hohes Alter erreicht haben, daß sie baufällig werden. Andere Hütten entsprechen den heutigen hygienischen und technischen Anforderungen nicht mehr. Die Versorgung muß vom herkömmlichen Transport durch Träger und Tragtiere auf Materialeilbahnen oder Hubschrauber umgestellt werden. Menschliche Arbeits-

kraft wird immer knapper und kostspieliger, besonders an den abgelegenen Standorten unserer Hütten. Baukosten und Preise für Reparaturen und Einrichtungen steigen immer mehr. Der Alpenverein und seine Mitglieder stehen vor der ernstlichen Frage, ob der Hüttenbestand erhalten und den Anforderungen der heutigen Zeit angepaßt werden soll, oder ob wir wegen der wachsenden finanziellen Belastung und um alle paar Jahre Beitragserhöhungen zu vermeiden, auf die Erhaltung des vorhandenen vereinseigenen Hüttenbestandes verzichten wollen.

Seit Oberstdorf 1965 hat sich die Erkenntnis durchgesetzt — und das nicht zuletzt dank der damaligen Initiative der Sektion Berlin —, daß es so wie bisher nicht weitergeht, indem man nämlich bei den Entscheidungen darüber, was bei den Hütten neu geplant, gebaut und eingerichtet wird, wirtschaftliche Überlegungen außer acht läßt, nur von den früher allein maßgeblichen idealen Zweckvorstellungen ausgeht und das dann unvermeidliche Defizit schließlich durch Erhöhung der Mitgliederbeiträge decken will. Es geht auch nicht an, daß die einen Sektionen mehr oder weniger planlos wirtschaften und ihre Hütten dann weitgehend mit Mitteln des Gesamtvereins, d.h. also auf Kosten aller anderen Sektionen, erhalten werden müssen, während andere Sektionen — wie es die Sektion Berlin seit zwanzig Jahren von sich sagen kann — aufgrund vernünftiger Planung und sparsamer Wirtschaftsführung für ihre Hütten nicht mehr Mittel benötigen, als ihre eigenen Sektionsmitglieder aufbringen.

Deshalb haben die zuständigen Organe des Hauptvereins in den letzten vier Jahren strengere Maßstäbe bei der Zuteilung von Beihilfen und Darlehen für Hütten und Wege angelegt und achten auf sparsame Planung und rationelle Wirtschaftsführung bei den Sektionen. Doch muß in dieser Richtung noch mehr geschehen, wenn die Hütten erhalten und die Beitragsforderungen an die Mitglieder auch künftig in einem angemessenen Rahmen gehalten werden sollen. Darum hat der Hauptausschuß des DAV am 2. Mai 1970 beschlossen, daß geprüft wird, ob zur Sicherstellung des wachsenden künftigen Geldbedarfs für die Hütten, aber auch zur Eindämmung eines weiter anwachsenden Zuschußbedarfs, andere Maßnahmen grundsätzlicher Art vorgeschlagen werden können mit dem Ziel, die unvermeidbaren Ausgaben und die verfügbaren Mittel miteinander in Einklang zu

TISCHLEREI · INNENAUSBAU · HANDWERKLICHE MOBEL

SALZMANN + SOHN

WERKSTÄTTEN · 1 BERLIN 44 · HOBRECHTSTR. 31 · 687 17 05



Wohin auch immer ...

Zahlungsmittel für
die Reise durch die

BERLINER BANK

bringen. Dabei wird insbesondere geprüft werden, wie die Wirtschaftlichkeit der Hütten im Interesse des gesamten Alpenvereins verbessert und mögliche Rationalisierungsmaßnahmen durchgeführt werden können. Es muß angestrebt werden, daß Hütten in günstiger Lage und mit hohen Besucherzahlen (das gilt z. B. besonders für Hütten, die mit Seilbahnen erreichbar sind) Überschüsse erwirtschaften, mit denen dann das Defizit, das ungünstig gelegene, aber bergsteigerisch wichtige Hütten unvermeidbar laufend verursachen, teilweise gedeckt werden. Die Sektion Berlin verfährt schon lange mit Erfolg nach diesem Grundsatz. Man wird auch den Entschluß nicht scheuen dürfen, unrentable Hütten, die bergsteigerisch keine Bedeutung haben, aufzugeben. Wo die Erhaltung hoch gelegener bewirtschafteter Hütten zuviel Aufwand verursacht, wird auch zu überlegen sein, ob sie durch einfache Selbstversorgerhütten oder Bivakschächeln ersetzt werden können. Außerdem kann nicht vermieden werden, die Nächtigungsgebühren und auch die Preise für Speisen und Getränke auf den Hütten, vor allem die Gebühren für Nichtmitglieder, dem heutigen allgemeinen Preisniveau anzupassen. Niemand kann heute mehr erwarten, in mehr als 2000 m Höhe, wo die Erhaltung eines Hauses, der Antransport von Speisen, Getränken und Brennstoffen sowie die Löhne für das Personal viel teurer sind, ebenso billig oder gar noch billiger zu übernachten und zu leben wie in einem Gasthaus im Tal.

Unter diesen Voraussetzungen ist der Vorstand der Sektion Berlin der Auffassung, daß bei der Hauptversammlung Anfang Oktober 1970 in Regensburg dem Antrag auf Erhöhung der Beiträge (die Einzelheiten sind in dem oben erwähnten Artikel in den „Mitteilungen“ nachzulesen) zugestimmt werden soll.

Über dem Problem der Hüttenfinanzierung darf aber nicht vergessen werden, daß der Alpenverein auch andere, mindestens ebenso wichtige Aufgaben hat, die in Zukunft mehr Geld als bisher erfordern. Auch in dieser Hinsicht braucht hier nicht wiederholt zu werden, was in dem erwähnten Artikel in den „Mitteilungen“ dargelegt ist. Doch sei ergänzend bemerkt — und darüber kann man nicht einfach hinwegsehen —, daß es gerade unter den jungen Vereinsmitgliedern viele Stimmen gibt, die meinen, der Verein sollte das Schwergewicht seiner Arbeit von den Hütten abwenden, und die darauf hinweisen, daß das Fortbestehen des Alpenvereins nicht ein Problem der Erhaltung des Hüttenbesitzes ist.

Die Jubiläums-Hauptversammlung des DAV im Juni 1969 brachte unter dem Thema „DAV — zur Sache“ erstmals eine Grundsatzdebatte über den „Bergsteiger und seine Organisation vor der Zukunft“ (vgl. die Berichte hierüber in den „Mitteilungen“ Nr. 4/1969 und im „Bergboten“ Nr. 7/1969). Das war ein erster Beginn bei

BARDORF - OPTIK und FOTO seit 1896

**Höhenmesser-Großauswahl Schutzbrillen - Spez. Sport-Tauchbrillen
Foto- und Klnogeräte - Elgenlabor - Prismengläser - Operngläser**

BERLIN 21, TURMSTRASSE 74 — 39 28 31

der Suche nach der Struktur, die der Alpenverein in der heutigen Zeit und in den kommenden Jahrzehnten haben soll. Sicher wünschen alle Mitglieder, die wirkliches Interesse an ihrem Alpenverein haben, einen Verein, der zeitgemäß ist und nicht nur in Überkommenem verharret. Um in diesem Sinne weiterzuarbeiten, hat sich am 1. Mai 1970 in München das erste „AV-Seminar“ des Deutschen Alpenvereins und des Österreichischen Alpenvereins, an dem ich in der Sprechergruppe teilgenommen habe, mit den Strukturfragen des Vereins systematisch befaßt. Dabei ist eine Sichtung und Ordnung aller sich ergebender Fragen erreicht und mit einer Analyse des Vorhandenen und der Vorstellungen begonnen worden. In der ersten Diskussion ergaben sich bei großer Aufgeschlossenheit der österreichischen und deutschen Teilnehmer spontan und dringlich viele Gedanken, Ideen und Fragen, so daß reiches Material für die vorgesehene weitere Arbeit vorhanden ist. Der DAV wird demnächst ein Sonderheft darüber veröffentlichen, das auch eine Dokumentation enthält und allen interessierten Mitgliedern zugänglich sein wird.

Wie ich in unserer Mitgliederversammlung am 11. Juni 1970 sagte, wäre es dem Vorstand erwünscht, wenn noch vor der Regensburger Hauptversammlung, d. h. bis Ende September 1970, Meinungsäußerungen zu der geplanten Beitragserhöhung aus dem Kreise unserer Mitglieder vorliegen würden. Von der Möglichkeit, sich sofort in der Versammlung zu äußern, hat leider niemand Gebrauch gemacht. Hier wäre wahrhaftig ein Diskussionsthema, das — gerade unter den Gesichtspunkten der „Demokratie im Verein“ und der Sorge um die Zukunft des Alpenvereins — unvergleichlich wichtiger ist als die Dinge, die man im Februar zum Gegenstand eines Flugblattes gemacht hat und über die sich in der Hauptversammlung im März einige die Köpfe heiß redeten.

Falls die Hauptversammlung des DAV eine Beitragserhöhung beschließt, wird der Vorstand der Mitgliederversammlung der Sektion im November d. J. einen entsprechenden Antrag auf Neufestsetzung der Beiträge der Sektion für das Jahr 1971 unterbreiten müssen. Dabei wird man sich nicht darauf beschränken können, die Erhöhung der nach München abzuführenden Beitragsanteile zu berücksichtigen, sondern wegen der Kostenerhöhungen und Preissteigerungen auch den der Sektion verbleibenden Beitragsanteil heraufsetzen müssen.

Dr. H. Gutzler

Herzliche Bitte an unsere Leser:

Kaufen Sie vorzugsweise bei unseren Inserenten!

Dr. Stolowsky - 50 Jahre

Dr. med. Rolf-Berndt Stolowsky, unser stellvertretender Vorsitzender, Mitglied des DAV seit 1941, Chefarzt der Röntgenabteilung des städtischen Kinderkrankenhauses Wedding, feierte am 14. Juni seinen 50. Geburtstag.

Wenn es nach ihm allein gegangen wäre, so hätte er am liebsten diesen Tag irgendwo in den Bergen verbracht. Familie und Beruf gestatteten ihm nicht die Erfüllung dieses Wunsches.

Schon in frühester Jugend hatte Dr. Stolowsky als gebürtiger Berliner die Möglichkeit, in die Berge zu kommen, zunächst — zwischen 1928 und 1939 — als Wanderer und Skiläufer in das Riesengebirge, Glatzer Bergland, die Reichenhaller Berge und das Allgäu.

Als Student der Medizin wurde Innsbruck während der Kriegszeit zur zweiten Heimat und zugleich zum idealen Ausgangspunkt für eine Vielzahl von Touren im ostalpinen Bereich: Mit befreundeten Studenten, mit Bergsteigern der Hochgebirgsschule, mit seinem Bruder oder auch allein bestieg er im Wetterstein, Karwendel, Kaiser, Ferwall, Samnaun, in den Lechtaler, Zillertaler, Stubai und Ötztaler Alpen, in der Glockner- und Venedigergruppe fast alle bedeutenden Gipfel.

Auch die schlechte Nachkriegszeit hinderte ihn nicht daran, jedes Jahr die Reise in die geliebte Bergwelt anzutreten: Silvretta, Rätikon, Allgäu, Werdenfeller Land, Berchtesgadener Kalkalpen (u. a. dreimal Watzmann-Ostwand auf Normalweg und Salzburger Weg) sowie die Hohen Tauern waren seine Ziele.

Als die Schweiz ihre Grenzen wieder für deutsche Touristen öffnete, war Dr. Stolowsky einer der ersten Berliner, um lang gehegte Pläne in den Westalpen zu verwirklichen. Mit Matterhorn, Monte Rosa, Lyskamm, Dom, Zinalrothorn begann die Besteigung von Viertausendern, von denen heute nur noch wenige in seinem Tourenbuch fehlen. Überwiegend auf den klassischen Wegen der großen Bergsteiger, wie Whymper, Young, Zsigmondy und Alexander Burgener, gelangen ihm in den folgenden Jahren alle großen Touren in der Bernina, im Berner Oberland, Wallis, Mont-Blanc-Gebiet und Dauphiné.

Als Hochtourist im Reiche der Drei- und Viertausender der Ost- und Westalpen, als Kletterer im Kalk und Granit, als Tourenskiläufer oder auch Pistenfahrer, überall ist er gleich gut. So gehört Dr. Stolowsky als „Allround“-Bergsteiger zu den

Sport - Läden

Fachgeschäft für Bergsteigerausrüstungen
Wasser- und Rasensport / Leichtathletik

Seit 1925

Berlin 20 (Spandau), Klinkelstr. 53/54

Fernsprecher: 37 64 59

Werkstatt im Hause

Eigener Parkplatz

erfahrensten Bergsteigern Berlins und zugleich zu den besten Kennern der Alpen, insbesondere der Berge um Zermatt.

Immer wieder hat Dr. Stolowsky in vielen Vorträgen in Berlin, sei es vor Mitgliedern der Sektion, in der Urania und in Volkshochschulen, von der Schönheit, zugleich aber auch von den Gefahren der Berge — insbesondere den winterlichen aufgrund eines miterlebten Lawinenunglücks in den Tuxer Alpen — mit hervorragend guten Farblichtbildern berichtet und auf diese Weise viele Bergfreunde gewonnen und gewonnen.

Berufliche und familiäre Verpflichtungen haben ihm in den letzten Jahren nicht wie früher — als er noch Junggeselle war — die Freiheit gelassen, die noch offene alpine Nachlese zu halten. Die Berge haben ihn aber jung und gesund erhalten. So ist zu hoffen, daß jetzt erst Halbzeit ist und in den kommenden Jahrzehnten zusammen mit Frau, Kindern und Freunden noch so mancher Bergwunsch in Erfüllung geht.

H. M.

Alleingänger

von Helmut Dumler

Aus dem im Juni-Heft vorgestellten neuen Buch: „Grenzen des Menschenmöglichen. — Alleingänger am Berg“, von Helmut Dumler, erschienen im Verlag Das Bergland-Buch Salzburg - Stuttgart - Zürich veröffentlichen wir hier mit Zustimmung des Verlages ein Kapitel.

Phänomenal im Fels: Heini Holzer — Reinhold Messner

Sie haben vieles gemeinsam, sind aber in ihrer Wesensart grundverschieden. Ihre Heimat ist Südtirol — Holzer kommt aus Schenna, Messner aus Villnöß am Schlern (Anm. d. Red.: am Fuße der Geißlerspitzen!). Sie haben zusammen in der Seilschaft schon Schwierigstes bewältigt, zum Beispiel die Cima-Seontoni-Südwestwand; sie hatten einen gemeinsamen Lehrmeister: Sepp Mayerl aus Lienz in Osttirol; sie waren durch ernsthafte Winterbegehungen bekannt geworden, Holzer durch die Eisenstecken-Führe an der Rotwand, Messner durch die Furchetta-Nordostwand, und, das dürfte die intensivste Gemeinsamkeit sein, sie lieben nichts mehr als die Bewältigung höchster Schwierigkeitsgrade — auch im Alleingang.

Holzer ist Kaminkehrermeister und für einen extremen Felsgeher außergewöhnlich klein: 1,56 Meter. Seit dem Herbst 1968 ist er verheiratet.

Messner wurde am 17. Oktober 1944 geboren, ist blitzgescheit, von seinem Können überzeugt und an den Erfolg gewöhnt. Nicht so elegant im Fels wie etwa sein Freund Renato Realì, aber ein Reißer, der überall durchkommt.

Wer würde es dem kleinen Burschen zumuten, der Ende Juni 1968 sein Moped den Karerpaß hochschaltet, daß er schon am nächsten Tag auf der Eisenstecken-Führe in der Rotwand-Südwestwand sein wird — allein. Namhafte Einzelgänger waren schon vor ihm durch die gelbe Mauer geklettert, die sich im tiefblauen Karersee spiegelt: Armando Aste verbrachte im Wettersturz drei Tage auf dem Hermann-Buhl-Gedächtnisweg; Cesare Maestri auf der gleichen Route sechs Stunden mit anschließendem Abstieg auf der von ihm selbst eröffneten Führe, an deren Haken sich Milo Navasa am 17. und 18. Juli 1960 hochzieht.

Den von Otto Eisenstecken mit Florian Rabauer und F. Oberrauch im August 1941 entdeckten Durchstieg hatte noch nie ein Sologeher gewagt — weil die Schwierigkeiten im Freiklettern liegen und einige Passagen ohne Sicherung überwunden werden müssen. Die Südtiroler hatten 18 Stunden Kletterzeit benötigt; Hermann Buhl, Otto Eisenstecken und Erich Abram am 28. August 1949 bei der Zweitbegehung immerhin noch 9 Stunden.

Holzer kennt die „Eisenstecken“ schon. Am 6. Februar 1966 war ihm mit Hans Authier die erste Winterbegehung gelungen. Und er war auch schon allein durch die Wand gestiegen, im Juli 1967, auf der Route von Erich Abram und Sepp Schrott. Damals, an einem Samstag, war er ebenfalls mit dem Moped gekommen und zur Paolinahütte aufgestiegen: „Links von ihr bäumt sich die Rotwand gelb, mächtig und abweisend auf. Innere Freude stärkt mich. Am liebsten würde ich hier nur wandern, den Duft der Bäume und Blumen einatmen und die Bilder der Natur genießen. Ob ich klettere oder wandere, ich finde es am Berg immer schön. Nur allein kann man diese Großartigkeit sehen und erleben, ihre Gewalten fühlen und sich selbst kennenlernen.“

Das ist seine Heimat. Er fühlt sich wohl in dieser Bergwelt, auch wenn der Fels überhängend ist und äußerst schwierig. Hier will er leben, nichts als leben und glücklich sein. Äußerlich unbekümmert und draufgängerisch, verbirgt sich unter dieser Schale eine empfindliche Sensibilität, die sich manchmal aber ganz offen und ehrlich zeigt: „Die letzten Meter zum Gipfel sind unschwierig. Kein Mensch, dem ich die Hand reichen könnte. Zwei Schneehühner nehmen schnarrend Abschied. Freudentränen kullern über meine Backen. Ich bin glücklich — überglücklich.“

So schreibt Heini Holzer über die „Gipfelstunde“ nach seiner ersten Alleinbegehung der Abram-Schrott-Führe.

Um 5.30 Uhr schon war er am Einstieg gestanden, aber nicht eingestiegen: „Ich habe Angst, und der Schlaf plagt mich. — Zwei Stunden später wache ich wieder auf, und wieder sehe ich den riesigen Überhang. Jetzt bin ich munter. Klettergürtel und Schlosserei nehmen den gewohnten Platz ein, und doch ist alles anders als sonst. Angsterfüllt, als müßte ich in den Tod steigen, seile ich mich an. Der Fels ist brüchig. Jeder Griff und Tritt muß überlegt belastet werden. Mit drei Steigleitern arbeite ich mich höher...“

Obwohl die Haken gut sind kann ich das Angstgefühl nicht loswerden. Jeglicher Rückzug ist abgeschnitten — ringsum nur Luft. Alles, was ich denke, spreche ich vor mich hin. Das bemerke ich erst später und lache darüber... Ich schaue zwischen den Beinen durch. Grausig! Das Seil ist etwa 15 Meter vom Fels entfernt, und der Überhang scheint kein Ende zu nehmen.“

Plötzlich lassen ihn Donnerschläge aufhorchen. Vom Latemar dröhnen sie herüber, dessen gezackte Spitzen schon von dunklen Wolkenballen eingehüllt sind. Und da ist das Gewitter auch schon an der Rotwand. Ein dröhnendes Knallen, als würde die Welt auseinandergerissen. Blendendes Licht jagt durch die Wolken, die Hölle tobt sich über dem einsamen Jungen aus.

„Wieder ein infernalisches Krachen, dann der Blitz — die Haken spucken Feuer — ein Stromschlag, und schon hänge ich wie ein Sack im Haken. Aber ich lebe.“

Wieder in den Leitern, steigt mir Schwefelgeruch in die Nase. Ein Schluck aus der Flasche stärkt mich. Einige Meter weiter oben quere ich nach links auf die Eisenstecken-Führe in bekanntes Gelände. Da ist ein neuer Ausbruch. In seinem weißen Fels stecken einige Haken, doch ich klettere frei darüber hinweg. Den letzten Haken — er ist nur zur Hälfte im Fels — kenne ich noch von der Winterbegehung her. Damals prüfte ich ihn durch einen 12-Meter-Sturz, und er hatte gehalten. Also vertraue ich mich ihm auch jetzt an.“

Die gleichen Gedanken beschäftigen ihn auch an jenem 1. Juli, als er die Eisenstecken-Führe verläßt. Auch diesmal belastet er den Haken mit seinem Gewicht. Ein Hasardeur?

Dem „Feger“, wie ihn die Freunde rufen, kommt dabei seine Erfahrung zugute. Er weiß, wie man sich an zweifelhaften Haken hält. Mit solchen Dingen hat er als

FO TO
Leisegang
seit 1889

**Kino- und
Fotoapparate
für Reise und Sport** **Diaprojektoren
Prismengläser**

Verlangen Sie unsere Liste über Gelegenheiten
und fabrikneue Sonderangebote

CHARLOTTENBURG 2. Kantstraße 138 Ruf 32 47 29

WEDDING, Schulendorfer Str. 1-3 Ruf 455 94 29

MOABIT, Otto- Ecke Zwinglistraße Ruf 39 47 30

In zwei Stunden klettert Reinhold Messner durch die „Soldà-Verschneidung“; 450 Meter Fels im höchsten Schwierigkeitsgrad. Die schnellste Seilschaft bisher, Hans Stutzig und Ernst-Eugen Stiebritz, benötigte bei der 9. Begehung im Oktober 1968 nicht ganz sechs Stunden...

„Als ich nachmittags von der Straße... die Dohlen suche am Ciavazes, sehe ich nur gelbe, überhängende Wände; ich merke nun, in mir ist etwas anders geworden, mehr geworden. Nicht nur Bewährung und Sieg habe ich dort oben gefunden.“

Nochmals laufen meine Augen die Wand hinauf und sehen mich oben:

*allein, über dem Abgrund,
Dann bin ich oben,
ich bin draußen,
ich rufe es den Dohlen zu,
ich jodle, ich schreie;
ich schreie, daß ich... bin.“*

Naturschutz im deutschen Alpengebiet

Ein Bericht des Bayerischen Roten Kreuzes, Referat Bergwacht.

Ein schöner Sommer und eine bis in den Spätherbst andauernde Schönwetterperiode brachten für die Naturschutzstreifen der Bergwacht im Sommer 1969 viel Arbeit. Bei den 2984 durchgeführten Streifen ergaben sich 1403 Beanstandungen, 38 Anzeigen mußten erstattet werden. Zweck der Streifen war ganz allgemein die Überwachung der heimischen Landschaft, das Einschreiten gegen unerlaubtes Pflücken von geschützten Pflanzen und nicht zuletzt die Aufklärung der Bevölkerung über den Sinn und Zweck des Naturschutzes. Im Hochgebirge war die Edelweiß-, Enzian- und Alpenrosenblüte besonders üppig. Wie seit vielen Jahren wurden auch heuer die besonders gefährdeten Standorte laufend überwacht. Die „ständigen Posten“ auf der Höfats, dem Himmeleck und dem Seelein bei Berchtesgaden während der Sommermonate dauernd besetzt. In kameradschaftlicher Zusammenarbeit mit den Piloten der Heeresfliegerstaffel konnte endlich der beschwerliche Zeltposten zur Überwachung der Edelweißbestände auf der Höfats durch eine feste Hütte aus Aluminium ersetzt werden. Hubschrauber setzten die im Tal zusammengebaute Hütte auf dem in mühsamer Arbeit vorbereiteten Platz auf der „Gufel“ der Höfats ab. Damit ist den Bergwachtmännern, die auf der Höfats den ständigen Posten zum Schutze des Edelweiß versehen, nach mehr als 30 Jahren eine ausreichende Unterkunft gewährleistet.

Trotz des regen Touristenverkehrs blieben die Beanstandungen wegen Pflückens geschützter Pflanzen in erträglichem Rahmen. Eine andere Beobachtung macht den Naturschutzstreifen große Sorgen und wirft ein Problem auf, das von der Bergwacht allein nicht gelöst werden kann: es ist die zunehmende Verschmutzung der Wanderwege, Gipfel und Rastplätze. Das Erleben des Gipfelglücks wird häufig zur Farce, denn Unrat aller Art, von der Zigarettenpackung über Kunststofftüten bis zur Konservendose und der Bierbüchse „zieren“ viele Gipfel und Rastplätze. Sogar Kletterrouten, z. B. der Berchtesgadener Weg durch die Watzmannostwand, sind von Bierdosen, Flaschen und anderem Unrat „markiert“. Natürlich wimmelt es auf diesen Unrathaufen von Fliegen. Diese alljährlich zunehmende Verschmutzung kann von den Naturschutzstreifen der Bergwacht allein nicht mehr beseitigt werden; es ist den ehrenamtlich tätigen Bergwachtmännern auch nicht zuzumuten, als Müllabfuhrkommando zu arbeiten. Nur durch gezielte Ansprache der Touristen durch den Alpenverein, den Touristenverein, die Naturfreunde und die Fremdenverkehrsverbände kann Abhilfe geschaffen werden.

Dankbar muß hier anerkannt werden, daß zahlreiche Kurdirektionen und Fremdenverkehrsverbände sich bemühen, in ihrem näheren Bereich, also im Tal und entlang der Spazierwege, die Natur sauber zu halten. Auch die meisten Bergbahnen halten den Bereich der Gipfelstation tadellos sauber. Doch Steiganlagen, Wanderwege und Gipfel können nur sauber werden, wenn jeder Tourist es als Selbstverständlichkeit ansieht, leere Proviantbehälter wieder mit ins Tal zu nehmen und sie dort ordnungsgemäß in einen Abfallkorb zu werfen. Wir bitten alle Fremdenverkehrsorganisationen und alpinen Vereine, die Touristen gezielt auf die Pflicht zur Sauberhaltung der Landschaft hin anzusprechen.

Die Naturschutzarbeit der Bergwacht wurde auch im Jahre 1969 durch die staatlichen und privaten Naturschutzorganisationen unterstützt und gefördert. Wir hoffen, daß eine Intensivierung der Naturschutztätigkeit in der Öffentlichkeit die ehrenamtliche Naturschutzarbeit der Bergwacht weiter unterstützen und fördern wird.

informationen - informationen - informationen

Eine neue Gruppe

Abseits des Streites voller Emotionen und Ressentiments, der um die zurückgetretenen Vorstandsmitglieder entbrannt und noch immer nicht geschlichtet ist, gibt es auch noch anderes vom „Vereinsleben“ zu berichten.

Seit langem kommen einige aktive Mitglieder der Bergsteigergruppe unserer Sektion regelmäßig in kleinem Kreis zusammen. Zweck dieser Zusammenkünfte war

vor allem die Gestaltung der Gruppenabende der „Bergsteigergruppe“ und die Veranstaltung der alpinen Lehrabende für neue Sektionsmitglieder. Aber auch noch anderen Vorhaben der Sektion galt ihre Mitarbeit, so z. B. der Planung und Anlage des Höhenweges Gamshütte—Friesenberghaus, der Vorbereitung und Durchführung der Gemeinschaftsfahrten anlässlich des Sektionsjubiläums u. a. m.

Die selbstgesetzte zweijährige Probezeit ergab nach unserer Auffassung, daß die bisher angefallenen Aufgaben recht gut gelöst werden konnten und daß eine Gruppe dieser Art bei geeigneter Zusammensetzung auch in Zukunft wesentliche Beiträge im Rahmen der Sektionsarbeit leisten kann. Diese Gruppe glaubt nun, ihre Zielsetzung noch besser erfüllen zu können, wenn sie aus ihrem privaten Rahmen heraustritt und ihre Tätigkeit voll in das Sektionsleben integriert. Sie ist als eine Ergänzung zur großen, anonymen Bergsteigergruppe gedacht.

Dem Vorstand der Sektion liegt nun der Antrag auf Genehmigung einer Gruppe lt. § 10 Abs. 1 und 3 der Satzung vor. Gleichzeitig wurde von dieser Gruppe der Name „Arbeitskreis Bergsteigen der Sektion Berlin des DAV“ vorgeschlagen und eine Geschäftsordnung für die Gruppe vorgelegt.

Wir wissen, daß ein sinnvolles Mitarbeiten in der Sektion erwünscht und möglich ist. Bergsteigerische Belange sollten in unserer Sektion noch mehr als bisher im Vordergrund stehen, auch wenn sie manchmal ein „heißes Eisen“ bedeuten.

Dies ist mit wenigen Sätzen ein erstes Vorstellen des Arbeitskreises, und wir hoffen, ein positives Echo zu finden.
U. Lantzsch

Auf der letzten Vorstandssitzung am 2. Juni 1970 wurde diese Gruppe, entsprechend der oben angegebenen Satzung, einstimmig genehmigt. Eine formale Prüfung der vorgeschlagenen Geschäftsordnung wird noch vorgenommen.

I. Koch

Sporthaus Frits à Brassard

Potsdamer Straße 102
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße
Ruf 13 23 24

Bezug der Alpenvereinskarten

Ab sofort können unsere Mitglieder die Alpenvereinskarten zu ermäßigtem Preis unmittelbar mit Postkarte beim **Deutschen Alpenverein — Vertrieb — 8 München 22, Praterinsel 5**, bestellen. Eine Vorauszahlung ist nicht mehr erforderlich.

Verzeichnis der Alpenvereinskarten

Preise nach dem Stand vom 1. 6. 1970

	Buchhandel DM	Mitgl. p. Post DM	Mitgl.-Barverk. DAV-Haus München DM
Nordalpen 1:25 000			
2/1 Allgäu — Lechtaler Alpen Westblatt	4,90	3,80	3,30
2/2 Allgäu — Lechtaler Alpen Ostblatt	4,90	3,80	3,30
3/2 Lechtaler, Arlberggebiet mit Skirouten	4,—	3,—	2,30
Wetterstein — Mieminger-Gebirge 1:25 000			
4/1 Westliches Blatt	4,90	3,80	3,30
4/2 Mittleres Blatt	4,90	3,80	3,30
4/3 Östliches Blatt	4,90	3,80	3,30
Karwendelgebirge 1:25 000			
5/1 Westliches Blatt	4,90	3,80	3,30
5/2 Mittleres Blatt	4,90	3,80	3,30
5/3 Östliches Blatt	4,90	3,80	3,30
8 Kaisergebirge 1:25 000			
9/1 Loferer Steinberge 1:25 000	3,80	2,80	2,30
9/2 Leoganger Steinberge 1:25 000	3,80	2,80	2,30
10/1 Steinernes Meer 1:25 000			
Steinernes Meer mit Skirouten	5,—	4,—	3,50
14 Dachstein 1:25 000			
	4,90	3,80	3,30
Totes Gebirge 1:25 000			
15/1 Westliches Blatt	4,90	3,80	3,30
16 Gesäuseberge			
	4,90	3,80	3,30
26 Silvrettagruppe mit Skirouten 1:25 000			
	5,—	4,—	3,50

Bergsteigerbedarf

Sporthaus Frits à Brassard

ZENTRALALPEN

Ötztaler Alpen 1:25 000

30/1	Gurgel mit Skirouten	5,—	4,—	3,50
30/2	Weißkugel	4,90	3,80	3,30
	Weißkugel mit Skirouten	5,—	4,—	3,50
30/3	Kaunergrat—Geigenkamm mit Skirouten	5,—	4,—	3,50
30/4	Nauderer Berge mit Skirouten	4,—	3,—	2,50

Stubai Alpen 1:25 000

31/1	Hochstubai mit Skirouten	5,—	4,—	3,50
31/2	Nord-Sellrain mit Skirouten	5,—	4,—	3,50

Zillertaler Alpen 1:25 000

35/1	Westliches Blatt	4,90	3,80	3,30
35/2	Mittleres Blatt	4,90	3,80	3,30
35/3	Ostliches Blatt mit Skirouten	5,—	4,—	3,50

36	Venedigergruppe mit Skirouten 1:25 000	5,—	4,—	3,50
	Venedigergruppe	4,90	3,80	3,30

39	Granatspitzgruppe 1:25 000	4,90	3,80	3,30
----	-----------------------------------	------	------	------

40	Glockner-Gruppe 1:25 000	4,90	3,80	3,30
----	---------------------------------	------	------	------

41	Schobergruppe	4,90	3,80	3,30
----	----------------------	------	------	------

42	Sonnblick mit Skirouten 1:25 000	5,—	4,—	3,50
----	---	-----	-----	------

45	Schladminger Tauern 1:25 000	3,80	2,80	2,30
----	-------------------------------------	------	------	------

SÜDALPEN

Dolomiten

52/1 b	Langkofel-Sella-Gruppe 1:25 000	4,90	3,80	3,30
	Langkofel-Sella-Gruppe mit Skirouten	5,—	4,—	3,50

52/1 cc	Pala-Gruppe 1:25 000	3,80	2,80	2,30
---------	----------------------	------	------	------

52/1 c	Marmolada-Gruppe 1:25 000	3,80	2,80	2,30
--------	---------------------------	------	------	------

56	Lienzer Dolomiten 1:25 000	4,90	3,80	3,30
----	-----------------------------------	------	------	------

SONSTIGE KARTEN:

0/1	Schutzhüttenkarte (Ostalpen) 1:25 000	3,80	2,80	2,30
-----	---------------------------------------	------	------	------

0/2	Chomolongma-Mount-Everest 1:25 000	4,90	3,80	3,30
-----	------------------------------------	------	------	------

0/3	Cordillera Blanca 1:25 000	4,90	3,80	3,30
-----	----------------------------	------	------	------

	Minapin, Rakaposhi Range (NW-Karakorum) 1:25 000	4,90	3,80	3,30
--	---	------	------	------

Alpenvereinsjahrbuch		16,—		12,50
-----------------------------	--	------	--	-------

Stiefelreparaturen

Sporthaus Frits à Brassard

Preisgünstig nach Krimml im September

Mangels Urlaub im Spätsommer müssen wir unseren Tombola-Gewinn vom letzten AV-Ball weitergeben. Es ist eine 8tägige Busreise mit Übernachtung und Frühstück (Gruppe TC) für eine Person innerhalb der Zeit vom 29. 8.—30. 9. 70 zu den berühmten Krimmler Wasserfällen im Pinzgau. Sie kann jederzeit verlängert oder mit weiteren Personen gekoppelt werden.

Wert der Reise nach Auskunft von HARU: 133,— DM. Wir geben sie für 90,— DM ab.

G. u. R. Fischer, Tel. 8 86 36 46

alpine Zeitschriften - alpine Zeitschriften

Liebe Bergfreunde,

es ist bekannt, daß die Probleme der Bergsteiger, Wanderer und Skiläufer in den alpinen Zeitschriften in oft vorbildlicher Auseinandersetzung vorgestellt werden. Bisweilen fordern auch fragwürdige Artikel und Phänomene unsere Kritik heraus bzw. sind Anlaß, Positionen zu überdenken. Wander- und Tourenvorschläge mit Karten und Bildmaterial ergänzen die einschlägigen Bücher.

Nicht jeder hat die Zeit und das Geld, alle Zeitschriften dieser Art zu lesen oder zu abonnieren, aber er würde das eine oder andere Heft vielleicht kaufen wollen oder bei Bekannten entleihen, wenn er wüßte, daß die Fragen, die ihn gerade beschäftigen, in ihm abgehandelt werden.

Ich bin darum der Ansicht, daß es sinnvoll ist, laufend über die alpinen Zeitschriften zu informieren.

Heute soll hier ein Anfang gemacht werden. Da jedoch nicht einer alles machen kann, brauche ich **Mitarbeiter**:

Wer wäre bereit, künftig jeweils bis zum Redaktionsschluß des „Bergboten“ Informationen über eine von ihm gehaltene Zeitschrift der genannten Art zu geben? (Inhalt und knappe Kritik zum Heft des Vormonats.) Meldungen bitte an die Schriftleitung.
I. Koch

Alpinismus

Magazin für Bergsteiger und Skifahrer

Erscheint im Heering-Verlag GmbH. München, Einzelpreis DM 3,50, im Abonnement vierteljährl. DM 9,—.

Von den wenigen alpinen Zeitschriften, die es gibt, ist der Alpinismus die Zeitschrift, die am umfassendsten informiert. Auch die Aufmachung, farbiges Titelblatt, Kunstdruckpapier und im Innern gute Fotos, kann kaum besser sein.

SPORT-PETERS

Inh. M. Thielemann

1 Berlin 12
Bismarckstraße 47
Ruf: 34 66 09

Seit 1921

Fachgeschäft für
Jeden Sport

Sportgerichte
Qualitätsware
Fachmännisch, Beratung



Im Juni-Heft finden wir, wie das Titelblatt schon verheißt, einen Bericht über das Wildwasserfahren, nach dem man Lust verspürt, auch einmal „so etwas“ zu probieren. Für die Tourenplanung geben die Anstiegsblätter in verschiedenen Schwierigkeitsgraden I—IV (Obergabelhorn-Nordwestgrat und Hinterer Brochkogel-Nordgrat) und IV bis VI (Fleischbank-Ostwand) sowie der Alpinismus-Wanderführer (Reichenspitzgruppe) wertvolle Hinweise. Auf das Bergwandern bezieht sich auch ein Hinweis „Neues über die Dolomitenwanderung“ (zusammengestellt im Heft 2/66). In der Serie „Die schönsten Gebiete der Alpen“

ist diesmal Kufstein und der Kaiser dran. Darin werden Land, Leute und die vielfältigen Möglichkeiten eines Gebietes mit vielen Hinweisen behandelt.

Auf die Leserzuschriften zu den Themen: „Sex'ter Grad“ und „Akt am Berg“ kann man, glaube ich, nach bisherigen Erfahrungen schon gespannt sein. Aber mit welcher Begründung wollte man diese Themen aus einer alpinen Zeitschrift verbannen??

Die Diskussion um alpine oder klettertechnische Probleme kommt im Alpinismus ebenfalls nicht zu kurz. So behandelt Dieter Hasse das Für und Wider des Bohrhakens, wobei er anderer Ansicht als Reinhold Messner ist.

Es fehlen nicht Berichte aus außeralpinen Gebieten (Amba Wahn, Äthiopien, Makalu-Himalaya) und die Skibefahrung der 1700 m hohen Eiger-Westflanke.

Industrie-Informationen in Verbindung mit dem Ausrüstungsblatt (diesmal: Höhenmesser) zeigen uns, wo und womit wir die Ausrüstung ergänzen und verbessern sollten.

Nicht zuletzt sollte man die Fototips, die Informationen (Reiseinformationen, Unfälle, Ausbildung), die Chronik über neue Bergfahrten, die Leserbriefe und natürlich die Klatschspalte „Alpinismus — privat“ erwähnen. Alles in allem bietet Alpinismus einen erfreulich guten Querschnitt durch das alpine Leben und Erleben, und ich kann diese Zeitschrift nur empfehlen.

U. L.

Der Bergsteiger

Berge und Heimat

Organ des Österreichischen Alpenvereins

Herausgeber: Verlag F. Bruckmann KG, München und Österreichischer Alpenverein, Innsbruck
Einzelpreis 2,50 DM, im Abonnement vierteljährl. 6,25 DM zuzügl. Porto

DIE NEUE NUMMER 6/70 DES „BERGSTEIGER“ BRINGT:

Hütten in den Bergen — Situation — Kritik — Möglichkeiten

Dieter Seibert bringt in seinem Beitrag über die Hütten neben einem kurzen Aufriß zur Situation konstruktive Vorschläge. Er setzt sich vor allem dafür ein, verschiedene Hützentypen zu schaffen. So sollten für die Hochtouristen und die Kletterer Selbstversorgerhütten (mit etwa 20 Plätzen) erstellt werden, die wesentlich näher an den Einstiegen liegen. Oft wandert man vom Auto in einer Stunde zur Hütte, braucht dann jedoch viele Stunden zum Gipfel. Ein anderer Vorschlag: die Einführung von Urlaubshütten, die dem Besucher wesentlich mehr Komfort als die AV-Hütten bieten. Gesunder Urlaub erfordert ebenso körperliche Betätigung wie Entspannung und Ruhe, die aber beide auf den beliebten Hütten mit ihrem Massenandrang kaum zu finden sind. Auch für Familien mit Kindern ist dort kein Platz. Sie haben aber sicher das gleiche Recht auf einen Bergurlaub wie die jungen Alpinisten, die sich auch mit den teil-

weise fast unzumutbaren Bedingungen abfinden.

Zu einer wirklichen Lösung aber kommt man sicher nur dann, wenn man auch auf den Hütten in den Bergen die Platzreservierung zur Pflicht macht. Warum soll das, was auf unzähligen Sektoren erfolgreich praktiziert wird, hier nicht möglich sein.

Das sind nur wenige Punkte aus diesem Beitrag. Sollten Sie sich dafür interessieren, schicken wir Ihnen gern die Juni-Nummer der Zeitschrift DER BERGSTEIGER im Bruckmann-Verlag, München zu. **DER BERGSTEIGER bringt im Juni außerdem:**

Bertouren mit Kindern im Salzkammergut; Der Lech — Wandervorschläge — Bergseen und Gipfel/ Der Besler — ein stiller Gipfel bei Oberstdorf; Der Kletternvorschlag: Heiligenbluter Freiwandgrat; Das Totenkirchl im Wilden Kaiser; Notizen für den Urlauber; Drei Wanderungen in der Osterhorngruppe.

information/Bruckmann-Verlag

Sektionsversammlung und Lichtbildervortrag im Juni

Bericht und Meinung

Zu Beginn der Sektionsversammlung am 11. Juni 1970 stellte Dr. Gutzler den neuen Schatzmeister, Herrn Becker, vor. Danach informierte er über die zu erwartenden Erhöhungen der Mitgliedsbeiträge und Hüttengebühren. (Unter dem Titel „Beitragserhöhungen?“ wird das Problem in diesem Heft an anderer Stelle nochmals dargestellt.) Eine erste Antwort erteilte er sodann auf den Leserbrief von Herrn Prätorius im Mai-Bergboten. Er teilte mit, daß der Ältestenrat sich sofort mit dem Ergebnis der Hauptversammlung befaßt hätte und Anfang Juli das Ergebnis seiner Bemühungen dem Vorstand mitteilen werde, der dann eine geeignete Form der Informierung der Mitglieder beschließen werde; danach werde die Beantwortung der übrigen Fragen des Lesers möglich. Ehe dann unser Vorstandsmitglied Dr. Stolowsky seinen Vortrag begann, begrüßte Dr. Gutzler noch einige Südtiroler aus Bruneck, die in Berlin weilten, um für ihre Heimatgemeinde zu werben. Nachdem einige Dias von der 100-Jahr-Feier im Vorjahr aus Moyrhofen an das erfolgreiche Auftreten der Musikkapelle Bruneck erinnerten, konnte der von einer auffällig zahlreich erschienenen Zuhörerschaft erwartete Vortrag **„Glückliche Tage auf hohen Bergen und am blauen Meer“** beginnen.

Dr. Stolowsky wollte diesen Abend als eine Unternehmung en famille betrachtet wissen, was die Anwesenden gutgelaunt ermunterte, ihm mit ergänzenden Hinweisen einige Male beizuspringen. So war für eine aufnahmebereite Stimmung gesorgt. In leichtem Plauderton, das eigene Bemühen und Unterfangen immer in ironischer Brechung betrachtend und in Frage stellend, entführte er uns zunächst in die Walliser und Savoyer Alpen, Erinnerungen weckend und Anregungen vermittelnd.

Er nahm uns mit auf die Gipfel rund um Zermatt (Mettlhorn, Weißhorn, Bieshorn, Zinalrothorn und Matterhorn) und zeigte vor allem von Gratüberschreitungen Bilder von aufregender Schönheit. Auch im Mont-Blanc-Gebiet und der Meije waren es vor allem die Grate, die die Aufmerksamkeit fesselten (Dent du Géant, Rochefortgrat u. a.). Daß es abseits der vielbegangenen Routen schönere und abwechslungsreichere gibt, zeigten die Kostproben, die die Dias vermittelten. Hochtouristische Informationen wie Wegverlauf, Schwierigkeiten, Fels-, Eis- und Schneebeschaffenheit, Hütten, aber auch Details am Rande, wie Tiere und Blumen, wurden nicht übergangen. Als Mediziner unterließ Dr. Stolowsky nicht, auf Fragen der physiologischen Höhenanpassung hinzuweisen, und mahnte, den Urlaub langsam anlaufen zu lassen. Aus eigener Erfahrung konnte er beisteuern, daß ein aus Muße und körperlicher Anstrengung sinnvoll aufgebauter Urlaub, der am Meer beginnen und im hochalpinen Bereich enden könne, die rechte Erholung ergäbe.

Korsika diene gleichsam als Testobjekt. Eine Insel, auf der Seeurlaub in allen Varianten sich mit Hochgebirgstouren paaren kann. Einsamen Stränden, wilden fjordartig zerrissenen Küsten kann man hier begegnen, besonders, wenn man mit Auto, Zelt und Faltboot unterwegs ist. Das Innere der Insel ist mit oft verfilzten

Macciabeständen bewachsen, weist aber auch hochstämmige Wälder (eine Seltenheit im Mittelmeerraum) und fischreiche Bäche auf, während die fast 3000 m hohen dolomitähnlichen Berge auch im Sommer noch Schnee zeigen und reich an noch nicht entdeckten Routen sind.

Nach dieser Fülle von Eindrücken bedankten sich die Anwesenden mit starkem Beifall für einen Vortrag, der nicht nur anregte zu eigenen Unternehmungen, sondern auch vorbildlich war in seinem technisch makellosen und kompositorisch hervorragenden Bildmaterial.

I. Koch

Mitteilungen der Vereinsleitung

Wechsel im Schatzmeisteramt

Nach dem Rücktritt von Herrn Siegbert Heine hat der Vorstand der Sektion Berlin in seiner ordentlichen Sitzung am 28. April 1970 gemäß § 11, Absatz 4 der Satzung Herrn Bernd Becker, 1 Berlin 44, Weserstr. 65/66, bis zum Ablauf der Amtsperiode des Vorstandes im Frühjahr 1971 zum Schatzmeister bestellt.

Neufestsetzung der Nächtigungsgebühren auf den Hütten

Der Hüttenausschuß hat mit Billigung des Sektionsvorstandes folgendes Schreiben an unsere Hüttenpächter gerichtet:

„Die Hauptausschüsse des Deutschen Alpenvereins und des Österreichischen Alpenvereins haben neue Rahmensätze für die Gebühren auf den Alpenvereinshöfen beschlossen. Der ständig zunehmende Aufwand für die bauliche Erhaltung der Hütten und die Instandhaltung ihrer Einrichtung, die laufend gestiegenen Material- und Lohnkosten machen insbesondere eine Erhöhung der Nächtigungsgebühren auf allen Hütten des DAV und des ÖAV unvermeidlich. In Vollzug des Beschlusses des Hauptausschusses des DAV vom 2. Mai 1970 hat deshalb auch die Sektion Berlin sich gezwungen gesehen, die Gebühren für ihre Hütten neu festzusetzen. Die Höhe der Gebühren ist aus dem Aushang ersichtlich.

Wir bitten um Verständnis für die im Interesse der Erhaltung der Alpenvereinshöfen unvermeidliche Maßnahme.“

Wir bitten unsere Mitglieder, hiervon Kenntnis zu nehmen, und bitten auch sie um Verständnis dafür, daß die Nächtigungsgebühren nicht mehr auf den bisherigen niedrigen Sätzen gehalten werden können. Hierzu sei auf den Aufsatz in diesem Heft: „Beitragserhöhung?“ hingewiesen. Die Gebühren sind künftig nicht mehr auf allen Hütten der Sektion gleich, sondern nach den Leistungen und Bequemlichkeiten, die in den einzelnen Hütten entsprechend ihrer Einrichtung geboten werden, gestaffelt; das liegt im Zuge einer notwendigen Berücksichtigung wirtschaftlicher Grundsätze beim Betrieb der AV-Hütten. — Die neue Gebührenliste kann auf der Geschäftsstelle eingesehen werden.

Im Monat Juli 1970 fällt das **Treffen in der Schöneberger Hütte** aus. Nächster Stammtisch findet im Oktober 1970 statt.

In letzter Zeit mehren sich die Klagen über unregelmäßige **Zustellung des Bergboten**. Da die Geschäftsstelle mit der Auslieferung nichts zu tun hat, ist eine Vorsprache beim Postzeitungsamt notwendig. Wir bitten alle Mitglieder eventuelle Unregelmäßigkeiten der Geschäftsstelle zu melden. Bitte beachten Sie, daß Adressänderung unverzüglich gemeldet werden muß.

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe

Jeden Freitag von 17—20 Uhr Leichtathletik — Gymnastik — Waldlauf auf dem Sportplatz Kühler Weg (Eichkamp).

Volkslauf

Beim 4. Volkslauf über 10 km am 23. 5. 70, veranstaltet vom SCC, nahmen von uns zehn Läufer teil.

Dabei belegte Andreas Eickermann in der Schülerklasse C (400 m) den 19. Platz in 1.37.2 Min.

In der Allgemeinen Klasse errang Hanno Zimmermann einen viel beachteten 57. Platz in 42.12 Min.

In den Altersklassen L 1	Jürgen Kirstein	Platz 7 in 38.45 Min.
	Siegfried Bremer	Platz 8 in 39.55 Min.
In den Altersklassen L 2	Herbert Woweries	Platz 11 in 39.50 Min.
	Wolfgang Helbig	Platz 13 in 40.25 Min.
	Bernd Beckers	Platz 51 in 48.50 Min.
	Otto Winter	Platz 56 in 49.50 Min.
In den Altersklassen L 5	Dr. R. Eickermann	Platz 3 in 40.43 Min.
	Kurt Dinges	Platz 9 in 49.20 Min.

Sektionswanderungen

Sonntag, 5. Juli 1970, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 8 Uhr Bhf. Grunewald Ostseite

Wanderweg: Hundekehlesee — Grunewaldsee — Saubucht — Grunewaldturm — Havelhöhenweg — Nikolassee

Führung: Dr. Ursel Schaffer

Sonntag, 5. Juli 1970

Treffpunkt: 9 Uhr Kladow Kirche (A 34, 35)

Wanderweg: Sakrower Kirchweg — Brüningslinden — Hottengrund — (Mittagsrast Restaurant Strandbaude) — Schilfkirche — Ritterfelddamm — (Kaffeepause „Wald-idyll“)

Führung: Dr. Ewald Blümich

Mittwoch, 8. Juli 1970

Treffpunkt: 10 Uhr Alt-Mariendorf Ecke Mariendorfer Damm, a. d. Kirche

Wanderweg: Durch Mariendorf und Marienfelde (Einkehr vorgesehen)

Führung: Dr. Fritz Keil

Sonnabend, 11. Juli 1970, Sternwanderungen

1. Treffpunkt: 15.30 Uhr Dahlem-Dorf

Wanderweg: Über Thiel-Allee, Onkel Tom bis zur Alten Fischerhütte am Schlachtensee

Führung: Gustel Reicke

2. Treffpunkt: 15.30 Uhr Zehlendorf Dorfkirche (Clay-Allee Ecke Berliner Str.) (A 1, 10, 53, 18, 48)

Wanderweg: Siebenenden-Sportplatz — Wasserwerk — Grunewald — Alte Fischerhütte Schlachtensee

Führung: Bernhard Rönnebeck

3. Treffpunkt: 15.30 Uhr Bhf. Grunewald Ostseite

Wanderweg: Seenkette bis zur Alten Fischerhütte Schlachtensee

Führung: Paul Bernitt

4. Treffpunkt: 15 Uhr Heerstr. Scholzplatz (A 92, 94)

Wanderweg: Durch den Grunewald zur Alten Fischerhütte am Schlachtensee

Führung: Heiner Wurms

Sonntag, 12. Juli 1970, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 8 Uhr U-Bhf. Tegel

Wanderweg: Tegeler Forst — Lübars

Führung: Heiner Wurms

Sonntag, 19. Juli, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 8 Uhr Pichelsdorfer Str. Ecke Heerstr. (A 92, 94)

Wanderweg: Haveldüne — Gatower Heide — Helleberge — Badewiese — Grunewaldturm — Nikolassee

Führung: Arno Apel

Sonntag, 19. Juli 1970

Treffpunkt: 9.30 Uhr Wannsee, Königstr. Ecke Kronprinzessinnenallee

Wanderweg: Dreilindener Forst — Hubertusbaude (Mittagsrast) — Schäferberg — Wannsee (Café im Walde gegenüber Rathaus Wannsee)

Führung: Gustel Reicke

Mittwoch, 22. Juli 1970

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Tegel

Wanderweg: Durch den Tegeler Forst nach Lübars (Mittagsrast Strandbad) — Fließtal — Hermsdorf (Kaffeerast Rübezahlbaude)

Führung: Ilse Mosig

Sonntag, 26. Juli 1970, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 8 Uhr Bhf. Wannsee

Wanderweg: Düppeler Forst — Griebnitzsee — Pfaueninsel — Wannsee

Führung: Paul Bernitt

Sonntag, 26. Juli 1970

Treffpunkt: 10 Uhr Pichelsdorfer Str. Ecke Heerstr. (A 92, 94 ab Zoo)

Wanderweg: Höhenweg — Gatower Heide (Mittagsrast Waldhütte) — Helle Berge (Kaffeerast Waldhütte)

Führung: Ines Frölich

Sonntag, 2. August 1970, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 8 Uhr U-Bhf. Krumme Lanke

Wanderweg: Schlachtensee — Havelhöhenweg — Grunewaldturm — Bhf. Grunewald

Führung: Heiner Wurms

Sonntag, 2. August 1970

Treffpunkt: 9 Uhr U-Bhf. Tegel

Wanderweg: Durch den Tegeler Forst über Alten Fritz zum Restaurant Rotkäppchen (Mittagsrast) — Sandhausen — Heiligensee (Kaffeepause Restaurant Dannenberg)

Führung: Dr. E. Blümich



Hans Gottlieb Wesslau

am 13. April 1970

im 84. Lebensjahr

Herr Wesslau war Inhaber des Ehrenzeichens für 40jährige Mitgliedschaft. Die Sektion bedauert zutiefst das Ableben ihres langjährigen Rechnungsprüfers. In Dankbarkeit gedenkt sie der geleisteten Arbeit für die Sektion.

Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Gedenken bewahren.



Margarete Döhring

am 23. Mai 1970

im 82. Lebensjahr

Die Sektion wird ihr Andenken ehrend bewahren.

Mitteilungen der Gruppen

Bergsteigergruppe

In den Sommermonaten Juli und August finden keine Veranstaltungen statt.
Wir wünschen allen Bergfreunden gutes Gelingen aller Touren bei schönem Wetter.
Maier

Jugendgruppe

Im Juli findet kein Heimabend statt.
Vorankündigung: Am letzten Septemberwochenende — 26./27.9. — richten wir im Wannseeheim ein Wochenendseminar über Landschaftsfotographie aus. Ich bitte Euch um baldige telefonische Anmeldung. Eine Besprechung folgt auf dem September-Heimabend.
Jochen Bläsing

Wandergruppe

Voranzeige

Herbstfahrt nach Westdeutschland im Oktober 1970 unter Leitung der „Ausdauernden“. Vom Freitag, dem 16. Oktober, 17 Uhr, bis Sonnabend, dem 18. Oktober, nach Priwall bei Travemünde (Naturfreundehaus) mit Wanderungen in die Holsteinische Schweiz und nach Ratzeburg und Mölln. Anmeldung vom 15.8.—10.9.70 mit Anzahlung von 20,— DM an:

Dr. Ursula Schaffer, 1 Berlin 38, Pr.-Fr.-Leopold-Str. 52, Tel. 8 04 94 52

Gertrud Göhre — Dr. U. Schaffer

D'Hax'nschlager

In den Monaten Juli und August lassen wir unseren Übungsabend ausfallen. Wir treffen uns wieder am Dienstag, dem 1. September 1970, um 20.00 Uhr in der Geschäftsstelle der Sektion, Schöneberg, Hauptstraße 23.

Auf geht's
Herbert Leisegang

Geschäftsstelle: 1000 Berlin 62, Hauptstraße 23/24, 2. Stock — Fernruf: 71 49 39

Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr

Bankkonto: Berliner Commerzbank AG, Depka. E., 1000 Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.

Sparkasse Innsbruck, Konto-Nr. 5459. Postscheckkonto: Berlin West 533 53

Schriftleitung: Ilse Koch, Berlin 37, Lupsteiner Weg 47

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Berlin 62, Hauptstraße 23/24

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Druck: Blankenburg, Berlin 51, Hausotterstraße 109

Der Diamant ist unvergänglich

Der Wert des Erlebens, den ein Diamant umschließt, bleibt für alle Zeiten bewahrt. Es gibt kein Geschenk, das eine Frau glücklicher und dankbarer entgegenahme — an ihrem einundzwanzigsten Geburtstag, an ihrer Verlobung und Hochzeit, zur Geburt eines Kindes, oder zur Wiederkehr eines besonderen Tages.



1/4 Carat (10.25) 1/2 Carat (10.50) 1 Carat (11.00)

Großes Lager an Büfettuhren, Küchenuhren, Weckern und Bestecken. Brillautringe feinsten Qualität, in eigener Werkstatt nach künstlerischen Entwürfen angefertigt, zu konkurrenzlosen Preisen. Trauringe und Schmuck in allen Arten und Preislagen. In meinem Lager finden Sie auch eine besonders reichhaltige Auswahl an Sportuhren mit massivem Edelstahlgehäuse, die jede grobe Behandlung beim Sport vertragen, ohne daß die Präzision des Werkes darunter leidet. Sie erhalten diese Uhren bei mir von der guten Gebrauchsuhr bis zur feinsten Präzisionsuhr.

Pokale, Sport- und Ehrenpreise

Eigene Werkstätten für Neuanfertigungen, Reparaturen und Gravuren.



Bestecke aller Markenfabrikate

BRUCKMANN

ESF



Wilkens Auerhahn R & B Wellner usw.

Dugena-Fachgeschäft und Meisterbetrieb:

zwei Garanten für reelle fachmännische Bedienung

Mitglieder der Sektion Berlin erhalten Vorzugspreise

Seit 1897 Familientradition

Maeckert
UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER

Ausgezeichnet
mit dem höchsten Diplom der Deutschen Uhrmacherschule Glashütte

Ich weise besonders darauf hin:
Meine Firma befindet sich nur in
TEMPELHOF, DUDENSTRASSE 11
direkt am U-Bhf. Flughafen und am Platz der Luftbrücke
TELEFON: 6 91 53 65 (Spätruf 706 23 52)

Offizielle Vertretungen

International Watch Co.
SCHAFFHAUSEN/SCHWEIZ

Alpina ETERNA
Dugena

BULOVA ACCUTRON®

LONGINES SWIZA

ROAMER FAVRE-LEUBA GENEVE

Der Diamant ist unvergänglich

A 1666 E



Der Bergbote

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

Nr. 8/9 22. Jahrgang August/September 1970

Herausgeber Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e.V.
Vorsitzender: Lt. Regierungsdirektor Dr. Helmut Gutzler
Redaktionsschluß am 10. jeden Monats
Alle Einsendungen sind an die Schriftleitung zu richten



Ihr Herz für Trachtenlook!

Das fesche Trachtenkostüme! den sportlichen Trachtenanzug trägt man heute nicht nur im Urlaub oder auf dem Lande. Die gediegene Trachtenkleidung von Lodenfrey hat sich das Herz der Berliner erobert.

Weniger & Seibold

Steglitz (am Rathaus) Albrechtstraße 3

Spandau (Nähe Markt) Bratte Straße 36

Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153

• Telefon 72 48 35

• Telefon 33322 55

• Telefon 687 29 47

Erholungsurlaubstage und Erfüllung recht vieler Träume in den Bergen wünscht allen, die in den kommenden Wochen Ferien machen, die Schriftleitung.

Kommen Sie gesund wieder.

I. Koch

Voranzeige

Das diesjährige Oktoberfest der

D'Hax'nschlager

findet am 17. Oktober in Pichlers Festsälen, Lankwitz, Leonorenstraße, statt.

Bitte den Termin vormerken.

Auf geht's
Herbert Leisegang

Inhalt	Seite
Inferno am Paternkofel — Werner Benthin	5
Achtung! Schneefelder information DAV	8
Werner Lucas — 65 Jahre	9
Alpine Zeitschriften	10
Leserzuschrift	13
Mitteilung des Ältestenrates	13
Mitteilungen der Vereinsleitung	14
Mitteilungen der Gruppen	19
	3

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

August

- 2.8. 2 Wanderungen
- 7.8. Leichtathletik — Waldlauf
- 8.8. 1 Wanderung
- 9.8. 1 Wanderung
- 12.8. 1 Wanderung
- 14.8. Leichtathletik — Waldlauf
- 16.8. 2 Wanderungen
- 21.8. Leichtathletik — Waldlauf
- 23.8. 2 Wanderungen
- 28.8. Leichtathletik — Waldlauf
- 30.8. 2 Wanderungen

September

- 1.9. D'Hax'nschlager — Übungsabend
- 2.9. 2 Wanderungen
- 4.9. Leichtathletik — Waldlauf
- 6.9. 2 Wanderungen
- 7.9. Singekreis — Übungsabend
- 9.9. Jungmannschaft — Heimabend
- 9.9. 1 Wanderung
- 11.9. Leichtathletik — Waldlauf
- 13.9. 2 Wanderungen

- 14.9. Singekreis — Übungsabend
- 15.9. D'Hax'nschlager — Übungsabend
- 16.9. Jungmannschaft — Ausschluß
- 16.9. Jugendgruppe — Heimabend
- 18.9. Leichtathletik — Waldlauf
- 19.9. **Leichtathletiksportfest**
- 19.9. Wandergruppe — Monatsversammlung
- 20.9. 2 Wanderungen
- 21.9. Singekreis — Übungsabend
- 25.9. Leichtathletik — Waldlauf
- 26.9. Jugendgruppe — Wannseeheim
- 27.9. Jugendgruppe — Wannseeheim
- 27.9. 1 Wanderung
- 28.9. Singekreis — Übungsabend
- 29.9. D'Hax'nschlager — Übungsabend
- 30.9. Bergsteigergruppe — Monatsversammlung

Oktober

- 4.10. 2 Wanderungen

Inferno am Paternkofel

Erinnerung an ein Bergerlebnis vor zehn Jahren

von Werner Benthin

Man schrieb den 30. August 1960.

In Schluderbach waren wir schon früh aufgebrochen, und um 7 Uhr standen wir am reizvollen Misurinasee. Im Spiegel der glatten Wasserfläche verwebt sich das Grau der hochragenden Blöcke der Zinnensüdfront mit dem noch unverfälschten Blau des Himmels. Am Firmament ziehen warnend ein paar Schäfchenwolken. Etwas unschlüssig stehen wir am Straßenrand und verfolgen ihre langsam dahingleitende Bahn. „Ihr wollt wohl auf die Zinnen“, sagt plötzlich ein Einheimischer zu uns. „Für die Zinnenwände sind wir schon zu alt“, gebe ich ihm zur Antwort, „wir wollen auf den Paternkofel. Wie wird das Wetter? Können wir's wagen?“ — „Es bleibt heute schön“ meint er, „das Barometer fällt etwas, aber anderes Wetter gibt es frühestens morgen.“ Noch immer schauen wir etwas zweifelnd gen Himmel. „Glauben wir den Worten des Alten und gehen wir“ sage ich.

10 Minuten später sitzen wir mit anderen Optimisten zusammen im Jeep und lassen uns zur Forcella Longeres hinaufbefördern. Wir sparen dadurch 500 Höhenmeter und 1½ Stunden Zeit. An der neuen großen Auronzohütte vorbei, die senkrecht aufstrebenden Felswände der Drei Zinnen zur Linken erreichen wir auf dem breiten Fahrweg bald die kleine ruinenhaft anmutende Kapelle aus der Zeit des ersten Weltkrieges. Links beim Rifugio Lavaredo geht's ab zum Paternsattel. Wir wollen den Paternkofel von Osten her angehen und bleiben auf der alten Kriegsstraße noch mindestens eine halbe Stunde lang, klettern dann durch eine befestigte Scharte und landen schließlich in einer wilden Schlucht. Hier spürt man, daß der Berg einmal schwer umkämpftes Kriegsgebiet war. Im Grund stoßen wir auf ausgesprengte Höhlen, verfallene Unterstände und ringsum verstreut liegende Reste von Eisen- und Geschossteilen. Im Fels stecken verrostete Stifte und Eisenklammern; ein paar morsche Seile hängen von oben herab. Grauenhaft und unheimlich ist es hier in dieser totenstillen Felseneinsamkeit. In einer schluchtartigen Rinne arbeiten wir uns mühsam aufwärts. Auf einer schmalen Felsschwelle legen wir eine kurze Verschnaufpause ein. Es ist düster um uns. Kommt das nur durch die dunklen Fels-

moderne Qualitätsbrillen



5 Minuten
von der
Geschäftsstelle

Bus A 4

1 Berlin 62 (Schöneberg) Kolonnenstraße 51
Telefon 71 44 26 (782 18 26)



..... und bis 24 Uhr
können Sie nach der
Theater-Karte spielen

Bahnhofs-Terrasse am Zoo

mit dem einzigartigen Blick auf das pulsierende Leben Berlins

CAFE · RESTAURANT

BERLIN 12 HARDENBERGPLATZ 9-11 RUF 320304

wände? Unsere Blicke gehen nach oben. Schwarze Wolken ziehen hoch über uns. Sollte es doch ein Wetter geben? Bis zum Gipfel könnten es noch etwa 200 Meter sein. Die drückende Schwüle hindert uns im schnellen Vorwärtkommen. Noch eine Seillänge, dann müßten wir den Ostrücken haben. Mit Händen und Füßen, auf allen vieren kriechend, nehmen wir das letzte Stück. Dann stehen wir oben und streben dem Gipfel zu. Es ist 15 Uhr. Überall ballen sich bedrohliche Gewitterwolken zusammen. Aus der Tiefe steigen Nebelfetzen herauf, umhüllen uns in eintöniges Grau. Was sollen wir tun? Wieder zurück? Nein. Abwarten? Nein. Wir entschließen uns, schneller voranzusteigen. Es wird wieder heller, und wo ein Loch ist, sticht die Sonne unbarmherzig heiß. Die Schwüle nimmt noch zu. Vom Gipfel würden wir uns nach Nordwest abseilen können. Durch Vorsicht und Furcht genährte Pläne und Gedanken schwirren durch mein Hirn. Dann haben wir ihn, den Gipfel. Vor uns ein Gewirr von Felsblöcken, Wellblechteilen, Drähten und Eisentrümmern, ein fürchterliches Bild der Zerstörung. Auf einem Felsblock gönnen wir uns ein paar Minuten Rast. Aber schon beginnt das Grollen, urplötzlich fallen die ersten Tropfen und überschütten uns mit unheimlicher Wucht. Nur einmal noch lugt die Sonne kurz durch eine Wolkenspalte und streichelt uns wärmend mit ihren Strahlen. Dann öffnet der Himmel vollends seine Schleusen, und der Gipfel schäumt wie unter der Gischt eines Wasserfalls. Wir versuchen im Ausstieg eines Kamins etwas Schutz zu finden. Es mag der „Oppel-Kamin“ sein, in den am 4. Juli vor genau 45 Jahren Sepp Innerkofler, von einer feindlichen Kugel getroffen, rücklings abstürzte. Meinen Pickel habe ich in Gipfelmittle zwischen zwei Felsbrocken geklemmt, die Rucksäcke in einer Spalte verborgen. Die Atmosphäre ist mit Elektrizität geladen. Man spürt die Spannung in und um uns. Da gibt es kein Verweilen mehr. Weg vom Gipfel. Im selben Moment schon blendet uns ein feuriger Schein. Der Blitz ist 7 Meter entfernt von uns in den Pickel gefahren. Die Erde bebt. Meine Kameradin schreit auf. „Ich bin blind, ich kann nicht mehr sehen.“ Nur schwach höre ich ihr Jammern, mein Ohr ist taub vom Donnerschlag. Schon zuckt etwas weiter wieder ein Blitz hernieder. Schlag folgt auf Schlag. Das Gefühl des Blindseins war gottlob nur eine vorübergehende Blendung. Ich reiße mich zusammen. Nur nicht den Kopf verlieren. Es geht um Leben und Tod. Nur weg aus diesem Inferno. Ich lege meiner Kameradin das Seil an, winde es um einen Felszacken, den ich schon beim Betreten des Gipfels dazu ausersehen hatte, lege mich lang auf den Boden und seile sie ab. Der Sturm pfeift. Ihr Rufen höre ich kaum. Sie hatte Glück, konnte auf feiner Felskante aufsetzen und unter einem kleinen Überhang etwas Schutz finden. Ich gebe die Rucksäcke nach, dann seile ich mich ab, um so wenigstens der unmittelbaren Gefahrenzone entronnen zu sein. Noch immer folgt Blitz auf Blitz, Donner auf Donner. Es ist wie in einer Hölle. Der Regen peitscht

uns ins Gesicht. Der Fels ist gefährlich glatt. Eine halbe Stunde halten wir so auf der kleinen Tritfläche stand. Dann, als der Regen etwas nachläßt, folgen wir eng an die Felsen gepreßt einem Band und seilen uns in einem Kamin weiter ab. Hier muß der richtige Abstieg sein. Uns ist im Moment alles gleichgültig, nur weiter nach unten. Wieder erreichen wir ein Band und folgen ihm, um eine neue günstige Abseilstelle zu finden. Nach weiterem mehrmaligem Abseilen erreichen wir endlich den steilen schottrigen Hang an der Westseite des Berges. Hier entdecken wir einen Felsstollen aus den Kriegstagen, der uns Schutz vor Regen und Blitzgefahr bietet. Der Boden ist eine einzige Wasserfläche. Hinsetzen können wir uns nicht. Auf ein paar winzigen Steinen balancierend halten wir uns aufrecht. Wir sind klitschnaß, frieren, unsere Herzen schlagen wie toll. Aus unserer Rucksackapotheke nehmen wir ein Beruhigungsmittel. Furcht und Schrecken schwinden allmählich wieder.

Etwa eine Stunde verharren wir in dieser unbequemen Stellung. Es regnet und blitzt noch immer. Wir zählen die Zeitspanne zwischen Blitz und Donner und stellen fest, daß das Gewitter nun nicht mehr unmittelbar über uns wütet. Mühevoll, teils gleitend, teils rutschend, arbeiten wir uns den schottrigen Hang hinunter, dann endlich stoßen wir auf einen Kriegsweg. „Nun ist es nicht mehr weit bis zur Hütte“, sage ich. Kurz darauf blinkt auch schon das Licht der Dreizinnenhütte vor uns auf. Völlig erschöpft und durchnäßt treten wir im Dämmerlicht des scheidenden Tages in die Vorhalle ein. Der große Aufenthaltsraum in der Hütte ist bis auf den letzten Platz gefüllt besetzt. Die Luft ist stickig und von den Ausdünstungen der vielen Menschen geschwängert. Aus einer Ecke winken zwei bärtige Männer in karierten Hemden und bieten uns ihren Platz an. In Sekundenschnelle haben die beiden ein Brett organisiert, legen es auf die auseinandergeschobenen Stühle, und schon sitzen wir wie alte Freunde in einer Runde um den kleinen Tisch. Wir tauschen unsere Erlebnisse aus, erwärmen unsere steifgefrorenen Glieder durch heißen Tee und stärken uns bei einem zünftigen Bergsteigeressen. Als wir unsere Schlafplätze einnehmen, toben draußen die Elemente noch immer. Uns stört es nicht mehr. Wir schlafen wie die Murmeltiere. —

In der Frühe des nächsten Morgens trete ich vor die Hütte, um Ausschau zu halten. Es ist bitterkalt. 8 Grad minus zeigt das Thermometer. Es scheint ein schöner Tag zu werden. Am Fernrohr stehen zwei Männer und schauen gespannt auf die Nordwand der westlichen Zinne. „Sakra!“ sagt der eine. „Der ist tot“, murmelt der andere. „Wieder ein Opfer des Leichtsinns.“ Auch ich suche beobachtend die Wand ab. Da, in einem Loch in der Wandmitte liegt regungslos ein Mann an der Felskante, zwei andere bewegen sich um ihn. So hätte es uns auch ergehen können,

TISCHLEREI · INNENAUSBAU · HANDWERKLICHE MÖBEL
SALZMANN + SOHN
WERKSTÄTTEN · 1 BERLIN 44 · HOBRECHTSTR. 31 · 687 17 05

Sport - Lüder

Fachgeschäft für Bergsteigerausrüstungen
Wasser- und Rasensport / Leichtathletik

Selt 1925

Berlin 20 (Spandau), Kinkelstr. 53/54

Fernsprecher: 37 64 59

Werkstatt im Hause

Eigener Parkplatz

denke ich und schaue schweigend auf die von leichtem Schnee bedeckten drei Zinnenhäupter. Wir beschließen, nun nicht mehr zum Dürrensee abzustei- gen, sondern wollen nach den Schrecken des vergangenen Tages den heutigen besinnlich genießen. Über die Oberbachernspitze zur Zsigmondyhütte und durch das Fischleintal nach Sexten soll es gehen. Es blieb wirklich ein schöner und sonnerreicher Tag.

Zwei Tage später treffen wir im Bus von Cortina zum Falzaregopaß die beiden bärtigen Bergsteiger aus der Dreizinnenhütte wieder. „Wißt ihr schon, was sich vorgestern in der Westzinnenwand ereignete?“ Sie überreichen mir ein Zeitungsblatt, in dem ich es lesen konnte: „Der Bergsteiger Walter Albrecht auch Wien ist, wie aus Cortina d'Ampezzo berichtet wird, bei dem Versuch, die Nordwand des westlichen Lavaredo-Gipfels auf der sogenannten ‚Cassin‘-Route zu besteigen, erfroren. Der Alpinist wurde, als er in einer Höhe von 2500 m mit seinen zwei Kameraden in der Wand biwakierte, von dem heftigen Wettersturz überrascht, der in den letzten Tagen die Ostalpen heimsuchte. Er geriet in einen Schneesturm, in dessen Verlauf die Temperatur auf minus 8 Grad sank. Die Bergrettung konnte seine Leiche heute bergen.“

Meine tapfere Kameradin, die heute meine Frau ist, und ich reichen sich ergriffen die Hände. „Und wir sind aus diesem Inferno noch einmal davongekommen“, schluchzt sie mit Tränen in den Augen.

Achtung! In diesem Sommer gibt es noch viele gefährliche Schneefelder und Schneerinnen!

Der Winter hat nicht nur ausnehmend große Schneemengen gebracht, sondern sich auch lange ins Frühjahr hinein ausgedehnt — besonders im Gebirge, wo an sonnengeschützten Stellen zum Teil noch solche Schneemengen liegen, daß mit ihrem völligen Verschwinden in diesem Sommer nicht gerechnet werden kann. Der DAV möchte daher alle, die jetzt in ihrem Sommerurlaub oder an den kommenden Wochenenden Bergtouren durchführen, auf die **Gefährlichkeit der steilen Schneefelder** und der **mit Schnee gefüllten Rinnen** aufmerksam machen. Selbst sonst harmlose Bergwege können äußerst gefährlich werden, wenn sie an einer Stelle von einer oft nur schmalen Schneezunge bedeckt sind.

Daher:

- unbedingt **festes Schuhwerk** (Stiefel) mit steifen profilierten Sohlen benutzen,
- bei Überquerung eines Schneefeldes sich **nicht** aus Ängstlichkeit **gegen den Hang** neigen, da dann Abrutschgefahr,
- Schuhe kräftig in den Schnee stoßen, damit ein **Tritt** entsteht, den man senkrecht belastet.

Rutscht man dennoch ab, dann keinesfalls die Nerven verlieren, sondern folgende Bewegungen überlegt ausführen:

- auf den **Bauch** drehen,
- die **Finger in den Schnee einkrallen**, damit sich der Körper dreht: Füße nach unten, Kopf oben,
- **Liegestütze**: Arme strecken, vom Hang wegdrücken, Fußspitzen senkrecht gegen den Hang. Dadurch **hohe Bremswirkung** selbst in steilsten Hängen.

Empfehlung: An harmlosen, unten auslaufenden Schneefeldern kann das Abrutschen geübt werden; man fühlt sich danach viel sicherer beim Queren steiler Schneefelder.
information des DAV 7/70

Werner Lucas – 65 Jahre

Unser Werner Lucas, seit rund 47 Jahren Sektionsmitglied, fast ein Jahrzehnt hindurch unser Vorsitzender und Mitglied des Hauptausschusses des DAV, später stellvertretender Vorsitzender der Sektion feiert am 23. Juli seinen 65. Geburtstag. Der Vorstand und die Sektion, in der er sich durch sein lebenswürdiges, humorvolles Wesen viele Freunde erwarb, sprechen ihm zu diesem Tage herzlichste Glückwünsche aus, verbunden mit dem Dank für die Dienste, die er mit viel Liebe zur Sache der Sektion geleistet hat. Trotz angespannter Berufsarbeit verstand es Dipl.-Ing. W. Lucas, seine ganze Persönlichkeit für die Sektionsarbeit einzusetzen. Die Alpenwelt erlebte er in zahlreichen Bergfahrten. Wir hoffen sehr, daß auch im nun beginnenden Pensionsalter sein Interesse weiterhin der Sektion gelten und ihm auch noch so mancher Bergwunsch in Erfüllung gehen wird. W.

FO TO
Leisegang
seit 1889

**Kino- und
Fotoapparate
für Reise und Sport** **Diaprojektoren
Prismengläser**

Verlangen Sie unsere Liste über Gelegenheiten
und fabrikneue Sonderangebote

CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 32 47 29
WEDDING, Schulzendorfer Str. 1-3 Ruf 455 94 29
MOABIT, Otto- Ecke Zwinglstraße Ruf 39 47 30

Alpinismus

Magazin für Bergsteiger und Skifahrer, Juli 1970

Ein Thema, das uns alle angeht, Naturschutz, klingt schon im schönen Titelbild an. Im Innern des Heftes sind die Bilder dazu hart und realistisch. Die Themen sind: „Naturschutz ohne Illusionen“ und „Erholung, Fremdenverkehr und die Landschaft des Alpenraumes“.

In der Reihe „Die schönsten Gebiete der Alpen“ stellt „Alpinismus“ das Salzkammergut vor mit all seinen Vorzügen und Möglichkeiten, die seine Berge und Seen bieten.

Außeralpine Gebiete beschreibt G. O. Dyhrenfurth in: „Die Sherpa in Khumbu — Pharak — Solu“ und „Daulagiri“. Vladimir Vuitas Bericht: „Sieg und Niederlage im Tschianschan“ schildert die Schwierigkeit und Tragik bei der Besteigung des Pik Pobjeda (7440 m).

Für den Wildwassersport gibt „Alpinismus“ einen Ausrüstungsüberblick. Damit nicht genug, ist einige Seiten weiter der Alpinismus-Wildwasser-Führer: „Die Isar“ abgedruckt. Die Anstiegsblätter der Schwierigkeit I—IV beschreiben: Ebenefluh — Nordwestgrat III, Berner Alpen; Kelleschrofen — Teufelsgrat II bis III, Tannheimer Berge; in der Schwierigkeit IV—VI: Die Mühlsturzhorn-Südwand, Berchtesgadener Alpen in zwei Anstiegen Ostsporn-Südwand und Haupt-

gipfel-Direkte, Südwand jeweils VI/A 3. Der Wanderführer bringt den Gipfelreigen um den Forno-Gletscher; Tourenmöglichkeiten für Normalverbraucher im Bergell. Mit einer Umfrage will „Alpinismus“ die „beste Hütte“ ermitteln. Mit einem Bein im Knast? Dr. Hörburger behandelt das Thema der Verantwortung zwischen Führer (Bergführer oder auch nicht) und Geführten.

Im Ausrüstungsblatt werden Trinkflaschen untersucht, in den Industrie-Informationen werden ein Neigungsmesser für Eiswände (mit Tasche 320 g = D-Mark 266,40!) und die Ernstsche Ringklemmschlinge vorgestellt. Für Skifahrer, die „es“ auch im Sommer nicht lassen können, ist in diesem Heft eine Zusammenstellung der 28(!) Sommerskigebiete erschienen.

Von den ganzen weiteren Beiträgen wie „S' Hüttenlied“, Modeboutique, Fototips, Chronik, Literatur, Alpinismus — privat, und Informationen halte ich die „Vereinsnotizen“ für sehr bemerkenswert. Wird doch da beschrieben, wie man sich in der Sektion Hannover um die Jugend bemüht, wie man eine Plakatwerbung aufgezogen hat und sich Gedanken um eine Modernisierung des Vereinslebens macht.

U. L.

Der Bergsteiger

DIE NEUE NUMMER 7/70 DES „BERGSTEIGER“ BRINGT:

Gruppenbergsteigen — Leithammel mit und ohne Absicht. Einige Kernsätze aus dem Beitrag von Dieter Seibert:

Jede Tour muß der Gruppe an den Leib geschneidert werden. Die Programmgestaltung muß den schwächsten wie den stärksten Teilnehmer befriedigen. Auch am ersten Tag einen interessanten Gipfel machen, aber ein gutes Stück unter der Reizschwelle. Erfolg schafft Befriedigung, und diese eine gute Gemeinschaft. Wichtig, daß alle das erste Ziel erreichen! Vor Schwierigkeiten und Gefahren warnen und darauf einstellen. Fehleinschätzung ausschließen!

Aus juristischer Sicht: „Haftet der Leithammel?“ Haftung aus Vertrag entfällt wohl immer, bleibt also Haftung aus Delikt. Dem allgemeinen Rechtssatz (§ 823 BGB 230, 222 StGB) gemäß haftet jeder, der fahrlässig rechtswidrig Leib und Leben anderer schädigt. Was im Einzelfall fahrlässig oder nicht ist, darf nicht rückschauend, sondern muß aus der „Sicht vor der Tour und Gefahr“ beurteilt werden.

Gewisse Einschränkung besteht durch den rechtlichen Grundsatz des Handelns auf eigene Gefahr und Risiko, besonders im Gebirge. Voraussetzung der Haftungsbeschränkung ist die Volljährigkeit der Teilnehmer oder das Einverständnis eines gesetzlichen Vertreters mit der Tour. Der Anführer der Gruppe darf niemals im Risiko soweit gehen, wie er allein ginge, und sein Unternehmen muß am schwächsten Teilnehmer ausgerichtet sein. Aber es gibt schließ-

lich jenseits der Furcht vor dem Staatsanwalt oder einer Schadensersatzpflicht — auch noch das ganz human außerrechtliche Verantwortungsgefühl für den Mitmenschen.

SPORT-PETERS

Inh. M. Thielemann
1 Berlin 12
Bismarckstraße 47
Ruf: 34 66 09

Seit 1921
Fachgeschäft für
Jeden Sport

Sportgerechte
Qualitätsware
Fachmännisch. Beratung



Alpines Streiflicht — Muß der Alpenverein für Sommerfrischler und Seilbahngäste sorgen — obwohl die „Berg-Kurtaxe“ nur aus einem Hütten- und Wegegroschen besteht?

Dr. H. Kuntscher: Tourenbuch, aber wie? Heitere, ernste und makabre Episoden, Wiener Seiten von und um Schwanda/Lukan. Beiträge aus dem Alp. Alltag. 2 Berichte aus dem Bergell (Albignakessel) mit Lageskizzen und vielen erläuternden Fotos von Ch. Stiebler. Bergtouren mit Kindern, im weiten Bogen um Bozen. Vorschläge für Bergsteiger: Steinernes Meer, Hochkönig. Baden und bergsteigen in einer wildromantischen Landschaft (Monte Legnone am Comer See).

Erlebnisbericht: Eisberg Blümlisalp.

Klettervorschlag: Piz Palü, Ostgipfel-Nordpfeiler.

W. Flaig untersucht Ursachen und Wirkungen im Lawinenwinter 1970.

Bergfotograf Willi Burkhardt stellt sich mit schönen Fotos vor. Auch das Farbbild (Dent Blanche, Wallis) und Großfoto mit Erläuterung vom Breithorn, Wallis, sind von ihm. — Bergsteigerchronik: Expeditionen, Hütten und Wege österreichisches Sektionsgeschehen.

der bergkamerad, Heft 6/1970

bringt, wie üblich, für jeden etwas:

Dem Wanderer einen Vorschlag für das oberste Lechtal und eine Rätikonüberquerung,

dem Hochtouristen die Anregung, den selten bestiegenen Monte Disgrazia im Süden der Bernina zu besuchen,

dem Kletterer die Vorstellung der Tofana-Südwandrouten,

dem Extremen eine VI/A 2-Tour, die VII. Kreuzberg-Südwand am Alpstein (Sänts). Karl Lukan empfiehlt, Hüttenanstiege lieber nicht in Rekordzeit zu gehen, sondern auf Fritz Benesch zu hören, der schon vor einem halben Jahrhundert gesagt hat:

„Bei ein und derselben Tour kann man sich erholen und kräftigen, oder auch überanstrengen und schwächen, ja sogar die Gesundheit ernstlich schädigen,

Sportzentrum Nebelhorn für Höhenkon-dition?

Noire-Hütte (Mont-Blanc-Gruppe) er-neuert. Similaunhütte (Ötztaler Alpen) für Touristen wieder zugänglich (Fam. Platzgummer, Schnalstal) Heft 6. Beschreibung des Pickelzusatzgerätes aus Fulpmes.

Jeweils ein Exemplar liegt zum Lesen in der Geschäftsstelle aus.

E. H.

ganz je nach dem, wie man die Tour macht“, denn „doppelte Geschwindigkeit ist vierfache Anstrengung, halbe Geschwindigkeit ist ein Viertel der Anstrengung.“

Dies sollten sich alle merken, vor allem die Ehrgeizigen, wenn sie allein, mit Frau oder Kindern unterwegs sind.

Im übrigen, wer jetzt immer noch nicht weiß, wohin er diesmal zum Bergsteigen fahren soll — vielleicht, weil es mit dem Tourenkameraden nicht geklappt hat —, dem sei geraten, in den Anzeigenteil der Zeitschrift zu schauen: Die Alpenschulen halten in Österreich, in der Schweiz und in Südtirol ihre Kurse noch bis Mitte September ab. Dort kann man Anschluß finden und zugleich etwas lernen. M.

Sporthaus Fritz à Brassard

Potsdamer Straße 102
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße
Ruf 13 23 24

Leserzuschrift

Beitragserhöhung?

Es ist betrüblich, wenn man mit höheren Beiträgen rechnen muß. Doch ich könnte mich damit einverstanden erklären, wenn dadurch für echte bergsteigerische Belange etwas herauspringen würde.

Herr Dr. Gutzler schreibt: „Man wird den Entschluß nicht scheuen dürfen, unrentable Hütten, die bergsteigerisch keine Bedeutung haben, aufzugeben. Wo die Erhaltung hoch gelegener bewirtschafteter Hütten zuviel Aufwand verursacht, wird auch zu überlegen sein, ob sie durch einfache Selbstversorgerhütten oder Biwakschachteln ersetzt werden können.“

Nun solle man aber nicht nur auf andere Sektionen schießen, sondern auch überlegen, wo so etwas für unsere Sektion zutrifft. Auch unser Hüttenbesitz ist wohl einer diesbezüglichen Spekulation wert. Vielleicht wäre es ratsam, sich (abgesehen mal von der Gaudeamus-Hütte) auf ein Alpengebiet zu beschränken? Sehr zu begrüßen wäre z. B. auch eine Biwakschachtel im Bereich der Hochfeilerwand. Auch die Mittelgebirgshütte ist für mich noch immer nicht gestorben.

Mitgliederwerbung müßte auch sein, aber nicht mit „Opas Werbung“. Neue Mitglieder müssen schrittweise ausgebildet werden. Der Schritt vom (noch zu erbauenden) Kletterturm in die Alpen ist zu groß. Eine Mittelgebirgshütte muß ihn verkleinern.

Es könnte also wirklich noch eine Diskussion werden...

M. Lantzsch

Mitteilung des Ältestenrates

an den 1. Vorsitzenden Herrn Dr. Gutzler:

„Zu einer abschließenden Besprechung wird der Ältestenrat am 8. Juli 1970 nochmals zusammentreten.“

Das Ergebnis wird im Oktober-Heft des Bergboten mitgeteilt werden.

Für den Ältestenrat
gez. Pape

BARDORF - OPTIK und FOTO seit 1896
Höhenmesser-Großauswahl Schutzbrillen - Spez. Sport-Tauchbrillen
Foto- und Kinogeräte - Eigenlabor - Prismengläser - Operngläser
BERLIN 21, TURMSTRASSE 74 — 391 80 31

Mitteilungen der Vereinsleitung

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe

Jeden Freitag von 17—20 Uhr Leichtathletik — Gymnastik — Waldlauf auf dem Sportplatz Kühler Weg (Eichkamp).

Sektionswanderungen

Sonntag, 2. August 1970, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 8 Uhr U-Bhf. Krumme Lanke
Wanderweg: Schlachtensee — Havelhöhenweg — Grunewaldturm — Bhf. Grunewald
Führung: Heiner Wurms

Sonntag, 2. August 1970

Treffpunkt: 9 Uhr U-Bhf. Tegel
Wanderweg: Durch den Tegeler Forst über Alte Fritz zum Restaurant Rotkäppchen (Mittagsrast) — Sandhausen — Heiligensee (Kaffeepause Restaurant Dannenberg)
Führung: Dr. E. Blümich

Sonabend, 8. August 1970

Treffpunkt: 14 Uhr Haupteingang Botanischer Garten Unter den Eichen
Wanderweg: Durch den Botanischen Garten — Kindl am U-Bhf. Dahlem (Kaffeepause). Weiteres wird dort bekanntgegeben.
Führung: Charlotte Eichner



Weshalb auch immer ...

Rat und Hilfe in allen
Geldfragen durch die

BERLINER BANK

Sonntag, 9. August 1970, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 8 Uhr Bhf. Grunewald Westseite
Wanderweg: Kreuz und quer durch den Grunewald
Führung: Arnold Apel

Mittwoch, 12. August 1970

Treffpunkt: 9.30 Uhr U-Bhf. Tegel
Wanderweg: Tegeler Forst — Tegelort — übersetzen — Bürgerablage (Mittagspause) — Spandauer Forst — Johannisstift (Kaffeepause)
Führung: Charlotte Eichner

Sonntag, 16. August 1970, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 8 Uhr Pichelsdorfer Str. Ecke Heerstr. (A 92, 94)
Wanderweg: Haveldüne — Gatower Heide — Helle Berge — Breithorn — Schildhorn — Bhf. Grunewald
Führung: Paul Bernitt

Sonntag, 16. August 1970

Treffpunkt: 9.30 Uhr Bhf. Frohnau (A 12, 15) (ab Bhf. Schöneberg 8.48 Uhr)
Wanderweg: Durch den Tegeler Forst über Ehrenpfortenberg nach Schulzendorf (Rotkäppchen Mittagspause) — Tegeler Forst (Lärchenwald) zur Oberhavel (Erlenwäldchen) — Kaffeepause an der Autofähre
Führung: Bernhard Rönnebeck

Sonntag, 23. August 1970, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 8 Uhr Bhf. Wannsee
Wanderweg: Heckeshorn — Pfaueninsel — Glienicker Park — Griebnitzsee — Düppeler Forst — Wannsee
Führung: Heiner Wurms

Sonntag, 23. August 1970

Treffpunkt: 10 Uhr A 10 Endstation Haselhorster Damm
Wanderweg: Mit der „Venus“ bis zum Igel — dann Wanderweg bis Heiligensee (Mittags- und Kaffeepause wird unterwegs bekanntgegeben)
Führung: Ines Frölich

Buchungsautomaten	Elektronenrechner	Fotokopiergeräte	Rechenmaschinen
Diktiergeräte	Fakturiermaschinen	Frankiermaschinen	Schreibmaschinen

Weinitschke Berlin 30 Tauentzienstraße 18a Tel. 211 50 11

Sonntag, 30. August 1970, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 8 Uhr U-Bhf. Onkel-Toms-Hütte

Wanderweg: Krumme Lanke — Schlachtensee — Havelhöhenweg — Grunewaldturm — Saubucht — Onkel-Toms-Hütte

Führung: Dr. Ursel Schaffer

Sonntag, 30. August 1970

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Breitenbachplatz

Wanderweg: Durch die Anlagen zum Grunewaldsee — Krumme Lanke (Mittagsrast Onkel-Toms-Hütte) — Schlachtensee (Kaffeerast Alte Fischerhütte)

Führung: Ilse Mosig

Sektionswanderungen im September 1970

Sonntag, 6. September 1970, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 8 Uhr S-Bhf. Heerstr.

Wanderweg: Teufelssee — Pechsee — Grunewaldturm — Havelhöhenweg — Nikolassee

Führung: Horst Belde

Sonntag, 6. September 1970

Treffpunkt: 10 Uhr Pichelsdorfer Str. Ecke Heerstr. (A 92, 94 ab Zoo)

Wanderweg: Havelhöhenweg — Gatower Heide (Mittagsrast Waldhütte) — Helle Berge (Kaffeerast Waldhütte)

Führung: Ines Frölich

Mittwoch, 9. September 1970

Treffpunkt: 10 Uhr Bhf. Grunewald

Wanderweg: Durch den Grunewald — (Mittagsrast Alte Fischerhütte) — Schlachtensee — Krumme Lanke (Kaffeepause Kurgarten)

Führung: Charlotte Eichner

Sonntag, 13. September 1970, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 8 Uhr U-Bhf. Tegel

Wanderweg: Fließtal — Ehrenpfortenberge — Schulzendorf — Tegelort — Saatkügel — Jungfernheide — U-Bhf. Holzhauser Str.

Führung: Werner Christians

Stiefelreparaturen

Sporthaus Frits à Brassard

Sonntag, 13. September 1970

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Tegel

Wanderweg: Durch den Tegeler Forst (Mittagsrast Rest. Donlake) — weiter bis Strandbad Lübars (Kaffeepause)

Führung: Selma König

Sonntag, 20. September 1970, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 8 Uhr Bhf. Wannsee

Wanderweg: Düppeler Forst — Griebnitzsee — Schäferberge — Wannsee

Führung: Dr. Ursel Schaffer

Sonntag, 20. September 1970

Treffpunkt: 10 Uhr Zehlendorf Clayallee Ecke Berliner Str. (Friedenseiche, A 48, A 10)

Wanderweg: Düppel — Kontrollpunkt Königsweg — Kohlhasenbrück — Mittagsrast Rest. zum Kohlhaas) — Griebnitzsee — Glienicker Park (Kaffeepause)

Führung: Franz Meinecke

Sonntag, 27. September 1970, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 8.30 Uhr Scholzplatz (A 92, 94)

Wanderweg: Durch den Grunewald bis Nikolassee

Führung: Karl Klopfer

Sonntag, 4. Oktober 1970, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 9 Uhr S-Bhf. Schlachtensee

Wanderweg: Schlachtensee — Krumme Lanke — Grunewaldsee — Teufelssee — Bhf. Heerstr.

Führung: Horst Belde

Sonntag, 4. Oktober 1970

Treffpunkt: 10 Uhr Zehlendorf Berliner Str. Ecke Sundgauer Str. (A 10, A 48) (S-Bhf. Sundgauer Str. in der Nähe)

Wanderweg: Durch die Zehlendorfer und Uni-Anlagen zum Grunewald — (Mittagsrast in Paulsborn) — Krumme Lanke (Kaffeepause Kurgarten)

Führung: Bernhard Rönnebeck

Bergsteigerbedarf

Sporthaus Frits à Brassard



Anni Schroedter

am 3. Juni 1970
im 81. Lebensjahr

Frau Schroedter war Inhaberin des Ehrenzeichens für 40jährige Mitgliedschaft.

Günther Zaffke

am 26. Juni 1970
im 77. Lebensjahr

Herr Zaffke war Inhaber des Ehrenzeichens für 25jährige Mitgliedschaft.

Dr. phil. Fritz Knappe

am 30. Juni 1970
im 89. Lebensjahr

Herr Dr. Knappe war Inhaber des Ehrenzeichens für 25jährige Mitgliedschaft.

Die Sektion wird ihr Andenken ehrend bewahren.

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Es wird noch einmal ein böses Ende nehmen mit dem Schriftwart. Aus dem ausführlichen Bericht über die Hauptversammlung der Skigruppe (die ach so zahlreich besucht war) im Juliheft ist augenscheinlich nichts geworden, und auch der jetzige Bericht wird alles andere als ausführlich, dafür aber sehr informativ: Die Zusammenstellung des neuen alten Vorstandes, Veranstaltungen und Mitgliederversammlungen der Skigruppe für die neue Saison. Doch davor noch einmal ein Wort des Dankes an unseren Kameraden Karl Hetzner, der sich nun endgültig aus dem Vorstand zurückzieht, wo er lange Jahre mit großem Einsatz mitgearbeitet hat.

Der neue Vorstand setzt sich also wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender	Heinz Barth
2. Vorsitzender	Hanno Zimmermann
1. Kassenwart	Christa Baltzer
2. Kassenwart	Christel Habedank
1. Sportwart	Otto Winter
2. Sportwart	Berni Beckers
1. Schriftwart	Hanno Zimmermann
2. Schriftwart	Lucie Barz
1. Fahrtenwart	Dieter Jaeger
2. Fahrtenwart	Otto Hintz
1. Jugendwart	Jochen Bläsing
2. Jugendwart	Joachim Hulde
Festgestaltung	Dorothee Hanke
	Hildegart Jung

Die Termine für unsere nächsten Veranstaltungen:

19. September	Skigruppe Leichtathletiksportfest 14 Uhr Sportplatz „Kühler Weg“
10. Oktober	Absporteln und Anwedeln 18 Uhr „Bagatelle Frohnau“
19. Dezember	Weihnachtsfest mit Kindern(!) 16 Uhr „Bagatelle“

Mitgliederversammlungen:

In dieser Saison zum erstenmal wegen besserer Koordinierungsmöglichkeiten jeden 3. Donnerstag im Monat, und zwar am:

15. Oktober, 19. November, 21. Januar, 17. Februar, 18. März, 22. April 1971.

Also, diese Termine im Kalender vermerken! Das wär's fürs erste, im nächsten Bergboten steht genaueres über unser nächstes Treffen. Hanno Zimmermann

Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 30. September 1970, um 19.30 Uhr, Kleiner Hörsaal A des Physiologisch-Chemischen Instituts der Freien Universität, Berlin-Dahlem, Arnimalle 22.

Erste Berichte von den Sommerbergfahrten

Wir bitten um Kurzreferate möglichst mit einigen Farblichtbildern.

Maier

Jungmannschaft

Unser erstes Treffen nach der Sommerpause findet am Mittwoch, dem 9.9., um 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle statt.

Wie eine Abstimmung auf unserem letzten Heimabend ergab, ist der überwiegende Teil der Jungmannschaft vor allem an einem zwanglosen Treffen bei unseren monatlichen Veranstaltungen interessiert. Wir wollen uns deshalb, zunächst nur probeweise, nicht mehr zu festgelegten Vorträgen treffen, bei denen immer die Gefahr besteht, daß sie nicht alle ansprechen und damit langweilen. Vielmehr sollen solche Vorträge und entsprechende Diskussionen, neben dem allgemeinen Treffen, mehr in kleinerem Rahmen stattfinden. Sollte sich diese Form des „Heimabends“ bewähren, Anfang nächsten Jahres werden wir noch einmal darüber diskutieren, werden wir sie auch in Zukunft beibehalten.

Der Ausschuß trifft sich zu seiner nächsten Sitzung am Mittwoch, dem 16.9., um 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle.

Eberhard Heinze

Jugendgruppe

Heimabend ist am Mittwoch, dem 16.9.1970, um 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle.

Thema ist die Vorbesprechung der Weihnachtsskifahrt, außerdem wollen wir uns mit der Lawinengefahr in den Alpen beschäftigen. Die Teilnehmer am Wannseeheimaufenthalt erhalten von mir noch Nachricht über Beginn, Kosten etc.

Schöne Ferien wünscht
Jochen Bläsing

Herzliche Bitte an unsere Leser:

Kaufen Sie vorzugsweise bei unseren Inserenten!

D'Hax'nslager

In Anbetracht des bevorstehenden Oktoberfestes werden wir im September öfter platteln. Bitte folgende Übungsabende wie bisher: 20 Uhr, Schöneberger Hütte, Hauptstr. 23/24, vormerken:

Dienstag, d 1.9., 15.9. und 29.9.

Um rege Beteiligung wird gebeten.

Auf geht's
Herbert Leisegang

Wandergruppe

Am Sonnabend, 19. September 1970, treffen wir uns ab 16 Uhr in der „Schöneberger Hütte“, Schöneberg, Hauptstr. 23/24.

Voranzeige

Herbstfahrt

vom Freitag, 16. Oktober, bis Sonntag, 18. Oktober 1970.

Ziel: Naturfreundehaus „Priwall“ bei Travemünde

Wanderungen: Durch die bunten Herbstwälder der Holsteinischen Schweiz und um Ratzeburg mit Besichtigung des Doms in Ratzeburg und Mölln, der Eulenspiegelstadt.

Abfahrt: Freitag, 16. Oktober 1970, 17 Uhr,
Treffen 16.30 Uhr Bus-Bhf. Kaiserdamm
Sonntag, 18. Oktober 1970, gegen 22 Uhr.

Rückkehr: Fahrgeld ca. 45,— DM, Unterkunft und Frühstück insgesamt

Kosten: 18,50 DM.

Leitung: Die Ausdauernden.

Anmeldung und Anzahlung von 20,— DM an
Frau Dr. Ursel Schaffer
1 Berlin 38,
Prinz-Friedr.-Leopold-Str. 52
Telefon: 8 04 94 52
vom 15.8.70 bis 10.9.70.

Gertrud Göhre

Sporthaus Frits à Brassard - Dein Sektionskamerad

Singekreis

Obwohl die nochmalige Mitteilung über unsere Dampferfahrt versehentlich in der Juli-Ausgabe des „Bergboten“ fehlte und auch das Wetter am 4. Juli nicht besonders günstig war, konnten wir doch zahlreiche Gäste zu dieser Fahrt begrüßen und mit den meisten von ihnen sogar fast die ganze Fahrt über auf dem oberen Deck des „Wappen von Berlin“ neben unserer schönen Havel- und Tegeler Seelandschaft auch die Sonne genießen. In der „Waldhütte“ wurden nach gemütlicher Kaffeetafel viele gemeinsame Lieder gesungen und vom Singekreis einige neue Chorlieder zu Gehör gebracht. Dieser fröhliche Nachmittag und Abend war der Ausklang vieler Übungsabende, denn wir gehen nunmehr in die Ferien.

Am Montag, dem 7. September, treffen wir uns zu unserem ersten Übungsabend nach der Pause um 19.45 Uhr in der Geschäftsstelle unserer Sektion, Hauptstr. 23/24. Ausnahmsweise üben wir auch an den übrigen Montagen des Monats September mit Gitarrenbegleitung in der Geschäftsstelle.

Allen Freunden des Singekreises wünschen wir erholsame Urlaubstage bei gutem Wetter. G. Ha.

Geschäftsstelle: 1000 Berlin 62, Hauptstraße 23/24, 2. Stock — Fernruf: 71 49 30

Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr

Bankkonto: Berliner Commerzbank AG, Depka. E., 1000 Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.

Sparkasse Innsbruck, Konto-Nr. 5459. Postscheckkonto: Berlin West 533 53

Schriftleitung: Ilse Koch, Berlin 37, Lupsteiner Weg 47

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Berlin 62, Hauptstraße 23/24

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Druck: Blankenburg, Berlin 51, Hausotterstraße 100

garant
Maeckert

Uhrmachermeister und Juwelier - Ausgezeichnet mit dem höchsten Diplom der Deutschen Uhrmacherschule Glashütte

Ich weise besonders darauf hin: Uhren-Maeckert und Uhrmachermeister Maeckert nur einmal in Berlin

nur **TEMPELHOF, DUDENSTRASSE 11**

direkt am U-Bahnhof Flughafen, am Platz der Luftbrücke - Ruf 691 53 65 (Späturf 706 23 52)



bivouac

Die Armbanduhr

mit Höhenmesser und Barometer

Offizielle Vertretungen

International Watch Co.
SCHAFFHAUSEN/SCHWEIZ

Alpina ETERNA Dugena
BULOVA ACCUTRON® LONGINES SWIZA
ROAMER FAVRE-LEUBA GENEVE

Der Diamant ist unvergänglich

Großes Lager an Büfettuhren, Küchenuhren, Weckern und Bestecken. Brillantinge feinsten Qualität, in eigener Werkstatt noch künstlerischen Entwürfen angefertigt, zu konkurrenzlosen Preisen. Trauringe und Schmuck in allen Arten und Preislagen. In meinem Lager finden Sie auch eine besonders reichhaltige Auswahl an Sportuhren mit massivem Edelstahlgehäuse, die jede grobe Behandlung beim Sport vertragen, ohne daß die Präzision des Werkes darunter leidet. Sie erhalten diese Uhren bei mir von der guten Gebrauchsuhr bis zur feinsten Präzisionsuhr.

Pokale, Sport- und Ehrenpreise

Eigene Werkstätten für Neuanfertigungen, Reparaturen und Gravuren.

Bestecke aller Markenfabrikate



BRUCKMANN

BSF



Wilkens Auerhahn

R & B

Wellner usw.

Dugena-Fachgeschäft und Meisterbetrieb:

zwei Garanten für reelle fachmännische Bedienung

Mitglieder der Sektion Berlin erhalten Vorzugspreise

Selt 1897 Familientradition

A 1666 E



Der Bergbote

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

Nr. 10 22. Jahrgang Oktober 1970

Herausgeber Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e.V.
Vorsitzender: Ltd. Regierungsdirektor Dr. Helmut Gutzler
Redaktionsschluß am 10. jeden Monats
Alle Einsendungen sind an die Schriftleitung zu richten



Die neuen Herbstmodelle sind eingetroffen!

Lodenmäntel für Damen, Herren und Kinder in altbewährter Qualität, jedoch in neuen Dessins und moderner Linienführung

Trachtenkostüme — Trachtenanzüge
Janker — Bundhosen

Weniger & Seibolt

Steglitz (am Rathaus) Albrechtstraße 3 • Telefon 791 4835
Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36 • Telefon 333 2255
Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 • Telefon 687 2947

Pelze

MÄNTEL PALETOTS JACKEN HÜTE

für Sie als Vereinskameradin zum Vorzugspreis.
Beste Qualität im Fell und Verarbeitung wird garantiert.

Pelzhaus Ludwig

Berlin-Charlottenburg, Otto-Suhr-Allee 101 (gegenüber Rathaus)

Sektionsversammlung

am Donnerstag, dem **8. Oktober 1970**, pünktlich 19.30 Uhr, im Hörsaal 0104 der Technischen Universität, Berlin-Charlottenburg, Straße des 17. Juni, Hauptgebäude (Eingang von der Straße des 17. Juni oder auch von der Hofseite).
Sektionsmitglieder haben freien Eintritt, Gäste zahlen DM 2,—.

Tagesordnung

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Farblichtbilder-Vortrag Hans Gsellmann, Semriach/Osterreich

„Tauernfirn und Dachsteinkalk“

Gäste sind herzlich willkommen!

Nach der Versammlung Beisammensein in der Bahnhofsterrasse am Zoo.

Einladung zum

OKTOBERFEST der **D'Hax'nschlager**

am 17. Oktober 1970 in Pichlers Festsälen,
Berlin-Lankwitz, Leonorenstraße 18.

Alpine Tänze, Schuhplattler.

Es spielt das Gala-Trio; Kulmbacher vom Faß.

Erscheinen in alpiner Tracht, Dirndl oder entsprechender Bergkleidung erwünscht.

Einlaß: 19.00 Uhr. Beginn: 20.00 Uhr. Ende: 3.00 Uhr. Eintritt: DM 3,50

Vorverkauf in der Geschäftsstelle Berlin-Schöneberg, Hauptstraße 23/24 und beim Sporthaus Fritz à Brassard, Berlin 30, Postdamer Straße 102.



Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|---|--|
| 2. 10. Fotogruppe — Lichtbildervortrag | 17. 10. Jungmannschaft — Wochenendseminar |
| 3. 10. Faustball — Waldlauf | 17. 10. Jugendgruppe — Nachtwanderung |
| 4. 10. 2 Wanderungen | 17. 10. Oktoberfest D'Haxn'schlager |
| 5. 10. Gymnastik — Turnen | 18. 10. 2 Wanderungen |
| 5. 10. Singekreis — Übungsabend | 18. 10. Skigruppe — Herbstwanderung |
| 6. 10. D'Haxn'schlager — Übungsabend | 19. 10. Gymnastik — Turnen |
| 7. 10. 1 Wanderung | 19. 10. Singekreis — Übungsabend |
| 7. 10. Jugendgruppe — Heimabend | 21. 10. Skifilme (Fa. Zenker) |
| 8. 10. Sektionsversammlung und Vortrag | 21. 10. Jungmannschaft — Ausschusssitzung |
| 10. 10. Faustball — Waldlauf | 22. 10. „Treffpunkt Schöneberger Hütte“ |
| 10. 10. Skigruppe „Absporteln — Anwedeln“ | 24. 10. Faustball — Waldlauf |
| 11. 10. 2 Wanderungen | 24. 10. Wandergruppe — Monatsversammlung |
| 12. 10. Gymnastik — Turnen | 25. 10. 1 Wanderung |
| 12. 10. Singekreis — Übungsabend | 26. 10. Gymnastik — Turnen |
| 13. 10. D'Haxn'schlager — Übungsabend | 26. 10. Singekreis — Übungsabend |
| 14. 10. Jungmannschaft — Heimabend | 28. 10. Bergsteigergruppe — Monatsversammlung |
| 15. 10. Skigruppe — Monatsversammlung | 31. 10. Faustball — Waldlauf |
| 16. 10. Fotogruppe — Lichtbildervortrag | |
| 16. 10. Wandergruppe — Herbstfahrt | November |
| 17. 10. Faustball — Waldlauf | 1. 11. 2 Wanderungen |

Inhalt

	Seite
Alpenverein — quo vadis — Dr. Hällfritsch	6
Hans-W. Pape — 65 Jahre	8
Nanga Parbat 1970, authentischer Bericht — R. Messner	9
Kennen Sie den Taurus? Erlebnisbericht — I. Koch	18
Informationen	27
Alpine Zeitschriften	29
Leserbrief	31
Mitteilungen der Vereinsleitung	32
Mitteilungen der Gruppen	36

Zenker

lädt Sie herzlich ein

zu einem **Skifilm-Abend**

mit zwei neuen tollen **SKI-FILMEN**

am **Mittwoch, den 21. Oktober 1970, 20.00 Uhr**

im Henry-Ford-Bau der Freien Universität Berlin,
Berlin-Dahlem, Garystraße 35, „Auditorium maximum“.

Wir zeigen

„THE OUTER LIMITS“

Farbfilm, Laufzeit ca. 20 Minuten

Ein amerikanischer Streifen. Nach Meinung internationaler Fachleute der beste und spannendste Skifilm, der je gedreht wurde.

Eine echte Sensation.

„WUNDER DES SKILAUFS“

von **JÜRGEN GORTER JUN., MÜNCHEN**

Farbfilm, Laufzeit ca. 40 Minuten

Ein Film skisportlicher Höchstleistungen, dargestellt in fünf außergewöhnlichen Episoden: 170 Stundenkilometer auf Ski beim schnellsten Rennen der Welt auf dem Plateau Rosa bei Cervinia — Neuentdeckte Steilabfahrt von der Zugspitze über die 1000 m hohen Wetterwände durch die „Neue Welt“ — Mit der lachenden Kamera beim Pisten-Rummel und Après-Ski —

Traditionelles Seil-Rennen in Hochfügen im Zillertal — Absoluter Höhepunkt: Atemberaubende Aufnahmen von der Abfahrt durch die 45 Grad steile Ostflanke des Hohen Göll bei Berchtesgaden, die als schwierigste und steilste Abfahrt der Ostalpen gilt.

Jetzt in 3 Etagen

SPORT UND MODE

am Rathausplatz Steglitz

Schloß- Ecke Albrechtstraße 131

Telefon 7 91 19 68 / 69

Zenker

Reiche Skiauswahl

Bogner-Skikleidung

Eigene Skiwerkstätte

Alpenverein – quo vadis?

Im Rahmen der Diskussion über Situation, Aufgaben und Struktur des Alpenvereins heute und in der Zukunft (vgl. u. a. „DAV-Mitteilungen“ Heft 3/1970, „DAV in roten Zahlen“ und den Beitrag von Dr. Gutzler in Nr. 7/1970 des Bergboten) drucken wir nachstehend aus den „Nachrichten der Sektion Schwaben“ Ausführungen des Vorsitzenden dieser Sektion Dr. Wilhelm Hällfritzsch, mit freundlicher Genehmigung ab. Die Schriftleitung hofft, damit die Diskussion auch in unserer Sektion anzuregen.

Vor uns steht die Aufgabe, die Ziele des Alpenvereins weiterhin zu verfolgen und hierbei die Anpassung an die gesellschaftspolitischen Vorstellungen unserer Zeit nicht zu versäumen. Es ist unsere Aufgabe, uns vor allem der Jugend umfassender verständlich zu machen, nicht daß etwas möglich wird, was der Ihnen wohlbekannte Toni Hiebeler in einer Münchener Schule vor einiger Zeit erleben mußte, nämlich daß auf Befragen keiner wußte, was der Deutsche Alpenverein ist. Und das in München! Ich kann Ihnen berichten, daß man auch im Hauptverein mit allem Nachdruck an dieses Problem heranzugehen entschlossen bzw. dabei ist. Die damit verbundene breite Palette der Vorstellungen kann hier nur stichwortartig angedeutet werden:

Werbung = Akquisition;
Interesse ansprechen und befriedigen;
Elitäre Gruppenbildung — Massentourismus;
Breitere Öffnung nach außen durch flexiblere Gruppenarbeit.

Neben diesen im Grunde auf die Existenzsicherung gerichteten Bestrebungen geistern jedoch noch ganz andere Ideen durch die deutschen Alpenvereinslande:

Zentrale Beitragsverwaltung und
Zentrale Hüttenvermögensverwaltung

sind die aufrüttelnden Postulate, die bereits in Anträgen an die Hauptverwaltung 1970 in Regensburg ihren Niederschlag gefunden haben. Dazu nur einige Worte:

Sicherlich ist der Gedanke, durch geeignete Maßnahmen sowohl die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel (aus Beiträgen und Zuschüssen jeglicher Art) als auch die Nutzbarkeit des gewaltigen Hüttenbesitzes wirtschaftlich ökonomischer einzusetzen, bestechend. Umgekehrt darf die Gefahr eines mit fortschreitender Zentralisierung nach München entstehenden „Wasserkopfes“ nicht verkannt werden. Auf keinen Fall darf die Eigenständigkeit des Sektionslebens durch derartige Maßnahmen gelähmt werden. Wir werden uns daher in diesem Sinne einzusetzen haben, daß wir nur einer Zentralisierung in Verwaltungs- und Vermögensbereichen zustimmen können, die echte wirtschaftliche Verbesserungen erwarten läßt, die darüber hinaus die praktische Vereinsverwaltungsarbeit spürbar entlastet, damit die davon freigesetzte Zeit mehr der Verfolgung der ideellen Vereinsziele zur Verfügung gestellt werden kann.

Sie sehen, es kommt allerhand Neues auf uns zu. Aber noch sind wir stark und kräftig genug, mit allem fertig zu werden.

Berichtigung

Der Erlebnisbericht **Aconcagua** von Wulf Schwerdtfeger in Heft 6/70 des „Bergboten“ enthielt in der Überschrift einen Fehler. Veranstalter war nicht die Sektion München, sondern die Berg- und Skischule des DAV, zu deren Auslandsprogramm die Anden-Tour gehört. Wir bedauern, daß wir erst durch den Leiter der Bergschule Günther Sturm darauf aufmerksam gemacht wurden und daß die mögliche Werbung für diese gelungene Auslandsbergfahrt erst verspätet wirksam werden kann. Schriftleitung und Druckerei sind für den Irrtum nicht verantwortlich. Der Fehler war im Manuskript fixiert.

I. Koch

Mit Schwung in den Winter

Skivorsaison

7. Oktober, 20 Uhr, Prälat Schöneberg
Bertl Seiffert: „Ist Wedeln noch das Ziel“
„Sicherheit beim Skilauf“

Skifilm: „Moebius flip“

Skiball '70

17. Oktober, 20 Uhr, Ballsaal Hilton.
Kapelle: Wolf Gabbe.

Skifilme: „Winter-Melodie“

„Sommerski-Paradies Kitzsteinhorn“
31. Oktober, Landesbildstelle, 17 und 20 Uhr.

Reiseziele: Corvara, Selva, St. Vigil
Boyer.-Eisenstein, Les Deux Alpes, Courchevel.

Frühwinterkurse November,
Zugspitzplatt und Corvatsch.

Skigymnastik, Skitrockenkurs, Waldlauf.

Bogner -Moden

 **HANSEN-MIRAU**
SPORT und MODE

Karl-Marx-Straße 37 Kurfürstendamm 97
Tel.: 687 10 22 [623 20 22] Tel.: 887 37 24

Unseren Reise- und Sportkatalog senden wir gern zu



Einladung zum

GROSSEN FESTBALL 1970

der Sektion Berlin des DAV

am Samstag, dem 21. November 1970
im Schöneberger Prälaten

Es wirken mit: Tanja Berg; das deutsche Jugend-Tanzmeisterpaar
Regina Sommer (DAV-Berlin) und Jürgen Helm

Es spielen: Heinz Hanhausen und seine Solisten

Karten zum Preise von DM 10,— (Schüler und Studenten DM 5,—)
ab Mittwoch, dem 7. Oktober 1970, in der Geschäftsstelle.

Hans-W. Pape — 65 Jahre

Herr Hans-W. Pape, Rechtsanwalt und Notar, hat am 4. September seinen 65. Geburtstag gefeiert. Er konnte diesen Tag bei bester Gesundheit in den Zillertaler Alpen verbringen. Vorstand und Sektion gratulieren herzlich und danken für die viele für die Sektion und die Sache des Alpenvereins geleistete Arbeit. Seit 1925 ist Herr Pape Mitglied der Sektion Berlin, und schon in den Jahren vor dem zweiten Weltkrieg wirkte er aktiv im Vorstand unserer Sektion. Heute bekleidet er das verantwortungsvolle, aber oft nicht leichte Amt des Vorsitzenden des Ältestenrates der Sektion. Wir wünschen Herrn Pape, der sich noch nicht zur Ruhe zu setzen gedenkt, noch viele gesunde Jahre!

G.



Wer auch immer ...

Jedermann kann Zuschüsse
vom Staat erhalten
durch Prämiensparen bei der

BERLINER BANK

Triumph und Opfer Nanga Parbat 1970

Reinhold Messner ist wieder zu Hause. Bis zum 5. September lag er in der Innsbrucker Klinik, wo man ihm von beiden Füßen Zehen amputieren mußte, die er sich bei der Suche nach dem verschütteten Bruder erlor.

Reinhold und Günther waren 40 Tage am Nanga Parbat. Sie haben praktisch alle Lager eingerichtet. Sie waren immer zusammen, im selben Zelt, in derselben Seilschaft. Und sie durchstiegen als erste die Rupal-Flanke. Sie bewältigten sie in einer Zelt, die die der Zweitbegeher, die in ihren Spuren aufstiegen, weit hinter sich läßt. Die Not zwang sie, einen anderen Weg zum Abstieg zu suchen. So wurde die bewundernswerte Leistung ihres Aufstiegs erweitert durch die Überschreitung des Gipfels und das Finden einer neuen Route durch die Diamir-Flanke. Das ist gewiß einmalig in der Geschichte des Himalaya-Bergsteigens. Ein grausames Geschick versagte ihnen den verdienten Triumph. Günther wurde am Ende dieses langen Weges von einer Eislawine verschüttet, Reinhold opferte bei der Suche nach ihm seine Gesundheit.

Da die bisherigen Darstellungen in der deutschen und österreichischen Presse entstellend sind, danke ich, daß es gut ist, den vielfach Betroffenen selbst sprechen zu lassen. Reinhold Messner sandte mir diesen Bericht noch aus dem Krankenhaus. Er schreibt, daß es nur ein Gerippe des Geschehens sei, daß die Umstände und Probleme im Hintergrund nur von denen, die das durchstanden, ganz begriffen werden könnten.

Erwähnt seien in diesem Zusammenhang nur zwei bekannt gewordene Tatsachen: 1. daß das Signal zum vorgesehenen Alleingang Reinhold Messners irrtümlich abgegeben wurde und nicht korrigiert wurde; 2. daß man alle Lager einschließlich des Basislagers abbrach, ohne nach den Brüdern zu suchen.

Und aufschlußreich ist es, daß es bis heute Dr. Herrligkoffer nicht für notwendig gehalten hat, den Eltern zum Tode ihres Sohnes seine Anteilnahme auszusprechen, und nicht zur Gedenkteiler nach Villnöss kam. —

Dieser Bericht wurde im August von der Südtiroler Tageszeitung Dolomiten veröffentlicht. Die Zwischentitel übernahm ich von der Redaktion.

Ilse Koch

Reinhold Messner

Bericht über die erste Durchsteigung der Rupalflanke

Das Vorspiel ist bekannt. Vorstoß bis zu Lager IV in knapp drei Wochen. Schneesturm. Zehn Tage mit Günther in Lager III, eingeschlossen, Lawinen, Neuschnee. Ein neuer Vorstoßversuch wird durch einen neuerlichen Schlechtwettereinbruch zurückgeworfen. So kam es, daß wir am 15. Juni, genau einen Monat nach Erstellung des Basislagers, wieder alle dort versammelt waren.

Am 17. und 18. Juni die erste Besteigung des Heran Peak zusammen mit Max Baron von Kienlin und Günther. Knapp 6000 Meter.

Beratung im Basislager. Einstieg trotz Schneetreiben. Das Wetter wurde besser und nach einer Woche stand Lager V in 7200 Meter. Der Weg zum Gipfel war frei. Bei diesem letzten Angriff haben Günther und ich alles gespürt — bis auf hundert Meter vielleicht — von ganz unten bis zum Gipfel. (Es ist traurig, daß ich das selbst sagen muß.)

Die Sache mit der roten Rakete

Der Monsun rückt näher, bedenklich näher und wohl deshalb kam es zu diesem Blitzangriff, ausgelöst durch eine rote Rakete, die blau hätte sein sollen.

Wir waren noch im Aufstieg zum Lager V, Gerhard Bauer, Günther und ich, als wir eine rote Rakete in den Himmel steigen sahen. Das bedeutete, daß ich am nächsten Tag allein in die Merkl-Rinne einsteigen und eventuell zum Gipfel gehen sollte. Gerhard und Günther, so vereinbarten wir, wollten den unteren Teil der Merkl-Rinne versichern, um mir den Abstieg zu erleichtern. Das war am 26. Juni, 20 Uhr.

Allein zum Gipfel

Um zwei Uhr morgens stand ich auf, den Wecker um Mitternacht hatte ich überhört. Ich war schon angezogen und brauchte lediglich Überhose, Schuhe und Anorak anziehen, in dem ich am Abend vorher das Wichtigste für den Gipfelsturm verstaut hatte. Die beiden anderen dösten noch, als ich das Zelt verließ. Es stand im Schatten. In den tiefsten Winkel der Merkl-Rinne fiel Mondlicht.

Langsam tastete sich der Strahl meiner Stirnlampe aufwärts und hinein in die Rinne. Vor der ersten Steilstufe zog ich zwei Paar Handschuhe aus. Allein die dünnen, weißen Fingerhandschuhe aus Seide behielt ich an. Ich fühlte mich sicher, spürte die Höhe kaum. Eine tiefe Ruhe war über mich gekommen. Bei der nächsten Steilstufe zog ich die Handschuhe wieder aus.

Inzwischen war der Mond weitergerückt und mein eigener Schatten stieg mit mir einen Schneehang aufwärts. Ich rastete wenig und plötzlich stand ich unter einem überhängenden Abbruch. Kaminartig, vereist, der Ausstieg voller Pulverschnee. Unwillkürlich dachte ich an einige Sperrstellen in der Ausstiegsschlucht der Philipp-Flamm-Führe an der Civetta. Dort war ich auch allein gewesen. Aber hier — das war sofort klar — waren derartige Schwierigkeiten unmöglich. Zurück stieg ich und

querte über ein steiles Schneeband die rechte Wand der Merkl-Rinne. Ich hoffte über die Schneefelder rechts der Kante — vom Basislager aus hatte ich sie mit dem Fernglas studiert und als möglich empfunden — zur Südschulter aufsteigen zu können. Die Kante erreichte ich, stellte aber fest, daß es von dort keine Möglichkeit gab, zu den Schneefeldern zu gelangen. Weiter oben vielleicht. Also zurück. Kombiniertes Gelände, lockerer Pulverschnee. Ich war nun entschlossen aufzugeben, abzustiegen. Beim Zurücksteigen bemerkte ich eine versteckte Rampe, die nach links oben in die Merkl-Rinne leitet. Über sie umging ich die unmögliche Stufe im Grunde der Rinne und stapfte weiter. Nach einer letzten Sperrstelle, einem glatten verschneiten Felsrücken, erreichte ich eine Rampe, die in die Eisfelder rechts unter der Südschulter leitete.

Wir verstanden uns so gut...

Ich blickte die steile Rinne zurück und erschrak, als ich jemand knapp unter mir im Aufstieg sah. Es war Günther. Ich wartete. Bald stand er neben mir. Wir sprachen nicht viel miteinander. Es gab keinen Zweifel darüber, daß wir nun zu zweit weitersteigen würden.

So begannen wir am frühen Vormittag die große Querung, die nach rechts unter der Südschulter vorbei zum Grat führt. Wir mußten immer wieder nach dem besten Weg suchen, kletterten langsam, einer hinter dem andern. Immer wieder galt es, verschneiten Fels zu überklettern. Die Sonne kam durch, die Nebel lagen nun unter uns. Ab und zu nur konnten wir bis ins Rupatal hinuntersehen. Der Schnee war inzwischen aufgeweicht und die Sonne machte uns mürbe. Immer öfter blieben wir stehen. Den Oberkörper auf den Pickel gestützt, gegen den Schlaf ankämpfend, ab und zu ein aufmunterndes Wort. Wir verstanden uns so gut.

Knapp unter dem Grat war ich länger als normal stehengeblieben. Günther hatte es bemerkt, bot sich sofort an, ein Stück zu spüren und stieg an mir vorbei, den steilen Hang hinauf. Am Grat blieb er stehen. Als ich bei ihm war, war er eben damit beschäftigt, einige Bilder vom Gipfel zu machen.

Wir sprachen von Buhl, Merkl und Welzenbach

Dieser erste Eindruck am Grat, Ausstieg aus der Südwand, war für mich der gewaltigste Augenblick am Nanga Parbat. Uns gegenüber der Silbersattel, Silberplateau — alles zum Greifen nahe. Rakiot Peak, in der steilen Südflanke spielten die Nebel. Wir sprachen von Buhl, gingen seinen Weg mit den Augen, dachten an Merkl und Welzenbach.

Der Gipfel stand vor uns — ganz nahe: eine Schneepyramide. Immer, wenn eine Nebelfahne vorbeizog, wurde die Entfernung zu ihm größer. Links die Südschulter, ein verschneiter Felsrücken.



im schuster winter

Kataloge bitte anfordern
Sie erhalten sie kostenlos!



Neuer Winter-Katalog im großformat
topmodelle der wintersportmode + brandneue wintersportgeräte + star-modelle für stars auf der piste + rasante ski-schuhe. 1000 ideen für moderne geschenke après-mode begeisternd fesch + touren-ausrüstung perfekter denn je + dazu großer farbiger winter-reise-katalog mit herrlichen urlaubsangeboten und bergtourenschmankerln für jeden geschmack und geldbeutel!

freizeit + sport

SCHUSTER

8 münchen 2 · rosenstrasse 5-6 · telefon (089) 24 01 24



..... und bis 24 Uhr können Sie nach der Theater-Karte spielen

Bahnhofs-Terrasse am Zoo
mit dem einzigartigen Blick auf das pulsierende Leben Berlins
CAFE · RESTAURANT
BERLIN 12 HARDENBERGPLATZ 9-11 RUF 320304

Langsam stiegen wir weiter. Pulverschnee, dann wieder harte, windverblasene Rücken. Im Nebel tappten meine Füße öfters ins Leere, unsicher suchten sie die Schneefläche, auf der ich nicht alle Mulden sehen konnte. Günther war sitzen geblieben, um meinen Aufstieg zu fotografieren.

Der Nebel war wieder verschwunden. Ich stand in der Nähe des Südgipfels, rechts war eine Einsattelung, und ich hatte nur noch den Gipfelgrat vor mir. Wenige Minuten, dachte ich, so nahe kam mir alles vor. Ich ging nun schneller, vorbei an einem spitzen Felszacken links vom Grat, noch eine Mulde, ein letzter Aufschwung — eine halbe Stunde war ich vom Sattel sicher schon gegangen — und stand nun oben auf einer Firnkuppe — am Gipfel des Nanga Parbat. Ich wartete. Günther, der jede Phase des Aufstieges über den Gipfelgrat fotografiert hatte, kam nach, Schritt für Schritt. Und dann war er da, zog alle seine Fäustlinge aus und streckte mir die Hand hin.

Seine Augen sehe ich heute noch wie damals. Ich weiß nicht, warum auch er die Brille abgenommen hatte.

Am Gipfel — Der Wimpel der Hochtouristengruppe Bozen

Später band ich den Wimpel der HG Bozen an meinen Pickel. Wir fotografierten uns gegenseitig, schauten viel, blieben eine Stunde. Als wir gehen wollten, versuchte ich, die großen Norweger-Handschuhe wieder anzuziehen. Sie waren so hart gefroren, daß ich sie nicht mehr über die beiden anderen Paare überstreifen konnte. Da ich ein Paar in Reserve dabei hatte, legte ich die beiden Klumpen auf die ersten Felsen westlich der Gipfelkuppe und schichtete einige Steine darauf. — Das war unser Steinmann am Nanga Parbat.

An diesem Abend wußte ich noch nicht, daß diese Fäustlinge der einzige Beweis unserer Gipfelbesteigung sein würden. Ich wußte nur, daß große Leute immer Beweise wollen, und deshalb hatten wir viele Bilder geschossen. Wir stiegen bis zur Südschulter ab, berieten dort. Günther meinte, der Weg zurück in die Merkl-Rinne sei ihm zu schwer. Ich verstand nicht gleich. Dann schaute ich nach Westen und stellte fest, daß der Weg bis zur Scharte am Ende der Merkl-Rinne leicht ist. Ein Bild von der Rupal-Flanke — ich hatte es eigens mitgenommen — versprach eine Möglichkeit, von dort in die Rinne zurückzukehren. Wir stiegen über eine Felsrampe in eine Firnmulde unter der Scharte ab. In der Scharte selbst hatten wir eine Nische unter einem Felszacken entdeckt, dort wollten wir biwakieren. Die Schuhe zogen wir aus, wickelten Astronautenfolien um die Vorderfüße und steckten sie wieder in die Innen- und Mittelschuhe. Wir hockten uns auf die Außenschuhe und warteten. Immer wieder ermunterten wir uns gegenseitig, die Zehen

BARDORF - OPTIK und FOTO seit 1896

Höhenmesser-Großauswahl Schutzbrillen - Spez. Sport-Tauchbrillen
Foto- und Kinogeräte - Eigenlabor - Prismengläser - Operngläser

BERLIN 21, TURMSTRASSE 74 — 391 80 31

zu bewegen. Gegen Morgen bat mich Günther immer wieder, ihm die Decke aufzuheben, die da liege, und öfters sah ich ihn selbst nach etwas am Boden greifen. Dort lag aber nichts. Wir hatten uns am Abend in unsere Astronautenfolien gewickelt. Das war alles.

Ich rief um ein Seil

Günthers Zustand beunruhigte mich. Deshalb begann ich gegen sechs Uhr morgens von der Scharte aus um Hilfe zu rufen. Die Querung von dort hinein zu unserer Aufstiegsspur war im Zustand Günthers ohne Seil zu riskant. In der Merkl-Rinne sah ich weit unten Gestalten und rief um ein Seil. Drei Stunden lang ging ich immer wieder von unserem Biwakplatz zu einer Stelle links der Rinne, von der ich einen guten Einblick in diese hatte, und rief um ein Seil.

Gegen zehn Uhr sah ich zwei Männer die Rinne hochsteigen und über unsere Spuren vom Tage zuvor die Merkl-Rinne über die oberste Rampe verlassen. Es waren Felix Kuen und Peter Scholz. Sie hatten ein Seil, ich sah es, obwohl wir 100 bis 120 Meter voneinander entfernt waren. Ich war sicher, daß die beiden unsererwegen aufgestiegen waren und hatte wieder Hoffnung.

Mit Felix nahm ich Rufverbindung auf. Er verstand mich nicht und ich verstand nicht alle seine Worte. Als mir klar wurde, daß sie beide zum Gipfel wollten, schlug ich ihnen vor, zu uns aufzusteigen und dann über unseren bisherigen Abstiegsweg weiter zum Gipfel zu gehen. Es wäre dies viel schneller gewesen. Als mich Felix fragte, ob alles in Ordnung wäre, bejahte ich dies. Felix begann über unsere Spuren vom Vortag, die hier noch deutlich zu erkennen waren, weiter nach rechts zu steigen. Später verschwanden die beiden hinter einer Kante. Ich deutete ihnen noch an, daß wir in diesem Fall drüben absteigen müßten und ging zu Günther zurück.

Der einzige Ausweg

Verzweifelt, zitternd lief ich über den Schneehang, stolperte und überschlug mich einige Male. Dabei habe ich mir mit einem Steigeisen ein Loch in die Hand gerissen. Verstört lief ich an Günther vorbei und hinaus in die Sonne, die den linken Hang streifte. Eine heftige innere Erregung hatte mich gepackt. Ich hatte für einen Augenblick die Sinne verloren. Wild jagten Gedanken durch meinen ganzen

Wir sind zuverlässig
und lösen auch ungewöhnliche Aufgaben
INNENDEKORATION
Mit eigenen Werkstätten
bieten wir Ihnen
Kunst im Handwerk
TEPPIN
876537
B 31 Bundesallee 23
Ecke Trautenaustraße

Körper. Ich stützte meine Brust auf den Pickel und brüllte. Ich höre es noch, weiß aber nicht mehr warum. Günther kam zu mir und sagte: „Jetzt bist du verrückt.“ Und seine Betonung sagt mir heute, daß er selbst verstand, daß vorher er verrückt war.

Damit erwachte ich aus diesem furchtbaren Traum. Es galt zu handeln. Es war dies das einzige Mal, wo ich die Herrschaft über mich selbst verloren hatte. Nun galt es etwas zu tun. Günther drängte auf Abstieg. Ein zweites Biwak überstünde er nicht. Vielleicht hätte ich es auch nicht überstanden. Hilfe von Felix und Peter war frühestens für den nächsten Vormittag zu erwarten. Der Abstieg über die Merkl-Rinne kam nicht in Frage. Allein hätte ich es vielleicht geschafft, für Günther aber hätte das ein zweites Biwak bedeutet, noch dazu allein. Er wehrte ab, und ich durfte ihn nun nicht allein lassen.

Wir hatten nur mehr einen Ausweg: die Diamir-Seite.

Im Winter hatten wir den Nanga Parbat genauestens studiert, und nun war dies von Vorteil. Ich konnte die Bazhinmulde auf den ersten Blick erkennen. Ein Bild von der Mummery-Route hatte ich im Kopf, wie ich tausend andere Wände und Linien im Kopf habe. Der Versuch war 1895 gewesen. Das mußte uns auch ohne technische Hilfsmittel gelingen. Ich war sicher, daß sich Günther weiter unten erholen würde, und ganz unten hofften wir Hirten zu treffen.

Wir stiegen über Schneehänge abwärts, von links nach rechts, immer den Gipfels entlang. Während wir in der Fallinie des Gipfels tiefer stiegen, entlud sich unter uns ein wildes Gewitter. Einmal links, einmal rechts von uns. Es begann zu hageln. Ofters lief ich nun voraus, um beim Aufreißen der Nebelschicht den Weiterweg unter uns studieren zu können. Wir fanden den Durchschlupf zwischen den beiden großen Serak-Zonen, kamen in Blankeis, stiegen weiter ab, auf die Felsrippe unter uns zuhaltend, erreichten sie und kletterten über mittlere Schwierigkeiten weiter talwärts.

Der Abstieg gelingt

Ab und zu hatte ich den Eindruck, daß wir zu dritt waren, wußte aber, daß dies eine Täuschung war. Um Mitternacht erst begannen wir mit dem Biwak, mitten an der obersten Mummery-Rippe. Um drei Uhr kam der Mond. Günther hatte sich einigermaßen erholt. Wir suchten weiter, fanden einen günstigen Weg links der Felsrippe und erreichten bei Tageseinbruch leichte Firnhänge links der beiden unteren Rippen.

Zwischen zwei Gletschern wollten wir unten durchgehen, um ins Grüne zu kommen. An der ersten Quelle im Grünen wollten wir aufeinander warten. Wir liefen einen harten Firnhang hinunter, einer hinter dem anderen, ich war schneller, wartete ab und zu. Schwierigkeiten gab es keine mehr.

Unten auf einem Gletscherboden am Fuße der Wand entschloß ich mich, nach links abzubiegen und einen langen Lawinenkegel auszunützen. Ich kam in die Sonne. Der Gletscher begann zu fließen. Ich trank viel, wurde müde und müder. Immer wieder schaute ich zurück, und weil Günther nicht kam, nahm ich an, daß er oben näher am Wandfuß geblieben war, um dort schneller ins Grüne zum Quellwasser zu kommen.

Ich sah Leute, die mir entgegenkamen, einer mit einem Pferd stand am Rand der Eislawine. Ich winkte. Erst spät kam ich darauf, daß es eine Täuschung war. Ich setzte mich an einen Gletscherbach und trank. Dabei hörte ich Stimmen: Freunde, die Mutter, unbekannte Stimmen. Plötzlich hörte ich Günther neben mir reden. Er war aber nicht da.

Ich ging weiter, die Schritte wurden immer plumper, erreichte den Rand des Gletschers, stieg die Moräne hinauf und suchte am Hang nach einer Quelle. An jedem Gletscherbach legte ich mich hin, um zu trinken.

Ich fand den Lagerplatz früherer Diamir-Expeditionen, fand eine Quelle, aber Günther war nicht da. Ich schaute noch, ob er weiter draußen war, dort war er auch nicht. Ich wollte warten. Er mußte jeden Augenblick da sein.

Wo bleibt Günther?

Ich zog mich aus, wusch mich, trank immer wieder. Nach einer Stunde war Günther immer noch nicht da. Ich begann zu rufen. Vergebens. Ich zog mich wieder an, teilweise wenigstens, ließ alles Überflüssige an einem Steinklotz zurück und ging die Moräne lang taleinwärts — immer wieder rufend. Er war auch bei den vielen Gletscherbächen nicht. Ich hetzte zurück zu meinem Standort und ein Stück weiter hinaus. — Wieder zurück.

Es war inzwischen Nachmittag geworden. Ich nahm den Pickel und ging den Weg zurück, über den ich gekommen war. Alle Anstrengung war vergessen, die Müdigkeit war weg. Rufend, suchend stieg ich über meine Spur zurück. Der Gletscher war sumpfig und ich wurde naß bis zu den Knien. Langsam mühte ich mich über den Lawinenkegel zurück in das Becken, wo ich Günther zuletzt gesehen hatte. Spur war hier keine mehr zu finden. Auch die meine nicht. Der Schnee war hart gewesen, als wir den Hang heruntergelaufen waren. Ich stieg weiter hinauf, suchte nach Löchern und fand keine. Ich rief und bekam keine Antwort. Die Sonne war schon eine Weile untergegangen, als ich mich entschloß, über den Weg zwischen den Gletschern abzusteigen. Diesen mußte Günther gegangen sein. Ich erschrak über die Trümmer einer Eislawine, stieg ein Stück die Lawine hinauf, schaute, rief immer wieder nach Günther, stieg noch ein Stück über den Gletscher ab, um zu rufen.

moderne Qualitätsbrillen



5 Minuten
von der
Geschäftsstelle

Bus A 4

beim Sektionskameraden

**Bernhard
ZORN**

1 Berlin 62 (Schöneberg) Kolonnenstraße 51
Telefon 71 44 26 (782 18 26)

In der Nacht tastete ich mich wieder zurück, verirrte mich zweimal und fand die frischen Eistrümmen wieder, suchte, verzweifelt, immer wieder rufend. Ofters muß ich eingeschlafen sein. Die Kälte schüttelte mich wach, oder waren es meine Rufe — Günthers Rufe. Ich rief weiter, eine ganze Nacht lang, suchte zwischen den Eisstücken. Müde und zitternd erwachte ich immer wieder auf den Eistrümmern. Am Morgen rief ich immer noch, obwohl ich heute nicht mehr weiß warum. Noch einmal stieg ich ein Stück hinauf und ging, als die Sonne kam, zwischen die Gletscher zurück zum Grünen. Keine Spur. Am Lagerplatz schlief ich dann einige Stunden. Weiterrufen war sinnlos. Trotzdem wollte ich nicht weggehen. Ich wartete, rief in den Abend hinein, legte mich dann unter einen Stein und versuchte zu schlafen.

Der Kreuzweg zurück

Am Morgen konnte ich mich lange nicht entscheiden. Erst als die Sonne wieder in die Diamir-Flanke schien, packte ich alle meine Sachen in den Anorak, befestigte mit zwei Steinen eine rote Gamasche am Felsblock, unter dem ich gelegen hatte, und brach auf. Das Bündel trug ich mit dem Pickel über der Schulter. Langsam schleppte ich mich talauswärts. Immer wieder badete ich meine Beine. Die Zehen waren blau. An einigen Hütten kam ich vorbei. Sie waren von einer Steinlawine teilweise zerstört. Ich rief. Niemand meldete sich. Weiter ging ich, bis mir ein senkrechter Felsfeiler den Weg versperrte. Ich stieg zum Gletscher ab, ein toter Gletscher, schob mich von Stein zu Stein, mußte oft und öfter rasten. Nach Stunden war ich auf der anderen Seite vom Gletscher und zog mich an Grasbüscheln Meter für Meter die Randmoräne hinauf. Oben sah es nach Menschen aus. Die Beine wollten nicht mehr richtig, nur abwärts hielten sie noch. Ich kam hinauf und blieb einfach liegen. Als ich wieder aufwachte, muß es schon später Nachmittag gewesen sein. Zuerst ging es über eine schmale Lichtung gut vorwärts, dann zwängte ich mich durchs Dickicht und stand auf einer freien Almwiese. Weiter unten weideten einige Kühe. Am Wandrand stand ein Mensch. Ich rief. Er ging weg, in den Wald hinein. Ich rief lauter. Er kam nicht zurück. Einen Augenblick lang glaubte ich, mich wieder getäuscht zu haben. Aber die Kühe waren noch da. Dort, wo vorher der Mann gestanden hatte, blieb ich stehen. Irgendwo hackte jemand Holz. Ich ging dorthin und traf drei Männer.

Schlafen ...

Nach einer Stunde hatten sie verstanden, daß ich auch Hunger hatte. Sie gaben mir ein Stück von ihrem Brot, die erste Nahrung seit drei Tagen. Dann gingen wir gemeinsam zu ihrem Hof, knapp oberhalb von Diamir. Dort bekam ich sogar einen Becher voll Milch. Ich schlief unter einem Baum.

Am nächsten Morgen begleitete mich ein junger Bursch bis Diamir. Ich konnte kaum noch gehen. Mitten im Dorf wollte ich ausruhen und handelte meine Überhose für

Bergsteigerbedarf

Sporthaus Frits à Brassard

fünf Eier und eine Henne ein. Nach einer Rast im Gebetshaus wollte ich einige Burschen bitten, mich weiter zu tragen. Ich bot ihnen alles an, was ich noch hatte an Kleidungs- und Ausrüstungsstücken. Vieles hatte man mir am Bauernhof in der Nacht genommen: die Strümpfe, eine Mütze..., sogar die Uhr wollte mir einer abnehmen. Dabei wachte ich auf. Nun verlangten sie mein letztes Hemd. Das hat mich so geärgert, daß ich alles zusammenpackte, die Steigeisen in die nächste Wiese warf und mich aufrichtete. Ich konnte noch stehen. In einer Hand den Pickel, in der anderen einen Stock, so schwankte ich durchs Dorf. Am Dorfe kamen zwei nach. Einer trug ein Gewehr. Ich hatte Angst. Die beiden waren mir später sehr behilflich. Meine erfrorenen Füße waren geschwollen. Als ich nicht mehr stehen konnte, trugen sie mich abwechselnd. Wo es schwer (II) zu klettern war, ging es schon irgendwie. Wo es steil aufwärts ging, kroch ich.

Auf dem halben Weg schickte ich einen der beiden voraus nach Diamirei, um Leute zu holen. Er kam nach Stunden wieder und brachte ca. acht Männer mit. Diese trugen mich bis Diamirei. Dort bekam ich „Ciapati“ (eine Art Fladenbrot, Anm. der Red.) und Tee. Geschlafen habe ich auf dem Platz mitten im Dorf. Starkes Fieber schüttelte mich. Ans Stehen war nicht mehr zu denken.

Am Morgen bat ich die Bauern, eine Bahre zu bauen. Sie verstanden nicht. So band ich mir mit Schnüren, Seilen und vier Latten eine Bahre, auf der sie mich zur Bunar-Brücke im Industal trugen. Zwei und zwei. Immer wieder abwechselnd. Die Sonne stach ununterbrochen vom Himmel, Schatten gab es kaum. Erst unter der Brücke habe ich wieder klar denken können. Dort lag ich einige Stunden. Der Fluß machte es kühl.

Ich wollte weiter nach Gilgit.

Der erste Jeep fuhr in die entgegengesetzte Richtung. Zweiter kam keiner. Als der erste wieder zurückkam, hielt er. Einer der beiden Militärs im Jeep sprach sehr gut englisch. Er war ein pakistanischer Offizier und sagte am Beginn immer „this person“, wenn von mir die Rede war.

Zuerst brachte er mich in seine Kaserne. Dort durfte ich mich waschen. Nachher hat er mir sogar zu essen gegeben. Er war der erste, der mich verstand. Nur das vom Nanga Parbat wollte er nicht glauben.

Sein Chauffeur sollte mich noch am selben Abend nach Gilgit bringen. Zwanzig Meilen vor Gilgit war die Straße von einem Felssturz unterbrochen. In einem Rasthaus neben der Straße sollte ich warten, bis die Gesteinsmassen beseitigt wären. Zufällig kamen auch Karl (= Dr. Herrligkoffer) und die anderen zur unterbrochenen Stelle. Sie hatten inzwischen das Basislager abgebrochen und waren auf dem Heimweg. Er kam zu mir und war ausnahmsweise nett. So trafen wir uns hier mitten in der Nacht wieder, acht Tage, nachdem wir per Funk zum letztenmal miteinander gesprochen hatten.

Ski-Ausrüstungen

Sporthaus Frits à Brassard

Kennen Sie den Taurus?

Nein? Wir kannten ihn auch nicht. Wir hatten ihn auch nicht im Urlaub eingeplant. Der Zufall verschlug uns dorthin oder eigentlich unsere Meinung, entsprechend der Devise „make the best of it“, eine verunglückte Fahrt in die Türkei für uns doch noch zu einem Erfolg werden zu lassen.

Wir — das waren zehn Teilnehmer einer Auslandsfahrt der Bergschule des DAV; lauter Bayern und Schwaben, nur ich vertrat „Preußen“. Es ging recht gut, was für einen Berliner eigentlich nicht unerwartet ist, während die Bayern ungern von dem Vorurteil der Gegnerschaft lassen können und erstaunt sind, wenn's anders kommt — dies am Rande.

Im Juli trafen wir uns erwartungsfroh in München-Riem, um, zunächst noch vierzehn an der Zahl, über Istanbul und Ankara nach Samson zu fliegen und mit dem Omnibus Trabzon zu erreichen. Allen hatte es ein Fünftausender angetan: der Ararat. Die Eingetourten im Kaçkar versprachen eine interessante Erweiterung des Programms. Daß wir weder den Ararat noch das andere Gebirge zu sehen bekommen würden, ahnte keiner. Ein Klärung der Ursachen für das Scheitern der Pläne steht bis heute aus. War es Gutgläubigkeit oder Fahrlässigkeit des DAV und der vermittelnden Reisebüros; lag es an der Unbeweglichkeit unterer türkischer Behörden, die ohne schriftliche Genehmigung die Gruppe nicht weiterfahren ließen; gab es tatsächlich neue, verschärfte gesetzliche Bestimmungen, die diese Grenzgebiete für Ausländer zu Verbotszonen machten? Wir werden es vermutlich nicht erfahren. Unserer Enttäuschung und Empörung antworteten später peinliche Berührtheit, Ausflüchte und Entschuldigungen. Vier Teilnehmer zogen in der Türkei die Konsequenzen und fuhren heim. Wir anderen kommentierten das Verhalten der unnachgiebigen, wenn auch freundlichen Türken mit dem Götzzitat und ließen unseren Bus an der Schwarzmeerküste zunächst nach Westen fahren, um dann direkt nach Süden abzuschwenken, um quer durch Anatolien den Taurus anzu- steuern.

Ich sah dem Neuen mit einer Mischung von fast islamischem Fatalismus und von Neugier gespeister Abenteuerlust entgegen. Außerdem, der Kaçkar wäre mir vielleicht sowieso entgangen: mit dick verbundenem rechten Fuß saß ich im Bus. Am zweiten Tag hatte ich mir am Meer an einem scharfen Stein trotz aller Vorsicht die Fußsohlen teilweise bis zum Muskel abgeschürft. Es wäre zum Verzweifeln gewesen, aber vor dem Hintergrund einer Todesnachricht vom Nanga Parbat, die mich mit dem Verlust des Freundes und Kameraden konfrontierte, waren alle Mißgeschicke zu Bagatellen geschrumpft.

Uns erwarteten nun keine vorbestellten Hotels, keine erkundeten Straßen. Nur das Ziel war klar, ein Gebirge, aus dem uns keiner vertreiben würde und das unsere beiden jungen türkischen Begleiter kannten, denn es lag gleichsam vor ihrer Haustür. Die beiden waren uns vom türkischen Alpenverein als Kenner der türkischen Berggebiete zugeteilt worden. Hisver, ein Abiturient, und Attila, ein Philosophiestudent, beide aus einer Stadt am Mittelmeer und dennoch begeisterte Bergsteiger. Zwar sprachen sie nicht Deutsch, aber Hisver konnte gut Englisch. So war

für sprachliche Verständigung gesorgt, die andere klappte sowieso vorzüglich. Zunächst waren sie wie wir enttäuscht und kaum aus ihrer Niedergeschlagenheit zu lösen. Waren es doch ihre Landsleute, die uns und ihnen mit absolutem Nicht- und Mißverstehen begegneten. Unsere Bereitschaft, andere Ziele zu akzeptieren, beruhigte sie endlich, und sie stärkten unsere Erwartungen.

Es wurde interessant und abwechslungsreich auf jede Weise. Wir sahen die Felsenkirchen von Göreme und die Ruinen von antiken und byzantinischen Städten und Burgen. Da wir den direkten Weg wählten, kamen wir durch Gegenden, die der beginnende Tourismus ausläßt und waren überall neugierig bestaunte Fremde. Ganz Anatolien schien trockenes Steppengebiet. Vom Flugzeug aus glaubten wir das schon erkannt zu haben. Es war ein Irrtum. Das Land entpuppte sich als weitgehend bebaut. Die Felder waren nur jetzt im Hochsommer abgeerntet und zum Teil schon umgepflügt. Ockerbraun lagen sie rechts und links der Straße, ab und an gesprenkelt mit großen, runden, seidiggelb schimmernden Flächen, über die Bauern mit Pferden ihre Holzschlitten fuhren, um das Getreide zu dreschen. Es war nicht das einzige, was ursprünglich wirkte und augenscheinlich seit Jahrhunderten so gehandhabt wurde. An der Kleidung der Frauen hatte die Zeit nichts geändert, nicht wenige ritten verschleiert auf den Eseln. Esel ... in allen Farben und immer geduldig bevölkerten sie die Straßen, bepackt bis zur Unkenntlichkeit mit Waren, landwirtschaftlichen Produkten und — Menschen. Auch uns sollten sie helfen, ins Gebirge zu kommen.

Vorläufig fuhren wir noch in einer der wellblechartigen Struktur der staubigen Straßen nicht angepaßten Geschwindigkeit gen Süden. Gerade erst hatten wir uns den Weg wieder einmal gegen die Sturheit türkischer Fahrer, die die Straßenmitte nie freigeben wollen, freigekämpft. Ein Pferdewagen war in den Graben gekippt, weil das Pferd durch das Manöver gescheut hatte. Mehrere von uns hatten es beobachtet und waren empört, daß wir nicht hielten und halfen. Wenige Kilometer weiter erschreckte uns das Dauergehupe unseres Busses. Wir kannten das nur zu gut vom Vortag: der Keilriemen war gerissen. Zum zweiten Mal? Ja, und nicht nur einer! Unser sonst so famoser Busfahrer Gimil gestand zerknirscht, daß er am Vortag statt neun Schrauben nur deren drei fest angezogen hätte. Unbegreiflicher Leichtsin! Jetzt hatte es auch eine Stahlscheibe zerbrochen, die für die hydraulische Bremsung notwendig war. Mit gereiztem Auflachen nahmen wir's zur Kenntnis. Wir befanden uns gerade in einem staubigen, unansehnlichen Dorf (wieder einmal an der „unfotogensten“ Stelle, wie wir später mit Galgenhumor bemerkten), eine Stunde vor der nächsten größeren Ortschaft, mehr noch von der gerade verlassenen Stadt entfernt. Es war Sonntag, kaum Verkehr auf der Straße. Während

Sport - Läden

Fachgeschäft für Bergsteigergerätschaften
Alles für den Wintersport

Selt 1925

Berlin'20 (Spandau), Kinkelstr. 53/54

Fernsprecher: 333 64 59

Werkstatt im Hause

Eigener Parkplatz

schließlich unsere türkischen Begleiter in beide Richtungen per Anhalter entschanden um Hilfe zu holen, waren wir zu untätiger Warterei verurteilt.

Mittag war vorbei. Essen ist immer richtig. Wir hatten es noch nicht getan. In einem von Pappeln umstandenen, staubgrauen Obstgarten nahmen wir auf dem Boden sitzend Zuflucht zu Käse und Fisch und zu einem schnell bereiteten Salat. Wasser gab's am Dorfbrunnen. Anfängliche Scheu vor unbekanntem Wasser und Essen war längst beseitigt. Wir aßen, wo's ging, in einheimischen Wirtshäusern — Kebab (Hammelfleisch) in jeder Form, delikate Gemüse und Salate. Die für südliche Länder typische Darmverstimmung hatte schon mehrere erwischt. Sie ließ niemanden aus und verging im allgemeinen nach mehreren Tagen mit Mexaform und Kohletabletten. So war dieses Mahl auf staubigem Boden, umgeben von dreckigen und immer zudringlicher werdenden Dorfkindern nicht ungewöhnlich. Eine Schar gewiß gleich neugieriger Männer verschaffte uns dann wieder Luft. „heide, heide!“ Die Kinder stoben davon. Es wurde palavert... Die Zeit verging. Endlich nach Stunden kam Gimil, über dem Arm eine Auswahl von Keilriemen. Würde einer passen? Wir hatten Glück. Wir würden wohl doch noch ins Gebirge kommen. Ohne hydraulische Bremse, und daher mit einigem Herzklopfen, steuerten wir den Taurus wieder an. Bei sinkender Sonne begleitete uns nun links ein Gebirgszug, der von einigen markanten Berggestalten überragt wurde. Hisver und Attila nannten die Namen. Es waren ihre Berge; auf einige von ihnen wollten sie uns führen.

Als wir eine Kleinstadt erreichten, war es Nacht. Kaum Licht. Eine leere Fläche — ein Platz, daran eine Art Klubhaus. Ein kahler, lieblos eingerichteter Raum. Wir bestellten Cola und Limonade. Inzwischen wurde der Obmann des Alpenvereins gesucht, der hier zuhause war und uns weiterhelfen sollte. Er kam, ein verlässlich wirkender, noch jüngerer Mann. Die notwendigen Tragesel für den langen Weg ins Bergland wollte er für morgen bereitstellen. Heute Nacht könnten wir auf dem Dachboden bei ihm schlafen. Die anderen schalteten nicht gleich. Mir war's sofort klar, daß das hieß: unter freiem Himmel auf einem Flachdach. So war's dann auch:

Auf abenteuerlich schmalen, ungebneten Wegen, zwischen engstehenden Häuserwänden kroch unser Bus in die Höhe. Dann war endgültig für heute die Fahrt zu Ende. Mit Schlafsäcken, Luftmatratzen und Rucksäcken folgten wir den vor uns herschwankenden Lichtern und gelangten auf eine ebene Fläche, unsere nächtliche Bleibe. Trotz der Dunkelheit fanden wir uns rasch zurecht und lagen bald alle wohl verumumt in unseren Schlafsäcken. Ein leichter, kühler Wind wehte. Ich lag auf dem Rücken, wollte das weißliche Sterngeflimmer am nachtschwarzen Himmel betrachten und dann war ich schon hinabgesunken in einen tiefen, traumlosen Schlaf.

Es war grauhell, als ich wach wurde. Ein schwacher, brenzlicher Geruch lag in der Luft. Augenscheinlich wurde im Hausinneren aus Holz und den gebräuchlichen Kuhfladen ein Feuer gemacht. Wir lagen auf einem aus Lehm, Stroh und wohl auch Kuhmist gestampften Hausdach. Jetzt konnte man es sehen. Um uns weitere, einstöckige, kubische Bauten. Ab und an verließen Menschen zu irgendwelchen Verrichtungen die Häuser, Wasser wurde geholt, leise Gespräche geführt. Ich richtete mich auf. Noch war die Sonne nicht heraufgekommen. Über flache, kahle Hügel hinweg sah ich in der Ferne die zart bewegten Umrisse der Berge — des Taurus. Die Stimme des Muezzin rief von einer nicht sichtbaren Moschee zum Gebet...

Stellungnahme des Ältestenrates

Die Herren Roloff (Schriftleiter), Eschenhagen (Öffentlichkeitsarbeit) und Dörschel (Jungmannschaft) haben mit Schreiben vom 30. 10., 31. 10. und 1. 11. 1969 den Rücktritt von ihren Vorstandsämtern erklärt und verlangt, daß die Rücktrittsschreiben ungekürzt im Bergboten veröffentlicht würden. Diesem Verlangen hat der Vorstand nicht entsprochen. Anschließend Bemühungen des Ältestenrates um einen Ausgleich blieben ohne Erfolg. Der Ältestenrat hat am 1. 12. 69 mit den Herren Dörschel, Eschenhagen und Roloff, am 15. 12. 69 mit Herrn Dr. Gutzler gesprochen. Da verschiedene Punkte aufklärungsbedürftig blieben, fand am 10. 2. 1970 eine dritte Sitzung unter Teilnahme aller Beteiligten statt. Sie blieb ohne Ergebnis.

Nachdem die Herren Dörschel, Eschenhagen und Roloff in der Mitgliederversammlung vom 12. 2. 1970 ein Flugblatt mit Angriffen gegen Herrn Dr. Gutzler mit der Aufforderung zurückzutreten, verteilt hatten, beschloß die Hauptversammlung vom 12. 3. 1970, den Ältestenrat zu bitten, seine Bemühungen fortzusetzen. In einer in der Hauptversammlung verteilten Anlage zum Geschäftsbericht des Vorstandes hatte sich Herr Dr. Gutzler zu dem Flugblatt eingehend erklärt.

Auf Bitten des Ältestenrats haben die Herren Dörschel, Eschenhagen und Roloff sich noch zu einzelnen Punkten des Flugblatts erläuternd geäußert. Die Vorwürfe sind folgende:

1. Herr Dr. Gutzler habe entgegen den in den Jahren 1964 bis 1969 gefaßten Vorstandsbeschlüssen über die Alleinverantwortlichkeit des Schriftleiters den Abdruck eines von Herrn Roloff zur Veröffentlichung vorgesehenen Leserbriefs verhindert.

Richtig ist, daß Herr Dr. Gutzler die Veröffentlichung eines von Herrn Roloff zur Veröffentlichung bestimmten Leserbriefs verhindert hat. Ferner ist davon auszugehen, daß der Vorstand Herrn Roloff als Schriftleiter die Verantwortung über das, was zur Veröffentlichung kommt, zu entscheiden, überlassen hat. Andererseits kann nicht zweifelhaft sein, daß trotzdem für den Schriftleiter selbstverständliche Grenzen vorhanden sein müssen. Hier gehen die Meinungen auseinander. Herr Roloff meint, diese Grenzen nicht überschritten zu haben; Herr Dr. Gutzler als der für die Sektion Verantwortliche war anderer Meinung und griff deshalb insofern in die Herr Roloff übertragene Alleinverantwortung ein, als er zunächst einmal die Veröffentlichung zurückstellen ließ.

Hierfür hätte Herr Roloff nach Meinung des Ältestenrats angesichts des gesamten Inhalts des Leserbriefs eines Nicht-Mitgliedes Verständnis haben müssen, zumal der Leserbrief in der November-Nummer 1969 erscheinen sollte, die nur einen vorläufigen Kurzbericht über die Jubiläumsveranstaltung enthielt mit dem Hinweis, daß ausführlicher noch berichtet werden würde.

Der Ältestenrat ist der Meinung, daß Herr Roloff der schwierigen Frage der inhaltlichen Begrenzung seiner Alleinverantwortung durch Beharren auf seinem formalen Standpunkt ausgewichen ist. Hierzu war umsoweniger Anlaß, als keine zwingende Notwendigkeit bestand, den umstrittenen Leserbrief gerade in der November-Nummer zu veröffentlichen.

2. Bei der Planung des Kletterturms habe sich Herr Dr. Gutzler bewußt über die normale Willensbildung im Vorstand hinweggesetzt.

Der Ältestenrat ist der Meinung, daß — unabhängig von der Begründung von Rechten und Pflichten, die mit der Übernahme des Kletterturms verbunden sind — eine Unterrichtung des Vorstands zweckmäßig gewesen wäre, ehe man sich der Bereitschaft des Senats versicherte, den Berliner Sektionen zum Jubiläum einen Kletterturm zu schenken, wobei die gewünschte Vertraulichkeit nach Meinung des Ältestenrats nicht gefährdet gewesen wäre.

3. Herr Dr. Gutzler habe den einstimmig gefaßten Vorstandsbeschluß, keine Tombola zum Jubiläumsball zu veranstalten, bewußt umgestoßen, ohne den Vorstand zu informieren.

Dieser Vorwurf hat sich als unberechtigt erwiesen, da nach dem Protokoll der Vorstandssitzung vom 7.10.1969, an der übrigens die Herren Dörschel, Eschenhagen und Roloff teilgenommen haben, der Vorstand feststellte, daß „doch noch“ eine Tombola in den Jubiläumsball eingefügt werden solle.

4. Gegen den ausdrücklichen Protest des seiner Zeit amtierenden Jungmannschaftsleiters Thomas Wiegand habe Herr Dr. Gutzler unter Verstoß gegen die Satzungen der Jungmannschaft in diese neue Mitglieder aufgenommen.

Der Ältestenrat kann einen Verstoß gegen den Wortlaut der Satzung der Jungmannschaft nicht feststellen. Das Aufnahmeverfahren ist in der Satzung nicht geregelt. Im übrigen war eine abschließende Klärung nicht erreichbar, da der Inhalt des Protokolls über die Vorstandssitzung vom 2. September 1969 und die Äußerung des Herrn Wiegand, die dieser dem Ältestenrat mit Schreiben vom 10.6.1970 hat zukommen lassen, einander widersprechen.

Der Ältestenrat regt jedoch an, zur Vermeidung etwaiger späterer Kontroversen die Satzung der Jungmannschaft neu zu fassen.

5. Ohne Ermächtigung und Wissen des Vorstands habe Herr Dr. Gutzler einen Vertrag mit Herrn Jürgen Gorter jun. geschlossen, diesen satzungswidrig allein unterschrieben und die zweite Unterschrift erst später eingeholt.

Es kann zweifelhaft sein, ob der Vorstandsbeschluß vom 10.12.1968 Herrn Dr. Gutzler die Ermächtigung zum Abschluß eines Vertrages mit Herrn Gorter gab. Dem Wortlaut nach war es nicht der Fall. Jedenfalls hat der Vorstand später in seiner Sitzung vom 21.10.1969 zum Ausdruck gebracht, daß die Ermächtigung zum Abschluß des Vertrages vorgelegen habe. Der Ältestenrat ist aber der Meinung, daß Herr Dr. Gutzler den Vorstand von dem erfolgten Abschluß des Vertrages und dessen Inhalt hätte unterrichten müssen.

Sicherlich hätte der Vertrag mit Herrn Gorter von vornherein zweiter Unterschriften bedurft. Diese waren anfänglich auf beiden Vertragsexemplaren zweifellos nicht vorhanden, die zweite Unterschrift ist jedoch später auf dem bei der Sektion befindlichen Vertragsexemplar nachgeholt worden.

6. Gegen den Willen und ohne Wissen der Expeditionsteilnehmer habe Herr Dr. Gutzler im November 1968 Berichte über Expeditionsvorbereitungen in

der Tagespresse veröffentlicht, wodurch die Vorbereitungen wesentlich erschwert worden seien und Kontroversen im Bergboten hervorgerufen hätten.

Der Ältestenrat ist der Meinung, daß der Vorwurf, vor der Unterrichtung der Öffentlichkeit durch Zeitungspublikationen hätten zunächst die Sektionsmitglieder durch den Bergboten unterrichtet werden müssen, berechtigt ist. Der Ältestenrat vermag aber nicht zu sehen, inwiefern durch die beanstandeten Veröffentlichungen die weiteren Vorbereitungen wesentlich erschwert worden seien.

7. Herr Dr. Gutzler habe die Expedition in finanziellen Dingen bevormundet.

Bei der gerügten Behandlung der finanziellen Dinge handelte es sich um Vorstandsbeschlüsse, nicht um Anordnungen des Herrn Dr. Gutzler. Diese Vorstandsbeschlüsse vom 4.2. und 11.3.1969 können daher Herrn Dr. Gutzler nicht angelastet werden.

8. Herr Dr. Gutzler habe ungeeignete Personen zur Teilnahme an der Jubiläumsexpedition vorgeschlagen und Personen der Jubiläumsexpedition aufgedrängt oder Teilnahme bestimmter Personen verhindert.

Der Ältestenrat ist der Meinung, daß ein Vorsitzender berechtigt sein muß, seine Wünsche hinsichtlich der Zusammensetzung der Expedition, sei es hinsichtlich der Teilnahme, sei es hinsichtlich der Nichtteilnahme einzelner Personen zu äußern.

Soweit eine Bevormundung durch Herrn Dr. Gutzler in Bezug auf die personelle Zusammensetzung der Expedition behauptet wird, steht dem die Veröffentlichung des Expeditionsleiters Fiala im Bergboten vom April 1969, Seite 15, entgegen. Dort heißt es: „Über die endgültige Zusammensetzung der Expeditionsmannschaft haben wir selbst entschieden.“

9. Herr Dr. Gutzler habe in seinem Schreiben vom 17.10.69 versucht, ein bei der Einladung des britischen Generalkonsuls zur Jubiläumsfeier unterlaufenes Versehen auf Herrn Eschenhagen abzuwälzen.

In dieser zweifellos unglücklich verlaufenen Angelegenheit mag dahingestellt bleiben, welche Fehler von welcher Seite gemacht worden sind. Der Ältestenrat hält jedoch den Brief des Herrn Dr. Gutzler an den Generalkonsul vom 17.10.1969 für nicht geschickt.

10. Herr Dr. Gutzler habe einen den Ausschluß eines Expeditionsmitgliedes behandelnden, Anfang August 1969 eingegangenen Brief erst in der Vorstandssitzung vom 21.10.1969 und dort auch erst nach Vorhaltungen seitens der Herren Dörschel, Eschenhagen und Roloff dem Vorstand bekanntgegeben.

Darin, daß Herr Dr. Gutzler den Ausschluß eines Expeditionsmitgliedes von der Expedition betreffenden Brief erst in der Vorstandssitzung am 21.10.1969 behandelte, vermag der Ältestenrat keine tadelnswerte Säumnis des Herrn Dr. Gutzler zu sehen; denn selbst wenn man unterstellt, daß der Brief in der Vorstandssitzung vom 2.9.1969 hätte behandelt werden können, ist nicht einzusehen, was dadurch anders gewesen wäre; denn der Betreffende war ja aus der Expedition bereits ausgeschlossen.

11. *Herr Dr. Gutzler versuche mit allen Mitteln die Veröffentlichung der Rücktrittsgründe der Herren Dörschel, Eschenhagen und Roloff zu verhindern.*

Diesem Vorwurf stehen die Beschlüsse des Vorstandes vom 4.11. und 4.12.1969 entgegen, die umfangreichen Rücktrittserklärungen nicht zu veröffentlichen.

12. *Herr Dr. Gutzler habe an sechs innerhalb von drei Monaten vorgeschlagenen Terminen zur Erörterung der Differenzen nie Zeit gehabt.*

Der Ältestenrat kann nicht feststellen, daß angesichts der allseits bestehenden Termenschwierigkeiten und auch mit Rücksicht auf die Erkrankung des Herrn Dr. Gutzler dieser sich einer Erörterung entzogen habe.

Zusammenfassend stellt der Ältestenrat fest, daß die in dem Flugblatt gestellte Forderung zum Rücktritt von Herrn Dr. Gutzler nicht berechtigt ist.

Berlin, den 12. August 1970

Der Ältestenrat

Dr. Budczies

Hulde

Kutscher

Pape

Dr. Zimmermann

Die andern regten sich. Einer nach dem anderen kroch aus dem Schlafsack, nahm mit froher Erwartung die Berge zur Kenntnis. Wir zogen die Bergkleidung an, und es ging ans große Umpacken. Die Koffer sollten mit dem Bus im Ort bleiben. Nur was im Gebirge gebraucht wurde, sollte mit Rucksäcken und Kisten hinauf. Ein flüchtiges Frühstück im Stehen (irgendwoher kamen kleine, gekochte Hühnereier dazu) beendete diese, vom Interesse der dörflichen Bewohner verfolgte Aktion. Mit dem Bus gelangten wir nach wenigen Kilometern zu dem Ort, wo zwischen Apfelgärten die Treiber mit den Eseln warteten. Eine Stunde dauerte wohl das Aufladen; dann ging's endgültig los. Die Esel setzten, unter schweren Kisten und Säcken schier verschwindend, gefügig ihre zarten Beine in Bewegung und verschwanden in einer Senke.

Und ich? Noch konnte ich nicht laufen. Ein Reitesel sollte dabei sein... War er auch, doch er war schon mit den anderen unterwegs. Großes Hallo. Er wurde zurückgeholt, ich hinkte hin und saß auf. Ein merkwürdiges Sitzgefühl. Kein Sattel, sondern ein breites, dick ausgepolstertes Gestell. Auch lag es nicht ganz in der Mitte. Man mußte also erst einmal Balance suchen. Vier Stunden standen mir bevor. Ich befürchtete schon jetzt, die Beine nie mehr zusammenbringen zu können. Aber brav und flink schien mein eschek zu sein. Bald hatten wir die langsam dahinziehenden Tragtiere überholt. Doch dann war ich allein. Die Schnelligkeit der Zweibeiner, d. h. der Kameraden, die vorweg marschierten, erreichte er nicht, obgleich ich bald herausbekam, wie man ihn zum leichten Trab bringen konnte. Wozu ist man Reiter? Doch ließ ich bald davon ab: die Haut an den Unterschenkeln schien das Reiben an dem harten Stoff des Sitzgestells übelzunehmen, und schweißtreibend war es auch. Es war hoher Vormittag. Die Sonne schien ungeschwächt vom blaßblauen Himmel.

Das Gelände wurde, je näher wir dem Gebirge kamen, um so steiniger und karger. Schließlich ging der Pfad nun mehr über eine sanft gewellte, von Steinen übersäte Hochebene, die mit vereinzelt stehenden Blattrosetten von Königskerzen und anderen, in dieser Trockenheit noch gedeihenden Pflanzen, besetzt war. Vor mir ritt eine Weile in bunter Tracht eine Bäuerin mit ihrem Kind. Ich überholte sie, wir grüßten lächelnd. Ein Gespräch scheiterte an beiderseitigen Sprachschwierigkeiten. Dann bog sie ab zu einem Anwesen zwischen Apfelbäumen. Ich war wieder allein, versuchte den Pfad auszumachen. Die Berge waren näher gerückt.

Große Büsche leuchtend gelb blühender Wolfsmilchgewächse belebten nun die weißgelb bis ockergelb gefärbten Schotterflächen des Talbodens, der zwischen rot- und gelbbraunen Steilwänden, langsam ansteigend, nach Süden ins Gebirge führte. Zum Teil waren diese Felsen waagrecht geschichtet. Merkwürdige, gerun-

Buchungsautomaten	Elektronenrechner	Fotokopiergeräte	Rechenmaschinen
Diktiergeräte	Fakturiermaschinen	Frankiermaschinen	Schreibmaschinen

Geb. Weinitzschke Berlin 30 Tauentzienstraße 18a Tel. 211 50 11

dete Formen und Höhlungen hatte das Wasser längst versiegter Flüsse entstehen lassen. Auch die Gipfel, die das Tal auf beiden Seiten überragten, waren zum Teil durch eigentümliche Gruppierungen stumpfer, runder Türme gegliedert. Wie Reste altertümlicher Burgen umstanden sie die Bergspitzen. Unendlich lange Schutthalden zogen von dort herab. Später waren sie schütter bewachsen von tannenartigen Nadelbäumen geringer Größe, die erst viel weiter oben im Talgrund enger zusammentraten. Schatten spendeten sie kaum.

Als ich die anderen endlich wieder erreichte, saßen sie um eine Quelle herum. Drei länglich, rechteckige Steintröge waren stufenweise hintereinander zu einem Brunnen geordnet. Herrlich frisches Wasser sprudelte aus einem Rohr. Der Talgrund war hier tischflach und weit gedehnt. Ein rundlicher Riesenplatz mit spärlichem Grasbewuchs, der sich am Talaustritt schluchtartig verengte. Nach einer Weile tauchten unsere Treiber mit den Trageseln auf. Mit zum Teil schief hängenden Lasten strebten die Tiere dem Wasser zu und schlürften in langen Zügen. Bald ging's weiter. Noch eineinhalb Stunden. Ich sah jetzt die Wanderer immer vor mir. Die Sonne und die durch das Busfahren entwöhnten Beine verlangsamten das Tempo.

Das Gebirge wurde immer imposanter. Es erinnerte an die Dolomiten: schroffe Felsen und Wände aus rötlichem Kalkstein. Schließlich noch ein Halt. Attila und der Obmann eilten einen steilen Schuttkegel hinauf, der in einem Joch zu enden schien. Sie suchten Wasser. Dort oben gab es eine der wenigen Quellen. Sie floß nur nachmittags und nachts. Wenn das Wasser ausreichte, könnten wir bei ihr zelten. Rufe hin und her. Dann ging's hinauf. Sehr steil. Ich geriet zwischen die Tragesel. Unsagbar mußten sie sich das letzte Stück mühen. Auf dem lockeren Steingrund rutschten sie immer wieder weg. Die Lasten drückten einige fast zu Boden, aber sie schafften es, durch Stöcke angestachelt. Störrische Esel? Ich sah keinen. Sie wirkten alle zierlich und zerbrechlich, waren Wunder an Zähigkeit und Kraft.

Ja, und dann waren wir alle oben. Die Tiere gingen noch ein Stück über steiniges Gelände, dann hielten sie. Die Treiber begannen die Gurte zu lösen. Wir waren sprachlos: das sollte in Zeltplatz sein? Wir hatten eine ebene Fläche erwartet, etwas Grün um ein Wasser; nun eben einen kleinen Almboden. Nichts dergleichen. Zwischen steil aufragenden Bergflanken, von denen Schutthalden herabzogen, lag ein nach Westen ansteigender Grund, der selbst nichts anderes als eine Schuttfläche war. An der linken Seite war sie grün durchsetzt. Dort rieselte wohl zeitweilig die Quelle. Unsere Enttäuschung war fast zu greifen. Ob unsere jungen türkischen Freunde sie verstanden haben? Kaum. Sie kennen nichts anderes. Sie mußten diesen Platz ideal finden. Und er war es auch unter den gegebenen Verhältnissen. Nach fünf Nächten hatten wir uns zumindest alle an ihn gewöhnt.

Es war nicht ganz leicht, auf diesem holprigen Gelände Zelte aufzubauen. Von Hirten, die hier ab und an kampierten, stammten wohl die runden Steinwälle, an deren einer Seite sich jeweils ein primitiver Kamin befand. Die Flächen, die sie umschlossen, gestatteten, wenn man sie von losen Steinen befreite, gerade eben den Zeltboden auszubreiten. Heringe bekam man nicht in den Boden. Man mußte die Verspannungen mit Steinen fixieren. Fast alle hatten wir inzwischen Erfahrung mit unseren Zelten, so daß es nicht lange dauerte, bis das trostlose Grauweiß

unserer Umgebung mit orangegelben Farbtupfen belebt war. In der Mitte stand das Vorratszelt, daneben schufen wir mit den im Kreis verteilten Transportkisten einen primitiven Eßplatz, in dessen Hintergrund an einem Ast zwei Wassersäcke hingen. Jeden Nachmittag und Abend mußte man sie prall füllen, da die Quelle gegen Morgen versiegte. Zwar waren dann noch zwei natürliche Becken gefüllt, aber das Wasser schien von zweifelhafter Güte und verdunstete während des Tages. Waschen war ziemlich klein geschrieben. Man hätte am Abend Gelegenheit gehabt, aber die Zubereitung der Getränke, des Essens und unserer köstlichen türkischen Salate mit viel Tomaten, Gurken, Paprika, Zwiebeln und Knoblauch forderten tätigen Einsatz. Bis wir mit dem Essen fertig waren, war es meist dunkel, nur die Gipfel ringsum leuchteten rot in der sinkenden Sonne.

Die einsetzende Kühle und ein frischer Wind, dazu die Mühen der Bergtouren trieben die Mehrzahl meist früh in die Zelte. Die anderen zog das von Hisver und Attila entfachte Feuer an. Während die nunmehr bleich schimmernden Berge ins Dunkel tauchten und die Sterne aufgingen, saßen wir fröstelnd um das rauchende Feuer und lauschten den Liedern, die Carl, unser Münchener Bergführer, und unsere jungen Türken sangen. Carl hatte ein reiches Repertoire von Bergliedern vieler Nationen und konnte wunderbar jodeln. Seine Frau assistierte ihm und Brigitte ergänzte mit schönen alten Kunstliedern. Und dann mußte Attila singen. Wir kannten schon Proben von den Busfahrten, aber hier wirkten die Lieder ungleich schöner. Mit weicher, modulationsreicher Stimme trug er ausdrucksstark, zum Teil ungemein zart und verhalten, türkische Volkslieder vor, deren Reichtum an kleinen Tonschritten und deren für uns undurchschaubare, komplizierte Rhythmik uns faszinierten. Schade, daß wir kein Tonband dabei hatten.

Allzulange saßen auch wir nicht beisammen. Holz war Mangelware, und der nächste Tag forderte frühen Aufbruch, sollte doch so lange wie möglich der Aufstieg im Schatten vollzogen werden, da die Sonne die Temperaturen bald erheblich erhöhte.

Am ersten Tag mußte ich zurückbleiben. Mein Fuß war noch nicht geheilt. Man war recht froh, einen Zeltplatzbewacher zu haben. Traurig sah ich die anderen über das weglose Geröll verschwinden. Der Tag versprach eine Geduldsprobe zu werden. Schon leuchtete die Sonne das Hochtal voll aus. Schatten würde es erst gegen 16 Uhr wieder geben.

Ich sah nach der Quelle. Nichts rann mehr. Das Wasser, das noch in den beiden Löchern stand, hatten schon mehrere zum Waschen benutzt. Ich verzichtete. Dann verarztete ich meinen Fuß. Er heilte nicht schlecht. Luft, statt des Verbandes, und später ein Pflaster sollten nun endlich den Prozeß beschleunigen. Morgen wollte ich mitgehen. Ich holte meine Luftmatratze, machte strip-tease — etwaige Ankömmlinge würden sich durch Poltern verraten — und versuchte die aufgezwungene Untätigkeit zu überbrücken. Ich genoß die Ruhe und die Sonne, die die letztere zu

Skineparatüren

Sporthaus Frits à Brassard

gefährlich wurde. Das war recht bald. Dann studierte ich vom Zelt aus die Wände: gelber bis rotgelber Fels, von Rissen durchzogen, von Rampen und schmalen Terrassen gegliedert; ich sah Kamine, ich ahnte eine Fülle von Führen, wohl kaum erprobt. Ein reiches Übungsgelände. Es reizte sehr. Allerdings schien es außerordentlich brüchig zu sein...

Gegen Mittag kamen Wolken auf. Allah sei Dank! Und dann wurde es gegen Süden grau. Sollte es regnen? Man hatte uns gesagt, hier regne es im Sommer nie! Als am frühen Nachmittag die ersten heimkamen, berichteten sie von schweren Regenfällen und Gewitter in den Bergen, die wir morgen aufsuchen wollten. Attila versicherte immer wieder, das hätte es seit 6 Jahren nicht gegeben. Da mußten eben wir erst kommen! Die Tour war übrigens, wie Carl aufstöhnend kommentierte, eine Art Sitztour geworden. Es war warm und steinig, aber gänzlich unschwierig gewesen. Die meisten hatten es reizlos und mühsam gefunden. Sie hatten wohl wenig Kondition. Und hatten zum Ararat gewollt?!

Am nächsten Tag schloß ich mich der Gruppe an. Die Wunde tat zwar noch weh, aber mit der Länge des Weges beruhigte sich der Nerv. Ich konnte mithalten. Nur nach einigen Haltepausen war's unangenehm. Der höchste Berg, der Caldi (3800 m ca.) sollte heute erreicht werden. Über Geröll und Blockfelder ging es mäßig steil empor. Man hatte immer das Gefühl gegen ein Joch anzusteigen, aber erreichte man seine Höhe, stand ein neues gegen den Himmel. Dann weitete sich das Hochtal und bog nach Süden ab. Unterhalb der waagrecht geschichteten Wände blendeten Firnfelder. Wir wählten sie zum Aufstieg und standen schließlich vor einem Felsriegel, dessen abwärtsgerichtete Stufen mit verwittertem Gestein überdeckt waren.

Wir waren schon vier Stunden unterwegs. Ich war etwas zurückgeblieben. Die einwöchige erzwungene Schonung machte sich bemerkbar, und der Fuß war noch nicht zuverlässig. Vom Berg war noch nichts zu sehen, nur Vorberge... Fünfzehn Stunden waren veranschlagt worden. Sollte ich noch weitergehen? Ich sah ein, daß diese „Eingehetour“ zu riskant war, und machte enttäuscht Halt. Langsam kamen die anderen weitere. Einer ließ sich ans Seil nehmen. Schade — aber ich wollte vernünftig sein.

Ich ging vorsichtig zurück und dann — sprang ich in die Geröllhalden und lief hinab. Es ging! Hoffnung für morgen! Unten traf ich zwei ältere Teilnehmer, die sich die Strapazen dieser sehr langen Tour auch nicht zutrauten. Langsam wanderten wir talab. Die Sonne wurde unangenehm, aber im Schatten hielt es einen auch nicht lange. Ein kalter Wind trieb einen wieder hinaus.

Ich hatte Zeit, das Gestein zu studieren. Scharfkantig war's, wie in der Brenta. Nach drei Touren waren später die Profile der kaum benutzten Schuhe vorn gänzlich abgenutzt. Und dann sah ich mir den „Zapfen“ an, der oberhalb unseres Zeltplatzes stand. Ein kleine Guglia. Noch unerstiegen. Sehr schwer, hatten die Türken gemeint. Auch Carl glaubte, es sei nicht ohne Trittleitern zu machen. Jetzt sah ich gegliedertes Gestein am Fuß, schräg heraufführende Risse und Simse: ein natürlicher Weg schien sich anzubieten. Weiter oben hing die Wand wohl über, aber so schwer? Keiner hat's untersucht in den Tagen. Wir hatten keine Haken; aber ich weiß sicher, daß Reinhold und Günther, die beiden Südtiroler, schon am ersten Tag die Sache erprobt hätten. —

Allerdings ist alles sehr brüchig im Taurus. Ich lernte das am nächsten Tag kennen. Wieder ging es weglos über lockeres Steinwerk. Zunächst hinab. Ein von zahllosen Wolfsmilchbüscheln vergoldeter Talgrund nahm uns auf. Er endete, wie immer, im Geschiebe von hartkantigen Steinen, über das wir höher kamen. Zu beiden Seiten stiegen stroffe, von Schluchten durchfurchte Felswände auf, die im Westen in reichgegliederten Gipfeln ihren Abschluß fanden. Eine lange Hatscherei über Firn oder die daneben sich breiten Schuttfelder versprach die übliche Plage, um den Vorgipfel des Djebl zu erreichen. Es war uns schon aufgefallen, daß unsere beiden Türken die Aufstiege immer durch langsam steigendes, leichtes, aber mühsames Gelände legten, daß sie in der Tiefe blieben, statt Felsrippen und Grate zu nutzen, die etwas schwieriger, aber schneller nach oben leiteten. Diesmal beschloß Carl, ihnen unsere Art des Bergsteigens zu demonstrieren. Wir stiegen in den gewachsenen Fels. Endlich nicht mehr das ermüdende, langweilige Fuß-vor-Fuß-seizen! Man konnte klettern, die Hände griffen zur Balance leicht in den Fels. Er war brüchig, aber wir kamen rasch voran, standen bald auf dem Joch und wenig später auf dem Vorgipfel.

Es war heute wolkig. Tiefhängende Nebelfetzen verbargen die Spitzen der Berge. In flachem Halbbogen umstanden sie uns, getrennt von Schneerinnen, mit steilen Wänden, zum Teil waagrecht geschichtetem Gestein, senkrecht abgespaltenen Türmen und Pfeilern. Zwischen ihnen bogen sich ausgeprägte, zinnengeschmückte Grate herauf und herab. Lange Zeit hinderte der Nebel die Sicht. Als der Wind ihn endlich vertrieb, gab er, über die Scharten hinweg, den Blick frei in die sanfter ausschwingenden Vorberge und auf das gerade eben im Dunst zu ahnende, ferne Mittelmeer.

Nach kurzer Pause stiegen wir über einen langen Grat, der stetig nach oben führte, rechts steil abbrach und links in geneigten Platten verlief, auf den Gipfel des Djebl (3488 m). Es war anstrengend gewesen. Aufatmend warfen wir uns am späten Mittag ins Gestein. Das „Gipfelbuch“, einige lose Blätter, enthielt kaum Namen. In diesem Jahr waren wir die ersten. Im Vorjahr waren Schweizer dagewesen.

Der Abstieg erfolgte auf Attilas Rat auf dem schwierigeren direkten Weg. Er begann mit leichter, wenn auch riskanter Kletterei. Wegen der enormen Brüchigkeit und der Ausgesetztheit mußte man sehr achtsam sein. Da einige nie oder kaum je geklettert waren, dauerte es lange, und den von ihnen abgetretenen Steinen war anfangs schwer auszuweichen. Doch das Problem wurde gelöst. Weniger geklärt war später im unteren Bereich der „Weg“ ins quer verlaufende Tal. Attila war ihn nur einmal bei Mondschein (!) mit einer Gruppe hinabgeklettert. Jetzt sah's wohl ein wenig anders aus. Nach jeder im Lauf bewältigten Schotterfläche mußte erkundet werden, durch welche Rinne oder Schlucht die Felsbarriere überwunden werden sollte. Es waren insgesamt 1400 Höhenmeter, die wir hinter uns hatten, als wir uns an einer Quelle sammelten. Die Sonne stand schon recht tief und modellierte

die bizarren, weißlichgrünen Disteln mit ihren zart hellvioletten Blüten, die die weißblendende Steinwüste oder den rostgelben Boden in großen Abständen wechselnd mit rotblühenden Polsterpflanzen belebten. Es war sieben Uhr vorbei, als wir am Abend, von den Zurückgebliebenen mit Unruhe erwartet, nach zwölf Stunden den Lagerplatz wieder erreichten.

Der letzte Tag brachte eine ähnliche Tour. Lange, zum Teil steile Anstiege über loses Gestein. Dann eine sehr luftige, aber unschwierige Kletterei über einen endlosen Grat, herauf, herab und um die Ecke auf den Alaça (3588 m), einen Berg mit einem breit ausgedehnten Gipfelplateau voll der obligaten Steinrümmer. Ein prächtiges, grünes, ledergebundenes Gipfelbuch, das dort seit Jahren ruht und kaum Namen enthält, wurde mit den unseren bereichert. Nach einer durchfrorenen Stunde in Nebel und Wind hoben sich zum Abstieg die Wolken, und, während die anderen herabeilten, blieb ich schauend und fotografierend immer wieder stehen.

Es war schön, dieses Gebirge, wenn die ziehenden Wolken steil aufschießende Flanken und Pyramiden schwärzlich verschatteten und die Sonne Pfeiler, Grate und Türme weißlich, gelb, rotgelb leuchten ließ. Von dem Grat, den wir im Aufstieg, nur an den Gipfel denkend, überwunden hatten, gab es erregende Blicke auf die senkrecht und plattig abbrechende N- oder NO-Wand des Alaça, abenteuerliche Tiefblicke in das Kar zu seinen Füßen, aus denen der Wind heraus- und emporblies, so daß man den luftigen Stand schleunigst verließ. Wieder wurde ich an die Dolomiten erinnert: ähnliche Formen und Farben, nur fehlt hier das Grün der Almen und Bäume. Der Taurus ist kahl im Sommer, und über seine reichgegliederten Berge hinweg sieht man in das braungelbe Steppen- und Ackerland Anatoliens, das nur an den Flußläufen vom Grün der Gärten und Pappeln durchsetzt ist.

Mir hat er gefallen, und ich glaube, daß er im Juni, wenn die Schneeflächen ausgedehnter sind und die Quellen reichlicher fließen, auch grüner aussehen wird. Die anderen blieben unversöhnt. Sie meinten, daß es in den Ostalpen so etwas leichter erreichbar, billiger, müheloser und schöner gäbe. Sicher, aber reizen nicht gerade die Ursprünglichkeit und Einsamkeit und die Lage in absolut fremder Umgebung? Die Umstände, die den Zugang ermöglichen und die Menschen, die hier zu Hause sind?

Am nächsten Vormittag begrüßte uns, schon ehe wir sie sahen, das heiser-unmelodische Geschrei der Esel, die heraufkamen mit ihren Treibern, um unsere Zelte und Rucksäcke wieder abzuholen. Nach freundlicher Begrüßung wurde erst einmal Rast gemacht für Mensch und Tiere. Die Männer saßen im Kreis und bereiteten sich aus papierdünnem Fladenbrot und hineingeschnittenen Paprika, Zwiebeln und Schafskäse dicke Rollen, von denen sie und unsere türkischen Bergkameraden genüßlich abbissen. Dann wurden die Lasten abgeschätzt und auf die Esel gebunden, während wir schon den Abstieg ins Tal begannen.

Es war wieder ein langer Marsch hinab zu den schattenlosen Hochflächen, auf denen jetzt die Wolfsmilchstauden verblühten und die Rosetten der Königskerzen an Kraft und Blattzahl zugenommen hatten. Unterhalb eines Bauerngehöftes verschauften wir ein wenig. Eine junge Frau stieg herab und bot uns lächelnd Wasser. Sie goß es aus einer schönen Kupferkanne in einen Zinnbecher. Es war ein wunderbares Bild, wie sie da mit den Geräten vor uns stand im Halbschatten, angetan

mit der türkischen Frauentracht, die, wie fast immer, mit ungewöhnlichem Farbgefühl zusammengestellt war: orange-gelb, blau, türkis, alles kleingebümt und mit einem weißen Kopftuch ergänzt. Aber sie ließ sich nicht fotografieren. Dafür schüttelte sie uns von den kleinen gelblichen Äpfeln so viele vom Baum, daß wir nicht wußten, wie wir sie tragen sollten.

Die Erfrischung beschleunigte unseren Schritt. Es drängte uns, der blendenden Helle dieses anatolischen Mittags zu entfliehen und endlich das Dorf und unseren Omnibus zu erreichen. Und dann war's geschafft. Noch einmal wurden wir gebeten einzukehren. Auf zottigen Ziegenfellen saßen schon zwei von uns vor einem Haus auf dem Boden, vor sich ein große, flache Zinnschale mit rotbäckigen Äpfeln und um sich herum alles, was Beine hatte, Jung und Alt, Männer, Frauen, Kinder, Greise, Esel, Katzen — ich weiß nicht was noch. Man freute sich, man radebrechte englisch und deutsch. Gastarbeiter auf Urlaub aus Deutschland gab's selbst hier. Die vielen Autos mit deutschen Nummern auf türkischen Straßen hatten uns nur zu Anfang Rätsel aufgegeben, später wußten wir, daß keine Landsleute am Steuer saßen.

Als die letzten von unserer Gruppe heran waren, mußten wir uns von den gastfreundlichen Leuten trennen. Unser Bus war beladen, die Esel davongezogen. Wir starteten Richtung Mittelmeer, fuhren neuen Landschaftseindrücken und Erlebnissen entgegen, immer noch mit defekten Bremsen! Mashallah...
Ilse Koch

Informationen - Informationen

Kletterturm im Bau

Nach Abschluß der umfangreichen Vorarbeiten konnte Mitte September mit dem Bau des Kletterturmes am Teufelsberg im Grunewald (Jagen 110/111) begonnen werden.

Bei einer Länge von rd. 16 m und Breite von 2—4 m staffelt sich der aus fünf Türmen bestehende Baukörper von 4,75 m über 7 m auf 9 m Höhe. Er enthält einen verschließbaren Geräte- und Umkleideraum. Die schrägen und senkrechten rd. 25 cm dicken Außenwandflächen, im Betonspritzverfahren ohne Außenschalung hergestellt, werden mit allen für Kletterübungen wichtigen Rissen, Kaminen, Verschneidungen, Tritten, Griffen und Haken versehen. Für Extreme gibt es einen Überhang. Der Turm wird voraussichtlich Anfang November fertiggestellt werden.

Lageplan i. M. 1 : 5000, Plan und Modell i. M. 1 : 100 befinden sich im Bibliotheksraum der Geschäftsstelle.
Maier

DAV sorgt für die Sicherheit extremer Bergsteiger:

Abseilhaken und „Abseilstraßen“ im Wilden Kaiser angebracht

Wieder hat der alte Verein eine neue Aufgabe übernommen — dieses Mal nicht für die zunehmende Masse der Bergwanderer, „Hüttenwanzen“ und „Jochbummler“, sondern ausschließlich zur Sicherheit der extremen Kletterer.

Von Mitgliedern des DAV-Sicherheitskreises wurden zunächst im **Matejak-Kamin im Wilden Kaiser** 9 solide Abseilhaken in je 20 m Abstand in 13 cm tiefen Bohrlöchern verkeilt und gegen Feuchtigkeit mit Zement abgedichtet. Dieser Kamin wird von allen Kletterern, die über eine der Routen auf die Karlspitze aufsteigen, im Abstieg benutzt. Wie lebensnotwendig im wahrsten Sinne des Wortes der Austausch der bisher von einzelnen Kletterern geschlagenen Abseilhaken mit den eigens hierfür konstruierten Abseilringen des DAV ist, zeigte sich beim Entfernen der alten, durch Wasser und Eis in Mitleidenschaft gezogenen Haken: **einer von ihnen hätte in absehbarer Zeit höchstwahrscheinlich zu einem tödlichen Absturz geführt.**

Auch auf dem **Bauernpredigtstuhl** wurden am Gipfel und in der Scharte darunter zwei Abseilhaken gesetzt. Am **Mühlsturzhorn** wird in den nächsten Tagen eine längere „Abseilstraße“ angebracht. Andere vielbenutzte Abseilstellen in unserem Alpengebiet werden demnächst folgen.

Der DAV wendet für diese allen Kletterern zugute kommenden Abseilstraßen, die vom DAV-Sicherheitskreis selbstverständlich in kostenfreier Arbeit angebracht werden, ca. DM 30,— bis DM 35,— pro Haken auf.

DAV 8/1970

Mehr Leistung für das gleiche Geld:

Alpenverein erhöht Reisegepäckversicherung auf Hütten

Mitglieder und Nichtmitglieder werden in Hütten des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins in Österreich bei Verlust des Reisegepäcks von nun an mehr erhalten:

	bisher	jetzt
	ö. S.	ö. S.
Abhandenkommen und Beschädigung von Reisegepäck	15 000	25 000
Abhandenkommen von Geld und Wertsachen	2 000	2 500
Gesamtlimit bei Schadensfall mehrerer Personen (z. B. Hüttenbrand)	75 000	100 000

DAV 8/1970

Bergfoto '71

„Der Bergsteiger“, der „Münchner Merkur“ und das Stadtmuseum München veranstalten eine internationale Ausstellung, verbunden mit einem großen Fotowettbewerb

Thema: ALPINE FOTOS IN ALLEN VARIATIONEN
Ausstellungsort: STADTMUSEUM MÜNCHEN
Ausstellungstermin: Ende März bis Ende April 1971
Jury: Die Auswahl der Fotos und die Durchführung des Wettbewerbs obliegt einer bekannten Fachjury

1. Preis: Ein BMW 1800
 und weitere wertvolle Sachpreise

Teilnahmebedingungen:

1. Zugelassen sind Schwarzweiß-Papierbilder, farbige Papierbilder und Dias ab der Größe 24 x 36 mm. Auswahl der Papierbilder: bitte Vergrößerungen auf mindestens 18 x 24 cm (weiß Hochglanz) zuschicken.

2. Der Einsendeschluß ist der 1. Dezember 1970.
 3. In der Ausstellung werden nur großformatige Bilder zu sehen sein. Die entsprechenden Vergrößerungen fertigen wir an. Deshalb nur Aufnahmen zusenden, von denen kurzfristig das Negativ überlassen werden kann.
 4. Sendungen nur mit einem Rückumschlag und voller Anschrift beilegen. Für eine Rücksendung kann sonst nicht garantiert werden.
 5. Jedes einzelne Bild auf der Rückseite mit Motivangabe, Namen und voller Anschrift versehen.
 6. Die Bildautoren erklären sich durch ihre Teilnahme damit einverstanden, daß die ausgewählten Fotos honorarfrei im Ausstellungskatalog verwendet werden.
 7. Entscheidungen der Jury sind nicht anfechtbar, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
- Alle Fotosendungen an:** Redaktion „Der Bergsteiger“, Bergfoto '71,
 8000 München 20, Abhofach.

alpine zeitschriften - alpine zeitschriften

Alpinismus

Magazin für Bergsteiger und Skifahrer, September 1970

Breiten Raum verlangt diesmal das Thema „Alpinismus in den USA“. Toni Hiebeler und andere schreiben über ihre Erlebnisse und Erfahrungen in verschiedenen Klettergebieten der USA, oder besser Nordamerikas. So kommt Toni Hiebeler sogar zu dem Schluß: Wer im Bergsteigen auf internationaler Ebene mitreden will, muß das Klettern im Yosemite-Valley gesehen und erlebt haben ...

Außeralpine Gebirge werden mit dem Mount Kenia (Afrika) vorgestellt.

In diesem Heft finden wir gleich zwei schockierende Nachrufe: über Günther Messner, der am Nanga Parbat blieb und über die Teilnehmer an der tschechoslowakischen Anden-Expedition, die im Gebiet der Cordillera Blanca während der Erdbebenkatastrophe verschüttet wurde.

Weitere Themen sind: Jugendbergsteigen; Ehe - Beruf - Alpinismus; Informa-

tionen; Wildwassersport; Ausrüstungsblatt; die schönsten Gebiete der Alpen; Scuol im Winter; etc. ...

Die Anstiegsblätter bringen in den Schwierigkeiten I—IV als Vorbereitung für das Alpinismus-Herbsttreffen Klettereien an der Kampenwand. Für die Schwierigkeit IV—VI werden die 3 Pfeiler des Piz Palü beschrieben.

Der Wildwasser-Führer bringt die Ammer (III), und der Wanderführer schlägt eine Höhenwanderung Radstädter Tauernpaß — Südwienner Hütte vor.

U. L.

Alpinismus

Magazin für Bergsteiger und Skifahrer August 1970

In dieser Ausgabe nimmt das japanische Eigerwandspetaktel allein schon 6 Seiten ein. Aber wenn eine „Expedition“ 60 000,— DM kostet, man 2355 m fixe Seile braucht und allein der eigentliche Aufstieg 42 Tage dauert, ist das wohl nicht zuviel!

Fritz Sticht tat diesmal etwas für die Sicherheit der „Eisgeher“. Er kam bei sei-

nen Versuchen ziemlich schnell dahinter, daß die übliche Pickelsicherung im Firn überholt und untauglich ist und von der dynamischen Sicherung abgelöst werden muß.

Ein aktuelles Problem wird mit den Biwakschachteln aufgegriffen. Es wird das „Polybiwak“, eine Biwakschachtel aus glasfaserverstärktem Kunststoff vorgestellt.

Die Anstiegsblätter der Schwierigkeit I—IV beschreiben die Fuscherkarkopf-Nordwand, als Eiswand, und die Watzmann-Ostwand III. Bei der Schwierigkeit IV—VI wird der schiefe Riß IV—V an der Spitzkarispitz (Karwendel) und zwei Grate IV und V am Piz Balzet (Bergell) behandelt.

Der Wildwasser-Führer beschreibt die Kössner-Ache (III).

Im Wanderführer wird das Karwendelgebirge um das Lamsenjoch behandelt. Voller Trauer muß man in den Informationen das Ende einer ganzen tschechischen Expedition in den Anden zur Kenntnis nehmen.

U. L.

Der Bergsteiger

Heft 8 - August 1970

Alpines Streiflicht: Änderungen von eingebürgerten Namen in Karten oder Führerwerken.

Wie steht es mit dem Naturschutz?

Experten setzen sich in Grundsatzplänen für die Verwirklichung von wirksamen Natur- und Landschaftsschutz, sowie der geplanten Nationalparks Königsee und Hohe Tauern, ein.

Ein Bildbericht über den Montblanc zeigt sehr anschaulich alle Flanken des Monarchen, mit der Vielzahl seiner Anstiegsmöglichkeiten.

Die letzte Folge der „Bergtouren mit Kindern“, führt in die Sonnblickgruppe. Der Autor setzt Gehfähigkeit voraus

und gibt, neben exakter Beschreibung, Hinweise für schauende Kinderaugen, Berggenießer und Fotografen.

Für Bergsteiger und Wanderer: Zum Glärnisch oder zum Augstenbordpass im Wallis.

Für Kletterer: Mittelschwere Eis- und Felstouren auf die Wildspitze (NO-Grat) oder Wildgerlosspitze (NO-Rippe II—III, Hahnenkammüberschreitung V).

Heft 9 - September 1970

Alpines Streiflicht: Grüße im Gebirge. Zum 100. Geburtstag der Sektion Graz skizziert Gasparics eine Charakterstudie von Graz, gibt einen Überblick über die Entwicklung der Sektion und schildert dessen Arbeitsgebiet mit seinen Hütten. Anderl Heckmair, Erstbegeher der Eiger-nordwand, immer um Verständnis für die Jugend bemüht, gibt einige makabre Jugenderinnerungen zum besten. Dr. W. Beyer zeigt leicht verständlich an Testbeispielen, dem Laien, dem Sportler und dem Bergsteiger den Unterschied zwischen heilsamer Anstrengung und unheilvoller Überanstrengung. Ein Jahr nach dem Unglück am Walkerpfeiler, versuchen D. Hasse und Dr. G. Lenkroth an Hand von Erlebnissen und Aufzeichnungen, uns ein lebendiges Bild von Jörg Lehne zu vermitteln.

Als Klettervorschlag der Trenkerriß am 1. Sellatum, mit anschließender Schilderung der Erstbesteigung von Louis Trenker. Dr. Fritz Benesch, ein Pionier der Bergfotografie, gibt allgemeingültige Tips. Schöne schwarz/weiß Fotos zeigt Werner Heiß, bekannt durch Vorträge in Sektion und Urania. Zwei touristische Einführungen in abgelegene Gebiete, wie die Karnischen Alpen und die Schiaragruppe, werden uns näher gebracht. Abschließend sei ein Bildbericht von der Auslands-Bergfahrt zum Aconcagua für allgemeine Mitglieder des D.A.V. erwähnt.

E. H.

der bergkamerad,

Heft 7/1970 und Heft 8/1970

Aus dem Inhalt der Hefte:

Tourenvorschläge:

Aggenstein-Überschreitung (Wanderung in den Tannheimer Bergen).

Auf Leitern durch die Schiare (Extremwandertour in den Dolomiten, Reichen-spitze, I u. II, (Zillertaler Alpen), 1. und 2. Sellatum von Süden, I u. II, (Dolomiten), Aggenstein-NO-Wand (Tannheimer-Berge)

Höhenwege:

Von Krimml über die Krimmler Tauernhütte und den Gr. Venediger bis zur St. Pöltener Hütte (4 Tage) und weiter über die Rudolfshütte, Oberwalder Hütte zur Hofmannshütte am Gr. Glockner (3 Tage)

Bergausrüstung:

Rucksäcke aus Nylonstoffen (Vorteil: Gewicht nur noch rd. 1 kg), Kocher für Selbstversorger (mit Testergebnissen)

Verpflegung:

Trinken auf Bergtour — Bergwasser und Alkohol

Hütten:

Die vollen und übervollen Hütten (Statistische Angaben über die größten ostalpinen und westalpinen Hütten mit Angabe der Schlafplätze, Übernachtungszahl 1969 und durchschnittlichen Belegung)

Interview mit Günter Hauser über notwendige AV-Gebührenerhöhung

Diskussionsbeiträge:

Biwakschachteln, für wen?

Schwierigkeitsbewertung im Eis

Bergsteiger:

Reinhold und Günther Messner (†) (Tod am Nanga Parbat)

Günter Sturm

Hans Vinatzer

Natur:

Flechten, die zähesten Alpenbewohner
Geologie am Berg M.

Leserbrief - lang und wichtig!

Zum Thema „Naturschutz“

Sie schreiben von Naturschutz und von der Reinhaltung der Berge und allem, was dazugehört. Und das ist gut und wichtig. Daß man seine Bierflaschen und Blechbüchsen wieder mit 'runternehmen soll und so.

Wie sieht es aber mit dem professionellen Dreck in den Alpen und anderswo aus? Der Müll also, der sich rings um Alpengasthöfe, Hotels und Hütten ansammelt? Und das nicht erst seit gestern; doch wohl gut ein halbes Jahrhundert.

Ein Beispiel: Da marschieren wir von der Oberwalder Hütte über den oberen Pasterzenboden, die Schneewinkelscharte und den Teischnitz-Kees und wollen zur Stüdlhütte. Und weil es so ein schöner Tag ist und die Sonne so schön scheint, üben wir in die Gletscherspalten fallen und wieder herausklettern und solche Sachen, die einem eigentlich höchst selten passieren sollten. Dabei achten wir nicht so genau auf den Kurs und merken erst daß wir verkehrt sind, als wir uns streiten. Hermann sagt: „Dort weiter, hier und dahinten.“ Ich sage: „Nein, nicht weiter und davorne.“ Plötzlich ruft Heidi: „Mensch, sone Menge Bergkristalle!“. Ich sehe zwar auch hier und da Bergkristalle; aber hauptsächlich sehe ich nur Büchsen, die ganze Rinne

bergwärts voll Büchsen. „Naja, wenn hier Büchsen sind, muß die Hütte also da unten sein“. „Wieso unten?“ fragt Hermann, der mit seinem schönen, neuen Eisbeil eine ganze Kristallfamilie loswuchtet. „Büchsen fallen doch nicht nach oben.“ „Eben!“ Wir steigen über Büchsen empor (schön nicht!) und erreichen den Teil der Rinne, den man sonst Rieselfeld nennt — Hermann aber mit „Scheißbrindl“ (Verzeihung) viel treffender bezeichnet. Gut oder nicht gut; nach einstündiger Kloakenkletterei hatten wirs geschafft. Kein Wunder, daß dort unten so schöne Bergkristalle wachsen. Wer klettert denn schon durchs Scheißbrindl zur Hütte. Noch ein Beispiel: Wir kamen von der Jungfrau herunter. Nach Nächtigung im Touristenlager gings mit der 1. Bahn abwärts. Das Züglein war leer, doch fuhren mit uns mehrere Mülltonnen. Aber nur bis zur Station Eismeer; denn dort wurden die Mülltonnen ausgeschüttet. Ins Eismeer. Wieviele tausend Kubikmeter Müll dort unten liegen, weiß ich nicht. Solche Schutthalde muß doch aber wohl nützlich für ein gesundes, frisches Trinkwasser sein. Prost.

Nun, einem Hüttenpächter kann man ja wohl kaum zumuten, alle Abfallprodukte zu Tal zu schaffen. Aber auf der anderen Seite sollte man fragen, ob es nicht eine andere Müllbeseitigung gäbe als den Dreck einfach irgend eine Rinne runterzuschmeißen.

Wie beseitigen denn nun die anderen tausend Hütten und hundert Hotels ihre Abfälle? Auch ins Scheißbrindl und in die Gletscherspalte? Stellen Sie sich mal diese Schuttkippe vor! Was zwar vielleicht dem Hüttenpächter nicht zumuten ist, ganz sicher jedoch dem Hotelbesitzer. — Oder was meinen Sie?

Hartmut Kälberer

Mitteilungen der Vereinsleitung

Treffpunkt „Schöneberger Hütte“

Am Donnerstag, d. 22. Oktober 1970, um 19.30 Uhr findet der nächste **Stammtisch** in der „Schöneberger Hütte“ statt. Hierzu werden besonders diejenigen Mitglieder eingeladen, die in den letzten Monaten in die Sektion neu eingetreten sind.

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe

Vom Montag, dem 5. Oktober 1970 ab, jeden Montag von 18 bis 21 Uhr in den Turnhallen der Stechlin-Schule, Friedenau, Rheingaustraße 7, unter Leitung von Sportlehrern:

Gymnastik — Turnen — Ballspiele.

Fußballspielen ist in den Hallen untersagt. Zur Beseitigung aufgetretener Schäden sind vom Schadensstifter Handwerker zu bestellen.

Jeden Sonnabend von 14 bis 16 Uhr auf dem Sportplatz Kühler Weg (Eichkamp):
Faustball — Waldlauf.

Auskünfte über den Berliner Cross-Lauf und den Dr.-Christian-Pfeil-Gedächtnis-Lauf werden auf den Sportabenden und beim Waldlauf erteilt.

Dieses Jahr absolvierten Ursula Hübner und Erich Büttner zum 20. Male das Deutsche Sportabzeichen.

Berichtigung: Ein Druckfehler brachte Kurt Dinges auf dem Papier um seine persönliche Bestzeit beim Volkslauf. Er lief 46.20 Min. in Kl. L 5.

Sektionswanderungen

Sonntag, 4. Oktober 1970, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 9 Uhr S-Bhf. Schlachtensee

Wanderweg: Schlachtensee — Krumme Lanke — Grunewaldsee — Teufelssee — Bhf. Heerstr.

Führung: Horst Belde

Sonntag, 4. Oktober 1970

Treffpunkt: 10 Uhr Zehlendorf, Berliner Str. Ecke Sundgauer Str. (A 10, 48) (S-Bhf. Sundgauer Str., in der Nähe)

Wanderweg: Durch die Zehlendorfer und Uni-Anlagen zum Grunewald (Mittagsrast in Paulsborn) — Krumme Lanke (Kaffeepause Kurgarten)

Führung: Bernhard Rönnebeck

Mittwoch, 7. Oktober 1970

Treffpunkt: 10 Uhr Wannsee, Königstr. Ecke Kronprinzessinnenallee

Wanderweg: Dreilindener Forst — Kohlhasenbrück (Mittagspause Restaurant „Zum Kohlhaas“) — Waldweg zur Stölpchenseebrücke (Kaffeerast im Restaurant Stölpchensee)

Führung: Gustel Reicke

Sonntag, 11. Oktober 1970, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 9 Uhr Heerstr. Ecke Pichelsdorfer Str. (A 92, 94)

Wanderweg: Haveldüne — Gatower Heide — Helle Berge — Breite Horn — Schildhorn — Bhf. Grunewald

Führung: Dr. Ursel Schaffer

Sonntag, 11. Oktober 1970

Treffpunkt: 10 Uhr Rathaus Wannsee (A 3, 6, 18)

Wanderweg: Schäferberg — Glienicker Park — Bastion (Mittagsrast Restaurant Roseneck) — Griebnitzsee — Kohlhasenbrück (Kaffeepause Restaurant „Zum Kohlhaas“)

Führung: Dr. E. Blümich

Sonntag, 18. Oktober 1970, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 9 Uhr U-Bhf. Holzhauser Str.

Wanderweg: Jungfernheide — Saatwinkel — Tegelort — Hakenfelde — Spandauer Forst — Johannisstift

Führung: Arno Apel

Sonntag, 18. Oktober 1970

Treffpunkt: 10 Uhr Wannsee, Königstr. Ecke Kronprinzessinnenallee

Wanderweg: Waldweg zur Pfaueninsel (Mittagsrast Restaurant Pfaueninsel) —

übersetzen zur Pfaueninsel (Rundgang) — Rückweg am Wasser entlang bis Heckeshorn (Kaffeerast Sanssouci)

Führung: Gustel Reicke

Sonntag, 18. Oktober, Skigruppe

Treffpunkt: 10.21 Uhr Schiffsanlegestelle Kladow (Fähre Wannsee—Kladow, Abfahrt Wannsee 10 Uhr)

Wanderweg: Entlang der Havel — Helle Berge — Groß-Glienicke — Kladow

Führung: Otto Hintz

Mittwoch, 21. Oktober 1970

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Rehberge

Wanderweg: Rehberge — Jungfernheide — Saatwinkel (Mittagspause) — Tegelort (Kaffeepause Zwergbaude Konradshöhe)

Führung: Erich Herrmann

Sonntag, 25. Oktober 1970

Treffpunkt: 9 Uhr Hubertusbrücke, Kohlhasenbrücker Straße (Bus A 18)

Wanderweg: 1. Auf Veranlassung von Frau Charlotte Eichner machen wir gemeinsam mit den ausdauernden Wanderern unter Führung von Herrn Oberförster Klein eine Wanderung auf die Aufforstungsfläche Müllhalde Wannsee.

2. Die ausdauernden Wanderer machen anschließend eine Wanderung zum Glienicker Park — Schäferberg — Wannsee, unter Führung von Herrn Heiner Wurms.

3. Unter Führung von Frau Charlotte Eichner Mittagsrast in der Hubertusbaude. Dann Wanderung durch den Dreilindener Forst bis Wannsee (Kaffeerast am Bahnhof Wannsee).

Sonntag, 1. November 1970, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 9 Uhr Bhf. Grunewald Westseite (A 17)

Wanderweg: Teufelssee — Pechsee — Dachsgrund — Grunewaldturm — Saubucht — Grunewaldsee — Bhf. Grunewald

Führung: Werner Christians

Sonntag, 1. November 1970

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Tegel

Wanderweg: Tegeler Forst — Fließtal (Mittagspause Strandbad Lübars) — weiter bis Hermsdorf (Kaffeepause Rübezahlbaude)

Führung: Ilse Mosig

Herbstfahrt

vom Freitag, 16. Oktober, bis Sonntag, 18. Oktober 1970.

Ziel: Naturfreundehaus Priwall bei Travemünde

Wanderungen: Durch die bunten Herbstwälder der Holsteinischen Schweiz und um Ratzeburg mit Besichtigungen des Doms in Ratzeburg und der Kirche in Mölln, der Eulenspiegelstadt

Abfahrt: Freitag, 16. Oktober 1970, 17 Uhr

Treffen: 16.30 Uhr Bus-Bhf. Kaiserdamm

Rückkehr: Sonntag, 18. Oktober 1970, gegen 22 Uhr

Kosten: Fahrgeld ca. 45,— DM, Unterkunft und Frühstück insgesamt 18,50 DM

Leitung: Die Ausdauernden

Anmeldung und Anzahlung von 20,— DM an
Frau Dr. Ursel Schaffner, 1 Berlin 38, Prinz-Friedr.-Leopold-Str. 52, Tel. 804 94 52

Skigemeinschaftsfahrten unter Leitung der Skigruppe 1971:

1. Wochenendskifahrt in den Harz
vom Freitag, den 5. Februar 71, Abfahrt um 17 Uhr vom Busbahnhof, bis zum Sonntag, den 7. Februar 71, Rückkehr etwa 23 Uhr.
Quartier: Jugendherberge in Clausthal-Zellerfeld. Dort ist auch preiswerte Verpflegung möglich.
Skilauf: Der Bus bringt uns in die bekannten Skizentren
Anmeldung: Otto Hintz, Tel. 369 94 15
2. Fahrt nach Zermatt/Furri vom 20. 3.—3. 4. 71 für Anfänger, Fortgeschrittene und Tourenläufer
Unterbringung im Ferienhaus Silvana, zum großen Teil Mehrbettzimmer
Leitung und Anmeldung (bis spätestens 15. Okt.): Frau Lucie Barz, Tel. 811 56 20
3. Fahrt nach Obertauern (Radstädter Tauernpaß, 1739 m) in der Zeit vom 14. Febr. bis zum 6. März 1971
Anmeldung: Dieter Jaeger, 1 Berlin 65, Steegerstr. 23, Tel. 462 32 13
4. Interessenten für Hochtouren werden gebeten, sich bei Dieter Jaeger, 1 Bln. 65, Steegerstr. 23, Tel. 462 32 13, zu melden (gewünschte Ziele und mögliche Termine angeben). Werden Fahrten unter Leitung eines Bergführers durchgeführt, können die Führergebühren von der Sektion übernommen werden. Die Teilnehmer haben dann nur Unterkunft und Verpflegung des Führers zu bezahlen.



Margarete Markuske

am 25. Juli 1970

im 61. Lebensjahr

Konrad Hauptner

am 28. August 1970

im 77. Lebensjahr

Herr Hauptner war Inhaber des Ehrenzeichens des AV für 40jährige Mitgliedschaft

Die Sektion wird ihr Andenken ehrend bewahren.

Nachtrag: Der im Juni 1970 verstorbene Bergkamerad Günther Zaffke war Inhaber des Ehrenzeichens für 40jährige Mitgliedschaft.

In memoriam KONRAD HAUPTNER

Konrad Hauptner, profilierte Persönlichkeit im Wirtschaftsleben, wurde am 28. Aug. 1970 aus dem Kreise seiner Familie und seiner Freunde gerissen.

Konrad Hauptner war kein Gipfelstürmer wie sein Vater, der 1948 verstorbene langjährige 1. Vorsitzende der Berliner Sektion und H.V.-Mitglied, Kommerzienrat Dr. h. c. Rudolf Hauptner, der seine Bergfahrten um die Jahrhundertwende mit Alfons Hörhager unternahm.

Seine Touren entsprangen der Lust mit Genuß gemächlich zu wandern, teilzuhaben an der Schönheit der Natur, die sich nur dem völlig erschließt, der mit offenen Augen und Herzen in die Berge geht. Über alles liebte er das obere Zillertal, die Bergheimat der Berliner.

In dem Wissen, daß er, aus gesundheitlichen Gründen, die Bergwelt der Zillertaler-Alpen, seine Berliner Hütte, nie wieder besuchen, nie wieder betreten würde, bat er mich, den 35 Jahre jüngeren in die Ostalpen zu gehen und im Gedächtnis an seinen Vater die Touren zu wiederholen, die dieser vor vielen Jahren durchführte. Nach dreiwöchigem Bergurlaub in den Zillertalern, mit reicher Filmausbeute ausgestattet, komme ich zurück und habe nur noch die Ehre, Konrad Hauptner das letzte Geleit zu geben. Ein Bund Zirben aus seinem geliebten Zillertal kann ich als letzten Gruß auf sein Grab legen.

Ein reiches, schaffensfreudiges Leben hat somit seine endgültige Erfüllung gefunden; ein Leben, das immer neue Kraft aus der Liebe zur Kunst und der Liebe zu den Bergen, der Natur, gezogen hat.

Die sich seine Freunde nennen durften haben in ihm einen warmherzigen, großzügig denkenden Menschen verloren; die alpine Welt einen ihrer Förderer und Gönner.

Karl-Heinz Schäfer

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Auf geht's in der neuen Saison, und um die am Anfang des Winters noch voll vorhandene Energie restlos auszunutzen, haben wir für Sie ein reichliches Programm ausgedacht. Zuerst wie üblich (und doch jedesmal anders) unser

„Absporteln und Anwedeln“

am **10. Oktober 70, 18 Uhr**, in der „**Bagatelle**“ in Frohnau, Zeltinger Straße.

Viel ist dazu nicht mehr zu sagen, es gäbe sonst endlose und vor allen Dingen schon bekannte (siehe Oktober-Bergboten 68, 69) Kommentare über die bisher veranstalteten und sehr erfolgreichen Feste. Wie üblich nur eine Bitte: Kommen Sie pünktlich um 18 Uhr, die Kapelle beginnt um 18 Uhr und wird ja von Ihnen bezahlt. Um den Schwung gleich weiter auszunutzen, in dem wir uns dann befinden: unsere **Mitgliederversammlung** im Oktober ist am **15.10.70, 19.30 Uhr**, „Schöneberger Hütte“

Berlin 62, Hauptstr. 23/24, 2. Stock. Beim (optischen) Anwedeln hilft uns **Christa Baltzer**, sie führt uns auf Dias in einer

Skihochtour durch die Dolomiten

vom Rollepäß bis Sexten (150 km durch das Herz der Dolomiten) und gibt uns gleich den richtigen Geschmack für die uns erwartenden Freuden in diesem Winter und für die **Herbstwanderung**, die **Otto Hintz am 18. Oktober** führt. Näheres dazu bitte unter Sektionswanderungen nachschlagen, dort sind Einzelheiten aufgeführt.

Die Termine für die Skifahrten, die von der Skigruppe veranstaltet werden, stehen auch schon fest, näheres bitte aus „Skigemeinschaftsfahrten“ entnehmen! Für die Fahrt nach Furri unter der Leitung von Lucie Barz sind Anmeldungen schon sehr bald, spätestens bis zur Mitgliederversammlung im Oktober, zu machen.

Und nun noch eine ganz große Neuigkeit: **ES DARF WIEDER GEZAHLT WERDEN!!** Und zwar Beiträge. Unser Konto ist nach wie vor

Postscheck Berlin West 1366 12 Sonderkonto DAV Skigruppe

Also, nicht vergessen!! Zahlen!

Hanno Zimmermann

Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 28. Oktober 1970, um 19.30 Uhr, Kleiner Hörsaal A des Physiologisch-Chemischen Instituts der Freien Universität, Berlin-Dahlem, Arnimallee 22, Farblichtbildervortrag von Dr. Frank Nietruch

Korsika

Maier

Jungmannschaft

Das nächste Treffen der Jungmannschaft findet am Mittwoch, d. 14. 10., um 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle statt.

Ich möchte nochmals alle Jungmannen darauf hinweisen, daß sie an dieser Stelle die Gelegenheit haben, in eigener Verantwortung Artikel (Kritik, Anregungen usw.) zu veröffentlichen. Schickt bitte entsprechende Artikel nicht an die Redaktion des Bergboten, sondern an mich. Meine **neue** Anschrift lautet:

1 Berlin 10, Bismarckstr. 27.

Der Ausschuß trifft sich zu seiner nächsten Sitzung am Mittwoch, dem 21. 10., um 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle.

Ich erinnere nochmals an unser Wochenendseminar am 17./18. Oktober 1970. Im Rahmen dieses Wochenendseminars findet ein Erste-Hilfe-Ausbildungskursus statt. Ich verweise auf unser Schreiben vom Monat September.

Eberhard Heinze

Die Teilnehmer der diesjährigen Weihnachtsskifahrt vom 18.12.1970 (abends) bis 3.1.1971 bitte ich am Montag, dem 5.10.1970, um 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle zu erscheinen. Die Fahrt geht voraussichtlich zum AV-Haus Obertauern. Der Preis für Vollpension für 14 Tage am Ort liegt um 170 DM, dazu kommen die Fahrtkosten.

Helmut Fernow

Jugendgruppe

Heimabend ist am Mittwoch, dem 7. Oktober, um 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle. An diesem Heimabend bitte ich die Interessenten, sich für die Weihnachtsskifahrt

anzumelden (26.12.70—6.1.71). Über die Gestaltung der Fahrt werden wir uns auf einer gesonderten Fahrtenbesprechung im November unterhalten. Es wird sonst noch am 7.10. die Arbeit unseres Wannseeheim-Aufenthaltes ausgewertet, und ich bitte alle Teilnehmer, ihre dort gemachten Bilder mitzubringen. Ihr erhaltet außerdem Informationsmaterial für eine Diskussion am November-Heimabend, über deren Thema ihr dann auch etwas erfahren werdet. Den Abschluß bildet ein Dia-Vortrag über das Karwendelgebirge. Über eine Nachtwanderung am Sonntag, dem 17.10., erfahrt ihr Näheres am Heimabend. Treffpunkt ist auf jeden Fall um 18.00 Uhr der S-Bhf. Grunewald (Avus-Seite).

Jochen Bläsing

D'Hax'nschlager

In Anbetracht des bevorstehenden Oktoberfestes werden wir sowohl am Dienstag, dem 6. Oktober, als auch am Dienstag, dem 13. Oktober 1970 platteln; wie immer in der Schöneberger Hütte, Hauptstraße 23/24. Auf geht's!

Herbert Leisegang

Wandergruppe

Am Sonnabend, dem 24. Oktober 1970, treffen wir uns ab 16 Uhr in der „Schöneberger Hütte“, Schöneberg, Hauptstraße 23/24.

Herr Helbig hält einen Dias-Vortrag über Bergfahrten.

Gertrud Göhre

Fotogruppe

Nach den Sommerferien treffen wir uns wieder am 1. und 3. Freitag eines jeden Monats um 19.00 Uhr in der „Schöneberger Hütte“, 1 Berlin 62, Hauptstraße 23/24. 2.10.1970: „Das Pitztal“ (Orte, Hütten und Berge in einem weniger bekannten Tiroler Seitental).

Vortragender: Herr Helmut Schneider.

16.10.1970: Grand Paradiso — Aostatal.

Vortragende: Frau Wiele.

Klaus Groth

Singekreis

Auch im Oktober üben wir wieder an jedem Montag ab 19.45 Uhr in der Geschäftsstelle unserer Sektion, und zwar mit Gitarrenbegleitung.

Neue Freunde am Volksliedsingen jederzeit herzlich willkommen.

G. Ha.

Geschäftsstelle: 1000 Berlin 62, Hauptstraße 23/24, 2. Stock — Fernruf: 71 49 30

Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr

BANKKONTO: Berliner Commerzbank AG, Depka. E., 1000 Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033

Sparkasse Innsbruck, Konto-Nr. 5459. Postscheckkonto: Berlin West 533 53

Schriftleitung: Ilse Koch, Berlin 37, Lupsteiner Weg 47

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Berlin 62, Hauptstraße 23/24

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Druck: Blankenburg, Berlin 51, Hausotterstraße 100

Maeckert

Uhrmachermeister und Juwelier - Ausgezeichnet mit dem höchsten Diplom der Deutschen Uhrmacherschule Glashütte

Ich weise besonders darauf hin: Uhren-Maeckert und Uhrmachermeister Maeckert nur einmal in Berlin

nur TEMPELHOF, DUDENSTRASSE 11

direkt am U-Bahnhof Flughafen, am Platz der Luftbrücke - Ruf 691 53 65 (Spätruf 706 23 52)



bivouac

Die Armbanduhr

mit Höhenmesser und Barometer

Offizielle Vertretungen

International Watch Co.
SCHAFFHAUSEN/SCHWEIZ

Alpina. ETERNA. Dugena.
BULOVA ACCUTRON® LONGINES SWIZA
ROAMER FAVRE-LEUBA GENEVE

Der Diamant ist unvergänglich

Großes Lager an Büfettuhren, Küchenuhren, Weckern und Bestecken. Brillantringe feinsten Qualität, in eigener Werkstatt nach künstlerischen Entwürfen angefertigt, zu konkurrenzlosen Preisen. Trauringe und Schmuck in allen Arten und Preislagen. In meinem Lager finden Sie auch eine besonders reichhaltige Auswahl an Sportuhren mit massivem Edelstahlgehäuse, die jede grobe Behandlung beim Sport vertragen, ohne daß die Präzision des Werkes darunter leidet. Sie erhalten diese Uhren bei mir von der guten Gebrauchsuhr bis zur feinsten Präzisionsuhr.

Pokale, Sport- und Ehrenpreise

Eigene Werkstätten für Neuanfertigungen, Reparaturen und Gravuren.

Bestecke aller Markenfabrikate



BRUCKMANN



Wilkens Auerhahn R & B Wellner usw.

Dugena-Fachgeschäft und Meisterbetrieb:

zwei Garanten für reelle und fachmännische Bedienung

Mitglieder der Sektion Berlin erhalten Vorzugspreise

Seit 1897 Familientradition



Der Bergbote

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

Nr. 11 22. Jahrgang November 1970

TOURISTICA

Gesellschafter: Bayern Express Haru-Reisen KG
& P. Kühn Berlin GmbH Urlaubsreisen GmbH

In den nächsten Tagen erscheinen unsere Prospekte
Weihnachts-Silvesterreisen mit Programm und
Winterreisen mit Super-Service 1970/71

Viele schöne Reiseziele für Sportler, Spaziergänger
und Erholungssuchende.

Bus-, Bahn- und IT-Flugreisen lassen auch keinen
Wunsch für die von Ihnen gewählte Beförderung offen.

Ihr Reisebüro berät Sie gern

Das Reiseunternehmen Ihres Vertrauens

Herausgeber Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e.V.
Vorsitzender: Ltd. Regierungsdirektor Dr. Helmut Gutzler
Redaktionsschluß am 10. jeden Monats
Alle Einsendungen sind an die Schriftleitung zu richten



Mäntel — Mäntel — Mäntel

Mäntel für Damen, Herren und Kinder. Loden, leicht, modisch und wetterfest für Übergang und Winter. Gediegen in Qualität, Pafform und Verarbeitung. Mäntel zu denen Sie ja sagen werden. Mäntel von Lodenfrey — immer eine Klasse besser.

Weniger & Seibolt

Steglitz (am Rathaus) Albrechtstraße 3 · Telefon 7914835
Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36 · Telefon 3332255
Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 · Telefon 6872947

Wir sind zuverlässig
und lösen auch ungewöhnliche Aufgaben

INNENDEKORATION

Mit eigenen Werkstätten
bieten wir Ihnen
Kunst im Handwerk

TEPPIN

* 876537
B 31 Bundesallee 23
Ecke Trautenaustraße

Achtung! Früherer Anfang!

AUSSERORDENTLICHE HAUPTVERSAMMLUNG

am Donnerstag, dem 12. November 1970, pünktlich 19 Uhr, im Hörsaal 0104 der Technischen Universität, Berlin-Charlottenburg, Straße des 17. Juni, Hauptgebäude (Eingang von der Straße des 17. Juni oder auch von der Hofseite). Sektionsmitglieder haben freien Eintritt, Gäste zahlen DM 2,—.

Tagesordnung

1. Neufestsetzung der Beiträge für 1971
2. Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1969
3. Geschäftliche Mitteilungen
4. Verschiedenes
5. Farblichtbilder-Vortrag von Professor Klaus Ruckebauer, Graz:

„Lohnende Skitourengebiete in den Ost- und Westalpen“

Vortragsbeginn und Einlaß für Gäste gegen 20 Uhr

Nach der Versammlung Beisammensein in der Bahnhofsterrasse am Zoo.

Bitte lesen Sie im Heftinnern der Vortrag des Monats

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|--|--|
| 1. 11. 2 Wanderungen | 19. 11. Skigruppe — Monatsversamml. |
| 2. 11. Gymnastik — Turnen | 20. 11. Fotogruppe — Lichtbildervortrag |
| 2. 11. Singekreis — Übungsabend | 20. 11. Arbeitskreis Bergsteigen — Monatsversammlung |
| 4. 11. Jugendgruppe — Heimabend | 21. 11. Faustball — Waldlauf |
| 4. 11. Fotogruppe — Lichtbildervortrag | 21. 11. Großer Festball |
| 7. 11. Faustball — Waldlauf | 22. 11. Kletterturm-Einweihung |
| 8. 11. 2 Wanderungen | 23. 11. Gymnastik — Turnen |
| 8. 11. Berliner Cross-Lauf | 23. 11. Singekreis — Übungsabend |
| 9. 11. Gymnastik — Turnen | 25. 11. 1 Wanderung |
| 9. 11. Singekreis — Übungsabend | 25. 11. Bergsteigergruppe — Monatsversammlung |
| 11. 11. 1 Wanderung | 26. 11. Jugendgruppe — Fahrtenvorbereitung |
| 11. 11. Jungmannschaft — Heimabend | 26. 11. Treffpunkt „Schöneberger Hütte“ |
| 12. 11. Außerordentliche Hauptversammlung und Vortrag | 28. 11. Faustball — Waldlauf |
| 14. 11. Faustball — Waldlauf | 29. 11. 2 Wanderungen |
| 14. 11. Wandergruppe — Monatsversammlung | 30. 11. Gymnastik — Turnen |
| 15. 11. 2 Wanderungen | 30. 11. Singekreis — Übungsabend |
| 16. 11. Gymnastik — Turnen | |
| 16. 11. Singekreis — Übungsabend | |
| 17. 11. D'Hax'nshlager — Übungsabend | |
| 18. 11. Jungmannschaft — Ausschußsitzung | |

Dezember

6. 12. 2 Wanderungen

Inhalt

	Seite
Wirklich keine Zeit? — I. Koch	6
Eine Bitte — E. Gutzler	6
Beitragerhöhung — B. Becker	7
Sektionsversammlung — Bericht und Meinung	12
Der Vortrag des Monats	14
Freiheit und Kameradschaft — S. Wallner	14
Leserbrief	19
Alpine Zeitschriften	20
Neue Bücher	21
Mitteilungen der Vereinsleitung	24
Mitteilungen der Gruppen	30

Einladung zum

Großen Festball

der Sektion Berlin des DAV

am Samstag, dem 21. November 1970
im Schöneberger Prälaten

Beginn: 20.30 Uhr

Einlaß: 19.30 Uhr

Es wirken mit: Tanja Berg; das deutsche Jugend-Tanzmeisterpaar Regina Sommer (DAV-Sekt. Berlin) und Jürgen Helm
Es spielen: Heinz Hanhausen und seine Solisten

Karten zum Preise von DM 10,— (Schüler und Studenten DM 5,—)

Der Vorverkauf hat am Mittwoch, dem 7. Oktober 1970, in der Geschäftsstelle begonnen.

Die Nachfrage war bereits am ersten Tage so groß, daß wir Sie bitten, Ihre Balkkarten recht bald zu besorgen.

Unser KLETTERTURM

auf dem Teufelsberg ist fertiggestellt und wird

am Sonntag, 22. November 1970, vormittags 11.30 Uhr

durch den Regierenden Bürgermeister Klaus Schütz den Berliner Bergsteigern zur Benutzung übergeben.

Unsere Mitglieder sind zu dieser Feierstunde herzlich eingeladen.

Der Kletterturm wird von der Teufelssee-Chaussee (Abzweigung der Zufahrtsstraße zum Aufschüttungsgelände) in wenigen Minuten erreicht.

Die Idee eines Kletterturms für Berlin ist nicht neu. Schon vor zwanzig Jahren hat ein Mitglied der Sektion Spree-Havel einen Entwurf für eine Kletterwand mit Abseilstelle am Bunker Humboldthain angefertigt. Eine Verwirklichung war damals nicht möglich; sie war auch noch nicht so dringlich, weil wir damals noch die Übungsmöglichkeit im verlassenen Kalksteinbruch in Rüdersdorf hatten. Nachdem der Zugang dorthin versperrt war, mußte man sich mit Seilübungen an Eichen des Grunewaldes und an einem Feuerwehrturm begnügen. Zunächst hat dann die Sektion Spree-Havel den Gedanken, einen Kletterturm zu bauen, im Frühjahr 1968 wieder aufgegriffen und als Standort den Teufelsberg vorgeschlagen.

Bei der Feier des 100jährigen Jubiläums der Sektion Berlin am 12. Oktober 1969 hat dann der Regierende Bürgermeister Klaus Schütz, dem diese Sorgen und Wünsche der Berliner Bergsteiger nahegebracht worden waren, bekanntgegeben, daß der Senat von Berlin dem Deutschen Alpenverein einen Kletterturm zum Geschenk macht.

WIRKLICH KEINE ZEIT?...

Unsere Sektion hat beinahe 4000 Mitglieder.

Im Juli bat ich durch einen Aufruf im „Bergboten“ um Mitarbeit an einer monatlichen Rezension alpiner Zeitschriften. Es meldeten sich: ein Mitglied zu gelegentlicher Mitarbeit und ein Vorstandsmitglied einer westdeutschen(!) Sektion, sonst — niemand! Jetzt beteiligen sich an der Artikelserie Mitglieder des „Arbeitskreises Bergsteigen“, die ich persönlich ansprach. Interessant?!...

Vor weit mehr als einem halben Jahr wurde in einer Vorstandssitzung beschlossen, eine Seite des „Bergboten“ der Jugend in eigener Regie zu überlassen. Bis heute kam — nichts! Wir haben weit über 100 Jugendliche und Jungmannen in unserer Sektion. Aufschlußreich?!...

Kritik hört man immer wieder, aber aktive Mitarbeit kann man mit der Lupe suchen. Es sind immer dieselben, die Aufgaben zu übernehmen bereit sind. Muß das so sein? Muß es so bleiben?

Sie sind doch gewiß nicht wegen der billigen Hüttenbenutzung im Verein, aus Tradition oder Sentimentalität? Der „Bergbote“ soll ein Mitteilungsblatt sein, aber nicht nur der Sektionsleitung und jener wenigen Aktiven. Wo bleiben die anderen Mitglieder?

Sie haben keine Zeit? Sie haben Hemmungen? Setzen Sie sich darüber hinweg. Teilen Sie uns Erfahrungen, die Sie im Bergurlaub gemacht haben, mit, wenn Sie glauben, daß sie vielen nützlich sein könnten. Machen Sie Vorschläge für das Sektionsleben und das Mitteilungsblatt. Nehmen Sie Stellung! Machen Sie mit!

Ilse Koch

Wenn Sie dabei sein wollen, notieren Sie: 21. November 1970

Eine Bitte an unsere Mitglieder

Beim Besuch unserer Hütten im September d. J. haben uns die Hüttenwirte kleine Wünsche vorgetragen.

Es wird um einige **Bücher** (Unterhaltung) sowie **Spiele** verschiedenster Art — auch Kartenspiele — für Regentage gebeten. Es wäre erfreulich, wenn auch einige gute Kinder- bzw. Jugendbücher dabei sein könnten.

Für die Olperer-Hütte wird dringend eine **Küchenuhr** benötigt. Kann eine solche aus den Reihen der Mitglieder gestiftet werden? — Vielen Dank!

Durch die Erweiterung der Lager auf der Berliner Hütte fehlt es an **Bettwäsche**, vor allem Bezüge für die Kopfpolster. Der Stoff hierfür wurde gestiftet, nun sollen diese Bezüge genäht werden. Gibt es in unserer Sektion Damen, die an langen Winterabenden bereit wären, solche Bezüge zu nähen? Es ist denkbar einfach, da die Bezüge nur mit Bändern geschlossen werden. Wenn wir die Bezüge selbst herstellen, können wir der Sektion die beträchtliche Ausgabe ersparen. (Muster liegt vor.) Ich würde mich freuen, wenn meine Bitte an die weiblichen Mitglieder der Sektion Gehör finden würde.

Bitte melden Sie sich auf der Geschäftsstelle (Tel. 71 49 30) oder direkt bei mir (Tel. 7 52 30 83).

Elfriede Gutzler

Beitragserhöhung

Am Donnerstag, dem 12. November 1970, 19.00 h, findet eine a. o. Hauptversammlung statt. Wichtigster Tagesordnungspunkt wird die Frage der Beitragserhöhung für das Jahr 1971 sein. Der Hauptausschuß des DAV und der Nordwestdeutsche Sektionen-Verband haben im Mai und Juni des Jahres dieses Thema in eingehenden und ernsthaften Diskussionen aufbereitet. In vorangegangenen Veröffentlichungen — ich erinnere an die „Mitteilungen“ des DAV (Nr. 3 Mai/Juni 1970) und an den „Bergboten“ (Nr. 7 Juli 1970) — ist ebenfalls auf eine mögliche Beitragserhöhung hingewiesen worden. Der Vorsitzende unserer Sektion, Herr Dr. Gutzler, hat im Einvernehmen mit dem Vorstand auf unserer Mitgliederversammlung am 11. Juni 1970 ebenso in dieser Hinsicht zu Überlegungen und Gedankenaustausch aufgerufen. Der Termin einer endgültigen Diskussion und Abstimmung ist herangerückt: wie zu erwarten war, hat die Hauptversammlung des DAV in Regensburg am 3. Oktober eine Beitragserhöhung für alle Sektionen des Verbandes beschlossen. Die entsprechenden Anträge des Hauptausschusses des DAV wurden mit über zwei Drittel Stimmenmehrheit angenommen. Die Einsicht in die Notwendigkeit einer grundsätzlichen Hebung des Finanzniveaus der einzelnen Sektionen und des Dachverbandes haben unseren Sektionsvorstand und die Vertreter unserer Sektion auf der Hauptversammlung in der Auffassung bestärkt, einer Erhöhung der Beiträge zuzustimmen.

Einer Grundsatzdebatte über unvermeidliche finanzielle Mehrleistungen der Alpenvereinsmitglieder kann kein Raum mehr gewährt werden, die kommende a. o. HV kann lediglich über die Neufestsetzung der Mitgliederbeiträge ab 1971 abstimmen. Im Hoffen auf ein positives Abstimmungsergebnis ist der Sektionsvorstand der festen Überzeugung, daß jedes Mitglied in Kenntnis der derzeitigen Alpenvereins-situation die erwartete jährliche Mehrleistung aufzubringen bereit ist.

Zenker
zieht
Sie
sportlich
an



Zenker

Steglitz, Schloß- Ecke Albrechtstraße 131

Tel. 791 19 68 / 69

Bogner Modelle

Die wirtschaftliche Entwicklung der vergangenen Jahre ist an der Vereinsarbeit nicht wirkungslos vorbeigegangen, und es ist nur eine allzu konsequente Fortsetzung der einmal eingegangenen freiwilligen Verpflichtung eines jeden Einzelnen, seinen Teil zur Beschaffung der notwendigen Mittel beizutragen, um die aus den ideellen Zielen des Deutschen Alpenvereins und seiner Sektionen abzuleitenden Aufgaben verwirklichen zu können. Die allgemeine Kostensteigerung verlangt einen Defizitausgleich im Alpenvereinshaushalt 1971 in Höhe von DM 181 000,—; die Verbesserung und Neueinrichtung von Leistungen des Deutschen Alpenvereins für seine Sektionen und Mitglieder (Berg- und Skischule, Jugendbergsteigen, Lehrschriften, Kartenwesen, Hüttenhandbuch, Öffentlichkeitsarbeit, Haftpflichtversicherung, Unfallfürsorge, Hütten-Bauberatung, Seminare) kann ohne zusätzliche Mittel nicht mehr auskommen. Die ökonomische Durchdringung der Finanzsituation hat eine breite Skala von Finanzierungsmöglichkeiten ergeben, die jedoch in toto bei Inanspruchnahme keinesfalls auf lange Sicht kostendeckend wirken.

In richtiger Anpassung an die bisherige Entwicklung der Indices im Gehalts- und Bauwesen (Hüttenprobleme!) und im Hinblick auf den schleichenden Währungsverfall kann es deshalb nicht ausgeschlossen bleiben, auch das Einzelmitglied zur Erhaltung der vollen Leistungshöhe des Deutschen Alpenvereins über den Weg einer Beitragserhöhung in Anspruch zu nehmen. Neben den Aufgaben des Dachverbandes sind zudem noch jene Kostenverursachungsgrößen zu berücksichtigen, die aus der Arbeit unserer Sektion erwachsen. Ich verweise in diesem Zusammenhang auf die Jugendarbeit und das Veranstaltungswesen, auf die Ausgaben im Rahmen des Hüttenhaushalts und auf die Kosten einer beabsichtigten Öffentlich-

keitsarbeit zur Werbung neuer Mitglieder. Durch den neuerrichteten Kletterturm wird ebenfalls ein weiterer Etatposten für laufende Kosten eröffnet werden müssen. Der Vorstand der Sektion legt deshalb nach ernsthaftem Abwägen aller Möglichkeiten der a. o. HV einen Antrag auf Neufestlegung der Beiträge für das Jahr 1971 vor, der sowohl die Erhöhung der nach München abzuführenden Beitragsanteile als auch eine Erhöhung des der Sektion verbleibenden Beitragsanteiles umfaßt.

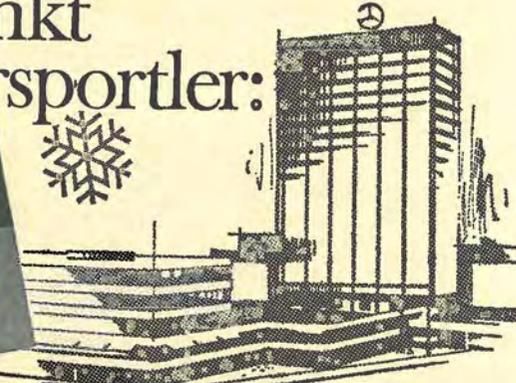
Antrag

- I. Die Beitragsabgaben in den einzelnen Mitgliederkategorien werden mit Wirkung ab 1.1.1971 wie folgt erhöht:
 1. A-Mitglieder von DM 32,— auf DM 40,—;
 2. B-Mitglieder von DM 16,— auf DM 20,—. Hierdurch wird das alte Verhältnis der B- zu den A-Beiträgen wie 1 zu 2 beibehalten;
 3. C-Mitglieder von DM 18,— auf DM 22,—;
 4. Mitglieder der Jungmannschaft von DM 16,— auf DM 18,—;
 5. Jugendbergsteiger von DM 8,— auf DM 10,—;
 6. Kinder von Mitgliedern von DM 4,— auf DM 5,—.
- II.1. Die Aufnahmegebühr von bisher DM 15,— verringert sich auf DM 8,— für A- und B-Mitglieder;
 2. die Aufnahmegebühr entfällt für folgende Mitgliederkategorien:
 - a) C-Mitglieder,
 - b) Mitglieder der Jungmannschaft,
 - c) Jugendbergsteiger;
 3. die Aufnahmegebühr entfällt, wenn schon ein Familienmitglied Sektionsmitglied ist.

Die Tabelle I soll einen Überblick über die Beitragsveränderungen geben.

**Treffpunkt
aller Wintersportler:**

**LEINWEBER
sport-shop**



im **Europa-Center**
(an der Eisbahn)

Pelze

MÄNTEL PALETOTS JACKEN HÜTE
für Sie als Vereinskameradin zum Vorzugspreis.
Beste Qualität im Fell und Verarbeitung wird garantiert.

Pelzhaus Ludwig

Berlin-Charlottenburg, Otto-Suhr-Allee 101 (gegenüber Rathaus)
Telefon 34 43 16

Tabelle I

Mitgliederkategorien	bisherige Gesamtleistung pro Mitglied	davon Anteil für München	davon Anteil für eigene Sektion	Beitragserhöhung absolut in DM	Beitragserhöhung in Prozenten	neue Gesamtleistung pro Mitglied	davon Anteil für München	Mehreistung an München	davon Anteil für eigene Sektion	Mehreistung für eigene Sektion
	(1)	(2) (:1)	(3) (:1)	(4)	(5)	(6)	(7) (:6)	(8)	(9) (:6)	(10)
A-Mitglied	32,—	14,—	18,—	8,—	25 %	40,—	18,—	4,—	22,—	4,—
B-Mitglied	16,—	6,—	10,—	4,—	25 %	20,—	9,—	3,—	11,—	1,—
C-Mitglied	18,—	—,—	18,—	4,—	22,2 %	22,—	—,—	—,—	22,—	4,—
Jungmannen	16,—	8,—	8,—	2,—	12,5 %	18,—	10,—	2,—	8,—	—,—
Jugendbergsteiger	8,—	3,—	5,—	2,—	25 %	10,—	5,—	2,—	5,—	—,—
Kinder von Mitgliedern	4,—	—,60	3,40	1,—	25 %	5,—	1,—	—,40	4,—	—,60

Tabelle II zeigt in einer Vergleichsrechnung die zu erwartenden Mehreinnahmen nach dem Mitgliederstand von 1969.

Tabelle II

Mitgliederkategorien	Mitgliederzahl	bisherige Beitragseinnahmen	davon Anteil für München	davon Anteil für Sektion	erhöhte Beitragseinnahmen	Mehreinnahmen	davon Anteil für München	davon Anteil für Sektion	Mehreinnahmen für Sektion
	(1)	(2)	(3) (:2)	(4) (:2)	(5)	(6)	(7) (:5)	(8) (:5)	(9)
A-Mitglieder	2 258	72 256,—	31 612,—	40 644,—	90 320,—	18 064,—	40 644,—	49 676,—	9 032,—
B-Mitglieder	1 304	20 864,—	7 824,—	13 040,—	26 080,—	5 216,—	11 736,—	14 344,—	1 304,—
C-Mitglieder	10	180,—	—,—	180,—	220,—	40,—	—,—	220,—	40,—
Jungmannen	70	1 120,—	560,—	560,—	1 260,—	140,—	700,—	560,—	—,—
Jugendbergsteiger	53	424,—	159,—	265,—	530,—	106,—	265,—	265,—	—,—
Kinder von Mitgliedern	143	572,—	86,—	486,—	715,—	143,—	143,—	572,—	86,—
Gesamt	3 838	95 416,—	40 241,—	55 175,—	119 125,—	23 709,—	53 488,—	65 637,—	10 462,—

Bernd Becker
Schatzmeister

Die Sektionsversammlung vom 8. Oktober 1970

Bericht und Meinung

Um 19.30 Uhr eröffnete Herr Dr. Gutzler die Sektionsversammlung am 8.10. in der TU Berlin. Zur Ehrung der in diesem Sommer in den Bergen tödlich verunglückten Sektionskameradin erhob sich das Auditorium. Herr Dr. Gutzler berichtete weiter über seinen Besuch unserer Hütten und konnte eine erfreuliche Bilanz in den Nüchternungsziffern nennen, betonte dabei gleichzeitig die Verpflichtung zur Erhaltung der Hütten.

Der Bestand der Hütten kann aber nur erhalten werden, wenn die hierfür erforderlichen Mittel zur Verfügung stehen. Die HV in Regensburg beschloß somit eine Beitragserhöhung. Unsere Sektion wird deshalb am 12.11.70 auf einer a. o. Hauptversammlung auch über eine angemessene Beitragserhöhung zu beschließen haben.

Unser Sektionsmitglied, Herr Löbel, der in Westberlin zu Besuch weilt, überbrachte die Grüße der Kameraden aus Ostberlin. Der besondere Dank des Vorsitzenden galt den Kameraden, die in freiwilligem Einsatz beim Wegebau vom Friesenberghaus zur Gamshütte tätig waren.

Die Vortragsreihe zur Monatsversammlung wurde durch den Lichtbildvortrag „Tauernfirn und Dachsteinkalk“ von Herrn Gsellmann eröffnet. Seine Zielsetzung war es, uns seine engere Heimat — die Niederen Tauern und das Dachsteingebiet — näherzubringen. Bilder der schroffen Dachsteinsüdwand und die im Gegensatz dazu gezeigten Aufnahmen aus der Arktis waren so richtig geeignet, das Bergsteiger- oder Wanderherz höher schlagen zu lassen. Aber nicht allein die Bilder der Kletterpartien im Fels der Niederen Tauern oder des Dachsteins wurden uns mit empfindenden Worten geschildert, sondern auch dem Menschen dieser schönen

Gegend galt das besondere Augenmerk von Herrn Gsellmann. Eindrucksvoll waren die Bilder und Worte über den bekannten Bergführer Erik Steiner, nach dem die Direttissima in der Dachsteinsüdwand benannt ist. Ein Ansporn für so manchen von uns muß es doch sein, wenn man den heute 83jährigen Bergführer auf seinen Skiern „Marke Eigenbau“ die Pisten am Dachstein befahren sieht. Diese Bilder waren sehr geeignet, uns zu zeigen, daß man im Herbst nicht nur zum Klettern oder Wandern ins Dachsteingebiet fährt, sondern daß man dank der neu gebauten Schwebbahn auf den Hunerkogel, auch schon zum Skilauf rüsten kann. Wenn auch das Skigebiet auf dem Dachsteingletscher nur ein sehr beschränktes ist, ist es zum Training für die nun beginnende Skisaison doch sehr geeignet.

Mit dem Superteleobjektiv brachte uns Herr Gsellmann die Bergwelt im wahrsten Sinne des Wortes näher, so daß der Glockner, in Wirklichkeit 120 km vom Standort entfernt, greifbar nahe rückte. Die letzten Bilder führten uns in die herrlichen Wälder, aus denen sich manch unerwarteter Blick auf den imposanten Block des Grimming auftat, der auf einer uralten Karte sogar als der „höchste Berg der Welt“ bezeichnet worden ist. Der Vortragende wurde abschließend mit herzlichem Beifall für seine Bilder bedacht.

J. Hulde

Alle, die gekommen waren, um Hans Gsellmann vom „Tauernfirn zum Dachsteinkalk“ zu folgen, hatten dies nicht zu bereuen. Hans Gsellmann ist nicht nur Weltbummler und Lebenskünstler, sondern Vollblut-Fotograf. Er beherrscht sein technisches Gerät perfekt und hat vor allem die seltene Gabe, uns allen bekannten Landschaften neue, überwältigende Aspekte abzugewinnen. Das ist Lichtbildkunst im besten Sinne des Wortes. In zwangloser Folge stellte er uns seine Heimat vor: das grüne Land an der Mur, die leuchtenden Kalkwände vom Dachstein bis zum Gesäuse und Hochschwab, die schwermütigen Landschaften der Niederen, die eisüberzogenen der Hohen Tauern. Einige eingeblendete Impressionen aus der Arktis erzeugten spontanen Applaus. Diejenigen, die die vorgestellten Berggruppen noch nicht kannten, werden jetzt trachten, ihr Versäumnis nachzuholen. Diejenigen, denen das Land zwischen Mur und Salzach von ihren Bergfahrten bereits wohlbekannt war, konnten nicht nur in Erinnerungen schwelgen, sondern mußten verblüfft und begeistert durch die graphische Gestaltung seiner Bilder einem Meister der Lichtbildkunst Anerkennung zollen. Hans Gsellmann entschuldigte sich — unnötigerweise —, daß er leider nur eine improvisierte Bildfolge habe zeigen können, da seine „guten“ Diapositive zur Zeit nicht greifbar gewesen seien. Langanhaltender Applaus des Publikums zeigte Hans Gsellmann, daß seine Verlegenheitslösung keine Notlösung gewesen sein konnte. Wir hoffen nun, daß er bald mit einem seiner „großen“ Themen wiederkommt.

Frank Nietruch



Wer auch immer ...
Jedermann kann Zuschüsse
vom Staat erhalten
durch Prämiensparen bei der
BERLINER BANK

Der Vortrag des Monats

Skitouren in den vergletscherten Bereichen unserer Alpen zählen zu den nachhaltigsten Erlebnissen eines Bergsteigers, kann man doch in wenigen Minuten eine Fahrt vom tiefsten Winter, der in den Gipfelregionen noch herrscht, wie er sich uns etwa im Mai an der Schneegrenze bietet, erleben. Dieser Grundgedanke des Vortrags des Professor Ruckenbauer wird umrahmt von der Beschreibung der skitouristischen Möglichkeiten in den Ötztaler Alpen, der Ortlergruppe, dem Berner Oberland und den Walliser Alpen. Bilder von Tieren und Blumen sowie aus den diese Gebiete umgebenden Tallandschaften lockern den Vortrag auf.

Freiheit und Kameradschaft

Von Sepp Wallner, Linz a. d. D.

Wieviel wurde schon über die Veranlassung geschrieben und gesprochen, die den Menschen in die Berge treibt, die ihn Bergsteiger werden läßt. Es ist müßig, ein „Ziel in den Bergen“ zu suchen, das allgemein gültig ist. Nichts ist individueller als das Bergsteigen; vom oberflächlichen Gaudium bis zur reinsten Weltanschauung spannt sich mit unendlich vielen Abstufungen der Bogen der Beweggründe und Empfindungen. Kaum aber einmal wurde eindringlich gesagt, daß das Bergsteigen Träger höchster und letzter unzerstörbarer menschlicher Werte ist. Es sind dies die Freiheit und die Kameradschaft.

Wenn wir unser Leben im Alltag genauer betrachten, so müssen wir mit Erstaunen und Erschrecken feststellen, daß all unser Tun und Lassen durch Gesetze, Verordnungen und Bestimmungen geregelt ist. Da gibt es eine Bauordnung, eine Gewerbeordnung, eine Straßenverkehrsordnung usw., usw., ja sogar eine Müllabfuhrordnung, die besagt, was mit den Abfällen unseres täglichen Lebens zu geschehen hat. Und selbst das Sterben und Geborenwerden — oder doch alles drumherum — sind

gesetzlich geregelt. Sicher sind Gesetze wegen der Selbstsucht der Menschen vonnöten, aber hat man nicht in vielen Fällen schon weit über das Ziel geschossen? Und wenn wir weiter unser Leben im Alltag und unsere Umwelt betrachten, so müssen wir wieder mit Erstaunen und Erschrecken feststellen, daß nicht immer Tüchtigkeit, Fleiß und ein tadelloser Charakter Empfehlung und Voraussetzung zu einem guten Vorwärtkommen sind, sondern daß oft Beziehungen, Protektion, Mitgliedsbücher und Zugehörigkeiten noch viel wichtiger sind.

Da sind uns in dieser Welt als letzter Hort wirklicher Freiheit und menschlicher Bewährung die Berge geblieben! Große Bergfahrten sind im Grunde noch immer kleine Kolumbusfahrten, besonders wenn man allein ist oder wenn plötzlich Schlechtwetter und Sturm einsetzen und es aller geistigen und körperlichen Fähigkeiten bedarf, zur nächsten Hütte und zu den menschlichen Ansiedlungen in den Niederungen durchzufinden. Und solche Prüfungen sind so wertvoll, sie befreien uns nicht nur restlos von den Schlacken der Zivilisation, sondern geben uns zugleich Selbstsicherheit und Kraft. Da oben gilt noch der Mensch mit seinen geistigen und körperlichen Fähigkeiten und letzten Endes auch mit seinem Charakter, und das ist die wahre Freiheit!

Als 1954, nach der großen Dachsteinkatastrophe der Heilbronner Schüler, nach einem Landesgesetz verlangt wurde, das Unerfahrenen den Zutritt ins Hochgebirge verbieten sollte, waren wir als Bergsteiger grundsätzlich gegen ein solches Gesetz. Wir wollen gerne warnen, mahnen, schulen und wieder warnen, aber wir sind gegen ein solches Gesetz. Bei einem Vergehen gegen Dritte, etwa Jugendliche, genügt ja das Strafgesetz zur Ahndung einer nachweisbaren Schuld. Die Hochalpen aber sind wirklich die letzte Zuflucht einer tatsächlichen Freiheit in unserer Welt. Die wollen wir bewahren! Wie sagte unser Tiroler Landsmann Hermann von Gilm:

Und zöge die Freiheit aus dieser Welt,
wir bau'n der Verbannten ein sicheres Zelt
auf unseren ewigen Bergen.

Und wenn wir wieder unser Leben, unsere Umwelt und die ganze große Welt betrachten, so müssen wir erkennen, wie weit wir noch immer von einer wirklichen, wahren Gemeinschaft der Menschen entfernt sind. In vielen Ländern tagen fortwährend Konferenzen, um den Menschen zu helfen, den Frieden zu erhalten, die Gemeinschaft zu suchen und anderes mehr. Manches wurde schon erreicht, aber kaum in großen und grundsätzlichen Dingen! Wenn einer der Beteiligten zugunsten eines andern auf etwas verzichten soll, ist meist die ganze Zusammenkunft schon

FO TO
Leisegang
seit 1889

**Kino- und
Fotoapparate** **Diaprojektoren**
für Reise und Sport **Prismengläser**

Verlangen Sie unsere Liste über Gelegenheiten
und fabrikneue Sonderangebote

CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 32 47 29

WEDDING, Schulzendorfer Str. 1-3 Ruf 465 94 29

MOABIT, Otto- Ecke Zwinglistraße Ruf 39 47 30



Sport-Tausendfreund

Otto-Suhr-Allee 139, am Schloß Charlottenburg / Ruf: 34 55 12

Sportgeräte — Sportbekleidung

Fachgeschäft für Winter- und Sommersport

zwecklos. Und wenn ein Mensch um Hilfe vorspricht, so ist die Frage: „Gehörst du zu uns, zu unserer Gruppe, Organisation oder Stand?“; und meist wird dann nur im bejahenden Falle geholfen. In der Welt des Bergsteigers sind diese Fragen längst gelöst. Im Hochgebirge ist das anders, da gilt kein Stand, Rang oder Name, keine Klassenzugehörigkeit, da gilt nur der Mensch! Wenn der alpine Notruf von den Graten und Wänden niederhallt, wird nicht gefragt, wer da oben in Gefahr ist, nicht nach dem Namen, dem Stand, der Religion, Partei- oder Volkszugehörigkeit, sondern es wird das Seil genommen und hinausgegangen in Nacht und Sturm, um Hilfe zu bringen. Oft mit dem Einsatz des eigenen Lebens, ohne Lohn, ohne öffentliche Anerkennung, einfach aus menschlichem Gefühl und Pflichtbewußtsein. Hier findet die Bergkameradschaft ihren größten und ergreifendsten Ausdruck und könnte Vorbild für viele und vor allem für die wahre Gemeinschaft der Menschen sein!

Die Bergkameradschaft ist eine besondere Kameradschaft und ihre Begründung und Bewährung findet sie oft in schwersten seelischen und körperlichen Prüfungen, wo es gilt, Mut, Kühnheit und Geistesgegenwart und vor allem vollkommene Selbstverleugnung zu zeigen. In der Bergkameradschaft gilt das Du, niemals das Ich! So ist sie eine wunderbare Quelle und Schule der Gemeinschaftsbildung auch für den Alltag.

In den Begriffen Freiheit und Kameradschaft ist das Bergsteigertum Träger höchster Ideale. Sie unserer Jugend weiterzugeben ist auch eine unserer Aufgaben.

3. Wiedersehens-Treffen der Skikameraden

der ehemaligen „Sektion Mark Brandenburg“

in

Lindenfels/Odenwald an der Nibelungenstraße

vom 14. Mai bis 17. Mai 1971

Die bisherigen Teilnehmer an diesen alle drei Jahre stattfindenden Treffen erhielten das nachstehende Rundschreiben.

Mitglieder der Skigruppe der ehemaligen Sektion „Mark Brandenburg“, die noch nicht erreicht werden konnten und an diesem Treffen teilzunehmen wünschen, sind herzlich eingeladen und werden gebeten, sich bei mir zu melden: Werner Hulde, 1000 Berlin 28, Am Ried 16, Tel. (03 11) 4 04 11 81.

Haben Sie schon Ballkarten?

Liebe Skikameradin, lieber Skikamerad!

„Die Frist ist um.“ Im nächsten Jahr sind wieder drei Jahre vergangen in dem von uns festgelegten Turnus der Wiedersehenstreffen.

1965 Braunlage — 1968 Pegnitz sind in schönster Erinnerung. 1971 soll nun — 25 Jahre nach der zwangsläufigen Auflösung der „Sektion Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins“ eine besondere Note tragen. Der jeweilige Wechsel des Ortes unseres Treffens soll mit dem Kennenlernen einer neuen Landschaft unserer Heimat immer wieder einen neuen Anreiz bieten.

Es war außerordentlich schwer, ein Hotel um die Pfingstzeit zu finden, in dem 30 bis 40 Teilnehmer unter einem Dach vereinigt sein können. Da an den Pfingstfeiertagen, die auch nur aus zwei Tagen bestehen, die Hotels größtenteils ausgebucht sind und der Autofernverkehr an diesen Tagen unerfreulich ist, wurde das Treffen auf ein davorliegendes Wochenende festgelegt.

Wir treffen uns von Freitag, den 14. Mai, bis Montag, den 17. Mai 1971, in dem in der Nähe von Darmstadt an der Nibelungenstraße gelegenen

„Odenwaldhotel“

Tel. (0 62 55) 3 08/3 09

in

6145 Lindenfels/Odenwald Kreis Bergstraße

Das Hotel ist unmittelbar unter der Burg Lindenfels und dem Kurpark reizvoll gelegen. Es hat ein eigenes terrassenartig und modern geschaffenes Hallen- und Freiluftbad.

Da wir um diese Jahreszeit an der Bergstraße mit warmem Frühlingswetter rechnen dürfen, sei auf ein weiteres, im Wald gelegenes und großartig angelegtes Freibad mit 23 Grad Wassertemperatur hingewiesen, das vom 1. Mai an geöffnet ist.

Eine erstklassige Küche des Hotels wird uns den Aufenthalt wieder angenehm gestalten. Wir bleiben wieder in Halbpension, da nach Schwimmen und Frühstück in altgewohnter Weise wieder Wanderungen durch den herrlichen Odenwald und Besichtigungen wertvoller Baudenkmäler vorgesehen sind. Der beigelegte Bildprospekt unterrichtet kurz über Gegend und Hotel. Wer beabsichtigt, noch Urlaubstage vor oder nach dem Treffen dort zu verbringen oder besondere Wünsche hat, muß das mit der Hotelleitung persönlich abmachen. Ich selbst habe lediglich das Zustandekommen des Treffens ohne jede Haftung meinerseits übernommen.



..... und bis 24 Uhr
können Sie nach der
Theater-Karte spielen

Bahnhofs-Terrasse am Zoo

mit dem einzigartigen Blick auf das pulsierende Leben Berlins

CAFE · RESTAURANT

BERLIN 12 HARDENBERGPLATZ 9-11 RUF 320304

Da ein Reservieren der Zimmer nur bei rechtzeitiger Anmeldung möglich ist, bitte ich das beigefügte Anmeldeformular ausgefüllt und unterschrieben bis zum 30. November ds. Js. zurückzuschicken und bis zum 5.1.1971 eine Anzahlung von DM 20,— je Teilnehmer auf mein Postscheckkonto 673 40 Berlin-West zu überweisen. Die Anzahlung wird von mir an das Hotel weitergeleitet.

Kameraden, die nicht an dem Treffen teilzunehmen wünschen, bitte ich, das Formular mit dem Vermerk „Fehlanzeige“ zurückzusenden.

Für Teilnehmer ohne PKW besteht vielleicht wieder die Möglichkeit, von Wagenbesitzern mitgenommen zu werden, sie werden gebeten, sich mit diesen direkt in Verbindung zu setzen.

Mit dem Wunsche, für alle Kameraden wieder ein schönes und erlebnisreiches Wiedersehen vorbereitet zu haben, grüße ich Euch alle sehr herzlich

Euer
Werner Hulde



Wintersportartikel

jetzt bei

Friedel Klotz

Hauptgeschäft:

I Berlin 45, Hindenburgdamm 69
direkt am Händelplatz, gute Parkmöglichkeit

Filiale:

I Berlin 46, Kaiser-Wilhelm-Straße 72
Lankwitz — Kirche

Telefon: 76 60 10

Gutes Sortiment an Österreichischen und Deutschen Markenskiern. VOHRJAHRSMODELLE zu stark herabgesetzten Preisen.

Sicherheitsbindungen aller führenden Firmen.

Unser SERVICE: Einstellen der Bindung nach modernsten Erkenntnissen, einwandfreie Montage und Reparaturen in eigener Werkstätte. Anpassen und Weiten der Skistiefel mittels Gerät.

Vereinskamerad JOHANN KAVALIREK aus ÖSTERREICH wird Sie fachmännisch beraten.

Leserbrief

Den folgenden Brief schickte uns eine Ostrentnerin, die im September 1970 zu Gast in Mayrhofen sein konnte.

In echter Bergkameradschaft haben viele Mitglieder unserer Sektion es durch Spenden ermöglicht, daß wir 4 Berliner aus dem anderen Teil der Stadt — die wir über 25 Jahre der Sektion angehören und hier stolz unser Sektionsabzeichen tragen können — unsere geliebten Berge wiedersehen konnten. 12 Tage konnten wir uns — dank der Großzügigkeit des betreffenden Bürgermeisters — die Berge erwandern und ersteigen, zwar nicht mehr so zügig wie in jungen Jahren, denn wir sind inzwischen 68 bis 77 Jahre alt geworden, doch immerhin noch mit einiger Vitalität. Ich möchte hiermit im Namen meiner 3 Bergkameraden ein ganz, ganz herzliches Dankeschön all denen sagen, die dazu beigetragen haben, daß wir hier unbeschwert uns aufhalten konnten, es läßt sich nicht in Worten ausdrücken, was das für uns bedeutete.

Bergheil!
E. R.

21. November 1970: Ball der Sektion Berlin des D.A.V. Nicht vergessen!

Achtung!

Es sind noch eine Anzahl Jahrbücher 1969 in der Geschäftsstelle zum Preise von DM 12,50 erhältlich. Solange der Vorrat reicht.

moderne Qualitätsbrillen



beim Sektionskameraden

**Bernhard
ZORN**

5 Minuten
von der
Geschäftsstelle

Bus A 4

1 Berlin 62 (Schöneberg) Kolonnenstraße 51
Telefon 71 44 26 (782 18 26)

Alpinismus

Magazin für Skifahrer und Bergsteiger,
Oktober 1970

Der Szenenwechsel beginnt jetzt ernstlich. Die Winternotizen führen uns nach Davos und in die Dolomiten auf die „Haute Route dei Monte Pallidi“; sie beschreiben ein „neues Schneegefühl“ = Skibobfahren und wollen uns vor dem „Start in den Skiwinter“ beraten. Außerhalb Gebiete macht uns Toni Hiebeler im „Bergsteigen in Nordamerika für jedermann“ und auch in einem Portrait „Royal Robbins, König des Yosemite Valley“ schmackhaft. Die Chronik des Cho Oyu wird von G. O. Dyhrenfurth beschrieben. Herrligkoffers diesjährige Nanga - Parbat - Expedition wird nun durch die folgenschwere rote Rakete in Darstellung — Gegendarstellung und Stellungnahme zur Gegendarstellung zum „Fall“. Ging eigentlich schon mal eine Herrligkoffersche Expedition harmonisch zu Ende?

Andere Themen sind: Kritischer Alpinismus; Im Urlaub zu Hause, mit vielen Tips für Ferienhäuser etc.; Industrie-Informationen, Ski und Schuhe; Wildwassersport, Kundfahrt nach Korsika; Ausrüstungsblatt: Thermosflaschen u.a.m.

Die Anstiegsblätter bringen die Turnerkamp-Überschreitung III — (Zillertaler); die Lamsenspitze-Ostwand III + (Karwendel); die Schlüsselkar Spitze-Westgratturm, Knapp-Führe VI — (Wetterstein) und von der Delagoturm-Nordwestwand die „Alte Nordwestwand-Führe“ IV + und die „Direkte Nordwestwand-Führe“ VI A3 (Rosengartengruppe). Der Wanderführer beschreibt den Reuttener Höhenweg (Lechtaler Alpen).

U. L.

Der Bergsteiger

Heft 10/70

Alpines Streiflicht: Dieter Seibert faßt wieder ein heißes Eisen an! Wer sorgt für ausreichende Aufklärung der alpin Unerfahrenen, die durch Unwissenheit den überwiegenden Teil der Bergunfälle hervorrufen? Regierung, Fremdenverkehrsvereine, Seilbahngesellschaften, Fernsehen, Rundfunk, alpine Presse und Vereine sollten sich ihrer hohen Verantwortung, dem einsetzenden Massentourismus gegenüber, bewußt sein und für Aufklärung und Ausbildung im großen Umfang sorgen. — „Die schönsten Gipfel in Österreich“, können in diesem engen Rahmen nur einen subjektiven Extrakt darstellen. — Reiseführer in

Stichworten: Das Eisacktal vom Brenner bis Bozen. — Aufschlußreicher Bericht über die von der Zivilisation abgeschiedenen „Ladinischen Bergbauern“ in Südtirol. Noch gibt es dort Zufluchtstätten für naturliebende Urlauber, die dem Massentourismus in den Talorten entfliehen wollen. — Dieter Seibert zeigt dem Bergsteiger lohnende Touren unter „Kitzbüheler Herbst“ bis zum dort einsetzenden Skiwinter. — In memoriam Vilém Heckel und Dr. Arnost Cernik, die 1970 mit der gesamten Anden-Expeditions Mannschaft im Basislager in der Cordillera Blanca durch eine Eis- und Gerölllawine getötet wurden.

Bericht des Gipfelsieges des Lhotse-Shar (8400 m). — Klettervorschlag: Überschreitung Kellespitze — Kelleschrofen Teufelsgrat II—III, Tannheimer Berge. — Lisa Gensetter schildert ihre Eindrücke und Erlebnisse bei einer Fahrt durch Island. — Episoden, Geschichten, Wiener Seiten zum Schmunzeln. — Abschließend die ersten beiden prämierten Beiträge des Literatur-Wettbewerbs.

E. H.

der bergkamerad

Heft 9/1970

Besonders unseren Berliner AV-Mitgliedern zu empfehlen:

„Durch die Zillertaler Alpen“, von St. Jodok am Brenner bis nach Mayrhofen führender Höhenweg über Geraer Hütte, Alpeiner Scharte, Dominikushütte, Furtschaglhaus, Schönbichler Horn, Berliner Hütte, Mörchenscharte, Greizer Hütte, Lapenscharte, Stilluptal. Die angegebenen Zeiten sind nur von guten Gehern zu erreichen.

Andreas Endler erhielt im Literaturwettbewerb der alpinen Zeitschriften für „Die Geschichte meiner Holzbeine“ den 2. Platz. Unter ungünstigsten Bedingungen hielt der abgestürzte und verletzte Alleingänger eine Woche bis zur Bergung durch!

Tourenvorschläge für Kletterer: Festbeilstein-Überschreitung, Große Bischofsmütze und Tofana di Rozes Südpfeiler. Fritz Sticht hat einen „Ein-Mann-Wetter-sack“ entwickelt, als Regenumhang und Biwaksack zu verwenden, 380 g, 69 DM.

M.

neue bücher - neue bücher - neue bücher - neue bücher

Walter Pause / Jürgen Winkler
IM EXTREMEN FELS — 100 Kletterführer
in den Alpen

DM 28,—. BLV Verlagsgesellschaft
München.

208 Seiten, 100 Fotos, 100 Anstiegsskizzen, Format 21,5 x 25,5 cm, Halbleinen

Dies Buch begeistert, begeistert auch denjenigen, der nie auf diesen Führen des V. und VI. Schwierigkeitsgrades die Gipfel erreichen wird.

BARDORF - OPTIK und FOTO seit 1896

Höhenmesser-Großauswahl Schutzbrillen - Spez. Sport-Tauchbrillen
Foto- und Kinoeräte - Elgenlabor - Prismengläser - Operngläser

BERLIN 21, TURMSTRASSE 74 — 391 80 31

Sporthaus Fritz à Brassard

Potsdamer Straße 102
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße
Ruf 13 23 24

Erregt studiert man die Fotos — und sie erlauben selbst im Druck noch ein solches Studium, so gestochen scharf sind sie. Die Klippe ernüchternder Dokumentation wurde vermieden. Der junge Fotograf Jürgen Winkler, der auch im Sommer am Nanga Parbat dabei war, hat als Mitautor ein Meisterwerk geliefert. In bewußter Gestaltung hat er die Wesensmerkmale dieser Wände und Pfeiler fixiert. Er hat das modellierende

SPORT-PETERS

Inh. M. Thielemann

1 Berlin 12

Bismarckstraße 47

Ruf: 34 66 09

Seit 1921

Fachgeschäft für
den Wintersport

Sportgerechte
Qualitätsware
Fachmännische
Beratung



Licht genutzt, und die flüchtigen Nebel, das silbrige Grau, das düstere Schwarz und das dramatische Hell-dunkel. Ein Kenner und Könnler hat ihre Schönheit, ihre Wildheit, ihre Gewalt und ihre Strenge ins Bild gebannt.

Auch die Texte sind voller Leidenschaft, ohne an Informationswert zu verlieren. Namhafte Extreme wurden zur Schilderung der Probleme dieser klassischen Führer herangezogen. So sind sie lebendig und aktuell, und selbst historische Tatsachen vermögen zu fesseln. Mitgerissen verfolgt man Text, Bild und die außerordentlich instruktiven Zeichnungen, versucht sich den Weg durch den Fels vorzustellen.

Dies Buch überredet. Warum nicht? Wer es in die Hand nimmt, ist ohnehin infiziert. Es ist ein Appell an die Extre-

men, ein Buch zum Träumen für die anderen.

— ik —

BERGSTEIGER-KALENDER 1971

Zusammengestellt von Dieter Seibert

8 farbige und 31 Schwarzweiß-Tafeln. Plastikheftung. Format 21 x 29,7 cm. DM 8,70. Bruckmann Verlag München.

Kalender und Führer zugleich, das ist wie in jedem Jahr auch diesmal der Kalender des Bruckmann Verlages. Er bietet der ganzen bergbegeisterten Familie etwas: schöne Fotos von Tälern und Bergen in jeder Jahreszeit, von Blumen und Tieren. Auf den Bildrückseiten finden sich Vorschläge für Ski-, Berg- und Klettertouren in den Ost- und Westalpen und in einigen außereuropäischen Gebieten, nachdenkswerte Kommentare und Überlegungen zum Bergsteigen, aber auch humorvolle Äußerungen in Prosa und gereimt, hochdeutsch und im Dialekt. Von Woche zu Woche wechselnd, Anregungen ein ganzes Jahr hindurch.

— ik —

BLODIGS Alpenkalender 1971

Reinhild Müller Verlag

zum Preis von DM 10,80

Die neueste Auflage des Bergkalenders im Format 25 x 27 cm und 7 Tage Kalendarium stellt diesmal mit 48 schwarzweiß und 6 Farbbildern den Alpenraum von „A“ wie Allgäu bis „Z“ wie Zillertal in weitem Bogen vor. Wobei das Hauptgewicht auf den Nördlichen wie Südlichen Kalkalpen liegt. Aber auch die Westalpen mit 12 Darstellungen kommen nicht zu kurz.

Hübsche Dorfwinkel, Tallagen und Wälder sind ebenso zu finden wie rassistige Felsgestalten im Sommer und Winter.

Sehr informativ ist die ausführliche Beschreibung jedes Bildes.

Zwei Wandertourenvorschläge ins Tschamintal (Rosengarten); Hochtouren auf den Hochgall und seine Vasallen in der Rieserfernergruppe; eine Skitour auf die Cima Fradusta (Palagruppe) mit Abfahrt je nach Können über den Anstiegsweg oder zwei N-Flanken-Abfahrten; sowie eine Skitour im Bereich — und die Überkletterung der Drusen-

türme im Rätikon, sind mit Skizzen belegt und teilweise in die Bilder eingezeichnet.

Für den Kalenderfreund sicher wieder eine Überraschung von Woche zu Woche.

wohe

Herzliche Bitte an unsere Leser:

Kaufen Sie vorzugsweise bei unseren Inserenten!

Mitteilungen der Vereinsleitung

Gemeinsame Jugendarbeit der drei Berliner Sektionen

Zum 100jährigen Jubiläum der Sektion Berlin im vorigen Herbst schenkte der Senat den Berliner Sektionen einen Geldbetrag für den Bau eines Kletterturmes als Übungs- und Ausbildungsstätte. Der Regierende Bürgermeister als aktives Mitglied unserer Sektion betonte bei der Überreichung, daß er hoffe, damit ein alpinistisches Zentrum am Teufelsberg zu fördern, denn wenn unsere Stadt auch eine sehr reizvolle Umgebung habe, so sei sie doch bei der Verteilung der Gebirge recht stiefmütterlich behandelt worden.

Was lag näher, als in Zukunft auch die Jugendarbeit gemeinsam zu aktivieren. Wir wollen den Berliner Jugendlichen aller Altersgruppen die Ziele des Alpenvereins nahebringen und ihnen einen breiten Fächer von Betätigungsmöglichkeiten anbieten können, damit sie den Reiz unseres Sportes kennenlernen und gut gerüstet ihre ersten Abenteuer bestehen. Jahr für Jahr gehen mehr Jugendliche im Sommer und im Winter in das Hochgebirge; dem Alpenverein fällt ganz besonders in Norddeutschland, wo es keine anderen Ausbildungsmöglichkeiten gibt, die wichtige Aufgabe zu, das erforderliche Rüstzeug zu vermitteln. Mit der Werbung für den DAV allein sind diese Probleme nicht gelöst. Jugendgruppen und Jungmannschaften brauchen geeignete ehrenamtlich tätige Leiter, Ausbildung kann nur durch dafür qualifizierte Mitglieder betrieben werden, und dabei ist eine alpenferne Sektion allein einfach überfordert.

Während der diesjährigen Hauptversammlung in Regensburg wurde das Eintrittsalter für Jugendliche von 14 auf 10 Jahre herabgesetzt. Auch diese Entscheidung bringt neue Probleme, die Jugendgruppen werden nach Altersgesichtspunkten geteilt werden müssen, für die Jüngsten kommt wohl nur ein bezirksweises Zusammenfassen in Frage.

Aus all diesen Gründen sind in diesem Sommer Vorstandsmitglieder aller drei Berliner Sektionen mehrere Male zusammengekommen, um zu beraten, wie diese alle AV-Sektionen betreffenden Fragen gelöst werden können. Das Ergebnis ist die „Alpenvereinsjugend Berlin“. Gemeinsam werden Jugendgruppen und Jungmannschaften betreut, es gibt für alle drei Sektionen jeweils nur noch eine Gruppe

gleicher Zielsetzung. Damit wird es möglich, neben der sehr leistungsbezogenen Jungmannschaft eine Gruppe „Junge Bergsteiger und Skiläufer“ ins Leben zu rufen, deren Mitglieder sich nicht einem strengen Reglement hinsichtlich Teilnahme und Leistung zu unterwerfen brauchen. Bisher hatten diese Mitglieder keine Betätigungsmöglichkeit, sie waren B-Mitglieder; in Zukunft sind sie Jungmannen oder Jugendliche mit allen Rechten und Pflichten.

Alle Angehörigen dieser Gruppen bleiben dessen ungeachtet Mitglieder ihrer Sektion, ein Übertritt ist ausgeschlossen. Die drei Sektionen bestellen einen Beauftragten für die Alpenvereinsjugend Berlin, der die Aufgabe hat, die Gruppen zu betreuen, die Leiter zu beraten und für eine ständige Verbindung zu den Sektionsvorständen zu sorgen; er sollte gleichzeitig der Jugendverbindungsmann nach München sein. Die Finanzierung der Gruppen übernehmen die drei Sektionen im Verhältnis ihrer Mitgliederanzahlen.

Der Vorstand der Sektion Berlin hat der versuchsweisen Einführung dieses Modells bereits zugestimmt. Wir bitten unsere Mitglieder, sich an der Erfüllung der umfangreichen Aufgaben, welche für die Entwicklung unseres Vereins von nicht zu überschätzender Bedeutung sind, aktiv zu beteiligen und freuen uns über jede wertvolle Anregung.

P. L.

Treffpunkt „Schöneberger Hütte“

Am Donnerstag, d. 26. November 1970, um 19.30 Uhr findet der nächste **Stammtisch** in der „Schöneberger Hütte“ statt. Hierzu werden besonders diejenigen Mitglieder eingeladen, die in den letzten Monaten in die Sektion neu eingetreten sind.

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe

Jeden Montag von 18 bis 21 Uhr in den Turnhallen der Stechlinsee-Schule, Friedenau, Rheingastr. 7, unter der Leitung von Sportlehrern:

Gymnastik — Turnen — Ballspiele.

Jeden Sonnabend von 14 bis 16 Uhr auf dem Sportplatz Kühler Weg (Eichkamp):

Waldlauf und bei ausreichender Schneelage

Training für Skilangläufer.

Meldungen zum 7. Berliner Cross-Lauf am 8. Nov. am Teufelsberg (10 Uhr, Rodelbahn) und zum Dr.-Chr.-Pfeil-Gedächtnis-Lauf am 22. Nov. (10 Uhr, Hermsdorf, Heidenheimer Str.) werden an allen Übungstagen angenommen.

Sport - Läden

Fachgeschäft für Bergstelgerausrüstungen
Alles für den Wintersport

Seit 1925

Berlin 20 (Spandau), Kinkelstr. 53/54

Fernsprecher: 333 64 59

Werkstatt im Hause

Eigener Parkplatz

TISCHLEREI · INNENAUSBAU · HANDWERKLICHE MOBEL

SALZMANN + SOHN

WERKSTATTEN · 1 BERLIN 44 · HOBRECHTSTR. 31 · 687 17 05

Ergebnisse vom Sportfest am 19. September

In (.....) die Wettkampf-Folge

1: 50 m	4: Weitsprung	7: 400 m
2: 75 m	5: Hochsprung	8: Schleuderball
3: 100 m	6: Kugelstoßen	

Schüler (1/4/8/7)

Manfred Bürkle, 7 Jahre: 10,1 sec — 2,56 m — 9,55 m — 116 sec

Dreikampf (1/4/8) und 7 als Einzelwettkampf

Schülerinnen

1. Annette John, 10 Jahre:	8,6 sec — 3,33 m — 16,80 m — 95 sec
2. Margit Bürkle, 13 Jahre:	12,5 sec — 3,53 m — 16,85 m — 85 sec
3. Ute John, 11 Jahre:	9,1 sec — 3,06 m — 15,85 m — 105 sec
4. Claudia Columbus, 9 Jahre:	9,4 sec — 3,03 m — 11,70 m — 97 sec

Dreikampf (2/4/8) und 6 als Einzelwettkampf

Damen allg. Klasse

1. Marianne Schulz:	11,4 sec — 4,49 m — 28,70 m — 7,95 m	1698 P
2. Renate Poews:	13,1 sec — 3,80 m — 21,25 m — 6,95 m	1074 P
3. Inge Winter:	12,9 sec — 3,52 m — 19,95 m — 5,98 m	991 P

Fünfkampf (3/4/5/6/7)

Männliche Jugend

Jörg Zimmermann:	12,7 sec — 4,76 m — 1,30 m — 10,67 m — 62,1 sec
Gernot Bürkle:	12,9 sec — 5,40 m — — 9,65 m —

Herren allg. Klasse

1. Hans Poews:	12,4 sec — 5,12 m — 1,30 m — 7,24 m — 56,8 sec	1752 P
2. Eberhard Heinze:	13,6 sec — 4,96 m — 1,30 m — 7,94 m — 63,3 sec	1179 P
3. Burghard Schulz:	13,4 sec — 4,48 m — 1,30 m — 8,32 m — 68,04 sec	1153 P
4. Jürgen Gantzlin:	14,5 sec — 4,48 m — 1,35 m — 7,63 m — 63,7 sec	1144 P
5. Harry Columbus:	14,0 sec — 4,52 m — 1,25 m — 7,09 m — 67,4 sec	1003 P
6. Otto Winter:	14,6 sec — 4,44 m — 1,35 m — 7,73 m — 71,0 sec	909 P

Winter

Buchungsautomaten	Elektronenrechner	Fotokopiergeräte	Rechenmaschinen
Diktiergeräte	Fakturiermaschinen	Frankiermaschinen	Schreibmaschinen

Weinitschke Berlin 30 Tauentzienstraße 18a Tel. 211 50 11

Sektionswanderungen

Sonntag, 1. November 1970, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 9 Uhr Bhf. Grunewald Westseite (A 17)

Wanderweg: Teufelssee — Pechsee — Dachsgrund — Grunewaldturm — Saubucht — Grunewaldsee — Bhf. Grunewald

Führung: Werner Christians

Sonntag, 1. November 1970

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Tegel

Wanderweg: Tegeler Forst — Fließtal (Mittagspause Strandbad Lübars) — weiter bis Hermsdorf (Kaffeerast Rübezahlaude)

Führung: Ilse Mosig

Sonntag, 8. November 1970, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 9 Uhr U-Bhf. Tegel

Wanderweg: Ruthenberge — Apolloberge — Fließtal — Lübars — Hermsdorf — Tegel

Führung: Dr. Ursel Schaffer

Sonntag, 8. November 1970

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Tegel

Wanderweg: Forst Tegel — Schulzendorf (Mittagsrast Restaurant Sommerlust) — Ehrenportenberge — Frohnau (Kaffeerast Café Herrmann)

Führung: Erich Herrmann

Mittwoch, 11. November 1970

Treffpunkt: 10 Uhr Wannsee, Königstr. Ecke Kronprinzessinnenallee

Wanderweg: Dreilindener Forst — Hubertusbaude (Mittagsrast) — Glienicker Park — Heckeshorn (Kaffeerast Sanssouci)

Führung: Charlotte Eichner

Sonntag, 15. November 1970, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 9 Uhr S-Bhf. Heerstr.

Wanderweg: Kreuz und quer durch den Grunewald nach Nikolassee

Führung: Karl Klopfer

Bergsteigerbedarf

Sporthaus Frits à Brassard

Sonntag, 15. November 1970

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Breitenbachplatz

Wanderweg: Durch die Parkanlagen und den Grunewald bis zum Grunewaldsee (Mittagspause Rest. Paulsborn) — weiter durch den Grunewald zur Krümmen Lanke (Kaffeepause Kurgarten)

Führung: Gustel Reicke

Mittwoch, 25. November 1970

Treffpunkt: 10 Uhr Heiligensee (Endstation Bus A 13)

Wanderweg: Tegeler Forst (Mittagspause wird bekanntgegeben) — Alemann-Kanal übersetzen — Johannisstift (Kaffeerast)

Führung: Charlotte Eichner

Sonntag, 29. November 1970, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 9 Uhr S-Bhf. Wannsee

Wanderweg: Kleiner Wannsee — Pohlesee — Düppeler Forst — Kohlhasenbrück — Griebnitzsee — Nikolskoe — Schäferberg — Wannsee

Führung: Heiner Wurms

Sonntag, 29. November 1970

Treffpunkt: 10 Uhr Pichelsdorfer Str. Ecke Heerstr. (A 92, 94 ab Zoo)

Wanderweg: Havelhöhenweg — Gatower Heide (Mittagsrast Waldhütte) — Helle Berge — Waldhütte (Kaffeerast)

Führung: Ines Frölich

Sonntag, 6. Dezember 1970, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 9 Uhr U-Bhf. Tegel

Wanderweg: Apolloberge — Schulzendorf — Baumberge — Konradshöhe — Tegelort — Tegel

Führung: Dr. Ursel Schaffer

Sonntag, 6. Dezember 1970

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Tegel

Wanderweg: Fließtal — Waidmannsluster Damm (Mittagsrast Rest. Schollenkrug) — Steinbergpark — Rosentreterpromenade — Gorkistr. (Kaffeepause Grünlandklause)

Führung: Selma König

Ski-Ausrüstungen

Sporthaus Frits à Brassard

Skigemeinschaftsfahrten unter Leitung der Skigruppe 1971:

1. Wochenendskifahrt in den Harz

vom Freitag, den 5. Februar 71, Abfahrt um 17 Uhr vom Busbahnhof, bis zum Sonntag, den 7. Februar 71, Rückkehr etwa 23 Uhr.

Quartier: Jugendherberge in Clausthal-Zellerfeld. Dort ist auch preiswerte Verpflegung möglich.

Skilauf: Der Bus bringt uns in die bekannten Skizentren

Anmeldung: Otto Hintz, Tel. 369 94 15

2. Fahrt nach Zermatt/Furri vom 20. 3.—3. 4. 71 für Anfänger, Fortgeschrittene und Tourenläufer

Unterbringung im Ferienhaus Silvana, zum großen Teil Mehrbettzimmer

Leitung und Anmeldung (bis spätestens 15. Okt.): Frau Lucie Barz, Tel. 811 56 20

3. Fahrt nach Obertauern (Radstädter Tauernpaß, 1739 m) in der Zeit vom 14. Febr. bis zum 6. März 1971

Unterkunft voraussichtlich im Wismeyer-Haus, Ö.A.V.-Sektion Edelweiß in Mehrbettzimmern. Vollpension öS 104 für AV-Mitglieder.

Anmeldung: (bis 10. 11.) Dieter Jaeger, 1 Berlin 65, Steegerstr. 23, Tel. 462 32 13

4. Interessenten für Hochtouren werden gebeten, sich bei Dieter Jaeger, 1 Bln. 65, Steegerstr. 23, Tel. 462 32 13, zu melden (gewünschte Ziele und mögliche Termine angeben). Werden Fahrten unter Leitung eines Bergführers durchgeführt, können die Führergebühren von der Sektion übernommen werden. Die Teilnehmer haben dann nur Unterkunft und Verpflegung des Führers zu bezahlen.

Vorankündigung:

Im Winterhalbjahr 1970/71 werden vom **Arbeitskreis Bergsteigen**

Alpine Lehrabende

veranstaltet. Diese Vortragsreihe vermittelt weniger erfahrenen Bergfreunden die theoretischen Kenntnisse, die ihre ersten alpinen Schritte erleichtern und sie vor den Gefahren der Berge schützen. Im Frühjahr werden gegebenenfalls praktische Übungen folgen.

Alle, die sich **nicht** einbilden, nichts mehr dazulernen zu können, werden herzlich dazu eingeladen — das gilt selbstverständlich auch für Nichtmitglieder!

Da diese Lehrabende nicht jedes Jahr stattfinden, weisen Sie Ihre interessierten Freunde und Bekannten bitte auf diese Veranstaltungen hin.

Das genaue Programm wird im Dezember-Bergboten veröffentlicht.

F. N.



Fritz Poetke
am 20. März 1970
im 68. Lebensjahr

Dora König
am 7. Juli 1970
im 42. Lebensjahr

Frau König stürzte beim Abstieg vom Reißkofelgipfel in Kärnten tödlich ab.

Charlotte Deutschbein geb. Hoch
am 8. September 1970
im 62. Lebensjahr

Otto Schwartz
am 22. September 1970
im 75. Lebensjahr

Herr Schwartz war Inhaber des Ehrenzeichens für 40jährige Mitgliedschaft.

Dr. Dietrich Kurlbaum
am 27. September 1970
im 69. Lebensjahr

Die Sektion wird ihr Andenken ehrend bewahren.

Mitteilungen der Gruppen

Arbeitsgruppe Bergsteigen

Im Juliheft 1970 des Bergboten findet sich ein Hinweis auf eine neue Gruppe unserer Sektion. Skeptiker könnten einwenden, daß diese Gruppe mit dem etwas ungewöhnlichen Namen „Arbeitskreis Bergsteigen“ möglicherweise ebenso schnell wieder von der Bildfläche verschwindet, wie sie aufgetaucht ist. Dem sei entgegengehalten, daß diese „neue“ Gruppe schon jahrelang im stillen nicht nur für die Bergsteigergruppe, der sie sich besonders verbunden fühlt, sondern für die ganze Sektion recht positiv gewirkt hat.

Vor allem die Bergsteiger unserer Sektion wird interessieren, in welchem Verhältnis dieser Arbeitskreis Bergsteigen zur eigentlichen Bergsteigergruppe, die von Hannes Maier in anerkennenswerter Weise seit vielen Jahren geleitet wird, steht. Im Laufe der Zeit ist aus der früheren Hochtouristengruppe die jetzige Bergsteiger-

gruppe worden, die sich durch ihre zwanglose, dem Individualismus der Bergsteiger vielleicht am besten entsprechende Form von anderen festfügten Gruppen unserer Sektion wesentlich unterscheidet. Die Bergfreunde, die sich zu dieser Gruppe gehörig fühlen, kommen mehr oder weniger regelmäßig in die Monatsversammlungen, in deren Mittelpunkt meist ein Lichtbildervortrag, gelegentlich eine Filmvorführung o. ä. stehen. Diese Zusammenkünfte katalysieren die Kontaktaufnahme zu Bergkameraden, woran jeder Bergsteiger interessiert ist, der nicht von vornherein Alleingänger bleiben will. Dieser Aspekt der Gruppenabende sollte in Zukunft noch mehr zur Geltung kommen, da hier wohl stets Wünsche offenbleiben. Natürlich ist die Bergsteigergruppe im Hinblick auf ihre altersmäßige Zusammensetzung und die Interessen sehr komplex. Diese Unterschiede verwischen sich meist schnell auf Gemeinschaftsfahrten, die wegen unserer insularen Lage und wegen eines fehlenden Stützpunktes im niedersächsischen Mittelgebirge leider viel zu selten durchgeführt werden können.

Der Arbeitskreis Bergsteigen versteht sich nun nicht etwa als ein Konkurrenzunternehmen zur Bergsteigergruppe. Elitärer Dünkel intellektueller oder sportlicher Richtung ist ihm verpönt. Der Arbeitskreis hat die Aufgabe, die bergsteigerische Tätigkeit der Sektion mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu fördern. Die in diesem Zusammenhang auftretenden vielfältigen Probleme sollen von den Arbeitskreismitgliedern nach bestem Können und unter Ausnutzung aller Möglichkeiten gelöst werden. Die streng aufgabenbetonte Zielsetzung des Arbeitskreises erfordert neben einer gewissen bergsteigerischen Qualifikation der Mitglieder vor allem deren überdurchschnittliche Bereitschaft zu intensiver verantwortlicher Mitarbeit. Leider findet man diese Eigenschaften auch bei Bergsteigern nicht sehr häufig, meist bleibt es bei Willensbekundungen. Darum glaubt der Arbeitskreis bei der Aufnahme neuer Mitglieder die gleichen strengen Maßstäbe anlegen zu müssen, mit denen alle Arbeitskreismitglieder gemessen werden. Die vorläufige Geschäftsordnung des Arbeitskreises Bergsteigen regelt u. a. auch die Aufnahmemodalitäten und kann von Interessenten in der Geschäftsstelle eingesehen werden. Wegen der besonderen, arbeitsbetonten Aufgabenstellung des Kreises sollte die Mitgliederzahl beschränkt bleiben. Erfahrungsgemäß werden größere Gruppen unübersichtlich, Gespräche drohen auszuufern, der Wirkungsgrad wird schlecht.

Zur Zeit bereitet der Arbeitskreis die alpinen Lehrabende und das Vortragsprogramm der Bergsteigergruppe für die kommenden Monate vor. Ein weiterer Schwerpunkt seiner Arbeit ist die Werbung aktiver neuer Mitglieder. Diesbezügliche Pläne lassen sich erfolversprechend an. Mit der Fertigstellung des Kletterturms am Teufelsberg werden sicher viele Kletteraspiranten in die alpine Technik eingeführt werden wollen, auch hier gibt es ein reiches Betätigungsfeld. Nach der Schneeschmelze schließlich gilt es das begonnene Werk des Höhenweges im Zillertal weiterzutreiben. Hier müssen vor allem im langen mittleren Teilabschnitt die angebrachten Markierungen kontrolliert, erneuert und verbessert werden. An der Grauen Platte und anderen ausgesetzten Stellen sind Versicherungen anzubringen.

Viele andere Pläne liegen bereits in Schubladen, so daß auch in Zukunft keine Zeit für Langeweile bleiben wird.

F. Nietruch

Skigruppe

Diesmal gibt es etwas ganz anderes (diesen Satz habe ich wahrscheinlich auch schon mehrmals geschrieben). Wir wenden uns dem nassen Element zu, sozusagen Schnee in seiner ursprünglichen Form, wobei die Verbindung zum Skisport wieder hergestellt ist. (Gerüchten zufolge sollen ja unter den Mitgliedern der Skigruppe neben Seglern, Ruderern und Paddlern auch ein paar Skiläufer sein.) Gedacht ist also zuerst an einen sehr schönen Film über das **Segeln**, wobei die Betonung leider auf gedacht liegt, denn wir stehen noch in Verhandlungen, und ich kann im Augenblick weder ja noch nein sagen, da das Ergebnis vollkommen ungewiß ist. Sicher dagegen ist allerdings

Ein Sommer auf wilden Wassern

der eine phantastische alpine „Disziplin“ zeigt, die Ihnen gewiß viel Freude machen wird: das Wildwasserfahren. Lassen Sie sich also überraschen (auch das schrieb ich ja wohl schon einmal) und kommen Sie am **Donnerstag, dem 19.11.**, wie üblich 19.30 Uhr in die „**Schöneberger Hütte**“, **Berlin 62, Hauptstr. 23/24, 2. Stock.**

Außerdem möchte ich noch einmal höflichst daran erinnern, daß die Beiträge wieder fällig sind. Gleich auch noch den nächsten Termin: Weihnachtsfest in der „Bagatelle“ mit Kindern (das Weihnachtsfest!!!) am Samstag, dem 19.12.70. Das wär's.
Hanno Zimmermann

Bergsteigergruppe

Nachdem Dr. Nietruch im Oktober die Reihe der Vorträge über außeralpine Gebiete mit **Korsika** begonnen hat, werden in den nächsten Monaten weitere alpenferne Berge in Farblichtbildervorträgen gezeigt, am Mittwoch, dem 25. November 1970, um 19.30 Uhr — erstmals auf allgemeinen Wunsch in der „**Schöneberger Hütte**“ —, Berlin 62, Hauptstr. 23/24

Gran Sasso d'Italia, Ätna, Vulcano, Chelmos, Olymp, Durmitor

Maier

Jungmannschaft

Das nächste Treffen der Jungmannschaft findet am Mittwoch, dem 11.11., um 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle statt. Es wird die endgültige Einteilung für die Weihnachtsfahrt vorgenommen. Ich möchte nochmals an die Abgabe der Tourenberichte erinnern. Letzter Termin für Anträge auf Fahrtenzuschüsse für Sommer- und Herbstfahrten ist der 17.11.70. Bitte schickt die Anträge entweder an mich oder an die Geschäftsstelle. In Zukunft werden nur noch Fahrtenzuschüsse gewährt, wenn ein entsprechender Tourenbericht vorliegt. Lediglich bei Gruppenfahrten wird der Zuschuß vor Antritt der Fahrt bewilligt. Diejenigen, deren Anträge abgelehnt wurden, erhalten darüber eine schriftliche Mitteilung. Zuschüsse, die bis zum Jahresende nicht abgeholt werden, verfallen.

Der Ausschuß trifft sich am Mittwoch, dem 18.11., um 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle.
Eberhard Heinze

Jugendgruppe

Nächster Heimabend ist am Mittwoch, dem 4. November, um 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle. Der zweite Teil des Lawinenkunde-Vortrages wird an diesem Abend gehalten. Außerdem wird über die Arbeit des Jugendgruppenausschusses berichtet, und es werden noch einmal über die anstehende außerordentliche Hauptversammlung Informationen gegeben. Hierbei möchte ich noch einmal alle diejenigen Jugendgruppenmitglieder, die an der Jugendarbeit in unserer Sektion interessiert sind, aufrufen, recht zahlreich zu erscheinen. Es wird nämlich über Beitragserhöhungen diskutiert, und bei dieser Gelegenheit sollten wir unsere berechtigten Forderungen einmal anmelden.

Die Weihnachtsskifahrt findet nun endgültig vom 25.12.70 bis 6.1.71 statt. Es geht in das AV-Jugendheim Obernberg am Brenner; die Kosten werden 180,— nicht übersteigen, Fahrtenleiter ist Joachim Hulde, der noch zu einer besonderen Fahrtenvorbesprechung am Donnerstag, dem 26.11.70, um 19.00 in der Geschäftsstelle auch die Eltern einladen wird. Eine verbindliche Anmeldung für die Fahrt erbitte ich bis zum 4. November (Heimabend), zusammen mit einer Anzahlung in Höhe von 50,—.

Auf dem letzten Heimabend wurde von allen anwesenden Jugendgruppenmitgliedern folgende Resolution angenommen:

„Zur Zeit besteht die Chance, durch die Umwälzungen, die in der Sektion Berlin des DAV vor sich gehen, aktiv an der Gestaltung eines neuen Sektionslebens teilzunehmen. Da gerade die Jugend berechnete Forderungen hat, beschloß die Jugendgruppe sich an den Diskussionen und Aktivitäten zu beteiligen. Um eine bessere Koordination unserer Wünsche und Ziele zu erreichen, wird von der Jugendgruppe ein Jugendausschuß gegründet, der sich in unregelmäßigen Abständen trifft. Wichtigste Aufgabe dieses Jugendausschusses soll die Schaffung einer Jugendgruppen-Satzung sein.“

Auf Unterstützung von allen Jugendgruppenmitgliedern hofft
Jochen Bläsing
Meine Telefonnummer: 8 52 78 47.

D'Hax'nschlager

Wir üben im November am Dienstag, dem 17. November 1970, wie üblich in der Schöneberger Hütte, Hauptstraße 23/24, um 20 Uhr. Auf geht's!

Herbert Leisegang

Wandergruppe

Am Sonnabend, 14. November 1970, treffen wir uns ab 16 Uhr in der „Schöneberger Hütte“, Schöneberg, Hauptstraße 23/24.

Bergkamerad Herr Helbig hält den zweiten Teil seines Dias-Vortrages über Bergfahrten.

Voranzeige:

Unsere diesjährige **Adventsfeier** findet am **Sonntag, 13. Dezember 1970**, wiederum im Kasino der Turngemeinde Berlin, Columbiadamm (Nähe Platz der Luftbrücke) statt. Wir bitten, diesen Termin vorzumerken.
Gertrud Göhre

Fotogruppe

Wir treffen uns am 1. und 3. Freitag eines jeden Monats um 19 Uhr in der Schöneberger Hütte, Berlin 62, Hauptstraße 23/24.

4. 11. 1970: Wanderungen in den Walliser Alpen und der Bernina-Gruppe
Vortragende: Frau Naepel
20. 11. 1970: Nordlandfahrt mit der „Regina Maris“ (Molde — Hammerfest — Nordkap — Spitzbergen — Island — Färon — Bergen)
Vortragende: Frau Ebel

Klaus Groth

Singekreis

Im November haben wir wieder 2 Übungsstätten, und zwar üben wir ab 19.45 Uhr am

- Montag, dem 2. 11. und in der Geschäftsstelle unserer Sektion
Montag, dem 16. 11. mit Gitarrenbegleitung
Montag, dem 9. 11. bei Frau Spielter, Wilmersdorf,
Montag, dem 23. 11. Koblenzer Str. 21 IV,
Montag, dem 30. 11. mit Klavierbegleitung.

Mit Rücksicht auf die Weihnachtsfeier der Wandergruppe bitten wir um möglichst regelmäßigen Besuch der Übungsabende.

G. Ha.

Maeckert

Uhrmachermeister und Juwelier - Ausgezeichnet mit dem höchsten Diplom der Deutschen Uhrmacherschule Glashütte

Ich weise besonders darauf hin: Uhren-Maeckert und Uhrmachermeister Maeckert nur einmal in Berlin

nur TEMPELHOF, DUDENSTRASSE 11

direkt am U-Bahnhof Flughafen, am Platz der Luftbrücke - Ruf 691 53 65 (Späturf 706 23 52)



bivouac

Die Armbanduhr

mit Höhenmesser und Barometer

Offizielle Vertretungen

International Watch Co.
SCHAFFHAUSEN/SCHWEIZ

Alpina. ETERNA Dugena.
BULOVA ACCUTRON® LONGINES SWIZA
ROAMER FAYRE-LEUBA GENEVE

Der Diamant ist unvergänglich

Großes Lager an Büfettuhren, Küchenuhren, Weckern und Bestecken. Brillantringe feinsten Qualität, in eigener Werkstatt nach künstlerischen Entwürfen angefertigt, zu konkurrenzlosen Preisen. Trauringe und Schmuck in allen Arten und Preislagen. In meinem Lager finden Sie auch eine besonders reichhaltige Auswahl an Sportuhren mit massivem Edelstahlgehäuse, die jede grobe Behandlung beim Sport vortragen, ohne daß die Präzision des Werkes darunter leidet. Sie erhalten diese Uhren bei mir von der guten Gebrauchsuhr bis zur feinsten Präzisionsuhr.

Pokale, Sport- und Ehrenpreise

Eigene Werkstätten für Neuanfertigungen, Reparaturen und Gravuren.



BRUCKMANN

ESF



Wilkens Auerhahn

R & B

Wellner usw.

Dugena-Fachgeschäft und Meisterbetrieb:

zwei Garanten für reelle und fachmännische Bedienung

Mitglieder der Sektion Berlin erhalten Vorzugspreise

Seit 1897 Familientradition

Geschäftsstelle: 1000 Berlin 62, Hauptstraße 23/24, 2. Stock — Fernruf: 71 49 30

Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr

Bankkonto: Berliner Commerzbank AG, Depka. E., 1000 Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033

Sparkasse Innsbruck, Konto-Nr. 5459. Postscheckkonto: Berlin West 533 53

Schriftleitung: Ilse Koch, Berlin 37, Lupsteiner Weg 47

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Berlin 62, Hauptstraße 23/24

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Druck: Blankenburg, Berlin 51, Hausotterstraße 100



Der Bergbote

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E.V.

Nr. 12 22. Jahrgang Dezember 1970

Herausgeber Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e.V.
Vorsitzender: LtD. Regierungsdirektor Dr. Helmut Gutzler
Redaktionsschluß am 10. jeden Monats
Alle Einsendungen sind an die Schriftleitung zu richten

TOURISTICA

Gesellschafter: Bayern Express Haru-Reisen KG
& P. Kühn Berlin GmbH Urlaubsreisen GmbH

Haben Sie schon unsere Prospekte?

*Weihnachts-Silvesterreisen mit Programm und
Winterreisen mit Super-Service 1970/71*

Viele schöne Reiseziele für Sportler, Spaziergänger
und Erholungssuchende.

Bus-, Bahn- und IT-Flugreisen lassen auch keinen
Wunsch für die von Ihnen gewählte Beförderung offen.

Ihr Reisebüro berät Sie gern

Das Reiseunternehmen Ihres Vertrauens

Sektionsversammlung

am Donnerstag, dem **10. Dezember 1970**, pünktlich **19.30 Uhr**, im Hörsaal 0104 der Technischen Universität, Berlin-Charlottenburg, Straße des 17. Juni, Hauptgebäude (Eingang von der Straße des 17. Juni oder auch von der Hofseite).

Sektionsmitglieder haben freien Eintritt, Gäste zahlen DM 2,—.

Tagesordnung

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Farblichtbilder-Vortrag von Josef Immler, Immenstadt:

„Südtirol — seine Berge, seine Menschen“

Gäste sind herzlich willkommen!

Nach der Versammlung Beisammensein in der Bahnhofsterrasse am Zoo.

Bitte lesen Sie im Heftinnern der Vortrag des Monats

Achtung!

Redaktionsschluß für das Januar-Heft wegen des Ausfalls von Arbeitstagen durch die Feiertage im Dezember **ausnahmsweise am 5. 12. 70.**

Die Schriftleitung dankt allen, die im ausgehenden Jahr an der Gestaltung des „Bergboten“ tatkräftig mitwirkten, und wünscht allen Lesern ein frohes Weihnachtsfest und einen vergnügten Rutsch ins neue Jahr.

I. Koch

Bei Weihnachtsgeschenken an Lodenfrey denken!

Für ihn: Ski- und Bundhosen, Anoraks, Sportpullis,
Trachtenjacken, Binder und Socken.

Für sie: Kostüme — auch im Trachtenstil, flotte Mäntel
mit und ohne Pelz, sportliche Röcke, Gestricktes —
modern und sportlich.



Weniger & Selbst

Steglitz (an. Rathaus) Albrechtstraße 3 · Telefon 7914835
Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36 · Telefon 3332255
Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 · Telefon 6872947

Wir sind zuverlässig
und lösen auch ungewöhnliche Aufgaben
INNENDEKORATION
Mit eigenen Werkstätten
bieten wir Ihnen
Kunst im Handwerk

LEPPIN
* 876537
B 31 Bundesallee 23
Ecke Trautenaustraße

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

4. 12. Fotogruppe — Lichtbildervortrag	14. 12. Gymnastik — Turnen
5. 12. Waldlauf	14. 12. Singekreis — Übungsabend
5. 12. Bergsteigergruppe — Übung i. Felsgehen	15. 12. Jugendgruppe — Ausschusssitzung
6. 12. 2 Wanderungen	16. 12. Bergsteigergruppe — Alpiner Lehrabend
7. 12. Gymnastik — Turnen	16. 12. Jungmannschaft — Ausschusssitzung
7. 12. Singekreis — Übungsabend	16. 12. Jugendgruppe — Weihnachtsfeier
9. 12. Jungmannschaft — Weihnachtsfeier	18. 12. Fotogruppe — Lichtbildervortrag
10. 12. Sektionsversammlung und Vortrag	19. 12. Waldlauf
12. 12. Waldlauf	19. 12. Skigruppe — Weihnachtsfeier
12. 12. Bergsteigergruppe — Übung i. Felsgehen	19. 12. Singekreis — Kerzenabend
13. 12. Wandergruppe — Adventsfeier	21. 12. Gymnastik — Turnen
	28. 12. Gymnastik — Turnen

Inhalt	Seite
Urlaub im Gebirge — Alpine Lehrabende 1970/71	5
Außerordentliche Hauptversammlung — Kurzbericht — I. Koch	6
Der Elbrus ist kein Jausenberg — Bericht über eine Auslandsbergfahrt des OAV — P. Bartel	8
Der Vortrag des Monats	12
Bericht über eine Wochenendfahrt	13
Leserbriefe	16
Informationen	17
Alpine Zeitschriften	19
Neue Bücher	21
Mitteilungen der Vereinsleitung	25
Mitteilungen der Gruppen	30

TISCHLEREI · INNENAUSBAU · HANDWERKLICHE MOBEL
SALZMANN + SOHN
 WERKSTÄTTEN · 1 BERLIN 44 · HOBRECHTSTR. 31 · 687 17 05

URLAUB IM GEBIRGE?

JA — ABER GUT VORBEREITET DURCH

ALPINE LEHRABENDE!

Was? Wann?

„Gefahren beim Skilauf — Lawinen“	16. 12. 1970
„Ausrüstung und Bekleidung“	20. 1. 1971
„Vom Tal zur Hütte“ (Planung und Durchführung von Bergfahrten)	3. 2. 1971
„Von Hütte zu Hütte“ (Im leichten und mittelschweren Gelände)	17. 2. 1971
„Mit Seil und Haken“ (Klettern im schwierigen Fels)	3. 3. 1971
„Mit Pickel und Steigeisen“ (Das Gehen auf Gletschern, in Eis und Firn)	17. 3. 1971
„Wetterkunde“ (Wetterregeln und Wetterzeichen, Verhalten bei Gewitter und Wettersturz)	31. 3. 1971
„Mit Karte und Kompaß“ (Orientierung im unbekanntem Gelände)	21. 4. 1971
„Was tun im Notfall?“ (Biwak, Selbsthilfe, Alpiner Rettungsdienst)	5. 5. 1971

JEWELS 19 UHR

Wo?

Im Hörsaal A des Physiologisch-chemischen Institutes der FU
 Dahlem, Arnimallee 22, gegenüb. v. Museum Dahlem

BVG?

U-Bahnhof Dahlem-Dorf, Busse A 1, A 10 und A 68

EINTRITT FREI!

GÄSTE HERZLICH WILLKOMMEN!

Arbeitskreis Bergsteigen der Sektion Berlin
 des Deutschen Alpenvereins

Außerordentliche Hauptversammlung vom 12. 11. 1970

— Kurzbericht —

Zwei Tagesordnungspunkte dominierten:

1. Die Stellungnahme und Abstimmung über die notwendigen Beitragserhöhungen. Durch die sachlich gründlich fundierte Darstellung des Schatzmeisters im November-Bergboten waren die Mitglieder umfassend informiert. Rückfragen ergaben sich daher nicht. Der Antrag auf Zustimmung zu den vorgeschlagenen Erhöhungen wurde mit überwiegender Mehrheit angenommen.
2. Entlastung des Vorstandes. Herr Dr. Gutzler gab zunächst einen kurzen Überblick über die Gründe der Zurückstellung und über die Aktionen des Ältestenrates, deren Ergebnis im Oktober-Bergboten den Mitgliedern bekanntgegeben worden waren.

In einer von Emotionen auf beiden Seiten bestimmten Atmosphäre wurden von den opponierenden, überwiegend jungen Mitgliedern die Bemühungen des Ältestenrates als unzulänglich bezeichnet und erneut ein Untersuchungsausschuß gefordert, während der 1. Vorsitzende darauf hinwies, daß mit der Bereinigung der Streitfragen, der Bekanntgabe der Ermittlungen und der Ergebnisse durch den Ältestenrat satzungsgemäß der Streit als geschlichtet anzusehen sei. Andersdenkenden stünde als weiteres Mittel demokratischer Selbstbestimmung die Neuwahl zum satzungsmäßigen Termin zur Verfügung.

Der Antrag auf Abstimmung über die Entlastung ging in lautstarken Protesten unter.

Herr Lucas versuchte die Debatte zu versachlichen, indem er die Anwesenden beider Seiten warnte, sich überrollen zu lassen. Auch er verwies auf das Regultativ der Neuwahl.

In Zwischenrufen versuchten Herr Roloff und seine Mitstreiter, eine Stellungnahme des Vorstandes zu einigen Punkten der Untersuchung des Ältestenrates zu erreichen. Als sie abgelehnt wurde, verließen sie und fast alle Angehörigen der Jugendgruppen den Raum.

Leider nahmen viele der Anwesenden den Auszug zum Anlaß gefühlsmäßig geäußerten Triumphes. Es fragt sich, ob dazu Gründe genannt werden könnten. Ist es nicht eher ein bedenkliches Zeichen, das Betroffenheit nahelegen sollte, wenn junge Mitglieder des Vereins, da sie den Eindruck haben, daß ihre Vorstellungen von Demokratie nicht erfüllt werden, sich geschlossen abkehren? Daß hier Versäumnisse auch der Älteren vorliegen, ist unzweifelhaft.

Die Abstimmung erbrachte später eine klare Mehrheit für die Entlastung des Vorstandes.

3. Der Vorschlag, den Regierenden Bürgermeister Klaus Schütz zum Ehrenmitglied zu ernennen, wurde mit Mehrheit angenommen. Klaus Schütz verhalf der Sektion zu dem Kletterturm, wobei 95 % der Gesamtsumme gespendet wurden, und war Schirmherr der Jubiläums-Expedition 1969.
I. Koch

In der

Hauptversammlung

welche voraussichtlich am 11. März 1971 stattfindet, sind gemäß § 11 Abs. 3 der Sektionssatzung zu wählen

der Vorsitzende,
seine Stellvertreter,
der Schatzmeister,
der Schriftführer,
der Hüttenreferent,
die Beisitzer
und
die Rechnungsprüfer.

Die Mitglieder der Sektion Berlin werden gebeten, dem auf Grund einer Entschließung des Vorstandes gebildeten Wahlausschuß (Anschrift: Geschäftsstelle der Sektion) baldmöglichst **Wahlvorschläge** zu unterbreiten.

Treffpunkt
aller Wintersportler:

LEINEWEBER
sport-shop

im **Europa-Center**
(an der Eisbahn)

Der Elbrus ist kein Jausenberg

Unser Sektionsmitglied Peter Bartel nahm im Sommer 1970 an einer Auslandsbergfahrt des ÖAV in den Kaukasus teil. Er berichtet hier über seine Erlebnisse, die u. a. bestimmt waren durch nicht genügende körperliche Vorbereitung der Teilnehmer und der Unternehmung einen traurigen Abschluß brachten. Doch lesen Sie selbst.

„Die Flughöhe beträgt 10 000 m, die Geschwindigkeit 800 km/h, die Außentemperatur liegt bei -35° C. In zwei Stunden werden wir in Kiew landen.“ So tönt es aus dem Bordlautsprecher der zweistrahligen Tupolew 124. Wir sind mit Aeroflot auf dem Weg in den Kaukasus.

Wir, das sind vierundzwanzig Bergsteiger aus Österreich, aus Deutschland, aus Belgien und ein „Preiß“. Wir, das sind zwanzig Männer und vier Frauen; wir, das sind die Jahrgänge 1902—1943. Wir, das sind dreiundzwanzig Bergsteiger, die sich noch lange an diese Fahrt erinnern werden, und einer, der sie daran erinnern wird. —

KIEW — Hauptstadt der Ukrainischen SSR! Kiew empfängt uns mit herrlichem Wetter, aber ohne Anschlußtickets. Da heißt es, Kondition zu beweisen auf der fälligen Eisenbahnfahrt. Dnjepropetrowsk, Jassinowataja, Rostow am Don, das Asowsche Meer ziehen vorbei, Mineralnye Wody wird erreicht — nach zwei Nächten und einem Tag, nach 27 Stunden. Wir werden hier von Intourist erwartet und erhalten kurz Gelegenheit, uns in einem Hotel auszuruhen.

Langsam rücken wir unserem Ziel näher. Noch 200 km durch das Baksantal, dann ist der gefährlichste Teil der Reise überstanden. Gefährlich? Ja, wer unseren Busfahrer erlebt, der wundert sich über das hohe Alter der Fahrgäste. 80 Sachen bergab, Leerlauf Ehrensache, rechts und links Esel und Rindvieher auf der Straße; aber da waren ja noch zehn Zentimeter! Nach einer notwendigen Pause, auf der die Angst abgelassen wird, erreichen wir unser Ziel Itkol. Itkol ist ein relativ neues Hotel, das uns als Bergsteigerunterkunft dient. Als Bergsteigerunterkunft auch für Russen, Tschechoslowaken, Bulgaren und Deutsche aus der DDR. Wir werden dem Leiter des Alpinistik-Zentrums, Pawel Rototajew, vorgestellt. Die sonst übliche ärztliche Untersuchung bleibt uns erspart. Wir müssen nur einen schriftlichen Touren- und Leistungsnachweis erbringen. Dann ist der Weg zum Elbrus frei. Unsere Kameraden aus der DDR dürfen nur bis zum höchsten Stützpunkt steigen, obwohl sie sicherlich besser akklimatisiert sind als wir, die wir nur vier Tage für die Tour zugestanden bekommen haben. Aber was soll's! Uns lockt der Gipfel, uns lockt die Höhe, uns packt der Ehrgeiz; doch der Einmaligkeit des Erlebnisses werden

wir Tribut zollen müssen. Das wird der jugendliche Heißsporn tun müssen, das wird der erfahrene Sechstausender-Geher machen müssen, da werden auch die Anden-Trudel und der Bergwacht-Mann nicht dran vorbeikommen. Und mit dem Preußen rechnet sowieso niemand!

7.8.1970. Ein Lastwagen bringt uns die Rucksäcke nach Terskol. Hier beginnt die erste Aufstiegsetappe zur Prijut 11. Prijut — das heißt Zuflucht. Sie wird auch uns zur Zuflucht werden. Aber noch liegen 2100 Höhenmeter vor uns. Am Fuße des Terskol-Gletschers empfängt uns dichter Nebel und Schneetreiben. Vom Elbrus keine Spur. Unsere Gruppe zieht sich auseinander, die Individualität drückt sich in den Gehzeiten aus. Nach 10 Stunden ist auch der letzte auf der Hütte und wirft mit einem unermeßlichen Gefühl der Erleichterung den schweren Rucksack auf den Boden. Da poltern Brote, Würste, Pfirsichbüchsen, Käse, Fisch und Cornedbeef, Zucker, Tee und Schokolade — wir sind in Itkol mit Verpflegung reichlich versorgt worden.

Bei einigen Kameraden zeigt die Höhe erste Wirkungen; auch mir bekommen nach dieser Anstrengung die 4137 m nicht. Hoher Puls, kein Appetit, Übelkeit, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen — unser Doktor wird seine Pülverchen reißend los. Der „Doktor“, der „Dicke“, der „Gelbstrumpf“ und ich, wir vier füllen ein Zimmer, in dem wir bequem liegen; doch Schlaf finden wir kaum. Meine schlechte Verfassung ist kaum noch zu überbieten — denke ich. Monate habe ich diesen Tagen entgegengefeuert, habe mit Langstreckenläufen meine Kondition verbessert, und jetzt wünsche ich, nach einem Knall daheim in meinem Bett aufzuwachen. (Meinetwegen auch ohne Knall!) Endlich verfallende ich in einen Dämmer Schlaf, aus dem mich erst ein herrlicher Morgen reißt. Dieser Tag ist zur Akklimatisation gedacht. Wir wollen bis auf 5000 m vordringen und nach einigem Aufenthalt zur Hütte zurückkehren. Um 1/28 Uhr machen wir uns auf den Weg zu den Pastuchow-Felsen. Zwar wollten einige Ehrgeizige schon um 2 Uhr den Gipfel stürmen; aber zwanzig Grad Kälte und einen eisigen Sturm tauscht man nicht so schnell für das warme Lager. Doch jetzt ist der Himmel klar, und die Uschba-Gipfel grüßen von gegenüber.

	Bahnhofs-Terrasse am Zoo mit dem einzigartigen Blick auf das pulsierende Leben Berlins CAFE · RESTAURANT BERLIN 12 HARDENBERGPLATZ 9-11 RUF 320304
<small>..... und bis 24 Uhr können Sie nach der Theater-Karte spazieren</small>	

Zenker
zieht
Sie
sportlich
an



Zenker

Steglitz, Schloß- Ecke Albrechtstraße 131

Tel. 791 19 68 / 69 Bogner Modelle

Unsere Verfassung bessert sich sichtlich, als wir endlich unser Ziel vor Augen haben. Endlos scheint sich die S-Flanke des Elbrus hinzuziehen. Hier werden keine technisch versierten Bergsteiger verlangt, hier zählt allein die Ausdauer verbunden mit der Akklimatisation. Und die ist schlecht! Eine Gruppe russischer Alpinisten ist schon weit vor uns auf dem Weg, wir quälen uns hinterher. An der Spitze werden laufend Zwischenspurts eingelegt. Als der Höhenmesser knapp 5000m zeigt, haben wir unser Tagesziel erreicht. Wir machen uns langsam an den Abstieg zur Hütte. Nicht so die ersten dreizehn, die in zwei Gruppen dem 5595 m hohen Ostgipfel zustreben. Bald verschluckt sie der Nebel. Am Nachmittag kommen drei Gipfel-Anwärter geschlagen zurück. Der siegreiche Rest folgt ausgelaugt am späten Abend.

9.8.1970. Um 2 Uhr brechen die letzten zehn Mann zum Gipfel auf. Auch unser Benjamin Peter, genannt „der Dicke“. Er ist nicht zu bewegen, auf seinem Lager zu bleiben, obwohl ihm der Doktor keine gute körperliche Verfassung bescheinigen kann. Noch immer wird der Elbrus von einigen als eine Art Jausenberg angesehen. Bei 15 Grad Kälte und einem entsprechend eisigen Höhensturm, aber bei guter Sicht stapfen wir in acht Stunden in die Scharte zwischen Ost- und Westgipfel. Längst haben wir den Eispickel mit den Skistöcken vertauscht, an denen wir uns Meter um Meter förmlich hochziehen. Immer stärker macht sich die zunehmende



Wintersportartikel

jetzt bei

Friedel Klotz

Hauptgeschäft:

1 Berlin 45, Hindenburgdamm 69
direkt am Händelplatz, gute Parkmöglichkeit

Filiale:

1 Berlin 46, Kaiser-Wilhelm-Straße 72
Lankwitz — Kirche

Telefon: 76 60 10

Gutes Sortiment an Österreichischen und Deutschen Markenskiern.
VOHRJAHRSMODELLE zu stark herabgesetzten Preisen.
Sicherheitsbindungen aller führenden Firmen.

Unser SERVICE: Einstellen der Bindung nach modernsten Erkenntnissen, einwandfreie Montage und Reparaturen in eigener Werkstätte.
Anpassen und Weiten der Skistiefel mittels Gerät.

Vereinskamerad JOHANN KAVALIREK aus ÖSTERREICH wird Sie fachmännisch beraten.

Höhe hemmend bemerkbar. Während einer kurzen Pause an der Biwakschachtel wird die Teilung der Gruppe beschlossen. Sechs Mann wollen auf den 5633 m hohen Hauptgipfel, der gestern von niemandem erreicht wurde; vier Mann begnügen sich mit dem Ostgipfel, den wir scherzhaft als Schotterhaufen bezeichnen. Hier nimmt das Verhängnis seinen Lauf!

Im „Hauptgipfel-Sextett“ erreiche ich eine Höhe von 5450 m, als mich eine noch nie erlebte Gleichgültigkeit umkehren läßt. Obwohl bei guter Kondition, wie ich mir einbilde, steige ich zurück in die Scharte ab. Wenige hundert Meter hinter der Biwakschachtel versagen die Beine plötzlich den Dienst. Ich weiß nicht, wie lange ich gelegen habe, als mich drei absteigende Kameraden hochziehen, in die Mitte nehmen und auf einem qualvoll langen Weg zur Prijut zurückbringen. Mit abnehmender Höhe fühle ich mich zusehends besser, bei 4700 m bin ich wieder voll da. Aber der Gipfel ist hin!

Inzwischen ist unser Benjamin am Aufstieg zum Ostgipfel umgekehrt. Als die beiden letzten vom Hauptgipfel zurückkehren, sehen sie ihn an der Biwakschachtel umherspringen. Im nächsten Moment ist er zusammengebrochen. Ein Höhenkoller! Schnell wird die Biwakschachtel vom Schnee befreit, schon liegt er geschützt in dem Verschlag, wo die selbstlose Ilse bei 20 Grad Kälte in der Nacht bei ihm wacht. Die anderen steigen in fliegender Hast zur Prijut ab, um einen Akja zu holen. Fehl-anzeige! Schließlich wird ein Biwaksack zur letzten Rettungsmöglichkeit. Schiebend und ziehend, der Spaltengefahr ausgesetzt erreichen die vermeintlichen Retter die Hütte. Doch nur um einzusehen, daß aller Einsatz vergebens war. —

Die Kameraden, die an diesem Tag bereits abgestiegen sind, werden zur gleichen Zeit in Itkol mit dem Elbrus-Abzeichen ausgezeichnet. Sie wissen nicht, was sich 3000 m höher inzwischen abspielt. Hier Trauer — dort Freude, wie nahe liegen sie wieder einmal zusammen! —

Angetreten sind die Alpinisten aus Österreich, aus Belgien, der BRD, der DDR, der CSSR, der UdSSR, angetreten sind alle, die einem Bergkameraden, der hier, vielleicht unnötigerweise, seine Leidenschaft mit dem Leben bezahlte, den letzten Gruß entbieten wollen. Langsam fährt der mit Tanne geschmückte Wagen das Baksantal hinaus, russische Bergführer geben ihm das letzte Geleit.

Zurück bleibt ein bedrückter Haufen leicht lädiertes und nicht mehr so taten-durstiger Westeuropäer, die spätestens jetzt erkannt haben: Der Elbrus ist kein Jausenberg. P. Bartel

Herzliche Bitte an unsere Leser:

Kaufen Sie vorzugsweise bei unseren Inserenten!

Der Vortrag des Monats

„Südtirol — seine Berge, seine Menschen“

Josef Immler hat durch viele Vorträge bei den Volkshochschulen Südtirols oft Gelegenheit gehabt, in entlegene Täler und Bergdörfer Südtirols zu kommen und dort die einfachen und lieben Menschen kennenzulernen.

In seinem Vortrag führt er uns durch das Sarntal, das Grödnertal, das Villnösstal, das Vajolettal, das Vinschgau und zu den Drei Zinnen.

Schöne Trachten im Grödnertal und „Winter auf dem Sella-Joch“ ergänzen den Vortrag.

WEIHNACHTS-KONZERT

WEIHNACHT IN DEN BERGEN

Alpenländische Advents- und Weihnachtslieder
bearbeitet von Gert Sell

Es singen und spielen die Musizierkreise der Dorfkirchengemeinde Lankwitz

Leitung: Gert Sell

Die Veranstaltung findet statt am **Sonntag, dem 20. Dezember 1970 17 Uhr**
Rufus-Kirchsaal, Alt Lankwitz Nr. 80 (Bus 81) Eintritt frei.

Herr und Frau Sell sind Mitglieder der Sektion Berlin.



**BERLINER
COMMERZBANK**
AKTIENGESELLSCHAFT

Zentrale und Hauptgeschäft: Berlin 30, Potsdamer Straße 125
Fernruf: Sammelnummer 130261

Fremdenbüro: Berlin 30, Rankestraße 1 an der Gedächtniskirche
Fernruf: 8 83 01 26

Zweigstellen in allen Stadtteilen

Bericht über die Wochenendfahrt der „Ausdauernden“ vom 16.—18. Oktober 1970 in die Holsteinische Schweiz

Am Freitag, dem 16.10. versammelten sich einmal wieder 38 Wanderbegeisterte, um die nun schon zur Tradition gewordene Herbstwochenendfahrt unter der bewährten Leitung unserer Frau Dr. Schaffer anzutreten mit dem Ziel Holsteinische Schweiz. Pünktlich um 17 Uhr startete unser Bus, und wir fuhren durch die grau verhangene märkische Landschaft gen Travemünde, wo wir gegen 2 Uhr morgens in dem bestens eingerichteten Naturfreundehaus auf dem Priwall eintrafen. Als wir uns am nächsten Morgen um 8 Uhr zum Frühstück versammelten lachte die Sonne vom wolkenlosen Himmel. Da verging schnell die letzte Müdigkeit der kurzen Nacht sowie des vorangegangenen Arbeitstages, und schon bald bestieg die ganze Gruppe, die sich inzwischen um 4 „Zugeroaste“ vergrößert hatte, vergnügt den Bus. An der Fähre nahmen wir noch unsere Bremerin an Bord. Während der Fahrt gab Frau Dr. Schaffer die vorgesehenen Wanderungen bekannt, die in 3 Gruppen durchgeführt werden sollten. Gruppe 1 unter Führung unseres Kieler Wanderkameraden fuhr bis Plön-Fegetasche, um dort einen kurzen Spaziergang am Ufer des Plöner Sees mit dem schönen Ausblick auf das Schloß zu unternehmen, dann mit dem Bus zurück nach Gremsmühlen und von dort Fußwanderung nach Eutin. Gruppe 2 unter Herrn Klopfer das gleiche in umgekehrter Richtung. Treffen der beiden Gruppen in Eutin zur Besprechung der weiteren Wanderwege. Gruppe 3 unter Führung von Herrn Raasch fuhr bis Gremsmühlen, wanderte dort ein Stück am Ufer des Diekseees entlang und dann weiter am Südufer des Kellerseees zum Ukleier Fährhaus. Von dort nach einer kurzen Rast noch zum Krummsee und zur Bruhnskoppel, dann zurück zum Ukleier Fährhaus, wo für 18 Uhr ein gemeinsames Hirschbratenessen vorgesehen war. Weglänge der Gruppen 1 und 2 ca. 28—30 km, für Gruppe 3 16—17 km. So konnte jeder nach seiner Leistungsfähigkeit entscheiden, welcher Gruppe er sich anschließen wollte.

Als erste verließ die Gruppe 2 in Eutin, der schönen, alten Rosenstadt, in der 1786 Carl Maria von Weber geboren wurde, den Bus. Nach kurzem Gang zum Schloß

moderne Qualitätsbrillen



5 Minuten
von der
Geschäftsstelle

Bus A 4

1 Berlin 62 (Schöneberg) Kolonnenstraße 51
Telefon 71 44 26 (782 18 26)

wanderten wir in Richtung Dieksee, teils über Felder, teils durch prächtig gefärbten Laubwald dem Holm zu und am Dieksee entlang nach Gremsmühlen. Auf unserem Wege durch den Wald und am Ufer des Sees entzückte uns immer wieder von neuem das Spiel der Sonne in den Bäumen und dem bunten Laub am Erdboden. Da war es manchmal schade, daß uns durch das flotte Tempo, welches uns durch die verabredeten Zeiten gegeben war, die Muße für die Auswahl eines schönen Fotomotivs fehlte, weil man zu schnell den Anschluß an die Gruppe verlor.

Nach kurzem Abstecher an den Plönsee erwartete uns (Gruppe 2) in Eutin schon sehnsüchtig die Gruppe 1 (sie sind eben doch die schnelleren!). In gemeinsamer Fahrt ging es über Kassedorf zur „Großen Wildkoppel“, durch die die Gruppe 1 den Bungsberg, mit 168 m Höhe die höchste Erhebung Schleswig-Holsteins, „erklimmte“, um dort von dem Bus erwartet zu werden, der inzwischen die Gruppe 2 hinaufgefahren hatte. Diese Gruppe sollte den Berg hinab nach Kassedorf wandern und dort wieder mit Gruppe 1 zusammentreffen. Trotz des Erlaubnisscheins für die Durchwanderung der Wildkoppel und unserer Bemühungen, hier möglichst schweigsam zu sein, fanden wir leider von Wild keine Spur. Wir sahen dieses erst etliche Zeit später auf unserem Teller im Ukleier Fährhaus. Da aber bis dahin noch genügend Zeit vorhanden war, wurde die Fahrt dorthin noch einmal unterbrochen, um die „Wolfsschlucht“, die Carl Maria von Weber angeblich zu seinem Freischütz angeregt haben soll, zu durchwandern. Auch ein kleiner Abstecher zum Ukleisee wurde noch gemacht, ehe wir uns alle zum festlichen Mahl versammelten. Die Gruppe 3 nutzte diesen schönen Sonntag und die größere Muße durch den kürzeren Wanderweg mit beschaulichen Rasten an den Ufern der schönen Seen aus und konnte auch noch einen herrlichen Sonnenuntergang erleben. Gegen 20 Uhr landeten wir wieder im Naturfreundehaus, wo sich nur noch ein kleines Häuflein Unentwegter zu einem kurzen Singestündchen zusammenfand.

Nach einem reichhaltigen Frühstück verließen wir am nächsten Morgen um 1/2 9 Uhr das gastliche Naturfreundehaus. Leider hielt sich die Sonne hinter einem dichten Hochnebelschleier verborgen, aber es sah trotzdem nicht grau und trübe aus. Ein kurzer Gang führte uns zu dem ehemaligen Segelschiff „Passat“, das heute als Seemannsheim dient und deshalb leider nicht besichtigt werden konnte. Dann

Pelze

MÄNTEL PALETOTS JACKEN HÜTE

für Sie als Vereinskameradin zum Vorzugspreis.
Beste Qualität im Fell und Verarbeitung wird garantiert.

Pelzhaus Ludwig

Berlin-Charlottenburg, Otto-Suhr-Allee 101 (gegenüber Rathaus)
Telefon 34 43 16

brachte uns der Bus nach Niendorf, von wo aus wir auf dem Brodtener Steilufer nach Travemünde zurückwanderten.

Weiter ging es im Bus nach Lübeck, wo wir jedoch nur eine halbe Stunde Zeit zur Stadtbesichtigung hatten; denn es lag noch ein umfangreiches Programm vor uns und vor allem die in ihrer Zeitdauer nie abzuschätzende Heimfahrt. In kleineren Gruppen eilte alles den Sehenswürdigkeiten zu. Ein Teil besichtigte das bedeutendste Bauwerk Lübecks, die von 1250 bis ca. 1350 erbaute Marienkirche. Eine andere Gruppe eilte zum Heilig-Geist-Spital, um einen schnellen Blick in den großen Kirchensaal zu werfen, der seit 1280 in Notzeiten der Aufnahme von Kranken dient. Auf dem schönen Rathausplatz fanden sich fast alle Wanderkameraden wieder zusammen und im Sturmschritt ging es zum Holstentor und zu den Salzspeichern, um wenigstens die markantesten Baudenkmäler Lübecks gesehen zu haben.

Unser nächstes Ziel war Ratzeburg, von wo aus im 11. Jahrhundert die Christianisierung Ostdeutschlands begann. Wir besichtigten den Ratzeburger Dom, der im 12. Jahrhundert unter Heinrich dem Löwen in rotem Backstein erbaut wurde und der heute noch durch seine Schlichtheit besticht. Die südliche Vorhalle, welche als der schönste Teil dieses romanischen Bauwerks gilt, wurde im 13. Jahrhundert hinzugefügt. Das Löwendenkmal auf dem Domplatz hält die Erinnerung an Heinrich den Löwen wach.

Eine kurze Mittagspause und weiter ging's über die Eulenspiegelstadt Mölln in Richtung Helmstedt. Nach zügiger Fahrt trafen wir wohlbehalten gegen 24 Uhr auf dem Busbahnhof in Berlin ein.

Damit wäre dieser Fahrtenbericht eigentlich zu Ende. Doch möchte ich nicht versäumen, unseren Dank zu sagen nicht nur Frau Dr. Schaffer, die diese Fahrt wieder ganz großartig vorbereitet und durchgeführt hat, sondern auch den beiden Helferinnen, welche die schwierige Arbeit der Abrechnung übernahmen, sowie den 3 Wanderführern. Erwähnt werden muß auch noch die gute Kameradschaft und allseitige Hilfsbereitschaft, die viel zum harmonischen Verlauf dieser Fahrt beitrugen. Nur ein Nachteil ist zu melden: die Fahrt war leider viel zu kurz. K. H.

FO
TO
Leisegang

seit 1889

**Kino- und
Fotoapparate
für Reise und Sport** **Diaprojektoren
Prismengläser**

Verlangen Sie unsere Liste über Gelegenheiten
und fabrikneue Sonderangebote

CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 32 47 29

WEDDING, Schulzendorfer Str. 1-3 Ruf 455 94 29

MOABIT, Otto- Ecke Zwinglistraße Ruf 39 47 30

Leserbriefe

Fehler ohne Ende?

Welchem Teilnehmer an der außerordentlichen Hauptversammlung beschleicht, wenn er objektiv sein will, nicht ein ungutes, bedrückendes Gefühl? Ich kann mir nicht helfen, beide Seiten taktierten doch recht unklug.

Wenn nun die Kontrahenten nicht endlich mal die an diesem Abend so oft zitierte Demokratie praktizieren, dann sehe ich für den Verein wirklich schwarz.

Die gesamte Jugend des Vereins verließ unter lautem Protest die Versammlung. Es ist bequem zu sagen, sie seien aufgehetzt worden. Eine disziplinierte Mitgliedschaft half mit ihren Zurufen sehr kräftig mit, sie zu vertreiben. Der Beifall, der ihren Auszug begleitete, ist mehr als beschämend. Die Jugend bedeutet doch allemal die Zukunft der Idee und des Vereins. Was wollen wir denn ohne sie machen?

Wie können die Bewunderer einer großzügigen Natur selbst so wenig Großzügigkeit aufweisen?!

Eine bislang ungekannt hohe Zahl von Stimmenthaltungen und Nein-Stimmen bei den Abstimmungen sollte zu denken geben und endlich eine Neuorientierung einleiten. Aber welche Alternative hätten die drei zurückgetretenen Vorstandsmitglieder denn nach einem Rücktritt des 1. Vorsitzenden anzubieten? Vereinsarbeit kritisieren ist leicht, doch sie besser machen?

Vielleicht könnten unsere Satzungsexperten bis zur nächsten ordentlichen Hauptversammlung einige Vorschläge für Satzungsänderungen ausarbeiten, die dann gewisse Anfälligkeiten für „Fehlzündungen“ gar nicht erst zulassen. U. Lantzsch

Am 10.11.70 tagte in der TU die außerordentliche Hauptversammlung unserer Sektion. Tagesordnungspunkt 2 war die Entlastung des Vorstandes, die auf der Jahreshauptversammlung im März dieses Jahres von der Mehrheit der Anwesenden nicht gegeben wurde.

Nun wurde am 10.11. eine Diskussion vor der Entlastung des Vorstandes gefordert. Die Mehrheit der Versammelten wünschte das aber nicht. Warum? Als auf die



Sport-Tausendfreund

Otto-Suhr-Allee 139, am Schloß Charlottenburg / Ruf: 34 55 12

Sportgeräte — Sportbekleidung

Fachgeschäft für Winter- und Sommersport

Frage von Herrn Roloff, ob der Vorstand nicht gewillt ist etwas zur Stellungnahme des Ältestenrates zu sagen, Dr. Gutzler mit „Nein“ antwortete, verließen sämtliche anwesenden Jungmannschafts- und Jugendgruppenmitglieder sowie andere den Saal. Was dann geschah war genau das Gegenteil dessen, was Dr. Gutzler als Demokratie im Verein bezeichnete: Ein Großteil der Anwesenden applaudierte. Diesen Applaus gab es dafür, daß die Jugend im Verein nichts zu sagen hat; diesen Applaus gab es dafür, daß die Jugend, die auf dieser Versammlung prozentual wesentlich stärker vertreten war als die schweigende Mehrheit (25 % der Jungmannschaft) ein kritisches Bewußtsein entwickelt hat, um die Demokratie zu erhalten und schließlich gab es diesen Applaus dafür, daß man nun endlich an die Zukunftsaufgaben des Alpenvereins ohne den Nachwuchs herangehen kann. Wir fragen uns deshalb: Wie kann Dr. Gutzler sagen, der Vorstand gibt keine Stellungnahme? Bildet Dr. Gutzler allein den Vorstand? Dieser Eindruck entstand nicht zum erstenmal.

Der Ältestenrat hat die Vorwürfe in wenigstens vier Punkten als berechtigt anerkannt. Hat der Vorstand nicht den Mut zuzugeben, daß er auch mal Fehler gemacht hat. Denn auch das gehört zur Demokratie. Schließlich geht es bei dem Vertrag mit Herrn Gorter um mehrere Tausend Mark und ein Film oder Bilder, die Herr Gorter liefern sollte, sind auch noch nicht eingetroffen. Haben die Mitglieder der Sektion nicht ein Recht zu erfahren, wie es um diese Dinge steht? Auch die Information der Öffentlichkeit gehört zur Demokratie!

Robert Eschenhagen
Tamara Sebald

Informationen - Informationen

Wettbewerb BERGFOTO '71 wird verlängert

Die Redaktion der Zeitschrift „Der Bergsteiger“ im Bruckmann Verlag, München, hat den Einsendeschluß von Fotoarbeiten zum Wettbewerb

BERGFOTO '71

bis zum 31. Dezember 1970 verlängert. In zahlreichen Zuschriften wurde die Redaktion um die Möglichkeit gebeten, während der kommenden Feiertage auf Fotojagd ins Gebirge fahren zu können. Der 31. Dezember bleibt jetzt als letzter Termin für alle, die sich an dem Wettbewerb noch beteiligen wollen.

Information - Bruckmann

Buchungsautomaten	Elektronenrechner	Fotokopiergeräte	Rechenmaschinen
Diktiergeräte	Fakturiermaschinen	Frankiermaschinen	Schreibmaschinen

geb. Weinitzschke Berlin 30 Tauentzienstraße 18a Tel. 211 50 11

Aus der Arbeit des Sektionsvorstandes

1. Auf der letzten Sitzung des Sektionsvorstandes wurde die Bestellung des von der Sektion Spree-Havel vorgeschlagenen **Beauftragten für die Alpenvereins-Jugend** Herrn Hinze mit Mehrheit angenommen. Im Verlauf der Sitzung wurde Herr Hinze persönlich vorgestellt. Er ist Oberstudienrat der Fachrichtung Leibesübungen und besitzt Erfahrungen in der Jugendarbeit und im Skilauf; leider ist er kein Bergsteiger.

Seine Aufgabe wird es sein, mit Wirkung vom Januar 1971 und vorbehaltlich der Bestätigung durch den Verwaltungsausschuß in München, die verschiedenen Gruppen der Alpenvereinsjugend zu betreuen und zu beraten und die Verbindung zu den Sektionsvorständen herzustellen.

Detaillierte Hinweise über dieses Versuchsmodell „Alpenvereinsjugend Berlin“ entnehmen Sie bitte dem Novemberheft des Bergboten S. 24/25. Wie die Schriftleitung des Bergboten erfährt, sind in der gesamten Angelegenheit neuerdings erhebliche Bedenken in den Jugendgruppen laut geworden, so daß man erwarten muß, daß die Frage weiter in der Diskussion bleibt.

2. Der Vorstand nahm eine **Resolution** zur Kenntnis, die auf einer **Jugendleiter-tagung des Bereichs Nord** des DAV gefaßt wurde. In dieser Resolution wird Offenheit für Politik und Sexualität gefordert, sowie größere Entscheidungsfreiheit für die Jugendgruppen.

Mehrere Vorstandsmitglieder begrüßten diese Initiative. In einer Aussprache kam zum Ausdruck, daß hier zwar z. T. offene Türen eingerannt, z. T. aber auch überholte Verhaltensweisen im Vereinsleben angeprangert werden. Der Jugendausschuß der DAV-Zentrale in München wird sich mit diesen Forderungen auseinandersetzen müssen.

Winter-Katalog der Berg- und Skischule des DAV erschienen

Die Berg- und Skischule des DAV bemüht sich weiterhin, nicht nur das umfangreichste, sondern auch das individuellste Programm aller Alpenschulen anzubieten. So trägt sie als **erstes derartiges Institut** der Tatsache Rechnung,

— daß die Seilbahnunternehmen **immer mehr unerfahrenes Publikum immer höher hinauf in ausgesprochene Hochgebirgsregionen befördern**, wo obendrein der leicht zugänglich gemachte Reiz dieser Regionen die Neugierde, den Unternehmungsgeist weckt, immer größere Teile dieses Publikums weg von der abgesteckten Piste lockt.

Alpenvereinskarten / Alpenvereinsführer / Reiseführer
Amtliche Kartenwerke/Auto- und Wanderkarten in größter Auswahl
R. EISENSCHMIDT GmbH.
1 Berlin 31, Kurfürstendamm 105 (Nähe Joachim-Friedrich-Straße)
Telefon 887 42 33

— Die Berg- und Skischule des DAV bietet deshalb u. a. Kurse an, die vermeintlich perfekten Pistenskiläufern beibringen sollen, was Tiefschneefahren heißt, die darüber hinaus gleichzeitig **richtiges Verhalten beim Tourenskilauf**, doch auch den Reiz desselben vermitteln wollen.

Wie notwendig diese Überlegungen sind, durch solche Maßnahmen ohne erhobenen Zeigefinger zur erhöhten Sicherheit sowohl als auch zum erhöhten Vergnügen der Erholungssuchenden im Gebirge beizutragen, beweist die Tatsache, daß nach bisher vorliegenden Unterlagen allein aus den Reihen der 237 000 Mitglieder des DAV

— im Jahr 1970 186 Bergunfälle erlitten, von denen 38 tödlich endeten.

Der neue Winterkatalog der Berg- und Skischule des DAV enthält darüber hinaus alles an Angeboten, was selbst verwöhnteste Ansprüche erwarten können. **Von Jugend- (auch für Nichtmitglieder!), Familien-, Seniorenkursen bis hin zu einem konkurrenzlos dastehenden Fahrtenprogramm zu den Bergen der Welt** schlecht-hin alles.

Der Katalog ist kostenlos bei der
Berg- und Skischule des DAV
8 München 22, Praterinsel 5
Telefon (08 11) 29 30 86

zu erhalten. Auch alle Anfragen sind an diese Adresse zu richten. DAV 11/1970

alpine zeitschriften - alpine zeitschriften

Alpinismus

Magazin für Skifahrer und Bergsteiger,
November 1970

Dem Skiwinter widmet Alpinismus diesmal viele Beiträge, so: Lawinen, Katastrophe oder zu wenig Verantwortung?; Über die Sicherheit mit Skiführern; Mangelware Traumpisten; Skiwinter 70/71: Was — wo? (Tabelle); Schefau — viel Schnee für wenig Geld.

Außeralpine Gebiete stellen Gary Hemming im „Auf der Suche nach dem Gleichgewicht“ (USA) und G. O. Dyh-

renfurt mit dem „Nanga Parbat“ vor. Gary Hemmings Artikel ist sozusagen „besonders wertvoll“, wengleich er für so manchen Hakenkletterer ungenießbar sein wird in der Schilderung der in Kalifornien angestrebten Reinheit des Kletterns und der praktischen Pflege des Naturschutzgedankens.

Die (hoffentlich) letzte Nanga-Parbat-Expedition von Herrligkoffer zwingt diesen nun schon zu einer zweiten (wiederrum fragwürdigen) „Gegendarstellung“. Wieder gibt es viele Informationen auch

Bergsteigerbedarf

Sporthaus Fritz à Brassard

über Ausrüstung: Kletter- und Eishammer, Steigeisen (12-Zacker, starr, 500 g!), Ski-Bindung u. a. m.

Unter der Rubrik „Kletterklubs — Bergsteigerschulen“ wird u. a. eine „Kletter-Kommune: Roter Stern“ vorgestellt. Federführend in diesem „Anti-Verein“ ist Rudl Buchner, ehemals Schriftleiter des „Bergkameraden“!

In der Reihe: „Die schönsten Gebiete der Alpen“ stellt W. Flaig die Silvretta vor.

Die Anstiegsblätter bringen: Wildkar Spitze II, Zillertaler Alpen; Piz Roseg Middlemore-Grat III, Bernina-Gruppe; die Erlspitz-Nadelrunde IV—VI, Karwendel. Der Skiführer beschreibt die klassische Ski-Hochroute der Vanoise von Val d'Isère nach Méribel.

Und was fiel mir noch auf? Von den insgesamt 68 Seiten des Alpinismus werden nicht weniger als 25 Seiten für Anzeigen benutzt!! U. L.

Der Bergsteiger

Heft 11, 1970

Alpines Streiflicht: Sind die Schweizer disziplinierter oder gescheiter als unser-eins? D. Seibert setzt sich mit folgenden Praktiken auf dem Hüttensektor auseinander und stellt die Frage, warum ist das nicht auch in Deutschland und Österreich möglich?

1. Die Hütten des S. A. C. sind das ganze Jahr offen!

2. Im Mitteilungsblatt des S. A. C. erscheint jährlich eine Übernachtungsaufstellung aller Hütten.

3. Alle Gruppen über 3 Personen müssen sich für einen Hüttenbesuch anmelden, und diese Anmeldungen werden im S. A. C.-Blatt veröffentlicht. —

Der abgedruckte Brief von Dr. H. Berger mit dem Titel: Kann und soll man die Berge den „echten“ Bergsteigern reservieren, rief Walter Pause, Dr. H. Karl (Naturschutz), Günter Hauser, Bernhard Schmidt usw. zur Diskussion. Auch wir werden zur Stellungnahme aufgerufen! — Zwei Bilder von den Fluchthörnern (Silvretta) als Nachtrag zum Artikel „Die schönsten Gipfel Österreichs“, Heft 10, leiten zum Bericht der schönsten Gipfel Deutschlands über. Eine Auswahl vom Watzmann über Alpspitze bis hin zu den Allgäuer Grasbergen ist durch den kleinen Alpenanteil Deutschlands leichter zu treffen.

H. Thomas Reisebericht: „Gletscherberge um Ninive“ führt neben interessanten Bergbesteigungen zur historischen Entwicklung Ostanatoliens. — Unser Klettervorschlag: Planspitze N-Wand (Gäuse, IV+).

Mehrere Bergwandervorschläge, u. a. Schmiratal—Tuxer Berge. R. Homberger stellt sich mit stimmungsvollen Bergfotos vor. Nanga Parbat 1970, Rupalflanke: Zwei spannende Berichte der Gipfelsiege von Reinhold Messner und Felix Kuen. E. H.

der bergkamerad

Heft 10/1970

Zeitschriften sind teuer, lassen sich aber nur an den Mann bringen, wenn sie billig sind. 46 Seiten plus Umschlag auf Kunstdruckpapier mit vielen Abbildungen (u. a. Silvrettapanorama) können selbst bei größerer Auflage nicht für 1,30 DM/Heft hergestellt werden. Vor diesem Problem steht offensichtlich auch der Bergverlag Rudolf Roither in München mit seinem Schriftleiter Klaus Reger. Was also tun? Einziges Hilfsmittel: Reklame! Über ganze, halbe, drittel usw. Seiten findet man Sportgeschäfte, Skier, Bindungen, Skischuhe, Ferngläser, Labiosan, aber auch Automotoren, Skilifte, Lampen, Kaffee, Koffer. Zwischendurch auch mal einen lesenswerten Artikel für den Bergsteiger, so z. B. Tou-

renvorschläge: Fußstein—Westgrat und Weg von Mayrhofen zum Krimmler Tauernhaus durch die Reichenspitzgruppe; Jubiläumsweg (Zugspitze—Alpspitze, 6-km-Grat), Oberreintalschrofen — Südwand (VI). Dem Zug der Zeit folgend darf natürlich auch nicht der Sex am Berg fehlen. Hier aber harmlos mit netten Illustrationen und einer neuen Definition des Schlafsacks: Standardausrüstung für längere Bergtouren, setzt sich aus zwei Teilen zusammen: einem Vor- und einem Nachteil. Vorteil: Körperwärme speichernde Schlafgelegenheit für eine Person. Nachteil: Körperwärme speichernde Schlafgelegenheit für eine Person. Wer weiterlesen will, möge als Nichtabonnent in den Bibliotheksraum der Geschäftsstelle gehen.

M.

neue bücher - neue bücher - neue bücher - neue bücher

Für den Weihnachtsbüchertisch

Reinhold Messner — Ernst Pertl

ZURÜCK IN DIE BERGE — Bergsteigen als Lebensform — Gedanken und Bilder — 120 Seiten mit 41 z. T. doppelseitigen Farbbildern und 17 Schwarzweißaufnahmen, Format 23 x 30 cm, DM 35,—

Verlagsanstalt Athesia Bozen.

Dies ist — der Rezensent ist davon überzeugt — das schönste und begeisterndste Bergbuch, das es bisher gegeben hat; mit Farbbildern, in solcher Meister-

schaft fotografiert und drucktechnisch so vollendet wiedergegeben, wie sie bisher noch nicht zu sehen waren. Und es ist ein hochaktuelles Buch: Es zeigt uns die Berge als die Zuflucht für den Menschen aus einem naturentfremdeten und vergifteten Lebensraum, das Bergsteigen als das Sichherauslösen aus den Zwängen unserer Zivilisation. Im Geleitwort, geschrieben von Josef Rampold, lesen wir:

Dieses Buch handelt von Bergen und Bergsteigen, von Wandern und Klettern

BARDORF - OPTIK und FOTO seit 1896

**Höhenmesser-Großauswahl Schutzbrillen - Spez. Sport-Tauchbrillen
Foto- und Kinogeräte - Elgenlabor - Prismengläser - Operngläser**

BERLIN 21, TURMSTRASSE 74 — 391 80 31

Skireparaturen

Sporthaus Frits à Brassard

und vom gewagten Spiel im schwierigsten Fels.

Aber dieses Buch ist viel mehr als ein Bergbuch — es ist das Credo eines jungen Menschen unserer Tage, der mit brennendem Herzen all die Fragen zu lösen versucht, an denen die Menschen in den Tälern mehr und mehr zu zerbrechen drohen.

SPORT-PETERS

Inh. M. Thielemann

1 Berlin 12

Bismarckstraße 47

Ruf: 34 66 09

Seit 1921

Fachgeschäft für
den Wintersport

Sportgerechte
Qualitätsware
Fachmännische
Beratung



Es ist das Bekenntnis zu einer Lebensform, deren äußeres Bild dem der hohen Berge gleicht — die in ihren Wurzeln jedoch hinabsteigt in die Urgründe menschlicher Existenz und dort in Bereiche eindringt, deren Sinn, Ziel und Verlockung vielen immer Geheimnis bleiben wird.

Denn dafür, daß wir uns Schritt um Schritt von der Natur entfernt und uns einem fragwürdigen Flitter zivilisatorischer Errungenschaften in die Arme geworfen haben, dafür nimmt heute die Natur Rache an uns, sie schützt uns nicht mehr, sie heilt unsere Wunden nicht mehr und läßt es geschehen, daß wir am Gift und Lärm der Städte und an den verseuchten Wassern Schaden nehmen.

Reinhold Meßner ist aufgewachsen im Villnößtal; die Eltern haben ihn gehen gelehrt, gehen und wandern, schauen

und staunen, später klettern im Fels — und träumen. Denn das alles, all diese selbstverständlichen Dinge kann man in den Bergen lernen, wieder gehen, wieder ganz Mensch sein, eins sein mit dem Berg, Wind und Wolken — aber auch hart sein mit sich selbst, genügsam wie die Berghirten, hilfsbereit und bescheiden. Reinhold Meßner gehört einer vielfach enttäuschten und skeptischen Generation an, und er verfolgt aufmerksam die Wege der anderen, die er nie verurteilt, die er zu verstehen trachtet und oft voll Mitleid sieht. Wir aber wollen uns von dem Mann, der um das Lied der Bienen auf den blumigen Bergwiesen von Villnöß ebenso weiß wie um die große und letzte Einsamkeit der Achteusender im Himalaja, führen lassen — zurück in die Berge. H. G.

DIE ALPEN FARBIG — Ein Bildband, zusammengestellt von Hermann König, 48 Textseiten mit Illustrationen und 112 Bildseiten mit 60 farbigen und 52 schwarzweißen Fotos, 4. Auflage, D-Mark 39,—.

DIE WELT DER ALPEN — Mineralien, Pflanzen, Tiere von der Urzeit bis heute, herausgegeben von Prof. E. Tratz, Prof. J. Ladurner, Dr. F. Purtscheller, Dr. H. Reisl u. a. 183 Seiten mit 53 farbigen und 16 schwarzweißen Fotos sowie zahlreichen, teilweise mehrfarbigen Zeichnungen im Text, DM 39,— — beide im Umschau-Verlag, Frankfurt/M.

Das erste dieser beiden in gediegenem Leineneinband (Format 21 x 27 cm) vorliegenden, zu Geschenkzwecken besonders geeigneten Bücher ist nun bereits in vierter Auflage erschienen. Das Werk bringt als Text Darstellungen über die Entstehung der Alpen und über Gletscher und Lawinen in den Alpen, nicht trocken wissenschaftlich, sondern allge-

meinverständlich. Dann folgt eine sehr ausführliche tabellarische Übersicht über Geschichte und Kultur des Alpenraumes sowie die Entwicklung des Alpinismus. Den größeren Teil des Bandes füllen prachtvolle Photos und einige doppel-seitige Panoramen. Die Auswahl dieser Bilder ist so getroffen worden, daß ein Überblick über den gesamten Alpenraum mit den Eigenarten seiner Teile erreicht wird. Der Hauptwert wurde auf die Darstellung landschaftlicher Schönheit gelegt; das Buch interessiert also nicht nur den Bergsteiger, der aber ebenso wie jeder andere Freund des Hochgebirges seine Freude an den Bildern haben wird.

Das in der gleichen Reihe neu erschienene Buch „Die Welt der Alpen“ enthält wunderschöne, meist ganzseitige Farbaufnahmen von der Pflanzen- und Tierwelt der Alpen. Der umfangreiche Textteil, von bekannten Wissenschaftlern verfaßt, informiert in leicht lesbarer Weise sehr gründlich über alles, was den Bergwanderer und Bergsteiger interessieren kann, wenn er mit aufmerksamen Augen den Gesteinen, Pflanzen und Tieren der Alpen begegnet. Der Wert dieser Darstellungen wird erhöht durch einen historischen Rückblick von

der Urzeit bis heute. Für viele Alpinisten neu, aber wichtig ist eine Einführung in die Grundzüge der Hochgebirgsklimatologie. Alle Fachausdrücke sind in einem Anhang erläutert. H. G.

In der Reihe „Bunte Kosmos Taschenbücher“ (Franck'sche Verlagshandlung W. Keller & Co., Stuttgart) ist ein Büchlein „Bunte Welt der Alpenblumen“ erschienen.

Es ist ein prächtiges Heft zum Mitnehmen auf Bergwanderungen und durch sein leichtes Gewicht keine unzumutbare Belastung des Gepäcks.

Die 120 guten Farbfotos — von Frau Paula Kohlhaupt am Standort fotografiert —, dazu der ergänzende Text von Dietmar Aichele und Heinz Werner Schwengler über Vorkommen und Verbreitung, ermöglichen dem Bergfreund, die meist am häufigsten vorkommenden Bergblumen zu bestimmen.

Das Büchlein kostet DM 5,80, es bietet viel und ist sehr zu empfehlen.

Es sollte sich im Gepäck jedes Bergwanderers befinden, denn das Bergenerlebnis wird durch das Kennenlernen der Blumenwelt erhöht und reicher. L.

Wer auch immer ...

Jedermann kann Zuschüsse vom Staat erhalten durch Prämiensparen bei der

BERLINER BANK

Unter den 75 Kalendern, die der **ADOLF KORSCH VERLAG, MÜNCHEN** für 1971 herausbrachte, verdienen fünf als besondere „Leckerbissen“ allen Berg- und Farbfotofreunden auf den Weihnachtstisch gelegt zu werden:

„**DIE ALPEN**“, im Format 25 x 24 cm, DM 8,80, mit meisterhaften Aufnahmen vom Großglockner bis zum Mont Blanc, quer durch die gesamte Alpenregion. „**Malerische Schweiz**“, im Großformat 31,5 x 37,5 cm, und „**Schweizer Bilder**“, 31 x 35 cm, beide Titel mit bestechend schönen Farbdrucken prachtvoller Motive quer durch die ganze Schweiz, vom Miniaturstädtchen Werdenberg bis zur Jungfrau und zum Weißhorn, je D-Mark 9,80.

In der Auswahl und Ausstattung ebenso eindrucksvoll- und geschmackvoll: „**Malerisches Bayern**“, Format 25 x 24 cm, D-Mark 8,80.

Für bescheidenere Ansprüche, aber mit gleich herrlichen Farbaufnahmen, die

man als Wandschmuck aufhängen, aufstellen oder auch als Postkarten verwenden kann, der „**ALPEN-JAHRWEISER**“, 17 x 24 cm, DM 5,90.

Vom **MICHEL KUNSTVERLAG in NURNBERG** liegt dem „Bergboten“ der Kalender „**ALPENSCHÖNHEIT**“ vor. Format 23 x 33 cm, DM 8,80. Die Bilder dieses ansprechenden Jahrweisers sind Meisteraufnahmen des bekannten Bergfotografen H. Müller-Brunke mit Fotos von den Bayerischen bis zu den Französischen Alpen.

Ebenfalls ein „Michel“ ist der aus reizvollen Winter- und Sommermotiven zusammengestellte Postkartenkalender „**Farbige Bergwelt**“, DM 4,20.

Jeder dieser Kalender umfaßt 13 Farbfotos von überragender Qualität, die es wert sind, nach Gebrauch in Sammelmappen aufgehoben zu werden als Nonplusultra zum Pläneschmieden das ganze Jahr hindurch. WeBe

<p>Alpenvereinskarten Skikarten Kletterführer Wanderkarten Reiseführer Autokarten Schutzhütten- Verzeichnisse Bergbücher von Pause Kornacher, Newwirth u.a.</p>	<p>sind in großer Auswahl vorrätig in der BUCHHANDLUNG Kiepert KG Internationales Landkarten-Sortiment Berlin 12, Hardenbergstr. 4/5 (am Ernst-Reuter-Platz) Telefon: 31 07 11</p>
--	--

Mitteilungen der Vereinsleitung

Beitragsgruppen

Die Beiträge für das Jahr 1971 haben sich lt. Beschluß der a. o. Hauptversammlung vom 12. November 1970 gegenüber dem Vorjahr in folgender Weise geändert; sie betragen für:

A-Mitglieder	40,— DM
B-Mitglieder	20,— DM
C-Mitglieder	22,— DM
Jungmannschaft	18,— DM
Jugendbergsteiger	10,— DM
Kinder von Mitgliedern	5,— DM
Aufnahmegebühr	8,— DM
(entfällt für Familienangehörige von Mitgliedern, Jungmannschaft und Jugendgruppe).	

Die Jahresmarken für 1970 verlieren am 31.1.1971 ihre Gültigkeit. Die Jahresbeiträge für 1971 sind spätestens bis zum 31.3.1971 zu entrichten, und zwar

1. auf unser Postscheckkonto
Nr. 5 33 53 Berlin-West (zuzügl. Porto für Zusendung der Jahresmarke),
2. montags, mittwochs und freitags in der Zeit von 15—18 Uhr in bar in unserer Geschäftsstelle, 1 Berlin 62, Hauptstraße 23—24.

Bitte geben Sie Namen und Anschrift auf dem Zahlkarten- bzw. Postscheck-Abschnitt **deutlich** — möglichst in Druckschrift — an.

Soweit eine Überweisung **mehrere** Beitragszahlungen oder für andere Zwecke bestimmte Beträge enthält, wird um genaue Angabe des Verwendungszwecks gebeten.

Bei Barzahlung auf der Geschäftsstelle wird gebeten, den Mitgliedsausweis mitzubringen.

Für die Ausstellung eines neuen als Ersatz für einen verloren gegangenen Ausweis wird eine Gebühr von DM 2,— erhoben.

Zur Erinnerung geben wir nachstehend nochmals die einzelnen **Kategorien der Sektions-Angehörigen** bekannt:

I. Grundsätze

1. Sektionsangehörige sind:
 - a) Mitglieder mit vollen Mitgliederrechten, nämlich A-, B- und C-Mitglieder und Jungmannen;
sie müssen das 18. Lebensjahr vollendet haben;

- b) Jugendbergsteiger, die beschränkte Mitgliederrechte genießen;
 - c) Kinder von Mitgliedern mit Kinderausweis, die bestimmte Vergünstigungen genießen, aber keine Mitglieder sind.
2. Alle Sektionsmitglieder sind zugleich mittelbare Mitglieder des Deutschen Alpenvereins.
 3. Jungmannen und Jugendbergsteiger können als Mitglieder gestrichen werden, wenn sie die aus der Zugehörigkeit zu ihrer Gruppe sich ergebenden Verpflichtungen nicht erfüllen, obwohl sie hierzu unter Androhung der Streichung schriftlich aufgefordert worden sind. Eine Androhung entfällt, wenn die Satzung der Gruppe eine automatische Streichung vorsieht.
 4. Soweit es auf das Lebensalter oder sonstige persönliche Verhältnisse eines Mitglieds, seines Ehegatten oder seiner Kinder ankommt, sind die Verhältnisse zu Beginn des Kalenderjahres maßgebend.

II. Kategorien

1. A-Mitglieder sind alle Sektionsangehörigen, die keiner anderen Kategorie angehören.
Sie bezahlen den vollen Beitrag.
2. B-Mitglieder können auf Antrag sein:
 - a) Verheiratete Mitglieder, deren Ehegatte einer Sektion des Deutschen Alpenvereins als A-Mitglied oder als B-Mitglied gem. Ziff. 2 b)–e) angehört;
 - b) Mitglieder, die in Schul- oder Berufsausbildung stehen oder aus anderen Gründen über kein eigenes Einkommen verfügen und das 28. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Diese Mitglieder haben bei der Beitragszahlung einen Nachweis hierüber zu erbringen;
 - c) Mitglieder, wenn wenigstens drei ihrer Kinder, die die Voraussetzungen zu 2 b) erfüllen, oder wenn ihr Ehegatte und wenigstens zwei Kinder, die die genannten Voraussetzungen erfüllen, einer Sektion des Deutschen Alpenvereins angehören; Inhaber des Kinderausweises (Ziff. 6) bleiben dabei außer Betracht;
 - d) Mitglieder, die das 65. Lebensjahr vollendet, mindestens 20 Jahre lang ununterbrochen dem Deutschen Alpenverein angehört haben und einen entsprechenden Antrag an die Sektion stellen;
 - e) Mitglieder, die aktiv in der Bergwacht tätig sind.
 B-Mitglieder zahlen einen ermäßigten Beitrag.

3. C-Mitglieder sind Mitglieder, die bereits einer anderen Sektion als A- oder B-Mitglied oder als Jungmann angehören. Sie entrichten einen von der Sektion festgesetzten Beitrag, der nicht höher sein darf als der für A-Mitglieder festgesetzte Beitrag abzüglich des für A-Mitglieder an den DAV abzuführenden Beitragsanteils. C-Mitglieder erhalten keine zweite Jahresmarke des DAV.
4. Jungmannen sind männliche oder weibliche Mitglieder, die der Jungmannschaft ihrer Sektion angehören. Alter: vom vollendeten 18. bis zum vollendeten 25. Lebensjahr. Sie zahlen einen ermäßigten Beitrag.
5. Jugendbergsteiger sind männliche oder weibliche Mitglieder der Jugendgruppe. Alter: vom vollendeten 10. bis zum vollendeten 18. Lebensjahr. Sie zahlen einen ermäßigten Beitrag. Ihre Mitgliedsrechte sind nach Maßgabe der Sektionssatzung und der einschlägigen Bestimmungen des DAV beschränkt.
6. Kinder von Mitgliedern erhalten auf Antrag einen Kinderausweis. Alter: bis zum vollendeten 18. Lebensjahr. Sie entrichten eine Jahresgebühr, die die Sektion mindestens in Höhe des für die Unfallfürsorge vorgesehenen Beitragsanteils der Mitglieder festsetzt. Sie genießen Vorrechte in den Hütten und den Schutz der Unfallfürsorge.
Bernd Becker, Schatzmeister

SPENDENAUF RUF

Bernd Becker, Schatzmeister: Ich möchte alle hilfsbereiten und finanziell etwas bessergestellten Mitglieder unserer Sektion mit aller Freundlichkeit trotz der soeben festgelegten Beitragserhöhung daran erinnern, daß unsere Aufgaben und unsere Kasse jährlich Mehrleistungen über den Beitragssatz hinaus durchaus „vertragen“ und daß Ihrer Spendenfreudigkeit keine Schranken gesetzt sind. Für die freiwillige Leistung wird auf der Geschäftsstelle nach Wunsch eine Spendenbescheinigung für das Finanzamt ausgestellt.

Daß in Zukunft lt. Vorstandsbeschluß die obligatorischen Sammlungen während der monatlichen Sektions- bzw. Vortragsabende nicht mehr durchgeführt werden sollen, wird hoffentlich die angesprochenen Mitglieder darin bestärken, sich meinem Spendenaufruf nicht zu verschließen.

Um Ihnen mit Ihrem guten Willen keine Mehrarbeit aufbürden zu müssen, weise ich Sie auf die Möglichkeit hin, Ihre Spendenaktion im Zuge der Jahreszahlung abzuwickeln.

Für Ihre freundliche Hilfeleistung danke ich Ihnen sehr herzlich.

Treffpunkt „Schöneberger Hütte“

Im Dezember findet kein Stammtisch statt.

Hilfe und Mitarbeit

Betrifft: Eine Bitte an unsere Mitglieder, November-Bergbote, S. 6

Die in der November-Ausgabe des Bergboten an die Mitglieder gerichtete Bitte, Spiele und Bücher für die Hütten zu spenden, fand ein erfreulich großes Echo. Vielen Dank. Auch die Zahl der weiblichen Mitglieder, die bereit sind, Bettwäsche zu nähen ist wider Erwarten groß, so daß wir Anfang Januar mit der Arbeit beginnen können. Allen ein herzliches Dankeschön. E. G.

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe

Jeden Montag von 18 bis 21 Uhr in den Turnhallen der Stechlinsee-Schule, Friedenau, Rheinstraße 7, unter Leitung von Sportlehrern:

Gymnastik — Turnen — Ballspiele

Jeden Sonnabend von 14 bis 16 Uhr auf dem Sportplatz Kühler Weg (Eichkamp)
Waldlauf und bei ausreichender Schneelage Training für Skilangläufer

Öffentliches Volksliedsingen unter Leitung des Singekreises

Ab Januar 1971 findet jeden ersten Montag im Monat ab 19.45 Uhr in der „Schöneberger Hütte“, Hauptstraße 23/24, ein öffentliches Volksliedsingen — Singen mit Gitarrenbegleitung — statt.

Sektionswanderungen

Sonntag, 6. Dezember 1970, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 9 Uhr U-Bhf. Tegel
Wanderweg: Apolloberge — Schulzendorf — Baumberge — Konradshöhe — Tegelort — Tegel
Führung: Dr. Ursel Schaffer

Sonntag, 6. Dezember 1970

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Tegel
Wanderweg: Fließtal — Waidmannsluster Damm (Mittagsrast Restaurant Schollenkrug) — Steinbergpark — Rosentreterpromenade — Gorkistraße (Kaffeepause Gründlandklause)
Führung: Selma König

Sonntag, 20. Dezember 1970, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 10 Uhr S-Bhf. Grunewald, Ostseite
Wanderung: Hundekehlensee — Grunewaldsee — Saubucht — Havelberge — Havelhöhenweg — Schlachtensee — Alte Fischerhütte. Dort treffen wir gegen 16 Uhr zu einem gemütlichen vorweihnachtlichen Zusammensein ein.
Führung: Karl Klopfer

Sonntag, 3. Januar 1971, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 9 Uhr S-Bhf. Wannsee
Wanderweg: Heckeshorn — Pfaueninsel — Glienicker Park — Griebnitzsee — Düppeler Forst — Wannsee
Führung: Heiner Wurms

Sonntag, 3. Januar 1971

Treffpunkt: 10 Uhr Wannsee, Rathaus, Königstraße (A 6, 18, 66)
Wanderweg: Forst Wannsee — Golfplatz — Griebnitzsee — Kohlhasenbrück — (Mittagspause Restaurant zum Kohlhas) — Düppeler Forst — S-Bhf. Wannsee (Kaffeepause)
Führung: Bernhard Rönnebeck

Skigemeinschaftsfahrten unter Leitung der Skigruppe

1. Wochenendfahrt in den Harz
vom Freitag, den 5. Februar 71, Abfahrt um 17 Uhr vom Busbahnhof, bis zum Sonntag, den 7. Februar 71, Rückkehr etwa 23 Uhr. Quartier: Jugendherberge in Clausthal-Zellerfeld. Dort ist auch preiswerte Verpflegung möglich.
Skilauf: Der Bus bringt uns in die bekannten Skizentren.
Preis: Mitglieder der Skigruppe: 33,— DM Gäste: 38,— DM
Die Anmeldung gilt erst dann als verbindlich, wenn das Geld eingegangen ist. Einzuzahlen ist auf Postscheckkonto Berlin West, Konto-Nr. 303 25
Anmeldung: Otto Hintz, Telefon 3 69 94 15
2. Fahrt nach Zermatt/Furri vom 20. 3.—3. 4. 71 für Anfänger, Fortgeschrittene und Tourenläufer
Unterbringung im Ferienhaus Silvana, zum großen Teil Mehrbettzimmer.
Leitung und Anmeldung (bis 15. Okt.) Frau Lucie Barz, Telefon 8 11 56 20
3. Fahrt nach Obertauern (Radstädter Tauernpaß 1739 m) in der Zeit vom 14. Febr. bis zum 6. März 71
Unterkunft voraussichtlich im Wismeyer-Haus, Ö.A.V.-Sektion Edelweiß in Mehrbettzimmern. Vollpension für AV-Mitglieder 104,— öS.
Anmeldung: bis 10. 11. 70 Dieter Jaeger, Berlin 65, Steeger Str. 23, Tel. 4 62 32 13
4. Interessenten für Hochtouren werden gebeten, sich bei Dieter Jaeger, 1 Berlin 65, Steegerstraße 23, Tel. 4 62 32 13, zu melden (gewünschte Ziele und mögliche Termine angeben). Werden Fahrten unter Leitung eines Bergführers durchgeführt, können die Führergebühren von der Sektion übernommen werden. Die Teilnehmer haben dann nur Unterkunft und Verpflegung des Führers zu bezahlen.



Dr. phil. Ewald Blümich

am 12. Oktober 1970

im 80. Lebensjahr

Herr Dr. Blümich war Inhaber des Ehrenzeichens für 50jährige Mitgliedschaft.

Die Sektion wird sein Andenken ehrend bewahren.

Mitteilungen der Gruppen

An alle Pistentiger, Skiwanderer, Skibergsteiger — und solche, die es werden wollen!
Der Winter steht vor der Tür. Jetzt werden die schnellen Bretter aus den Kellern herausgeholt, auch in den Sportgeschäften wird so manches Paar Ski fertig gemacht. Reisepläne werden geschmiedet.

Traurige Erfahrungen — auch in unserer Sektion — haben immer wieder gezeigt, daß auch im scheinbar harmlosen Tourengelände und selbst im Pistengebiet vielfältige Gefahren lauern. Diese Gefahrenquellen muß jeder kennen, der das Gebirge in seiner ganzen Schönheit erleben will!

Als Auftakt der Veranstaltungsreihe „Alpine Lehrabende“ hält

Dr. med. Rolf Stolzowsky

am Mittwoch, dem **16. Dezember 1970** um 19 Uhr im Physiologisch-chemischen Institut der FU (Arnimallee 22, gegenüber vom Museum Dahlem, Bus 1, 10, 68, U-Bahn Dahlem-Dorf) einen Vortrag zum Thema:

Gefahren beim Skilauf — Lawinen

Den Besuch legen wir nicht nur den Anfängern der weißen Kunst dringend ans Herz. Gäste sind selbstverständlich herzlich willkommen, der Eintritt ist frei.

Arbeitskreis Bergsteigen
der Sektion Berlin des DAV

Skigruppe

Das Jahr nähert sich dem Ende, Weihnachten rückt näher und damit auch der Zeitpunkt für unsere

Weihnachtsfeier

am **Sonnabend, den 19. 12. 70** in der „Bagatelle“ in **Frohnau, Zeltfinger Str., 16 Uhr** und **wir beginnen, pünktlich** wie immer, mit der Kaffeetafel bzw. dem etwas besinnlicheren Teil. Nachdem in den letzten Jahren die Beteiligung der Jüngsten immer größer wurde, haben wir uns entschlossen, diesmal das Beisein unseres Nachwuchses etwas zu betonen und wie ich unsere gute Frau Hanke kenne, hat sie sich diesmal bestimmt wieder etwas Besonderes für die Kleinen und ganz Kleinen einfallen lassen. Da wir zahlenmäßig in der „Bagatelle“ eingeschränkt sind, muß ich Sie allerdings bitten, sich dieses Mal **bei Frau Hanke vorher unbedingt anzumelden: Telefon: 75 62 51**. Bitte vergessen Sie das nicht, sonst bricht allerlei zusammen.

Ansonsten wünscht Ihnen der Vorstand viel Spaß, noch mehr Schnee ein frohes Fest und einen (feucht-)fröhlichen Rutsch ins Neue Jahr.

Hanno Zimmermann

Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 16. Dezember 1970, um 19 Uhr, im Physiologisch-chemischen Institut der Freien Universität Berlin-Dahlem, Arnimallee 22

ALPINE LEHRABEND

Gefahren beim Skilauf — Lawinen

Farblichtbildervortrag von Herrn Dr. med. Rolf B. Stolzowsky

Sonnabend, den 5. und 12. Dezember 1970, jeweils von 11 bis 15 Uhr,

KLETTERTURM AM TEUFELSBERG

Übungen im Felsgehen (auch bei ungünstigen Wetterverhältnissen!)

Maier

Jungmannschaft

Die Jungmannschaft trifft sich am Mittwoch, dem 9. 12. um 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle zu einer kleinen Weihnachtsfeier. Dazu sind auch alle ehemaligen Jungmannen herzlich eingeladen.

Die nächste Ausschußsitzung findet am Mittwoch, dem 16. 12. um 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle statt. Ich möchte nochmals darauf hinweisen, daß in jeder Ausschußsitzung Neuaufnahmen in die Jungmannschaft erfolgen können.

Eberhard Heinze

Jugendgruppe

Unser Heimabend findet Mittwoch, den 16.12.1970 schon um 18.30 Uhr in der Geschäftsstelle statt; ich lade an diesem Abend alle Jugendgruppenmitglieder zu einer kleinen Weihnachtsfeier ein. Auch ehemalige Jugendgruppenangehörige, alle diejenigen, die ich noch **nie** gesehen habe und last not least unsere neuen Gruppenmitglieder würde ich gerne an diesem Abend begrüßen können. Ich werde mich persönlich darum bemühen Euch an diesem Abend etwas bieten zu können. Ansonsten bitte ich alle Fahrteteilnehmer mir das Restgeld in Höhe von 120,— mitzubringen. Einen glücklichen und zufriedenen Jahresausklang wünscht Euer

Jochen Bläsing

Die 3. Sitzung des Jugendgruppenausschusses findet am Dienstag, den 15.12.70 um 19 Uhr wieder bei mir zuhause statt.

Wandergruppe

Wie bereits angekündigt, veranstaltet die Wandergruppe ihre diesjährige **Adventsfeier** am **Sonntag, 13. Dezember 1970**, und zwar wie immer gemeinsam mit der Singegruppe.

Wir treffen uns ab 16 Uhr im Kasino der Turngemeinde Berlin, Columbiadamm (Nähe Flughafen Tempelhof, Platz der Luftbrücke, Bus A 4, Haltestelle Sportplatz).

Wir bitten, Kerzen und Kerzenständer mitzubringen. Zur Deckung der Unkosten wird ein Betrag von 2,— DM erhoben. Gertrud Göhre

Fotogruppe

Wir treffen uns am 1. und 3. Freitag eines jeden Monats um 19 Uhr in der Schöneberger Hütte, Berlin 62, Hauptstr. 23/24.

4.12.1970 Wir sehen Bilder von der Nordsee und den Kanarischen Inseln.
Vortragender: Herr Wieden

Sport-Lüder

Fachgeschäft für Bergsteigerausrüstungen
Alles für den Wintersport

Selt 1925

Berlin 20 (Spandau), Kinkelstr. 53/54

Fernsprecher: 333 64 59

Werkstatt im Hause

Eigener Parkplatz

18.12.1970 Herr Helmut Schneider zeigt uns auf vielfachen Wunsch nochmals seine Dias vom „Pitztal“ (Orte, Hütten und Berge in einem weniger bekannten Tiroler Seitental).

Der Vortrag erfolgt diesmal durch Tonband. Ferner sehen wir Farblichtbilder von „Helgoland“.
Klaus Groth

Singekreis

Im Monat Dezember üben wir wegen der Klavierbegleitung nur bei Frau Spielter, Wilmersdorf, Koblenzer Straße 21 IV, jeweils ab 19.45 Uhr, und zwar

Montag, den 7.12., und Montag, den 14.12.

Anschließend machen wir Weihnachtsferien und beginnen mit unseren Übungsabenden wieder am Montag, den 4. Januar 1971

Mit Rücksicht auf die am 13. Dezember stattfindende Adventsfeier der Wandergruppe bitten wir nach Möglichkeit um den Besuch der Dezember-Übungsabende.

Gleichzeitig weisen wir nochmals darauf hin, daß wir unseren diesjährigen Kerzenabend am Sonnabend, dem 19. Dezember, um 16.30 Uhr in der „Schöneberger Hütte“, Hauptstraße 23/24, feiern.

Allen Freunden des Singekreises wünschen wir gesegnete Weihnachten und ein gesundes, zufriedenes Neues Jahr.

Besonderer Hinweis!

Auf Wunsch verschiedener DAV-Mitglieder soll ab Januar 1971 jeden ersten Montag im Monat ab 19.45 Uhr in der „Schöneberger Hütte“, Hauptstraße 23/24, ein.

Öffentliches Volkslied-Singen mit Gitarrenbegleitung

stattfinden. Wir würden uns freuen, wenn recht viele Mitglieder des Alpenvereins an diesen Singe-Abenden teilnehmen würden.
G. Ha.

Geschäftsstelle: 1000 Berlin 62, Hauptstraße 23/24, 2. Stock — Fernruf: 71 49 30

Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr

Bankkonto: Berliner Commerzbank AG, Depka. E., 1000 Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033

Sparkasse Innsbruck, Konto-Nr. 5459. Postscheckkonto: Berlin West 533 53

Schriftleitung: Ilse Koch, Berlin 37, Lupsteiner Weg 47

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Berlin 62, Hauptstraße 23/24

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Druck: Blankenburg, Berlin 51, Hausotterstraße 100

Reise-Unfall- und Gepäckversicherung

Einzelheiten unseres Sonderabkommens

A) Spezial-Reise-Unfall-Versicherung:

	DM	bis zu				
		2 Wochen	3 Wochen	4 Wochen	5 Wochen	6 Wochen
1. Für den Todesfall	5 000,-	Beitrag DM 2,20 DM 2,70 DM 3,60 DM 4,20 DM 4,80 einschließlich Versicherungssteuer				
" " Invaliditätsfall	10 000,-					
2. Für den Todesfall	5 000,-	Beitrag DM 5,70 DM 7,60 DM 8,60 DM 10,— DM 11,30 einschließlich Versicherungssteuer				
" " Invaliditätsfall	10 000,-					
Tagegeld	5,-					
od. an dessen Stelle Heilkosten	500,-					

Zuzügl. DM 1,— für die Haftpflicht-Vers. gemäß den bei der Sektion aufliegenden Vertragsbestimmungen.

Besondere Hinweise für die Spezial-Reise-Unfallversicherung:

- Für nicht berufstätige Personen (z. B. Rentner und Hausfrauen) sind stets Heilkosten an Stelle von Tagegeld zu beantragen.
- Es kann auch ein Vielfaches der obigen Versicherungssummen — bis zur fünf-fachen Höhe — gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- Sollen Unfälle bei Ausübung des Wintersports mitversichert werden? (wenn ja — 100% Beitragszuschlag!)

B) Reisegepäckversicherung:

Bei Reisen innerhalb Europas	bis zu 4 Wochen		bis zu 6 Wochen	
	DM	Beitrag	DM	Beitrag
DM 500,—	DM 1,50	DM 2,50	DM 3,—	DM 5,—
DM 1000,—				

einschließlich Versicherungssteuer

Besondere Hinweise für die Reisegepäck-Versicherung:

- Es kann auch ein Vielfaches der vorgenannten Versicherungssumme gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- Nach den Bestimmungen der Reisegepäck-Police sind bei der Bildung der Versicherungssumme auch die auf dem Körper und in den Kleidern getragenen Gegenstände zu berücksichtigen.

Maeckert

Uhrmachermeister und Juwelier - Ausgezeichnet mit dem höchsten Diplom der Deutschen Uhrmacherschule Glashütte
Ich weise besonders darauf hin: Uhren-Maeckert und Uhrmachermeister Maeckert nur einmal in Berlin
nur TEMPELHOF, DUDENSTRASSE 11
direkt am U-Bahnhof Flughafen, am Platz der Luftbrücke - Ruf 691 53 65 (Spätruf 706 23 52)



bivouac

Die Armbanduhr
mit Höhenmesser und Barometer

Offizielle Vertretungen

International Watch Co.
SCHAFFHAUSEN/SCHWEIZ

Alpina **ETERNA** *Dugena*
BULOVA ACCUTRON® LONGINES SWIZA
ROAMER FAVRE-LEUBA GENEVE

Der Diamant ist unvergänglich

Großes Lager an Büfettuhren, Küchenuhren, Weckern und Bestecken. Brillantringe feinsten Qualität, in eigener Werkstatt nach künstlerischen Entwürfen angefertigt, zu konkurrenzlosen Preisen. Trauringe und Schmuck in allen Arten und Preislagen. In meinem Lager finden Sie auch eine besonders reichhaltige Auswahl an Sportuhren mit massivem Edelstahlgehäuse, die jede grobe Behandlung beim Sport vertragen, ohne daß die Präzision des Werkes darunter leidet. Sie erhalten diese Uhren bei mir von der guten Gebrauchsuhr bis zur feinsten Präzisionsuhr.

Pokale, Sport- und Ehrenpreise

Eigene Werkstätten für Neuanfertigungen, Reparaturen und Gravuren.



BRUCKMANN

BSF



Wilkens Auerhahn

R & B

Wellner usw.

Dugena-Fachgeschäft und Meisterbetrieb:
zwei Garanten für reelle und fachmännische Bedienung

Mitglieder der Sektion Berlin erhalten Vorzugspreise

Seit 1897 Familientradition